



Property of
The Public Library of the City of Boston
as a gift from

Estate of Lucy B. Lowell

No. 4599.23 | Vol. 1 + 2







König Richard II

Shakspeare's
dramatische Werke

übersetzt

von

August Wilhelm von Schlegel

und

Ludwig Tieck.

Erster Band.

König Johann.

König Richard der Dritte.

König Heinrich der Vierte. Erster Theil.

512

Berlin.

Druck und Verlag von G. Reimer.

1850.

*

4599.231

V. 2

König Johann.

Uebersetzt

von

A. W. von Schlegel.

Personen:

König Johann.

Prinz Heinrich, sein Sohn, nachmaliger König Heinrich der Dritte.

Arthur, Herzog von Bretagne, Sohn des verstorbenen Herzogs Gottfried von Bretagne, älteren Bruders vom König Johann.

William Mareshall, Graf von Pembroke.

Geoffrey Fitz-Peter, Graf von Essex, Oberrichter von England.

William Longsword, Graf von Salisbury.

Robert Bigot, Graf von Norfolk.

Hubert de Burgh, Kämmerer des Königs.

Robert Faulconbridge, Sohn des Sir Robert Faulconbridge.

Philipp Faulconbridge, sein Halbbruder, Bastard König Richard d. Ersten.

Jakob Gurney, Diener der Lady Faulconbridge.

Peter von Pomfret, ein Prophet.

Philipp, König von Frankreich.

Louis, der Dauphin.

Der Erzherzog von Oesterreich.

Cardinal Pandulpho, Legat des Papstes.

Melun, ein französischer Edelmann.

Chatillon, Gesandter von Frankreich an König Johann.

Eleonora, die Wittve König Heinrich des Zwetten, und Mutter König Johannis.

Constanze, Arthurs Mutter.

Blanca, Tochter Alfonsos, des Königs von Castilien, und Nichte König Johannis.

Lady Faulconbridge, Mutter des Bastards und Roberts Faulconbridge.

Herren und Frauen, Bürger von Angers, ein Sheriff, Herolde, Beamte, Soldaten, Boten und anderes Gefolge.

Die Scene ist bald in England, bald in Frankreich.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Northampton. Ein Staatszimmer im Palaste.

(König Johann, Königin Eleonore, Pembroke, Esser, Salisbury und Andere, nebst Chatillon, treten auf)

König Johann.

Nun, Chatillon, sag, was will Frankreich uns?

Chatillon.

So redet Frankreichs König, nach dem Gruß,
Durch meinen Vortrag zu der Majestät,
Erborgten Majestät von England hier.

Eleonore.

Erborgten Majestät? — Seltsamer Anfang!

König Johann.

Still, gute Mutter! Hört die Botschaft an.

Chatillon.

Philipp von Frankreich, kraft und laut des Namens
Von deines weiland Bruder Gottfried Sohn,
Arthur Plantagenet, spricht rechtlich an
Dieß schöne Eiland sammt den Ländereien,
Als Irland, Poictiers, Anjou, Touraine, Maine;
Begehrend, daß du legst beiseit das Schwerdt,
Das dieses Erb' anmaßendlich beherrscht,

Daß Arthur es aus deiner Hand empfangе,
Dein Neff' und königlicher Oberherr.

König Johann.

Und wenn wir dieses weigern, was erfolgt?

Chatillon.

Der stolze Zwang des wilden blut'gen Kriegs,
Zu dringen auf dieß abgedrungne Recht.

König Johann.

Wir haben Krieg für Krieg, und Blut für Blut,
Zwang wider Zwang: antworte Frankreich das.

Chatillon.

So nehmt denn meines Königs Fehderuf
Aus meinem Munde, meiner Botschaft Ziel.

König Johann.

Bring meinen ihm, und scheid in Frieden so.
Sei du in Frankreichs Augen wie der Blick:
Denn eh du melden kannst, ich komme hin,
Soll man schon donnern hören mein Geschütz.
Hinweg denn! Sei du unsers Grimms Trompete,
Und ernste Vorbedeutung eures Falls. —
Gebt ehrliches Geleit ihm auf den Weg:
Besorgt es, Pembroke. — Chatillon, leb wohl.

(Chatillon und Pembroke ab)

Eleonore.

Wie nun, mein Sohn? Hab ich nicht stets gesagt,
Constanzens Ehrgeiz würde nimmer ruhn,
Bis sie für ihres Sohns Partei und Recht
Frankreich in Brand gesetzt und alle Welt?
Dieß konnte man verhüten; es war leicht
Durch freundliche Vermittlung auszugleichen,
Was die Verwaltung zweier Reiche nun
Durch schrecklich blut'gen Ausgang muß entscheiden.

König Johann.

Uns schirmt Besitzes Macht und unser Recht.

Eleonore.

Besitzes Macht weit mehr, als euer Recht,
Sonst müßt' es übel gehn mit euch und mir.
So flüstert in das Ohr euch mein Gewissen,
Was nur der Himmel, ihr und ich soll wissen.

(Der Sheriff von Northampton-Shire tritt auf, und spricht heimlich mit Esser)

Esser.

Mein Fürst, hier ist der wunderlichste Streit,
Vom Land' an euren Richterstuhl gebracht,
Wovon ich je gehört. Bring' ich die Leute?
König Johann.

Ja, führt sie vor. —

(Sheriff ab)

Die Klöster und Abteien sollen zahlen
Die Kosten dieses Zugs. —

(Der Sheriff kommt zurück mit Robert Faulconbridge und Philipp, seinem Bastard-Bruder)

Wer seid ihr beide?

Bastard.

Ich euer treuer Knecht, ein Edelmann,
Hier aus Northampton-Shire, und, wie ich glaube,
Der älteste Sohn des Robert Faulconbridge,
Den Löwenherzens ruhmverleihnde Hand
Für Kriegesdienst' im Feld zum Ritter schlug.

König Johann.

Wer bist du?

Robert.

Der Erb' und Sohn desselben Faulconbridge.

König Johann.

Ist das der ältere, und der Erbe du?
So scheint's, ihr seid von Einer Mutter nicht.

Bastard.

Gewiß von Einer Mutter, mächt'ger König,
Das weiß man, und ich denk' auch, Einem Vater:

Doch die gewisse Kenntniß dieses Punktes
Macht mit dem Himmel aus und meiner Mutter;
Ich zweifle dran, wie jeder Sohn es darf.

Eleonore.

Pfui, grober Mann! Du schändest deine Mutter,
Und kränkest ihren Ruf mit dem Verdacht.

Bastard.

Ich, gnäd'ge Frau? Ich habe keinen Grund;
Das schützt mein Bruder vor, ich keineswegs:
Denn wenn er es beweist, so prellt er mich
Zum mindsten um fünfhundert Pfund des Jahrs.
Gott schütz mein Lehn und meiner Mutter Ehre!

König Johann.

Ein wahrer dreister Bursch! — Warum spricht er,
Als jüngstgeborner, deine Erbschaft an?

Bastard.

Ich weiß nicht, außer um das Lehn zu kriegen;
Doch einmal schalt er einen Bastard mich.
Ob ich so ächt erzeugt bin oder nicht,
Das leg' ich stets auf meiner Mutter Haupt;
Allein, daß ich so wohl erzeugt bin, Herr,
(Ruh' dem Gebein, das sich für mich bemüht!)
Vergleicht nur die Gesichter, richtet selbst.
Wenn uns der alte Herr, Sir Robert, beide
Erzeugt', und dieser Sohn dem Vater gleicht, —
O alter Robert! Vater! siehe mich
Gott knieend danken, daß ich dir nicht gleich.

König Johann.

Nun, welch ein Tollkopf ist uns hier bescheert?

Eleonore.

Er hat etwas von Löwenherzens Zügen,
Und seiner Sprache Ton ist ihm verwandt.
Erkennt ihr nicht Merkmale meines Sohnes
Im großen Gliederbaue dieses Mannes?

König Johann.

Mein Auge prüfte seine Bildung wohl,
Und fand sie sprechend ähnlich. — Ihr da, sprecht,
Was treibt euch eures Bruders Lehn zu fordern?

Bastard.

Weil er ein Halbgesicht hat, wie mein Vater,
Möcht' er mein Lehn ganz für das Halbgesicht.
Sein Groschen mit dem Halbgesicht-Gepräge
Brächt' ihm alsdann fünfhundert Pfund des Jahrs.

Robert.

Mein gnäd'ger Lehnsherr, als mein Vater lebte,
Braucht' euer Bruder meinen Vater oft, —

Bastard.

O Herr, damit gewinnt ihr nicht mein Lehn:
Erzählt uns, wie er meine Mutter brauchte.

Robert.

Und sandt' ihn einst auf eine Botschaft aus,
Nach Deutschland, mit dem Kaiser dort zu handeln
In wichtigen Geschäften jener Zeit.

Der König nutzte die Entfernung nun,
Und wohnt' indeß in meines Vaters Haus.
Wie er's erlangte, schäm' ich mich zu sagen;
Doch wahr ist wahr: es trennten meinen Vater
Von meiner Mutter Strecken See und Land,
(Wie ich von meinem Vater selbst gehört)
Als dieser muntre Herr da ward erzeugt.
Auf seinem Todbett ließ er mir sein Gut
Im Testament, und starb getrost darauf,
Der, meiner Mutter Sohn, sei seiner nicht;
Und wenn er's war, so kam er in die Welt
An vierzehn Wochen vor der rechten Zeit.
So gönnt mir denn, was mein ist, bester Fürst,
Des Vaters Gut nach meines Vaters Willen.

König Johann.

Still! Euer Bruder ist ein ächtes Kind,
 Des Vaters Weib gebär ihn in der Eh,
 Und wenn sie ihn betrog, ist's ihre Schuld,
 Worauf es alle Männer wagen müssen,
 Die Weiber nehmen. Sagt mir, wenn mein Bruder,
 Der, wie ihr sprecht, sich diesen Sohn geschafft,
 Von eurem Vater ihn gefodert hätte:
 Traun, guter Freund, sein Kalb von seiner Kuh
 Konnt' er behaupten gegen alle Welt;
 Daß konnt' er, traun! War er von meinem Bruder,
 So konnt' ihn der nicht fordern; euer Vater
 Ihn nicht verläugnen, war er auch nicht sein.
 Kurz meiner Mutter Sohn zeugt' eures Vaters Erben,
 Dem Erben kommt das Gut des Vaters zu.

Robert.

Hat meines Vaters Wille keine Kraft,
 Das Kind, das nicht das seine, zu enterben?

Bastard.

Nein, nicht mehr Kraft mich zu enterben, Herr,
 Als, wie ich glaub', er mich zu zeugen hatte.

Eleonore.

Was willst du lieber sein? ein Faulconbridge,
 Der Lehn = Besizer wie dein Bruder, oder
 Des Löwenherzens anerkannter Sohn,
 Herr deines Adels, und kein Lehn dazu.

Bastard.

Ja, Fürstin, sah mein Bruder aus wie ich,
 Und ich wie er, Sir Roberts Ebenbild;
 Und hätt' ich Beine wie zwei Reitergerten,
 Und Arme, wie von ausgestopfter Althaut,
 Ein dünn Gesicht, daß ich mit keiner Rose,
 Ins Ohr gesteckt, mich dürfte lassen sehn,
 Daß man nicht schrie: Seht da Drei = Heller gehn!

Und wär' ich dieses ganzen Landes Erbe:
 Ich will von hier nie weichen, gäb' ich nicht
 Den lehten Fußbreit hin für dieß Gesicht.
 Um keinen Preis würd' ich ein solcher Wicht.

Eleonore.

Ich hab dich gern: willst du dein Theil verlassen,
 Das Land ihm übermachen, und mir folgen?
 Ich bin Soldat, und geh' auf Frankreich los.

Bastard.

Bruder, nimm du mein Land, wie ich mein Loos.
 Gilt eu'r Gesicht fünfhundert Pfund auch heuer,
 Verkauft ihrs für fünf Heller doch zu theuer. —
 Ich folge, gnäd'ge Frau, euch in den Tod.

Eleonore.

Nein, lieber will ich euch vorangehn lassen.

Bastard.

Des Landes Sitte giebt den Höhern Vortritt.

König Johann.

Wie ist dein Name?

Bastard.

Philipp, mein Fürst: mein Name so beginnt;
 Des alten Roberts Ehfrau ältestes Kind.

König Johann.

Führ künftig dessen Namen, dem du gleichst.
 Knie du als Philipp, doch steh' auf erhöht:
 Steh' auf, Sir Richard und Plantagenet!

Bastard.

Gebt, mütterlicher Bruder, mir die Hand:
 Mein Vater gab mir Adels eurer Land.
 Gefegnet schienen Sonne oder Sterne,
 Als ich erzeugt ward in Sir Roberts Ferne.

Eleonore.

Das wahre Feuer der Plantagenet!
 Nennt mich Großmutter, Richard, denn ich bins.

Bastard.

Von ungefähr, nicht förmlich; doch was thuts?
 Gehts nicht grad' aus, so sieht man, wie man's macht:
 Herein zum Fenster, oder übern Graben.
 Wer nicht bei Tage gehn darf, schleicht bei Nacht,
 Und, wie man dran kommt, haben ist doch haben.
 Weit oder nah, gut Schießen bringt Gewinn,
 Und ich bin ich, wie ich erzeugt auch bin.

König Johann.

Geh, Faulconbridge! du hast, was du begehrt;
 Ein armer Ritter hat dir Gut bescheert. —
 Kommt, Mutter! Richard, kommt! Wir müssen eilen
 Nach Frankreich, Frankreich! denn hier gilt kein Weilen.

Bastard.

Bruder leb wohl! das Glück sei dir geneigt!
 Du wurdest ja in Ehrbarkeit erzeugt.

(Alle ab außer der Bastard)

Um einen Schritt zur Ehre besser nun,
 Doch schlimmer um viel tausend Schritte Lands.
 Ich kann ein Grethchen nun zur Dame machen; —
 „Habt guten Tag, Sir Richard!“ — „Dank, Gesell!“ —
 Und wenn er Jürge heißt, nenn' ich ihn Peter:
 Denn neugeschaffner Rang vergift die Namen;
 Es ist zu aufmerksam und zu vertraulich
 Für unsern Hofston. — Dann mein Reisender,
 An meiner Gnaden Tisch die Zähne stochernd.
 Und ist mein ritterlicher Magen voll,
 So saug' ich an den Zähnen, und befrage
 Den Schönbart aus der Fremde. — „Beste Herr,“ —
 So auf den Arm mich stützend, fang' ich an,
 „Ich möcht' euch bitten,“ — das ist Frage nun,
 Und dann kommt Antwort wie ein ABC-Buch.
 „O Herr,“ sagt Antwort, „gänzlich zu Befehl,
 „Wie's euch beliebt, zu euren Diensten, Herr,“ —

Sagt Frage: „Nein, ich, bester Herr, zu euren;“
 Und so, eh' Antwort weiß, was Frage will, —
 Bloß mit dem hin und her Complimentiren
 Und Schwätzen von den Alpen, Apenninen,
 Den Pyrenäen und dem Flusse Po,
 Zieht es sich bis zur Abendmahlzeit hin.
 Das ist hochadliche Gesellschaft nun,
 Die strebenden Gemüthern ziemt, gleich mir.
 Wer nicht nach Wahrnehmung der Sitte schmeckt,
 Der ist ja nur ein Bastard seiner Zeit;
 (Das bleib' ich zwar, mit oder ohne Beischmack:)
 Und dieß nicht bloß in Tracht und Lebensart,
 In äußerlichem Wesen und Manier;
 Nein auch aus innern Kräften zu erzeugen
 Süß, süßes Gift für des Zeitalters Gaum.
 Will ich dieß schon nicht üben zum Betrug,
 So will ichs doch, Betrug zu meiden, lernen:
 Mir solls die Stufen der Erhöhung ebnen. —
 Wer kommt in solcher Eil? im Reithabit?
 Welch eine Fraun = Post? hat sie keinen Mann,
 Der sich bequemt, das Horn vor ihr zu blasen?

(Lady Faulconbridge und Jakob Gurney treten auf)

O weh! 's ist meine Mutter. — Nun, gute Frau,
 Was bringt euch hier so eilig an den Hof?

Lady Faulconbridge.

Wo ist der Schalk, dein Bruder? sag mir, wo?
 Der außer Athem meine Ehre heht.

Bastard.

Mein Bruder Robert? alten Roberts Sohn?
 Colbrand der Riese, der gewalt'ge Mann?
 Ist es Str Roberts Sohn, den ihr so sucht?

Lady Faulconbridge.

Str Roberts Sohn! Ja, du verwegner Bube,

Sir Roberts Sohn: was höhnest du Sir Robert?
Er ist Sir Roberts Sohn, du bist es auch.

Bastard.

Laß, Jakob, eine Weil' uns hier allein.

Gurney.

Empfehl mich, guter Philipp.

Bastard.

Philipp? Vossen! Jakob,
Hier ist was los, sogleich erfährst du mehr.

(Gurney ab)

Ich bin Sir Roberts Sohn, des alten, nicht:
Sir Robert konnte seinen Theil an mir
Charfreitags essen und doch Fasten halten.
Sir Robert konnte was; doch — grad' heraus!
Konnt' er mich zeugen? Nein, das konnt' er nicht,
Wir kennen ja sein Nachwerk. — Gute Mutter,
Sagt also, wem verdank' ich diese Glieder?
Nie half Sir Robert dieses Bein zu machen.

Lady Faulconbridge.

Berschworst auch du mit deinem Bruder dich,
Der meine Ehr' aus Klugheit schützen sollte?
Was soll dieß Höhnen, ungeschliffner Knecht?

Bastard.

Kein Knecht, ein Ritter, meine gute Mutter;
Ich hab den Ritterschlag, hier auf der Schulter.
Doch, Mutter, ich bin nicht Sir Roberts Sohn,
Sir Robert und mein Erbe gab ich auf,
Nam', ehrliche Geburt, und alles fort:
Drum, gute Mutter, nennt mir meinen Vater!
Ich hoff', ein feiner Mann; wer war es, Mutter?

Lady Faulconbridge.

Hast du dem Namen Faulconbridge entsagt?

Bastard.

Entsagt von Herzen, wie dem Teufel selbst.

Lady Saulconbridge.

Dich zengte König Richard Löwenherz.
Durch lange heft'ge Zumuthung verführt,
Nahm ich ihn auf in meines Gatten Bett.
Der Himmel mag den Fehltritt mir verzeihn!
Du bist die Frucht vom sträflichen Vergehn,
Dem ich, bedrängt, nicht konnte widerstehn.

Bastard.

Beim Sonnenlicht! sollt' ich zur Welt erst kommen
So wünscht' ich keinen bessern Vater mir.
Es giebt auf Erden losgesprochne Sünden,
Und eure ist's; ihr sehtet nicht aus Thorheit,
Ihr mußtet dem durchaus eu'r Herz ergeben,
Als Huldigungstribut für mächt'ge Liebe,
Mit dessen Grimm und Stärke sonder Gleichen
Der unerschrockne Leu nicht kämpfen konnte,
Noch Richards Hand sein fürstlich Herz entziehen.
Wer mit Gewalt das Herz dem Löwen raubt,
Gewinnt von einem Weib' es leicht. Ach Mutter!
Von Herzen dank' ich dir für meinen Vater.
Wer sagen darf, daß Uebles sei geschehn,
Als ich erzeugt ward, soll zur Hölle gehn.
Komm, meine Unverwandten sollst du kennen;
Sie werden sprechen, hättest du Nein gesagt,
Als Richard warb, das wäre Sünd zu nennen.
Ein Lügner, wer zu widersprechen wagt!

(ab)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Frankreich. Vor den Mauern von Angers.

(Von der einen Seite kommt der Erzherzog von Oesterreich mit Truppen, von der andern Philipp, König von Frankreich, mit Truppen, Louis, Constanze, Arthur und Gefolge)

Louis.

Gegrüßt vor Angers, tapftrer Oesterreich! —
 Arthur! der große Vorfahr deines Bluts,
 Richard, der einst dem Leu'n sein Herz geraubt,
 Und heil'ge Krieg' in Palästina focht,
 Kam früh ins Grab durch diesen tapfern Herzog.
 Und zur Entschädigung für sein Geschlecht,
 Ist er auf unser Dringen hergekommen,
 Und schwingt die Fahnen, Knabe, für dein Recht,
 Um deines unnatürlich schönen Oheims,
 Johans von England, Anmaßung zu dämpfen.
 Umarm' ihn, lieb' ihn, heiß' ihn hier willkommen!

Arthur.

Gott wird euch Löwenherzens Tod verzeihn,
 Je mehr ihr seiner Abkunft Leben gebt,
 Ihr Recht mit euren Krieger-Flügeln schattend.
 Seid mir bewillkommt mit ohnmächt'ger Hand,
 Doch einem Herzen reiner Liebe voll.
 Willkommen vor den Thoren Angers, Herzog!

Louis.

Ein edles Kind! Wer stünde dir nicht bei?

Oesterreich.

Auf deine Wange nimm den heil'gen Kuß,
Als Siegel an dem Pfandbrief meiner Liebe,
Daß ich zur Heimat nimmer kehren will,
Bis Angers und dein sonstig Recht in Frankreich,
Samt jenem Felsenufer, dessen Fuß
Zurück des Weltmeers wilde Fluten stößt,
Und trennt sein Inselvolk von andern Ländern;
Bis jenes England, von der See umzäunt,
Dieß wellenfeste Bollwerk, sicher stets
Und unbesorgt vor fremdem Unternehmen, —
Ja! bis der westlich fernste Winkel dich
Als König grüßt; bis dahin, holder Knabe,
Denk' ich der Heimat nicht und bleib' im Feld.

Constanze.

D nehmt der Mutter, nehmt der Wittwe Dank,
Bis eure starke Hand ihm Stärke leiht,
Zu besserer Vergeltung eurer Liebe!

Oesterreich.

Den lohnt des Himmels Friede, der sein Schwert
In so gerechtem, frommen Kriege zieht.

König Philipp.

Nun gut, ans Werk! Wir richten das Geschick
Ins Antlitz dieser widerspenst'gen Stadt. —
Ruft unsre Häupter in der Kriegskunst her,
Die vortheilhaftesten Stellen zu ersohn. —
Wir wollen lieber hier vor dieser Stadt
Hinstrecken unser königlich Gebein,
Zum Marktplatz waten in Franzosen = Blut,
Als diesem Knaben nicht sie unterwerfen.

Constanze.

Erwartet erst Bescheid auf eure Botschaft,

Daß ihr zu rasch mit Blut das Schwert nicht färbt;
 Vielleicht bringt Chatillon das Recht in Frieden
 Von England, das wir hier mit Krieg erzwingen,
 Dann wird uns jeder Tropfe Bluts gereun,
 Den wilde Eil so unbedacht vergoß.

(Chatillon tritt auf)

König Philipp.

Ein Wunder, Fürstin! — Sieh, auf deinen Wunsch
 Kommt unser Bote Chatillon zurück. —
 Was England sagt, sag's kürzlich, edler Freiherr!
 Wir warten ruhig dein: Sprich, Chatillon!

Chatillon.

So kehrt von dieser winzigen Belagerung
 All' eure Macht auf einen größern Kampf.
 England, nicht duldend eu'r gerecht Begehren,
 Hat sich gewaffnet; widerwärt'ge Winde,
 Die mich verzögert, gaben ihm die Zeit
 Mit mir zugleich zu landen seine Schaaren.
 Er naht mit schnellen Märschen dieser Stadt,
 Die Heersmacht stark, die Krieger voller Muth.
 Mit ihm kommt seine Mutter Königin,
 Als Ate, die zu Kampf und Blut ihn treibt;
 Dann ihre Nichte, Blanca von Castilien,
 Ein Bastard vom verstorbnen König auch;
 Und aller ungestüme Muth im Land,
 Berwegne, rasche, wilde Abenteurer
 Mit Mädchenwangen und mit Drachengrimm;
 Sie haben all' ihr Erb daheim verkauft,
 Stolz ihr Geburtsrecht auf dem Rücken tragend,
 Es hier zu wagen auf ein neues Glück.
 Kurz, eine bessere Auswahl kühner Herzen,
 Als Englands Kiele jetzt herübertragen,
 Hat nie gewogt auf der geschwellnen Flut,

Zu Harm und Schaden in der Christenheit.

(Man hört Trommeln)

Die Unterbrechung ihrer frechen Trommeln
Kürzt jeden Umschweif ab; sie sind zur Hand,
Zur Unterhandlung oder Kampf: empfängt sie.

König Philipp.

Wie unversehn kommt dieser Heereszug!

Oesterreich.

Je mehr uns unerwartet, um so mehr
Muß es zum Widerstand den Eifer wecken;
Es steigt der Muth mit der Gelegenheit.
Sie sehn willkommen denn, wir sind bereit.

(König Johann, Eleonora, Blanca, der Bastard, Pembroke, treten
auf mit Truppen)

König Johann.

Mit Frankreich Frieden, wenn es friedlich uns
Gönnt einzuziehn in unser Erb und Recht!
Wo nicht: so blute Frankreich, und der Friede
Steig' auf zum Himmel, während wir, als Gottes
Grimmvolle Geißel, zücht'gen deren Troß,
Die seinen Frieden so zum Himmel bannten.

König Philipp.

Mit England Frieden, wenn der Krieg aus Frankreich
Nach England kehrt, in Frieden dort zu leben.
Wir lieben England, und um Englands willen
Bringt unsrer Rüstung Bürd' uns hier in Schweiß.
Dieß unser Werk käm' deiner Sorge zu;
Doch, daß du England liebest, fehlt so viel,
Daß seinen ächten König du verdrängt,
Zerstört die Reih der Abstammung, gehöhnt
Des Staats Unmündigkeit, und an der Krone
Jungfräulich reiner Tugend Raub verübt.
Schan hier das Antlitz deines Bruders Gottfried!

Die Stirn, die Augen sind nach ihm geformt,
 Der kleine Auszug hier enthält das Ganze,
 Das parb mit Gottfried; und die Hand der Zeit
 Wird ihn entfalten zu gleich großer Schrift.
 Der Gottfried war der ältre Bruder dir,
 Und dieß sein Sohn; England war Gottfrieds Recht,
 Und er ist Gottfrieds: in dem Namen Gottes,
 Wie kommt es denn, daß du ein König heißest,
 Weil lebend Blut in diesen Schläfen wallt,
 Der Krone werth, die du bewältigt hast?

König Johann.

Von wem hast du die große Vollmacht, Frankreich,
 Zur Rede mich zu stellen auf Artikel?

König Philipp.

Vom höchsten Richter, der des Guten Trieb
 In jeder Brust von hohem Ansehn weckt,
 Des Rechtes Bruch und Fälschung zu durchschaun
 Der setzte mich zum Vormund diesem Knaben;
 Aus seiner Vollmacht zeih' ich dich des Unrechts,
 Mit seiner Hülfe hoff' ich es zu strafen.

König Johann.

Ach, maße dir kein fremdes Ansehn an.

König Philipp.

Verzeih', es ist um Anmaßung zu dämpfen.

Eleonore.

Wen, Frankreich, zeihest du der Anmaßung?

Constanze.

Laßt mich die Antwort geben! — Deinen Sohn.

Eleonore.

Ha, Freche! König soll dein Bastard sehn,
 Damit du herrschen mögst als Königin.

Constanze.

Mein Bett war immer deinem Sohn so treu,
 Als deines deinem Gatten; dieser Knabe

Gleicht mehr an Zügen seinem Vater Gottfried,
 Als du und dein Johann an Sitten euch:
 Die ihr einander gleichet, wie der Regen
 Dem Wasser, wie der Teufel seiner Mutter.
 Mein Sohn ein Bastard! Denk' ich doch beim Himmel,
 Sein Vater war so ehrlich nicht erzeugt.
 Wie könnt' er, da du seine Mutter warst?

Eleonore.

Eine gute Mutter, Kind! schmäht deinen Vater!

Constanze.

Eine gute Großmama, die dich will schmähen!

Oesterreich.

Still!

Bastard.

Hört den Rufer!

Oesterreich.

Wer zum Teufel bist du?

Bastard.

Ein Mensch, der Teufelspiel mit euch will treiben,
 ertappt er euch und euer Fell allein.
 Ihr seid der Hase, wie das Sprichwort geht,
 Der todte Löwen feck am Barte zupft.
 Pack' ich euch recht, so schneß' ich euren Pelzrock:
 Ja, seht euch vor! Ich thu's fürwahr, ich thu's!

Blanca.

O wie so wohl stand Dem des Leu'n Gewand,
 Der dieß Gewand dem Leuen hatt' entwandt!

Bastard.

Es liegt so stattlich auf dem Rücken ihm,
 Wie Herkuls Löwenhaut auf einem Esel.
 Bald, Esel, nehm' ich euch die Last vom Nacken,
 Um andres drauf, was besser drückt, zu packen.

Oesterreich.

Wer packt hier solche Prahlereien aus,
Die unser Ohr mit lecrem Schall betäuben?

König Philipp.

Louis, entscheidet, was wir sollen thun.

Louis.

Ihr Narr'n und Weiber, laßt vom Hadern ab. —

König Johann, die kurze Summ' ist dieß:

England und Irland, Anjou, Touraine, Maine,

Sprech' ich von dir in Arthurs Namen an;

Etrittst du sie ab, und legst die Waffen nieder?

König Johann.

Mein Leben eher, — Troß sei Frankreich, dir!

Vertraue mir dich, Arthur von Bretagne,

Auß treuer Liebe will ich mehr dir geben,

Als Frankreichs feige Hand gewinnen kann.

Ergieb dich, Knabe.

Eleonore.

Komm zur Großmutter, Kind!

Constanze.

Thu's, Kind! geh' hin zur Großmama, mein Kind!

Gieb Königreich an Großmama! sie giebt dir

'Ne Kirsche, 'ne Rosine und 'ne Feige:

Die gute Großmama!

Arthur.

Still! gute Mutter!

Ich wollt', ich läge tief in meinem Grab,

Ich bins nicht werth, daß solch ein Lärm entsteht.

Eleonore.

Der arme Junge weint, weil seine Mutter

Ihn so beschämt.

Constanze.

Sie thn' es oder nicht,

Scham über euch! Nein, der Großmutter Unrecht,

Nicht die Beschämung seiner Mutter lockt
Aus seinen armen Augen diese Perlen,
Die als ein Pfand der Himmel nehmen wird.
Ja, der krystallne Schmuck besticht den Himmel,
Zu schaffen ihm sein Recht und Nach' an euch.

Eleonore.

O du Verläumberin von Erd' und Himmel!

Constanze.

O du Verbrecherin an Erd' und Himmel!
Nein, ich verläumde nicht. Du und die Deinen,
Ihr risset Landeshoheit, Würden, Rechte
Von dieses unterdrückten Knaben Haupt.
Er ist der Sohn von deinem ältesten Sohn,
In keinem Stück unglücklich, als in dir;
Dein Frevel wird am armen Kind gestraft,
Der Ausspruch des Gebotes sucht ihn heim,
Weil er, im zweiten Gliede nur entfernt,
Aus deinem sündenschwangern Schoße stammt.

König Johann.

Wahnwitz, hör' endlich auf!

Constanze.

Nur dieses noch:

Er wird nicht bloß geplagt um ihre Sünde,
Gott machte ihre Sünd' und sie zur Plage
Für diesen Nachkömmling, geplagt für sie;
Mit ihr plagt ihn ihr Sohn, ihr Unrecht ist
Sein Unrecht, er der Büttel ihrer Sünden.
Das alles wird in diesem Kind bestraft,
Und alles bloß um sie: Glück über sie!

Eleonore.

Du thöricht lästernd Weib! ein letzter Wille
Schließt deinen Sohn von jedem Anspruch aus.

Constanze.

Wer zweifelt dran? Ein Will', ein Weiber - Wille,
Ein böser, tückischer Großmutter - Wille!

König Philipp.

Still, Fürstin! oder mäßigt besser euch.
Schlecht ziemt es diesem Kreise, Beifall rufen
Zum Mißlaut solcher Wiederholungen. —
Lad' ein Trompeter auf die Mauern hier
Die Bürger Angers; hören wir, was Recht
Bei ihnen gilt, ob Arthurs, ob Johannis.

(Trompetenstoß. Bürger erscheinen auf den Mauern)

Erster Bürger.

Wer ist es, der uns auf die Mauern ruft?

König Philipp.

Frankreich, für England.

König Johann.

England für sich selbst.

Ihr Männer Angers, mein getreues Volk, —

König Philipp.

Getreue Männer Angers, Arthurs Volk, —
Wir luden euch zu freundlichem Gespräch, —

König Johann.

In unsern Sachen; — darum hört uns erst.
Die Banner Frankreichs, die sich hier genagt
Bis vor das Aug' und Antlitz eurer Stadt,
Sind angerückt euch zur Beschädigung.
Mit Grimm gefüllt ist der Kanonen Bauch;
Sie sind gestellt schon, gegen eure Mauern
Die eiserne Entrüstung auszuspein.
Zum blut'gen Angriff alle Vorbereitung,
Und der Franzosen feindlich Thun bedroht
Die Thore, eurer Stadt geschlossene Augen.
Und, wenn wir nicht genagt, so wären jezt

Die ruh'nden Steine, die euch rings umgürten,
Durch des Geschüßes stürmende Gewalt
Aus ihrem festen Bett von Leim gerissen,
Und die Verwüstung bahnte blut'ger Macht
Den Weg, auf euren Frieden einzubrechen.
Doch auf den Anblick eures ächten Königs,
Der mühsamlich, mit manchem schnellen Marsch,
Vor eure Thor' ein Gegenheer gebracht,
Um unverletzt die Wangen eurer Stadt
Zu schützen, — siehe da! erstaunt bequemen
Zur Unterredung die Franzosen sich;
Und schießen nun, statt Kugeln, rings in Feuer,
Um eure Mauern fieberhaft zu schütteln,
Nur sanfte Worte, eingehüllt in Dampf,
Um eure Ohren treulos zu bethören.
Traut ihnen dem zufolge, werthe Bürger,
Und laßt uns, euren König, ein, deß Kräfte,
Erschöpft durch dieses Zuges strenge Eil,
Herberge heischen im Bezirk der Stadt.

König Philipp.

Wann ich gesprochen, gebt uns beiden Antwort.
Seht hier an meiner Rechten, deren Schutz
Aufs heiligste gelobt ist dessen Recht,
Der sie gefaßt, steht Prinz Plantagenet,
Sohn von dem ältern Bruder dieses Manns,
Und König über ihn und all das Seine.
Für dieß zertretne Recht nun treten wir
Im Kriegerzug den Plan vor eurer Stadt,
Wiewohl wir weiter euer Feind nicht sind,
Als Nöthigung gastfreundschaftlichen Eifers
Zur Hülfe dieses unterdrückten Kinds
Uns im Gewissen treibt. Seid denn gewillt,
Die schuld'ge Pflicht dem, welchem sie gebührt,
Zu leisten, nämlich diesem jungen Prinzen:

Und unsre Waffen werden, wie ein Bär
 Nach angelegtem Maulkorb, harmlos sein.
 Der Stücke Grimm wird auf des Himmels Wolken,
 Die unverwundbar sind, sich fruchtlos wenden;
 Mit frohem, freiem Rückzug wollen wir,
 Die Helm' und Schwerdter ohne Beul' und Scharte,
 Das frische Blut nach Hause wieder tragen,
 Daß wir an eure Stadt zu spritzen kamen,
 Und euch mit Weib und Kind in Frieden lassen.
 Doch schlagt ihr thöricht dieß Erbieten aus,
 So soll nicht eurer grauen Mauern Ring
 Vor unsern Kriegesboten euch verbergen,
 Wär' all dieß Volk von England, und ihr Zeug
 In ihren rauhen Umkreis auch gelegt.
 Sagt denn, erkennt uns eure Stadt als Herrn,
 Zu Gunsten deß, für den wir es geheißt?
 Wie, oder geben wir der Wuth Signal,
 Und ziehn durch Blut in unser Eigenthum?

Erster Bürger.

Wir sind dem König Englands unterthan,
 Die Stadt bleibt ihm und seinem Recht bewahrt.

König Johann.

Erkennt den König denn, und laßt mich ein.

Erster Bürger.

Wir können nicht; wer sich bewährt als König,
 Der soll bewährt uns finden: bis dahin
 Verrammen wir die Thore aller Welt.

König Johann.

Bewährt die Krone Englands nicht den König?
 Genügt das nicht, so bring' ich Zeugen mit,
 Aus Englands Stamm an dreißigtausend Herzen, —
 Bastard.

Bastarde und so weiter.

König Johann.

Die mit dem Leben stehn für unser Recht.

König Philipp.

Nicht weniger, noch minder edles Blut —

Bastard.

Auch einige Bastarde.

König Philipp.

Steht hier, der Forderung zu widersprechen.

Erster Bürger.

Bis ausgemacht, weiß Recht das würdigste,
Verweigern für den Würdigsten wirs beiden.

König Johann.

Bergebe Gott denn aller Seelen Sünden,
Die heut zu ihrem ew'gen Aufenthalt,
Bevor der Abend thaut, entschweben werden,
Im grausen Kampf um unsers Reiches König!

König Philipp.

Amen! — Zu Pferd, ihr Ritter! zu den Waffen!

Bastard.

Sanct George, der Drachenspießer, der seitdem
Auf jeder Schenke Schild zu Pferde sitzt,
Nun steh' uns bei! (zu Oesterreich)

Ihr da! wär' ich daheim,

In eurer Höhle, Herr, bei eurer Löwin,
Ich seht' ein Stierhaupt auf eu'r Löwenfell,
Und macht' euch so zum Unthier.

Oesterreich.

Still doch, still!

Bastard.

O zittert, denn ihr hört des Leu'n Gebrüll.

König Johann.

Hinauf zur Ebne, wo in bester Ordnung
Wir alle unsre Truppen reihen wollen.

Bastard.

So eilt, der Stellung Vorthail zu gewinnen.

König Philipp. (zu Louis)

So sei's; und an den andern Hügel heißt
Den Rest sich stellen. — Gott und unser Recht!

(Alle ab)

Zweite Scene.

(Getümmel und Schlacht. Dann ein Rückzug. Ein französischer Herold mit Trompetern tritt an die Thore)

Französischer Herold.

Ihr Männer Angers, öffnet weit die Thore,
Laßt Arthur, Herzog von Bretagne, ein,
Der heut durch Frankreichs Hand viel Stoff zu Thränen
Den Müttern Englands schaffte, deren Söhne
Gesäet liegen auf dem blut'gen Grund.
Auch mancher Wittwe Gatte liegt im Staub,
Nun kalt umarmend die verfärbte Erde;
Und Sieg, mit wenigem Verluste, spielt
Auf der Franzosen tanzenden Panieren,
Die triumphirend schon entfaltet stehn,
Um einzuziehn, und Arthur von Bretagne
Als Englands Herrn und euren auszurufen.

(Ein Englischer Herold mit Trompetern)

Englischer Herold.

Freut euch, ihr Männer Angers! läutet Glocken!
König Johann, Englands und eurer, naht,
Gebieter dieses heißen, schlimmen Tags.
Die ausgerückt in silberheller Rüstung,
Sie nahen, vergoldet mit Franzosen = Blut;
Kein Englisch Haupt trug Federn auf dem Helm,

Die eine Lanze Frankreichs weggerissen;
 Die Fahnen kehren in denselben Händen,
 Die erst beim Auszug sie entfaltet, heim.
 Und wie ein muntre Trupp von Jägern, kommen
 Die Englischen, die Hände ganz bepurpurt,
 Gefärbt vom Morde, der die Feind' entfärbt.
 Thut auf die Thor', und gebt den Siegern Raum!

Erster Bürger.

Herolde, von den Thürmen sahn wir wohl
 Den Angriff und den Rückzug beider Heere
 Von Anfang bis zu Ende: ihre Gleichheit
 Scheint ohne Tadel unserm schärfsten Blick.
 Blut kaufte Blut und Streiche galten Streiche,
 Macht gegen Macht, und Stärke stand der Stärke.
 Sie sind sich gleich, wir beiden gleichgesinnt.
 Bis einer überwiegt, bewahren wir
 Die Stadt für keinen und für beide doch.

(Von der einen Seite treten auf König Johann mit Truppen, Eleonora, Blanca, und der Bastard, von der andern König Philipp, Louis, Oesterreich und Truppen)

König Johann.

Frankreich, hast du mehr Blut noch zu vergeuden?
 Hat freien Lauf nun unser's Rechtes Strom?
 Er wird, gehemmt durch deinen Widerstand,
 Sein Bett verlassen, und in wilder Bahn
 Selbst dein beschränkend Ufer überschwellen,
 Wo du sein silbernes Gewässer nicht
 In Frieden gleiten läßt zum Ocean.

König Philipp.

England, du spartest keinen Tropfen Blut
 In dieser heißen Prüfung mehr als Frankreich;
 Verlorst eh mehr: und bei der Hand hier schwör' ich,
 Die herrscht, so weit sich dieser Himmel streckt:

Wir wollen die gerecht getragnen Waffen
Nicht niederlegen, bis wir dich gestürzt,
Auf den sie zielen; sollten wir auch selbst
Mit königlicher Zahl die Todten mehrn,
Daß dann die Liste von des Kriegs Verlust
Mit Mord beim Namen eines Königs prange.

Bastard.

Ha, Majestät! wie hoch dein Ruhm sich schwingt,
Wenn köstlich Blut in Königen entglüht!
Ha! nun beschlägt der Tod mit Stahl die Kiefern,
Der Krieger Schwerter find ihm Zähn' und Hauer;
So schmaust er nun, der Menschen Fleisch verschlingend,
In unentschiednem Zwist der Könige. —
Was stehn so starr die königlichen Heere?
Ruft Sturm! Zum blut'gen Schlachtfeld eilt zurück,
Ihr gleichen Mächte, wild entflammte Geister!
Laßt eines Theiles Fall des andern Frieden
Versichern; bis dahin: Kampf, Blut und Tod!

König Johann.

Auf wessen Seite treten nun die Städter?

König Philipp.

Für England, Bürger, spricht: wer ist eu'r Herr?

Erster Bürger.

Der König Englands, kennen wir ihn erst.

König Philipp.

Kennt ihn in uns, die wir sein Recht vertreten.

König Johann.

In uns, die wir selbsteigne Vollmacht führen,
Und uns allhier behaupten in Person:
Herr unser selbst, von Angers und von euch.

Erster Bürger.

Dieß weigert eine höh're Macht, als wir;
Bis es entschieden ist, verschließen wir
Den vor'gen Zweifel in gesperrten Thoren,

Von unsrer Furcht beherrscht, bis diese Furcht
Uns ein gewisser Herrscher löst und bannt.

Bastard.

Bei Gott! dieß Pact von Angers höhnt euch, Fürsten:
Sie stehn auf ihren Zinnen sorglos da,
Wie im Theater gaffen sie, und zeigen
Auf dieß geschäft'ge Schauspiel voller Tod.
Folg' eure Fürstenhoheit meinem Rath!
Wie die Empörer von Jerusalem
Seid Freunde eine Weil', und kehrt vereint
Der Feindschaft ärgste Mittel auf die Stadt.
Von Ost und West laßt Frankreich, so wie England
Die übergüllten geladenen Stücke feuern,
Bis ihre Donnerstimme niederbrüllt
Die Kiesel = Rippen dieser festen Stadt.
Ich wollt' auf dieß Gesindel rastlos zielen,
Bis wehrlos liegende Verheerung sie
So nacktend ließ', wie die gemeine Luft.
Wenn das geschehn, theilt die vereinte Macht,
Trennt die vermischten Fahnen noch einmal:
Kehrt Stirn an Stirn, und Spitze gegen Spitze.
Dann wird Fortuna sich im Augenblick
Auf Einer Seite ihren Liebling wählen:
Dem wird sie günstig den Gewinn des Tages,
Glorreichen Sieg mit ihrem Kuß verleihn.
Behagt der wilde Rath euch, mächt'ge Staaten?
Schmeckt er nicht etwa nach der Politik?

König Johann.

Beim Himmel, der sich wölbt ob unsern Häuptern!
Mir steht er an. — Sag, Frankreich, sollen wir
Die Macht verbinden, und dieß Angers schleifen;
Dann sechten, wer davon soll König sein?

Bastard.

Sa, wenn dich stolzer Fürstenmuth beseelt,

Da dich wie uns die lump'ge Stadt beleidigt,
 So kehre deiner Stücke Mündungen
 Mit unsern gegen diese troß'gen Mauern;
 Und wenn wir nun zu Boden sie gesprengt,
 Dann fodert euch, und schafft euch auf der Stelle,
 Wie's kommen mag, zu Himmel oder Hölle.

König Philipp.

So sei's. — Sagt, wo berennet ihr die Stadt?

König Johann.

Von Westen wollen wir Zerstörung senden
 In ihren Busen.

Oesterreich.

Ich von Norden her.

König Philipp.

Und unser Donner soll sein Kugelschauer
 Aus Süden regnen über diese Stadt.

Bastard. (beiseit)

Von Nord nach Süden — welch ein kluger Fund! —
 Schießt Oesterreich sich und Frankreich in den Mund.
 Ich will sie dazu heken. — Fort denn, fort!

Erster Bürger.

Verweilt noch, große Fürsten, hört ein Wort,
 Und Frieden zeig' ich euch und frohen Bund.
 Gewinnt die Stadt doch ohne Bund' und Streich,
 Bewahrt die Leben für den Tod im Bette,
 Die hier als Opfer kommen in das Feld.
 Beharrt nicht, sondern hört mich, mächt'ge Fürsten!

König Johann.

Sprecht! mit Genehmigung; wir hören an.

Erster Bürger.

Die Tochter da von Spanien, Fräulein Blanca,
 Ist England nah verwandt: schaut auf die Jahre
 Des Dauphin Louis und der holden Magd.
 Wenn muntre Liebe nach der Schönheit geht,

Wo fände sie sie holder, als in Blanca?
 Wenn fromme Liebe nach der Tugend strebt,
 Wo fände sie sie reiner, als in Blanca?
 Tragt ehrbegier'ge Liebe nach Geburt:
 Weiß Blut strömt edler, als der Fräulein Blanca?
 Wie sie, an Tugend, Schönheit und Geburt,
 Ist auch der Dauphin allerdings vollkommen.
 Wo nicht vollkommen: sagt, er ist nicht sie;
 Und ihr fehlt wieder nichts, wenn dieß für Mangel
 Nicht etwa gelten soll, sie sei nicht er.
 Er ist die Hälfte eines sel'gen Manns,
 Den eine solche Sie vollenden muß,
 Und sie, getheilte holde Trefflichkeit,
 Von der in ihm Vollendungsfülle liegt.
 O so zwei Silberströme, wenn vereint,
 Verherrlichen die Ufer, die sie fassen;
 Und solche Ufer so vereinter Ströme,
 Zwei Gränzgestade, Kön'ge, mögt ihr sein,
 Wenn ihr ein fürstlich Paar, wie dieß, vermählt.
 Der Bund wird an den festverschlossnen Thoren
 Mehr thun, als Stürmen: denn auf diese Heirat
 Thut plöblicher, als Pulver sprengen kann,
 Der Thore Mündung angelweit sich auf,
 Euch einzulassen! aber ohne sie
 Ist die empörte See nicht halb so taub,
 Nicht Löwen unerschrockner, Berg' und Felsen
 Nicht unbeweglicher, ja selbst der Tod
 In grauser Wuth nicht halb so fest entschieden,
 Als wir, die Stadt zu halten.

Bastard.

Das ist ein Trunpff!

Der schüttelt euch des alten Tod's Geripp
 Aus feinen Lumpen! Traun, ein großes Maul,
 Das Tod ausspeit, und Berge, Felsen, Seen;

Daß so vertraut von grimmigen Löwen schwacht,
 Wie von dem Schorßhund dreizehnjäh'r'ge Mädchen.
 Hat den Kumpan ein Kanonier erzeugt?
 Er spricht Kanonen, Feuer, Dampf und Knall,
 Er giebt mit seiner Zunge Bastonaden,
 Daß Ohr wird ausgeprügelt; jedes Wort
 Pufft kräftiger, als eine fränk'sche Faust.
 Blik! ich bin nie mit Worten so gewaltt,
 Seit ich des Bruders Vater Tante nannte.

Eleonore.

Sohn, horch auf diesen Vorschlag, schließ die Heirat,
 Gieb unsrer Nichte würd'gen Brautschah mit:
 Denn dieses Band verspricht so sicher dir
 Den widersprochnen Anspruch auf die Krone,
 Daß dort dem Kindlein Sonne fehlen wird,
 Die Blüthe bis zur mächt'gen Frucht zu reifen.
 Ich sehe Willfahung in Frankreichs Blicken;
 Sieh, wie sie flüstern, dring' in sie, derweil
 Die Seelen dieser Ehrsucht fähig sind;
 Daß nicht der Eifer, durch den Hauch geschmelzt
 Von sanften Bitten, Mitleid und Vereuen,
 Zu seiner vor'gen Här't' außs neu' erstarrt.

Erster Bürger.

Warum erwiedern nicht die Majestäten
 Den Freundes - Vorschlag der bedrohten Stadt?

König Philipp.

Red' England erst, daß erst sich hingewandt
 Zu dieser Stadt zu reden. — Was sagt ihr?

König Johann.

Kann dein erlauchter Sohn, der Dauphin dort,
 „Ich lieb',“ in diesem Buch der Schönheit lesen,
 So wägt ihr Brautschah Königinnen auf;
 Denn Anjou soll, sammt Poictiers, Touraine, Maine,
 Und allem, was wir nur diesseit des Meers,

Biß auf die jezt von uns berennete Stadt,
An unsre Kron' und Herrschaft pflichtig finden,
Das Brautbett ihr vergülden, und sie reich
An Titeln, Ehren und Gewalten machen,
Wie sie an Reiz, Erziehung und Geburt
Sich neben jegliche Prinzessin stellt.

König Philipp.

Was sagst du, Sohn? Schau' in des Fräuleins Antlitz.

Louis.

Ich thu's, mein Fürst, und find' in ihrem Auge
Ein Wunder, das mich in Verwundrung setzt,
Den Schatten von mir selbst in ihrem Auge,
Der da, wiewohl nur Schatten eures Sohns,
Zur Sonne wird, und macht den Sohn zum Schatten.
Ich schwör' es euch, ich liebte niemals mich,
Biß ich mich selber eingefaßt hier sah,
In ihren Augen schmeichelnd abgespiegelt.

(Er spricht heimlich mit Blanca)

Bastard.

In ihren Augen schmeichelnd abgespiegelt!
In finstern Runzeln ihrer Stirn gehängt!
Im Herzen ihr gefesselt und verriegelt!
So rühmt er sich von Liebespein bedrängt.
Nur Schade, daß, wo Huld und Schönheit thront,
Gehängt, gefesselt, solch ein Tölpel wohnt.

Blanca.

Des Oheims Will' in diesem Stück ist meiner.
Sieht er etwas in euch, das ihm gefällt,
So kann ich leicht dieß etwas, das er sieht,
In meinen Willen übertragen; oder,
Uhn richtiger zu reden, wenn ihr wollt,
Will ich es meiner Liebe gern empfehlen.
Nicht weiter schmeicheln will ich euch, mein Prinz,
Der Liebe werth sei, was ich seh' an euch,

Als so: daß ich an euch nichts sehen kann,
 (Wenn selbst die Mißgunst euer Richter wär)
 Was irgend Haß mir zu verdienen schiene.

König Johann.

Was sagt das junge Paar? was sagt ihr, Richte?

Blanca.

Daß Ehre sie verpflichtet, stets zu thun,
 Was eure Weisheit ihr geruht zu sagen.

König Philipp.

So spricht denn, Prinz, könnt ihr dieß Fräulein lieben?

Louis.

Nein, fragt, ob ich mich kann der Lieb' erwehren,
 Denn unverstellten Herzens lieb' ich sie.

König Johann.

Dann geb' ich dir Volquessen, Touraine, Maine,
 Poictiers und Anjou, diese fünf Provinzen,
 Mit ihr zugleich, und diese Zuthat noch,
 Baar dreißigtausend Mark Engländisch Gold.
 Philipp von Frankreich, wenn es dir gefällt,
 Laß Sohn und Tochter nun die Hand sich geben.

König Philipp.

Es sei! Vereint die Hände, junges Paar.

Oesterreich.

Die Lippen auch! So ist der Brauch belobt:
 Ich macht' es so, als ich mich einst verlobt.

König Philipp.

Nun, Angers Bürger, öffnet eure Thore,
 Und laßt die Freundschaft ein, die ihr gestiftet.
 Denn in Marie'n Kapelle wollen wir
 Sogleich die Bräuche der Vermählung feiern. --
 Ist Frau Constanze nicht in dieser Schaar?
 Gewißlich nicht; denn die geschloßne Heirat
 Hätt' ihre Gegenwart sonst sehr gestört.
 Wo ist sie und ihr Sohn? sagt, wer es weiß!

Louis.

Sie ist voll Gram in eurer Hoheit Zelt.

König Philipp.

Und, auf mein Wort, der Bund, den wir geschlossen,
Wird ihrem Grame wenig Linderung geben. —

Bruder von England, wie befried'gen wir
Die Fürstin Wittve? Ihrem Recht zu lieb
Sind wir gekommen, welches wir, Gott weiß,
Auf andern Weg gelenkt zu eiguem Vortheil.

König Johann.

Wir machen alles gut: den jungen Arthur
Ernennen wir zum Herzog von Bretagne
Und Graf von Richmond, machen ihn zum Herrn
Von dieser reichen Stadt. — Ruft Frau Constanze,
Ein eil'ger Bote heiße sie erscheinen
Bei unsrer Fei'rllichkeit. — Wir werden, hoff' ich,
Wo nicht erfüllen ihres Willens Maß,
Doch in gewissem Maß ihr so genugthun,
Daß wir ihr Schrei'n dagegen hemmen werden.
Gehn wir, so gut die Gil' es uns erlaubt,
Zu diesem unverseh'nen Feierzug.

(Alle außer dem Bastard ab. Die Bürger ziehen sich von den Mauern zurück)

Bastard.

O Welt! o tolle Fürsten! tolles Bündniß!
Johann, um Arthurs Anspruch an das Ganze
Zu hemmen, hat ein Theil davon ertheilt;
Und Frankreich, den Gewissen selbst gepanzert,
Den Christenlieb' und Eifer trieb ins Feld
Als Gottes Streiter: da der schlaue Teufel,
Der Vorsatz = Mendrer, ihm ins Ohr geraunt;
Der Mäkler, der die Treu zur Makel macht;
Der Alltags = Meineid, der um Alle wirbt, —
Um Kön'ge, Bettler, Alte, Junge, Mägde, —

Die er, wenn sie nichts zu verlieren haben,
 Als das Wort Magd, um dieß die Armen trägt, —
 Der glatte Herr, der Schmeichler Eigennuß, —
 Ja Eigennuß, der schiefe Gang der Welt,
 Der Welt, die gleich gezogen ist an sich,
 Auf ebnem Boden grade hin zu rollen;
 Bis dieser Vortheil, dieser schöne Gang,
 Der Lenker der Bewegung, Eigennuß,
 Sie abwärts neigt von allem Gleichgewicht,
 Von aller Richtung, Vorsatz, Lauf und Ziel;
 Und dieser Gang nun, dieser Eigennuß,
 Dieß allverwandelnde Vermittler = Wort,
 Für Frankreichs leichten Sinn ein Augenpflaster,
 Zieht ihn von seiner selbstverlieh'nen Hülfe,
 Von einem wackern, ehrenvollen Krieg,
 Zu einem schönen, schlechtgeschlossnen Frieden. —
 Und warum schelt' ich auf den Eigennuß?
 Doch nur, weil er bis jetzt nicht um mich warb.
 Nicht, daß die Hand zu schwach wär, zuzugreifen,
 Wenn seine schönen Engel sie begrüßten;
 Nein, sondern weil die Hand, noch unversucht,
 Dem armen Bettler gleich, den Reichen schilt.
 Gut, weil ich noch ein Bettler, will ich schelten,
 Und sagen, Reichthum sei die einz'ge Sünde;
 Und bin ich reich, spricht meine Tugend frei:
 Kein Laster geb' es außer Bettelei.
 Bricht Eigennuß in Königen die Treu,
 So sei mein Gott, Gewinn, und steh mir bei!

(ab)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Das Zelt des Königs von Frankreich.

(Constanze, Arthur und Salisbury treten auf)

Constanze.

So sich vermählt! den Frieden so geschworen!
Falsch Blut vereint mit falschem! Freunde nun!
Soll Louis Blanca haben? sie die Länder?
Es ist nicht so: du hast verredt, verhört;
Besinne dich, sag den Bericht noch 'mal.
Es kann nicht sein; du sagst nur, daß es ist:
Ich traue drauf, daß nicht zu traun dir steht,
Dein Wort ist eines Menschen eitler Ddem.
Ja, glaube, daß ich dir nicht glaube, Mann,
Ich hab dawider eines Königs Eid.
Man soll dich strafen, daß du mich erschreckt:
Denn ich bin krank, empfänglich für die Furcht,
Von Leid bedrängt, und also voller Furcht,
Bin Wittwe, gattenlos, ein Raub der Furcht,
Ein Weib, geboren von Natur zur Furcht;
Und ob du nun bekennst, du scherztest nur,
Kommt doch kein Fried' in die verstörten Geister,
Daß sie nicht bebten diesen ganzen Tag.
Was meinst du mit dem Schütteln deines Kopfes?
Was blickst du so betrübt auf meinen Sohn?

Was meint die Hand auf dieser deiner Brust?
 Warum tritt diese Salzflut in dein Auge,
 Gleich einem Strom, der stolz dem Bett entschwillt?
 Sind diese Zeichen deines Wort's Bethener?
 So sprich! Nicht ganz die vorige Erzählung,
 Dieß Wort nur: ob sie wahr sei oder nicht?

Salisbury.

So wahr, wie ihr gewiß für falsch die haltet,
 Die Schuld find, daß ihr wahr mein Wort erfindet.

Constanze.

O, Lehrst du mich, zu glauben dieses Leid,
 So lehr du dieses Leid, mich umzubringen!
 Laß Glauben sich und Leben so begegnen,
 Wie zwei verzweiflungsvoller Menschen Wuth,
 Wo jeder fällt und stirbt beim ersten Stoß.
 Louis vermählt mit Blanca! Kind, wo bleibst du?
 Frankreich mit England Freund? Was wird aus mir?
 Fort, Mensch! dein Anblick ist mir unerträglich;
 Wie häßlich hat die Zeitung dich gemacht!

Salisbury.

Was that ich denn für Harm euch, gute Fürstin,
 Als daß ich sprach vom Harm, den Andre thun?

Constanze.

Der Harm ist so gehässig in sich selbst,
 Daß, wer davon nur spricht, nicht harmlos bleibt.

Arthur.

Beruhigt euch, ich bitte, liebe Mutter.

Constanze.

Wärst du, der mich beruhigt wünscht, abscheulich,
 Häßlich und schändend für der Mutter Schooß,
 Voll widerwärt'ger Flecke, garst'ger Makeln,
 Lahm, albern, bucklicht, mißgeboren, schwarz,
 Mit ekelhaften Mälern ganz bedeckt;
 Dann fragt' ich nichts danach, dann wär' ich ruhig,

Dann würd' ich dich nicht lieben, und du wärst
 Nicht werth der hohen Abkunft, noch der Krone.
 Doch du bist schön, dich schmückten, lieber Knabe,
 Natur und Glück vereint bei der Geburt.
 Von Gaben der Natur prangst du mit Lilien
 Und jungen Rosen; doch Fortuna — o!
 Sie ist verführt, verwandelt, dir entwandt.
 Sie kühlt mit deinem Oheim stündlich, hat
 Mit goldner Hand Frankreich herbeigerissen,
 Der Scheit Anspruch in den Grund zu treten,
 Daß seine Majestät ihr Kuppler wird.
 Er ist Fortuna's Kuppler und Johannis,
 Der Buhlerin mit ihm, dem Kronenräuber. —
 Sag mir, du Mann, ist Frankreich nicht meineidig?
 Vergift' ihn mir mit Worten, oder geh,
 Und laß allein dieß Weh, das ich allein
 Zu tragen bir bestimmt.

Salisbury.

Verzeiht mir, Fürstin,

Ich darf ohn' euch nicht zu den Kön'gen gehn.

Constanze.

Du darfst, du sollst, ich will nicht mit dir gehn.

Ich will mein Leiden lehren stolz zu sein;

Denn Gram ist stolz, er beugt den Eigner tief.

Um mich und meines großen Grames Staat

Laßt Kön'ge sich versammeln; denn so groß

Ist er, daß nur die weite, feste Erde

Ihn stützen kann; den Thron will ich besteigen,

Ich und mein Leid; hier laßt sich Kön'ge neigen.

(Sie wirft sich auf den Boden)

(König Johann, König Philipp, Louis, Blanca, Eleonora, der Barchard, Oesterreich und Gefolge treten auf)

König Philipp.

Ja holde Tochter: diesen Segenstag

Soll man in Frankreich festlich stets begehn.
 Um ihn zu feiern, wird die hehre Sonne
 Verweilen, und den Alchymisten spielen,
 Verwandelnd mit des kostbarn Auges Glanz
 Die magre Erdenescholl' in blinkend Gold.
 Der Jahres = Umlauf, der ihn wiederbringt,
 Soll ihn nicht anders denn als Festtag sehn. —

Constanze. (aufstehend)

Ein Sündentag und nicht ein Feiertag! —
 Was hat der Tag verdient und was gethan,
 Daß er mit goldnen Lettern im Kalender
 Als eins der hohen Feste sollte stehn?
 Nein, stoß ihn aus der Woche lieber aus,
 Den Tag der Schande, der Gewalt, des Meineids,
 Und bleibt er stehn, laßt schwangre Weiber beten,
 Nicht auf den Tag der Bürde frei zu werden,
 Daß keine Mißgeburt die Hoffnung täusche;
 Der Seemann fürcht' an keinem sonst den Schiffbruch,
 Kein Handel brech', als der an ihm geschlossen;
 Was dieser Tag beginnt, schlag' übel aus,
 Ja, Treue selbst verkehr' in Falschheit sich!

König Philipp.

Beim Himmel, Fürstin, ihr habt keinen Grund,
 Dem schönen Vorgang dieses Tags zu fluchen.
 Setzt' ich euch nicht die Majestät zum Pfand!

Constanze.

Ihr troget mich mit einem Asterbild,
 Das gleich der Majestät: allein berührt, geprüft,
 Zeigt es sich ohne Werth; ihr seid meineidig,
 Ihr wolltet meiner Feinde Blut vergießen,
 Und nun vermischt ihr eures mit dem ihren.
 Die Ringer = Kraft, das wilde Drohn des Krieges,
 Kühlt sich in Freundschaft und geschmincktem Frieden,
 Und unsre Unterdrückung schloß den Bund.

Straf, Himmel, straf die eidvergeßnen Kön'ge!
 Hör' eine Wittwe, sei mir Gatte, Himmel!
 Laß nicht die Stunden dieses sünd'gen Tags
 In Frieden hingehn; eh die Sonne sinkt,
 Entzweie diese eidvergeßnen Kön'ge!
 Hör mich, o hör mich!

Oesterreich.

Frau Constanze, Friede!

Constanze.

Krieg! Krieg! kein Friede! Fried' ist mir ein Krieg.
 O Oestreich! o Limoges! du entehrst
 Die Siegstrophäe: du Knecht, du Schalk, du Memme!
 Du klein an Thaten, groß an Büberei;
 Du immer stark nur auf stärkern Seite!
 Fortuna's Ritter, der nie sicht, als wenn
 Die launenhafte Dame bei ihm steht
 Und für ihn sorgt! Auch du bist eidvergeßnen,
 Und dienst der Größe. Welch ein Narr bist du,
 Gespreizter Narr, zu prahlen, stampfen, schwören
 Für meine Sache! Du kaltblüt'ger Sklav,
 Hast du für mich wie Donner nicht geredet?
 Mir Schuß geschworen? mich vertrauen heißen
 Auf dein Gestirn, dein Glück und deine Kraft?
 Und fällst du nun zu meinen Feinden ab?
 Du in der Haut des Löwen? Weg damit,
 Und häng' ein Kalbsfell um die schnöden Glieder!

Oesterreich.

O daß ein Mann zu mir die Worte spräche!

Bastard.

Und häng' ein Kalbsfell um die schnöden Glieder.

Oesterreich.

Ja, untersteh dich das zu sagen, Schurke.

Bastard.

Und häng' ein Kalbsfell um die schnöden Glieder.

König Johann.

Wir mögen dieß nicht, du vergißt dich selbst.

(Pandulpho tritt auf)

König Philipp.

Hier kommt der heilige Legat des Papstes.

Pandulpho.

Heil euch, gesalbte Stellvertreter Gottes!
 König Johann, dir gilt die heil'ge Botschaft.
 Ich Pandulph, Cardinal des schönen Mailand,
 Und von Papst Innocenz Legat allhier,
 Frag' auf Gewissen dich in seinem Namen,
 Warum du unsre heil'ge Mutter Kirche
 So störrig niedertrittst, und Stephan Langton,
 Erwählten Erzbischof von Canterbury,
 Gewaltfam abhältst von dem heil'gen Stuhl?
 In des genannten heil'gen Vaters Namen,
 Papst Innocenz, befrag' ich dich hierum!

König Johann.

Welch ird'scher Name kann wohl zum Verhör
 Geweihter Kön'ge freien Odem zwingen?
 Kein Nam' ist zu ersinnen, Cardinal,
 So leer, unwürdig und so lächerlich,
 Mir Antwort abzufodern, als der Papst.
 Sag den Bericht ihm, und aus Englands Mund
 Füg dieß hinzu noch: daß kein welscher Priester
 In unsern Landen zehnten soll und zinsen.
 Wie nächst dem Himmel wir das höchste Haupt,
 So wollen wir auch diese Oberhoheit
 Nächst ihm allein verwalten, wo wir herrschen,
 Ohn allen Beistand einer ird'schen Hand.
 Das sagt dem Papst, die Scheu bei Seit gesetzt
 Vor ihm und seinem angemessnen Ansehn.

König Philipp.

Bruder von England, damit lästert ihr.

König Johann.

Ob alle Könige der Christenheit

Der schlaue Pfaff so gröblich irre führt,

Daß ihr den Fluch, den Geld kann lösen, scheut,

Und um den Preis von schnödem Gold, Roth, Staub,

Verfälschten Ablass kauft von einem Mann,

Der mit dem Handel ihn für sich verscherzt;

Ob ihr und alle, gröblich mißgeleitet,

Die heil'ge Gaunerei mit Pfründen hegt,

Will ich allein, allein, den Papst nicht kennen,

Und seine Freunde meine Feinde nennen.

Pandulpho.

Dann durch die Macht, die mir das Recht ertheilt,

Bist du verflucht und in den Bann gethan.

Gesegnet soll der sein, der los sich sagt

Von seiner Treue gegen einen Keger;

Und jede Hand soll man verdienstlich heißen,

Kanonisiren und gleich Heil'gen ehren,

Die durch geheime Mittel aus dem Weg

Dein feindlich Leben räumt.

Constanze.

O sei's erlaubt,

Daß ich mit Rom mag eine Weile fluchen!

Ruf' Amen, guter Vater Cardinal,

Zu meinem Fluch; denn ohne meine Kränkung

Hat keine Zunge Kraft, ihm recht zu fluchen.

Pandulpho.

Mein Fluch gilt durch Gesetz und Vollmacht, Fürstin.

Constanze.

Und meiner auch: schafft das Gesetz kein Recht,

So sei's gesetzlich, nicht dem Unrecht wehren.

Mein Kind erlangt sein Reich nicht vom Gesetz.

Denn, der sein Reich hat, bindet das Gesetz.
Weil das Gesetz denn höchstes Unrecht ist,
Verbiet' es meiner Zunge nicht zu fluchen.

Pandulpho.

Philipp von Frankreich, auf Gefahr des Fluchs,
Laß fahren dieses argen Keikers Hand,
Und Frankreichs Macht entbiete wider ihn,
Wenn er nicht selber Rom sich unterwirft.

Eleonore.

Wirßt du blaß, Frankreich? Zieh die Hand nicht weg.

Constanze.

Gieb, Teufel, Acht, daß Frankreich nicht berent!
Der Hände Trennung raubt dir eine Seele.

Oesterreich.

Hört auf den Cardinal, erlauchter Philipp.

Bastard.

Hängt ihm ein Kalbsfell um die schnöden Glieder.

Oesterreich.

Gut, Schurk, ich muß dieß in die Tasche stecken,
Weil —

Bastard.

Eure Hosen weit genug dazu.

König Johann.

Philipp, was sprichst du zu dem Cardinal?

Constanze.

Wie sprach' er anders, als der Cardinal?

Louis.

Bedenkt euch, Vater, denn der Unterschied
Ist, hier Gewinn des schweren Fluchs von Rom,
Dort nur Verlust von Englands leichter Freundschaft.
Wagt das Geringre denn.

Blanca.

Das ist Roms Fluch.

Constanze.

O Louis, steh! Der Teufel lockt dich hier
In einer jungen schmucken Braut Gestalt.

Blanca.

Constanze spricht nach Treu und Glauben nicht,
Sie spricht nach ihrer Noth.

Constanze.

Giebst du die Noth mir zu,
Die einzig lebt, weil Treu' und Glauben starb,
So muß die Noth nothwendig dieß erweisen,
Daß Treu' und Glauben auflebt, wenn sie stirbt.
Tritt nieder meine Noth, und Treue steigt;
Halt aufrecht sie, und Treue wird zertreten.

König Johann.

Der König steht bestürzt, und giebt nicht Antwort.

Constanze.

D tritt zurück von ihm! antworte gut!

Oesterreich.

Thu's, König Philipp, häng nicht nach dem Zweifel.

Vastard.

Häng' um ein Kalbsfell, schönster, dummer Teufel.

König Philipp.

Ich bin verwirrt, und weiß nicht, was zu sagen.

Pandulpho.

Was du auch sagst, es wird dich mehr verwirren,
Wenn du verflucht wirst und in Bann gethan.

König Philipp.

Seht euch an meine Stell', ehrwürd'ger Vater,
Und sagt mir, wie ihr euch betragen würdet.
Die königliche Hand und meine hier
Sind neu verknüpft, die innersten Gemüther
Vermählt zum Bund, verschlungen und umkettet
Von aller frommen Kraft geweihter Schwüre.

Der letzte Hauch, der Ton den Worten gab,
 War fest geschworne Treue, Fried' und Freundschaft
 Für unser Beider Reich und hohes Selbst.
 Und eben vor dem Stillstand, kurz zuvor, —
 So lang, daß wir die Hände waschen konnten,
 Um auf den Friedenshandel einzuschlagen, —
 Der Himmel weiß es, waren sie betüncht
 Von des Gemekels Pinsel, wo die Rache
 Den furchtbarn Zwist erzürnter Kön'ge mahlte;
 Und diese Hände, kaum von Blut gereinigt,
 In Liebe neu vereint, in beidem stark,
 Sie sollen lösen Druck und Freundes = Gruß?
 Die Treu verspielen? mit dem Himmel scherzen?
 So wankelmüth'ge Kinder aus uns machen,
 Nun wiederum zu reißen Hand aus Hand.
 Uns loszuschwören von geschwornen Tren,
 Und auf des holden Friedens Ehebett
 Mit blut'gem Heer zu treten, einen Aufruhr
 Zu stiften auf der eben milden Stirn
 Der graden Offenheit? O heil'ger Herr!
 Ehrwürd'ger Vater! laßt es so nicht sehn.
 In eurer Huld ersinnt, beschließt, verhängt
 Gelindre Anordnung, so wollen wir
 Euch froh zu Willen sehn und Freunde bleiben.

Pandulpho.

Unordentlich ist jede Anordnung,
 Die gegen Englands Liebe sich nicht wendet.
 Drum zu den Waffen! sei der Kirche Streiter!
 Sonst werfe ihren Fluch die Mutter Kirche,
 Der Mutter Fluch, auf den empörten Sohn.
 Frankreich, du kannst die Schlange bei der Zunge,
 Den Len'n im Käfig bei der furchtbarn Tappe,
 Beim Zahn den gier'gen Tiger sicher halten,
 Als diese Hand in Frieden, die du hältst.

König Philipp.

Ich kann die Hand, doch nicht die Treue lösen.

Pandulpho.

So machst du Treu zum Feinde deiner Treu.

Du stellst, wie Bürgerkrieg, Eid gegen Eid,

Und deine Zunge gegen deine Zunge.

O daß dein Schwur, dem Himmel erst gethan,

Dem Himmel auch zuerst geleistet werde!

Er lautet: Streiter unsrer Kirche sehn.

Was du seitdem beschworst, ist wider dich

Und kann nicht von dir selbst geleistet werden.

Wenn du verkehrt zu thun geschworen hast,

So ist es nicht verkehrt, das Rechte thun,

Und wo das Thun zum Uebel zielt, da wird

Durch Nichtthun Recht am besten ausgeübt.

Das beste Mittel bei verfehltm Vorsatz

Ist ihn verfehlen: ist dieß ungerade,

So wird dadurch doch ungerades grade,

Und Falschheit heisset Falschheit, wie das Feuer

In den versengten Adern Feuer kühlst.

Religion ist's, was den Eid macht halten,

Doch du schworst gegen die Religion:

Wobei du schwörst, dawider schwörest du;

So machst du Eid zum Zeugen wider Eid

Für deine Treu, da Treue, die nicht sicher

Des Schwures ist, nur schwört nicht falsch zu schwören.

Welch ein Gespötte wäre Schwören sonst?

Du aber schwörst, meineidig nur zu sehn,

Meineidig, wenn du hältst, was du beschworst.

Die spätern Eide gegen deine frühern

Sind drum in dir Empörung wider dich;

Und keinen bessern Sieg kannst du erlangen,

Als wenn du dein standhaftes edles Theil

Bewaffnest wider diese Lockung;

Für welches Bessere wir Gebete thun,
Wenn du genehm sie hältst: wo nicht, so wisse,
Daß unsrer Flüche Drohn dich trifft, so schwer,
Daß du sie nie sollst von dir schütteln; nein,
Verzweifelnnd sterben unter schwarzer Last.

Oesterreich.

Kein Zaudern! öffne Fehde.

Bastard.

Immer noch?

Wird denn kein Kalbsfell deinen Mund dir stopfen?

Louis.

Auf, Vater! Krieg!

Blanca.

An deinem Hochzeitstag,
Und gegen das mit dir vermählte Blut?
Wie? sollen unser Fest Erschlagne feiern?
Soll schmetternde Trompet' und laute Trommel,
Der Hölle Lärm, begleiten unsern Zug?
O Gatte, hör mich! — ach, wie neu ist Gatte
In meinem Munde! — um des Namens willen,
Den meine Zunge niemals sprach bis jetzt,
Bitt' ich auf meinen Knie'n, ergreif die Waffen
Nicht gegen meinen Oheim.

Constanze.

O, auf meinen Knie'n,
Vom Knieen abgehärtet, bitt' ich dich,
Du tugendhafter Dauphin, ändre nicht
Den Ausspruch, den der Himmel hat verhängt.

Blanca.

Nun werd' ich deine Liebe sehn: was kann
Dich stärker rühren, als der Name Weib?

Constanze.

Was deine Stütze stühet: seine Ehre.
O deine Ehre, Louis, deine Ehre!

Louis.

Wie scheint doch Eure Majestät so kalt,
Da sie so hohe Rücksicht treibt zu handeln?

Pandulpho.

Ich will den Fluch verkünden auf sein Haupt.

König Philipp.

Du brauchst nicht. — England, ich verlasse dich.

Constanze.

O schöne Rückkehr ächter Fürstlichkeit!

Eleonore.

O schändlicher Abfall fränk'scher Flüchtigkeit!

König Johann.

Frankreich, dich reut die Stund', eh sie verstreicht.

Bastard.

Der alte Glöckner Zeit, der kahle Küster,
Beliebt es ihm? Gut denn, so reut es Frankreich.

Blanca.

Die Sonn' ist blutig: schöner Tag fahr' hin!

Mit welcher der Parteien soll ich gehen?

Mit beiden; jedes Heer hat eine Hand,

Und ihre Wuth, da ich sie beide halte,

Reißt aus einander und zerstückelt mich.

Gemahl, ich kann nicht flehn, daß du gewinnst;

Oheim, ich muß wohl flehn, daß du verlierst;

Vater, ich kann nicht wünschen für dein Glück;

Großmutter, deine Wünsche wünsch' ich nicht;

Wer auch gewinnt, ich habe stets Verlust,

Er ist mir sicher, eh das Spiel beginnt.

Louis.

Bei mir, Prinzessin, ist dein Glück und Hort.

Blanca.

Wenn hier mein Glück lebt, stirbt mein Leben dort.

König Johann.

Geht, Vetter, zieht zusammen unsre Macht. — (Bastard ab)

Frankreich, mein Innres zehrt entbrannter Zorn;
 Die Hitze meiner Wuth ist so beschaffen,
 Daß nichts sie löschen kann, nein, nichts als Blut,
 Das Blut, das köstlichste, das Frankreich hegt.

König Philipp.

Die Wuth soll dich verzehren, und du wirst
 Zu Asch', eh' unser Blut das Feuer löscht.
 Sieh nun dich vor! Ich mache dir zu schaffen. —

König Johann.

Und ich dem Droher auch. — Fort zu den Waffen!

(Alle ab)

Zweite Scene.

Ebene bei Angers.

(Getümmel, Angriffe. Der Bastard tritt auf mit Oesterreichs Kopf)

Bastard.

Bei meinem Leben, dieser Tag wird heiß.
 Ein böser Luftgeist schwebt am Firmament,
 Und schleudert Unheil. Oestreichs Kopf, lieg da,
 So lange Philipp athmet.

(König Johann, Arthur und Hubert treten auf)

König Johann.

Hubert, bewahr den Knaben. — Philipp, auf!
 Denn meine Mutter wird in unserm Zelt
 Bestürmt, und ist gefangen, wie ich fürchte.

Bastard.

Ich habe sie errettet, gnäd'ger Herr,
 Sie ist in Sicherheit, befürchtet nichts.
 Doch immer zu, mein Fürst! denn kleine Müh
 Bringt dieses Werk nun zum beglückten Schluß.

(Alle ab)

Dritte Scene.

(Getümmel, Angriffe, ein Rückzug. König Johann, Eleonore, Arthur, der Bastard, Hubert und Edelknechte)

König Johann. (zu Eleonore)

So sei es: stark bewacht soll Eure Hoheit
Zurück hier bleiben. — Sieh nicht traurig, Vetter;
Großmutter liebt dich, und dein Dheim wird
So werth dich halten, als dein Vater that.

Arthur.

O dieser Gram wird meine Mutter tödten!

König Johann. (zum Bastard)

Ihr, Vetter, fort nach England! eilt voran,
Und eh wir kommen, schüttle du die Säcke
Aufspeichernder Prälaten; setz' in Freiheit
Gefangne Engel; denn die fetten Rippen
Des Friedens müssen jetzt den Hunger speisen.
Ich geb' hiezu dir unbeschränkte Vollmacht.

Bastard.

Buch, Glock' und Kerze sollen mich nicht schrecken,
Wenn Gold und Silber mir zu kommen winkt.
Ich lasse Eure Hoheit; — ich will beten,
Großmutter, wenn mirs einfällt, fromm zu sehn,
Für euer Wohl: so küß' ich euch die Hand.

Eleonore.

Lebt wohl, mein lieber Vetter.

König Johann.

Lebe wohl.

(Bastard ab)

Eleonore.

Komm zu mir, kleiner Enkel! hör' ein Wort!

(Sie nimmt Arthur beiseit)

König Johann.

Komm zu mir, Hubert. — O mein bester Hubert!

Wir schulden viel dir; eine Seele wohnt
 In diesem Fleisch, die dich als Schuldner achtet,
 Und deine Liebe will mit Bucher zahlen.
 Und dein freiwill'ger Eid, mein guter Freund,
 Lebt sorgsamlich gepflegt in dieser Brust.
 Lieb mir die Hand. Ich hätte was zu sagen,
 Allein ich spars auf eine beßre Zeit.
 Beim Himmel, Hubert, fast muß ich mich schämen,
 Zu sagen, wie du lieb und werth mir bist.

Hubert.

War sehr verpflichtet Eurer Majestät.

König Johann.

Noch, Freund, hast du nicht Ursach, das zu sagen,
 Doch du bekümmst sie; wie die Zeit auch schleicht,
 So kommt sie doch für mich, dir wohlzuthun.
 Ich hatte was zu sagen, — doch es sei:
 Die Sonn' ist droben, und der stolze Tag
 Umringt von den Ergökungen der Welt
 Ist allzu üppig und zu bunt gepuht
 Um mir Gehör zu geben. — Wenn die Glocke
 Der Mitternacht mit ehrner Zunge Ruf
 Die Nacht an ihre träge Laufbahn mahnte;
 Wenn dieß ein Kirchhof wäre, wo wir stehn,
 Und du von tausend Kränkungen bedrückt;
 Und hätte Schwermuth, jener düstre Geist,
 Dein Blut gedörret, es schwer und dick gemacht,
 Das sonst mit Rikeln durch die Adern läuft,
 Und treibt den Geck, Gelächter, in die Augen,
 Daß eitle Lustigkeit die Backen bläht, —
 Ein Trieb, der meinem Thun verhaßt ist; — oder
 Wenn du mich könntest ohne Augen sehn,
 Mich hören ohne Ohren, und erwiedern
 Ohn' eine Zunge, mit Gedanken bloß,
 Ohn' Auge, Ohr und läßt'gen Schall der Worte:

Dann wollt' ich, trotz dem lauernd wachen Tag,
In deinen Busen schütten, was ich denke.
Doch ach! ich will nicht. — Doch bin ich dir gut,
Und glaub' auch, meiner Treu! du bist mir gut.

Hubert.

So sehr, daß, was ihr mich vollbringen heißt,
Wär' auch der Tod an meine That geknüpft,
Ich thät's beim Himmel doch.

König Johann.

Weiß ich das nicht?

Mein guter Hubert! Hubert! wirf den Blick
Auf jenen jungen Knaben; hör, mein Freund,
Er ist 'ne rechte Schlang' in meinem Weg,
Und wo mein Fuß nur irgend niedertritt,
Da liegt er vor mir: du verstehst mich doch?
Du bist sein Hüter.

Hubert.

Und will so ihn hüten,
Daß Eure Majestät nichts fürchten darf.

König Johann.

Tod.

Hubert.

Mein Fürst?

König Johann.

Ein Grab.

Hubert.

Er soll nicht leben.

König Johann.

Genug.

Nun könnt' ich lustig sehn; Hubert, ich lieb dich,
Ich will nicht sagen, was ich dir bestimme.
Gedenke dran! — Lebt wohl denn, gnäd'ge Frau,
Ich sende Eurer Majestät die Truppen.

Eleonore.

Mein Segen sei mit dir.

König Johann.

Komm, Vetter! mit nach England!

Hubert soll dein Gefährt sehn, dich bedienen

Mit aller Treu' und Pflicht. — Fort, nach Calais!

(Alle ab)

V i e r t e S c e n e.

Zelt des Königs von Frankreich.

(König Philipp, Louis, Pandulpho und Gefolge treten auf)

König Philipp.

So wird durch tobend Vetter auf der Flut
Ein ganz Geschwader von verstörten Segeln
Zerstreut, und die Genossenschaft getrennt.

Pandulpho.

Habt Muth und Trost! Es geht noch alles gut.

König Philipp.

Was kann noch gut gehn nach so schlimmem Fall?
Ist nicht das Heer geschlagen, Angers fort?
Arthur gefangen? werthe Freunde todt?
Und England blutig heimgekehrt nach England,
Frankreich zum Troß durch alle Dämme brechend?

Louis.

Was er erobert, hat er auch befestigt.
So rasche Eil, so mit Bedacht gelenkt,
So weise Ordnung bei so kühnem Lauf,
Ist ohne Beispiel. — Wer vernahm und laß
Von irgend einer Schlacht, die dieser gleich?

König Philipp.

Ich könnte England diesen Ruhm wohl gönnen,
Wüßt' ich für unsre Schmach ein Vorbild nur.

(Constanze tritt auf)

Seht, wer da kommt? Ein Grab für eine Seele,
Das wider Willen hält den ew'gen Geist
Im schnöden Kerker des bedrängten Odems. —
Ich bitte, Fürstin, kommt hinweg mit mir.

Constanze.

Da seht nun, seht den Ausgang eures Friedens!

König Philipp.

Geduld, Constanze! muthig, werthe Fürstin!

Constanze.

Nein, allen Trost verschmäh' ich, alle Hülfe,
Bis auf den letzten Trost, die wahre Hülfe,
Tod! Tod! — O liebenswürd'ger holder Tod!
Balsamischer Gestank! gesunde Fäulniß!
Steig' auf aus deinem Lager ew'ger Nacht,
Du Haß und Schrecken der Zufriedenheit,
So will ich küssen dein verhaßt Gebein,
In deiner Augen Höhlung meine stecken,
Um meine Finger deine Würmer ringeln,
Mit eilem Staub dieß Thor des Odems stopfen,
Und will ein grauser Leichnam sehn, wie du.
Komm, grinß mich an! ich denke dann, du lächelst,
Und herze dich als Weib. Des Elends Buhle,
O komm zu mir!

König Philipp.

O holde Trübsal, still!

Constanze.

Nein, nein, ich will nicht, weil ich Odem habe.
O wäre meine Zung' im Mund des Donners!
Erschüttern wollt' ich dann die Welt mit Weh,
Und aus dem Schlafe rütteln das Geripp,
Daß eines Weibes matten Laut nicht hört,
Und eine schwache Anrufung verschmäh't.

Pandulpho.

Fürstin, ihr redet Tollheit und nicht Gram.

Constanze.

Du bist nicht fromm, daß du mich so belügst.
 Ich bin nicht toll: dieß Haar, das ich zerrauß', ist mein;
 Constanze heiß' ich; ich war Gottfrieds Weib;
 Mein Sohn ist Arthur, und er ist dahin.
 Ich bin nicht toll, — o wollte Gott, ich wär's!
 Denn ich vergäße dann vielleicht mich selbst,
 Und könnt' ichs, welchen Gram vergäß ich nicht! —
 Ja pred'ge Weisheit, um mich toll zu machen,
 Und du sollst Heil'ger werden, Cardinal.
 Da ich nicht toll bin, und für Gram empfindlich,
 Giebt mein vernünftig Theil mir Mittel an,
 Wie ich von diesem Leid mich kann befreien,
 Und lehrt mich, mich ermurden oder hängen.
 Ja wär' ich toll, vergäß' ich meinen Sohn,
 Säh' ihn wohl gar in einer Lumpenpuppe.
 Ich bin nicht toll: zu wohl, zu wohl nur fühl' ich
 Von jedem Unglück die verschiedne Qual.

König Philipp.

Bind't diese Flechten auf. — O welche Liebe
 Seh' ich in ihres Haares schöner Fülle!
 Wo nur etwa ein Silbertropfe fällt,
 Da hängen tausend freundschaftliche Bäden
 Sich an den Tropfen in gesell'gem Gram,
 Wie treue, unzertrennliche Gemüther,
 Die fest im Mißgeschick zusammenhalten.

Constanze.

Nach England, wenn ihr wollt!

König Philipp.

Bind't ener Haar auf.

Constanze.

Das will ich, ja: und warum will ichs thun?

Ich riß sie aus den Banden, und rief laut:
 „D löstest diese Hände meinen Sohn,
 Wie sie in Freiheit dieses Haar gesetzt!“
 Doch nun beneid' ich ihre Freiheit ihnen,
 Und will sie wieder in die Banden schlagen:
 Mein armes Kind ist ein Gefangner ja. —
 Ich hört' euch sagen, Vater Cardinal,
 Wir sehn und kennen unsre Freund' im Himmel;
 Ist das, so seh' ich meinen Knaben wieder;
 Denn seit des Erstgebornen Kain Zeit,
 Bis auf das Kind, das erst seit gestern athmet,
 Kam kein so liebliches Geschöpf zur Welt.
 Nun aber nagt der Sorgen Wurm mein Knösppchen,
 Und scheucht den frischen Reiz von seinen Wangen,
 Daß er so hohl wird aussehn, wie ein Geist,
 So bleich und mager wie ein Fieberschauer,
 Und wird so sterben; und so auferstanden,
 Wenn ich ihn treffe in des Himmels Saal,
 Erkenn' ich ihn nicht mehr: drum werd' ich nie,
 Nie meinen zarten Arthur wiedersehn.

Pandulpho.

Ihr übertreibt des Grames Bitterkeit.

Constanze.

Der spricht zu mir, der keinen Sohn je hatte.

König Philipp.

Ihr liebt den Gram, so sehr als euer Kind.

Constanze.

Gram füllt die Stelle des entfernten Kindes,
 Legt in sein Bett sich, geht mit mir umher,
 Nimmt seine allerliebsten Blicke an,
 Spricht seine Worte nach, erinnert mich
 An alle seine holden Gaben, füllt
 Die leeren Kleider aus mit seiner Bildung;
 Drum hab' ich Ursach meinen Gram zu lieben.

Gehabt euch wohl! Wär' euch geschahn, was mir,
Ich wollt' euch besser trösten, als ihr mich.

(Sie reißt ihren Kopfsuß ab)

Ich will die Zier nicht auf dem Haupt behalten,
Da mein Gemuth so wild zerrüttet ist.
O Gott, mein Kind! mein holder Sohn! mein Arthur!
Mein Leben! meine Lust! mein Alles du!
Mein Wittwentrost und meines Kammers Heil!

(ab)

König Philipp.

Ich fürcht' ein Aeußerstes und will ihr folgen.

(ab)

Louis.

Es giebt nichts in der Welt, was mich kann freun;
Das Leben ist so schaal, wie'n altes Märchen,
Dem Schläfrigen ins dumpfe Ohr gelehrt;
Und Schmach verdarb des süßen Worts Geschmach,
Daß es nur Schmach und Bitterkeit gewährt.

Pandulpho.

Vor der Genesung einer heft'gen Krankheit,
Im Augenblick der Kraft und Befrung, ist
Am heftigsten der Anfall; jedes Uebel,
Das Abschied nimmt, erscheint am übelsten.
Was büßt ihr ein durch dieses Tags Verlust?

Louis.

Des Ruhmes, Heils und Glücks gesammte Tage.

Pandulpho.

Gewißlich, wenn ihr ihn gewonnen hättet.
Nein, wenn das Glück den Menschen wohlthun will,
So blickt es sie mit drohenden Augen an.
Unglaublich ist's, wie viel Johann verliert
Durch das, was er für rein gewonnen achtet.
Grämt dich's, daß Arthur sein Gefangner ist?

Louis.

So herzlich, wie er froh ist, ihn zu haben.

Pandulpho.

Eur Sinn ist jugendlich, wie euer Blut.

Nun hört mich reden mit prophet'schem Geist;
Denn selbst der Hauch deß, was ich sprechen will,
Wird jeden Staub und Halm, den kleinsten Anstoß
Beglasi aus dem Pfad, der deinen Fuß
Zu Englands Thron soll führen: drum gieb Acht.
Johann hat Arthurr jezt in der Gewalt,
Und, weil noch warmes Leben in den Adern
Des Kindes spielt, kann, seinem Blase fremd
Johann unmöglich eine Stunde, ja
Nur einen Odemzug der Ruh genießen.
Ein Scepter, mit verwegner Hand ergriffen,
Wird ungestüm behauptet, wie erlangt;
Und wer auf einer glatten Stelle steht,
Verschmäh't den schönsten Halt zur Stütze nicht.
Auf daß Johann mag stehn, muß Arthur fallen:
So sei es, denn es kann nicht anders sehn.

Louis.

Doch was werd' ich durch Arthurs Fall gewinnen?

Pandulpho.

Ihr, kraft des Rechtes eurer Gattin Blanca,
Habt jeden Anspruch dann, den Arthur machte.

Louis.

Und hüße alles ein, wie's Arthur machte.

Pandulpho.

Wie neu ihr seid in dieser alten Welt!
Johann macht Bahn, die Zeit begünstigt euch;
Denn wer sein Heil in ächtes Blut getaucht,
Der findet nur ein blutig, unächt Heil.
Der Frevler wird die Herzen seines Volks
Erkalten, und den Eifer frieren machen;

Daß, wenn sich nur der kleinste Vortheil regt,
 Sein Reich zu stürzen, sie ihn gern ergreifen:
 Am Himmel kein natürlich Dunstgebild,
 Kein Spielwerk der Natur, kein trüber Tag,
 Kein leichter Windstoß, kein gewohnter Vorfall.
 Die sie nicht ihrem wahren Grund entreißen
 Und nennen werden Meteore, Wunder,
 Vorzeichen, Mißgeburten, Himmelsstimmen,
 Die den Johann mit Rache laut bedrohn.

Louis.

Vielleicht berührt er Arthurs Leben nicht,
 Und hält durch sein Gefängniß sich gesichert.

Pandulpho.

O Herr, wenn er von eurer Ankunft hört,
 Ist dann der junge Arthur noch nicht hin,
 So stirbt er auf die Nachricht; und alsdann
 Wird all sein Volk die Herzen von ihm wenden,
 Des unbekannten Wechsels Lippen küssen,
 Und Antrieß aus den blut'gen Fingerspitzen
 Johannis zur Buth und zur Empörung ziehn.
 Mich dünkt, ich seh den Wirrwarr schon im Gang,
 Und o, was brüten noch für beßre Dinge,
 Als ich genannt! — Der Bastard Faulconbridge
 Ist jezt in England, plündert Kirchen aus,
 Und höhnt die Frömmigkeit: wär nur ein Duzend
 Von euren Landesleuten dort in Waffen,
 Sie wären wie Lockvögel, die zehntausend
 Engländer zu sich über würden ziehn;
 Oder wie wenig Schnee, umhergewälzt,
 Sogleich zum Berge wird. O edler Dauphin,
 Kommt mit zum König! Es ist wundervoll,
 Was sich aus ihrem Unmuth schaffen läßt.
 Nun da der Haß in ihren Seelen gährt,
 Nach England auf! Ich will den König treiben,

Louis.

Ja, starke Gründe machen seltsam wagen:
Kommt! sagt ihr ja, er wird nicht nein euch sagen.

(Beide ab)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Northampton. Ein Zimmer in der Burg.

(Hubert und zwei Aufwärter treten auf)

Hubert.

Glück mir die Eisen heiß, und stell du dann
Dich hinter die Tapete; wenn mein Fuß
Der Erde Busen stampft, so stürzt hervor,
Und bind't den Knaben, den ihr bei mir trefft,
Fest an den Stuhl. Seid achtsam! fort und lauscht.

Erster Aufwärter.

Ich hoff', ihr habt die Vollmacht zu der That.

Hubert.

Unsaubre Zweifel! Fürchtet nichts, paßt auf! (Aufwärter ab)
Kommt, junger Bursch', ich hab' euch was zu sagen.

(Arthur tritt auf)

Arthur.

Guten Morgen, Hubert.

Hubert.

Guten Morgen, kleiner Prinz.

Arthur.

So kleiner Prinz, mit solchem großen Anspruch,
Mehr Prinz zu sehn, als möglich. Ihr seid traurig.

Hubert.

Eürwahr, ich war schon lust'ger.

Arthur.

Liebe Zeit!

Mich dünkt, kein Mensch kann traurig sehn, als ich:
Doch weiß ich noch, als ich in Frankreich war,
Gabs junge Herrn, so traurig, wie die Nacht,
Zum Späße bloß. Bei meinem Christenthum!
Wär' ich nur frei und hütete die Schafe,
So lang der Tag ist, wollt' ich lustig sehn.
Und das wollt' ich auch hier, besorgt' ich nicht,
Daß mir mein Dheim noch mehr Leid will thun.
Er fürchtet sich vor mir und ich vor ihm;
Ist, daß ich Gottfrieds Sohn war, meine Schuld?
Nein, wahrlich nicht: und, Hubert, wollte Gott
Ich wär' eu'r Sohn, wenn ihr mich lieben wolltet.

Hubert. (beiseit)

Ned' ich mit ihm, so wird sein schuldlos Plaudern
Mein Mitleid wecken, das erstorben liegt:
Drum will ich rasch sein und ein Ende machen.

Arthur.

Seid ihr krank, Hubert? Ihr seht heute blaß:
Im Ernst, ich wollt', ihr wärt ein wenig krank,
Daß ich die Nacht aufbliebe, bei euch wachte.
Gewiß, ich lieb' euch mehr, als ihr mich liebt. —

Hubert.

Sein Reden nimmt Besitz von meinem Busen.
Ließ, junger Arthur! — (Zeigt ihm ein Papier. Beiseit)

Nun, du thöricht Wasser?

Du treibst die unbarmherz'ge Marter aus?

Ich muß nur kurz sehn, daß Entschließung nicht

Dem Aug' entfall' in weichen Weibesthränen. —
Könnt ihrs nicht lesen? ist's nicht gut geschrieben?

Arthur.

Zu gut zu solcher schlimmen Absicht, Hubert.
Müßt ihr mir ausglühn meine beiden Augen
Mit heißem Eisen?

Hubert.

Junger Knab', ich muß.

Arthur.

Und wollt ihr?

Hubert.

Und ich will.

Arthur.

Habt ihr das Herz? Als euch der Kopf nur schmerzte,
So band ich euch mein Schnupftuch um die Stirn,
Mein bestes, eine Fürstin sticht' es mir,
Und niemals fodert' ichs euch wieder ab;
Hielt mit der Hand den Kopf euch Mitternachts,
Und wie der Stunde wachsame Minuten,
Ermuntert' ich die träge Zeit beständig;
Frug bald: was fehlt euch? und: wo sitzt der Schmerz?
Und bald: was kann ich euch für Liebes thun?
Manch' armen Manns Sohn hätte still gelegen,
Und nicht ein freundlich Wort zu euch gesagt;
Doch euer Krankenwärter war ein Prinz.
Ihr denkt vielleicht: das war nur schlaue Liebe,
Und nennt es List? Thut's, wenn ihr wollt; gefällt es
Dem Himmel, daß ihr mich mißhandeln müßt,
So müßt ihr. — Wollt ihr mir die Augen blenden?
Die Augen, die kein einzig Mal euch scheel
Ansah'n, noch ansehen werden?

Hubert.

Ich hab's geschworen,
Und ausglühn muß ich sie mit heißem Eisen.

Arthur.

Ach! niemand thät' es, wär die Zeit nicht eisern.
 Das Eisen selbst, ob schon in rother Blut,
 Genacht den Augen, tränke meine Thränen,
 Und löschte seine feurige Entrüstung
 In dem Erzeugniß meiner Unschuld selbst;
 Ja, es verzehrte sich nachher in Rost,
 Bloß weil sein Feuer mir das Aug verlegt.
 Seid ihr denn härter, als gehämmert Eisen?
 Und hätte mich ein Engel auch besucht,
 Und mir gesagt, mich werde Hubert blenden,
 Ich hätt' ihm nicht geglaubt: niemand als euch.

Hubert. (stampt)

Hörbei!

(Aufwärter kommen mit Eisen, Stricken u. s. w.)

Thut, wie ich euch befehl.

Arthur.

O helfst mir, Hubert! helfst mir! Meine Augen
 Sind aus schon von der blut'gen Männer Blicken.

Hubert.

Gebt mir das Eisen, sag' ich, bindet ihn.

Arthur.

Was braucht ihr, ach! so stürmisch rauh zu sehn?
 Ich will nicht sträuben, ich will stockstill halten.
 Uns Himmels willen, Hubert! Nur nicht binden!
 Nein, hört mich, Hubert, jagt die Männer weg,
 Und ich will ruhig sitzen, wie ein Lamm;
 Will mich nicht rühren, nicht ein Wörtchen sagen,
 Noch will ich zornig auf das Eisen sehn.
 Treibt nur die Männer weg, und ich vergeß' euch,
 Was ihr mir auch für Qualen anthun mögt.

Hubert.

Geht! tretet ab, laßt mich allein mit ihm!

Erster Aufwärter.

Ich bin am liebsten fern von solcher That.

(Aufwärter ab)

Arthur.

O weh: so schalt ich meinen Freund hinweg.
Sein Blick ist finster, doch sein Herz ist mild. —
Ruft ihn zurück, damit sein Mitleid eures
Beleben mag.

Hubert.

Komm, Knabe, mach dich fertig.

Arthur.

So hilft denn nichts?

Hubert.

Nichts, als dich blenden lassen.

Arthur.

O Himmel! säß' euch was im Auge nur,
Ein Korn, ein Stäubchen, eine Mück', ein Haar,
Was irgend nur den edeln Sinn verlegt!
Dann, fühltet ihr, wie da das kleinste tobt,
Müßt' euch die schändliche Absicht gräulich scheinen.

Hubert.

Verspracht ihr das? Still! haltet euren Mund!

Arthur.

Hubert, die Rede zweier Zungen spräche
Noch nicht genugsam für ein Paar von Augen.
Laßt mich den Mund nicht halten, Hubert, nein!
Und wollt ihr, schneidet mir die Zunge aus,
Wenn ich die Augen nur behalten darf.
O schonet meine Augen! sollt' ich auch
Sie nie gebrauchen, als euch anzuschauen.
Seht, auf mein Wort! das Werkzeug ist schon kalt,
Und würde mir kein Leid thun.

Hubert.

Ich kanns glühen, Knabe.

Arthur.

Nein, wahrlich nicht: das Feuer starb vor Gram
 Daß es, bestimmt zum Wohlthun, dienen soll
 Zu unverdienten Qualen. Seht nur selbst!
 Kein Arges ist in dieser glühnden Kohle,
 Des Himmels Odem blies den Geist ihr aus,
 Und streute Aschen auf ihr reuig Haupt.

Hubert.

Mein Odem kann sie neu beleben, Knabe.

Arthur.

Wenn ihr das thut, macht ihr sie nur erröthen,
 Und über eu'r Verfahren glühn vor Scham.
 Ja, sie würd' euch vielleicht ins Auge sprüh'n,
 Und wie ein Hund, den man zum Kampfe zwingt,
 Nach seinem Meister schnappen, der ihn hegt.
 Was ihr gebrauchen wollt, mir weh zu thun,
 Versagt den Dienst; nur euch gebricht das Mitleid,
 Das wildes Feu'r und Eisen hegt, Geschöpfe
 Zu unbarmherz'gen Zwecken ausersahn.

Hubert.

Gut, leb'! ich will dein Auge nicht berühren
 Für alle Schätze, die dein Oheim hat.
 Doch schwur ich drauf, und war entschlossen, Knabe,
 Mit diesem Eisen hier sie auszubrennen.

Arthur.

Nun seht ihr aus wie Hubert! All die Zeit
 Wart ihr verkleidet.

Hubert.

Still! nichts mehr! Lebt wohl!

Eu'r Oheim darf nicht wissen, daß ihr lebt;
 Ich will die Spürer mit Gerüchten speisen,
 Und, holdes Kind, schlaf sorgenlos und sicher,
 Daß Hubert für den Reichthum aller Welt
 Kein Leid dir thun will.

Arthur.

O Himmel! Dank euch Hubert!

Hubert.

Nichts weiter! Still hinein begleite mich!
In viel Gefahr begeb' ich mich für dich.

(Beide ab)

Zweite Scene.

Ebendasselbst. Ein Staatszimmer im Palaste.

(König Johann, gekrönt; Pembroke, Salisbury und andre Herren treten auf. Der König setzt sich auf den Thron)

König Johann.

Hier nochmals sitzen wir, nochmals gekrönt,
Und angeblickt, hoff' ich, mit freud'gen Augen.

Pembroke.

Dieß Nochmals, hätt' es Eurer Hoheit nicht
Also beliebt, war Einmal überflüssig.
Ihr wart zuvor gekrönt, und niemals ward
Euch dieses hohe Königthum entrißen,
Der Menschen Treu mit Aufruhr nicht befleckt;
Es irrte frische Hoffnung nicht das Land
Auf frohen Wechsel oder bessres Glück.

Salisbury.

Drum, sich umgeben mit zwiefachem Prunk,
Den Rang verbrämen, der schon stattlich war,
Bergülden feines Gold, die Lilie malen,
Auf die Viole Wohlgerüche streun,
Eis glätten, eine neue Farbe leihn
Dem Regenbogen, und mit Kerzenlicht
Des Himmels schönes Auge schmücken wollen,
Ist lächerlich und unnütz Uebermaß.

Pembroke.

Müßt' euer hoher Wille nicht geschehn,
 So wär die Handlung, wie ein altes Märchen,
 Daß, wiederholt, nur Ueberdruß erregt,
 Weil man zu ungelegner Zeit es vorbringt.

Salisbury.

Hiedurch wird das bekannte, würd'ge Ansehn;
 Der schlichten alten Weise sehr entstellt;
 Und, wie der umgesehte Wind ein Segel,
 So kehrt es der Gedanken Richtung um;
 Daß die Erwägung scheu und stutzig wird,
 Gesunde Meinung krank, Wahrheit verdächtig,
 Weil sie erscheint in so neumod'ger Tracht.

Pembroke.

Der Handwerksmann, der's allzugut will machen,
 Verdirbt aus Ehrgeiz die Geschicklichkeit,
 Und öfters, wenn man einen Fehl entschuldigt,
 Macht ihn noch schlimmer die Entschuldigung;
 Wie Flicken, die man setzt auf kleine Risse,
 Da sie den Fehl verbergen, mehr entstellen,
 Als selbst der Fehl, eh man ihn so geflickt.

Salisbury.

Auf dieses Ziel, eh neugekrönt ihr wart,
 Gieng unser Rath: doch es gefiel Eu'r Hoheit
 Ihn nicht zu achten, und wir sind zufrieden,
 Weil all und jedes Theil von unserm Wollen
 In Eurer Hoheit Willen sich ergiebt.

König Johann.

Verschiedne Gründe dieser zweiten Krönung
 Trug ich euch vor, und halte sie für stark:
 Und stärkere noch, wenn meine Furcht sich mindert,
 Vertrau' ich euch: indessen fodert nur,
 Was ihr verbessert wünscht, das übel steht,

Und merken sollt ihr bald, wie willig ich
Gesuche hören und gewähren will.

Pembroke.

Ich dann, — bestellt als dieser Männer Zunge,
Um aller Herzen Wünsche kund zu thun, —
Sowohl für mich, als sie, (allein vor allem
Für eure Sicherheit, wofür sie sämtlich
Ihr best Bemühen verwenden) bitte herzlich
Um die Befreiung Arthurs, des Gefängniß
Des Mißvergnügens murrnde Lippen reizt,
In diesen Schluß bedenklich auszubrechen:
Habt ihr mit Recht, was ihr in Ruh besitz,
Warum sollt' eure Furcht, — die, wie man sagt,
Des Unrechts Schritt begleitet, — euch bewegen,
So einzusperren euren zarten Vetter,
In ungeschliffner Einsalt seine Tage
Zu dämpfen, seiner Jugend zu verweigern
Der ritterlichen Übung reiche Zier?
Damit der Zeiten Feinde dieß zum Vorwand
Nicht brauchen können, laßt uns euch ersuchen,
Daß ihr uns seine Freiheit bitten heißt,
Wobei wir nichts zu unserm Besten bitten,
Als nur, weil unser Wohl, auf euch beruhend,
Für euer Wohl es hält, ihn frei zu geben.

König Johann.

So sei es; ich vertraue eurer Leitung
Den Jüngling an.

(Hubert tritt auf)

Hubert, was giebt es neues?

Pembroke.

Der ist's, der sollte thun die blut'ge That:
Er wies die Vollmacht einem Freund von mir.
Es lebt das Bild von böser arger Schuld
In seinem Auge; dieß verschloßne Ansehn

Zeigt Regung einer sehr beklommenen Brust;
Und fürchtend glaub' ich, schon geschah, wozu
Wir so gefürchtet, daß er Auftrag hatte.

Salisbury.

Des Königs Farbe kommt und geht: sein Anschlag
Und sein Gewissen schießt sie hin und her,
So wie Herolde zwischen furchtbarn Heeren.
Die Leidenschaft ist reif, bald bricht sie auf.

Pembroke.

Und wenn sie aufbricht, fürcht' ich, kommt der Citer
Von eines holden Kindes Tod heraus.

König Johann.

Wir halten nicht des Todes starken Arm.
Lebt schon mein Will zu geben, edle Herrn,
So ist doch eu'r Gesuch dahin und todt.
Er sagt, daß Urthur diese Nacht verschied.

Salisbury.

Wir fürchteten, sein Uebel sei unheilbar.

Pembroke.

Wir hörten, wie so nah dem Tod' er war,
Eh noch das Kind sich selber krank gefühlt.
Dieß fodert Rechenschaft hier oder sonst.

König Johann.

Was richtet ihr auf mich so ernste Stirnen?
Denkt ihr, daß ich des Schicksals Scheere halte?
Hab' ich dem Lebenspuls zu gebieten?

Salisbury.

Ein offenbar betrüglich Spiel! und Schande,
Daß Hoheit es so gröblich treiben darf! —
Viel Glück zu eurem Spiel, und so lebt wohl!

Pembroke.

Noch bleib, Lord Salisbury; ich geh mit dir,
Und finde dieses armen Kindes Erbe,
Sein kleines Reich des aufgezwungenen Grabes.

Das Blut, dem all dieß Eiland war bestellt,
Besitzt drei Fuß davon: o schlimme Welt!
Dieß ist nicht so zu dulden; was uns kränkt,
Bricht alles los, und schleunig, eh mans denkt.

(Die Herren ab)

König Johann.

Sie brennen in Entrüstung; mich gereuts,
Es wird mit Blut kein fester Grund gelegt,
Kein sichres Leben schafft uns Andrer Tod.

(Ein Bote kommt)

Ein schreckend Aug' hast du: wo ist das Blut,
Das ich in diesen Wangen wohnen sah?
Solch trüben Himmel klärt ein Sturm nur auf.
Schütt' aus dein Wetter! — Wie geht in Frankreich alles?

Bote.

Von Frankreich her nach England. Niemals ward
Zu einer fremden Heerfahrt solche Macht
In eines Landes Umfang ausgehoben.
Sie lernten eurer Eile Nachahmung,
Denn da ihr hören solltet, daß sie rüsten,
Kommt Zeitung, daß sie alle angelangt.

König Johann.

O, wo war unsre Kundschaft denn berauscht?
Wo schlief sie? wo ist meiner Mutter Sorge,
Daß Frankreich so ein Heer vereinen konnte,
Und sie es nicht gehört?

Bote.

Mein Fürst, ihr Ohr

Verstopfte Staub: am Ersten des April
Starb eure edle Mutter, und ich höre,
Daß Frau Constanz' in Raserei gestorben
Drei Tage früher; doch dieß hört' ich flüchtig
Vom Mund des Ruß, und weiß nicht, ob es wahr ist.

König Johann.

Halt inne, furchtbare Gelegenheit!

Schließ' einen Bund mit mir, bis ich besänftigt
Die mißvergnügten Pairs! — Wie? Mutter todt?
Wie wild gehn meine Sachen dann in Frankreich! —
Mit welcher Führung kam das Heer von Frankreich,
Das, wie du aussagst, hier gelandet ist?

Vote.

Unter dem Dauphin.

(Der Bastard und Peter von Pomfret treten auf)

König Johann.

Schwindlich machst du mich
Mit deiner Botschaft. — Nun, was sagt die Welt
Zu eurem Thun? Stopft nicht in meinen Kopf
Mehr üble Neuigkeiten; er ist voll.

Bastard.

Doch scheut ihr euch, das schlimmste anzuhören,
So laßt es ungehört aufs Haupt euch fallen.

König Johann.

Ertragt mich, Vetter, denn ich war betäubt
Unter der Blut: allein nun athm' ich wieder
Hoch überm Strom, und kann jedweder Zunge
Gehör verleihn, sie spreche, was sie will.

Bastard.

Wie mirs gelungen bei der Geistlichkeit,
Das werden die geschafften Summen zeigen.
Doch da ich reiste durch das Land hieher,
Fand ich die Leute wunderlich gelaunt,
Besessen vom Gerücht, voll eitler Träume,
Nicht wissend, was sie fürchten, doch voll Furcht.
Und hier ist ein Prophet, den ich mit mir
Aus Pomfrets Straßen brachte, den ich fand,
Wie Hunderte ihm auf der Ferse folgten,

Derweil er sang in ungeschlachten Reimen,
Es werd' auf nächste Himmelfahrt vor Mittag's
Eu'r Hoheit ihre Krone niederlegen.

König Johann.

Du eitler Träumer, warum sprachst du so?

Peter.

Vorwissend, daß es also wird geschehn.

König Johann.

Fort mit ihm, Hubert, wirf ihn ins Gefängniß,
Und auf den Tag zu Mittag, wo er sagt,
Daß ich die Kron' abtrete, laß ihn hängen.
Bring' ihn in sichere Haft, und komm zurück:
Ich hab dich nöthig. —

(Hubert mit Peter ab)

O mein bester Vetter,

Weißt du die Nachricht schon, wer angelangt?

Vastard.

Herr, die Franzosen; alles Volk bespricht es.
Dann traf ich auch Lord Bigot und Lord Salisbury,
Mit Augen, roth wie neugeschürtes Feuer,
Und andre mehr: sie suchten Arthurs Grab,
Der, sagten sie, die Nacht getödtet sei
Auf euren Antrieb.

König Johann.

Liebster Vetter, geh,

Misch dich in ihren Kreis; ich hab' ein Mittel,
Mir ihre Liebe wieder zu gewinnen.
Bring sie zu mir.

Vastard.

Ich geh, sie aufzusuchen.

König Johann.

Ja, aber eilt! Es jag' ein Fuß den andern,
O, keine feindlichen Vasallen nur,
Da fremde Gegner meine Städte schrecken

Mit eines kühnen Einbruchs furchtbarm Pomp! —
Sei du Merkur, nimm Flügel an die Fersen,
Und fliege wie Gedanken wieder her.

Bastard.

Der Geist der Zeiten soll mich Eile lehren.

(ab)

König Johann.

Gesprochen wie ein wahrer Edelmann!
Geh, folg' ihm, denn ihm ist vielleicht vonnöthen
Ein Bote zwischen mir und jenen Pairs;
Und der sei du.

Bote.

Von Herzen gern, mein Fürst.

(ab)

König Johann.

Und meine Mutter todt!

(Hubert tritt auf)

Hubert.

Mein Fürst, es heißt, man sah die Nacht fünf Monde,
Vier stehend, und der fünfte kreiste rund
Um jene vier in wunderbarer Schwingung.

König Johann.

Fünf Monde?

Hubert.

In den Straßen prophezei'n
Bedenklich alte Frau'n und Männer drüber.
Von Mund zu Munde geht Prinz Arthurs Tod,
Und wenn sie von ihm reden, schütteln sie
Die Köpfe, flüstern sich einander zu,
Und der, der spricht, ergreift des Hörers Hand,
Weil der, der hört, der Furcht Geberden macht,
Die Stirne runzelt, winkt und Augen rollt.
Ich sah 'nen Schmid mit seinem Hammer, so,
Indeß sein Eisen auf dem Amboss kühlte,

Mit offnem Mund verschlingen den Bericht
 Von einem Schneider, der mit Scheer' und Maß
 In Händen, auf Pantoffeln, so die Cil
 Verkehrt geworfen an die falschen Füße,
 Erzählte, daß ein großes Heer Franzosen
 Schlagfertig schon gelagert steh' in Kent.
 Ein andrer hagrre, schmuß'ger Handwerksmann
 Fällt ihm ins Wort, und spricht von Arthurs Tod.

König Johann.

Was suchst du diese Furcht mir einzujagen,
 Und rügst so oft des jungen Arthurs Tod?
 Dein Arm ermordet' ihn; ich hatte mächt'gen Grund
 Ihn todt zu wünschen, doch du hattest keinen
 Ihn umzubringen!

Zubert.

Keinen, gnäd'ger Herr?

Wie, habt ihr nicht dazu mich aufgefodert?

König Johann.

Es ist der Kön'ge Fluch, bedient von Slaven
 Zu sehn, die Vollmacht sehn in ihren Launen,
 Zu brechen in des Lebens blut'ges Haus,
 Und nach dem Wink des Ansehns ein Gesetz
 Zu deuten, zu errathen die Gesinnung
 Der drohenden Majestät, wenn sie vielleicht
 Aus Laune mehr als Ueberlegung zürnt.

Zubert.

Hier euer Brief und Siegel für die That.

König Johann.

O, wenn die Rechnung zwischen Erd' und Himmel
 Wird abgeschlossen, dann wird wider uns
 Der Brief und Siegel zur Verdammniß zeugen!
 Wie oft bewirkt die Wahrnehmung der Mittel
 Zu böser That, daß man sie bösl'ich thut.
 Wenn du nicht da gewesen wärst, ein Mensch

Gezeichnet von den Händen der Natur,
 Und aufersehn zu einer That der Schmach,
 So kam mir dieser Mord nicht in den Sinn.
 Doch da ich Acht gab auf dein schenslich Ansehn,
 Geschickt zu blut'ger Schurkerei dich fand,
 Bequem zu brauchen für ein Wagestück,
 So deutet' ich von fern auf Arthurs Tod:
 Und du, um einem König werth zu sehn,
 Trugst kein Bedenken, einen Prinz zu morden.

Zubert.

Mein Fürst, —

König Johann.

Hätt'st du den Kopf geschüttelt, nur gestugt,
 Da ich von meinem Anschlag dunkel sprach;
 Ein Aug des Zweifels auf mich hingewandt,
 Und mich in klaren Worten reden heißen:
 Ich wär verstummt vor Scham, hätt' abgebrochen,
 Und deine Scheu bewirkte Scheu in mir.
 Doch du verstandst aus meinen Zeichen mich,
 Und pflogst durch Zeichen mit der Sünde Rath,
 Ja ohne Anstand gab dein Herz sich drein,
 Und dem zufolge deine rohe Hand,
 Die That zu thun, die wir nicht nennen durften. —
 Aus meinen Augen fort! nie sieh mich wieder!
 Der Adel läßt mich, meinem Staate trogen
 Vor meinen Thoren fremder Mächte Reihn;
 Ja selbst in diesem fleischlichen Gebiet,
 Dem Reich hier, dem Bezirk von Blut und Odem,
 Herrscht Feindlichkeit und Bürgerzwist, erregt
 Durch mein Gewissen und des Neffen Tod.

Zubert.

Bewehrt euch gegen eure andern Feinde,
 Ich gebe Frieden eurer Seel' und euch.
 Prinz Arthur lebt, und diese Hand hier ist

Noch eine jungfräuliche reine Hand,
 Gefärbt von keines Blutes Purpurflecken.
 In diesen Busen drängte nie sich noch
 Die grause Regung mörderischer Gedanken,
 Ihr schmähete die Natur in meiner Bildung,
 Die, wie sie äußerlich auch roh erscheint,
 Doch eine bessere Sinnesart verhüllt,
 Als Henker eines armen Kinds zu werden.

König Johann.

Lebt Arthur noch? O eile zu den Pairs,
 Gieß den Bericht auf die entbrannte Wuth,
 Und zähme zur Ergebenheit sie wieder!
 Vergieb, was meine Leidenschaft gedeutet
 Aus deinen Zügen: meine Wuth war blind;
 Mein Aug', in blut'ger Einbildung verwildert,
 Wies dich mir fürchterlicher, als du bist.
 O sprich nicht! eilends die erzürnten Großen
 In mein Gemach zu bringen, mach dich auf!
 Langsam beschwör' ich, schneller sei dein Lauf!

(Beide ab)

Dritte Scene.

Ebendasselbst. Vor der Burg.

(Arthur erscheint auf den Mauern)

Arthur.

Die Mau'r ist hoch, ich springe doch hinab:
 Sei milde, guter Boden, schone mich! —
 Fast niemand kennt mich; thäten sie es auch,
 Die Schifferjungen = Tracht verstellt mich ganz.
 Ich fürchte mich, und doch will ich es wagen.
 Komm' ich hinab, und breche nicht den Hals,

So weiß ich, wie ich Raum zur Flucht erwerbe:
 So gut, ich sterb' und geh', als bleib' und sterbe.

(Er springt hinunter)

Weh! meines Oheims Geist ist in dem Stein, —
 Nimm, Gott, die Seel', und England mein Gebein.

(Er stirbt)

(Pembroke, Salisbury und Bigot treten auf)

Salisbury.

Ihr Herrn, ich treff' ihn zu Sanct Edmunds = Burh.
 Dieß stellt uns sicher, und man muß ergreifen
 Den Freundes = Antrag der bedrängten Zeit.

Pembroke.

Wer brachte diesen Brief vom Cardinal?

Salisbury.

Der Graf Melun, ein edler Herr von Frankreich,
 Des mündlich Zeugniß von des Dauphins Liebe
 Viel weiter geht, als diese Zeilen sagen.

Bigot.

So laßt uns also morgen früh ihn treffen.

Salisbury.

Nein, auf den Weg uns machen; denn es sind
 Zwei starke Tagereisen bis zu ihm.

(Der Bastard tritt auf)

Bastard.

Noch Einmal heut begrüßt, erzürnte Herrn!
 Der König läßt durch mich euch zu sich laden.

Salisbury.

Der König hat sich unser selbst beraubt.
 Wir wollen seinen dünnen, schmuß'gen Mantel
 Mit unsern reinen Ehren nicht verbrämen,
 Noch folgen seinem Fuß, der Stapfen Bluts,
 Wo er nur wandelt, nachläßt; kehrt zurück
 Und sagt ihm das: wir wissen schon das schlimmste.

Bastard.

Wie schlimm ihr denkt, denkt doch auf gute Worte

Salisbury.

Der Unmuth, nicht die Sitte spricht aus uns.

Bastard.

Doch eurem Unmuth fehlt es an Vernunft,
Drum wärs vernünftig, daß ihr Sitte hättet.

Pembroke.

Herr, Herr! hat Ungeduld ihr Vorrecht doch.

Bastard.

Ja, ihrem Herrn zu schaden, keinem sonst.

Salisbury. (indem er Arthur erblickt)

Dieß ist der Kerker: wer ist's, der hier liegt?

Pembroke.

O Tod! auf reine Fürstenschönheit stolz!

Die Erde hat kein Loch, die That zu bergen.

Salisbury.

Der Mord, als haßt' er, was er selbst gethan,
Legts offen dar, die Rache aufzufodern.

Bigot.

Oder, dem Grabe diese Schönheit weihend,
Fand er zu fürstlich reich sie für ein Grab.

Salisbury.

Sir Richard, was denkt ihr? Seht ihr wohl je,
Laßt, oder hörtet, oder konntet denken,
Ja, denkt ihr jezt beinah, wiewohl ihrs seht,
Das, was ihr seht? Wer könnte dieß erdenken,
Läg' es vor Augen nicht? Es ist der Gipfel,
Der Helm, die Helmschmuck am Wappenschild
Des Mordes; ist die blutigste Berruchtheit,
Die wildste Barbarei, der schändteste Streich,
Den je felsängige, starrsehnde Wuth
Des sanften Mitleids Thränen dargeboten.

Pembroke.

Kein Mord geschah, den dieser nicht entschuldigt;
 Und dieser hier, so einzig unerreichbar,
 Wird eine Heiligkeit und Reinheit leihn
 Der ungebornen Sünde künft'ger Zeiten;
 Ein tödlich Blutvergießen wird zum Scherz,
 Hat es zum Vorbild dieß verhaßte Schauspiel
 Bastard.

Es ist ein blutig und verdammtes Werk,
 Ein frech Beginnen einer schweren Hand,
 Wenn irgend eine Hand das Werk vollbracht.

Salisbury.

Wenn irgend eine Hand das Werk vollbracht?
 Wir hatten eine Spur, was folgen würde:
 Es ist das schöne Werk von Huberts Hand,
 Der Anschlag und die Eingebung vom König, —
 Aus dessen Pflicht ich meine Seel' entziehe,
 Vor diesen Trümmern süßen Lebens knieend,
 Und athmend der entseelten Trefflichkeit
 Den Weihrauch eines heiligen Gelübdes:
 Niemals zu kosten Freuden dieser Welt,
 Nie angesteckt zu werden vom Genuß,
 Mich nie auf Muß' und Trägheit einzulassen,
 Bis ich mit Ruhm verherrlicht diese Hand,
 Indem ich ihr den Schmuck der Rache gebe.

Pembroke und Bigot.

Inbrünstig stimmen unsre Seelen bei.

(Hubert tritt auf)

Hubert.

Herrn, ich bin heiß vor Eil', euch aufzusuchen;
 Prinz Arthur lebt, der König schickt nach euch.

Salisbury.

O, er ist frech, der Tod beschämt ihn nicht!
 Fort, du verhaßter Schurke! heb dich weg!

Hubert.

Ich bin kein Schurke.

Salisbury. (den Degen ziehend)

Muß ich die Beute den Gerichten rauben?

Bastard.

Eu'r Schwert ist blank, Herr, steckt es wieder ein.

Salisbury.

Wenn ichs in eines Mörders Leib gestoßen.

Hubert.

Zurück, Lord Salisbury! zurück, sag' ich!

Mein Schwert, beim Himmel, ist so scharf als eures

Ich möchte nicht, daß ihr euch selbst vergäßt,

Und meiner Gegenwehr Gefahr erprobtet;

Ich möchte sonst, auf eure Wuth nur merkend,

Vergessen euren Werth und Rang und Adel.

Bigot.

Was, Roth, du trodest einem Edelmann?

Hubert.

Nicht um mein Leben; doch vertheid'gen darf ich

Mein schuldlos Leben gegen einen Kaiser.

Salisbury.

Du bist ein Mörder.

Hubert.

Macht mich nicht dazu,

Noch bin ichs nicht. Weiß Zunge fälschlich spricht,

Der spricht nicht wahr, und wer nicht wahr spricht, lügt.

Pembroke.

Haut ihn in Stücke.

Bastard.

Haltet Friede, sag' ich.

Salisbury.

Bei Seit! sonst werd' ich schlagen, Faulconbridge.

Bastard.

Schlag du den Teufel lieber, Salisbury!

Sieh mich nur finster an, rühr deinen Fuß,
 Lehr deinen raschen Zorn mir Schmach zu thun,
 So bist du todt. Steck' ein das Schwert bei Zeiten,
 Sonst bläu' ich dich und deinen Bratspieß so,
 Daß ihr den Teufel auf dem Hals' euch glaubt.

Bigot.

Was willst du thun, berühmter Faulconbridge?
 Beistehen einem Schelm und einem Mörder?

Hubert.

Lord Bigot, ich bin keiner.

Bigot.

Wer schlug diesen Prinzen?

Hubert.

Gesund verließ ich ihn vor einer Stunde,
 Ich ehrt' ihn, liebt ihn, und verweinen werd' ich
 Mein Leben um des seinigen Verlust.

Salisbury.

Trau't nicht den schlauen Wassern seiner Augen,
 Denn Bosheit ist nicht ohne solches Raß;
 Und der, der ausgelernt ist, läßt wie Bäche
 Des Mitleids und der Unschuld sie erscheinen.
 Hinweg mit mir, ihr alle, deren Seelen
 Den eklen Dunst von einem Schlachthaus fliehn!
 Denn mich erstickt hier der Geruch der Sünde.

Bigot.

Hinweg! nach Burgh, zu dem Dauphin dort!

Pembroke.

Dort, sagt dem König, kann er uns erfragen.

(Die Edelleute ab)

Bastard.

Nun das geht schön! — Ihr wußtet um dieß Stückchen?
 So endlos weit die Gnade reichen mag,
 Die That des Todes, wenn du sie gethan,
 Verdammt dich, Hubert.

Zubert.

Hört mich doch nur, Herr.

Bastard.

Ha, laß mich dir was sagen.

Du bist verdammt, so schwarz, es giebt nichts schwärzres;

Verdammt noch tiefer als Fürst Lucifer;

So scheußlich giebt's noch keinen Geist der Hölle,

Als du wirst sehn, wenn du dieß Kind erschlugst.

Zubert.

Bei meiner Seele, —

Bastard.

Stimmtest du nur ein

Zu dieser Gräuelthat, o so verzweifle!

Fehlt dir ein Strick, so reicht der dünnste Faden,

Den eine Spinn' aus ihrem Leibe zog,

Dich zu erdroffeln hin; ein Strohhaln wird zum Balken,

Dich dran zu hängen; willst du dich ertränken,

Thu' etwas Wasser nur in einen Löffel,

Und es wird sehn so wie der Ocean,

Genug, um solchen Schurken zu ersticken. —

Ich habe schweren Argwohn gegen dich.

Zubert.

Wenn ich durch That, durch Beifall, ja Gedanken,

Am Raub des süßen Odems schuldig bin,

Den diese schöne Staubhüll' in sich hielt,

So sei für mich die Höll' an Qualen arm.

Gesund verließ ich ihn.

Bastard.

So geh' und trag' ihn weg auf deinen Armen. —

Ich bin wie außer mir; mein Weg verliert sich

In Dornen und Gefahren dieser Welt. —

Wie leicht nimmst du das ganze England auf!

Aus diesem Stückchen todten Königthums

Floß dieses Reiches Leben. Recht und Treu

Zum Himmel auf, und bleibt für England nichts,
Als Balgen, Zerren, mit den Zähnen packen
Das herrenlose Vorrecht stolzer Hoheit.
Nun sträubet um den abgenagten Knochen
Der Majestät der Krieg den zorn'gen Kamm,
Und fletscht dem Frieden in die milden Augen.
Nun treffen fremde Macht und heim'scher Unmuth
Auf Einen Punkt, und die Verheerung wartet,
So wie der Rab' auf ein erkranktes Vieh,
Auf nahen Fall des abgerungnen Brunks.
Nun ist der glücklich, dessen Gurt und Mantel
Dieß Wetter aushält. Trag das Kind hinweg,
Und folge mir mit Eil'; ich will zum König:
Denn viele tausend Sorgen sind zur Hand,
Der Himmel selbst blickt dräuend auf das Land.

(ab)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Ebendasselbst. Ein Zimmer im Palaste.

(König Johann, Pandulpho mit der Krone, und Gefolge treten auf)

König Johann.

So übergab ich denn in eure Hand
Den Zirkel meiner Würde.

Pandulpho. (indem er dem Könige die Krone giebt)

Nehmt zurück

Aus dieser meiner Hand, als Lehn des Papstes
Die königliche Hoheit und Gewalt.

König Johann.

Nun haltet euer heil'ges Wort: begehrt
Ins Lager der Franzosen euch, und braucht
Von Seiner Heiligkeit all eure Vollmacht,
Sie aufzuhalten, eh' in Brand wir stehn.
Die mißvergnügten Gauen fallen ab,
In Zwietracht ist das Volk mit seiner Pflicht,
Ergebenheit und Herzensliebe schwörend
Auständ'schem Blut und fremdem Königthum.
Und diese Ueberschwemmung böser Säfte
Kann nur von euch allein besänftigt werden.
Drum zögert nicht: die Zeiten sind so krank,
Daß, wenn man nicht sogleich Arznei verordnet,
Unheilbares Verderben folgen muß.

Pandulpho.

Mein Odem wars, der diesen Sturm erregt,
 Auf euer starr Verfahren mit dem Papst.
 Nun, da ihr euch zu mildem Sinn bekehrt,
 So soll mein Mund den Sturm des Krieges stillen,
 Und dem durchtobten Land schön Wetter geben.
 Auf diesen Himmelfahrtstag, merkt es wohl,
 Nach eurem Schwur dem Papst zu dienen, schaff' ich, -
 Daß Frankreich seine Waffen niederlege.

(ab)

König Johann.

Ist Himmelfahrtstag? Sprach nicht der Prophet,
 Auf Himmelfahrt um Mittag würd' ich mich
 Der Kron' entäußern? Also that ich auch:
 Ich glaubte da, es sollt' aus Zwang geschehn,
 Doch, Gott sei Dank, es ist freiwillig nur.

(Der Bastard tritt auf)

Bastard.

Ganz Kent ergab sich schon; nichts hält sich dort
 Als Dover = Schloß; den Dauphin und sein Heer
 Hat London wie ein güt'ger Wirth empfangen;
 Eu'r Adel will nicht hören, und ist fort
 Um eurem Feinde Dienste anzubieten,
 Und wildeste Bestürzung jagt umher
 Die kleine Zahl der zweifelhaften Freunde.

König Johann.

Und wollten nicht zurück die Edlen kommen,
 Als sie gehört, Prinz Arthur lebe noch?

Bastard.

Sie fanden todt ihn auf der Straße liegen,
 Ein leeres Kästchen, wo des Lebens Kleinod
 Von einer Frevlerhand gestohlen war.

König Johann.

Der Schurke Hubert sagte mir, er lebe.

Bastard.

Bei meiner Seel', er wußt' es auch nicht anders.
 Doch was senkt ihr das Haupt? was seht ihr traurig?
 Seid groß in Thaten, wie ihrs war't im Sinn,
 Laßt nicht die Welt von Furcht und trübem Mißtraun
 Beherrscht ein königliches Auge sehn;
 Seid rührig wie die Zeit, Feu'r gegen Feuer,
 Bedroht den Droher, übertroht des Schreckens
 Prahlhafte Stirn; so werden niedre Augen,
 Die ihr Betragen von den Großen leihn,
 Durch euer Vorbild groß, und sie erfüllt
 Der kühne Geist der Unerschrockenheit.
 Hinweg! und glänzet wie der Gott des Kriegs,
 Wenn er gesonnen ist, das Feld zu zieren;
 Zeigt Kühnheit und erhebendes Vertraun.
 Soll man den Leu'n in seiner Höhle suchen?
 Und da ihn schrecken? da ihn zittern machen?
 O, daß man das nicht sage! — Macht euch auf,
 Und trefft das Unheil weiter weg vom Haus,
 Und packt es an, eh' es so nahe kommt.

König Johann.

Es war hier bei mir der Legat des Papstes,
 Mit dem ich glücklich einen Frieden schloß;
 Und er versprach, die Heersmacht wegzusenden,
 Die mit dem Dauphin kommt.

Bastard.

O schmählich Bündniß!

So sollen wir, auf eignem Grund und Boden,
 Begrüßung senden und Vergleiche machen,
 Verhandlungen, Vorschläge, feigen Stillstand,
 Auf solchen Angriff? Soll ein glatter Knabe,
 Ein seidnes Bübchen, trocken unsern Mu'n,
 Und seinen Muth auf streitbarm Boden weiden,
 Die Lust mit eitel wehenden Fahnen höhnen!

Und nichts ihn hemmen? König, zu den Waffen!
 Dem Cardinal gelingt wohl nicht der Friede,
 Und wenn auch, mindestens sage man von uns,
 Daß sie zur Gegenwehr bereit uns sahn.

König Johann.

Die Anordnung der jeß'gen Zeit sei dein.

Vastard.

Fort denn, mit gutem Muth! und ihr sollt sehn,
 Wir könnten einen stolzern Feind bestehn.

(ab)

Zweite Scene.

Eine Ebene bei Sanct Edmunds-Burgh.

(Louis, Salisbury, Melun, Pembroke, Bigot, kommen in Waffen
 m't Soldaten)

Louis.

Graf Melun, laßt dieß hier in Abschrift nehmen,
 Und die bewahrt zum Angedenken uns;
 Die Urschrift gebt ihr diesen Herrn zurück,
 Daß sie sowohl wie wir, die Schrift durchlesend,
 Die unsern Bund beglaubigt, wissen mögen,
 Worauf wir jezt das Sacrament genommen,
 Und fest und unverlezt die Treue halten.

Salisbury.

Wir werden unsrerseits sie nimmer brechen.
 Und, edler Dauphin, schwören wir euch schon
 Willfähr'gen Eifer, ungezwungne Treu
 Zu eurem Fortschritt; dennoch glaubt mir, Prinz,
 Ich bin nicht froh, daß solch Geschwür der Zeit
 Ein Pflaster in verschmähtem Aufruhr sucht,
 Und Einer Wunde eingefressnen Schaden
 Durch viele heilet. o! es quält mein Herz,

Daß ich den Stahl muß von der Seite ziehn
Und Wittwen machen; — o! und eben da,
Wo ehrenvolle Gegenwehr und Rettung
Lautmahnend ruft den Namen Salisbury.
Allein, so groß ist der Verderb der Zeit,
Daß wir zur Pflæg' und Heilung unsers Rechts
Zu Werk nicht können gehn, als mit der Hand
Des harten Unrechts und verwirrten Uebels. —
Und ist's nicht Jammer, o bedrängte Freunde!
Daß wir, die Söhn' und Kinder dieses Eilands,
Solch eine trübe Stund' erleben mußten,
Wo wir auf ihren milden Busen treten
Nach fremdem Marsch, und ihrer Feinde Reihn
Ausfüllen, (ich muß abgewandt beweinen
Die Schande dieser nothgedrungenen Wahl)
Den Adel eines fernen Lands zu zieren,
Zu folgen unbekannten Fahnen hier?
Wie, hier? — O Volk, daß du von hinnen könntest!
Daß dich Neptun, des Arme dich umfassen,
Wegtrüge von der Kenntniß deiner selbst,
Und würfe dich auf einen Heidenstrand,
Wo diese Christenheere leiten könnten
Der Feindschaft Blut in eine Bundesader,
Und nicht es so unnachbarlich vergießen.

Louis.

Ein edles Wesen zeigest du hierin:
Aus großen Trieben, dir im Busen ringend,
Bricht ein Erdbeben aus von Edelmuth.
O welchen edlen Zweikampf hast du nicht
Gefochten zwischen Noth und biederer Rücksicht!
Laß trocknen mich den ehrenvollen Thau,
Der silbern über deine Wangen schleicht:
Es schmolz mein Herz bei Frauenthränen wohl,
Die doch gemeine Ueberschwemmung sind;

Doch dieser Tropfen männliche Ergießung,
 Dieß Schauer, von der Seele Sturm erregt,
 Entsetzt mein Aug' und macht bestürzter mich,
 Als sah' ich das gewölbte Dach des Himmels
 Mit glühnden Meteoren ganz gestreift.
 Erheb die Stirn, berühmter Salisbury,
 Und dräng den Sturm mit großem Herzen weg:
 Laß diese Wasser jenen Säuglings = Augen,
 Die nie die Riesenwelt in Wuth gesehn,
 Noch anders als beim Fest das Glück getroffen,
 Von Blut erhitzt, von Lust und Brüderschaft.
 Komm, komm! denn du sollst deine Hand so tief
 In des Erfolges reichen Beutel stecken,
 Als Louis selbst; — das, Edle, soll ein jeder,
 Der seiner Sehnen Kraft an meine knüpft.

(Pandulpho tritt auf mit Gefolge)

Und eben jetzt dünkt mich, ein Engel sprach:
 Seht! dort erscheint der heilige Legat,
 Uns Vollmacht von des Himmels Hand zu geben,
 Und unserm Thun zu leihn des Rechtes Namen
 Durch heil'ges Wort.

Pandulpho.

Heil, edler Prinz von Frankreich!

Dieß folgt demnächst: versöhnt hat sich mit Rom
 König Johann; sein Sinn hat sich gewandt,
 Der so der heil'gen Kirche widerstrebte,
 Der größten Hauptstadt und dem Stuhl von Rom.
 Drum rolle nun die drohenden Fahnen auf,
 Und zähm den wüsten Geist des wilden Kriegeß,
 Daß, wie ein Löwe nach der Hand gezogen,
 Er ruhig liege zu des Friedens Fuß,
 Und nur dem Ansehn nach gefährlich sei.

Louis.

Verzeiht, Hochwürden, ich will nicht zurück:

Ich bin zu hochgeborn, um mit mir
 Zu lassen schalten, mich zu untergeben,
 Als ein bequemer Dienstmann, als ein Werkzeug,
 An irgend eine Herrschaft in der Welt.
 Eu'r Odem schürte erst die todten Kohlen
 Des Krieges zwischen diesem Reich und mir;
 Ihr schafftet Stoff herbei, die Glut zu nähren,
 Nun ist sie viel zu stark, sie auszublazen
 Mit jenem schwachen Wind, der sie entflammt.
 Ihr lehrtet mich des Rechtes Anliß kennen,
 Ihr zeigtet mir Ansprüche auf dieß Land,
 Ja, warft dieß Unternehmen in mein Herz.
 Und kommt ihr nun und sagt mir, daß Johann
 Mit Rom den Frieden schloß? Was kümmert's mich?
 Ich, kraft der Bürde meines Ehebetts,
 Begehr' als mein dieß Land nach Arthurs Abgang;
 Und nun ichs halb erobert, muß ich weichen,
 Bloß weil Johann mit Rom den Frieden schloß?
 Bin ich Roms Sclav? Wo schaffte Rom denn Gelder,
 Wo warb es Truppen, sandte Kriegsgeräth,
 Dieß Werk zu unterstützen? bin ichs nicht,
 Der diese Bürde trägt? wer sonst als ich
 Und die, so, meinem Anspruch pflichtig, schweigen
 In diesem Handel, und bestehn den Krieg?
 Rief nicht dieß Inselevolk: Vive le Roy!
 Als ich vorbei an ihren Städten fuhr?
 Hab' ich die besten Karten nicht zum Sieg
 In diesem leichten Spiel um eine Krone?
 Und gäb' ich nun den Saß auf, der schon mein ist?
 Nein, nein! auf Ehre, nie soll man das sagen.

Pandulpho.

Ihr seht die Sache nur von außen an.

Louis.

Von außen oder innen, ich beharre,

Bis mein Versuch so weit verherrlicht ist,
 Als meiner hohen Hoffnung ward versprochen,
 Eh' ich dieß wackre Kriegsheer aufgebracht,
 Und diese feur'gen Geister auferkoren,
 Den Sieg zu überfliegen, Ruhm zu suchen
 Im Rachen der Gefahr; des Todes selbst. — (Trompetenstoß)
 Welch muthige Trompete mahnet uns?

(Der Bastard mit Gefolge tritt auf)

Bastard.

Der Höflichkeit's Gebühr der Welt gemäß
 Gebt mir Gehör: ich bin gesandt zu reden. —
 Vom König komm' ich, heil'ger Herr von Mailand,
 Zu hören, wie ihr euch für ihn verwandt;
 Und, wie ihr Antwort gebt, weiß ich die Gränze
 Und Vollmacht, meiner Zunge vorgezeichnet.

Pandulpho.

Der Dauphin ist zu widerseßlich starr,
 Und will sich nicht auf mein Gesuch bequemen.
 Er sagt: er lege nicht die Waffen nieder.

Bastard.

Bei allem Blut, das je die Wuth gehaucht,
 Der junge Mann thut wohl. — Hört Englands König nun,
 Denn so spricht seine Majestät durch mich.
 Er ist gerüstet, und das ziemt sich auch;
 Denn eure äffisch dreiste Fahrt hieher,
 Geharn'schte Mummerei und tolle Posse,
 Unbärt'ge Keckheit, knabenhafte Truppen,
 Belacht der König, und ist wohl gerüstet,
 Die Zwerge's - Waffen, den Pygmäen - Krieg
 Aus seiner Länder Kreise wegzupfeifen.
 Die Hand, die Kraft besaß, vor euren Thüren
 Euch abzuprügeln, daß ihr sprangt ins Haus,
 Wie Eimer in verborgne Brunnen tauchtet,

In eurer Stallverschläge Lager krocht,
 Wie Pfänder euch in Kisten schloßt und Kasten,
 Bei Säuen staltet, süße Sicherheit
 In Gruft und Kerker suchtet, und erbebtet
 Selbst vor dem Schrein von eures Volkes Hahn,
 Als wär die Stimm' ein Englischer Soldat; —
 Soll hier die Siegerhand entkräftet seyn,
 Die euch gezüchtigt hat in euren Kammern?
 Nein! wißt, der tapfre Fürst ist in den Waffen,
 Und schwebt als Adler über seiner Brut,
 Herabzuschießen, wenn dem Nest was naht.
 Und ihr abtrünn'ge, undankbare Art,
 Blutdürst'ge Nero's, die den Leib zerfleischen
 Der Mutter England, werdet roth vor Scham!
 Denn eure eignen Frau'n und blassen Mädchen,
 Wie Amazonen, trippeln nach der Trommel,
 Aus Fingerhüten Waffenhandschuh machend,
 Aus Nadeln Lanzen, und das sanfte Herz
 Zu blutiger und wilder Regung kehrend.

Louis.

Dein Pochen ende hier, und scheid' in Frieden.
 Wir gebens zu, du kannst uns überschelten:
 Leb wohl! wir achten unsre Zeit zu hoch,
 Um sie mit solchem Prahler zu verschwenden.

Pandulpho.

Erlaubt zu reden mir.

Bastard.

Nein, ich will reden.

Louis.

Wir wollen keinen hören. Rührt die Trommel.
 Des Krieges Zunge führe nun das Wort
 Für unsern Anspruch und für unser Hiersehn.

Bastard.

Sa, schlägt die Trommeln und sie werden schrein;

Ihr auch, wenn wir euch schlagen. Wecke nur
 Ein Echo auf mit deiner Trommel Lärm,
 Und eine Trommel ist bereit zur Hand,
 Die laut, wie deine, wiederschallen soll;
 Rühr' eine andre, und die andre soll
 So laut wie dein' ans Ohr des Himmels schmettern,
 Des tiefen Donners spottend: denn schon naht,
 Nicht trauend diesem hinkenden Legaten,
 Den er aus Spas vielmehr als Noth gebraucht,
 Der kriegrische Johann; und auf der Stirn
 Sigt ihm ein Beingeripp, deß Amt es ist,
 Zu Tausenden Franzosen aufzuschwelgen.

Louis.

Rührt unsre Trommeln, sucht denn die Gefahr.

Bastard.

Du wirst sie finden, Dauphin, das bleibt wahr.

(Alle ab)

Dritte Scene.

Eben daselbst. Ein Schlachtfeld.

(Getümmel. König Johann und Hubert treten auf)

König Johann.

Wie geht der Tag für uns? O sag mir, Hubert!

Hubert.

Schlecht, fürcht' ich; was macht Eure Majestät?

König Johann.

Dieß Fieber, das so lange mich geplagt,

Liegt schwer auf mir: o, ich bin herzlich krank!

(Ein Bote tritt auf)

Bote.

Herr, euer tapfrer Vetter, Faulconbridge,

Mahnt Eure Majestät, das Feld zu räumen;
Geruht zu melden ihm, wohin ihr geht.

König Johann.

Sagt ihm, nach Swinstead, dort in die Abtei.

Bote.

Seid gutes Muthes, denn die große Hülfsmacht,
Die hier erwartet ward vom Dauphin, ist
Vorgestern Nacht auf Goodwin-Strand gescheitert.
Die Nachricht kam bei Richard eben an,
Schon fechten die Franzosen matt, und weichen.

König Johann.

Weh mir! dieß Fieber brennt mich auf,
Und läßt mich nicht die Zeitung froh begrüßen.
Fort denn nach Swinstead! gleich zu meiner Sänfte!
Schwachheit bewältigt mich, und ich bin matt.

Vierte Scene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

(Salisbury, Pembroke, Bigot und Andre treten auf)

Salisbury.

Ich hielt den König nicht so reich an Freunden.

Pembroke.

Noch einmal auf! Ermuthigt die Franzosen!
Mißglückt es ihnen, so mißglückt es uns.

Salisbury.

Der mißgeborne Teufel, Faulconbridge,
Trog allem Trog, hält er die Schlacht allein.

Pembroke.

Es heißt, der König räumte frank das Feld.

(Melun kommt, verwundet und von Soldaten geführt)

Melun.

Führt mich zu den Rebellen Englands hier.

Salisbury.

In unserm Glück gab man uns andre Namen.

Pembroke.

Es ist Graf Melun.

Salisbury.

Auf den Tod verwundet.

Melun.

Flieht, edle Englische, ihr seid verkauft;

Entfädelst der Empörung rauhes Dehr,

Und neu bewillkommt die entlassne Treu.

Sucht euren König auf, fällt ihm zu Füßen:

Denn wird der Dauphin Herr des schwülen Tags,

So denkt er euch genommne Müh zu lohnen,

Indem er euch enthauptet; er beschwors,

Und ich mit ihm, und viele mehr mit mir

Auf dem Altare zu Sanct Edmunds = Burgh,

Auf eben dem Altar, wo theure Freundschaft

Und ew'ge Liebe wir euch zugeschworen.

Salisbury.

O wär das möglich! sollt' es Wahrheit sehn!

Melun.

Hab' ich nicht grausen Tod im Angesicht?

Und heg' in mir nur etwas Leben noch,

Das weg mir blutet, wie ein wächsern Bild,

Am Feuer schmelzend, die Gestalt verliert?

Was in der Welt kann mich zum Trug bewegen,

Setzt, da kein Trug Gewinn mir bringen kann?

Warum denn sollt' ich falsch sehn, da ich weiß,

Daß ich hier sterb' und dort durch Wahrheit lebe?

Ich sag' es noch: ist Louis' Sieger heut,

So schwur er falsch, wenn diese eure Augen

Je einen andern Tag anbrechen sehn.
 Ja, diese Nacht noch, deren schwarzer Hauch
 Schon dampfet um den glühnden Federbusch
 Der alten, schwachen, tagemüden Sonne, —
 Noch diese böse Nacht sollt ihr verschneiden,
 Zur Buße für bedungenen Verrath,
 Verrätherisch gebüßt um euer Leben,
 Wenn Louis unter eurem Beistand siegt.
 Grüßt einen Hubert, der beim König blieb:
 Die Freundschaft zwischen uns, und überdieß
 Die Rücksicht, daß mein Ahn aus England stammte,
 Weckt mein Gewissen auf, dieß zu bekennen.
 Dafür, ich bitt' euch, tragt von hinnen mich,
 Aus dem Getös' und Lärm des Feldes weg,
 Wo ich in Frieden der Gedanken Nest
 Ausdenken kann, und Leib und Seele trennen
 In der Betrachtung und in frommen Wünschen.

Salisbury.

Wir glauben dir, — und strafe mich der Himmel,
 Gefällt mir nicht die Mien' und die Gestalt
 Von dieser freundlichen Gelegenheit,
 Den Weg verdammt' Flucht zurückzumessen.
 Wir wollen uns, gesunkenen Fluten gleich,
 Die Ausschweifung und irre Bahn verlassend,
 Den Schranken neigen, die wir überströmt,
 Und in Gehorsam ruhig gleiten hin
 Zu unserm Meer, zu unserm großen König. —
 Mein Arm soll helfen, dich hier wegzubringen,
 Denn schon seh' ich die bittere Todesangst
 In deinem Blick. — Fort, Freunde! neue Flucht!
 Neuheit ist Glück, wenn altes Recht die Frucht.

(Alle ab. Melun wird weggeführt)

Fünfte Scene.

Das französische Lager.

(Louis kommt mit seinem Zuge)

Louis.

Des Himmels Sonne, schiens, ging ungern unter;
 Sie weist' und färbte roth das Firmament,
 Als Englands Heer den eignen Grund zurückmaß
 Mit mattem Zug; o, brav beschloßen wir,
 Als wir mit Salven ungebrauchter Schüsse
 Nach blut'gem Tagwerk boten gute Nacht,
 Und roßten die zerrissnen Fahnen auf,
 Zuletzt im Feld, und Herrn beinah davon. —

(Ein Bote kommt)

Bote.

Wo ist mein Prinz, der Dauphin?

Louis.

Hier; was giebt's?

Bote.

Graf Melun fiel, die Englischen Barone
 Sind auf sein Dringen wieder abgefallen;
 Und die Verstärkung, die ihr lang gewünscht,
 Auf Goodwin = Strand gescheitert und gesunken.

Louis.

Verwünschte Zeitung! sei verwünscht dafür!
 Ich dachte nicht so traurig diesen Abend
 Zu seyn, als sie mich macht. — Wer war's, der sagte,
 Der König sei geflohn, nur ein paar Stunden,
 Oh' irre Dunkelheit die Heere schied?

Bote.

Wer es auch sagte, es ist wahr, mein Fürst.

Louisa.

Wohl, haltet gut Quartier zu Nacht, und Wache:
Der Tag soll nicht so bald aufsehn, wie ich,
Des Glückes Gunst auf morgen zu versuchen.

(Alle ab)

Sechste Scene.

Ein offener Platz in der Nachbarschaft der Abtei
Swinstead.

(Der Bastard und Hubert begegnen einander)

Hubert.

Wer da? he, spricht! und schnell! Ich schieße sonst.

Bastard.

Gut Freund. Wer bist du?

Hubert.

Englischer Partei.

Bastard.

Und wohin gehst du?

Hubert.

Was gehts dich an? Kann ich nach deinen Sachen
Dich nicht so gut, wie du nach meinen, fragen?

Bastard.

Ich denke, Hubert.

Hubert.

Dein Gedank' ist richtig.

Ich will auf jegliche Gefahr hin glauben,
Du seist mein Freund, der meinen Ton so kennt.
Wer bist du?

Bastard.

Wer du willst; beliebt es dir,

So kannst du mir die Liebe thun, zu denken,
Ich sei wohl den Plantagenets verwandt.

Zubert.

O fränkend Wort! — Du und die blinde Nacht
Habt mich beschämt: verzeih mir, tapfrer Krieger,
Daß Laute, die von deiner Zunge kamen,
Entschlüpfst sind der Bekanntschaft meines Ohrs.

Bastard.

Kommt, ohne Förmlichkeit: was giebt es neues?

Zubert.

Hier wandr' ich, in den schwarzen Brau'n der Nacht
Nach euch umher.

Bastard.

Kurz denn: was ist die Zeitung?

Zubert.

O, bester Herr! Zeitung, der Nacht gemäß,
Schwarz, trostlos, fürchterlich und grausenvoll.

Bastard.

Zeigt mir den wundsten Fleck der Zeitung nur,
Ich bin kein Weib, ich falle nicht in Ohnmacht.

Zubert.

Den König, fürcht' ich, hat ein Mönch vergiftet.
Ich ließ ihn sprachlos fast, und stürzte fort,
Dieß Uebel euch zu melden, daß ihr besser
Euch waffnen möchtet auf den schnellen Fall,
Als wenn ihr es bei Weil' erfahren hättet.

Bastard.

Wie nahm er es? wer kostete vor ihm?

Zubert.

Ein Mönch, so sag' ich, ein entschloßner Schurke,
Deß Eingeweide plötzlich barst; der König
Spricht noch, und kann vielleicht davon genesen.

Bastard.

Wer blieb zur Pflege seiner Majestät?

Zubert.

Es, wißt ihrs nicht? Die Herrn sind wieder da,
Und haben den Prinz Heinrich mitgebracht,
Auf deß Gesuch der König sie begnadigt,
Und sie sind all' um seine Majestät.

Bastard.

Befänst'ge die Entrüstung, großer Himmel,
Versuche nicht uns über unsre Kräfte! —
Hör' an, mein halbes Heer ist diese Nacht
In jener Niedrung von der Blut ereilt:
Die Lachen Lincolns haben sie verschlungen,
Ich selbst bin wohlberitten kaum entwischt.
Fort! mir voran! führ mich zum König hin;
Ich fürchte, er ist todt, noch eh' ich komme.

(Beide ab)

Siebente Scene.

Der Garten der Abtei Swinstead.

(Prinz Heinrich, Salisbury, Wigot und Andre treten auf)

Prinz Heinrich.

Es ist zu spät, das Leben seines Bluts
Ist tödtlich angesteckt, und sein Gehirn,
Der Seele zartes Bohnhaus, wie sie lehren,
Sagt uns durch seine eitlen Grübelein
Das Ende seiner Sterblichkeit vorher.

(Pembroke tritt auf)

Pembroke.

Der König spricht noch, und er hegt den Glauben,
Daß, wenn man an die freie Luft ihn brächte,
So lindert' es die brennende Gewalt
Des scharfen Giftes, welches ihn bestürmt.

Prinz Heinrich.

So laßt ihn bringen in den Garten hier. (Bigot ab)
 Raßt er noch immer?

Pembroke.

Er ist ruhiger,
 Als da ihr ihn verließ; jezt eben sang er.

Prinz Heinrich.

O Wahn der Krankheit! wildeste Zerrüttung,
 Wenn sie beharret, fühlt sich selbst nicht mehr.
 Der Tod, wenn er die äußern Theil' erbeutet,
 Verläßt sie unsichtbar; sein Sitz ist nun
 Nach dem Gemüth zu, das er sticht und quält
 Mit Regionen feltner Fantaseien,
 Die sich im Drang um diesen letzten Halt
 Verwirren. Seltsam, daß der Tod noch singt! —
 Ich bin das Schwänlein dieses bleichen Schwans,
 Der Klage-Hymnen tönt dem eignen Tod,
 Und aus der Orgelpfeife seiner Schwäche
 Zu ew'ger Ruhe Leib und Seele singt.

Salisbury.

Seid gutes Muthes, Prinz; ihr seid geboren,
 Um Bildung dem verworrenen Stoff zu geben,
 Den er so roh und so gestaltlos ließ.

(Bigot kommt zurück mit Begleitern, die den König Johann auf einem
 Stuhle hereintragen)

König Johann.

Ah, nun schöpft meine Seele freie Lust!
 Sie wollt' aus Thür noch Fenster nicht hinaus.
 So heißer Sommer ist in meinem Busen,
 Daß er mein Eingeweid' in Staub zermalmt.
 Ich bin ein hingekritzelt Bild, gezeichnet
 Auf einem Pergament; vor diesem Feuer
 Verschrumpf ich.

Prinz Heinrich.

Was macht Eure Majestät?

König Johann.

Gift, — übel, — todt, verlassen, ausgestoßen;
Und keiner will den Winter kommen heißen,
Die eis'ge Hand mir in den Leib zu stecken,
Noch mir die Ströme meines Reiches leiten
In den verbrannten Busen, noch den Nord
Bewegen, daß er seine scharfen Winde
Mir küssen lasse die gesprungnen Lippen,
Und mich mit Kälte labe; — wenig bitt' ich,
Nur kalten Trost; und doch seid ihr so karg
Und undankbar, daß ihr mir das versagt.

Prinz Heinrich.

O wär doch eine Kraft in meinen Thränen,
Die euch erquickte!

König Johann.

Das Salz in ihnen brennt.

In mir ist eine Hölle, und das Gift
Ist eingesperrt da, wie ein böser Feind,
Um rettungslos verdammtes Blut zu quälen.

(Der Bastard kommt)

Bastard.

O, ich bin siedend, von dem hast'gen Lauf
Und Eilen, Eure Majestät zu sehn.

König Johann.

O Vetter, du kommst her, mein Aug zu schließen!
Verbrannt ist meines Herzens Tafelwerk,
Und alle Tan' an meines Lebens Segeln
Sind nur ein Faden, nur ein dünnes Haar;
Mein Herz hängt noch an Einer armen Schnur,
Die kaum wird halten während deiner Zeitung;

Dann ist, was du hier siehst, nichts als ein Erdfloß,
Und Abbild des zerstörten Königthums.

Bastard.

Der Dauphin rüstet sich zum Zug hieher,
Wo wir ihn, Gott weiß wie, empfangen werden.
Denn meiner Truppen beste Hälfte ward,
Als ich zurückzog, sichern Stand zu fassen,
In einer Nacht, ganz plötzlich, in den Lachen
Verschlungen von der unversehnen Flut.

(Der König stirbt)

Salisbury.

Ihr sagt die todte Nachricht todten Ohren. —
Mein Fürst! mein Herr! — Kaum König noch, — nun so!

Prinz Heinrich.

So muß auch meine Bahn seyn, so mein Ziel.
Wo ist denn auf die Welt Verlaß und Glaube,
Wenn, was ein König war, so wird zu Staube?

Bastard.

Bist du dahin? Ich bleibe mir zurück,
Für dich den Dienst der Rache zu verrichten,
Dann soll dir meine Seel' im Himmel folgen,
Wie sie auf Erden immer dir gedient. —
Nun, Sterne, die ihr rollt in eignen Sphären,
Wo ist eu'r Einfluß? Zeigt nun beßre Tren,
Und augenblicklich kehrt mit mir zurück,
Zerstörung und beständ'ge Schmach zu stoßen
Aus des erschlafften Landes schwachem Thor.
Stracks laßt uns suchen, daß man uns nicht sucht,
Der Dauphin wüthet schon an unsern Fersen.

Salisbury.

So scheint es, ihr wißt weniger, als wir,
Der Cardinal Pandulpho rastet drinnen,
Er kam vom Dauphin vor der halben Stunde,

Und bringt von ihm Vorschläge zu dem Frieden,
Die wir mit Ehr' und Anstand eingehn dürfen,
Mit Absicht, gleich von diesem Krieg zu lassen.

Bastard.

Er thut es um so eher, wenn er sieht,
Daß wir zur Gegenwehr uns wohl gestärkt.

Salisbury.

Ja, ein'germaßen ist es schon gethan,
Denn viele Wagen hat er weggesandt
Zur Küste hin, und seinen Zwist und Handel
Dem Cardinal zu schlichten überlassen;
Mit welchem ihr, ich und die andern Herrn,
Wenn es euch gut dünkt, diesen Nachmittag
Zu des Geschäfts Vollendung reisen wollen.

Bastard.

So mag es sehn, und ihr, mein edler Prinz,
Mit andern Herrn, die dort entbehrlich sind,
Besorget das Begängniß eures Vaters.

Prinz Heinrich.

Zu Worcester muß sein Leib beerdigt werden.
Denn so verlangt' ers.

Bastard.

Dahin soll er denn.

Und glücklich lege euer holdes Selbst
Des Lands ererbten Staat und Hoheit an,
Dem ich in aller Demuth, auf den Knie'n,
Zu eigen gebe meinen treuen Dienst
Und Unterwürfigkeit für ew'ge Zeiten.

Salisbury.

Wir thun ein gleich Erbieten unsrer Liebe,
Daß immerdar sie ohne Flecken sei.

Prinz Heinrich.

Ich hab' ein freundlich Herz, das gern euch dankte,
Und es nicht weiß zu thun, als nur mit Thränen.

Bastard.

Laßt uns der Zeit das nöth'ge Weh nur zahlen,
Weil sie vorausgeeilt ist unserm Gram. —

Dieß England lag noch nie und wird auch nie
Zu eines Siegers stolzen Füßen liegen,
Als wenn es erst sich selbst verwunden half.

Nun seine Großen heimgekommen sind,
So rüste sich die Welt an dreien Enden,
Wir troken ihr: nichts bringt uns Noth und Neu,
Bleibt England nur sich selber immer treu.

(Alle ab)

König Richard der Zweite.

Uebersetzt

von

A. W. von Schlegel.

P e r s o n e n :

König Richard der Zweite.

Edmund von Langley, Herzog von York. }
Johann von Gaunt, Herzog von Lancaster. } Eheleute des Königs.

Heinrich, mit dem Zunamen Bolingbroke, Herzog von Hereford, Sohn
Johanns von Gaunt, nachmaliger König Heinrich der Vierte.

Herzog von Gloucester, Sohn des Herzogs von York.

Mowbray, Herzog von Norfolk.

Herzog von Surrey.

Graf von Salisbury.

Graf Berkleigh.

Bushy, }
Bagot, } Creaturen König Richards.
Green, }

Graf von Northumberland.

Heinrich Percy, sein Sohn.

Lord Ross.

Lord Willoughby.

Lord Fitzwater.

Bischof von Carlisle.

Abt von Westminster.

Der Lord Marschall, und ein anderer Lord.

Sir Pierce von Exton.

Sir Stephen Scroop.

Der Hauptmann einer Schar von Wallisern.

Die Königin, Gemahlin König Richards.

Herzogin von Gloster.

Herzogin von York.

Ein Hoffräulein der Königin.

Herren von Adel, Herolde, Offiziere, Soldaten, zwei Gärtner, Gefangen-
wärter, Bote, Stallknecht und andre Gefolge.

Die Scene ist an verschiednen Orten in England und Wales.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

London. Ein Zimmer im Palaste.

(König Richard tritt auf mit Gefolge: Johann von Gaunt, und andre Erbe mit ihm)

König Richard.

Johann von Gaunt, ehrwürd'ger Lancaster,
Hast du nach Schwur und Pfand hiehergebracht
Den Heinrich Hereford, deinen kühnen Sohn,
Von jüngst die heft'ge Klage zu bewähren,
Die gleich zu hören Muße uns gebrach,
Wider den Herzog Norfolc, Thomas Mowbray?

Gaunt.

Ja, gnäd'ger Herr.

König Richard.

So sag mir ferner, hast du ihn erforscht,
Ob er aus altem Groll den Herzog anklagt,
Ob würdiglich, als guter Unterthan,
Nach einer Kenntniß des Verraths in ihm?

Gaunt.

So weit ich in dem Stück ihn prüfen konnte,
Ulm augenscheinliche Gefahr, gerichtet
Auf Eure Hoheit, nicht aus altem Groll.

König Richard.

So ruft sie vor: denn Antliß gegen Antliß

Und drohnde Stirn an Stirne, wollen wir
Frei reden hören Kläger und Beklagten.

(Einige aus dem Gefolge ab)

Hochfahrend sind sie beid' und in der Wuth
Taub wie die See, rasch wie des Feuers Blut.

(Die vom Gefolge kommen zurück mit Bolingbroke und Norfolk)

Bolingbroke.

Manch Jahr beglückter Tage mög' erleben
Mein gnäd'ger König, mein huldreicher Herr!

Norfolk.

Ein Tag erhöhe stets des andern Glück,
Bis einst der Himmel, neidisch auf die Erde,
Ein ew'ges Recht zu eurer Krone fügt!

König Richard.

Habt beide Dank: doch einer schmeichelt nur,
Wie durch den Grund, warum ihr kommt, sich zeigt,
Einander nämlich Hochverraths zu zeihn.
Bettel von Hereford, sag, was wirfst du vor
Dem Herzog da von Norfolk, Thomas Mowbray?

Bolingbroke.

Erst — sei der Himmel Zeuge meiner Rede! —
Aus eines Unterthans ergebener Pflicht,
Für meines Fürsten theures Heil besorgt,
Und frei von anderm mißerzeugten Haß,
Komm' ich als Kläger vor dein fürstlich Haupt. —
Nun, Thomas Mowbray, wend' ich mich zu dir,
Und acht' auf meinen Gruß: denn was ich sage,
Das soll mein Leib auf Erden hier bewähren,
Wo nicht, die Seel' im Himmel Rede stehn.
Du bist ein Abgefallner und Verräther,
Zu gut um es zu seyn, zu schlecht zu leben:
Denn je krystallner sonst der Himmel glüht,
Je trüber scheint Gewölk, das ihn durchzieht.
Noch einmal, um die Schmach mehr einzuprägen,

Werf' ich das Wort Verräther dir entgegen.
Beweisen möge, wenns mein Fürst gewährt,
Was meine Zunge spricht, mein wackres Schwert.
Norfolk.

Laßt meiner Antwort Kälte meinen Eifer
Herab nicht sehen! Denn kein Weiberkrieg,
Das bitter Schelten zwei erboßter Zungen,
Kann diese Frage zwischen uns entscheiden;
Das Blut ist heiß, das hierum kalt muß werden.
Doch rühm' ich mich so zahmer Duldung nicht,
Daß ich nichts sagen, und verstummen sollte.
Erst hält mich Schen vor Eurer Hoheit ab,
Zu spornen statt zu zügeln meine Rede,
Die sonst wohl ließe, bis sie den Verrath
Ihm doppelt in den Hals zurückgeschleudert.
Von seines Blutes Hoheit abgesehen,
Nehmt an, er sei nicht meines Lehnsherrn Vetter,
So fedr' ich ihn heraus und spel' ihn an,
Nenn' ihn verläumderische Memm' und Schurke.
Ungleichen Kampf bestünd' ich gern hierauf,
Und träf' ihn, müßt' ich laufen auch zu Fuß
Bis auf der Alpen eingefrorene Backen,
In jeden andern unbewohnbarn Boden,
Wo je ein Englischer sich hingewagt.
Zum Schutze meiner Tren' indeß genügt:
So wahr ich selig werden will! er lügt.

Bolingbroke.

Da, bleiche Memme! werf' ich hin mein Pfand,
Entsagend der Verwandtschaft eines Königs;
Und achte nicht mein fürstliches Geblüt,
Daß deine Furcht, nicht Ehrerbietung vorschüßt.
Wenn schuld'ge Angst dir so viel Stärke läßt,
Mein Ehrenpfand zu nehmen, bücke dich;
Bei dem, und jedem Brauch des Ritterthums,

Will ich, Arm gegen Arm, dir, was ich sprach
Und was du schlimmes denken kannst, bewähren.

Norfolk.

Ich nehm' es auf, und schwöre bei dem Schwert,
Das sanft mein Ritterthum mir aufgelegt,
Ich stehe dir nach jeglicher Gebühr,
Nach jeder Weise ritterlicher Prüfung;
Und sitz' ich auf, nie steig' ich lebend ab,
Wenn mein Verrath zur Klage Recht dir gab!

König Richard.

Was giebt dem Mowbray unser Vetter Schuld?
Groß muß es seyn, was nur mit dem Gedanken
Von Hebel in ihm uns befreunden soll.

Bolingbroke.

Seht, was ich spreche, dafür steht mein Leben: —
Daß er achttausend Nobel hat empfangen,
Als Borg für Eurer Hoheit Kriegesvolk,
Die er behalten hat zu schlechten Zwecken,
Als ein Verräther und ein arger Schurke.
Dann sag' ich, und ich wills im Kampf beweisen,
Hier oder sonst wo, bis zur fernsten Grenze,
Die je ein Englisch Auge hat erblickt,
Daß jeglicher Verrath seit achtzehn Jahren
In diesem Land' erdacht und angestiftet,
Vom falschen Mowbray ausgegangen ist.
Ich sage ferner, und will ferner noch
Dieß alles darthun auf sein schnödes Leben,
Daß er des Herzog Glosters Tod betrieben,
Mißleitet seine allzugläub'gen Gegner,
Und feig verrätherisch die schuldlose Seele
Dadurch ihm ausgeschwemmt in Strömen Bluts,
Das, wie das Blut des Opfer-weihenden Abel
Selbst aus der Erde stummen Höhlen schreit
Zu mir, um Recht und strenge Züchtigung.

Und bei der Ahnen Ruhm, den ich ererbt,
Mein Arm vollbringts, sonst sei mein Leib verderbt.

König Richard.

Wie hohen Flugs sich sein Entschluß erschwingt!
Thomas von Norfolk, was sagt ihr hiezu?

Norfolk.

O, wende mein Monarch sein Antlitz weg,
Und heiße taub sein Ohr ein Weilschen sehn,
Bis ich die Schmach von seinem Blut erzähle,
Wie Gott und Biedre solchen Lügner hassen.

König Richard.

Mowbray, mein Aug' und Ohr ist unparteilich;
Wär' er mein Bruder, ja des Reiches Erbe,
Statt meines Vaters Brudern Sohn zu sehn;
Bei meines Scepters Würde schwör' ich doch,
Die Nachbarschaft mit unserm heil'gen Blut
Sollt' ihn nicht schütten, noch parteilich machen
Den Vorsatz meines redlichen Gemüths.
Er ist uns Unterthan, Mowbray, wie du;
Furchtlose Red' erkenn' ich frei dir zu.

Norfolk.

Dann, Bolingbroke, durch deinen falschen Hals
Bis tief hinunter in dein Herz: du lügst!
Drei Viertel von dem Vorschuß für Calais
Zahlt' ich dem Kriegsvolk Seiner Hoheit richtig,
Den Rest behielt ich auf Verwilligung,
Weil mein Monarch in meiner Schuld noch war,
Von wegen Rückstands einer großen Rechnung,
Seit ich aus Frankreich sein Gemahl geholt.
Nun schling' die Lüg' hinab. — Was Glosters Tod betrifft,
Ich schlug ihn nicht, allein, zu eignrer Schmach,
Ließ von der Pflicht, die ich geschworen, nach. —
Was euch gilt, edler Herr von Lancaster,
Der ehrenwerthe Vater meines Feindes,

Einst stellt' ich heimlich eurem Leben nach,
 Ein Feh!, der meine bange Seele kränkt:
 Doch eh' ich lezt das Sacrament empfang,
 Bekannt' ich es, und bat um Euer Gnaden
 Verzeihung förmlich; und ich hoff', ihr gabt sie.
 So weit geht meine Schuld; der Rest der Klage
 Kömmt her aus Tücken eines Bösewichts,
 Abtrünnigen und entarteten Verräthers,
 Was an mir selbst ich kühnlich will bestehn;
 Und wechselseitig schleudr' ich hin mein Pfand
 Auf dieses trogigen Verräthers Fuß,
 Um mich als biedern Ritter zu bewähren
 Im besten Blut, das ihm im Busen wohnt.
 Dieß zu beschleun'gen bitt' ich um die Gnade,
 Daß eu'r Gebot auf einen Tag uns lade.

König Richard.

Ihr wuthentflammten Herrn, folgt meinem Rath,
 Vertreibt die Galle, ohne Blut zu lassen;
 So sprechen wir, zwar nicht Arzneigelehrt,
 Weil tiefe Bosheit allzutief verfehrt.
 Vergebt, vergeßt, seid einig, ohne Haß!
 Der Doctor sagt: Hier frommt kein Aderlaß. —
 Mein Ohm, wo dieß begann, da laßt es enden:
 Ihr müßt den Sohn, ich will den Herzog wenden.

Gaunt.

Das Friedestiften-ziemt des Greisen Sinn.
 Wirf, Sohn, das Pfand des Herzog Norfolk hin.

König Richard.

Und, Norfolk, feines ihr.

Gaunt.

Nun, Heinrich? nun?

Gehorsam will, du sollst es willig thun.

König Richard.

Norfolk, wirf hin! Wir wollens, und es muß.

Norfolk.

Mich selbst, mein Herrscher, werf' ich dir zu Fuß.
 Gebent mein Leben, nur nicht meine Scham:
 Das bin ich schuldig; doch mein reiner Nam,
 Der trotz dem Tode lebt auf meinem Grabe,
 Soll dein nicht sehn, der finstern Schmach zur Habe.
 Entehrt, verklagt, steh' ich hier voll Beschwer;
 Durchbohrt hat mich der Lästung gift'ger Speer,
 Kein Balsam als sein Herzblut kann dieß dämpfen,
 Aus dem das Gift kam.

König Richard.

Wuth muß man bekämpfen,

Gieb her sein Pfand! Der Len macht Pardel zahm.

Norfolk.

Doch färbt er sie nicht um; nehmt meine Scham,
 Und willig geb' ich auch mein Pfand dann auf.
 Der reinste Schatz in diesem ird'schen Lauf,
 Mein theurer Fürst, ist unbefleckte Ehre,
 Ohn die der Mensch bemalter Leim nur wäre,
 Ein kühner Geist im treuen Busen ist
 Ein Kleinod in zehnfach verschlossener Kist.
 Ehr' ist des Lebens einziger Gewinn;
 Nehmt Ehre weg, so ist mein Leben hin.
 Drum, theurer Fürst, laßt mich um Ehre werben,
 Ich leb' in ihr, und will für sie auch sterben.

König Richard.

-Wetter, werft hin das Pfand! beginnet ihr!

Bolingbroke.

O solche Sünde wende Gott von mir!
 Soll ich entherzt vor meinem Vater stehn?
 Mit blasser Bettlerfurcht die Hoheit schmähn
 Vor dem verhöhten Zagen? Oh so schnöde
 Mit eigner Zung' ich meine Ehre tödte
 Durch feigen Antrag: eh zerreißt mein Zahn

Das Werkzeug bangen Widerrufs fortan,
Und blutend spei' ich sie, zu höchstem Hohn,
In Mowbray's Angesicht, der Schande Thron.

(Gaunt ab)

König Richard.

Uns ziemet, statt zu bitten, zu befehlen.
Da wir euch auszuöhnen nicht vermocht,
So stellt euch ein, wofür eu'r Leben bürge,
Zu Coventry, auf Sanct Lambertus Tag.
Da soll entscheiden euer Speer und Schwert
Den Zwist des Hasses, den ihr steigend nährt.
Weil wir euch nicht versöhnt, bewähr das Recht
Die Ritterschaft des Siegers im Gefecht.
Lord Marschall, laßt das Heroldsamt der Waffen
Die Führung dieser innern Unruh schaffen.

(Alle ab)

Zweite Scene.

Ebendasselbst. Ein Zimmer im Palaste des Herzogs von Lancaster.

(Gaunt und die Herzogin von Gloster treten auf)

Gaunt.

Ach, mein so naher Theil an Glosters Blut
Treibt mehr mich an als euer Schreien, mich
Zu rühren gegen seines Lebens Schlächter.
Doch weil Bestrafung in den Händen liegt,
Die das gethan, was wir nicht strafen können,
Befehlen wir dem Himmel unsre Klage,
Der, wenn er reiß die Stund' auf Erden sieht,
Aufs Haupt der Sünder heiße Rache regnet.

Herzogin von Gloster.

So ist die Brüderschaft kein schärferer Sporn?

Und schürt die Lieb' in deinem alten Blut
Kein lebend Feuer? Edwards sieben Söhne,
Wovon du selber einer bist, sie waren
Wie sieben Flaschen seines heil'gen Bluts,
Wie sieben Zweig' aus Einer Wurzel sprossend.
Ein Theil ist nun natürlich eingetrocknet,
Ein Theil der Zweige vom Geschick gefällt;
Doch Thomas, mein Gemahl, mein Heil, mein Kloster,
Von Edwards heil'gem Blute Eine Flasche,
Ein blüh'nder Zweig der königlichen Wurzel,
Ist eingeschlagen und der Trank verschüttet,
Ist umgehau'n und all sein Laub verwelkt,
Durch Reides Hand und Mordes blut'ge Art.
Ach, Gaunt! sein Blut war deins; das Bett, der Schorb,
Der Lebensgeist, die Form, die dich gestaltet,
Macht' ihn zum Mann; und lebst du schon und athmest,
Du bist in ihm erschlagen: du stimmst ein
Zu vollem Maß zu deines Vaters Tod,
Da du den armen Bruder sterben siehst,
Der Abdruck war von deines Vaters Leben.
Nenns nicht Geduld, es ist Verzweiflung, Gaunt;
Indem du so den Bruder läßt erschlagen,
Zeigst du den offnen Pfad zu deinem Leben,
Und lehrst den finstern Mord, dich auch zu schlachten.
Was wir an Niedern rühmen als Geduld,
Ist blasse Feigheit in der edlen Brust.
Was red' ich viel? Du schirmst dein eignes Leben
Am besten, rächst du meines Klosters Tod.

Gaunt.

Der Streit ist Gottes, denn sein Stellvertreter,
Sein Bot', in seinem Angesicht gesalbt,
Hat seinen Tod verursacht; wenn mit Unrecht,
Mag Gott es rächen: ich erhebe nie
Den Arm im Zorne gegen seinen Diener.

Herzogin von Gloster.

Wo soll ich, ach! denn meine Klage führen?

Gaunt.

Beim Himmel, der die Wittwen schützt und schirmt.

Herzogin von Gloster.

Nun gut, das will ich. Alter Gaunt, leb wohl!

Du gehst nach Coventry, den grimmen Mowbray
Mit Vetter Hereford fechten da zu sehn.

O, Glosters Unrecht sitz' auf Herefords Speer,
Auf daß er bring' in Schlächter Mowbray's Brust!
Und schlägt dem Unglück fehl das erste Rennen,
So schwer sei Mowbray's Sünd' in seinem Busen,
Daß sie des schäum'gen Rosses Rücken bricht,
Und wirft den Reiter häuptlings in die Schranken,
Auf Gnad' und Ungnad' meinem Vetter Hereford!
Leb wohl, Gaunt! Deines weiland Bruders Weib
Verzehrt in Grams Gesellschaft ihren Leib.

Gaunt.

Schwester, leb wohl! Nach Coventry muß ich:
Heil bleibe bei dir und begleite mich.

Herzogin von Gloster.

Ein Wort noch! — Gram springt, wo er fällt, zurück,
Durch sein Gewicht, nicht durch die hohle Leerheit.

Ich nehme Abschied, eh' ich noch begann;

Leid endet nicht, wann es scheint abgethan.

Empfehl mich meinem Bruder, Edmund York.

Sieh, dieß ist alles: — doch warum so eilen?

Ist dieß schon alles, mußt du doch noch weilen;

Mir fällt wohl mehr noch ein. Heiß' ihn — o was?

Zu mir nach Plashy unverzüglich gehn.

Ach, und was wird der alte York da sehn,

Als leere Wohnungen und nackte Mauern,

Samt öden Hallen, unbetretenen Steinen?

Was zum Willkommen hören, als mein Weinen?

Darum empfehl mich: laß ihn dort das Leid
Nicht suchen, denn es wohnt ja weit und breit.
Trostlos will ich von hinnen, und verschneiden:
Mein weinend Auge sagt das letzte Scheiden.

(ab)

Dritte Scene.

Gosford-Huc bei Coventry.

(Der Lord Marschall und Numerle treten auf)

Lord Marschall.

Mylord Numerle, ist Heinrich Hereford rüstig?

Numerle.

In voller Wehr, begehrend einzutreten.

Lord Marschall.

Der Herzog Norfolk, wohlgemuth und kühn,
Harret nur auf die Trompete seines Klägers.

Numerle.

So sind die Kämpfer denn bereit, und warten
Auf nichts als Seiner Majestät Erscheinung.

Trompetenstoß. König Richard tritt auf und setzt sich auf seinen
Thron; Gaunt und verschiedene Edle nehmen gleichfalls ihre Plätze.
Eine Trompete wird geblasen und von einer andern Trompete draußen
erwiedert. Alsdann erscheint Norfolk in voller Rüstung, mit einem
Herold vor ihm her.

König Richard.

Marschall, erfraget von dem Kämpfer dort
Die Ursach seiner Ankunst hier in Waffen;
Auch seinen Namen, und verfährt mit Ordnung,
Den Eid ihm abzunehmen auf sein Recht.

Lord Marschall.

In Gottes Namen und des Königs, sprich,
Wer bist du, und weswegen kommst du her,

So ritterlich mit Waffen angethan?
 Und wider wen kommst du, und was dein Zwist?
 Sprich wahrhaft, auf dein Ritterthum und Eid,
 So schütze dich der Himmel und dein Muth!

Norfolk.

Mein Nam' ist Thomas Mowbray, Norfolks Herzog;
 Ich komme her, durch einen Eid gebunden,
 (Verhüte Gott, daß den ein Ritter bräche!)
 Ihn zu verfechten, daß ich Treu' und Pflicht
 Gott und dem König halt' und meinen Erben,
 Wider den Herzog Hereford, der mich anklagt;
 Und will, durch Gottes Gnad' und meinen Arm
 Mich wehrend, ihn erweisen als Verräther
 An Gott, an meinem König und an mir.
 So schütze Gott mich, wie ich wahrhaft fechte!

(Er nimmt seinen Eid ein)

Eine Trompete wird gekläsen. Bolingbroke erscheint in voller Rüstung, mit einem Herold vor ihm her.

König Richard.

Marschall, befragt den Ritter dort in Waffen
 Erst wer er ist, und dann warum er komme,
 Mit kriegerischem Zeuge so gestählt;
 Und förmlich, unserm Gesetz gemäß,
 Vernehmst ihn auf das Recht in seiner Sache.

Lord Marschall.

Wie ist dein Nam', und warum kommst du her
 Vor König Richard in die hohen Schranken?
 Und wider wen kommst du, und was dein Zwist?
 So schütz dich Gott, sprich als wahrhafter Ritter!

Bolingbroke.

Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
 Bin ich, der hier bereit in Waffen steht,
 Durch Gottes Gnad' und meines Leibes Kraft
 Hier in den Schranken gegen Thomas Mowbray,

Herzog von Norfolk, darzuthun, er sei
 Ein schnöder und gefährlicher Verräther
 An Gott, an König Richard und an mir;
 Und schütze Gott mich, wie ich wahrhaft sechte!

Lord Marschall.

Bei Todesstrafe sei kein Mensch so kühn,
 Daß er die Schranken anzurühren wage,
 Den Marschall ausgenommen und Beamten,
 Die dieß Geschäft gebührend ordnen sollen.

Bolingbroke.

Lord Marschall, laßt des Fürsten Hand mich küssen
 Und niederknien vor Seiner Majestät.
 Denn ich und Mowbray sind zwei Männern gleich,
 Die lange, schwere Pilgersfahrt gelobt.
 Laßt uns denn feierlichen Abschied nehmen,
 Und Lebewohl von beiderseit'gen Freunden.

Lord Marschall.

Der Kläger grüßt Eu'r Hoheit ehrerbietigst,
 Und wünscht zum Abschied eure Hand zu küssen.

König Richard.

Ihn zu umarmen steigen wir herab. —
 Wetter von Hereford, wie dein Handel recht,
 So sei dein Glück im fürstlichen Gesecht.
 Leb wohl, mein Blut! Mußt du es heut verströmen,
 Darf ichs beklagen, doch nicht Rache nehmen.

Bolingbroke.

Kein edles Aug müß' eine Thrän' um mich
 Entweihn, wenn ich von Mowbray's Speer erblick;
 So zuversichtlich, wie des Falken Stoß
 Den Vogel trifft, geh' ich auf Mowbray los.

(Zum Lord Marschall)

Mein güt'ger Herr, ich nehme von euch Abschied, —
 Von euch, mein edler Wetter, Lord Aumerle: —
 Nicht krank, hab' ich zu schaffen gleich mit Tod,

Rein, lustig Athem holend, frisch und roth. —
 Seht, wie beim Mahl, das Ende zu versüßen,
 Will ich zuletzt das Auserwählteste grüßen: —

(Zu Gaunt)

O du, der ird'sche Schöpfer meines Bluts,
 Deß jugendlicher Geist, in mir erneuert,
 Mit doppelter Gewalt empor mich hebt,
 Den Sieg zu greifen über meinem Haupt!
 Mach meine Rüstung fest durch dein Gebet,
 Durch deinen Segen stähle meine Lanze,
 Daß sie in Mowbray's Panzerhemde dringe,
 Und glänze neu der Nam Johann von Gaunt
 Im muthigen Betragen seines Sohns.

Gaunt.

Gott geb dir Glück bei deiner guten Sache!
 Schnell, wie der Blitz, sei in der Ausführung,
 Und laß, zwiefach verdoppelt, deine Streiche
 Betäubend, wie den Donner, auf den Helm
 Des tödlichen, feindsel'gen Gegners fallen.
 Reg' auf dein junges Blut, sei brav und lebe!

Bolingbroke.

Mein Recht und Sanct Georg mir Beistand gebe!

(Er nimmt seinen Sitz)

Norfolk. (aufstehend)

Wie Himmel oder Glück mein Loos auch wirft,
 Hier lebt und stirbt, treu König Richards Throne,
 Ein redlicher und biederer Edelmann.
 Nie warf mit froherm Herzen ein Gefangner
 Der Knechtschaft Fesseln ab, und hieß willkommen
 Die goldne, ungebundene Loslassung,
 Als wie mein tanzendes Gemüth dieß Fest
 Des Kampfes wider meinen Gegner feiert.
 Großmächt'ger Fürst, und meiner Freunde Schaar!
 Es wünscht mein Mund euch manch beglücktes Jahr.

Ich geh zum Kampfe, munter, wie zur Lust,
Denn Ruhe wohnt in einer treuen Brust.

König Richard.

Gehabt euch wohl: ich kann genauerspähn,
Wie Muth und Tugend aus dem Aug' euch sehn. —
Befiehlt den Zweikampf, Marschall, und beginnt.

(Der König und die Herren kehren zu ihren Sitzen zurück)

Lord Marschall.

Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby,
Empfang die Lanz' und schütze Gott dein Recht!

Bolingbroke. (aufstehend)

Stark, wie ein Thurm, in Hoffnung, ruf' ich Amen.

Lord Marschall. (zu einem Beamten)

Bring diese Lanz' an Thomas, Norfolks Herzog.

Erster Herold.

Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
Steht hier für Gott, für seinen Herrn und sich,
Bei Strafe, falsch und ehrlos zu erscheinen,
Um darzuthun dem Thomas Mowbray, Herzog
Von Norfolk, er sei schuldig des Verraths
An Gott, an seinem König und an ihm,
Und fodert ihn zu dem Gesecht heraus.

Zweiter Herold.

Hier stehet Thomas Mowbray, Norfolks Herzog,
Bei Strafe, falsch und ehrlos zu erscheinen,
Sich zu vertheidigen und darzuthun,
Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
Treulos an Gott, an seinem Herrn und ihm:
Mit williger Begehr und wohlgemuth,
Erwartend nur das Zeichen zum Beginn.

Lord Marschall.

Trompeten blas't! und Streiter macht euch auf!

(Es wird zum Angriff geblasen)

Doch halt! der König wirft den Stab herunter.

König Richard.

Laßt sie beiseit die Helm' und Speere legen,
Und beide wiederkehren zu dem Sitz.

(Zu Gaunt und den übrigen Großen, indem er sich gegen den Hintergrund der Bühne zurückzieht)

Ihr, folget uns! — und laßt Trompeten schallen,
Bis wir den Gegnern kund thun unsern Schluß.

(Trompeten, anhaltend)

(Wieder vortretend zu den Streitern) Kommt her!

Vernehmt, was wir mit unserm Rath verfügt. —

Auf daß nicht unser's Reiches Boden werde

Befleckt mit theurem Blut, das er genährt;

Weil unser Aug den grausen Anblick scheut

Von Wunden, aufgepflügt durch Nachbar'schwerter;

Und weil uns dünkt, der stolze Adlerflug

Ehrlücht'ger, himmelstrebender Gedanken,

Und Reid, der jeden Nebenbuhler haßt,

Hab' euch gereizt, zu wecken unsern Frieden,

Der, in der Wiege unser's Landes schlummernd,

Die Brust mit süßem Kindes = Odem schwellt;

Der, aufgerüttelt nun von lärm'gen Trommeln,

Samt heiserer Trompeten wildem Schmettern,

Und dem Geklirr ergrimmt'er Eisenwehr,

Aus unsern stillen Grenzen schrecken möchte

Den holden Frieden, daß wir waten müßten

In unsrer Unverwandten Blut: — deswegen

Verbannen wir aus unsern Landen euch. —

Ihr, Wether Hereford, sollt bei Todesstrafe,

Bis unsre Au'n zehn Sommer neu geschmückt,

Nicht wiedergrüßen unser schönes Reich,

Und fremde Pfade der Verbannung treten.

Bolingbroke.

Gescheh' eu'r Wille! dieß muß Trost mir sehn,

Die Sonne, die hier wärmt, giebt dort auch Scheln;

Und dieser goldne Strahl, euch hier geliehn,
Wird auch um meinen Bann vergüldend glühn.

König Richard.

Norfolk, dein wartet ein noch härterer Spruch,
Den ich nicht ohne Widerwillen gebe.
Der Stunden leise Flucht soll nicht bestimmen
Den gränzenlosen Zeitraum deines Banns;
Das hoffnungslose Wort, nie wiederkehren,
Sprech' ich hier wider dich bei Todesstrafe.

Norfolk.

Ein harter Spruch, mein höchster Lehensherr,
Ganz unversehn aus Eurer Hoheit Mund!
Erwünschten Lohn, nicht solche tiefe Schmach,
Daß man mich ausstößt in die weite Welt,
Hab' ich verdient von Seiten Eurer Hoheit.
Die Sprache, die ich vierzig Jahr gelernt,
Mein mütterliches Englisch, soll ich missen;
Und meine Zunge nützt mir nun nicht mehr
Als, ohne Saiten, Laute oder Harfe,
Ein künstlich Instrument im Kasten, oder
Das, aufgethan, in dessen Hände kömmt,
Der keinen Griff kennt, seinen Ton zu stimmen.
Ihr habt die Zung' in meinem Mund geferkert,
Der Zähn' und Lippen doppelt Gatter vor;
Und dumpfe, dürstige Unwissenheit
Ist mir zum Kerkermeister nun bestellt.
Ich bin zu alt, der Amme liebzukosen,
Zu weit in Jahren, Zögling noch zu sehn:
Was ist dein Urtheil denn, als stummer Tod,
Das eignen Hauch zu athmen mir verbot?

König Richard.

Es hilft dir nicht, in Wehmuth zu verzagen,
Nach unserm Spruche kömmt zu spät das Klagen.

Norfolk.

So wend' ich mich vom lichten Vaterland,
In ernste Schatten ew'ger Nacht gebannt.

(Er entfernt sich)

König Richard.

Komm wieder, nimm noch einen Eid mit dir.
Legt die verbannten Händ' auf dieß mein Schwert,
Schwört bei der Pflicht, die ihr dem Himmel schuldet,
(Denn unser Theil dran ist mit euch verbannt)
Den Eid zu halten, den wir auferlegen: —
Nie sollt ihr, so euch Gott und Wahrheit helfe!
Mit Lieb' einander nahn in eurem Bann,
Noch jemals ins Gesicht einander schaun,
Noch jemals schreiben, grüßen, noch besänft'gen
Die Stürme des daheim erzeugten Hasses,
Noch euch mit überlegtem Anschlag treffen,
Um übles auszufinnen gegen uns
Und unsre Unterthanen, Staat und Land.

Bolingbroke.

Ich schwöre.

Norfolk.

Und ich auch, all dieß zu halten.

Bolingbroke.

Norfolk, so weit sichs unter Feinden ziemt: —
Um diese Zeit, ließ es der König zu,
Irrt' in der Luft schon eine unsrer Seelen,
Verbannt aus unsers Fleisches morschem Grabe,
Wie jezt dieß Fleisch verbannt ist aus dem Lande;
Bekenne den Verrath, eh du entweichst,
Weil du so weit zu gehn hast, nimm nicht mit
Die schwere Bürde einer schuld'gen Seele.

Norfolk.

Nein, Bolingbroke, war ich Verräther je,
So sei getilgt mein Nam' im Bach des Lebens

Und ich verbannt vom Himmel, wie von hier.
 Doch was du bist, weiß Gott und du und ich.
 Und nur zu bald wird es den König reu'n.
 Leb' wohl, mein Fürst! — Nicht fehlgehn kann ich jetzt:
 Die weite Welt ist mir zum Ziel gesetzt. (ab)

König Richard.

Oheim, ich seh' im Spiegel deiner Augen
 Dein tiefbekümmert Herz; dein traur'ger Anblick
 Hat vier aus seiner Zahl verbannter Jahre
 Entrückt: — (Zu Bolingbroke)

sobald sechs frost'ge Winter aus,
 Kehr du willkommen aus dem Bann nach Haus.

Bolingbroke.

Wie lange Zeit liegt in so kleinem Wort!
 Vier träge Winter und vier lust'ge Maien
 Beschließt ein Wort, wenn Kön'ge Kraft ihm leihen.

Gaunt.

Dank meinem Fürsten, daß er mir zu lieb
 Vier Jahre meines Sohns Verbannung kürzt!
 Allein ich ernte wenig Frucht davon.
 Oh die sechs Jahre, die er säumen muß,
 Die Monde wandeln und den Lauf vollenden,
 Erlischt in ew'ger Nacht mein schwindend Licht,
 Die Lampe, der vor Alter Del gebricht;
 Mit meinem Enden Kerze ist's geschehn,
 Und blinder Tod läßt mich den Sohn nicht sehn.

König Richard.

Gi, Oheim, du hast manches Jahr zu leben.

Gaunt.

Nicht 'ne Minute, Herr, die du kannst geben.
 Verkürzen kannst du meine Tag' in Sorgen,
 Mir Nächte rauben, leihn nicht einen Morgen;
 Du kannst der Zeit wohl helfen Furchen ziehn,
 Doch nicht sie hemmen in dem raschen Fliehn:

Ihr gilst dein Wort für meinen Tod sogleich,
Doch, todt, schafft keinen Odem mir dein Reich.

König Richard.

Dein Sohn ist weisem Rath gemäß verbannt,
Wozu dein Mund ein Miturtheil gegeben:
Nun scheinst du finster auf das Recht zu schaun?

Caunt.

Was süß schmeckt, wird oft bitter beim Verdau'n.
Ihr setztet mich als Richter zum Berather;
O, hießt ihr doch mich reden, wie ein Vater!
Wär' er mir fremd gewesen, nicht mein Kind,
So war ich milder seinem Fehl gesinnt.
Parteien-Leumund sucht' ich abzuwenden,
Und mußte so mein eignes Leben enden.
Ach! Ich schaut' um, ob keiner spräche nun,
Ich sei zu streng, was mein, so wegzuthun;
Doch der unwill'gen Zung' habt ihr erlaubt,
Daß sie mich wider Willen so beraubt.

König Richard.

Better, lebt wohl! — und, Oheim, sorgt dafür:
Sechs Jahr' ist er verbannt, und muß von hier.

(Trompetenstoß. König Richard und Gefolge ab)

Numerle.

Better, lebt wohl! Was Gegenwart verwehrt
Zu sagen, melde Schrift von da, wo ihr verfehrt.

Lord Marschall.

Keinen Abschied, gnäd'ger Herr! denn ich will reiten.
So weit das Land verstattet, euch zur Seiten.

Caunt.

O, zu was Ende sparst du deine Worte,
Daß du den Freunden keinen Gruß erwiderst?

Bolingbroke.

Zu wen'ge hab' ich, um von euch zu scheiden,

Da reichlich Dienst die Zunge leisten sollte,
Des Herzens vollen Jammer auszuathmen.

Gaunt.

Dein Gram ist nur Entfernung für 'ne Zeit.

Bolingbroke.

Lust fern, Gram gegenwärtig für die Zeit.

Gaunt.

Was sind sechs Winter? Sie sind bald dahin.

Bolingbroke.

Im Glück, doch Gram macht zehn aus einer Stunde.

Gaunt.

Reuss eine Reise, bloß zur Lust gemacht.

Bolingbroke.

Mein Herz wird seußzen, wenn ichs so mißnenne,
Und findet es gezwungne Pilgerschaft.

Gaunt.

Den traur'gen Fortgang deiner müden Tritte
Nacht' einer Folie gleich, um drein zu setzen
Das reiche Kleinod deiner Wiederkehr.

Bolingbroke.

Nein, eher wird mich jeder träge Schritt
Erinnern, welch ein Stück der Welt ich wandre
Von den Kleinodien meiner Liebe weg.
Muß ich nicht eine lange Lehrlingschaft
Auf fremden Bahnen dienen, und am Ende,
Bin ich nun frei, mich doch nichts weiter rühmen,
Als daß ich ein Gefell des Grames war?

Gaunt.

Ein jeder Plaz, besucht vom Aug des Himmels,
Ist Glückes = Hafen einem weisen Mann.
Lehr deine Noth die Dinge so betrachten;
Es kommt der Noth ja keine Jugend bei.
Denk nicht, daß dich der König hat verbannt,
Nein, du den König: Leid sitzt um so schwerer,

Wo es bemerkt, daß man nur schwach es trägt.
 Geh, sag, daß ich dich ausgesandt nach Ehre,
 Nicht, daß der Fürst dich kannte; oder glaube,
 Verschlingend hänge Pest in unsrer Luft,
 Und du entfliehst zu einem reinern Himmel.
 Was deine Seele werth hält, stell dir vor
 Da, wo du hingehst, nicht, woher du kommst.
 Die Singevögel halt für Musikanten,
 Das Gras für ein bestreutes Prunkgemach,
 Für schöne Frau'n die Blumen, deine Tritte
 Für nichts, als einen angenehmen Tanz:
 Denn knirschend Leid hat minder Macht zu nagen
 Den, der es höhnt, und nichts danach will fragen.

Bolingbroke.

O, wer kann Feu'r dadurch in Händen halten,
 Daß er den frost'gen Kaukasus sich denkt?
 Und wer des Hungers gier'gen Stachel dämpfen
 Durch bloße Einbildung von einem Mahl?
 Wer nackend im Decemberschnee sich wälzen,
 Weil er fantast'sche Sommerglut sich denkt?
 O nein! die Vorstellung des Guten giebt
 Nur desto stärkeres Gefühl des Schlimmern;
 Nie zengt des Leides grimmer Zahn mehr Gift,
 Als wenn er nagt, doch durch und durch nicht trifft.

Gaunt.

Komm, komm, mein Sohn, daß ich den Weg dir weise;
 So jung wie du, verschöb' ich nicht die Reise.

Bolingbroke.

Leb wohl denn, Englands Boden! süße Erde,
 Du Mutter, Wärterin, die noch mich trägt!
 Wo ich auch wandre, bleibt der Ruhm mein Lohn:
 Obschon verbannt, doch Englands ächter Sohn.

(Alle ab)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Coventry. Ein Zimmer in des Königs Schloß.

(König Richard, Bagot und Green treten auf; Nomerle nach ihnen)

König Richard.

Wir merktens wohl. — Vetter Nomerle, wie weit
Habt ihr den hohen Hereford noch begleitet?

Nomerle.

Den hohen Hereford, wenn ihr so ihn nennt,
Bracht' ich zur nächsten Straß', und ließ ihn da.

König Richard.

Und wandtet ihr viel Abschiedsthränen auf?

Nomerle.

Ich keine, traun; wenn der Nordostwind nicht,
Der eben schneidend ins Gesicht uns blies,
Das salze Raß erregt', und so vielleicht
Dem hohlen Abschied eine Thräne schenkte.

König Richard.

Was sagte unser Vetter, als ihr schiedet?

Nomerle.

Leb wohl! —

Dech weil mein Herz verschmähte, daß die Zunge
Dieß Wort so sollt' entweihn, so lern' ich schlau
Von solchem Jammer mich belastet stellen,
Daß meine Wort' in Leid begraben schienen.

Hätt' ihm das Wort „Lebwohl“ verlängt die Stunden,
 Und Jahre zu dem kurzen Bann gefügt,
 So hätt' er wohl ein Buch voll haben sollen;
 Doch weiß dazu nicht half, gab ich ihm keins.

König Richard.

Er ist mein Vetter, Vetter; doch wir zweifeln,
 Wenn heim vom Bann die Zeit ihn rufen wird,
 Ob er die Freunde dann zu sehen kommt.
 Wir selbst und Bushy, Bagot hier und Green,
 Sah'n sein Bewerben beim geringen Volk,
 Wie er sich wollt' in ihre Herzen tauchen
 Mit traulicher, demüth'ger Höflichkeit;
 Was für Verehrung er an Knechte wegwarf,
 Handwerker mit des Lächelns Kunst gewinnend,
 Und ruhigem Ertragen seines Looses,
 Als wollt' er ihre Neigung mit verbannen.
 Vor einem Austerweib zieht er die Mücke,
 Ein Paar Karrnzicher grüßten: „Gott geleit' euch!“
 Und ihnen ward des schneid'gen Knie's Tribut,
 Nebst: „Dank, Landsleute! meine gü'tgen Freunde!“
 Als hätt' er Anwartschaft auf unser England,
 Und wär der Unterthanen nächste Hoffnung.

Green.

Gut, er ist fort, und mit ihm diese Pläne.
 Nun die Rebellen, die in Irland stehn! —
 Entschloßne Führung gilt es da, mein Fürst,
 Eh' weitres Zögern weitre Mittel schafft
 Zu ihrem Vortheil und Eu'r Hoheit Schaden.

König Richard.

Wir wollen in Person zu diesem Krieg.
 Und weil die Kisten, durch zu großen Hof
 Und freies Spenden, etwas leicht geworden,
 So sind wir unser königliches Reich
 Genöthigt zu verpachten; der Ertrag

Soll unser jetziges Geschäft bestreiten.
 Reicht das nicht hin, so sollen die Verwalter
 Zu Hause leer gelassne Briefe haben,
 Vorein sie, wen sie ausgespürt als reich,
 Mit großen Summen Gold einschreiben sollen,
 Für unsre Nothdurft sie uns nachzusenden:
 Denn unverzüglich wollen wir nach Irland.

(Busby kommt)

Busby, was giebt's?

Busby.

Der alte Gaunt liegt schwer danieder, Herr,
 Plötzlich erkrankt, und sendet eiligst her,
 Daß Eure Majestät ihn doch besuche.

König Richard.

Wo liegt er?

Busby.

In Elv-Haus.

König Richard.

Gieh, Himmel, seinem Arzt nun in den Sinn,
 Ihm augenblicklich in sein Grab zu helfen!
 Die Fürtung seiner Koffer soll zu Rücken
 Der Truppen dienen im Irlandschen Krieg. —
 Ihr Herren, kommt! Geh'n wir, ihn zu besuchen,
 Und gebe Gott, wir eilen schon zu spät!

(Alle ab)

Zweite Scene.

London. Ein Zimmer in Elv-Haus.

(Gaunt auf einem Ruhbett; der Herzog von York und Andre um ihn her stehend)

Gaunt.

Sagt, kommt der König, daß mein letzter Hauch
 Heilsamer Rath der flücht'gen Jugend sei?

York.

Quält euch nicht selbst, noch greift den Odem an,
Denn ganz umsonst kommt Rath zu seinem Ohr.

Gaunt.

O sagt man doch, daß Zungen Sterbender
Wie tiefe Harmonie Gehör erzwingen;
Wo Worte selten, haben sie Gewicht:
Denn Wahrheit athmet, wer schwer athmend spricht.
Nicht der, aus welchem Lust und Jugend schwächt.
Der wird gehört, der bald nun schweigen muß;
Beachtet wird das Leben mehr zuletzt:
Der Sonne Scheiden, und Musik am Schluß,
Bleibt, wie der letzte Schmach von Süßigkeiten,
Mehr im Gedächtniß, als die frühern Zeiten:
Wenn Richard meines Lebens Rath verlor,
Des Todes Warnung trifft vielleicht sein Ohr.

York.

Nein, das verstopfen andre Schmeicheltöne:
Als Rühmen seines Hofstaats; dann Gesang
Verbuhlter Lieder, deren gift'gem Klang
Das offene Ohr der Jugend immer lauscht;
Bericht von Moden aus dem stolzen Welschland,
Dem unser blödes Volk, nach Art der Affen,
Nachhinkend, strebt sich knechtisch umzuschaffen.
Wo treibt die Welt 'ne Eitelkeit ans Licht,
(Sei sie nur neu, so fragt man nicht wie schlecht)
Die ihm nicht schleunig würd' ins Ohr gesummt?
Zu spät kommt also Rath, daß man ihn höret,
Wo sich der Wille dem Verstand' empöret.
Den leite nicht, der seinen Weg sich wählt,
Denn du verschwendest Odem, der dir fehlt.

Gaunt.

Ich bin ein neu begeisterter Prophet,
Und so weißag' ich über ihn, verschheidend:

Sein wildes, wüstes Brausen kann nicht dauern,
Denn heft'ge Feuer brennen bald sich aus;
Ein sanfter Schau'r hält an, ein Wetter nicht,
Wer frühe spornt, ermüdet früh sein Pferd,
Und Speiß erstickt den, der zu hastig speißt.
Die Eitelkeit, der nimmersatte Geier,
Fällt nach verzehrtem Vorrath selbst sich an.
Der Königsthron hier, dieß gekrönte Eiland,
Dieß Land der Majestät, der Sitz des Mars,
Dieß zweite Eden, halbe Paradies,
Dieß Bollwerk, das Natur für sich erbaut,
Der Austeckung und Hand des Kriegs zu trohen,
Dieß Volk des Segens, diese kleine Welt,
Dieß Kleinod, in die Silbersee gefaßt,
Die ihr den Dienst von einer Mauer leistet,
Von einem Graben, der das Haus vertheidigt,
Vor weniger beglückter Länder Reid;
Der segensvolle Fleck, dieß Reich, dieß England,
Die Mumm' und schwangre Schooß erhabner Fürsten,
An Söhnen stark, und glorreich von Geburt;
So weit vom Haus berühmt für ihre Thaten,
Für Christen-Dienst und ächte Ritterschaft,
Als fern im starren Judenthum das Grab
Des Welttheilandes liegt, der Jungfrau Sohn:
Dieß theure, theure Land so theurer Seelen,
Durch seinen Ruf in aller Welt so theuer,
Ist nun in Pacht, — ich sterbe, da ichs sage, —
Gleich einem Landgut oder Meierhof.
Ja, England, eingefaßt vom stolzen Meer,
Deß Felsgestade jeden Wellensturm
Des neidischen Neptunus wirft zurück,
Ist nun in Schmach gefaßt, mit Dintenflecken
Und Schriften auf verfaultem Pergament.
England, das andern obzusegen pfliegte,

Hat schmählich über sich nun Sieg erlangt.
 O, wick' das Vergerniß mit meinem Leben,
 Wie glücklich wäre dann mein naher Tod!

(König Richard, die Königin, Annerle, Busby, Green, Bagot,
 Ross und Willoughby kommen)

York.

Da kommt der König; geht mit seiner Jugend
 Nur glimpflich um; denn junge heiß'ge Tüllen,
 Tobt man mit ihnen, toben um so mehr.

Königin.

Was macht mein edler Oheim Lancaster?

König Richard.

Nun, Freund, wohlauf? was macht der alte Gaunt?

Gaunt.

O, wie der Name meinem Zustand ziemt!
 Wohl Gaunt: der Tod wird meinen Leib verganten;
 Und alter Gaunt, der längst den Gant erwartet.
 In Sorg' um England zehrt' ich mein Vermögen,
 Mein bestes nahmst du mit dem Sohn mir weg:
 Nun machen böse Gläub'ger, Krankheit, Alter,
 Am alten Gaunt ihr altes Gantrecht gültig,
 Da wird er in sein Ganthaus Grab gebracht.
 Wo nichts vom ihm zurückbleibt, als Gebein.

König Richard.

Und spielen Kranke so mit ihren Namen?

Gaunt.

Nein, Elend liebt es, über sich zu spotten.
 Weil du den Namen tödten willst mit mir,
 Schmeichl' ich, sein spottend, großer König, dir.

König Richard.

So schmeichelt denn, wer stirbt, dem, der noch lebt?

Gaunt.

Nein, der noch lebet, schmeichelt dem, der stirbt.

König Richard.

Du, jetzt im Sterben, sagst, du schmeichelst mir.

Gaunt.

O nein, du stirbst, bin ich schon kränker hier.

König Richard.

Ich bin gesund, ich athm', und seh dich schlimm.

Gaunt.

Der dich erschaffen, weiß, ich seh dich schlimm;
Schlimm, da ich selbst mich seh', und auch dich sehend, schlimm.

Dein Todbett ist nicht kleiner, als dein Land,

Worin du liegst, an übelm Rufe krank;

Und du, sorgloser Kranker, wie du bist,

Vertrauest den gesalbten Leib der Pfllege

Derselben Aerzte, die dich erst verwundet.

In deiner Krone sitzen tausend Schmeichler,

Da ihr Bezirk nicht weiter, als dein Haupt.

Und doch, genistet in so engem Raum,

Verpraßten sie nicht minder, als dein Land.

O! daß dein Ahn prophetisch hätt' erkannt

Das Unheil seiner Söhn' im Sohnes = Sohn!

Er hätte dir die Schande weggeräumt,

Dich abgesetzt vor deiner Einsetzung,

Die nun dich selber abzusetzen dient.

Ei, Vetter, wärst du auch Regent der Welt,

So wär' es Schande, dieses Land verpachten;

Doch, um die Welt! da du dieß Land nur hast,

Ist es nicht mehr als Schand', es so zu schänden?

Landwirth von England bist du nun, nicht König;

Gesetzes Macht dient knechtisch dem Gesetz,

Und —

König Richard.

Du, ein leichter und mondsücht'ger Narr,

Auf eines Fiebers Vorrecht dich verlassend,

Darfst uns mit deinen frost'gen Warnungen

Die Wangen bleichen, unser fürstlich Blut
 Vor Zorn aus seinem Aufenthalt verjagen?
 Bei meines Thrones hoher Majestät!
 Wärsst du des großen Eduard Sohnes Bruder nicht,
 Die Zunge, die so wild im Kopf dir wirbelt,
 Trieb dir den Kopf von den verwegnen Schultern.

Gaunt.

O schone mein nicht, meines Bruders Eduard Sohn,
 Weil seines Vaters Eduard Sohn ich war!
 Du hast dieß Blut ja, wie der Belikan,
 Schon abgezapft und trunken ausgezech.
 Mein Bruder Kloster, schlichte biedre Seele,
 Dem's wohl im Himmel geh bei sel'gen Seelen!
 Kann uns ein Vorbild sehn und guter Zeuge,
 Daß ohne Schen du Eduards Blut vergießest.
 Mach du mit meiner Krankheit einen Bund.
 Dein Zorn sei wie der Alte mit der Hippe,
 Und mähe rasch die längst verwelkte Blume.
 Leb' in der Schmach! Schmach sterbe nicht mit dir!
 Einst sei dein Quäler dieses Wort von mir!
 Bringt mich ins Bett, dann sollt ihr mich begraben:
 Laßt leben die, so Lieb' und Ehre haben.

(Er wird von den Bedienten weggetragen)

König Richard.

Laßt sterben die, so Lann' und Alter haben;
 Denn beides hast du, beides sei begraben.

York.

Ich bitt' Eu'r Majestät, schreibt seine Worte
 Der mürr'schen Krankheit und dem Alter zu,
 Er liebt und hält euch werth, auf meine Ehre!
 Wie Heinrich Hereford, wenn er hier noch wäre.

König Richard.

Recht! Herefords Liebe kommt die seine bei,
 Der ihren mein', und alles sei wie's sei.

(Northumberland kommt)

Northumberland.

Der alte Gaunt empfiehlt sich Eurer Majestät.

König Richard.

Was sagt er?

Northumberland.

Gar nichts; alles ist gesagt:

Die Zung' ist ein entfaltet Instrument,
Welt, Leben, alles hat für ihn ein End.

York.

Sei York der nächste, dem es so ergeh!
Ist Tod schon arm, er endigt tödlich Weh.

König Richard.

Er fiel wie reife Früchte; seine Bahn
Ist aus, doch unsre Wallfahrt hebt erst an.
So viel hievon. — Nun von dem Krieg in Irland!
Man muß die straub'gen Räuberbanden tilgen,
Die dort wie Gift gedeihn, wo sonst kein Gift,
Als sie allein, das Vorrecht hat zu leben.
Und weil dieß große Werk nun Aufwand fodert,
So ziehen wir zu unserm Beistand ein
Das Silberzeug, Geld, Renten und Geräth,
Was unser Oheim Gaunt besessen hat.

York.

Wie lang bin ich geduldig? Ach wie lang
Wird zarte Pflicht ertragen solchen Zwang?
Nicht Glosters Tod, noch Herefords Bann, noch Gaunts
Verunglimpfung, noch Englands Druck und Noth,
Noch die Vermählung, die vereitelt ward
Dem armen Bolingbroke, noch meine Schmach,
Bewog mich je, die Miene zu verziehen,
Und wider meinen Herrn die Stirn zu runzeln.
Ich bin der letzte Sohn des edlen Eduard:
Der erste war dein Vater, Prinz von Wales.

Im Krieg war kein ergriminter Len je kühner,
Im Frieden war kein sanftes Lamm je milder,
Als dieser junge, prinzlich edle Herr.

Du hast sein Angesicht, so sah er aus,
Als er die Anzahl deiner Tag' erfüllt;
Doch, wenn er zürnte, galt es die Franzosen,
Nicht seine Freunde; seine edle Hand
Gewann, was er hinweggab, gab nicht weg,
Was siegreich seines Vaters Hand gewonnen.

Er war nicht schuldig an Verwandten = Blut,
Nur blutig gegen Feinde seines Stamms.

O Richard! Vork ist allzutief im Kummer,
Sonst stellt' er nimmer die Vergleichung an.

König Richard.

Nun, Oheim! was bedeutet's?

Vork.

O mein Fürst,
Verzeiht mir, wenn es euch gefällt; wo nicht,
Nun, so gefällt mir's, daß ihr nicht verzeiht.
Wollt ihr in Anspruch nehmen, an euch reißen
Die Leh'n und Rechte des verbannten Hereford?
Ist Gaunt nicht todt, und lebt nicht Hereford noch?
War Gaunt nicht redlich? ist nicht Heinrich treu?
Verdiente nicht der eine einen Erben?

Ist nicht sein Erb' ein wohlverdienter Sohn?

Nimm Herefords Rechte weg, und nimm der Zeit

Die Privilegien und gewohnten Rechte;

Laß Morgen denn auf Heute nicht mehr folgen;

Sei nicht du selbst, denn wie bist du ein König,

Als durch gesetzte Folg' und Erbllichkeit?

Nun denn, bei Gott! — wenn ihr, was Gott verhüte! —

Gewaltsam euch der Rechte Herefords anmaßt,

Die Gnadenbriefe einzieht, die er hat,

Um mittelst seiner Anwalt' anzuhalten,

Daß ihm das Lehn von neuem werd' ertheilt;
 Und die erbotne Huldigung verweigert:
 So zieht ihr tausend Sorgen auf eu'r Haupt,
 Büßt tausend wohlgesinnte Herzen ein,
 Und reizt mein zärtlich Dulden zu Gedanken,
 Die Ehr' und schuld'ge Tren nicht denken darf.

König Richard.

Denkt, was ihr wollt: doch fällt in meine Hand
 Sein Silberzeug, sein Geld, sein Gut und Land.

York.

Lebt wohl, mein Fürst! Ich will es nicht mit sehn,
 Weiß niemand doch, was hieraus kann entstehn.
 Doch zu begreifen ist's bei bösen Wegen,
 Daß sie am Ende nie gedeihn zum Segen. (ab)

König Richard.

Geh, Busby, geh zum Lord von Wiltshire gleich,
 Heiß ihn nach Elz-Haus sich her versügen
 Und dieß Geschäft versehn. Auf nächsten Morgen
 Gehn wir nach Irland, und fürwahr! 's ist Zeit;
 Und wir ernennen unsern Oheim York
 In unserm Absein zum Regenten Englands,
 Denn er ist redlich, und uns zugethan. —
 Kommt, mein Gemahl! wir müssen morgen scheiden,
 Die Zeit ist kurz, genießt sie noch in Freuden.

(Trompetenstoß. König, Königin, Anmerle, Busby, Green und Bagot ab)

Northumberland.

Nun, Herrn! der Herzog Lancaster ist todt.

Koß.

Auch lebend: denn sein Sohn ist Herzog nun.

Willoughby.

Doch bloß dem Titel, nicht den Renten nach.

Northumberland.

Nach beiden reichlich, hätte Recht das seine.

Koß.

Mein Herz ist voll, doch muß es schweigend brechen,
 Eh' es die freie Zung' entlasten darf.

Northumberland.

Ei, sprich dich aus, und spreche der nie wieder,
 Der dir zum Schaden deine Worte nachspricht.

Willoughby.

Gilt, was du sagen willst, den Herzog Hereford?
 Wenn dem so ist, nur feck heraus damit!
 Schnell ist mein Ohr, was gut für ihn, zu hören.

Koß.

Nichts gutes, das ich könnte thun für ihn,
 Wenn ihr nicht gut es nennet, ihn bedauern,
 Der seines Erbes baar ist und beraubt.

Northumberland.

Beim Himmel! es ist Schmach, solch Unrecht dulden
 An einem Prinzen, und an Andern mehr
 Aus edlem Blut in dem gesunkenen Land.
 Der König ist nicht mehr er selbst, verführt
 Von Schmeichlern, und was diese blos aus Haß
 Angeben wider einen von uns allen,
 Das setzt der König strenge gegen uns
 Und unser Leben, Kinder, Erben durch.

Koß.

Das Volk hat er geschagt mit schweren Steuern,
 Und abgewandt ihr Herz; gebüßt die Edlen
 Um alten Zwist, und abgewandt ihr Herz.

Willoughby.

Und neue Pressungen ersinnt man täglich,
 Als offne Briefe, Darlehn, und ich weiß nicht was;
 Und was, um Gottes Willen, wird daraus?

Northumberland.

Der Krieg verzehrt' es nicht, er führte keinen,
 Er gab ja durch Verträge schmähslich auf,

Was seine Ahnen mit dem Schwert erworben.
Er braucht im Frieden mehr, als sie im Krieg.

Ros.

Der Graf von Wiltshire hat das Reich in Pacht.
Willoughby.

Der König ist zum Bankrottirer worden.

Northumberland.

Verrufenheit und Abfall hängt über ihm.

Ros.

Er hat kein Geld für diese Krieg' in Irland,
Der drückenden Besteuerung ungeachtet,
Wird der verbannte Herzog nicht beraubt.

Northumberland.

Sein edler Vetter: — o verworfener König!
Doch, Herrn, wir hören dieses Vetter pfeifen,
Und suchen keinen Schutz, ihm zu entgehn;
Wir sehn den Wind hart in die Segel drängen,
Und streichen doch sie nicht, gehn sorglos unter.

Ros.

Wir sehn den Schiffbruch, den wir leiden müssen,
Und unvermeidlich ist nun die Gefahr,
Weil wir die Ursach' unsers Schiffbruchs leiden.

Northumberland.

Nein, blickend aus des Todes hohlen Augen,
Erspäh' ich Leben, doch ich darf nicht sagen,
Wie nah die Zeitung unsers Trostes ist.

Willoughby

Theil, was du denkst, mit uns, wie wir mit dir.

Ros.

Sprich unbedenklich doch, Northumberland,
Wir drei sind nur du selbst, und deine Worte
Sind hier nur wie Gedanken: drum sei kühn!

Northumberland.

Dann lautet's so: es wird aus Port le Blanc,

Dem Hasen in Bretagne, mir gemeldet,
 Daß Heinrich Hereford, Reginald Lord Cobham,
 Der Sohn des Grafen Richard Arundel,
 Der jüngst vom Herzog Exeter geflüchtet,
 Sein Bruder, Erzbischof sonst von Canterbury,
 Sir Thomas Erpingham, Sir John Rampton,
 Sir John Norbery, Sir Robert Waterton, und Francis
 Quoint, —

Daß alle die, vom Herzog von Bretagne
 Wohl ausgerüstet mit acht großen Schiffen
 Und mit dreitausend Mann, in größter Eil
 Hieher sind unterwegs, und kürzlich hoffen
 Im Norden unsre Küste zu berühren;
 Sie hätten schon gethan, sie warten nur
 Des Königs Ueberfahrt nach Irland ab.
 Und wollen wir das Joch denn von uns schütteln,
 Des Lands zerbrochne Flügel neu besiedern,
 Die Kron' aus mäkelnder Verpfändung lösen,
 Den Staub abwischen von des Scepters Gold,
 Daß hohe Majestät sich selber gleiche:
 Dann, mit mir fort, in Eil nach Ravenspurg.
 Doch solltet ihrs zu thun zu furchtsam sehn,
 Bleibt und verschweigt nur, und ich geh' allein.

Köf.

Zu Pferd! zu Pferd! Mit allen Zweifeln fort!

Willoughby.

Hält nur mein Pferd: hin ich der erste dort.

(Alle ab)

Dritte Scene.

London. Ein Zimmer im Palaste.

(Die Königin, Bushy und Bagot treten auf)

Bushy.

Allzu betrübt ist Eure Majestät.
Verspricht ihr nicht dem König, als er schied,
Die härmende Betrübniß abzulegen,
Und einen frohen Muth euch zu erhalten?

Königin.

Zu lieb dem König that ichs; mir zu lieb
Kann ichs nicht thun; doch hab' ich keinen Grund,
Warum ich Gram als Gast willkommen hieße,
Als daß ich einem süßen Gast, wie Richard,
Das Lebewohl gesagt: dann denk' ich wieder,
Ein ungebornes Leiden, reis im Schooß
Fortuna's, naht mir, und mein Innerstes
Erbebt vor Nichts, und grämt sich über was,
Das mehr als Trennung ist von dem Gemahl.

Bushy.

Das Wesen jedes Leids hat zwanzig Schatten,
Die aussehn wie das Leid, doch es nicht sind;
Das Aug' des Kummer's, überglaßt von Thränen,
Zertheilt Ein Ding in viele Gegenstände.
Wie ein gesuchtes Bild, grad' angesehen,
Nichts als Vermirrung zeigt, doch, schräg betrachtet,
Gestalt läßt unterscheiden: so entdeckt
Eu'r holde Majestät, da sie die Trennung
Von dem Gemahl schräg ansieht, auch Gestalten
Des Grams, mehr zu bejammern, als er selbst,
Die, grade angesehen, nichts sind, als Schatten
Deß, was er nicht ist. Drum, Gebieterin!

Beweint die Trennung, seht nichts mehr darin,
 Was nur des Grams verfälschtem Aug' erscheint,
 Daß eingebildetes als wahr beweint.

Königin.

Es mag so sehn; doch überredet mich
 Mein Innres, daß es anders ist; wie dem auch sei,
 Ich muß betrübt sehn, und so schwer betrübt,
 Daß ich, denk' ich schon nichts, wenn ichs bedenke,
 Um hanges Nichts verzage und mich fränke.

Bushy.

Es sind nur Grillen, theure gnäd'ge Frau.

Königin.

Nichts weniger; denn Grillen stammen immer
 Von einem Vater Gram; nicht so bei mir:
 Denn Nichts erzeugte meinen Gram mir, oder
 Etwas das Nichts, worüber ich mich gräme.
 Nur in der Anwartschaft gehört es mir;
 Doch was es ist, kann ich nicht nennen, eh
 Als es erscheint: 's ist namenloses Weh.

(Green kommt)

Green.

Heil Eurer Majestät! — und wohlgetroffen, Herrn!
 Der König, hoff' ich, ist nach Irland noch
 Nicht eingeschifft?

Königin.

Weshwegen hoffst du das?

Es ist ja beßre Hoffnung, daß ers ist,
 Denn Gile heischt sein Werk, die Gile Hoffnung.
 Wie hoffst du denn, er sei nicht eingeschifft?

Green.

Damit Er, unsre Hoffnung, seine Macht
 Zurückzieh' und des Feindes Hoffnung schlage,
 Der stark in diesem Lande Fuß gefaßt.

Zurück vom Bann ruft Bolingbroke sich selbst,
Und ist mit droh'nden Waffen angelangt
Zu Ravenspurg.

Königin.

Verhüt' es Gott im Himmel!

Green.

O, es ist allzuwahr! und, was noch schlimmer,
Der Lord Northumberland, Berch, sein junger Sohn,
Die Lords von Ross, Beaumont und Willoughby,
Samt mächt'gem Anhang, sind zu ihm geflohn.

Bushy.

Warum erklärtet ihr Northumberland,
Und der empörten Rott' ganzen Rest
Nicht für Verräther?

Green.

Wir thaten es, worauf der Graf von Worcester
Den Stab gebrochen, sein Hofmeisterthum
Hat aufgesagt, und alles Hofgesinde
Mit ihm entwichen ist zum Bolingbroke.

Königin.

So, Green! du bist Wehmutter meines Wehs,
Und Bolingbroke ist meines Kummer's Sohn.
Nun ist der Seele Mißgeburt erschienen,
Mir leuchenden und kaum entbundenen Mutter
Ist Weh auf Weh, und Leid auf Leid gehäuft.

Bushy.

Fürstin, verzweifelt nicht.

Königin.

Wer will mir's wehren?

Ich will verzweifeln, und will Feindschaft halten
Mit falscher Hoffnung, dieser Schmeichlerin,
Scharokkerin, Rückhalterin des Todes,
Der sanft des Lebens Bande lösen möchte,
Das Hoffnung hinhält in der höchsten Noth.

(York tritt auf)

Green.

Da kommt der Herzog York.

Königin.

Mit Kriegeßzeichen um den alten Nacken.

O voll Geschäft' und Sorgen ist sein Blick! —

Dheim, um Gottes willen, spricht Trostesworte!

York.

Thät' ich es, so belög' ich die Gedanken.

Trost wohnt im Himmel, und wir sind auf Erden,

Wo nichts als Kreuz, als Sorg' und Kummer lebt.

Eu'r Vatt' ist fort, zu retten in der Ferne,

Da Andre ihn zu Haus zu Grunde richten.

Das Land zu stützen, blieb ich hier zurück,

Der ich, vor Alter schwach, mich selbst kaum halte.

Nun kommt nach dem Belag die kranke Stunde,

Nun mag er seine falschen Freund' erproben.

(Ein Bedienter kommt)

Bedienter.

Herr, euer Sohn war fort, schon eh' ich kam.

York.

War er? — Nun ja! — Geh' alles, wie es will!

Die Edlen die sind fort, die Bürger die sind kalt,

Und werden, fürcht' ich, sich zu Hereford schlagen. —

He, Bursch!

Nach Plashh auf, zu meiner Schwester Gloster!

Heiß sie unverzüglich tausend Pfund mir schicken.

Da hier, nimm meinen Ring.

Bedienter.

Herr, ich vergaß, Eu'r Gnaden es zu sagen:

Heut', als ich da vorbeikam, sprach ich vor, —

Allein ich kränk' euch, wenn ich weiter melde.

York.

Was ist es, Bube?

Bedienter.

Die Herzogin war todt seit einer Stunde.

York.

Gott sei uns gnädig! Welche Blut des Wehs
Bricht auf dieß wehevolle Land herein!Ich weiß nicht, was ich thun soll. — Wollte Gott,
(Hätt' ich durch Untreu nur ihn nicht gereizt)Der König hätte mir, wie meinem Bruder,
Das Haupt abschlagen lassen! — Wie, sind noch
Eilboten nicht nach Irland abgeschickt? —

Wie schaffen wir zu diesen Kriegen Geld? —

Kommt, Schwester! — Nichte, mein' ich, — o verzeiht!

(Zu dem Bedienten)

Geh, Bursch! mach dich nach Haus, besorge Wagen,
Und führ die Waffen weg, die dort noch sind.

(Bedienter ab)

Ihr Herrn, wollt ihr Leute mustern gehn? — Wenn ich weiß,
Wie, auf was Art, ich diese Dinge ordne,

So wüßt verwirrt in meine Hand geworfen,

So glaubt mir nie mehr. — Beide sind meine Vettern,

Der eine ist mein Fürst, den mich mein Eid

Und Pflicht vertheid'gen heißt; der andre wieder

Mein Vetter, den der König hat gekränkt,

Den Freundschaft und Gewissen heißt vertreten.

Wehl! etwas muß geschehn. — Kommt, Nichte! ich

Will für euch sorgen. — Ihr Herrn, geht, mustert eure Leute,

Und trefft mich dann sogleich auf Berkley = Schloß.

Nach Plashy sollt' ich auch: —

Die Zeit erlaubt es nicht; — an allem Mangel,

Und jedes Ding schwebt zwischen Thür und Angel.

(York und die Königin ab)

Bushy.

Der Wind befördert Zeitungen nach Irland,
Doch keine kommt zurück. Hier Truppen werben,
Verhältnißmäßig mit dem Feinde, ist
Für uns durchaus unmöglich.

Green.

Außerdem

Ist unsre Nähe bei des Königs Liebe
Dem Haß derer nah, die ihn nicht lieben.

Bagot.

Das ist das wandelbare Volk, deß Liebe
In seinen Beuteln liegt; wer diese leert,
Erfüllt ihr Herz gleich sehr mit bitterm Haß.

Bushy.

Weshalb der König allgemein verdammt wird.

Bagot.

Und wenn sie Einsicht haben, wir mit ihm,
Weil wir dem König immer nahe waren.

Green.

Gut, ich will gleich nach Bristol = Schloß mich flüchten,
Der Graf von Wiltshire ist ja dort bereits.

Bushy.

Dahin will ich mit euch; denn wenig Dienst
Ist zu erwarten vom erboßten Volk,
Als daß sie uns, wie Hund', in Stücke reißen.
Wollt ihr uns hin begleiten?

Bagot.

Nein, lebt wohl!

Ich will zu Seiner Majestät in Irland.
Wenn Abhdungen des Herzens nicht mich äffen,
So scheiden drei hier, nie sich mehr zu treffen.

Bushy.

Vielleicht, wenn York den Bolingbroke verjagt.

Green.

Der arme Herzog, der es unternimmt
Den Sand zu zählen, trinken will die Meere!
Wenn einer für ihn ficht, fliehn ganze Heere.

Busby.

Lebt wohl mit eins! Für einmal und für immer!

Green.

Wir sehn uns wieder wohl.

Bagot.

Ich fürchte, nimmer.

(Alle ab)

Vierte Scene.

Die Wildniß in Glostershire.

(Bolingbroke und Northumberland treten auf mit Truppen)

Bolingbroke.

Wie weit, Herr, haben wir bis Berkley noch?

Northumberland.

Glaubt mir, mein edler Herr,
Ich bin ein Fremdling hier in Glostershire.
Die rauhen Weg' und hohen wilden Hügel
Zieh'n unsre Meilen mühsam in die Länge;
Doch, ener schön Gespräch macht, wie ein Zucker,
Den schweren Weg süß und vergnüglich mir.
Doch ich bedenke, wie so lang der Weg
Von Ravenspurg bis Gotswold dünken wird
Dem Roß und Willoughby, die ener Weisheit missen,
Daß, ich behenr' es, die Verdrießlichkeit
Und Dauer meiner Reise sehr getäuscht.
Zwar ihre wird versüßet durch die Hoffnung
Auf diesen Vorzug, deß ich theilhaft bin;

Und Hoffnung auf Genuß ist fast so viel,
 Als schon genoßne Hoffnung; dadurch werden
 Die müden Herrn verkürzen ihren Weg,
 So wie ich meinen durch den Anblick dessen,
 Was mein ist, eure edle Unterhaltung.

Bolingbroke.

Viel minder werth ist meine Unterhaltung,
 Als eure guten Worte. Doch wer kommt?

(Heinrich Percy kommt)

Northumberland.

Mein Sohn ist's, Heinrich Percy, abgeschickt,
 Woher es sei, von meinem Bruder Worcester. —
 Heinrich, was macht eu'r Oheim?

Percy.

Ich dachte, Herr, von euch es zu erfahren.

Northumberland.

Ei, ist er denn nicht bei der Königin?

Percy.

Nein, bester Herr, er hat den Hof verlassen,
 Des Amtes Stab zerbrochen, und zerstreut
 Des Königs Hausgesinde.

Northumberland.

Was bewog ihn?

Das war nicht sein Entschluß, als wir zuletzt uns sprachen.

Percy.

Weil man Eu'r Gnaden als Verräther ausrief.
 Er ist nach Ravenspurg gegangen, Herr,
 Dem Herzog Hereford Dienste anzubieten,
 Und sandte mich nach Berkley, zu entdecken,
 Was Herzog York für Truppen aufgebracht,
 Dann mit Befehl, nach Ravenspurg zu kommen.

Northumberland.

Vergaßest du den Herzog Hereford, Knabe?

Percy.

Nein, bester Herr, denn das wird nicht vergessen,
Was niemals im Gedächtniß war: ich sah,
So viel ich weiß, ihn nie in meinem Leben.

Northumberland.

So lern' ihn kennen jetzt: dieß ist der Herzog.

Percy.

Mein gnäd'ger Herr, noch jung und unerfahren,
Biet' ich euch meinen Dienst, so wie er ist,
Bis ältre Tage ihn zur Reise bringen,
Und zu bewährterem Verdienst erhöh'n.

Bolingbroke.

Ich dank dir, lieber Percy! Sei gewiß,
Ich achte mich in keinem Stück so glücklich,
Als daß mein Sinn der Freunde treu gedenkt.
Und wie mein Glück mit deiner Liebe reist,
Soll dieser Sinn der Liebe Lohn dir spenden.
Dieß Bündniß schließt mein Herz, die Hand besiegelt's.

Northumberland.

Wie weit ist Berkley, und wie rührt sich dort
Der gute alte York mit seinem Kriegsvolk?

Percy.

Dort steht die Burg bei jenem Haufen Bäume,
Bemannt, so hört' ich, mit dreihundert Mann.
Und drinnen sind die Lords von York, Berkley und Schmour,
Sonst keine von Geburt und hohem Rang.

(Ross und Willoughby kommen)

Northumberland.

Da sind die Lords von Ross und Willoughby,
Vom Spornen blutig, feuerroth vor Eil.

Bolingbroke.

Willkommen, Herrn! Ich weiß es, eure Liebe
Folgt dem Verbannten und Verräther nach.

Mein ganzer Schatz besteht nur noch in Dank,
Der nicht gespürt wird, aber, mehr bereichert,
Euch eure Lieb' und Müh' lohnen soll.

Ros.

Eu'r Beisein macht uns reich, mein edler Herr.

Willoughby.

Und übersteigt die Müh', es zu erreichen.

Bolingbroke.

Nur immer Dank, des Armen Kasse, die,
Bis mein unmündig Glück zu Jahren kommt,
Für meine Güte bürgt. Doch wer kommt da?

(Berkeley tritt auf)

Northumberland.

Es ist der Lord von Berkeley, wie mich dünkt.

Berkeley.

An euch, Lord Hereford, lautet meine Botschaft.

Bolingbroke.

Herr, meine Antwort ist: an Lancaster;
Und diesen Namen such' ich jezt in England,
Und muß in eurem Mund den Titel finden,
Oh' ich, auf was ihr sagt, erwidern kann.

Berkeley.

Herr, mißversteh' mich nicht; ich meine gar nicht
Zu schmälern Einen Titel eurer Ehre.
Zu euch, Herr, komm' ich, (Herr von was ihr wollt)
Vom rühmlichen Regenten dieses Landes,
Dem Herzog York, zu wissen, was euch treibt,
Von der verlassnen Zeit Gewinn zu ziehn,
Und unsern heim'schen Frieden wegzuschrecken
Mit selbst getragnen Waffen?

(York tritt auf, mit Gefolge)

Bolingbroke.

Ich bedarf

Zum Ueberbringer meiner Wort' euch nicht:
 Hier kommt er in Person. — Mein edler Oheim!

(Er kniet vor ihm)

York.

Zeig mir dein Herz demüthig, nicht dein Knie,
 Deß Ehrbezeugung falsch und trüglisch ist.

Bolingbroke.

Mein gnäd'ger Oheim!

York.

Pah! pah!

Nichts da von Gnade, und von Oheim nichts!
 Ich bins nicht dem Verräther; das Wort Gnade
 In einem sünd'gen Mund' ist nur Entweihung.
 Warum hat dein verbannter Fuß gewagt
 Den Staub von Englands Erde zu berühren?
 Noch mehr Warum: warum so viele Meilen
 Gewagt zu ziehn auf ihrem milden Busen,
 So kriegerisch mit schnöder Waffen Pomp
 Die bleichen Dörfer schreckend? — Kommst du her,
 Weil der gesalbte König fern verweilt?
 Ei, junger Thor, der König blieb daheim:
 In meiner treuen Brust liegt seine Macht.
 Wär' ich nur jetzt so heißer Jugend voll,
 Als da dein wackrer Vater Gaunt und ich
 Den schwarzen Prinzen, diesen jungen Mars,
 Aus der Franzosen dichten Reih'n gerettet:
 O dann, wie schleunig sollte dieser Arm,
 Den jetzt die Lähmung fesselt, dich bestrafen
 Und Büßung deinem Fehler auferlegen!

Bolingbroke.

Mein gnäd'ger Oheim, lehrt mich meinen Fehler,
 In welcher Uebertretung er besteht?

York.

In Uebertretung von der schlimmsten Art:

In grobem Aufruhr, schändlichem Verrath.
 Du bist verbannt, und bist hieher gekommen,
 Eh die gefetzte Zeit verstrichen ist,
 In Waffen trozend deinem Landesherrn.

Bolingbroke.

Da ich verbannt ward, galt es mir als Heresford
 Nun, da ich komme, ist's um Lancaster.
 Und, edler Oheim, ich ersuch' Eu'r Gnaden,
 Seht unparteilich meine Kränkung an.
 Ihr seid mein Vater, denn mich dünkt, in euch
 Lebt noch der alte Gaunt: O dann, mein Vater!
 Wollt ihr gestatten, daß ich sei verdammt
 Als irrer Flüchtling, meine Recht' und Lehn
 Mir mit Gewalt entrißen, hingegeben
 An niedre Prasser? — Was hilft mir die Geburt?
 So gut mein Vetter König ist von England,
 Besteht mir, bin ich Herzog auch von Lancaster.
 Euch ward ein Sohn, Numerle, mein edler Vetter.
 Starbt ihr zuerst, und trat man ihn so nieder,
 Sein Oheim Gaunt wär' Vater ihm geworden,
 Der seine Kränkungen zu Paaren triebe.
 Man weigert mir die Muthung meiner Lehn,
 Die meine Gnadenbriefe mir gestatten;
 Mein Erb wird eingezogen und verkauft,
 Und dieß und alles übel angewandt.
 Was soll ich thun? Ich bin ein Unterthan,
 Und fodre Recht; Anwalte wehrt man mir,
 Und darum nehm' ich in Person Besiß
 Von meinem Erbtheil, das mir heingefallen.

Northumberland.

Der edle Herzog ward zu sehr mißhandelt.

Koß.

Eu'r Gnaden kommt es zu, ihm Recht zu schaffen.

Willoughby.

Mit seinen Lehnen macht man Schurken groß.

York.

Ihr Lords von England, laßt mich dieß euch sagen:
Ich fühlte meines Vettters Kränkung wohl,
Und strebte, was ich konnt', ihm Recht zu schaffen;
Doch so in droh'nden Waffen herzukommen,
Für sich zugreifen, seinen Weg sich haun,
Nach Recht mit Unrecht gehn, — es darf nicht sehn,
Und ihr, die ihr ihn bei der Art bestärkt,
Segt Rebellion, und seid zumal Rebellen.

Northumberland.

Der edle Herzog schwor, er komme bloß
Um das, was sein ist; bei dem Recht dazu
Ihn zu beschützen, schworen wir ihm theuer,
Und wer das bricht, dem geh' es nimmer wohl.

York.

Gut! gut! ich sehe dieser Waffen Ziel,
Ich kanns nicht ändern, wie ich muß bekennen:
Denn meine Macht ist schwach, und nichts in Ordnung.
Doch könnt' ich es, bei Dem, der mich erschaffen!
Ich nähm' euch alle fest, und nöthigt' euch
Begnadigung vom König anzuflehn.
Doch da ichs nicht vermag, so sei euch kund,
Ich nehme nicht Partei. Somit lebt wohl!
Wenn es euch nicht beliebt, ins Schloß zu kommen,
Und da für diese Nacht euch auszuruhn.

Bolingbroke.

Wir nehmen, Oheim, dieß Erbieten an.
Wir müssen euch gewinnen, mitzugehn
Nach Bristol = Schloß, das, wie man sagt, besetzt ist
Von Busshy, Bagot, und von ihrem Troß,
Dem gift'gen Wurmfraß des gemeinen Wesens,
Den auszurotten ich geschworen habe.

York.

'S ist möglich, daß ich mit euch geh, — doch halt!

Denn ungern thu' ich dem Geſch Gewalt.

Als Freund, als Feind, ſeid ihr mir nicht willkommen;

Wo nichts mehr hilft, bin ich der Sorg' entnommen.

(Alle ab)

Dritter Aufzug.

Erſte Scene.

Ein Lager in Wales.

(Salisbury und ein Hauptmann treten auf)

Hauptmann.

Lord Salisbury, wir warteten zehn Tage,
Und hielten unser Volk mit Müh beisammen,
Doch hören wir vom König keine Zeitung,
Drum wollen wir uns nun zerstreun. Lebt wohl!

Salisbury.

Bleib' einen Tag noch, redlicher Walliser!
Der König ſetzt ſein ganz Vertrauen auf dich.

Hauptmann.

Man glaubt den König todt, wir warten nicht.
Die Lorbeerbäum' im Lande ſind verdorrt,
Und Meteore drohn den feſten Sternen,
Der blaſſe Mond ſcheint blutig auf die Erde,

Hohläugig flüstern Seher furchtbarn Wechsel;
 Der Reiche bangt, Gesindel tanzt und springt:
 Der, in der Furcht, was er genießt zu missen,
 Dieß, zu genießen durch Gewalt und Krieg.
 Tod oder Fall von Kön'gen deutet das.
 Lebt wohl! Auf und davon sind unsre Schaaren,
 Weil für gewiß sie Richards Tod erfahren.

(ab)

Salisbury.

Ach, Richard! mit den Augen hanges Muths
 Seh' ich, wie einen Sternschuß, deinen Ruhm
 Vom Firmament zur niedern Erde fallen.
 Es senkt sich weinend deine Sonn' im West,
 Die nichts als Sturm, Weh, Unruh hinterläßt.
 Zu deinen Feinden sind die Freund' entflohn,
 Und widrig Glück spricht jeder Mühe Hohn.

(ab)

Zweite Scene.

Bolingbroke's Lager zu Bristol.

(Bolingbroke, York, Northumberland, Percy, Willoughby, Ross;
 im Hintergrunde Gerichtsbediente mit Bushy und Green als Ge-
 fangnen)

Bolingbroke.

Führt diese Männer vor. —

Bushy und Green, ich will nicht eure Seelen,
 Weil sie sogleich vom Leibe scheiden müssen,
 Durch Rügung eures Frevlerlebens plagen:
 Denn nicht barmherzig wärs; doch um von meiner Hand
 Eu'r Blut zu waschen, will ich öffentlich
 Hier ein'ge Gründe eures Todes enthüllen.
 Ihr habt mißleitet einen edlen Fürsten,

An Blut und Zügen glücklich ausgestattet,
 Durch euch verunglückt und entstaltet ganz;
 Mit euren sünd'gen Stunden schiedet ihr
 Gewissermaßen ihn und sein Gemahl;
 Ihr brach't den Bund des königlichen Bettes,
 Und trüb'tet einer holden Fürstin Wange
 Mit Thränen, die eu'r Unrecht ihr entlockte.
 Ich selbst, ein Prinz durch Rechte der Geburt,
 Dem König nah' im Blut und nah' in Liebe,
 Bis ihr bewirkt, daß er mich mißgedeutet,
 Mußt' eurem Unrecht meinen Nacken beugen,
 In fremde Wolken meinen Odem senken,
 Und essen der Verbannung bitteres Brod;
 Indessen ihr geschwelgt auf meinen Gütern,
 Mir die Geheg' enthegt, gefällt die Forste,
 Mein Wappen aus den Fenstern mir gerissen,
 Den Wahlspruch mir verlöscht, kein Zeichen lassend,
 Als Andrer Meinung und mein lebend Blut,
 Der Welt als Edelmann mich darzuthun.
 Dieß und viel mehr, viel mehr als zweimal dieß,
 Verdammt zum Tod' euch: laßt sie überliefern
 Der Hand des Todes und der Hinrichtung.

Bushy.

Willkommner ist der Streich des Todes mir,
 Als Bolingbroke dem Reiche. — Lords, lebt wohl!

Green.

Mein Trost ist, unsre Seelen gehn zum Himmel,
 Der mit der Hölle Pein das Unrecht straft.

Bolingbroke.

Schafft sie zum Tode, Lord Northumberland.

(Northumberland und Andre mit den Gefangnen ab)

Ihr sagtet, Oheim, daß die Königin
 Nach eurem Hause sich begeben hat.
 Um's Himmels Willen, laßt ihr gut begegnen,

Sagt ihr, daß ich mich bestens ihr empfehle;
Tragt Sorge, meinen Gruß ihr zu bestellen.

Vork.

Ich sandte einen meiner Edelleute
Mit Briefen, die ihr eure Liebe schildern.

Bolingsbroke.

Habt, Oheim, Dank! — Kommt, Herrn, zum letzten Schlag!
Noch eine Weil' ans Werk: dann Feiertag!

(Alle ab)

Dritte Scene.

Die Küste von Wales. Ein Schloß im Prospect.

(Trompetenstoß und Kriegsmusik. König Richard, der Bischof von
Carlisle und Numerle treten auf mit Truppen)

König Richard.

Barfloghly = Schloß nennt ihr das dort zur Hand?

Numerle.

Ja, gnäd'ger Herr; wie dünket euch die Lust
Nach eurem Schwanken auf der hohlen See?

König Richard.

Wohl muß sie gut mir dünken: vor Freude wein' ich,
Noch 'mal auf meinem Königreich zu stehn. —

Ich grüße mit der Hand dich, theure Erde,
Verwunden schon mit ihrer Rosse Hufen
Rebellen dich; wie eine Mutter, lange
Getrennt von ihrem Kinde, trifft sie's wieder,
Mit Thränen und mit Lächeln zärtlich spielt:
So weinend, lächelnd, grüß' ich dich, mein Land,
Und schmeichle dir mit königlichen Händen.
Nähr deines Herren Feind nicht, liebe Erde,
Dein Süßes lab' ihm nicht den Räubersinn.

Nein, laß sich Spinnen, die dein Gift einsaugen,
 Und träge Kröten in den Weg ihm legen,
 Zu plagen die verrätherischen Füße,
 Die dich mit unrechtmäß'gen Tritten stampfen.
 Beut scharfe Messeln meinen Feinden dar,
 Und, pflücken sie von deinem Busen Blumen,
 Laß, bitt' ich, Mattern lauernd sie bewahren,
 Die mit der Doppelzunge gift'gem Stich
 Den Tod auf deines Herren Feinde schießen. —
 Lacht nicht der unempfundenen Beschwörung!
 Die Erde fühlt, und diese Steine werden
 Bewehrte Krieger, eh' ihr ächter König
 Des Aufruhrs schnöden Waffen unterliegt.

Carlisle.

Herr, fürchtet nicht! Der euch zum König setzte,
 Hat Macht, dabei trotz allem euch zu schützen.
 Des Himmels Beistand muß ergriffen werden,
 Und nicht versäumt; sonst, wenn der Himmel will,
 Und wir nicht wollen, so verweigern wir
 Sein Anerbieten, Hülff' und Herstellung.

Numerle.

Er meint, mein Fürst, daß wir zu lässig sind,
 Da Bolingbroke durch unsre Sicherheit
 Stark wird und groß an Mitteln und an Freunden.

König Richard.

Entmuthigender Vetter! weißt du nicht,
 Wenn hinterm Erdball sich das spä'hnde Auge
 Des Himmels birgt, der untern Welt zu leuchten,
 Dann schweifen Dieb' und Räuber, ungesehn,
 In Mord und Freveln blutig hier umher:
 Doch wenn er, um den ird'schen Ball hervor,
 Im Ost der Fichten stolze Wipfel glüht,
 Und schießt sein Licht durch jeden schuld'gen Winkel:
 Dann stehn Verrath, Mord, Greuel, weil der Mantel

Der Nacht gerissen ist von ihren Schultern,
 Bloß da und nackt, und zittern vor sich selbst.
 So, wenn der Dieb, der Meuter Bolingbroke,
 Der all die Zeit her nächtlich hat geschwärmt,
 Indes wir bei den Antipoden weilten,
 Uns auf sieht steigen in des Ostens Thron,
 Wird sein Verrath im Antlitz ihm erröthen,
 Er wird des Tages Anblick nicht ertragen,
 Und selbsterschreckt, vor seiner Sünde zittern.
 Nicht alle Blut im wüsten Meere kann
 Den Balsam vom gesalbten König waschen;
 Der Odem ird'scher Männer kann des Herrn
 Geweihten Stellvertreter nicht entsezen.
 Für jeden Mann, den Bolingbroke gepreßt,
 Den Stahl zu richten auf die goldne Krone,
 Hat Gott für seinen Richard einen Engel
 In Himmelsold: mit Engeln im Gesecht
 Besteht kein Mensch; der Himmel schützt das Recht.

(Salisbury kommt)

Willkommen, Lord! Wie weit liegt eure Macht?

Salisbury.

Noch nah, noch weiter weg, mein gnäd'ger Herr,
 Als dieser schwache Arm: Noth lenkt die Zunge,
 Und heißt von nichts sie reden als Verzweiflung.
 Ein Tag zu spät, fürcht' ich, mein edler Herr,
 Bewölkt all deine frohen Tag' auf Erden.
 O, rufe Gestern wieder, laß die Zeit
 Umkehren, und du hast zwölftausend Streiter!
 Dieß Heute, dieser Unglückstag zu spät
 Stürzt deine Freuden, Freunde, Glück und Staat,
 Denn all die Wäl'schen, todt dich wähnend schon,
 Sind hin zu Bolingbroke, zerstreut, entflohn.

Numerle.

Getrost, mein Fürst, was seht ihr doch so bleich?

König Richard.

Noch eben prangt' in meinem Angesicht
Das Blut von zwanzigtausend; sie sind fort.
Hab' ich denn Ursach zu erleiden nicht,
Bis so viel Blut zurückgekehrt ist dort?
Wer sicher sehn will, flieh von meiner Seit',
Denn meinen Stolz gezeichnet hat die Zeit.

Numerle.

Getrost, mein Fürst! bedenket, wer ihr seid.

König Richard.

Ja, ich vergaß mich selbst: bin ich nicht König?
Erwache, feige Majestät! du schläfst.
Des Königs Nam' ist vierzigtausend Namen.
Auf, auf, mein Nam'! Ein kleiner Unterthan
Droht deiner Herrlichkeit. — Senkt nicht den Blick,
Ihr Königs-Günstlinge! Sind wir nicht hoch?
Laßt hoch uns denken! — Oheim York, ich weiß,
Hat Macht genug zu unserm Dienst. Doch wer
Kommt da?

(Scroop tritt auf)

Scroop.

Mehr Heil und Glück beegne meinem Herrn,
Als meine Noth-gestimmte Zung' ihm bringt!

König Richard.

Mein Ohr ist offen, und mein Herz bereit:
Du kannst nur weltlichen Verlust mir melden.
Sag', ist mein Reich hin? War's doch meine Sorge;
Welch ein Verlust denn, sorgenfrei zu sehn?
Strebt Bolingbroke so groß zu sehn, als wir?
Er soll nicht größer sehn; wenn er Gott dient,
Ich dien' ihm auch, und werde so ihm gleich.
Empört mein Volk sich? Das kann ich nicht ändern,
Sie brechen Gott ihr Wort so gut, wie mir.

Ruft Weh, Zerstörung, Fall! Der ärgste Schlag
Ist doch nur Tod, und Tod will seinen Tag.

Scroop.

Gern seh' ich Eure Hoheit so gerüstet,
Des Mißgeschickes Zeitung zu ertragen.
Gleichwie ein stürmisch ungestümer Tag
Die Silberbäch' aus ihren Ufern schwellt,
Als wär die Welt in Thränen aufgelöst:
So über alle Schranken schwillt die Wuth
Des Bolingbroke, eu'r banges Land bedeckend
Mit hartem Stahl und mit noch härtern Herzen.
Graubärte decken ihre kahlen Schädel
Mit Helmen wider deine Majestät;
Und weiberstimm'ge Knaben müh'n sich, rauh
Zu sprechen, stecken ihre zarten Glieder
In steife Panzer wider deinen Thron;
Selbst deine Vater lernen ihre Bogen
Von Eiben, doppelt tödlich, auf dich spannen.
Ja, Kunkelweiber führen rost'ge Piken
Zum Streit mit dir; empört ist Kind und Greis,
Und schlimmer gehts, als ich zu sagen weiß.

König Richard.

Zu gut, zu gut sagst du so schlimme Dinge!
Wo ist der Graf von Wiltshire? wo ist Bagot?
Was ist aus Busshy worden? wo ist Green?
Daß sie den Todfeind ungestörten Tritten
Durchmessen ließen unsers Reichs Bezirk?
Gewinnen wir, so soll ihr Kopf es büßen.
Sie schlossen Frieden, traun, mit Bolingbroke?

Scroop.

Ja, Herr, sie machten wirklich mit ihm Frieden.

König Richard.

O Schelme, Vipern, rettungslos verdammt!
O Hunde, die vor jedem Fremden wedeln!

An meines Herzens Blut erwärmte Schlangen,
 Die nun ins Herz mir stechen! Drei Judasse,
 Und dreimal ärger jeglicher als Judas!
 Sie schlossen Frieden? Dafür mag die Hölle
 Mit Krieg bestürmen ihre schwarzen Seelen!

Scroop.

Ich seh', wenn süße Liebe läßt von Art,
 Wird sie zum tödlichsten und herbsten Haß.
 Nehmt euren Gluch zurück; den Frieden schloß
 Ihr Kopf, nicht ihre Hand; die ihr verflucht,
 Traf schon der grimme Streich der Todeswunde;
 Sie liegen eingeschart im hohlen Grunde.

Aumerle.

Ist Busby, Green, der Graf von Wiltshire todt?

Scroop.

Ja, alle sind zu Bristol sie enthauptet.

Aumerle.

Wo ist mein Vater York mit seiner Macht?

König Richard.

Das ist gleichviel; von Troste rede niemand,
 Von Gräbern spricht, von Würmern, Leichensteinen!
 Macht zum Papier den Staub, und auf den Busen
 Der Erde schreib' ein regnicht Auge Jammer.
 Vollzieher wählt, und spricht von Testamenten;
 Nein, doch nicht: — denn was können wir vermachen,
 Als unsern abgelegten Leib dem Boden?
 Hat Bolingbroke doch unser Land und Leben,
 Und nichts kann unser heißen, als der Tod,
 Und jenes kleine Maß von dürrer Erde,
 Die dem Gebein zur Rind' und Decke dient.
 Uns Himmelswillen, laßt uns niedersitzen
 Zu Trauermähren von der Kön'ge Tod: —
 Wie die entsetzt sind, die im Krieg erschlagen,
 Die von entthronten Geistern heimgesucht,

Im Schlaf erwürgt, von ihren Frau'n vergiftet,
 Ermordet alle; denn im hohlen Zirkel,
 Der eines Königs sterblich Haupt umgiebt,
 Hält seinen Hof der Tod: da sitzt der Schalksnarr,
 Höhnt seinen Staat und grinst zu seinem Pomp;
 Läßt ihn ein Weilschen, einen kleinen Austritt
 Den Herrscher spielen, drohn, mit Blicken tödten;
 Flößt einen eitlen Selbstbetrug ihm ein,
 Als wär dieß Fleisch, das unser Leben einschranzt,
 Unüberwindlich Erz; und, so gelaunt,
 Kommt er zuletzt, und bohrt mit kleiner Nadel
 Die Burgman'r an, und — König, gute Nacht!
 Bedeckt die Häupter, höhnt nicht Fleisch und Blut
 Mit Ehrbezeugung; werßt die Achtung ab,
 Gebräuche, Sitt' und äußerlichen Dienst.
 Ihr irrtet euch die ganze Zeit in mir:
 Wie ihr, leb' ich von Brot, ich fühle Mangel,
 Ich schmecke Kummer und bedarf der Freunde.
 So unterworfen nun,
 Wie könnt ihr sagen, daß ich König bin?

Carlisle.

Herr, Weise jammern nie vorhandnes Weh,
 Sie schneiden gleich des Jammers Wege ab.
 Den Feind zu scheun, da Furcht die Stärke hemmt,
 Das giebt dem Feinde Stärk' in eurer Schwäche,
 Und so sicht eure Thorheit wider euch.
 Furcht bringt uns um, nichts schlimmeres droht beim Fechten.
 Tod wider Tod, ist sterben im Gefecht,
 Doch fürchtend sterben, ist des Todes Knecht.

Numerle.

Erfundigt euch nach meines Waters Macht,
 Und lernt, wie man ein Glied zum Körper macht.

König Richard.

Wohl schiltst du; — stolzer Bolingbroke! ich eise,

Daß Streich um Streich uns unser Loos ertheile.
 Dieß Fieberschau'r der Furcht flog schon von hinnen.
 Wie leichte Müß, mein eignes zu gewinnen!
 Sag, Scroop, wo mit dem Heer mein Dheim blieb?
 Sprich heiter, sind schon deine Blicke trüb.

Scroop.

Man schließet aus des Himmels Farb' und Schein,
 Zu welchem Stand sich neigen wird der Tag:
 So kann mein trübes Aug' euch Zeichen sehn,
 Daß ich nur trübe Dinge sagen mag.
 Den Foltrer spiel' ich, daß ich in die Länge
 Das ärgste dehne, was gesagt muß werden.
 Eu'r Dheim ist mit Bolingbroke vereint,
 Im Norden eure Burgen all' erobert,
 Im Süden euer Adel all' in Waffen
 Auf seiner Seite.

König Richard.

Schon genug gesagt. —

Verwünscht sei, Vetter, der mich abgelenkt
 Von dem bequemen Wege zur Verzweiflung.
 Was sagt ihr nun? was haben wir für Trost?
 Bei Gott, den will ich hassen immerdar,
 Der irgend Trost mich ferner hegen heißt.
 Kommt, hin nach Flint-Burg! Dort will ich mich grämen,
 Des hohen Knechts darf sich das Weh nicht schämen.
 Dankt meine Schaaren ab, und heißt sie gehen,
 Wo Hoffnung noch zum Wachsthum, Land zu säen;
 Bei mir ist keine, — rede keiner mehr,
 Dieß abzuändern: aller Rath ist leer.

Numerle.

Mein Fürst, Ein Wort!

König Richard.

Der kränkt mich doppelst jetzt,
 Der mit der Zunge Schmeicheln mich verlegt.

Entlaßt mein Volk! Hinweg, wie ich euch sage,
 Von Richards Nacht zu Herefords lichtem Tage. (Alle ab)

Vierte Scene.

Wales. Vor Flint-Burg.

(Truppen mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen. Bolingbroke,
 York, Northumberland und Andre treten auf)

Bolingbroke.

Durch diese Kundschaft also lernen wir,
 Die Wäl'schen sind zerstreut, und Salisburh
 Ist hin zum König, der an dieser Küste
 Mit wenigen Vertrauten jüngst gelandet.

Northumberland.

Die Zeitung ist erwünscht und gut, mein Prinz,
 Richard verbarg sein Haupt nicht weit von hier.

York.

Es ziemte wohl dem Lord Northumberland,
 Zu sagen: König Richard. — O der Zeiten,
 Wo solch ein heil'ger Fürst sein Haupt muß bergen!

Northumberland.

Ihr mißversteht mich; nur um kurz zu sehn,
 Ließ ich den Titel auß.

York.

Es gab 'ne Zeit,

Wo er, wenn ihr so kurz mit ihm verfuhr,
 So kurz mit euch verfuhr, euch abzukürzen
 Um euren Kopf, der so sich überhob.

Bolingbroke.

Mißnehmt nicht, Oheim, da, wo ihr nicht solltet.

York.

Nehmt nicht, mein Vetter, da, wo ihr nicht solltet,
 Damit ihr nicht mißnehmt: der Himmel waltet.

Bolingbroke.

Ich weiß es, Oheim, und ich setze mich
Nicht gegen seinen Willen. — Doch wer kommt da?

(Percy tritt auf)

Willkommen, Heinrich! Wie, die Burg hält Stand?

Percy.

Die Burg ist königlich bemannt, mein Prinz,
Und wehrt den Eintritt.

Bolingbroke.

Königlich? nun, sie faßt doch keinen König?

Percy.

Ja, bester Herr,
Wohl faßt sie einen; König Richard liegt
In dem Bezirk von jenem Leim und Steinen,
Und bei ihm sind der Lord Numerle, Lord Salisbury,
Sir Stephen Scroop; dann noch ein Geistlicher
Von würd'gem Ansehn; wer, das weiß ich nicht.

Northumberland.

Es ist vielleicht der Bischof von Carlisle.

Bolingbroke. (zu Northumberland)

Edler Herr,

Geht zu den Rippen jener alten Burg,
Aus der Trompete sendet Hauch des Friedens
In ihr zerfallnes Ohr und meldet so:
Heinrich Bolingbroke
Küßt König Richards Hand auf beiden Knie'n,
Und sendet Lehenspflicht und ächte Treu
Dem königlichen Herrn; hieher gekommen,
Zu seinen Füßen Wehr und Macht zu legen,
Vorangesetzt, daß Widerruf des Banns
Und meine Güter mir bewilligt werden;
Wo nicht, so nütz' ich meine Uebermacht,
Und löscht' den Sommerstaub in Schauern Bluts
Aus Wunden der erschlagenen Engelländer.

Wie fern dieß sei von Bolingbroke's Gemüth,
 Daß solch ein Purpurwetter sollte tränken
 Den grünen Schooß von König Richards Land,
 Soll meine Ehrfurcht demuthsvoll bezeugen.
 Geht, deutet ihm das an, indeß wir hier
 Auf dieser Ebne Rasenteppich ziehn.

(Northumberland nähert sich der Burg mit einem Trompeter)
 Laßt ohne droh'nder Trommeln Lärm uns ziehn,
 Damit man auf der Burg verfallnen Zinnen
 Den bill'gen Antrag wohl vernehmen möge.
 Mich dünkt, ich und der König sollten uns
 So schreckbar treffen, wie die Elemente
 Von Feu'r und Wasser, wenn ihr lauter Stoß
 Des Himmels wolk'ge Wangen jäh zerreißt.
 Sei er das Feu'r, ich das geschmeid'ge Wasser,
 Sein sei die Wuth, derweil ich meine Fluten
 Zur Erde niederregne, nicht auf ihn.
 Rückt vor, und merkt auf König Richards Blick.

(Aufforderung mit der Trompete, die von innen beantwortet wird.
 Trompetenstoß. Auf den Mauern erscheinen König Richard, der Bischof von Carlisle, Mumerle, Scroop und Salisbury)

York.

Seht, seht den König Richard selbst erscheinen,
 So wie die Sonn', erröthend, mißvergnügt,
 Aus feurigem Portal des Ostes tritt,
 Wenn sie bemerkt, daß neid'sche Wolken streben
 Zu trüben ihren Glanz, den lichten Pfad
 Zum Occident hinüber zu beslecken.
 Doch sieht er wie ein König; seht, sein Auge
 So leuchtend, wie des Adlers, schießt hervor
 Gewalt'ge Majestät: ach, ach der Pein,
 Daß Harm verdunkeln soll so holden Schein!

König Richard.

Wir sind erstaunt: so lange standen wir,

Die scheue Beugung eures Knie's erwartend,
 Weil wir für dein rechtmäßig Haupt uns hielten;
 Und sind wir das, wie dürfen deine Glieder
 Der ehrerbiet'gen Pflicht vor uns vergessen?
 Sind wir es nicht, so zeig' uns Gottes Hand,
 Die uns entlassen der Verwalterschaft;
 Wir wissen, keine Hand von Fleisch und Blut
 Kann unsers Scepters heil'gen Griff erfassen,
 Als durch Entweihung, Raub und Anmaßung.
 Und denkt ihr schon, daß alle, so wie ihr,
 Den Sinn verkehrt, da sie von mir ihn kehrten,
 Und daß wir bloß sind und der Freunde ledig,
 So wißt doch, der allmächt'ge Gott, mein Herr,
 Hält in den Wolken Musterung von Schaaren
 Der Pestilenz, uns heizustehn; die werden
 Noch ungeborne Kinder derer treffen,
 Die an mein Haupt Vasallenhänd' erheben,
 Und meiner Krone kostbarn Schmuck bedrohn.
 Sagt Bolingbroke, (dort ist er, wie mich dünkt)
 Gefährlicher Verrath sei jeder Schritt,
 Auf meinem Land gethan; er kommt, zu öffnen
 Des blut'gen Krieges purpurn Testament:
 Doch eh die Kron', um die er wirbt, in Frieden
 Die Schläf' ihm deckt, da werden blut'ge Schläfen
 Von zehntausend Mütter söhnen übel
 Dem blüh'nden Antlitz Englands stehn, verwandeln
 Die Farbe ihres Mädchen = blassen Friedens
 In scharlachne Entrüstung, und bethaun
 Der Auen Gras mit Englands ächtem Blut.

Northumberland.

Des Himmels Herr verhüte, daß der König
 So von unbürgerlichen Bürgerwaffen
 Bestürmt soll seyn! Dein dreifach edler Vetter,
 Heinrich Bolingbroke, küßt deine Hand in Demuth,

Und schwöret bei dem ehrenwerthen Grab,
 Daß die Gebeine deines königlichen
 Großvaters deckt, und bei dem Fürstenadel
 Von euer beider Blut, verwandten Strömen,
 Aus einem höchst erlauchten Quell entsprungen,
 Bei des mannhaften Gaunt begrabner Hand,
 Und seinem eignen Werth und seiner Ehre,
 Was alle Schwür' und Reden in sich faßt:
 Daß er hieher kam, hat kein weitres Ziel,
 Als seiner Ahnen Rechte, und zu bitten
 Befreiung ohne Zögern auf den Knie'n.
 Hast du die königlicher Seits gewährt,
 So will er seine schimmerreichen Waffen
 Dem Koste, die mit Stahl belegten Rosse
 Den Ställen übergeben, und sein Herz
 Dem treuen Dienste Eurer Majestät.
 Er schwört, so wahr er Prinz ist, dieß sei billig,
 Und ich, so wahr ich adlich, stimm' ihm bei.

König Richard.

Northumberland, sag', also spricht der König:
 Sein edler Vetter ist willkommen hier,
 Und seiner bill'gen Forderungen Zahl
 Soll ohne Widerspruch bewilligt werden.
 Mit dem holdsel'gen Wesen, das du hast,
 Bring güt'ge Grüße an sein freundlich Ohr.

(Zu Numerle)

Wir setzen uns herab, Vetter, nicht wahr,
 Daß wir so ärmlich sehn, so milde sprechen?
 Soll ich Northumberland noch wieder rufen,
 Trotz bieten dem Verräther, und so sterben?

Numerle.

Nein, Herr! laßt sanfte Wort' uns Waffen sehn,
 Bis Zeit uns Freunde, diese Schwerter leihn.

König Richard.

O Gott! o Gott! daß jemals diese Zunge,
 Die der Verbannung furchtbarn Spruch gelegt
 Auf jenen stolzen Mann, ihn weg muß nehmen
 Mit mildem Glimpf! O, wär' ich meinem Gram
 Gewachsen, oder kleiner als mein Name!
 Daß ich vergessen könnte, was ich war,
 Oder nicht gedenken, was ich nun muß sehn!
 Schwillst, stolzes Herz? Zu schlagen steh dir frei,
 Weil Feinden frei steht, dich und mich zu schlagen.

Numerle.

Da kommt Northumberland vom Bolingbroke.

König Richard.

Was muß der König nun? sich unterwerfen?
 Der König wird es thun. Muß er entsetzt sehn?
 Der König giebt sich drein. Den Namen König
 Einbüßen? Nun, er geh' in Gottes Namen. —
 Ich gebe mein Geschmeid' um Bettvorallen,
 Den prächtigen Palast für eine Klause,
 Die bunte Tracht für eines Bettlers Mantel,
 Mein reich Geschirr für einen hölzern Becher,
 Mein Scepter für 'nes Pilgers Wanderstab,
 Mein Volk für ein paar ausgeschnittne Heil'ge,
 Mein weites Reich für eine kleine Gruft,
 Ganz kleine, kleine, unbekannte Gruft;
 Oder auf des Königs Heerweg scharrt mich ein,
 Wo viel Verkehr ist, wo des Volkes Füße
 Das Haupt des Fürsten stündlich treten können.
 Sie treten ja mein Herz, jezt da ich lebe:
 Warum nicht auch des schon begrabnen Haupt?
 Numerle, du weinst, mein weichgeherzter Vetter! —
 Laßt schlechtes Wetter mit verschmähten Thränen
 Uns machen, sie und unsre Seufzer sollen
 Zu Boden legen alles Sommerkorn,

Und im empörten Lande Theurung schaffen.
 Wie, oder sollen wir mit unserm Leid
 Muthwillen treiben, eine art'ge Wette
 Anstellen mit Vergießung unsrer Thränen?
 Zum Beispiel so: auf Einen Platz sie träufeln,
 Bis sie ein Paar von Gräbern ausgehöhlt;
 Zur Inschrift: „Vetter waren die Entseelten,
 Die sich ihr Grab mit eignen Augen höhlt?“
 Thät nicht dies Uebel gut? — Gut, ich seh' ein,
 Ich rede thöricht und ihr spottet mein. —
 Erlauchter Prinz, Mylord Northumberland,
 Vermeldet, was sagt König Bolingbroke?
 Will Seine Majestät Erlaubniß geben,
 Daß Richard lebe, bis sein Ende da?
 Ihr scharrt den Fuß, und Bolingbroke sagt Ja.

Northumberland.

Herr, er erwartet euch im niedern Hof;
 Wärs euch gefällig nicht, herabzukommen?

König Richard.

Herab, herab, komm' ich, wie Phaeton,
 Der Lenkung falscher Mähren nicht gewachsen.

(Northumberland kehrt zum Bolingbroke zurück)

Im niedern Hof? wo Kön'ge niedrig werden,
 Verräthern horchen, und sich hold gebehrden.
 Im niedern Hof? Herab, Hof! König, nieder!
 Denn Eulen schrein statt froher Vögelchen Lieder.

(Alle von oben ab)

Bolingbroke.

Was sagte Seine Majestät?

Northumberland.

Das Herzeleid

Macht, daß er irre redet, wie Verrückte.
 Jedoch ist er gekommen.

(König Richard und seine Begleiter erscheinen unten)

Bolingbroke.

Steht beiseit,

Zeigt Ehrerbietung Seiner Majestät.

Mein gnäd'ger Herr, —

(tutend)

König Richard.

Mein Vetter, ihr entehrt eu'r prinzlich Knie, —

Da ihr die Erde stolz macht, es zu küssen.

Ich möchte lieber eure Lieb' empfinden,

Als unerfreut eu'r höflich Werben sehn.

Auf, Vetter! auf! So hoch zum mindesten steigt,

(Indem er sein eignes Haupt berührt)

Weiß ich, eu'r Herz, wie auch das Knie sich beugt.

Bolingbroke.

Mein gnäd'ger Herr, ich will nur, was mein eigen.

König Richard.

Eu'r Eigenthum ist eu'r, und ich und alles.

Bolingbroke.

So weit seid mein, erhabner Fürst, als ich

Durch Dienste eure Liebe kann verdienen.

König Richard.

Ja wohl verdient ihr — der verdient zu haben,

Der kühn und sicher zu erlangen weiß. —

Oheim, gebt mir die Hand! Nein, keine Zähren,

Die Liebe zeigen, aber Trost entbehren. —

Vetter, ich bin zu jung zu eurem Vater,

Doch ihr seid alt genug zu meinem Erben.

Was ihr verlangt, das geb' ich euch, und willig;

Denn der Gewalt ergeben wir uns billig.

Nach London gehn wir: soll es nicht so sehn?

Bolingbroke.

Ja, bester Herr.

König Richard.

Ich darf nicht sagen, nein.

(Trompetenstoß. Alle ab)

Fünfte Scene.

Langley. Garten des Herzogs von York.

(Die Königin und zwei Fräulein treten auf)

Königin.

Welch Spiel ersinnen wir in diesem Garten
Der Sorge trübes Sinnen zu verschneiden?

Erstes Fräulein.

Wir wollen Kugeln rollen, gnäd'ge Frau.

Königin.

Da werd' ich mir die Welt voll Anstoß denken,
Und daß mein Glück dem Gang entgegen rollt.

Erstes Fräulein.

Wir wollen tanzen, gnäd'ge Frau.

Königin.

Mein Fuß kann nicht zur Lust ein Zeltmaaß halten,
Indeß mein Herz kein Maaß im Grame hält.

Drum, Mädchen, keinen Tanz, ein ander Spiel!

Erstes Fräulein.

So wollen wir Geschichten euch erzählen.

Königin.

Von Freude oder Leid?

Erstes Fräulein.

Von beidem, gnäd'ge Frau.

Königin.

Von keinem, Mädchen.

Denn wärs von Freude, welche ganz mir fehlt,

So würd' es mich noch mehr an Sorg' erinnern:

Und wärs von Kummer, welcher ganz mich drückt,

Würd' ich noch mehr der Freude Mangel fühlen.

Ich darf nicht wiederholen, was ich habe,

Es hilft nicht zu beklagen, was mir fehlt.

Erstes Fräulein.

So will ich singen.

Königin.

Gut, wenn du es magst,
Doch du gefällst mir besser, wenn du weinst

Erstes Fräulein.

Ich könnte weinen, wenn es euch was hülfe.

Königin.

Ich könnte weinen, wenn es mir was hülfe,
Und dürfte keine Thräne von dir leihn.

Doch still! die Gärtner kommen dort:

Laßt uns in dieser Bäume Schatten treten.

(Ein Gärtner kommt mit zwei Gefellen)

Mein Elend wett' ich um 'nen Nadelbrief,
Daß sie vom Staat sich unterhalten werden
Vor einem Wechsel thut das jedermann,
Dem Unglück geht Bekümmerniß voran.

(Die Königin und ihre Fräulein treten zurück)

Gärtner.

Du, bind' hinauf die schwanken Aprikosen,
Die, eigenwill'gen Kindern gleich, den Vater
Mit ihrer üpp'gen Bürde niederdrücken;
Gieb eine Stütze den gebogenen Zweigen.
Geh du, und hau' als Diener des Gerichtes,
Zu schnell gewachsner Sprossen Häupter ab,
Die allzu hoch stehn im gemeinen Wesen:
In unserm Staat muß alles eben sehn. —
Nehmt ihr das vor, ich geh' und jät' indeß
Das Unkraut aus, das den gesunden Blumen
Die Kraft des Bodens unnütz saugt hinweg.

Erster Gefelle.

Was sollen wir, im Umfang eines Zauns,
Geseß und Form und recht Verhältniß halten,

Als Vorbild zeigend unsern festen Staat?
 Da unser Land, der See-umzäunte Garten,
 Voll Unkraut ist; erstickt die schönsten Blumen,
 Die Fruchtbäum' unbeschnitten, dürr die Hecken,
 Verwühlt die Beet', und die gesunden Kräuter
 Von Ungeziefer wimmelnd.

Gärtner.

Schweige still!

Der diesen ausgelassenen Frühling litt,
 Hat selbst nunmehr der Blätter Fall erlebt.
 Die Ranken, die sein breites Laub beschirmte,
 Die, an ihm zehrend, ihn zu stützen schienen,
 Sind ausgeraut, vertilgt vom Bolingbroke;
 Der Graf von Wiltshire, mein' ich, Bushy, Green.

Erster Geselle.

Wie? sind sie todt?

Gärtner.

Ja wohl, und Bolingbroke
 Hat unsers üpp'gen Königs sich bemächtigt.
 O, welch ein Jammer ist es, daß er nicht
 Sein Land so eingerichtet und gepflegt,
 Wie wir den Garten! — Um die Jahreszeit
 Verwunden wir des Fruchtbaums Haut, die Rinde,
 Daß er nicht überstolz vor Saft und Blut
 Mit seinem eignen Reichthum sich verzehre.
 Hätt' er erhöhten Großen das gethan,
 So konnten sie des Dienstes Frucht noch bringen,
 Und er sie kosten. Ueberflüss'ge Aeste
 Hau'n wir hinweg, damit der Fruchtzweig lebe.
 That er, so konnt' er selbst die Krone tragen,
 Die eitler Zeitverderb nun ganz zerschlagen.

Erster Geselle.

Wie? denkt ihr denn, der König werd' entsezt?

Gärtner.

Beseht hat man bereits ihn, und entseht
 Wird er vermuthlich. Briefe sind gekommen
 Verwichne Nacht an einen nahen Freund
 Des guten Herzogs York, voll schwarzer Zeitung.

Königin.

O, ich ersticke, mach' ich mir nicht gleich
 Mit Reden Lust! — (Sie kommt hervor)

Du, Adams Ebenbild,

Geseht zum Pfleger dieses Gartens, sprich,
 Wie darf mir deine harte, rauhe Zunge
 Die unwillkommne Neuigkeit verkünden?
 Welch eine Schlang' und Eva lehrte dich
 Den zweiten Fall des fluchbeladen Menschen?
 Was sagst du, König Richard sei entseht?
 Darfst du, ein wenig bessres Ding als Erde,
 Errathen seinen Sturz? Wo, wann und wie
 Kam diese Nachricht dir? Elender, sprich!

Gärtner.

Verzeiht mir, gnäd'ge Frau; es freut mich wenig
 Zu melden dieß: doch was ich sag', ist wahr.
 Der König Richard ist in Bolingbroke's
 Gewalt'ger Hand; gewogen wird ihr Glück:
 In eures Gatten Schal' ist nichts, als er,
 Und Eitelkeiten, die ihn leichter machen;
 Der große Bolingbroke, sammt allen Pairs
 Von England, macht die andre Schale voll.
 Und mit dem Vortheil wiegt er Richard auf.
 Reist' nur nach London, und erfahrt: so sei's;
 Ich sage nichts, was nicht ein jeder weiß.

Königin.

Behendes Mißgeschick, so leicht von Füßen!
 Geht deine Botschaft nicht mich an, und ich

Muß sie zuletzt erfahren? O du willst
Zuletzt mir nahn, daß ich dein Leid am längsten
Im Busen trage. — Fräulein, kommt! wir gehn,
Zu London Londons Fürst in Noth zu sehn.
War ich dazu bestimmt? mit trüben Blicken
Des großen Bolingbroke Triumph zu schmücken?
Gärtner, weil du berichtet dieses Weh,
Gedeih kein Baum dir, den du impfest, je.

(Königin und die Fräulein ab)

Gärtner.

Ach, arme Fürstin! gehts nur dir nicht schlimmer
So treffe mein Gewerb der Fluch nur immer.
Hier fielen Thränen; wo die hingethaut,
Da seß' ich Naute, bittres Weihkraut.
Neumüthig wird die Naute bald erscheinen,
Und Thränen einer Königin beweinen.

(ab)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Westminster-Halle.

(Die geistlichen Lords zur Rechten des Throns, die weltlichen Lords zur Linken, die Gemeinen unterhalb. Bolingbroke, Numerle, Surrey, Northumberland, Percy, Fitzwater, ein andrer Lord, Bischof von Carlisl, Abt von Westminster und Gefolge. Im Hintergrunde Gerichtsbediente mit Bagot)

Bolingbroke.

Ruft Bagot vor. —

Nun, Bagot, rede frei heraus,
Was du vom Tod des edlen Gloster weißt:
Wer trieb den König an, und wer vollbrachte
Den blutigen Dienst zu seinem frühen Ende?

Bagot.

So stellt mir vor's Gesicht den Lord Numerle.

Bolingbroke.

Vetter, kommt vor, und schaut auf diesen Mann.

Bagot.

Mylord Numerle, ich weiß, eu'r kühner Mund
Verschmäh't zu läugnen, was er einst erklärt.
Zur stillen Zeit, da Glosters Tod im Werk war,
Hört' ich euch sagen: „Ist mein Arm nicht lang,
Der bis Calais zu meines Oheims Haupt
Von Englands sorgenfreiem Hofe reicht?“
Zur selben Zeit, nebst vielen andern Reden,
Hört' ich euch sagen, daß ihr nicht dafür

An hunderttausend Kronen nehmen wolltet,
 Daß Bolingbroke nach England wiederkäme.
 Auch rühmtet ihr, wie glücklich für dieß Land
 Sehn würde dieses eures Vettlers Tod.

Numerle.

Prinzen und edle Herrn,
 Wie soll ich diesem schlechten Mann erwidern?
 Soll ich so sehr entehren mein Gestirn,
 Auf gleichen Fuß ihm Büchtigung zu geben?
 Ich muß entweder, oder meine Ehre
 Bleibt mir besleckt vom Leumund seiner Lippen. —
 Da liegt mein Pfand, des Todes Handpetschier,
 Das dich der Hölle weiht; ich sag, du lügst,
 Und will bewähren, was du sagst, sei falsch,
 In deinem Herzblood, ist es schon zu schlecht,
 Der ritterlichen Klinge Stahl zu trüben.

Bolingbroke.

Bagot, halt' ein, du sollst das Pfand nicht nehmen.

Numerle.

Auf Einen nach, wollt' ich, der wär der beste
 In diesem Kreise, der mich so gereizt.

Sizwater.

Wenn du bestehst auf Ebenbürtigkeit,
 Da liegt mein Pfand, Numerle, zum Pfand für deins.
 Beim Sonnenlicht, das deine Stirn bescheint!
 Ich hört' dich sagen, und du sprachst es rühmend,
 Du habst des edlen Glosters Tod bewirkt.
 Wenn du es läugnest, lügst du zwanzigmal,
 Und deine Falschheit fehr' ich in dein Herz,
 Das sie erfann, mit meines Degens Spitze.

Numerle.

Du wagst den Tag nicht zu erleben, Bage.

Sizwater.

Bei Gott, ich wollt' es wär noch diese Stunde.

Numerle.

Sizwater, dieß verdammt zur Hölle dich.

Percy.

Du lügst, Numerle: so rein ist seine Ehre
In dieser Klage, wie du schuldig bist;
Und daß du's bist, werf' ich mein Pfand hier hin,
Und wills bis zu des Lebens letztem Hauch
An dir beweisen; nimm es, wenn du darfst.

Numerle.

Und thu' ichs nicht, so faule meine Hand,
Und schwinge nie den rächerischen Stahl
Auf meines Feindes hellgeschliffnen Helm!

Ein Lord.

Zu gleichem Werk biet' ich den Boden auf,
Meineidiger Numerle, und sporne dich
Mit so viel Lügen, als man nur von Sonne
Zu Sonn in das verrätherische Ohr
Dir donnern kann; hier ist mein Ehrenpfand,
Bewahr' es auf den Zweikampf, wenn du darfst.

Numerle.

Wer fodert noch? Beim Himmel, allen trotz' ich!
In Einem Busen hab' ich tausend Geister,
Um zwanzigtausenden, wie euch, zu stehn.

Surrey.

Mylord Sizwater, wohl erinnr' ich mich
Derselben Zeit, da mit Numerle ihr sprach.

Sizwater.

Ganz recht, ihr waret damals gegenwärtig,
Und ihr könnt mit mir zeugen, dieß sei wahr.

Surrey.

So falsch, bei Gott, als Gott die Wahrheit ist.

Sizwater.

Surrey, du lügst.

Surrey.

Du ehrvergeßner Knabe!

Schwer soll die Lüg' auf meinem Schwerte liegen,
Daß es vergelte, räche, bis du selbst,
Der Lügenstraßer, sammt der Lüge, still
Im Boden liegst, wie deines Waters Schädel.
Deß zum Beweis ist hier mein Ehrenpfand,
Bewahr' es auf den Zweikampf, wenn du darfst.

Sizwater.

Wie thöricht spornst du doch ein rasches Pferd!
Darf ich nur essen, trinken, athmen, leben,
So darf ich Surrey in der Wüste treffen,
Und auf ihn spei'n, indem ich sag', er lügt,
Und lügt und lügt; hier ist mein Band der Treu,
An meine mächt'ge Strafe dich zu fesseln. —
So geh mirs wohl in dieser neuen Welt,
Numerle ist meiner wahren Klage schuldig
Auch hört' ich den verbannten Norfolk sagen,
Daß du, Numerle, zwei deiner Leute sandtest,
Den edlen Herzog zu Calais zu morden.

Numerle.

Vertrau' ein wahrer Christ mir doch ein Pfand,
Daß Norfolk lügt: hier werf' ich nieder dieß,
Wenn er heimkehren darf zur Ehrenprobe.

Bolingbroke.

All diese Zwiste bleiben unterm Pfand,
Bis Norfolk heimberufen; denn das wird er,
Und wieder eingesetzt, wiewohl mein Feind,
In seine Leh'n und Herrlichkeiten; ist er da,
So geh sein Zweikampf vor sich mit Numerle

Carlisle.

Nie werden wir den Tag der Ehre sehn.
Gar manches Mal focht der verbannte Norfolk
Für Jesus Christus, im glorreichen Feld

Des Kreuzes christliches Panier entrollend
 Auf schwarze Heiden, Türken, Sarazenen.
 Und matt von Kriegeswerken zog er sich
 Zurück nach Welschland: gab da zu Venedig
 Des schönen Landes Boden seinen Leib,
 Die reine Seele seinem Hauptmann Christus,
 Des Fahnen er so lang' im Kampf gefolgt.

Bolingbroke.

Wie, Bischof? ist Norfolk todt?

Carlisle.

So wahr ich lebe, Herr.

Bolingbroke.

Gelerte süßer Friede seine Seele
 Zum Schooß des guten alten Abraham!
 Ihr Herren Kläger, eure Zwiste sollen
 All' unterm Pfande bleiben, bis wir euch
 Auf euren Tag des Zweikampfs herbescheiden

(York tritt auf mit Gefolge)

York.

Ich komme, großer Lancaster, zu dir
 Vom schmuckberaubten Richard, der dich willig
 Zum Erben nimmt, und giebt das hohe Scepter
 In deiner königlichen Hand Besiß.
 Besteig den Thron, der dir gebührt nach ihm:
 Lang lebe Heinrich, vierter dieses Namens!

Bolingbroke.

In Gottes Namen, ich besteig den Thron.

Carlisle.

Gi, das verhüte Gott!

Schlecht red' ich vor so hoher Gegenwart,
 Doch ziemt es mir am besten, wahr zu reden.
 O wollte Gott, in diesem edlen Kreis
 Wär' einer edel genug, gerecht zu richten

Den edlen Richard: ächter Adel würde
Von solchem Frevel ihn Enthaltung lehren.
Kann je ein Unterthan den König richten?
Und wer ist hier nicht Richards Unterthan?
Selbst Diebe richtet man abwesend nicht,
Sieht man gleich offenbare Schuld an ihnen;
Und soll das Bild von Gottes Majestät,
Sein Hauptmann, Stellvertreter, Abgesandter,
Gesalbt, gekrönt, gepflanzt seit so viel Jahren,
Durch Unterthanen's Wort gerichtet werden,
Und er nicht gegenwärtig? O, verhüt' es Gott,
Daß seine Seelen in der Christenheit
So schwarze schändliche That verüben sollten!
Ich red', ein Unterthan, zu Unterthanen,
Vom Himmel kühn erweckt für meinen König.
Der Herr von Hereford, den ihr König nennt,
Verräth des stolzen Herefords König schändlich,
Und, krönt ihr ihn, so laßt mich prophezeien: —
Das Blut der Bürger wird den Boden düngen,
Und ferne Zukunft stöhnen um den Greul.
Der Friede wird bei Türk und Heiden schlummern,
Und hier im Sitz des Friedens wilder Krieg
Mit Blute Blut, und Stamm mit Stamm verwirren.
Zerrüttung, Grausen, Furcht und Meuterei
Wird wohnen hier, und heißen wird dieß Land
Das Feld von Golgatha und Schädelstätte.
O, wenn ihr Haus so gegen Haus erhebt,
Es wird die kläglichste Entzweiung sehn,
Die je auf die verfluchte Erde fiel:
Verhütet, hemmt sie, laßt es nicht so sehn,
Daß Kind und Kindeskind Weh über euch nicht schrein.

Northumberland.

Ihr rechtet bündig, Herr, und für die Müh
Verhaften wir euch hier um Hochverrath. —

Herr Abt von Westminster, sorgt ihr dafür,
Ihn zum Gerichtstag sicher zu verwahren. —
Gewährt ihr, Lords, der Bürgerschaft Gesuch?

Bolingbroke.

Holt Richard her, daß er vor aller Augen
Sein Reich abtrete; so verfahren wir
Frei von Verdacht.

York.

Ich will sein Führer seyn. (ab)

Bolingbroke.

Ihr Lords, die wir in unsre Haft genommen,
Stellt eure Bürgschaft auf den Tag des Urtheils.

(zu Carlisle)

Gar wenig sind wir eurer Liebe schuldig,
Und wenig Gut's versahn wir uns zu euch.

(York kommt zurück mit König Richard und Beamten, welche die Reichs-
kleinodien tragen)

König Richard.

Ach, warum ruft man mich vor einen König,
Oh' ich des Fürstensinns mich abgethan,
Womit ich herrschte? Kaum hab' ich gelernt
Zu schmeicheln, mich zu schmiegen, Knie zu beugen;
Laßt Leid noch eine Weile mich erziehen
Zur Unterwerfung. Dieser Männer Züge
Sind wohl im Sinne mir: waren sie nicht mein?
Und riefen sie nicht manchmal, Heil! mir zu?
Das that auch Judas Christo: aber der
Fand in der Zahl von zwölfen alle treu,
Auf Einen nach; ich von zwölftausend keinen.
Gott schütz den König! — Sagt hier niemand Amen?
Bin ich so Pfaff, als Küster? Gut denn, Amen!
Gott schütz den König! wenn ichs gleich nicht bin;
Und Amen! doch, bin ichs nach Gottes Sinn. —
Zu welchem Dienste bin ich hergeholt?

Vorf.

Zu einer Handlung eignen freien Willens,
So müde Majestät dich hieß er bieten:
Die Uebergebung deiner Kron' und Macht
An Heinrich Bolingbroke.

König Richard.

Gebt mir die Krone: — Vetter, faßt die Krone;
Legt eure Hand dort an, ich meine hier.
Nun ist die goldne Kron' ein tiefer Brunn
Mit zweien Eimern, die einander füllen;
Der leere immer tanzend in der Luft,
Der andre unten, ungesehn, voll Wasser;
Der Eimer unten, thränenvoll, bin ich;
Mein Leiden trink' ich, und erhöhe dich.

Bolingbroke.

Ich glaubt', ihr wärt gewillt, euch zu entkleiden?

König Richard.

Der Krone, ja; doch mein sind meine Leiden.
Nehmt meine Herrlichkeit und Würde hin,
Die Leiden nicht, wovon ich König bin.

Bolingbroke.

Ihr gebt mir mit der Kron' ein Theil der Sorgen

König Richard.

Durch eure Sorg' ist meine nicht geborgen.
Die mein' ist, daß mir alte Sorg' entrinnt;
Die eure, daß ihr neue nun gewinnt.
Die Sorge, die ich gebe, hab' ich noch:
Sie folgt der Kron' und bleibet bei mir doch.

Bolingbroke.

Seid ihr gewillt, die Krone abzutreten?

König Richard.

Ja, nein; — nein, ja; mein Will' ist nicht mehr mein,
So gilt mein Nein ja nicht, Ja muß es sehn.
Merkt auf, wie ich mich nun vernichten will!

Die schwere Last geb' ich von meinem Haupt,
 Das unbeholfne Scepter aus der Hand,
 Den Stolz der Herrschaft aus dem Herzen weg.
 Mit eignen Thränen wasch' ich ab den Balsam,
 Mit eignen Händen geb' ich weg die Krone,
 Mit eignem Mund läugn' ich mein heil'ges Recht,
 Mit eignem Odem lös' ich Pflicht und Eid.
 Ab schwör' ich alle Pracht und Majestät,
 Ich gebe Güter, Zins und Renten auf,
 Verordnungen und Schlüssen sag' ich ab.
 Verzeih Gott jeden Schwur, den man mir bricht!
 Bewahr Gott jeden Eid, den man dir spricht!
 Mich, der nichts hat, mach' er um nichts betrübt;
 Dich freue alles, dem er alles giebt.
 Lang lebe du, auf Richards Sitz zu thronen;
 Und bald mag Richard in der Grube wohnen.
 Gott schütze König Heinrich! also spricht
 Entfürstet Richard, geb' ihm Heil und Licht! —
 Was ist noch übrig?

Northumberland. (überreicht ihm ein Papier)

Nichts, als daß ihr hier

Die Anklagspunkte lest und die Verbrechen,
 Die ihr durch eure Diener, oder in Person
 Begangen wider dieses Landes Wohl;
 Daß, wenn ihr sie bekennet, der Menschen Seelen
 Ermessen, ihr seid würdiglich entseht.

König Richard.

Muß ich das thun? entstricken das Gewebe
 Verworrner Thorheit? Lieber Northumberland,
 Wenn deine Fehler aufgezeichnet ständen,
 Würd' es dich nicht beschämen, so vor Leuten
 Die Vorlesung zu halten? Wolltest du's,
 Da fänd'st du einen häßlichen Artikel,
 Enthaltend eines Königs Absehung.

Und Bruch der mächtigen Gewähr des Eides,
Schwarz angemerkt, verdammt im Buch des Himmels
Ihr alle, die ihr steht und auf mich schaut,
Weil mich mein Elend hegt, wiewohl zum Theil
Ihr wie Pilatus eure Hände wäscht,
Und äufres Mitleid zeigt: doch, ihr Pilate,
Habt ihr mich überliefert meinem Kreuz,
Und Wasser wäscht die Sünde nicht von euch
Northumberland.

Herr, macht ein Ende, leset die Artikel.

König Richard.

Ich kann nicht sehn, die Augen sind voll Thränen
Doch blendet salzes Wasser sie nicht so,
Daß sie nicht hier 'ne Schaar Verräther säh'n.
Ja, wend' ich meine Augen auf mich selbst,
So find' ich mich Verräther, wie die Andern.
Denn meine Seele hat hier eingewilligt,
Den Schmuck von eines Königs Leib zu streifen;
Zur Schmach die Glorie, stolze Majestät
Zum Knecht zu machen, und den Staat zum Bauern.
Northumberland.

Herr, —

König Richard.

Nein, nicht dein Herr, du Stolzer, der mich höhnt,
Noch jemand's Herr; ich habe keinen Namen
Noch Titel, ja bis auf den Namen selbst,
Der an dem Taufstein mir gegeben ward,
Der recht mir zukam'; o, der schlimmen Zeit,
Daß ich so viele Winter durchgelebt,
Und nun nicht weiß, wie ich mich nennen soll!
Wär' ich ein Possenkönig doch aus Schnee,
Und stünde vor der Sonne Bolingbroke's,
Um mich in Wassertropfen wegzuschmelzen!
Du guter König! hoher König! — Doch

Nicht höchlich gut, — gilt noch mein Wort in England,
 So schaff' es gleich mir einen Spiegel her,
 Daß er mir zeige, welch Gesicht ich habe,
 Seit es der Majestät verlustig ist.

Bolingbroke.

Geh wer von euch, und hole einen Spiegel.

(Einer aus dem Gesolge ab)

Northumberland.

Leßt dieß Papier, derweil der Spiegel kömmt.

König Richard.

Du plagst mich, böser Feind, noch vor der Hölle.

Bolingbroke.

Drängt ihn nicht weiter, Lord Northumberland

Northumberland.

Die Bürgerschaft wird nicht befriedigt sonst.

König Richard.

Sie soll befriedigt werden: lesen will ich
 Genug, wenn ich das rechte Buch erst sehe,
 Wo meine Sünden stehn, und das — bin ich.

(Der Bediente kommt zurück mit einem Spiegel)

Gieb mir den Spiegel, darin will ich lesen. —
 Noch keine tiefern Runzeln? hat der Gram
 So manchen Streich auf mein Gesicht geführt,
 Und tiefer nicht verwundet? Schmeichelnd Glas
 Wie die Genossen meines günst'gen Glücks
 Bethörst du mich! — War dieses das Gesicht,
 Das täglich unter seines Hauses Dach
 Zehntausend Menschen hielt? Dieß das Gesicht,
 Das, wie die Sonn', Anshauer blinzeln machte?
 Dieß das Gesicht, das so viel Thorheit sah,
 Bis endlich Bolingbroke es übersehn?
 Hinfäll'ger Glanz erleuchtet dieß Gesicht,
 Hinfällig wie der Glanz ist das Gesicht, —

(Er schmeißt den Spiegel gegen den Boden)

Da liegt's, zerschmettert in viel hundert Scherben!
 Merk, schweigender Monarch, des Spieles Lehre,
 Wie bald mein Kummer mein Gesicht zerstört.

Bolingbroke.

Zerstört hat eures Kummers Schatten nur
 Den Schatten des Gesicht's.

König Richard.

Sag das noch 'mal.

Der Schatten meines Kummers? Ha! laß sehn:
 Es ist sehr wahr, mein Gram wohnt innen ganz,
 Und diese äußern Weisen der Betrübniß
 Sind Schatten bloß vom ungesehnen Gram,
 Der schweigend in gequälter Seele schwillt.
 Da liegt sein Wesen; und ich dank dir, König,
 Für deine große Güte, die nicht bloß
 Mir Grund zum Klagen giebt, nein, auch mich lehrt,
 Wie diesen Grund bejammern. Eins nur bitt' ich,
 Dann will ich gehn, und euch nicht weiter stören.
 Soll ich's erlangen?

Bolingbroke.

Nennt es, wackrer Better.

König Richard.

Wackrer Better? Ja, ich bin mehr als König,
 Denn als ich König war, hatt' ich zu Schmeichlern
 Nur Unterthanen; jezt, ein Unterthan,
 Hab' ich zum Schmeichler einen König hier.
 Da ich so groß bin, brauch' ich nicht zu bitten.

Bolingbroke.

So fodert doch.

König Richard.

Soll ich es haben?

Bolingbroke.

Ja.

König Richard.

Erlaubt mir denn zu gehn.

Bolingbroke.

Wohin?

König Richard.

Gleichviel wohin, muß ich nur euch nicht sehn.

Bolingbroke.

Gehn eurer ein'ge, nehmt ihn mit zum Thurm.

König Richard.

Mitnehmen? gut! Mitnehmer seid ihr alle,

Die ihr so steigt bei eines Königs Falle.

(König Richard, einige Lords und Wache ab)

Bolingbroke.

Auf nächsten Mittwoch setzen wir die Feier

Der Krönung an: ihr Lords, bereitet euch.

(Alle ab, außer der Abt, der Bischof von Carlisle und Nomerle)

Abt.

Ein kläglich Schauspiel haben wir gesehn.

Carlisle.

Die Klage kommt erst: die noch Ungeborenen

Wird dieser Tag einst stechen, scharf wie Dornen.

Nomerle.

Ehrwürd'ge Herren, wißt ihr keinen Plan,

Wie diese Schmach des Reichs wird abgethan?

Abt.

Oh' ich hierüber rede frei heraus,

Sollt ihr das Sacrament darauf empfangen,

Nicht nur geheim zu halten meine Absicht,

Auch zu vollführen, was ich ausgedacht.

Ich seh voll Mißvergnügen eure Stirn,

Eu'r Herz voll Gram, eu'r Auge voller Thränen,

Kommt mit zur Abendmahlzeit, und ich sage

Euch einen Plan, der schafft uns frohe Tage.

(ab)

Zweite Scene.

London. Eine Straße, die zum Thurm führt.

(Die Königin und ihre Fräulein treten auf)

Königin.

Hier kommt der König her: dieß ist der Weg
Zu Julius Cäsars mißerbautem Thurm,
In dessen Kieselbusen mein Gemahl
Geferkert wird vom stolzen Bolingbroke.
Hier laßt uns ruhn, wenn dieß empörte Land
Ruh hat für seines ächten Königs Weib.

(König Richard tritt auf mit der Wache)

Doch still, doch seht, — nein, lieber sehet nicht
Verwelken meine Rose; doch schaut auf!
Seht hin! daß ihr vor Mitleid schmelzt in Thau,
Und frisch ihn wieder wascht mit Liebesthränen.
Ah du, das Denkmal, wo einst Troja stand!
Der Ehre Muster! König Richards Grab!
Nicht König Richard! Schönster Gasthof du,
Warum beherbergst du den finstern Gram,
Indeß Triumph zum Bierhaus = Gast geworden?

König Richard.

Vereine nicht mit Gram dich, holdes Weib,
Zu meinem schnellen Ende; thu' es nicht!
Lern, gute Seele, unsern vor'gen Stand
Wie einen frohen Traum dir vorzustellen.
Davon erwacht, sehn wir, der Wahrheit nach,
Das, was wir sind; ich bin geschwornener Bruder
Der grimmen Noth, Geliebte; sie und ich
Sind bis zum Tod verbündet.eil nach Frankreich,
Und da verschließ dich in ein geistlich Haus.
Denn Heiligkeit gewinnt die Kron' im Himmel,
Die hier zerschlagen eitles Weltgetümmel.

Königin.

Wie, ist mein Richard an Gestalt und Sinn
 Verwandelt und geschwächt? hat Bolingbroke
 Dir den Verstand entseht? ist dir ins Herz gedrungen?
 Der Löwe streckt die Klaue sterbend aus,
 Zerreißt noch, wenn sonst nichts, die Erd' aus Wuth,
 Daß er besiegt ist: und du willst, wie Kinder,
 Die Strafe mild empfangen, die Ruthe küssen
 Und kriechen vor der Wuth mit schnöder Demuth,
 Da du ein Löwe bist, der Thiere Fürst?

König Richard.

Der Thiere Fürst, ja! wären sie was bessers,
 So wär' ich noch ein froher Fürst der Menschen.
 Doch gute weiland Königin, bereite
 Nach Frankreich dich zu gehn: denk', ich sei todt,
 Und daß du, wie an meinem Toddbett, hier
 Mein scheidend letztes Lebewohl empfängst.
 In langen Winternächten sitz' am Feuer
 Bei guten alten Leuten, laß sie dir
 Betrübte Fäll' aus ferner Vorzeit sagen,
 Und eh du gute Nacht sagst, zur Erwiedrung,
 Erzähl du meinen klagenswerthen Fall,
 Und schick die Hörer weinend in ihr Bett.
 Ja, die fühllosen Brände werden stimmen
 Zum dumpfen Tone der betrübten Zunge;
 Sie weinen mittheilsvoll das Feuer aus,
 Und trauren theils in Asche, theils kohlschwarz,
 Um die Entsehung eines ächten Königs.

(Northumberland und Andre kommen)

Northumberland.

Herr, Bolingbroke hat seinen Sinn geändert,
 Ihr müßt nach Pomfret nun, nicht in den Thurm. —
 Für euch ist auch Befehl da, gnäd'ge Frau,
 Ihr müßt in aller Eil nach Frankreich fort.

König Richard.

Northumberland, du Leiter, mittelst deren
Der kühne Bolingbroke den Thron besteigt,
Die Zeit wird nicht viel Stunden älter sehn,
Als sie nun ist, eh' arge Sünde, reisend,
Ausbrechen wird in Fäulniß; du wirst denken,
Wenn er das Reich auch theilt und halb dir giebt,
Zu wenig sei's, da du ihm alles schafftest;
Und er wird denken, du, der Mittel weiß,
Ein unrechtmäßig Königthum zu stiften,
Du werdest, leicht gereizt, auch Mittel wissen,
Wie man ihn stürzt vom angemessnen Thron.
Die Liebe böser Freunde wird zur Furcht,
Die Furcht zum Haß, und einem oder beiden
Bringt Haß Gefahren und verdienten Tod.

Northumberland.

Die Schuld auf meinen Kopf, und damit aus!
Nehmt Abschied, trennt euch, denn das müßt ihr gleich.

König Richard.

Doppelt geschieden? — Töbeler, ihr verlegt
Zwiefachen Ehstand: zwischen meiner Krone
Und mir, und zwischen mir und meinem Weib. —
Laß mich den Eid entküssen zwischen uns:
Doch nein, es hat ein Kuß ihn ja bekräftigt. —
Trenn' uns, Northumberland: ich hin zum Norden,
Wo kalter Schau'r und Siechthum drückt die Luft;
Mein Weib nach Frankreich, von woher in Pomp
Sie ankam, wie der holde Mai geschmückt,
Gleich einem Wintertag nun heimgeschickt.

Königin.

So scheiden müssen wir? uns ewig missen?

König Richard.

Ja, Hand von Hand, und Herz von Herz gerissen.

Königin.

Verbannt uns beid', und schießt mit mir den König.
Northumberland.

Das wäre Liebe, doch von Klugheit wenig.

Königin.

Wohin er geht, erlaubt denn, daß ich geh.

König Richard.

So zwei zusammen weinend, sind Ein Weh.

Beweine dort mich, hier sei du beweint;

Besser weit weg, als nah, doch nie vereint.

Zähl deinen Weg mit Seufzern, ich mit Stöhnen.

Königin.

So wird der längre Weg das Weh mehr dehnen.

König Richard.

Bei jedem Tritt will ich denn zweimal stöhnen,

Den kurzen Weg verlängre trübes Sehnen.

Komm, laß nur rasch uns werben um das Leid;

Vermählt mit uns, bleibt es uns lange Zeit.

Ein Kuß verschließe unsrer Lippen Schmerz:

So nehm' ich deins, und gebe so mein Herz.

(Er küßt sie)

Königin. (küßt ihn wieder)

Gieb meins zurück, es wär' ein arger Scherz,

Bewahrt' ich erst, und tödtete dein Herz.

Nun geh! da du mir meins zurückgegeben,

Will ich mit Stöhnen es zu brechen streben.

König Richard.

Dieß Zögern macht das Weh nur ausgelassen.

Leb wohl! das andre mag dein Kummer fassen.

(Alle ab)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

London. Ein Zimmer im Palaste des Herzogs von York.

(York und die Herzogin von York treten auf)

Herzogin.

Ihr wolltet, mein Gemahl, den Rest erzählen,
Als ihr vor Weinen die Geschichte abbracht
Von unsrer Vetter Einzug hier in London.

York.

Wo blieb ich stehn?

Herzogin.

Bei der betäubten Stelle,
Daß ungerathne Hände aus den Fenstern
Auf König Richard Staub und Kehrlicht warfen.

York.

Wie ich gesagt, der große Bolingbroke
Auf einem feurigen und muth'gen Roß,
Das seinen stolzen Reiter schien zu kennen,
Ritt fort, in stattlichem, gemessenem Schritt,
Weil alles rief: „Gott schütz dich, Bolingbroke!“
Es war, als wenn die Fenster selber sprächen,
So manches gier'ge Aug von jung und alt
Schoß durch die Flügel sehnsuchtsvolle Blicke
Auf sein Gesicht; als hätten alle Wände,
Behängt mit Schilderei'n, mit eins gesagt:

„Christ segne dich! willkommen Bolingbroke!“
 Er aber, sich nach beiden Seiten wendend,
 Baarhäuptig, tiefer, als des Gaules Nacken,
 Sprach so sie an: „Ich dank' euch, Landesleute!“
 Und so stets thugend, zog er so entlang.

Herzogin.

Ach, armer Richard! wo ritt er indeß?

York.

Wie im Theater wohl der Menschen Augen,
 Wenn ein beliebter Spieler abgetreten,
 Auf den, der nach ihm kommt, sich lässig wenden,
 Und sein Geschwäg langweilig ihnen dünkt:
 Ganz so, und mit viel mehr Verachtung blickten
 Sie scheel auf Richard; niemand rief: Gott schütz' ihn!
 Kein froher Mund bewillkommt' ihn zu Haus.
 Man warf ihm Staub auf sein geweihtes Haupt,
 Den schüttelt' er so mild im Gram sich ab,
 Im Antlitz rangen Thränen ihm, und Lächeln,
 Die Zeugen seiner Leiden und Geduld:
 Daß, hätte Gott zu hohen Zwecken nicht
 Der Menschen Herz gestählt, sie mußten schmelzen,
 Und Mitleid fühlen selbst die Barbarei.
 Doch diese Dinge lenkt die Hand des Herrn:
 Und seinem Willen fügt sich unsrer gern.
 Wir schwuren Bolingbroke uns unterthan,
 Sein Reich erkenn' ich nun für immer an.

(Numerle tritt auf)

Herzogin.

Da kommt mein Sohn Numerle.

York.

Numerle vordem,

Doch weil er Richards Freund war, ist das hin.
 Ihr müßt nun, Herzogin, ihn Rutland nennen.

Ich bürg' im Parlament für seine Treu
Und Lehnspflicht gegen unsern neuen König.

Herzogin.

Willkommen Sohn! Wer sind die Weilchen nun,
Gehegt im grünen Schooß des neuen Frühlings?

Numerle.

Ich weiß nicht, gnäd'ge Frau, mich kümmerts wenig.
Gott weiß, ich bin so gerne keins als eins.

York.

Wohl! thut, wie's für den Lenz der Zeit sich schickt,
Damit man nicht euch vor der Blüthe pflückt.

Was giebt's in Oxford? währt das Stechen noch
Und die Gepränge?

Numerle.

Ja, so viel ich weiß.

York.

Ich weiß, ihr wollt dahin.

Numerle.

Wenn Gott es nicht verwehrt, ich bin es Willens.

York.

Was für ein Siegel hängt dir aus dem Busen?

Ha, du erblassest? Laß die Schrift mich sehn!

Numerle.

Herr, es ist nichts.

York.

Dann darf es jeder sehn.

Ich will nicht ruhn: du mußt die Schrift mir zeigen.

Numerle.

Ich bitte Euer Gnaden, zu verzeihn,

'S ist eine Sache, die nicht viel bedeutet,

Die ich aus Gründen nicht gesehen will haben.

York.

Und die ich, Herr, aus Gründen sehen will.

Ich fürcht', ich fürchte, —

Herzogin.

Was doch fürchtet ihr?

'S ist nichts, als ein Vertrag, den er hat eingegangen,
Zu hunder Tracht auf des Gepränges Tag.

York.

Wie? mit sich selbst? Was soll ihm ein Vertrag,
Der ihn verpflichtet? Du bist närrisch, Weib.
Sohn, laß die Schrift mich sehn.

Numerle.

Ich bitt' euch sehr, verzeiht; ich darfs nicht zeigen.

York.

Ich will befriedigt sehn: gieb her, sag' ich!

(Er reißt das Papier weg und liest)

Verrath! Verbrechen! — Schelm! Verräther! Knecht!

Herzogin.

Was ist es, mein Gemahl?

York.

He! ist denn niemand drinn? (Ein Bedienter kommt)

Sattelt mein Pferd.

Erbarm' es Gott, was für Verrätherei!

Herzogin.

Nun, mein Gemahl, was ist's?

York.

Die Stiefeln her, sag' ich! sattelt mein Pferd! —

Nun auf mein Wort, auf Ehre und auf Leben,

Ich geb den Schurken an.

(Bedienter ab)

Herzogin.

Was ist die Sache?

York.

Still, thöricht Weib!

Herzogin.

Ich will nicht still sehn. — Sohn, was ist die Sache?

Numerle.

Seid ruhig, gute Mutter; 's ist nur etwas,
Wofür mein armes Leben einstehn muß.

Herzogin.

Dein Leben einstehn?

(Der Bediente kommt zurück mit Stiefeln)

York.

Bringt mir die Stiefeln; ich will hin zum König.

Herzogin.

Schlag' ihn, Numerle! — du starrst ganz, armer Junge. —

(Zu dem Bedienten)

Fort, Schurke! komm mir nie mehr vors Gesicht.

York.

Die Stiefeln her, sag' ich.

Herzogin.

Ei, York, was willst du thun?

Willst du der Deinen Fehltritt nicht verbergen?

Hast du mehr Söhne? oder mehr zu hoffen?

Ist des Gebährens Zeit mir nicht verfliegt?

Und willst mir nun den holden Sohn entreißen?

Mir einer Mutter frohen Namen rauben? —

Gleicht er dir nicht? ist er dein eigen nicht?

York.

Du thöricht, unflug Weib!

Willst diese nächtliche Verschwörung hehlen?

Ein Dugend ihrer hat das Sacrament genommen,

Und wechselseitig Handschrift ausgestellt,

Zu Oxford unsern König umzubringen.

Herzogin.

Er soll nicht drunter sehn; wir halten ihn

Bei uns zurück: was geht es ihn denn an?

York.

Fort, thöricht Weib! und wär' er zwanzigmal

Mein Sohn, ich gäb' ihn an.

Herzogin.

Hättst du um ihn geächzt,
Wie ich, du würdest mitleidvoller sehn.
Nun weiß ich deinen Sinn: du hegst Verdacht,
Als wär' ich treulos deinem Bett gewesen,
Und dieser wär' ein Bastard, nicht dein Sohn.
Mein Gatte, süßer York, sei nicht des Sinns,
Er gleicht dir so, wie irgend jemand kann,
Mir gleicht er nicht, noch wem, der mir verwandt,
Und dennoch lieb' ich ihn.

York.

Mach Plag, unbändig Weib!
(ab)

Herzogin.

Numerle, ihm nach! Besteige du sein Pferd,
Sporn', eile, komm vor ihm beim König an,
Und bitt' um Gnade, eh' er dich verklagt hat!
Ich folg' in kurzem dir: bin ich schon alt,
So hoff' ich doch so schnell wie York zu reiten,
Und niemals steh' ich wieder auf vom Boden,
Bevor dir Bolingbroke verziehn. Hinweg!
Mach fort!

(ab)

Zweite Scene.

Windfor. Ein Zimmer im Schlosse.

(Bolingbroke als König, Percy und andre Lords treten auf)

Bolingbroke.

Weiß wer von meinem ungerathnen Sohn?
Drei volle Monat sinds, seit ich ihn sah:
Wenn irgend eine Plag' uns droht, ist's er.

Ich wollte, Verds, zu Gott, man könnt' ihn finden;
 Fragt nach in London, um die Schenken dort,
 Da, sagt man, geht er täglich aus und ein
 Mit ungebundnen lockern Spießgesellen,
 Wie sie, so sagt man, stehn auf engen Wegen,
 Die Wache schlagen, Reisende berauben;
 Indeß er, ein muthwillig weibisch Bübchen,
 Es sich zur Ehre rechnet, zu beschützen
 So ausgelassnes Volk.

Percy.

Vor ein paar Tagen, Herr, sah ich den Prinzen,
 Und sagt' ihm von dem Schaugepräng' in Oxford.

Bolingbroke.

Was sagte drauf der Wildfang?

Percy.

Die Antwort war, er woll' ins Badhaus gehn,
 Der feilsten Dirne einen Handschuh nehmen,
 Um ihn als Pfand zu tragen, und mit dem
 Den bravsten Streiter aus dem Sattel heben.

Bolingbroke.

So liederlich wie tollkühn! Doch durch beides
 Seh' ich noch Funken einer bessern Hoffnung,
 Die ältre Tage glücklich reifen können.
 Doch wer kommt da?

(Numerle tritt hastig ein)

Numerle.

Wo ist der König?

Bolingbroke.

Was ist unserm Vetter,
 Daß er so starret, und blickt so wild umher?

Numerle.

Gott schütz' Eu'r Gnaden! Ich ersuch' Eu'r Majestät
 Um ein Gespräch, allein mit Euer Gnaden.

Bolingbroke.

Entfernet euch, und laßt uns hier allein.

(Percy und die Lords ab)

Was giebt es denn mit unserm Vetter nun?

Aumerle. (knieend)

Für immer soll mein Knie am Boden wurzeln,
Die Zung' in meinem Mund' am Gaumen kleben,
Wenn ich aufsteht' und red', eh' ihr verzeiht.

Bolingbroke.

War dieß Vergehen Vorsatz oder That?
Wenn jenes nur, wie heillos dein Beginnen,
Verzeih' ich dir, dich künftig zu gewinnen.

Aumerle.

Erlaubt mir denn den Schlüssel umzudrehn,
Daß niemand kommt, bis mein Bericht zu Ende.

Bolingbroke.

Thu dein Begehren.

(Aumerle schließt die Thüre ab)

York. (draußen)

Mein Fürst, gieb Achtung! sieh dich vor!
Du hast ja einen Hochverräther bei dir.

Bolingbroke.

Ich will dich sichern, Schurk.

Aumerle.

Halt' ein die Rächerhand,

Du hast nicht Grund zu fürchten.

York. (draußen)

Mach' auf die Thür, tollkühner sichrer König!
Muß ich aus Liebe dich ins Antlitz schmähn?
Die Thür' auf, oder ich erbreche sie!

(Bolingbroke schließt die Thüre auf)

(York tritt ein)

Bolingbroke.

Was giebt es, Oheim, spricht!

Schörpst Odem, sagt, wie nah' uns die Gefahr,
Daß wir uns waffnen können wider sie.

York.

Lies diese Schrift, sei vom Verrath belehrt,
Den meine Eil mir zu berichten wehrt.

Numerle.

Bedenke, wenn du liest, was du versprachst!
Lies hier nicht meinen Namen, ich bereue:
Mein Herz ist nicht mit meiner Hand im Bund.

York.

Das war es, Schelm, eh deine Hand ihn schrieb.
Ich riß dieß aus dem Busen des Verräthers,
Furcht und nicht Liebe zeugt in ihm die Ren.
Gönn' ihm kein Mitleid, daß dein Mitleid nicht
Zur Schlange werde, die ins Herz dir steche.

Bolingbroke.

O, arge, kühne, mächtige Verschwörung!
O biedrer Vater eines falschen Sohns!
Du klarer, unbesleckter Silberquell,
Aus welchem dieser Strom durch koth'ge Wege
Den Lauf genommen und sich selbst beschmutzt.
Dein überströmend Gutes wird zum Uebel,
Doch deiner Güte Ueberfluß entschuldigt
Dieß tödliche Vergehn des irren Sohns

York.

So wird die Tugend Kupplerin des Lasters,
Und seine Schmach verschwendet meine Ehre,
Wie Söhne, prassend, karger Väter Gold.
Meine Ehre lebt, wenn seine Schande stirbt,
In der mein Leben schände sonst verdirbt.
Sein Leben tödtet mich: dem Freyler Leben,
Dem Biedern Tod, wird deine Gnade geben.

Herzogin. (draußen)

Mein Fürst! um Gottes willen, laßt mich ein!

Bolingbroke.

Wer mag so gellend seine Bitten schrein?

Herzogin.

Ein Weib, und deine Ruhme, großer König!
Sprich, habe Mitleid, •thn mir auf das Thor,
Der Bettlerin, die niemals hat zuvor!

Bolingbroke.

Das Schauspiel ändert sich; sein Ernst ist hin:
Man spielt „den König und die Bettlerin.“
Mein schlimmer Vetter, laßt die Mutter ein;
Es wird für eure Schuld zu bitten sehn.

Vork.

Wenn du verzeihst, wer auch bitten mag,
Verzeihung bringt mehr Sünden an den Tag.
Dieß faule Glied weg, bleibt der Rest gesund;
Doch dieß verschont, geht alles mit zu Grund.

(Herzogin tritt ein)

Herzogin.

O Fürst, glaub nicht dem hartgeherzten Mann,
Der sich nicht liebt, noch andre lieben kann.

Vork.

Verrücktes Weib, was ist hier dein Begehren?
Soll deine Brust noch 'mal den Buben nähren?

Herzogin.

Sei ruhig, lieber Vork! Mein König, höre! (Sie kniet)

Bolingbroke.

Auf, gute Ruhme!

Herzogin.

Noch nicht, ich beschwöre!

Denn immer will ich auf den Knieen flehn,
Und nimmer Tage der Beglückten sehn,
Bis du mich wieder heißest Freude haben,
Rutland verzeihend, meinem schuld'gen Knaben.

Almerle.

Ich werfe zu der Mutter Flehn mich nieder.

Vorl.

Und wider beide beug' ich treue Glieder.

Gewährst du Gnade, so gedeih dir's schlecht.

Herzogin.

Meint er's im Ernst? Sieh ins Gesicht ihm recht:

Sein Auge thränet nicht, sein Bitten ist nur Scherz.

Der Mund nur spricht bei ihm, bei uns das Herz.

Er bittet schwach, und wünscht nichts zu gewinnen,

Wir bitten mit Gemüth und Herz und Sinnen.

Vern stünd' er auf, die matten Knie sind wund;

Wir knie'n, bis unsre wurzeln in dem Grund.

Sein Flehn ist Heucheln und voll Trügllichkeit,

Voll Eifer unsres, biedre Redlichkeit.

Es überbitten unsre Bitten seine;

Gnad' ist der Bitten Lohn: gewäh'r uns deine!

Bolingbroke.

Steht auf doch, Mähme.

Herzogin.

Nein, sag nicht: Steht auf!

Verzeihung! erst, und hintennach: Steht auf!

Und sollt' ich dich als Amme lehren lassen,

Verzeihung wär das erste Wort von allen.

So sehnt' ich mich, ein Wort zu hören, nie:

„Verzeihung“ sprich; dich lehre Mitleid, wie;

Das Wort ist kurz, doch nicht so kurz als süß,

Kein Wort ziemt eines Königs Mund, wie dieß.

Vorl.

So sprich Französisch; sag: pardonnez-moi.

Herzogin.

Lehrst du Verzeihung, wie sie nicht verzeih?

Ach, herber, hartgeherzter Gatte du!
 Du sehest mit dem Wort dem Worte zu.
 Verzeihung sprich, wie man zu Land hier spricht:
 Französisch Kauderwelsch verstehn wir nicht,
 Dein Auge red't schon, laß es Zunge sehn;
 Dein Ohr nimm ins mitleid'ge Herz hinein,
 Daß es, durchbohrt von Bitten und von Klagen,
 Dich dringen mag, Verzeihung anzusagen.

Bolingbroke.

Steht auf doch, Mähme.

Herzogin.

Ich bitte nicht um Stehn,
 Verzeihung ist allhier mein einzig Flehn.

Bolingbroke.

Verzeihung ihm, wie Gott mir mag verzeihn!

Herzogin.

O eines knienden Kniees schön Gedeihn!
 Noch bin ich krank vor Furcht: o, sag's zum zweiten,
 Zweimal gesagt, soll's ja nicht mehr bedeuten,
 Befräftigt eines nur.

Bolingbroke.

Verziehen werde

Von Herzen ihm.

Herzogin.

Du bist ein Gott der Erde.

Bolingbroke.

Was unsern biedern Schwager angeht, und den Abt,
 Und all die andern der verbundnen Rotte,
 Stracks sei Verderben ihnen auf der Ferse.
 Schafft, guter Dheim, Truppen hin nach Oxford,
 Und überall, wo die Verräther stecken.
 Ich schwör's, sie sollen schleunig aus der Welt;

Weiß ich erst wo, so sind sie bald gefällt.
 Oheim, lebt wohl! und Vetter, bleibt mir treu!
 Wohl hat für euch die Mutter; hegt nun Scheu.

Herzogin.

Komm, alter Sohn, und mache Gott dich neu!

(Alle ab)

Dritte Scene.

(Erton und ein Bedienter treten auf)

Erton.

Gabst du nicht Achtung, was der König sagte?
 „Hab' ich denn keinen Freund, der mich erlöst
 „Von der lebend'gen Furcht?“ — War es nicht so?

Bedienter.

Das waren seine Worte.

Erton.

„Hab' ich denn keinen Freund?“ so sagt' er zweimal,
 Und wiederholt' es dringend. That ers nicht?

Bedienter.

Er thats.

Erton.

Und wie ers sprach, sah er auf mich bedeutend,
 Als wollt' er sagen: wärst du doch der Mann,
 Der diese Angst von meinem Herzen schiede!
 Zu Pomfret nämlich den entsehten König. —
 Komm, laß uns gehn: ich bin des Königs Freund,
 Und will erlösen ihn von seinem Feind.

(ab)

V i e r t e S c e n e.

Pomfret. Das Gefängniß in der Burg.

(König Richard tritt auf)

König Richard.

Ich habe nachgedacht, wie ich der Welt
Den Kerker, wo ich lebe, mag vergleichen;
Und, fintemal die Welt so volkreich ist,
Und hier ist keine Kreatur, als ich,
So kann ichs nicht, — doch grübl' ich es heraus.
Mein Hirn soll meines Geistes Weibchen sehn,
Mein Geist der Vater; diese zwei erzeugen
Dann ein Geschlecht stets brütender Gedanken,
Und die bevölkern diese kleine Welt,
Voll Launen, wie die Leute dieser Welt:
Denn keiner ist zufrieden. Die bes're Art,
Als geistliche Gedanken, sind vermengt
Mit Zweifeln, und sie setzen selbst die Schrift
Der Schrift entgegen.

Als: „Laßt die Kindlein kommen;“ und dann wieder:
„In Gottes Reich zu kommen, ist so schwer,
Als ein Kameel geht durch ein Nadelöhr.“
Die, so auf Ehrgeiz zielen, sinnen aus
Unglaubliches: mit diesen schwachen Nägeln
Sich Bahn zu brechen durch die Kieselrippen
Der harten Welt hier, dieser Kerkerwände;
Und, weils unmöglich, hämt ihr Stolz sie todt.
Die auf Gemüthsruh zielen, schmeicheln sich,
Daß sie des Glückes erste Sklaven nicht,
Noch auch die letzten sind; wie arme Thoren,
Die, in den Stock gelegt, der Schmach entgehn,
Weil Vielen das geschah und noch geschehn wird.
In dem Gedanken finden sie dann Trost,

Ihr eignes Unglück tragend auf dem Rücken
 Von Andern, die zuvor das Gleiche traf.
 So spiel' ich viel Personen ganz allein,
 Zufrieden keine; manchmal bin ich König,
 Dann macht Verrath mich wünschen, ich wär Bettler;
 Dann werd' ich's, dann beredet Dürftigkeit
 Mich drückend, daß mir besser war als König.
 Dann werd' ich wieder König, aber bald
 Denk' ich, daß Bolingbroke mich hat entthront,
 Und bin stracks wieder nichts: doch wer ich sei,
 So mir als jedem sonst, der Mensch nur ist,
 Kann nichts genügen, bis er kommt zur Ruh,
 Indem er Nichts wird. — (Musik)

Hör' ich da Musik?

Ha, haltet Zeitmaß! — Wie so sauer wird
 Musik, so süß sonst, wenn die Zeit verlegt
 Und das Verhältniß nicht geachtet wird!
 So ist's mit der Musik des Menschenlebens.
 Hier tadl' ich nun mit zärtlichem Gehör
 Verlegte Zeit an einer irren Saite,
 Doch für die Eintracht meiner Würd' und Zeit
 Hatt' ich kein Ohr, verlegtes Maß zu hören.
 Die Zeit verdarb ich, nun verderbt sie mich,
 Denn ihre Uhr hat sie aus mir gemacht;
 Gedanken sind Minuten, und sie picken
 Mit Senfzern ihre Zahlen an das Zifferblatt
 Der Augen, wo mein Finger wie ein Zeiger
 Stets hinweist, sie von Thränen reinigend.
 Der Ton nun, der die Stunde melden soll,
 Ist lautes Stöhnen, schlagend auf die Glocke,
 Mein Herz; so zeigen Senfzer, Thränen, Stöhnen,
 Minute, Stund' und Zeit; — doch meine Zeit
 Sagt zu im stolzen Jubel Bolingbroke's,
 Und ich steh faselnd hier, sein Glockenhaus. —

Wenn die Musik doch schwieg', sie macht mich toll!
 Denn hat sie Tollen schon zum Wiß geholfen,
 In mir, so scheint's, macht sie den Weisen toll.
 Und doch, gesegnet sei, wer mir sie bringt!
 Denn sie beweist ja Lieb', und die für Richard
 Ist fremder Schmuck in dieser Hasser = Welt.

(Ein Stallknecht tritt auf)

Stallknecht.

Heil, königlicher Fürst!

König Richard.

Heil, edler Pair!

Wer übertheuert nun den andern mehr?
 Wer bist du? und wie bist hiehergekommen,
 Wo niemand hinkommt, als der finstre Hund,
 Der Speise bringt, das Mißgeschick zu fristen?

Stallknecht.

Ich war ein armer Knecht vom Marstall, König,
 Als du noch König warst; nach York nun wandernd,
 Erlangt' ichs mit genauer Noth, zu schaun
 Das Antlitz meines weiland gnäd'gen Herrn.
 O, wie das Herz mir weh that, anzusehn
 In Londons Straßen jenen Krönungstag,
 Als Bolingbroke den Barberschimmel ritt!
 Das Pferd, das du so oft geritten hast!
 Das Pferd, das ich so sorgsamlich gepflegt!

König Richard.

Ritt er den Barber? Sag mir, lieber Freund,
 Wie ging er unter ihm?

Stallknecht.

So stolz, als wär die Erd' ihm zu gering.

König Richard.

So stolz, daß Bolingbroke sein Reiter war!
 Die Mähr' aß Brod aus königlicher Hand,

Die Hand hier machte sie mit Klatschen stolz.
 Und strauchelt' er denn nicht? fiel er nicht nieder,
 (Stolz kommt ja vor dem Fall) und brach den Hals
 Des stolzen Manns, der seinen Rücken einnahm?
 Verzeihung, Pferd! was schelt' ich doch auf dich,
 Da du, dem Menschen unterthan, geboren
 Zum Tragen bist? Ich, nicht als Pferd erschaffen,
 Trag' eines Esels Bürde doch, gesagt
 Und wund gespernt vom wilden Volingbroke.

(Gefangenwärter kommt mit einer Schüssel)

Gefangenwärter. (zu dem Stallknecht)

Mach Plag, Gesell! du darfst nicht länger weilen.

König Richard.

Wenn du mich liebst, mußt du hinweg nun eilen.

Stallknecht.

Was nicht mein Mund sagt, soll mein Herz doch theilen.

(ab)

Gefangenwärter.

Herr, ist's gefällig, zuzugreifen?

König Richard.

So koste erst, wie du gewöhnlich thust.

Gefangenwärter.

Ich darf nicht, Herr; Sir Pierce von Exton, der
 Kürzlich vom König kam, befehlt das Gegentheil.

König Richard.

Der Teufel hole Heinrich Lancaster, und dich!

Geduld ist schaal, und ich hab's nun genug.

(Er schlägt den Gefangenwärter)

Gefangenwärter.

Hülfe! Hülfe! Hülfe!

(Exton und Bediente kommen bewaffnet)

König Richard.

Ha!

Was will der Tod mit diesem Ueberfall?

Schelm, deine Hand heut deines Todes Werkzeug.

(Er reißt einem das Gewehr weg, und erlegt ihn)

Geh du, füll' Einen Platz noch in der Hölle!

(Er erlegt noch einen, dann stößt ihn Erton nieder)

Die Hand soll nie verlöschend Feuer foltern,

Die so mich stürzet. Deine freche Hand

Befleckt mit Königs Blut des Königs Land.

Auf, auf, mein Geist, den hohen Sitz zu erben,

Indeß mein Fleisch hier niedersinkt, zu sterben.

(Er stirbt)

Erton.

Voll Muth, so wie voll königlichem Blut.

Beides vergoß ich: wär die That nur gut!

Nun flüstert mir der Teufel, ders gerathen,

Sie steh verzeichnet bei der Hölle Thaten.

Den todten König bring' ich, König, dir;

Tragt fort die Andern, und begrabt sie hier.

(ab)

F ü n f t e S c e n e.

Windsor. Ein Zimmer im Schloß.

(Trompetenstoß. Bolingbroke und York mit andern Lords und Gefolge treten auf)

Bolingbroke.

Mein Oheim York, die letzte Nachricht war

Aus Glostershire, daß unsre Stadt Cicester

Von den Rebellen eingeäschert ist.

Ob sie gefangen, ob geschlagen worden,

Erfuhren wir noch nicht.

(Northumberland tritt auf)

Willkommen, Herr! was bringt ihr Neues mit?

Northumberland.

Erst wünsch' ich deinem heil'gen Regiment
 Das glücklichste Gedeihn. — Nach London schon
 Sandt' ich die Köpfe — sei dir ferner kund, —
 Des Sal'sbury, des Spencer, Kent und Blunt.
 Wie sie gefangen worden, möge dir
 Ausführlich hier berichten dieß Papier.

(Er überreicht ihm eine Schrift)

Bolingbroke.

Wir danken, lieber Percy, deinen Mühn,
 Und würdiglich soll deine Bürde blühen.

(Hilwater tritt auf)

Hilwater.

Mein Fürst, ich sandt' aus Oxford hin nach London
 Den Kopf des Brokas und Sir Bennet Seely,
 Zwei der gefährlichen verschwornen Rotte,
 Die dir zu Oxford greulich nachgestellt.

Bolingbroke.

Hilwater, deine Müh wird nie vergessen;
 Wie hoch dein Werth sei, hab' ich längst ermessen.

(Percy tritt auf mit dem Bischof von Carlisle)

Percy.

Der Hauptverschwörer, Abt von Westminster,
 Hat vor Gewissens-Druck und düst'rer Schwermuth
 Dem Grabe hingegeben seinen Leib;
 Doch hier steht Carlisle lebend vor dem Thron,
 Den Spruch erwartend, seines Stolzes Lohn.

Bolingbroke.

Carlisle, dieß ist dein Urtheil: wähl dir aus
 Zum stillen Aufenthalt ein geistlich Haus,
 Mehr als du hast; da labe deinen Sinn,
 Und, lebst du friedlich, scheid' auch friedlich hin.

Denn hegstest du schon immer Feindesmuth,
Ich sah in dir der Ehre reine Blut.

(Erton tritt auf mit Dienern, die einen Sarg tragen)

Erton.

In diesem Sarg bring' ich dir, großer König,
Begraben deine Furcht: hier liegt entseelt
Der Feinde mächtigster, die du gezählt,
Richard von Bourdeaux, her durch mich gebracht.

Bolingbroke.

Erton, ich dank dir nicht; du hast vollbracht
Ein Werk der Schande, mit verruchter Hand,
Auf unser Haupt und dieß berühmte Land.

Erton.

Auß eurem Mund, Herr, that ich diese That.

Bolingbroke.

Der liebt das Gift nicht, der es nöthig hat.
So ich dich: ob sein Tod erwünscht mir schien,
Den Mörder hass' ich, lieb' ermordet ihn.
Nimm für die Mühe des Gewissens Schuld,
Doch weder mein gut Wort noch hohe Schuld.
Wie Rain wandre nun in nächt'gem Graun,
Und laß dein Haupt bei Tage nimmer schaun.
Lords, ich betheur' es, meiner Seel' ist weh,
Daß ich mein Glück bespriht mit Blute seh.
Kommt und betrauert mit, was ich beklage;
Daß düster Schwarz sofort ein jeder trage!
Ich will die Fahrt thun in das heil'ge Land,
Dieß Blut zu waschen von der schuld'gen Hand.
Zieht ernst mir nach, und keine Thränen spare,
Wer meine Trauer ehrt, an dieser frühen Bahre.

(Alle ab)

König Heinrich der Vierte.

Erster Theil.

Uebersetzt

von

A. W. von Schlegel.

Personen:

König Heinrich der Vierte.

Heinrich, Prinz von Wales, }
Prinz Johann von Lancaster, } Söhne des Königs.

Graf von Westmoreland, }
Sir Walter Blunt, } Freunde des Königs.

Graf von Worcester.

Graf von Northumberland.

Heinrich Percy, mit dem Beinamen Heißsporn, sein Sohn.

Edmund Mortimer, Graf von March.

Scroop, Erzbischof von York.

Archibald, Graf von Douglas.

Owen Glendower.

Sir Richard Vernon.

Sir John Falstaff.

Poins.

Gadshill.

Peto.

Bardolph.

Lady Percy, Gemahlin des jungen Percy, und Mortimers Schwester.

Lady Mortimer, Glendowers Tochter und Mortimers Gemahlin.

Frau Huttig, Wirthin einer Schenke zu Eastcheap.

Herren von Adel, Beamte, Scheriff, Kellner, Hausknecht, Küfer, zwei Kärner, Reisende, Gefolge u. s. w.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

London. Ein Zimmer im Palaſt.

(König Heinrich, Beſimoreland, Sir Walter Blunt und Andre treten auf)

König Heinrich.

Erſchüttert wie wir ſind, vor Sorge bleich,
Erſehn wir doch für den geſcheuchten Frieden
Zu athmen Zeit, und abgebrochne Laute
Von neuem Kampf zu ſtammeln, welcher nun
Beginnen ſoll an weit entlegnem Strand.
Nicht mehr ſoll dieſes Bodens durſt'ger Schlund
Mit eigner Kinder Blut die Lippen färben;
Nicht Krieg mehr ihre Felder ſchneidend furchen,
Noch ihre Blumen mit bewehrten Hufen
Des Feinds zermalmen; die entbraunten Augen,
Die, eines trüben Himmels Meteore,
Von Einer Art, erzeugt aus Einem Weſen,
Noch jüngſt ſich traſen in dem innern Sturm
Und wildem Drang der Bürger-Mekelei:
Sie werden nun, gepaart in ſchönen Reihn,
Den gleichen Weg ziehn, und nicht mehr entgegen
Bekannten ſtehn, Blutsfreunden, Bundsgenoffen.
Der Krieg wird, wie ein Meſſer ohne Scheide,
Nicht ſeinen Herrn mehr ſchneiden. Darum, Freunde,
So weit hin bis zur Grabesſtätte Chriſts,

Deß Krieger nun, mit dessen heil'gem Kreuz
 Wir sind gezeichnet und zum Streit verpflichtet,
 Woll'n wir ein Heer von Englischen sofort
 Ausheben, deren Arm im Mutterschooß
 Geformt schon ward, zu jagen jene Heiden
 Im heil'gen Lande, über dessen Hüfen
 Die segensreichen Füße sind gewandert,
 Die uns zum Heil vor vierzehnhundert Jahren
 Genagelt wurden an das bittre Kreuz.
 Doch dieser unser Plan ist jährlich schon,
 Es frommt zu sagen nicht: wir wollen gehn;
 Deßhalb sind wir nicht hier. — Drum laßt mich hören
 Von euch, mein theurer Vetter Westmoreland,
 Was gestern Abend unser Rath beschloß
 Zu dieses theuren Werkes Förderung.

Westmoreland.

Mein Fürst, mit Eifer ward die Eil' erwogen,
 Und mancher Kostenanschlag aufgesetzt
 Noch gestern Abend, als der Quere ganz
 Eine Post aus Wales voll schwerer Zeitung kam;
 Die schlimmste, daß der edle Mortimer,
 Das Volk von Herfordshire zum Kampfe führend,
 Wider den wilden stürmischen Glendower,
 Von dieses Wäl'schen roher Hand gefangen,
 Und ein Tausend seiner Leute ward erwürgt,
 An deren Leichen solche Mißhandlung,
 So schamlos viehische Entstellung ward
 Von Wäl'schen Frau'n verübt, daß ohne Scham
 Man es nicht sagen noch erzählen kann.

König Heinrich.

So scheint es denn, die Zeitung dieses Zwistes
 Brach das Geschäft zum heil'gen Lande ab.

Westmoreland.

Ja, dieß gepaart mit anderm, gnäd'ger Herr.

Denn stürmischer und unwillkommener kam
 Bericht von Norden, und er lautet so:
 Am Kreuzerhöhungstag stieß Heinrich Perch,
 Der wackre Heißsporn dort, auf Archibald,
 Den immer tapfern und gepriesnen Schotten,
 Zu Holmedon,
 Wo's eine harte, blut'ge Stunde gab,
 Wie man nach ihrer Lösung des Geschüßes
 Und anderm Schein die Neuigkeit erzählt;
 Denn, der sie brachte, stieg recht in der Hitze
 Und höchsten Kraft des Handgemengs zu Pferd,
 Noch irgend eines Ausgangs nicht gewiß.

König Heinrich.

Hier ist ein theurer, wahrhaft thät'ger Freund,
 Sir Walter Blunt, vom Pferd' erst abgestiegen,
 Bespricht mit jedes Bodens Unterschied,
 So zwischen Holmedon liegt und unserm Sitz,
 Und der bringt schöne und willkommne Zeitung:
 Der Graf von Douglas ist aufs Haupt geschlagen;
 Zehntausend Schotten, zwei und zwanzig Ritter
 In eiguem Blut geschichtet, sah Sir Walter
 Auf Holmedons Plan: gefangen ward vom Heißsporn
 Mordake, der Graf von Bise und ältester Sohn
 Des überwundnen Douglas; dann die Grafen
 Von Athol, Murray, Angus und Menteith.
 Und ist dieß ehrenvolle Beute nicht?
 Ein hoher Preis? Sagt, Vetter, ist es nicht?

Westmoreland.

Fürwahr, es ist ein Sieg, deß wohl ein Prinz
 Sich rühmen könnte.

König Heinrich.

Ja, da betrübst du mich und machst mich sünd'gen
 Durch Reid, daß Lord Northumberland der Vater
 Solds eines wohlgerathnen Sohnes ist:

Ein Sohn, den Ehre stets im Munde führt,
 Der Stämme gradester im ganzen Wald,
 Des holden Glückes Liebling und sein Stolz;
 Indesß ich, wenn ich seinen Ruhm betrachte,
 Wüßtheit und Schande meinem jungen Heinrich
 Seh' auf die Stirn gedrückt. O, ließe sich
 Erweisen, daß ein Elfe, nächtlich spükend,
 In Windeln unsre Kinder ausgetauscht,
 Meins Percy, seins Plantagenet genannt,
 Dann hätt' ich seinen Heinrich und er meinen.
 Doch weg aus meinem Sinn! — Was meint ihr, Vetter,
 Vom Stolz des jungen Percy? Die Gefangnen,
 Die er bei diesem Treffen hat gemacht,
 Behält er für sich selbst, und giebt Bescheid,
 Mordake, den Lord von Bise, nur sollt' ich haben.

Westmoreland.

Das lehret ihn sein Oheim, das ist Worcester,
 Euch feindlich unter jeglichem Aspekt;
 Dieß macht, daß er sich brüstet, und den Kamm
 Der Jugend gegen eure Würde sträubt.

König Heinrich.

Auch hab' ich ihn zur Rechenschaft berufen,
 Weshalb auf eine Weile nachstehn muß
 Der heil'ge Vorsatz nach Jerusalem.
 Vetter, auf nächsten Mittwoch woll'n wir Rath
 Zu Windsor halten, meldet das den Lords.
 Kommt aber selbst mit Eil zu uns zurück,
 Denn mehr noch ist zu sagen und zu thun,
 Als ich vor Zorne vorzubringen weiß.

Westmoreland.

Ich wills, mein Fürst.

(Alle ab)

Zweite Scene.

Ein anderes Zimmer im Palast.

(Prinz Heinrich von Wales und Falstaff treten auf)

Falstaff. Nu, Heinz! welche Zeit am Tage ist es, Junge?

Prinz Heinrich. Dein Biß ist so feist geworden, durch Sekttrinken, Westenaufknöpfen nach Tisch, und Nachmittags auf Bänken schlafen, daß du vergessen hast, das eigentlich zu fragen, was du eigentlich wissen möchtest. Was Teufel hast du mit der Zeit am Tage zu schaffen? Die Stunden müßten denn Gläser Sekt sehn, und Minuten Kapaunen, und Glocken die Zungen der Kupplerinnen, und Zifferblätter die Schilder von liederlichen Häusern, und Gottes Sonne selbst eine schöne hixige Dirne in feuerfarbnem Taft; sonst sehe ich nicht ein, warum du so vorwizig sehn solltest, nach der Zeit am Tage zu fragen.

Falstaff. Wahrlich! da triffst du es, Heinz. Denn wir, die wir Geldbeutel wegnehmen, gehn nach dem Mond und dem Siebengestirn umher, und nicht nach Phöbus, — „dem irrenden Ritter fein.“ Und ich bitte dich, Herzensjunge, wenn du König bist, — wie du, Gott erhalte deine Gnaden! — Majestät sollte ich sagen, denn Gnade wird dir nicht zu Theil werden —

Prinz Heinrich. Was? keine Gnade?

Falstaff. Nein, meiner Treu! Nicht so viel, um dir ein geröstet Ei damit zu gesegnen.

Prinz Heinrich. Nun, was weiter? Mund heraus mit der Sprache!

Falstaff. Nun gut denn, Herzensjunge, wenn du König bist, so laß uns, die wir Ritter vom Orden der Nacht sind, nicht Diebe unter den Horden des Tages heißen: laß uns Dianens Förster sehn, Kavaliers vom Schatten, Schooßkinder des Mondes; und laß die Leute sagen, daß wir Leute von gutem

Wandel sind, denn wir wandeln, wie die See, mit der Luna, unsrer edlen und keuschen Gebieterin, unter deren Begünstigung wir stehen.

Prinz Heinrich. Gut gesprochen, und es paßt auch gut, denn unser Glück, die wir Leute des Mondes sind, hat seine Ebbe und Flut, wie die See, da es, wie die See, unter dem Monde steht. Als zum Beispiel: ein Beutel mit Gold, der Montag Nachts auf das herzhafteste erschnappt ist, wird Dienstag Morgens auf das scherzhafteste durchgebracht; gekriegt mit Fluchen: leg ab! und verzehrt mit Schreien: bring her! Jetzt so niedrige Ebbe, wie der Fuß der Leiter, und gleich darauf so hohe Flut, wie der Gipfel des Galgens.

Salstaff. Beim Himmel, du redest wahr, Junge. Und ist nicht unsre Frau Wirthin von der Schenke eine recht süße Creatur?

Prinz Heinrich. Wie der Honig von Hybla, mein alter Eisenfresser. Und ist nicht ein Büffelwams ein recht süßes Stück zum Strapaziren?

Salstaff. Nu, nu, toller Junge! Hast du einmal wieder deine Faren und Quinten im Kopfe? Was zum Ruckuck habe ich mit einem Büffelwams zu schaffen?

Prinz Heinrich. Ei, was zum Henker habe ich mit unsrer Frau Wirthin von der Schenke zu schaffen?

Salstaff. Nun, du hast manches liebe Mal eine Rechnung mit ihr abgemacht.

Prinz Heinrich. Rief ich dich je dazu, dein Theil zu bezahlen?

Salstaff. Nein, ich lasse dir Gerechtigkeit widerfahren: du hast da immer alles bezahlt.

Prinz Heinrich. Ja, und anderswo auch, so weit mein baares Geld reichte, und, wo es mir ausging, habe ich meinen Credit gebraucht.

Salstaff. Ja, und ihn so verbraucht, daß wenn du nicht vermuthlicher Thronerbe wärst, so würde vermuthlich — Aber

sage mir, Herzensjunge, soll ein Galgen in England stehen bleiben, wenn du König bist? Soll die Tapferkeit von dem rosthigen Gebiß des alten Schalksnarren Gesetz eingezwängt werden, wie jetzt? Häng du keinen Dieb, wenn du König bist.

Prinz Heinrich. Nein, du sollst es thun.

Salstaff. Sch? O herrlich! Beim Himmel, ich werde ein wackerer Urtheilssprecher sehn.

Prinz Heinrich. Du sprichst schon ein falsches: ich meine, du sollst die Diebe zu hängen haben, und ein trefflicher Henker werden.

Salstaff. Gut, Heinz, gut! Auf gewisse Weise paßt es auch zu meiner Gemüthsart, so gut wie bei Hofe aufwarten, das sage ich dir.

Prinz Heinrich. Ihn befördert zu werden.

Salstaff. Ja, um befördert zu werden, was der Henker nicht nöthig hat, weil er selbst befördert. Blik, ich bin so melancholisch, wie ein Brummkater, oder wie ein Zeiselbär.

Prinz Heinrich. Oder ein alter Löwe, oder die Laute eines Verliebten.

Salstaff. Ja, oder das Geschnarre eines Lincolner Dudsacks.

Prinz Heinrich. Was meinst du zu einem Hasen? oder so melancholisch, wie ein fauler Sumpf?

Salstaff. Du hast die abschmeckendsten Gleichnisse von der Welt, und bist wahrhaftig der vergleichsamste, spikbübischste, niedrigste junge Prinz. — Aber, Heinz, ich bitte dich, suche mich nicht mehr mit Eitelkeiten heim. Ich wollte, du und ich wir wüßten, wo ein Vorrath von guten Namen zu kaufen wäre. Ein alter Herr vom Rathe schalt mich neulich auf der Gasse eurentwegen aus, junger Herr, aber ich merkte nicht auf ihn; und doch redete er sehr weißlich, aber ich achtete nicht auf ihn; und doch redete er weißlich, und obendrein auf der Gasse.

Prinz Heinrich. Du thatest wohl daran: denn die Weisheit läßt sich hören in den Gassen, und niemand achtet ihrer.

Salstaff. O, du hast verruchte Nuzanwendungen im Kopf, und bist wahrhaftig im Stande einen Heiligen zu verführen. Du hast viel an mir verschuldet, Heinz, Gott vergebe es dir! Eh' ich dich kannte, Heinz, wußte ich von gar nichts, und nun bin ich, die rechte Wahrheit zu sagen, nicht viel besser, als einer von den Gottlosen. Ich muß dieß Leben aufgeben, und ich wills auch aufgeben. Bei Gott, ich bin ein Schuft, wenn ichs nicht thue; ich will für keinen Königssohn in der Christenheit zur Hölle fahren.

Prinz Heinrich. Wo sollen wir morgen einen Beutel erschnappen, Hans?

Salstaff. Wo du willst, Junge, ich bin dabei; wo ichs nicht thue, so nennt mich einen Schuft und foppt mich nach Herzenslust.

Prinz Heinrich. Ich werde eine schöne Betehrung an dir gewahr; vom Beten fällst du aufs Beutelschneiden.

Salstaff. Je, Heinz! 's ist mein Beruf, Heinz; 's ist einem Menschen nicht zu verargen, daß er in seinem Beruf arbeitet. (Poins tritt auf) Poins! — Nun werden wir hören, ob Gadsbill was ausgespiürt hat. O, wenn die Menschen durch Verdienst selig würden, welcher Winkel in der Hölle wäre heiß genug für ihn? Dieß ist der überschwenglichste Spißbube, der je einem ehrlichen Manne: Halt! zurief.

Prinz Heinrich. Guten Morgen, Eduard.

Poins. Guten Morgen, lieber Heinz. — Was sagt Monsieur Gewissensbiß? Was sagt Sir John Zuckerselt? Sag, Hans, wie verträgt sich der Teufel und du um deine Seele, die du ihm am letzten Charfreitage um ein Glas Madera und eine Capaunenkeule verkauft hast?

Prinz Heinrich. Sir John hält sein Wort, der Teufel soll seines Handels froh werden; er hat noch nie ein Sprichwort gebrochen; er giebt dem Teufel, was des Teufels ist.

Poins. Also bist du verdammt, weil du dem Teufel dein Wort hältst.

Prinz Heinrich. Sonst würde er verdammt, weil er den Teufel hinter's Licht geführt hätte.

Poins. Aber, Jungen! Jungen! morgen früh um vier Uhr nach Gadshill. Es gehen Pilgrime nach Canterbury mit reichen Gaben, es reiten Kaufleute nach London mit gespickten Beuteln; ich habe Masken für euch alle, ihr habt selbst Pferde; Gadshill liegt heute Nacht zu Rochester, ich habe auf morgen Abend in Gaſtcheap Eſſen beſtellt, wir können es ſo ſicher thun, wie ſchlafen. Wollt ihr mitgehn, ſo will ich eure Geldbeutel voll Kronen ſtopfen; wollt ihr nicht, ſo bleibt zu Haus und laßt euch hängen.

Kalſtaff. Hör' an, Eduard: wenn ich zu Hauſe bleibe und nicht mitgehe, ſo laß ich euch hängen, weil ihr mitgeht.

Poins. So, Manlaſſe!

Kalſtaff. Willſt du dabei ſehn, Heinz?

Prinz Heinrich. Wer? ich ein Räuber? ich ein Dieb? Ich nicht, meiner Treu.

Kalſtaff. Es iſt keine Redlichkeit in dir, keine Mannhaftigkeit, keine ächte Brüderſchaft; du ſtammſt auch nicht aus königlichem Blut, wenn du nicht das Herz haſt, nach ein paar Kronen zuzugreifen.

Prinz Heinrich. Nun gut, einmal in meinem Leben will ich einen tollen Streich machen.

Kalſtaff. Nun, das iſt brav!

Prinz Heinrich. Ei, es mag daraus werden, was will, ich bleibe zu Haus.

Kalſtaff. Bei Gott, ſo werde ich ein Hochverräther, wenn du König biſt.

Prinz Heinrich. Meinethwegen.

Poins. Sir John, ich bitte dich, laß den Prinzen und mich allein, ich will ihm ſolche Gründe für dies Unternehmen vorlegen, daß er mitgehen ſoll.

Kalſtaff. Gut, mögeſt du den Geiſt der Ueberredung, und er die Ohren der Lehrbegierde haben, damit das, was du ſagſt,

fruchten, und das, was er hört, Glauben finden möge, auf daß der wahrhafte Prinz, der Erlustigung wegen, ein falscher Dieb werde; denn die armseligen Mißbräuche der Zeit haben Aufmunterung nöthig. Lebt wohl, ihr findet mich in Gastheap.

Prinz Heinrich. Leb wohl, du Spätfrühling! du alter Jungfern-Sommer!

(Falstaff ab)

Poins. Nun, mein bester Zuckerprinz, reitet morgen mit uns; ich habe einen Spaß vor, den ich nicht allein ausführen kann. Falstaff, Bardolph, Peto und Gadshill sollen diese Leute berauben, denen wir schon aufpassen lassen; ihr und ich, wir wollen nicht dabei sehn; und haben sie nun die Beute, ihr sollt mir den Kopf von den Schultern schlagen, wenn wir beide sie ihnen nicht abjagen.

Prinz Heinrich. Aber wie sollen wir uns beim Ausbruch von ihnen losmachen?

Poins. Wir wollen früher oder später aufbrechen, und ihnen einen Platz der Zusammenkunft bestimmen, wo es bei uns steht, nicht einzutreffen; dann werden sie sich ohne uns in das Abentheuer wagen, und sobald sie es vollbracht, machen wir uns an sie.

Prinz Heinrich. Ja, doch es ist zu vermuthen, daß sie uns an unsern Pferden, an unsern Kleidern, und hundert andern Dingen, erkennen werden.

Poins. Bah! unsre Pferde sollen sie nicht sehen, die will ich im Walde festbinden; die Masken wollen wir wechseln, wenn wir sie verlassen haben, und hör du! ich habe Ueberzüge von Steifleinen bei der Hand, um unsre gewohnte äußre Tracht zu verlarven.

Prinz Heinrich. Aber ich fürchte, sie werden uns zu stark sehn.

Poins. Ei, zwei von ihnen kenne ich als die ausgemachtesten Memmen, die je Tersengeld bezahlt haben; und was den dritten betrifft, wenn der länger sieht, als rathsam ist, so will ich die Waffen abschwören. Der Hauptspaß dabei werden die

unbegreiflichen Lügen sehn, die uns dieser feiste Schlingel erzählen wird, wenn wir zum Abendessen zusammenkommen: wie er zum wenigsten mit dreißigen gefochten, was er für Ausfälle, für Stöße, für Lebensgefahren bestanden; und daß er damit zu Schanden wird, ist eben der Spaß.

Prinz Heinrich. Gut, ich will mit dir gehen, Sorge für alles Nöthige, und triff mich morgen Abend in Gastheap, da will ich zu Nacht essen. Leb wohl!

Poins. Lebt wohl, mein Prinz.

(ab)

Prinz Heinrich.

Ich kenn' euch all, und unterstütz' ein Weilschen
Das wilde Wesen eures Müßiggangs.
Doch darin thu' ich es der Sonne nach,
Die niederm, schädlichem Gewölk erlaubt
Zu dämpfen ihre Schönheit vor der Welt,
Damit, wenn's ihr beliebt sie selbst zu sehn,
Weil sie vermißt ward, man sie mehr bewundre;
Wenn sie durch böse, garst'ge Nebel bricht
Von Dünsten, die sie zu ersticken schienen.
Wenn alle Tag' im Jahr gefeiert würden,
So würde Spiel so lästig sehn wie Arbeit:
Doch feltne Feiertage sind erwünscht,
Und nichts erfreut wie unversehne Dinge.
So, wenn ich ab dies lose Wesen werfe,
Und Schulden zahle, die ich nie versprach,
Täusch' ich der Welt Erwartung um so mehr,
Um wie viel besser als mein Wort ich bin;
Und wie ein hell Metall auf dunkeln Grund
Wird meine Beßrung, Fehler überglänzend,
Sich schöner zeigen und mehr Augen anziehen,
Als was durch keine Folie wird erhöht.
Ich will mit Kunst die Ausschweifungen lenken,
Die Zeit einbringen, eh die Leut' es denken.

(ab)

Dritte Scene.

Ein andres Zimmer im Palaſt.

(König Heinrich, Northumberland, Worcester, Percy, Sir Walter Blunt und Andere)

König Heinrich.

Zu kalt und zu gemäßigt war mein Blut,
 Unfähig bei den Treveln aufzuwallen,
 Und ihr habt mich erkannt: deßwegen tretet
 Ihr meine Duldung nieder; aber glaubt,
 Ich will hinfüro mehr ich selber ſehn,
 Mächtig und fürchtbar mehr als meine Art,
 Die glatt wie Del gewesen, weich wie Flaum,
 Und der Verehrung Anſpruch drum verloren,
 Die Stolzen nur die ſtolze Seele zahlt.

Worceſter.

Mein Lehnsherr, unſer Haus verdient gar wenig,
 Daß ſich darauf der Hoheit Geißel fehre,
 Und jener Hoheit zwar, die unſre Hände
 So ſtattlich machen halfen.

Northumberland.

Gnäd'ger Herr, —

König Heinrich.

Worceſter, mach dich fort, ich ſehe dir
 Gefahr und Ungehörſam in den Augen.
 Wißt, ihr benehmt euch allzu dreißt und herrlich,
 Und niemals noch ertrug die Majestät
 Das finſtre Tögen einer Dienerſtirn:
 Ihr ſeid entlaſſen: wenn wir euren Rath
 Und Hülfe brauchen, woll'n wir nach euch ſenden.

(Worceſter ab)

(Zu Northumberland)

Ihr wolltet eben reden.

Northumberland.

Ja, mein Fürst.

Die Kriegsgefangnen, in Eu'r Hoheit Namen
Begehrt, die Heinrich Percy hier, mein Sohn,
Zu Holmedon machte, wurden, wie er sagt,
Auf so entschiedne Weise nicht verweigert,
Als Eure Majestät berichtet ward.
Neid also oder üble Deutung ist
An diesem Fehler Schuld und nicht mein Sohn.

Percy.

Mein Fürst, ich schlug nicht die Gefangnen ab.
Doch ich erinnre mich, nach dem Gesecht,
Als ich, von Wuth und Anstrengung erhitzt,
Matt, athemlos, mich lehnte auf mein Schwert,
Kam ein gewisser Herr, nett, schön gepuht,
Frisch wie ein Bräut'gam; sein gestuktes Kinn
Sah Stoppelfeldern nach der Ernte gleich.
Er war hebsamant wie ein Modekrämer,
Und zwischen seinem Daum und Finger hielt er
Ein Bisam-Büchschén, das er ein ums andre
Der Nase reichte, und hinweg dann zog,
Die, zornig drüber, wenn sichs wieder nahte,
Ins Schnauben kam; stets lächelt' er und schwakte,
Und wie das Kriegsvolk Todte trug vorbei,
Nannt' er sie ungezogne, grobe Buben,
Daß sie 'ne liederliche, garst'ge Leiche
Zwischen den Wind und seinen Adel trügen.
Mit vielen Feiertags- und Fräuleins-Worten
Befragt' er mich, und fodert' unter anderm
Für Eure Majestät die Kriegsgefangnen.
Ich, den die kalt gewordenen Wunden schmerzten,
Nun so geneckt von einem Papagei,
In dem Verdruß und in der Ungeduld
Antwortete so hin, ich weiß nicht was:

Er sollte oder nicht, — mich macht' es toll,
 Daß er so blank aussah und doch so süß,
 Und wie ein Kammerfräulein von Kanonen,
 Von Trommeln schwakt' und Wunden, (beßr' es Gott!)
 Und sagte mir, für innre Schäden komme
 Nichts auf der Welt dem Spermaceti bei;
 Und großer Jammer sei es, ja fürwahr,
 Daß man den hübschen Salpeter grabe
 Aus unsrer guten Mutter Erde Schooß,
 Der manchen wackern, wohlgewachsenen Kerl
 Auf solche feige Art schon umgebracht.
 Und wären nicht die häßlichen Kanonen,
 So wär' er selber ein Soldat geworden.
 Auf dieß sein kahles, loses Schwätzen, Herr,
 Antwortet' ich nur lässig, wie gesagt.
 Und ich ersuch' euch, daß nicht sein Bericht
 Als gült'ge Klage zwischen meine Liebe
 Und eure hohe Majestät sich dränge.

Blunt.

Erwägen wir die Lage, bester Herr,
 So kann, was Heinrich Perch auch gesagt,
 Zu solcherlei Person, an solchem Ort,
 Zu solcher Zeit, sammt allem sonst erzählten
 Gar füglich sterben, und nie auferstehn,
 Um ihn zu drücken oder zu verklagen,
 Wenn er nun widerruft, was er gesagt.

König Heinrich.

Er giebt ja die Gefangnen noch nicht her,
 Als nur mit Klauseln und bedingungsweise,
 Daß wir auf eigne Kosten seinen Schwager,
 Den albernen Mortimer, auslösen sollen;
 Der doch, bei meiner Seel, mit Fleiß verrieth
 Das Leben derer, die zum Kampf er führte
 Mit dem verruchten Zauberer Glendower,

Deß Tochter, sagt man uns, der Graf von March
 Seitdem zur Ehe nahm. Soll unser Schatz
 Geleert sehn, um Verräther einzulösen?
 Soll'n wir Verrath erkaufen? unterhandeln
 Für Feigheit, die sich selbst verloren gab?
 Nein, auf den kahlen Hohn laßt ihn verschmachten,
 Denn niemals halt' ich den für meinen Freund,
 Deß Mund mich nur um einen Pfennig anspricht
 Zur Lösung des abtrünn'gen Mortimer.

Percy.

Abtrünn'gen Mortimer!
 Nie fiel er ab von euch, mein Oberherr,
 Als durch des Krieges Glück. — Dieß zu beweisen,
 Gnügt Eine Zunge für den offenen Mund
 So vieler Wunden, die er kühn empfing,
 Als an des schönen Severn hinf'gem Ufer,
 Im einzelnen Gefechte handgemein,
 Er eine volle Stunde fast verlor,
 Dem mächtigen Glendower Stand zu halten.
 Dreimal verschmauften sie, und tranken dreimal
 Nach Uebereinkunft aus des Severn Blut,
 Der, bang vor ihren blutbegier'gen Blicken,
 Sein bebend Schilf entlang erschrocken lief
 Und barg sein krauses Haupt im hohlen Ufer,
 Besleckt mit dieser tapfern Streiter Blut.
 Nie färbte nackte, faule Politik
 Das, was sie schaffte, mit so herben Wunden;
 Auch hätte nie der edle Mortimer
 So viel' empfangen und so willig alle.
 So werd' er denn mit Abfall nicht verläumd.

König Heinrich.

O, du belügst ihn, Percy, du belügst ihn!
 Er hat im Kampf Glendower nie bestanden.
 Ich sage dir,

Er träf' so gern sich mit dem Teufel allein,
 Als Owen Glendower feindlich zu begegnen.
 Schämst du dich nicht? — Ich rath' euch, daß ich nie
 Von Mortimer euch ferner reden höre.

Schickt die Gefangnen mir auß schleunigste,
 Sonst sollt ihr solchermaßen von mir hören,
 Daß es euch nicht behagt. — Mylord Northumberland,
 Ihr seid von uns sammt eurem Sohn beurlaubt. —
 Schickt die Gefangnen, sonst sollt ihrs noch hören.

(König Heinrich, Blunt und Gefolge ab)

Percy.

Und wenn der Teufel selber kommt und brüllt nach ihnen,
 Schick' ich sie nicht; — ich will gleich hinterdrein
 Und ihm das sagen, so mein Herz erleichtern,
 Und wär's auch mit Gefahr für meinen Kopf.

Northumberland.

Wie? was? Berauscht von Galle? wart' ein Weilchen;
 Da kommt dein Dheim.

(Worcester kommt zurück)

Percy.

Nicht von Mortimer?

Blik! ich will von ihm reden, und ich will
 Nicht selig werden, halt' ichs nicht mit ihm;
 Ja, alle diese Adern will ich leeren,
 Mein Herzblut tropfenweis in Staub verschütten,
 Um den zertret'nen Mortimer zu heben
 So hoch, wie diesen undankbaren König,
 Den undankbaren gift'gen Bolingbroke.

Northumberland.

Der König machte euren Neffen toll.

Worcester.

Wer schlug dieß Feuer auf, nachdem ich ging?

Percy.

Er will, ei denkt doch! alle die Gefangnen.

Und als ich wieder auf die Lösung drang
 Von meines Weibes Bruder, wurd' er blaß,
 Und wandt' auf mein Gesicht ein Aug des Todes,
 Beim bloßen Namen Mortimer schon zitternd.

Worcester.

Ich tadl' ihn nicht; hat der verstorbne Richard
 Ihn für den nächsten Erben nicht erklärt?

Northumberland.

Das hat er; die Erklärung hört' ich selbst,
 Und zwar geschah sie, als der arme König, —
 An dem uns unser Unrecht Gott verzeih! —
 Sich zu dem Zug nach Irland wegbegab,
 Wovon er, abgerufen, wiederkam,
 Entthront und drauf ermordet bald zu werden.

Worcester.

Um dessen Tod im Mund der weiten Welt
 Man uns entehrt und unsern Namen schmäh't.

Percy.

Ich bitt' euch, still! Erklärte König Richard
 Denn meinen Bruder Edmund Mortimer
 Zum Erben seines Throns?

Northumberland.

Er that's, ich hört' es selbst.

Percy

Dann tadl' ich nicht den König, seinen Vetter,
 Der ihn auf kahlen Höhen verschmachtet wünschte.
 Doch soll es seyn, daß ihr, die ihr die Krone
 Auf des vergessnen Mannes Haupt gesetzt,
 Und feinehalb den bösen Schandfleck tragt
 Von Anstiftung zum Morde, — soll es seyn,
 Daß ihr euch zuzieht eine Welt von Flüchen,
 Als Helfershelfer, schändes Werkzeug nur,
 Die Stricke, Leitern oder gar der Henker?
 Verzeiht, daß ich so tief hinab muß gehn,

Das Fach zu zeigen und die Rangordnung,
 Worin ihr steht bei diesem schlaun König. —
 Soll man, o Schmach! in diesen Zeiten sagen,
 Und Chroniken damit in Zukunft füllen,
 Daß Männer sich von eurer Macht und Adel
 Verpflichtet einer ungerechten Sache,
 (Wie beide ihr, verzeih' es Gott! gethan)
 Richard, die süße Rose, auszureißen,
 Und diesen Dornstrauch, Bolingbroke, zu pflanzen?
 Und soll zu größrer Schmach man ferner sagen,
 Ihr seid gehöhnt, entlassen, abgeschüttelt
 Von ihm, für den ihr diese Schmach ertrugt?
 Nein, es ist Zeit noch, die verbannte Ehre
 Zurückzulösen, und euch vor der Welt
 In ihrer guten Meinung herzustellen;
 Das stolze, höhnische Verschmähn zu rächen
 An diesem König, welcher Tag und Nacht
 Drauf sinnt, die ganze Schuld bei euch zu tilgen,
 Wärs auch mit eures Todes blut'ger Zahlung.
 Drum sag' ich —

Worcester.

Stille, Vetter! sagt nichts mehr,
 Und nun will ich ein heimlich Buch euch öffnen,
 Und eurem schnell begreifenden Verdruß
 Gefährliche und tiefe Dinge lesen,
 So voll Gefahr und Unternehmungsgeist,
 Als über einen Strom, der tobend brüllt,
 Auf eines Speeres schwankem Halte schreiten.

Percy.

Fällt er hinein, gut' Nacht! — schwimm oder sink! —
 Schickt nur Gefahr von Osten bis zum West,
 Wenn Ehre sie von Nord nach Süden kreuzt,
 Und laßt sie ringen: o, das Blut wallt mehr
 Beim Löwenhegen, als beim Hasenjagen!

Northumberland.

Die Einbildung von großen Thaten reißt
Jenseit der Schranken der Geduld ihn hin.

Percy.

Bei Gott! mich dünkt, es wär' ein leichter Sprung
Vom blassen Mond die lichte Ehre reißen,
Oder sich tauchen in der Tiefe Grund,
Wo nie das Senkblei bis zum Boden reichte,
Und die ertränkte Ehre bei den Locken
Heraufziehen, dürst' ihr Retter ihre Würden
Dann alle tragen, ohne Nebenbuhler.
Doch pfui der ärmlichen Genossenschaft!

Worcester.

Er stellt sich eine Welt von Bildern vor,
Doch nicht die Form des, was er merken sollte.
Gebt, Vetter, auf ein Weilchen mir Gehör.

Percy.

Habt Rücksicht mit mir.

Worcester.

Jene edlen Schotten,

Die ihr gefangen, —

Percy.

Die behalt' ich alle.

Bei Gott! er soll nicht Einen Schotten haben.

Ja, hül' ein Schott' ihm in den Himmel, doch nicht;
Bei dieser Rechten! ich behalte sie.

Worcester.

Ihr fahrt so auf, und leiht kein Ohr dem Vorschlag;
Ihr sollt ja die Gefangnen auch behalten.

Percy.

Ich will's auch, kurz und gut.

Er sprach, nicht lösen woll' er Mortimer,
Verbot zu reden mir von Mortimer,

Allein ich find' ihn, wo er schlafend liegt,
 Und rus' ihm in die Ohren: Mortimer!
 Ja, einen Staar schaff' ich, der nichts soll lernen
 Zu schrein, als Mortimer, und geb' ihm den,
 Um seinen Zorn stets rege zu erhalten.

Worcester.

Hört, Vetter, nur ein Wort!

Percy.

Hier sag' ich förmlich jedem Streben ab,
 Als diesen Bolingbroke recht wund zu kneifen;
 Und jener Schwadronirer, Prinz von Wales:
 Dächt' ich nicht, daß sein Vater ihn nicht liebt,
 Und gerne säh, wenn er ein Unglück nähme,
 Ich wollt' ihn mit 'nem Krüge Bier vergiften.

Worcester.

Lebt wohl denn, Vetter! Ich will mit euch sprechen,
 Wenn ihr zum Hören aufgelegter seid.

Northumberland.

Gi, welch ein bremßgestochner, jäher Thor
 Bist du, in diese Weiberwuth zu fallen,
 Dein Ohr nur deiner eignen Zunge fesselnd?

Percy.

Ja seht, mich peitscht's mit Ruthen, brennt wie Messeln,
 Und sticht wie Ameisshaufen, hör' ich nur
 Von dem Politiker, dem schnöden Bolingbroke.
 Zu Richards Zeit, — wie nennt ihr doch den Ort?
 Der Teufel hol's! — er liegt in Glostershire,
 Wo der verrückte Herzog lag, sein Oheim,
 Sein Oheim York; wo ich zuerst mein Knie
 Dem Fürst des Lächelns bog, dem Bolingbroke,
 Als ihr und er von Ravenspurg zurückkamt.

Northumberland.

Zu Berkleh - Schloß.

Percy.

Ja, ihr habt Recht.

Ei, welchen Haufen Zucker-Ärtigkeit

Bot mir der schmeichlerische Windhund da!

„Wenn sein unmündig Glück zu Jahren käme,“ —

Und: „lieber Heinrich Percy“ und: „bester Vetter,“ —

O, zum Teufel solche Betrüger! — Gott verzeih mir! —

Sagt, Oheim, was ihr wollt, denn ich bin fertig.

Worcester.

Nein, wenn ihrs noch nicht seid, fangt wieder an;

Wir warten euer.

Percy.

Ich bin wahrlich fertig.

Worcester.

Dann wieder zu den Schottischen Gefangnen.

Gebt ohne Lösegeld sie gleich zurück,

Und macht des Douglas Sohn zu eurem Mittel

In Schottland Volk zu werben, was aus Gründen,

Die ich euch schriftlich geben will, gewiß

Euch leicht bewilligt wird. — Ihr, Mithlord, sollt.

Indeß eu'r Sohn in Schottland thätig ist,

Euch insgeheim dem würdigen Prälaten,

Der so beliebt ist, in den Busen schleichen,

Dem Erzbischof.

Percy.

Von York, nicht wahr?

Worcester.

Ja, der empfindet hart

Des Bruders Tod zu Bristol, des Lord Scroop.

Ich rede nicht vermuthungsweise, es könnte

Vielleicht so seyn; nein, sondern wie ich weiß,

Daß es erwogen und beschlossen ist,

Und wartet nur auf der Gelegenheit

Gewog'nen Wink, um an das Licht zu treten.

Percy.

Ich wittre schon: es geht, bei meinem Leben!

Northumberland.

Du läßt den Hund los, eh das Wild sich rührt.

Percy.

Der Anschlag kann nicht anders sehn, als schön.

Und dann die Macht von Schottland und von York, —

Mit Mortimer vereint. Ha!

Worcester.

Das soll geschehn.

Percy.

Sürwahr, das ist vortrefflich ausgedacht.

Worcester.

Und was uns eilen heißt, ist nichts geringes:

Durch einen Hauptstreich unser Haupt zu retten.

Denn, mögen wir uns noch so still betragen,

Der König glaubt sich stets in unsrer Schuld,

Und glaubt, daß wir uns nicht befriedigt glauben,

Bis er es uns zu seiner Zeit vergift.

Ihr seht ja, wie er schon den Anfang macht,

Uns seiner Liebe Blicken zu entfremden.

Percy.

Das thut er, ja, man muß sich an ihm rächen.

Worcester.

Better, lebt wohl! Nicht weiter geht hierin,

Als ich durch Briefe euch den Weg will zeigen.

Wenn reif die Zeit ist, und das wird sie bald,

Schleich' ich zu Glendower und Lord Mortimer,

Wo ihr, und Douglas, und die ganze Macht

Durch mein Bemühen sich glücklich treffen sollen,

Um unser Glück in eignem starken Arm

Zu fassen, das wir jetzt so schwankend halten.

Northumberland.

Lebt wohl, mein Bruder! Es gelingt, so hoff' ich.

Percy.

Ohelm, adieu! Köunt' ich die Stunden kürzen,
 Bis Feld und Streich und Weh das Spiel uns würzen.
 (ab)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Rochester. Ein Hof in der Herberge.

(Ein Kärner kommt gähnend mit einer Laterne in der Hand)

Kärner. Ohe! Wenns nicht schon um viere ist, will ich mich hängen lassen. Der Wagen da droben steht schon über dem neuen Schornstein, und unser Pferd ist noch nicht bepackt. He, Stallknecht!

Stallknecht. (drinnen) Gleich! Gleich!

Kärner. Hörst du, Thoms, schlag mir Hansens Sattel zurecht, steck' ein bißchen Berg unter den Knopf. Das arme Vieh hat sich am Widerriß gedrückt, wie nichts gutes.

(Ein anderer Kärner kommt)

Zweiter Kärner. Erbsen und Bohnen sind hier so mülfrig, wie die Schwerenoth, und das ist das rechte Mittel, daß so'n armes Luder die Würmer kriegt. Das Haus ist um und um gefehrt, seit der alte Trüg todt ist.

Erster Kärner. Der arme Kerl! Er kam nicht wieder zurechte, seit der Hafer aufschlug: es war sein Tod.

Zweiter Kärner. Ich glaube, es giebt kein so niederträch-

tig Haus auf der ganzen Londner Straße mit Flöhen. Ich bin so bunt gestochen, wie 'ne Schleie.

Erster Kärner. Wie 'ne Schleie? Sapperment, kein König in der Christenheit kanns besser verlangen, als ich gebissen bin, seit der Hahn zum erstenmal gekräht hat.

Zweiter Kärner. Ja, sie wollen uns niemals einen Nachttopf geben, und da schlagen wirs in den Kamin ab, und die Kammerlauge, die hecht euch Flöhe, wie ein Frotschlaich.

Erster Kärner. He, Stallknecht, komm heraus und geh' an den Galgen! komm heraus!

Zweiter Kärner. Ich habe eine Speckseite und zwei Pakken Ingwer, die soll ich bis Charing = Groß mitnehmen.

Erster Kärner. Gotts Blik! die Truthähne in meinem Korbe sind ganz ausgehungert. — He, Stallknecht! — Daß dich die Schwerenoth! Hast keine Augen im Kopfe? kannst nicht hören? Wenn es nicht eben so gut wäre, wie einmal zu trinken, dir den Kopf einzuschmeißen, so will ich ein Hundsfott sehn. — Komm an den Galgen! bist ganz des Teufels?

(Gadshill kommt)

Gadshill. Guten Morgen, Schwager! Was ist die Glocke?

Erster Kärner. Ich denke, es ist zwei.

Gadshill. Sei so gut und leih mir deine Laterne, daß ich nach meinem Wallach im Stalle sehen kann.

Erster Kärner. Ei, sieh da! schönen Dank! Ich weiß euch Pfiffe, die noch 'mal so gut sind, mein Seel!

Gadshill. Sei so gut und leih mir deine.

Zweiter Kärner. Ja, wann geschiehts? Rath' einmal. — „Leih mir deine Laterne;“ so? — Ei ja doch, ich will dich erst am Galgen sehen.

Gadshill. He, Kärner! um welche Zeit denkt ihr in London zu sehn?

Zweiter Kärner. Zeit genug, um bei Licht zu Bette zu gehn, dafür stehe ich dir. — Kommt, Nachbar, wir wollen die

Herrn wecken; sie wollen mit Gesellschaft fort, denn sie haben groß Gepäck bei sich. (Kärner ab)

Gadshill. Heda, Hausknecht!

Hausknecht. (drinnen) Ja, ja! Bei der Hand, sagt der Beutelschneider.

Gadshill. Das paßt so gut, als: bei der Hand, sagt der Hausknecht. Du bist vom Beutelschneider nicht mehr verschieden, als Anweisung geben vom Arbeiten. Du machst die Anschläge.

(Der Hausknecht kommt)

Hausknecht. Guten Morgen, Meister Gadshill! Es bleibt dabei, was ich euch gestern Abend sagte: es ist hier ein Gutsherr aus der Kentschen Wildniß, der führt dreihundert Mark in Golde bei sich. Ich hörts ihn gestern Abend zu einem aus der Gesellschaft sagen, einer Art von Kammerrevisor, einem, der auch eine Last Gepäck bei sich hat, Gott weiß was. Sie sind schon auf, und verlangen geröstete Eier, sie wollen gleich fort.

Gadshill. Hör du, wenn sie nicht Sankt Niklas seine Gefellen antreffen, so laß ich dir meinen Hals.

Hausknecht. Ne, ich mag ihn nicht, der gehört für den Schinder, denn ich weiß, du bedienst Sankt Niklas so ehrlich, als ein falscher Kerl nur immer kann.

Gadshill. Was sprichst du mir vom Schinder? Wenn ich hänge, so mache ich ein paar Galgen fett, denn wenn ich hänge, so muß der alte Sir John mithängen, und du weißt, der ist kein Hungerleider. Pah! es gibt noch andre Trojaner, wovon du dir nichts träumen läßt, die Späßes halber sich gefallen lassen, dem Gewerbe eine Ehre anzuthun, die, wenn man uns ein Bißchen auf die Finger guckte, ihres eignen Credits wegen alles würden ins Gleiche bringen. Ich halte es mit keinen Fuß = Landstreichern, keinen Langstäben, und Busch = Kleppern; nicht mit solchen tollen, schnurrbärtigen, kupferfarbigen Bierlummeln: sondern mit Herrschaften und Baarschaften;

mit Bürgermeistern und großen Kapitalmännern; Leuten, die es an sich kommen lassen; Leuten, die lieber schlagen, als sprechen, lieber sprechen, als trinken, und lieber trinken, als beten. Doch das ist gelogen; denn sie beten beständig zu ihrem Heiligen, dem gemeinen Wesen, oder vielmehr, sie nehmen es ins Gebet: denn sie gerben ihm das Leder und machen sich Stiefeln drauß.

Hausknecht. Was? Stiefeln aus dem gemeinen Wesen? Sind sie wasserdicht in schlimmen Wegen?

Gadshill. Ja wohl, ja wohl, die Gerichte haben sie selbst geschmiert. Wir stehlen, wie in einer Festung, schußfrei; wir haben das Recept vom Farnsamem, wir gehen unsichtbar umher.

Hausknecht. Nu, meiner Tren, ich denke, ihr habt es mehr der Nacht, als dem Farnsamem zu danken, wenn ihr unsichtbar herumgeht.

Gadshill. Topp! schlag' ein! Du sollst dein Theil an dem Erwerb haben, so gewiß ich ein ehrlicher Mann bin.

Hausknecht. Versprich mir's lieber, so gewiß du ein falscher Dieb bist.

Gadshill. Laß gut sehn! Homo ist ein Name, der allen Menschen gemein ist. — Sag dem Pferdeknecht, daß er meinen Wallach aus dem Stalle bringt. — Leb wohl, du Drecklummel.

(Beide ab)

Zweite Scene.

Die Straße bei Gadshill.

(Prinz Heinrich und Poins treten auf; Bardolph und Peto in der Entfernung.)

Poins. Komm, tritt unter! tritt unter! Ich habe Falstaffs Pferd bei Seite geschafft, und er knarrt, wie gesteifter Sammt.

Prinz Heinrich. Versteck dich.

(Falstaff tritt auf)

Falstaff. Poins! Poins und die Schwerenoth! Poins!

Prinz Heinrich. Still, du gemästeter Schuft! was verführst du für ein Geschrei?

Falstaff. Heinz, wo ist Poins?

Prinz Heinrich. Er ist oben auf den Hügel hinaufgegangen, ich will ihn suchen. (Stellt sich, als wenn er Poins suchte)

Falstaff. Ich bin behext, daß ich in Gesellschaft mit dem Diebe rauben muß: der Schurke hat mein Pferd weggeschafft und festgebunden, ich weiß nicht wo. Wenn ich nur vier gemeßne Fuß weiter zu Fuße gehe, so muß ich plagen. Nun, ich hoffe bei alle dem noch eines ordentlichen Todes zu sterben, wenn ich nicht gehängt werde, weil ich den Schuft umbringe. Ich habe seine Gesellschaft diese zwei und zwanzig Jahre her fründlich verschworen, und doch bin ich mit des Schufstes seiner Gesellschaft behext. Wenn der Schurke mir nicht Tränke gegeben hat, daß ich ihn lieb haben muß, so will ich gehängt sehn; es kann nicht anders sehn, ich habe einen Trank gekriegt. — Poins! — Heinz! Daß euch die Pest! — Bardolph! Peto! — Ich will verhungern, eh ich einen Schritt weiter raube. Wenn es nicht eine so gute That wäre, wie zu trinken, ein ehrlicher Kerl zu werden, und diese Schufte zu verlassen, so bin ich der ärgste Lumpenhund, der je mit Zähnen gekaut hat. Acht Ellen unebner Boden sind für mich zu Fuß so gut, wie ein Duzend Meilen, und das wissen die hartherzigen Bösewichter recht gut. Holt der Henker, wenn Diebe nicht ehrlich gegen einander sehn können. (Sie pfeifen) Psüt! Hol' euch alle der Henker! Gebt mir mein Pferd, ihr Schelme! Gebt mir mein Pferd und geht an den Galgen!

Prinz Heinrich. Still, du Dickwanst! Leg dich nieder, leg dein Ohr dicht an die Erde, und horch, ob du keine Tritte von Reisenden hörst.

Falstaff. Habt ihr Hehebäume, mich wieder aufzurichten, wenn ich einmal liege? Blik, ich will mein Fleisch nicht wie-

der so weit zu Fuß schleppen, für alles Geld, was in deines Vaters Schatzkammer ist. Was zum Henker fällt euch ein, daß ihr mich so pferdemäßig arbeiten laßt?

Prinz Heinrich. Du lügst, nicht pferdemäßig, sondern pferdelos.

Salstaff. Ich bitte dich, lieber Prinz Heinz! Hilf mir an mein Pferd, guter Königssohn!

Prinz Heinrich. Schäme dich, du Schuft! Soll ich dein Stallknecht sehn?

Salstaff. Geh, hänge dich in deinem kronprinzlichen Hosensande auf! Wenn sie mich kriegen, so will ich euch dafür anklagen. Wo ich euch nicht alle in Gassenlieder bringe, und lasse sie auf niederträchtige Melodien abzingen, so will ich an einem Glase Sekt umkommen. Wenn ein Spaß so weit geht, und obendrein zu Fuß, — das habe ich in den Tod.

(Gadshill kommt)

Gadshill. Steh!

Salstaff. Ich muß wohl, ich mag wollen oder nicht.

Poins. O, das ist unser Spürhund, ich kenn' ihn an der Stimme.

Bardolph. Was gibt es neues?

Gadshill. Die Gefächter zu! die Masken heraus! Es kommt Geld für den König den Hügel herunter, es geht in des Königs Schatzkammer.

Salstaff. Du lügst, Schuft, es geht in des Königs Schenke.

Gadshill. Es ist genug, uns allen zu helfen.

Salstaff. An den Galgen.

Prinz Heinrich. Leute, ihr viere sollt euch in dem engen Hohlwege an sie machen; Poins und ich, wir wollen weiter hinuntergehen, wenn sie eurem Anfall entweichen, so fallen sie uns in die Hände.

Peto. Wie viel sind ihrer denn?

Gadshill. Ein Stücker acht bis zehn.

Salstaff. Wetter! werden sie uns nicht ausplündern?

Prinz Heinrich. Was? eine Memme, Sir John Banst?

Kalstaff. Fürwahr, ich bin nicht euer Großvater Johann von Gaunt, aber doch keine Memme, Heinz.

Prinz Heinrich. Gut, das soll auf die Probe ankommen.

Poins. Hör du, Hans, dein Pferd steht hinter der Hecke; wenn du es nöthig hast, da kannst du es finden. Leb wohl und halte dich gut.

Kalstaff. Nun kann ich ihn doch nicht prügeln, und wenns mir aus Leben ginge.

Prinz Heinrich. Eduard, wo sind unsre Verkleidungen?

Poins. Hier, dicht bei an; versteckt euch.

(Prinz Heinrich und Poins ab)

Kalstaff. Nun, meine Freunde! Wer das Glück hat, führt die Braut heim; — jeder thue das seinige.

(Reisende kommen)

Erster Reisender. Kommt, Nachbar, der Junge soll unsre Pferde den Berg hinunter führen: wir wollen ein Weilschen gehn, und uns die Füße vertreten.

Die Räuber. Halt!

Die Reisenden. Ach, Herr Jesus!

Kalstaff. Schlagt zu! macht sie nieder! Brecht den Buben die Hälse! Ei, das unnütze Schmarozer-Pack! die Speckfresser! Sie hassen uns junges Volk. Nieder mit ihnen! rupft sie.

Erster Reisender. O wir sind ruinirte Leute! ruinirt mit Kind und Kindeskind!

Kalstaff. An den Galgen, ihr dickbäuchigen Schufte! Seid ihr ruinirt? Nein, ihr fetten Schnauzen! Hättet ihr nur das Gurige bei euch! Fort, ihr Schweinebraten, fort! Was, Hundsfötter? Junge Leute müssen auch leben. Ihr seid Obergeschworne, nicht wahr? Wir wollen euch unterschwören, meiner Treu!

(Kalstaff und die übrigen ab, indem sie die Reisenden vor sich hertreiben. Prinz Heinrich und Poins kommen verkleidet zurück)

Prinz Heinrich. Die Diebe haben die ehrlichen Leute gebunden: wenn wir beiden nun die Diebe berauben könnten und uns lustig nach London aufmachen, es wäre eine Komödie auf eine Woche, was zu lachen auf einen Monat, und ein guter Spaß auf immer.

Poins. Tretet beiseit, ich höre sie kommen.

(Die Räuber kommen zurück)

Falstaff. Nun, meine Freunde, laßt uns theilen, und dann zu Pferde, ehe es Tag wird. Und wenn der Prinz und Poins nicht zwei ausgemachte Memmen sind, so ist keine Gerechtigkeit auf Erden mehr. Der Poins hat nicht mehr Herz im Leibe als eine wilde Ente.

Prinz Heinrich. (hervorstürzend) Euer Geld!

Poins. Spitzbuben!

(Während sie im Theilen begriffen sind, fallen der Prinz und Poins über sie her. Nach einigen Stößen laufen Falstaff und die übrigen davon und lassen ihre Beute zurück)

Prinz Heinrich.

Mit leichter Müh erobert! Nun zu Pferd!

Die Diebe sind zerstreut, und so besessen

Von Furcht, daß sie sich nicht zu treffen wagen:

Ein jeder hält den Freund für einen Häscher.

Fort, lieber Eduard! Falstaff schwikt sich todt,

Und spickt die magre Erde, wo er geht;

Wär's nicht zum Lachen, ich bedauert' ihn.

Poins. Wie der Schuft brüllte!

(ab)

Dritte Scene. —

Warfworth. Ein Zimmer in der Burg.

(Percy kommt mit einem Briefe in der Hand)

Percy. — „Allein was mich selbst betrifft, ich könnte es wohl zufrieden sehn, mich dabei zu finden, in Betracht der

„Liebe, die ich zu eurem Hause trage.“ Er könnte es zufrieden sehn; warum ist er es denn nicht? In Betracht der Liebe, die er zu unserm Hause trägt, — er zeigt dadurch, daß er seine eigne Schener lieber hat als unser Haus. Laßt mich weiter sehn. „Das Unternehmen, das ihr vorhabt, ist gefährlich.“ — Ja, das ist gewiß: 's ist gefährlich den Schnupfen zu kriegen, zu schlafen, zu trinken: aber ich sage euch, Mylord Rarr, aus der Nessel Gefahr pflücken wir die Blume Sicherheit. „Das Unternehmen, das ihr vorhabt, ist gefährlich; die Freunde, die ihr genannt, ungewiß; die Zeit selbst unpaßlich; und euer ganzer Anschlag zu leicht für das Gegengewicht eines so großen Widerstandes.“ Meint ihr? meint ihr? so meine ich wiederum, ihr seid ein einfältiger feiger Knecht und ihr lügt. Welch ein Einfaltspinsel! Bei Gott, unser Anschlag ist so gut, als je einer gemacht ward; unsre Freunde treu und standhaft; ein guter Anschlag, gute Freunde und die beste Erwartung; ein trefflicher Anschlag, sehr gute Freunde! Was ist das für ein frostig gesinnter Bursch? Lebt doch Seine Hochwürden von York unsern Anschlag und die ganze Anordnung des Unternehmens. Bliß! wenn ich jezt bei dem Schurken wäre, so könnte ich ihm mit seiner Frauen Fächer den Kopf einschlagen. Ist nicht mein Vater, mein Oheim und ich selbst dabei? Lord Edmund Mortimer, der Erzbischof von York und Owen Glendower? Ist nicht endlich der Douglas dabei? Habe ich nicht Briefe von allen, daß sie mich am neunten des nächsten Monats bewaffnet treffen wollen? Und sind nicht einige von ihnen schon ausgerückt? Was ist das für ein ungläubiger Schurke? Ein Heide! Ha, ihr sollt nun sehen, aus wahrer aufrichtiger Furcht und Engherzigkeit wird er zum Könige gehn, und ihm alle unsre Anstalten vorlegen. O, ich könnte mich zertheilen, und mir Mauschellen geben, daß ich einen solchen Milchbrei zu einer so ehrenvollen Unternehmung habe bewegen wollen. Zum Henker mit ihm! Er mag's dem Könige sagen; wir sind gerü-

stet. Ich will noch diese Nacht aufbrechen. (Lady Percy tritt auf)
 Nun, Räthchen? Ich muß euch in zwei Stunden verlassen.

Lady Percy.

O mein Gemahl, was seid ihr so allein?
 Für welchen Fehl war ich seit vierzehn Tagen
 Ein Weib, verbannt aus meines Heinrichs Bett?
 Sag, süßer Gatte, was beraubt dich so
 Der Eßlust, Freude und des goldnen Schlags?
 Was heftest du die Augen auf die Erde,
 Und fährst so oft, wenn du allein bist, auf?
 Warum verlorst du deiner Wangen Frische?
 Gabst meine Schätze und mein Recht an dich
 Starrsehndem Grübeln und verhafter Schwermuth?
 Ich habe dich bewacht in leichtem Schlummer,
 Und dich vom ehrnen Kriege murmeln hören,
 Dein bäumend Ross mit Reiterworten lenken,
 Und rufen: Frisch ins Feld! Dann sprachest du
 Von Ausfall und von Rückzug, von Gezelten,
 Laufgräben, Pallisaden, Parapetten,
 Feldschlangen, Basilisken und Kanonen,
 Gefangner Lösung und erschlagenen Kriegern,
 Und jedem Vorfall einer heißen Schlacht.
 Dein Geist in dir ist so im Krieg gewesen,
 Und hat im Schlafe so dich aufgeregt,
 Daß Perlen Schweißes auf der Stirn dir standen,
 Wie Blasen in dem erst getrübbten Strom:
 Und im Gesicht erschien gewalt'ge Regung,
 Wie wenn ein Mensch den Odem an sich hält
 In großer schneller Eil. O, was sind dieß für Zeichen?
 Ein schwer Geschäft hat mein Gemahl in Händen,
 Und wissen muß ichs, wenn er noch mich liebt.

Percy.

Heda! ist Wilhelm fort mit dem Packet?

(Ein Bedienter kommt)

Bedienter.

Ja, gnäd'ger Herr, vor einer Stunde.

Percy.

Ist Butler mit den Pferden da vom Sheriff?

Bedienter.

Ein Pferd, Herr, hat er eben jetzt gebracht.

Percy.

Was für ein Pferd? Ein Rapp', ein Stuhohr, nicht?

Bedienter.

Ja, gnäd'ger Herr.

Percy.

Der Rappe rafft mich weg.

Gut, ich besteig' ihn gleich. — O Espérance! —

Laßt Butler in den Park hinaus ihn führen.

Lady Percy.

So hört doch, mein Gemahl.

Percy.

Was sagst du, meine Gemahlin?

Lady Percy.

Was reißt dich so von mir hinweg?

Percy.

Ei, mein Pferd,

Mein Kind, mein Pferd!

Lady Percy.

O du tollköpf'ger Affe!

Ein Wiesel hat so viele Grillen nicht,

Als die dich plagen. Traun,

Ich wills erfahren, Heinrich, ja durchaus.

Ich fürchte, daß mein Bruder Mortimer

Sein Recht betreibt und hat zu euch gesandt

Um Vorschub für sein Werk; doch, gehet ihr —

Percy.

So weit zu Fuß, so werd' ich müde, Kind.

Lady Percy.

Komm, komm, du Papageh! antworte mir
Gerade zu auf das, was ich dich frage.
Ich breche dir den kleinen Finger, Heinrich,
Wenn du mir nicht die ganze Wahrheit sagst.

Percy.

Fort, fort,
Du Ländlerin! — Lieben? — Ich lieb' dich nicht,
Ich frage nicht nach dir. Ist dieß 'ne Welt
Zum Puppenspielen, und mit Lippen fedten?
Nein, jezo muß es blut'ge Nasen geben,
Zerbrochne Kronen, die wir doch im Handel
Für voll anbringen. — Alle Welt, mein Pferd!
Was sagst du, Käthchen? wolltest du mir was?

Lady Percy.

Ihr liebt mich nicht? ihr liebt mich wirklich nicht?
Gut, laßt es nur; denn, weil ihr mich nicht liebt,
Lieb' ich mich selbst nicht mehr. Ihr liebt mich nicht?
Nein, sagt mir, ob das Scherz ist oder Ernst?

Percy.

Komm, willst mich reiten sehn?
Wenn ich zu Pferde bin, so will ich schwören,
Ich liebe dich unendlich. Doch höre, Käthchen:
Du mußt mich ferner nicht mit Fragen quälen,
Wohin ich geh', noch rathen, was es soll.
Wohin ich muß, muß ich: und kurz zu sehn,
Heut' Abend muß ich von dir, liebes Käthchen.
Ich kenne dich als weise, doch nicht weiser,
Als Heinrich Percy's Ehfrau, standhaft bist du,
Sedoch ein Weib, und an Verschwiegenheit
Ist keine besser: denn ich glaube sicher
Du wirst nicht sagen, was du selbst nicht weißt,
Und so weit, liebes Käthchen, trau' ich dir.

Lady Percy.

Wie? so weit?

Percy.

Nicht einen Zollbreit weiter. Doch höre, Räthchen:
 Wohin ich gehe, dahin sollst du auch;
 Ich reise heute, du sollst morgen reisen. —
 Bist du zufrieden nun?

Lady Percy.

Ich muß ja wohl.

(ab)

V i e r t e S c e n e.

Castheap. Eine Stube in der Schenke zum wilden Schweinskopf.

(Prinz Heinrich und Poins treten auf)

Prinz Heinrich. Ich bitte dich, Poins, komm' aus der fetigen Stube, und steh mir ein Bißchen mit Lachen bei.

Poins. Wo bist du gewesen, Heinz?

Prinz Heinrich. Mit drei bis vier Ochsenköpfen zwischen drei bis vier Duzend Orhöften. Ich habe den allertiefsten Ton der Leutseligkeit angegeben. Ja, Mensch, ich habe mit einer Rotte von Küfern Brüderschaft gemacht, und kann sie alle bei ihren Taufnamen nennen, als: Thomas, Triß und Franz. Sie setzen schon ihre Seligkeit daran, daß ich, ob schon nur Prinz von Wales, der König der Höflichkeit bin, und sagen mir gerade heraus, ich sei kein stolzer Hans, wie Falstaff, sondern ein Korinthier, ein lustiger Bursch, ein guter Junge, — wahrhaftig, so nennen sie mich, und wenn ich König von England bin, so sollen alle wackre Bursche in Castheap mir zu Befehl stehn. Tüchtig trinken heißt bei ihnen sich roth schminken, und wenn ihr beim Schlucken Athem holt, so rufen sie: frisch! und ermahnen euch, keine Umstände zu machen. Kurz, ich habe es in einer Viertel-

stunde so weit gebracht, daß ich lebenslang mit jedem Kesselflicker in seiner eignen Sprache trinken kann. Ich sage dir, Eduard, du hast viel Ehre eingeblüßt, daß du nicht mit mir in dieser Aktion gewesen bist. Aber, süßer Eduard, — und, um diesen Namen zu versüßen, geb' ich dir dieß Pfennigsdüthen voll Zucker, das mir eben ein Unterkellner in die Hand drückte; einer, der in seinem Leben kein andres Englisch gesprochen hat, als: „acht Schilling und sechs Pfennige;“ und: „Ihr seid willkommen;“ mit dem gellenden Zusatz: „Gleich, Herr! gleich! Eine Flasche Muskat im halben Monde angekreidet!“ oder dergleichen — Aber, Eduard, um die Zeit hinzubringen, bis Falstaff kommt, geh, bitt' ich dich, in eine Nebenstube, während ich meinen kleinen Küfer befrage, zu welchem Ende er mir den Zucker gegeben hat, und laß die ganze Zeit nicht ab, Franz zu rufen, damit er nichts als „gleich!“ vorbringen kann. Tritt beiseit, und ich will dir den Hergang zeigen.

Poins. Franz!

Prinz Heinrich. Meisterhaft!

Poins. Franz!

(ab)

(Franz kommt)

Franz. Gleich, Herr! gleich! Sieh zu, was sie im Grapenapfel wollen, Ralf.

Prinz Heinrich. Komm her, Franz.

Franz. Gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Wie lange mußt du noch dienen, Franz?

Franz. Meiner Treu, fünf Jahre, und so lange, bis —

Poins. (drinnen) Franz!

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Prinz Heinrich. Fünf Jahre? Wahrhaftig, eine lange Miethszeit, um mit zinnernen Kannen zu klimpern. Aber, Franz, hättest du wohl das Herz, gegen deinen Kontrakt die Memme zu spielen, die Beine auf die Schultern zu nehmen, und ihm durchzugehen?

Franz. Du meine Zeit, Herr! Ich will auf alle Bücher in England schwören, ich könnte es übers Herz bringen —

Poins. (drinnen) Franz!

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Prinz Heinrich. Wie alt bist du, Franz?

Franz. Laßt mich sehen. Auf nächsten Michaelis werde ich —

Poins. (drinnen) Franz!

Franz. Gleich, Herr! — Ich bitte euch, wartet ein bißchen, gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Aber höre nur, Franz: der Zucker, den du mir gabst — es war für einen Pfennig, nicht wahr?

Franz. Lieber Herr, ich wollte, es wäre für zweie gewesen.

Prinz Heinrich. Ich will dir tausend Pfund dafür geben, fodre, wann du willst, und du sollst sie haben.

Poins. (drinnen) Franz!

Franz. Gleich! gleich!

Prinz Heinrich. Gleich, Franz? Nein, Franz; aber morgen, Franz; oder auf den Donnerstag, Franz, oder wahrhaftig, Franz, wann du willst. Aber, Franz —

Franz. Gnädiger Herr! —

Prinz Heinrich. Bestöhlest du mir wohl den mit dem lederen Wams, krystallinen Knöpfen, gestuktem Kopf, agatrien Ringen, schwarzen Strümpfen, zwirnenen Kniegürteln, Spanischem Tabaksbeutel —

Franz. Lieber Gott, Herr, wen meint ihr?

Prinz Heinrich. Nun, so geht euch kein Getränk über den braunen Muskat; denn seht, Franz, euer weißes leinenes Kamisol wird schmutzig werden: in der Barbarei, mein Freund, kann es nicht so weit kommen.

Franz. Wie, Herr?

Poins. (drinnen) Franz!

Prinz Heinrich. Fort, du Schurke! Hörst du sie nicht rufen?

(Hier rufen ihn beide, der Küfer steht verwirrt und weiß nicht, wohin er gehen soll. Der Kellner kommt)

Kellner. Was? stehst du still und hörst solch ein Rufen? Sieh nach den Gästen drinnen. (Franz ab) Gnädiger Herr, der alte Sir John, und noch ein halb Duzend Andre sind vor der Thür: soll ich sie hereinlassen?

Prinz Heinrich. Laß sie ein Weilchen stehn, und dann mach die Thür auf. Poins!

Poins. Gleich, Herr! gleich!

Prinz Heinrich. Höre: Falstaff und die übrigen Diebe sind vor der Thür. Sollen wir uns lustig machen?

Poins. So lustig wie Heimchen, mein Junge. Aber wie geschickt habt ihr die Partie Spaß mit dem Küfer gespielt! Aber was soll nun geschehn?

Prinz Heinrich. Ich bin jetzt zu allen Humoren aufgelegt, die sich seit den alten Tagen des Biedermanns Adam bis zu dem unmündigen Alter der gegenwärtigen Mitternacht als Humore gezeigt haben.

(Franz kommt zurück mit Wein)

Was ist die Uhr, Franz?

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Prinz Heinrich. Wie nur der Geselle weniger Worte haben kann, als ein Papagei, und doch ist er eines Weibes Sohn! Seine Geschäftigkeit ist trepp = auf und ab, seine Beredsamkeit ein Stück Rechnung. — Ich bin noch nicht so gesinnt wie Perch, der Heißsporn des Nordens, der euch sechs bis sieben Duzend Schotten zum Frühstück umbringt, sich die Hände wäscht und zu seiner Frau sagt: „Pfui, über dieß stille Leben! Ich muß zu thun haben.“ — „O mein Herzens = Heinrich,“ sagt sie, „wie viele hast du heute umgebracht?“ — „Geht meinem Rappen zu saufen,“ sagt er, und eine Stunde drauf antwortet er: „Ein Stücker vierzehn; Bagatell! Bagatell!“ — Ruf doch Falstaff herein, ich will den Perch spielen, und das dicke Vieh soll Dame Mortimer, sein Weib, vorstellen. Rivo!

schreit der Trunkenbold. Ruft mir das Rippenstück, ruft mir den Talgklumpen.

(Falstaff, Gadshill, Bardolph und Peto kommen)

Poins. Willkommen, Hans. Wo bist du gewesen?

Falstaff. Hol die Pest alle feigen Memmen, und das Wetter obendrein! Ja und Amen! — Gieb mir ein Glas Sekt, Junge. — Lieber als dieß Leben lange führen, will ich Strümpfe stricken, und sie stopfen, und sie neu versohlen. Hol die Pest alle feigen Memmen! — Gieb mir ein Glas Sekt, Schurke! — Ist keine Tugend mehr auf Erden?

(Er trinkt)

Prinz Heinrich. Sahst du niemals den Titan einen Teller voll Butter küssen? Den weichherzigen Titan, der bei einer süßen Erzählung seines Sohnes schmolz? Wenn du es thatest, so betrachte diese Masse.

Falstaff. Du Schurke, in dem Glase Sekt ist auch Kalk; nichts als Schurkerei ist unter dem sündhaften Menschenvolk zu finden. Aber eine Memme ist doch noch ärger als ein Glas Sekt mit Kalk drin; so 'ne schändliche Memme! — Geh deiner Wege, alter Hans! stirb wann du willst! Wenn Mannhaftigkeit, edle Mannhaftigkeit nicht vom Angesicht der Erde verschwunden ist, so bin ich ein ausgenommener Hering. Nicht drei wackre Leute leben ungehangen in England, und der eine von ihnen ist fett und wird alt. Gott helf' uns! Eine schlechte Welt, sag' ich! Ich wollte, ich wär' ein Weber: ich könnte Psalmen singen, oder was es sonst wäre. Hol die Pest alle feigen Memmen! sag' ich nochmals.

Prinz Heinrich. Nun, du Wollfack, was murmelst du?

Falstaff. Ein Königssohn! Wenn ich dich nicht mit einer hölzernen Bartsche aus deinem Königreich hinausschlage, und alle deine Unterthanen wie eine Heerde wilder Gänse vor dir hertreibe, so will ich mein Lebenlang kein Haar mehr im Gesicht tragen. Ihr ein Prinz von Wales!

Prinz Heinrich. Nun, du gemästeter Schlingel, was solls?

Kalstaff. Seid ihr nicht eine Memme? darauf antwortet mir: und der Poins da?

Poins. Sapperment, du fetter Wanst, wenn du mich eine Memme nennst, so erstech' ich dich.

Kalstaff. Ich dich eine Memme nennen? Ich will dich verdammt sehen, ehe ich das thue; aber ich wollte tausend Pfund drum geben, daß ich so gut laufen könnte, wie du. Ihr seid ziemlich grade gewachsen, ihr fragt nicht darnach, ob jemand euren Rücken sieht; nennt ihr das ein Rückenhalt seiner Freunde sehn? Hol die Pest solches Rückenhalten! Schafft mir Leute, die mir ins Gesicht sehn. — Ein Glas Sekt! Ich bin ein Schelm, wenn ich heute was getrunken habe.

Prinz Heinrich. O Spitzbube: du hast dir kaum die Lippen vom Trinken abgewischt.

Kalstaff. Es kommt alles auf eins heraus. Hol die Pest alle Memmen! sage ich nochmals. (Er trinkt)

Prinz Heinrich. Was solls?

Kalstaff. Was solls? Viere unter uns, die wir hier sind, haben heute Morgen tausend Pfund erbeutet.

Prinz Heinrich. Wo sind sie, Hans? wo sind sie?

Kalstaff. Wo sind sie? Uns abgenommen sind sie. An die Hundert gegen uns armselige Viere!

Prinz Heinrich. Was sagst du, Freund? an die Hundert?

Kalstaff. Ich will ein Schuft sehn, wenn ich nicht ein paar Stunden lang mit einem Duzend von ihnen handgemein gewesen bin. Ich bin durch ein Wunder davon gekommen. Ich habe acht Stöße durch das Wams gekriegt, viere durch die Beinkleider, mein Schild ist durch und durch gehauen, mein Degen zerhackt wie eine Handsäge; ecce signum! Zeit meines Lebens habe ich mich nicht besser gehalten, es half alles nichts. Hol die Pest alle Memmen! — Laßt die da reden; wenn sie mehr oder weniger als die Wahrheit sagen, so sind sie Spitzbuben und Kinder der Finsterniß.

Prinz Heinrich. Redet, Leute! wie wars?

Gadshill. Wir viere fielen ein Duzend an, —

Salstaff. Sechzehn wenigstens.

Gadshill. Und banden sie.

Peto. Nein, nein, gebunden wurden sie nicht.

Salstaff. Ja, du Schelm, sie wurden gebunden, alle, bis auf den letzten Mann, sonst will ich ein Jude sehn, ein rechter Erzjude.

Gadshill. Wie wir dabei waren zu theilen, fielen uns sechs bis sieben frische Leute an, —

Salstaff. Und banden die Andern los, und dann kamen die Uebrigen.

Prinz Heinrich. Was? fochtet ihr mit allen?

Salstaff. Alle? Ich weiß nicht, was ihr alle nennt, aber wenn ich nicht mit ein funfzigem gefochten habe, so will ich ein Bündel Radieser sehn. Wenn ihrer nicht zwei bis drei und funfzig über den armen alten Hans her waren, so bin ich keine zweibeinige Creatur.

Poins. Gott gebe, daß ihr keinen davon ermordet habt.

Salstaff. Ja, da hilft nun kein Beten mehr. Ich habe zweien die Freude versalzen; zweien, das weiß ich, habe ich ihr Theil gegeben; zwei Schelmen in steifleinenen Kleidern. Ich will dir was sagen, Heinz, — wenn ich dir eine Lüge sage, so spei' mir ins Gesicht, nenne mich ein Pferd. Du kennst meine alte Parade! so lag ich, und so führte ich meine Klinge. Nun bringen vier Schelme in Steifleinen auf mich ein, —

Prinz Heinrich. Was, viere? Eben jetzt sagtest du ja nur zwei.

Salstaff. Viere, Heinz, ich sagte viere.

Poins. Ja, ja, er hat viere gesagt.

Salstaff. Diese viere kamen alle in einer Reihe, und thaten zusammen einen Ausfall auf mich. Ich machte nicht viele Umstände, sondern fing ihre sieben Spitzen mit meiner Tartsche auf, — so.

Prinz Heinrich. Sieben? So eben waren ihrer ja nur vier.

Kalstaff. In Steifleinen.

Poins. Ja, viere in steifleinenen Kleidern.

Kalstaff. Sieben, bei diesem Degengriff, oder ich will ein Schelm sehn.

Prinz Heinrich. Ich bitte dich, laß ihn nur, wir werden ihrer gleich noch mehr kriegen.

Kalstaff. Hörst du auch, Heinz?

Prinz Heinrich. Ja, ich merke mir's auch, Hans.

Kalstaff. Das thu nur; es ist des Aufhorchens schon werth. Diese neun in Steifleinen, wovon ich dir sagte, —

Prinz Heinrich. Also wieder zwei mehr.

Kalstaff. Da ich sie in der Mitte aus einander gesprengt hatte —

Poins. So fielen ihnen die Hosen herunter.

Kalstaff. So fingen sie an zu weichen. Ich war aber dicht hinter ihnen drein, mit Hand und Fuß, und wie der Wind gab ich sieben von den eilfen ihr Theil.

Prinz Heinrich. O entsetzlich! Eilf steifleinene Kerle aus zweien!

Kalstaff. Wie ich dabei war, führte der Teufel drei abschauliche Spitzbuben in hellgrünen Röcken her, die mich von hinten anfielen; — denn es war so dunkel, daß man nicht die Hand vor Augen sehen konnte.

Prinz Heinrich. Diese Lügen sind wie der Water, der sie erzeugt, groß und breit, wie Berge, offenbar, handgreiflich. Ei, du grüdköpfiger Wanst! du vernagelter Tropf! du verwetterter, schmutziger, fettiger Talgklumpen, —

Kalstaff. Nun, bist du toll? bist du toll? Was wahr ist, ist doch wahr.

Prinz Heinrich. Ei, wie konntest du die Kerle in hellgrünen Röcken erkennen, wenn es so dunkel war, daß man die Hand nicht vor Augen sehen konnte? Komm, gieb uns deine Gründe an: wie erklärst du das?

Poins. Eure Gründe, Hans, eure Gründe.

Falstaff. Was? mit Gewalt? Wär' ich auch auf der Wippe oder allen Foltern in der Welt, so ließe ich mirs nicht mit Gewalt abnöthigen. Mit Gewalt Gründe angeben! Wenn Gründe so gemein wären, wie Brombeeren, so sollte mir doch keiner mit Gewalt einen Grund abnöthigen, nein!

Prinz Heinrich. Ich will dieser Sünde nicht länger schuldig sehn. Diese vollblütige Memme, dieser Bettdrücker, dieser Pferderückenbrecher, dieser Fleischberg, —

Falstaff. Fort mit dir, du Hungerbild, du Althaut, du getrocknete Rinderzunge, du Ochsenziemer, du Stockfisch, — o hätt' ich nur Odem, zu nennen, was dir gleicht! — du Schneiderelle, du Degenfutteral, du erbärmliches Rapier, —

Prinz Heinrich. Gut, hol' ein Weilschen Odem und dann geh wieder dran, und wenn du dich in schlechten Vergleichen erschöpft hast, so höre nur dieß.

Poins. Merk' auf, Hans.

Prinz Heinrich. Wir zweie sahen euch viere über viere herfallen; ihr bandet sie und machtet euch ihres Gutes Meister. — Nun merkt auf, wie eine ganz simple Geschichte euch zu nichts macht. — Wir zwei fielen hierauf euch viere an, und trockten euch, mit Einem Worte, die Beute ab, und haben sie, ja und können sie euch hier im Hause zeigen; und ihr, Falstaff, schleppt euren Wanst so hurtig davon, mit so behender Geschicklichkeit, und brülltet um Gnade, und ließt und brülltet in Einem fort, wie ich je ein Bullenkalb habe brüllen hören. Was bist du für ein Sünder, deinen Degen zu zerhacken, wie du gethan hast, und dann zu sagen, es sei im Gefecht geschehen? Welchen Kniff, welchen Vorwand, welchen Schlupfwinkel kannst du nun ausfinden, um dich vor dieser offenbaren Schande zu verbergen?

Poins. Komm, laß uns hören, Hans: was hast du nun für einen Kniff?

Falstaff. Beim Himmel, ich kannte euch so gut, wie der, der euch gemacht hat. Laßt euch sagen, meine Freunde: kam

es mir zu, den Thronerben umzubringen? Sollte ich mich gegen den ächten Prinzen auflehnen? Du weißt wohl, ich bin so tapfer, wie Herkules: aber denke an den Instinkt: Der Löwe rührt den ächten Prinzen nicht an. Instinkt ist eine große Sache, ich war eine Memme aus Instinkt. Ich werde Lebenslang von dir und mir desto besser denken: von mir als einem tapfern Löwen, von dir als einem ächten Prinzen. Aber beim Himmel, Bursche, ich bin froh, daß ihr das Geld habt. — Wirthin, die Thüren zu! Heute Nacht gewacht, morgen gebetet! — Brave, Jungen, Goldherzen! alle Titel guter Ramezradtschaft seien euch gegönnt! He, sollen wir lustig sehn? sollen wir eine Komödie extemporiren?

Prinz Heinrich. Zugestanden! und sie soll von deinem Davonlaufen handeln.

Salstaff. Ach, davon nichts weiter, Heinz, wenn du mich lieb hast!

(Die Wirthin kommt)

Wirthin. Gnädiger Herr Prinz, —

Prinz Heinrich. Sieh da, Frau Wirthin! Was hast du mir zu sagen?

Wirthin. Ei, Herr, da ist ein angesehenener Herr vom Hofe vor der Thür, der euch sprechen will; er sagt, er kommt von eurem Vater.

Prinz Heinrich. Mach' ihn zum ungesesehenen Herrn, und schicke ihn wieder zu meiner Mutter.

Salstaff. Was für eine Art von Mann ist es?

Wirthin. Ein alter Mann.

Salstaff. Was hat die Gravität um Mitternacht außer dem Bett zu thun? — Soll ich ihm seinen Bescheid geben?

Prinz Heinrich. Ja, thu' das, Hans.

Salstaff. Mein Treu, ich will ihn schon heimleuchten.

(ab)

Prinz Heinrich. Nun, ihr Herren! Beim Himmel, ihr habt schön gefochten, — ihr, Peto, und ihr, Bardolph, — ihr

seid auch Löwen, ihr ließt aus Instinkt weg; ihr wolltet den ächten Prinzen nicht anrühren, bei Leibe nicht. O pfei!

Bardolph. Meiner Treu, ich lief, wie ich die andern laufen sah.

Prinz Heinrich. Sagt mir nur im Ernst, wie wurde Falstaffs Degen so schartig?

Peto. Nun, er zerhackte ihn mit seinem Dolche, und sagte: er wolle Stein und Bein schwören, um euch glauben zu machen, es wäre im Gefecht geschehen, und er überredete uns, das Gleiche zu thun.

Bardolph. Ja, und unsre Nasen mit scharfem Grase zu kizzeln, um sie bluten zu machen, und dann unsre Kleider damit zu beschmieren, und zu schwören, es sei das Blut von ehrlichen Leuten. Ich habe so was seit sieben Jahren nicht gethan; ich wurde roth über seine abscheulichen Einfälle.

Prinz Heinrich. O Spießbube, du stahlst vor achtzehn Jahren ein Glas Sekt, und wurdest auf der That ertappt, und seitdem wirst du immerfort ex tempore roth. Du hattest Feuer und Schwert an deiner Seite, und doch ließt du davon; welch ein Instinkt bewog dich dazu?

Bardolph. Gnädiger Herr, seht ihr hier diese Meteore? Bemerkt ihr diese Feuerdünste?

Prinz Heinrich. Ja.

Bardolph. Was denkt ihr, daß sie bedeuten?

Prinz Heinrich. Heiße Lebern und kalte Beutel.

Bardolph. Galle, Herr, wenn mans recht nimmt.

Prinz Heinrich. Nein, wenn mans recht nimmt, Galgen! (Falstaff kommt zurück) Da kommt der magre Hans, da kommt das Weingerippe. Nun, meine allerliebste Wulstpuppe? Wie lange ist es her, Hans, daß du dein eignes Knie nicht gesehen hast?

Falstaff. Mein eignes Knie? Als ich in deinen Jahren war, Heinz, war ich um den Leib nicht so dick, als eine Adlersklaue, ich hätte durch eines Aldermanns Daumenring kriechen

können. Hol die Pest Kummer und Seufzen! Es bläst einen Menschen auf, wie einen Schlauch. — Da sind hundsöttische Neuigkeiten los: Sir John Brach war hier von eures Vaters wegen, ihr müßt morgen früh an den Hof. Der bewußte tolle Kerl aus dem Norden, Percy, und der aus Wales, der den Amaimon ausprügelte, und Lucifer zum Hahnrei machte, und den Teufel auf das Kreuz eines Wäl'schen Hafenspießes den Vasalleneid leisten hieß, — wie zum Henker heißt er doch?

Poins. O, Glendower.

Salstaff. Owen, Owen, eben der; und sein Schwiegersohn Mortimer, und der alte Northumberland, und der muthige Schott der Schotten, Douglas, der zu Pferde einen Berg steilrecht hinanrennt.

Prinz Heinrich. Der in vollem Gallop reitet, und dabei mit der Pistole einen Sperling im Fluge schießt.

Salstaff. Ihr habt es getroffen.

Prinz Heinrich. Er aber niemals den Sperling.

Salstaff. Nun, der Schuft hat Herz im Leibe, der läuft nicht.

Prinz Heinrich. Ei, was bist du denn für ein Schuft, daß du ihn um sein Laufen rühmst?

Salstaff. Zu Pferde, du Fink! zu Fuß weicht er keinen Fuß breit.

Prinz Heinrich. Doch, Hans, aus Instinkt.

Salstaff. Das gebe ich zu, aus Instinkt. Gut, der ist auch da; und ein gewisser Mordake, und sonst noch an die tausend Blaumühen. Worcester hat sich bei Nacht weggestohlen; deines Vaters Bart ist vor Schrecken über die Nachricht weiß geworden. Land ist nun so wohlfeil zu kaufen, wie stinkende Makrelen.

Prinz Heinrich. Nun, wenn ein heißer Junius kommt, und diese einheimische Balgerei fortdauert, so sieht es darnach aus, daß man Jungferschaften schockweise kaufen wird, wie Hufnägeln.

Kalstass. Woh! Element! Junge, du hast Recht: es kann seyn, daß wir in dem Punkte guten Handel haben werden. — Aber sage mir, Heinz, fürchtest du dich nicht entschlich? Da du Thronerbe bist, könnte die Welt dir wohl noch drei solche Gegner auslesen, als den Erzfeind Douglas, den Kobold Verch und den Teufel Glendower? Fürchtest du dich nicht entschlich? Nieselt's dir nicht in den Adern?

Prinz Heinrich. Nicht im geringsten, meiner Tren; ich brauche etwas von deinem Instinkt.

Kalstass. Nun, du wirst morgen entschlich ausgeschmält werden, wenn du zu deinem Vater kommst; wenn du mich lieb hast, so sinne eine Antwort aus.

Prinz Heinrich. Stelle du meinen Vater vor, und befrage mich über meinen Lebenswandel.

Kalstass. Soll ich, topp! — Dieser Armstuhl soll mein Thron seyn, dieser Dolch mein Scepter, und dieß Kissen meine Krone.

Prinz Heinrich. Dein majestätischer Thron wird nur für einen Schemel geachtet, dein goldnes Scepter für einen bleiernen Dolch, und deine kostbare reiche Krone für eine armselige kahle Krone.

Kalstass. Gut, wenn das Feuer der Gnade nicht ganz in dir erloschen ist, so sollst du nun gerührt werden. — Gebt mir ein Glas Sekt, damit meine Augen roth aussehn; man muß denken, daß ich geweint habe, denn ich muß es mit bewegtem Gemüth sprechen, und ich will es in des Königs Kambrheses Weise thun.

Prinz Heinrich. Gut! so mache ich meine Reverenz.

Kalstass. Und so halte ich meine Rede. — Tretet beiseit, ihr Großen.

Wirthin. Das ist ein prächtiger Spas, mein Seel!

Kalstass.

Weint, holde Fürstin, nicht! Vergeblich träufeln Thränen.

Wirthin. O Zemine, was er sich für ein Ansehen giebt!

Kalstaff.

O Gott, Herrn! bringt mein bang Gemahl hinaus,
Denn Thränen stopfen ihrer Augen Schleusen.

Wirthin. O prächtig! Er macht es den Lumpen-Komödianten so natürlich nach, wie man was sehen kann.

Kalstaff. Still, gute Bierkanne! still, Frau Schnapps! — Heinrich, ich wundre mich nicht bloß darüber, wie du deine Zeit hinbringest, sondern auch, in welcher Gesellschaft du lebest; denn wiewohl die Kamille, je mehr sie getreten wird, um so schneller wächst, so wird doch die Jugend, je mehr man sie verschwendet, um so schneller abgenutzt. Daß du mein Sohn bist, dafür habe ich theils deiner Mutter Wort, theils meine eigne Meinung; hauptsächlich aber einen verwünschten Zug in deinem Auge und ein albernes Hängen deiner Unterlippe, das mir Gewähr dafür leistet. Wofern du denn mein Sohn bist — dahin zielt dieß eigentlich — warum, da du mein Sohn bist, wirfst du das Ziel des Gespöttes? Soll die glorreiche Sonne des Himmels ein Schulschwänzer werden, und Brombeeren naschen? Eine nicht aufzuwerfende Frage. Soll der Sohn Englands ein Dieb werden und Beutel schneiden? Eine wohl aufzuwerfende Frage. Es giebt ein Ding, Heinrich, wovon du oftmals gehört hast, und das vielen in unserm Lande unter dem Namen Pech bekannt ist; dieses Pech, wie alte Schriftsteller aussagen, pflegt zu besudeln, so auch die Gesellschaft, die du hältst. Denn, Heinrich, jetzt rede ich nicht im Trunke zu dir, sondern in Thränen; nicht im Scherz, sondern von Herzen; nicht bloß in Worten, sondern auch in Sorgen. — Und doch giebt es einen tugendhaften Mann, den ich oft in deiner Gesellschaft bemerkt habe, aber ich weiß seinen Namen nicht.

Prinz Heinrich. Was für eine Art von Mann, wenn es Euer Majestät gefällig ist?

Kalstaff. Ein wahrer stattlicher Mann, in der That, und wohlbeleibt; er hat einen heitern Blick, einnehmende Augen

und ein sehr edles Wesen, und ich denke, er ist so in den fünfzig, oder wenns hoch kommt, gegen sechzig; und jetzt fällt es mir ein: sein Name ist Falstaff. Sollte der Mann anschwefend seyn, so hintergeht er mich; denn, Heinrich, ich sehe Tugend in seinen Blicken. Wenn der Baum an den Früchten erkannt wird, wie die Frucht an dem Baume, so muß — das behaupte ich zuversichtlich — Tugend in diesem Falstaff seyn. Zu ihm halte dich, die andern verbanne. Und nun sage mir, du ungezogner Schlingel, sage, wo hast du diesen Monat gesteckt?

Prinz Heinrich. Sprichst du wie ein König? Nimm du meinen Platz ein, und ich will meinen Vater vorstellen.

Falstaff. Mich absetzen? Wenn du es halb so gravitatisch und majestätisch machst, in Worten und Werken, so sollst du mich bei den Beinen aufhängen wie ein Kaninchen oder einen Hasen beim Wildhändler.

Prinz Heinrich. Gut, hier sitz' ich.

Falstaff. Und hier steh' ich: nun urtheilt, meine Herren.

Prinz Heinrich. Nun, Heinrich? von woher kommt ihr?

Falstaff. Von Eastcheap, mein gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Es werden arge Beschwerden über dich geführt.

Falstaff. Alle Wetter, Herr, sie sind falsch! — Ja, ich will euch den jungen Prinzen schon eintränken, meiner Treu.

Prinz Heinrich. Fluchest du, ruchloser Knabe? Hinfort komm mir nicht mehr vor die Augen. Du wirst der Gnade gewaltsam abwendig gemacht; ein Teufel sucht dich heim in Gestalt eines fetten alten Mannes; eine Tonne von einem Mann ist deine Gesellschaft. Warum verkehrst du mit dem Kasten voll wüster Einfälle, dem Beuteltrog der Bestialität, dem aufgedunsenen Ballen Wassersucht, dem ungeheuren Tasse Sekt, dem vollgestopften Kaldaunensack, dem gebratnen Krönungs-Dachsen mit dem Pudding im Bauche, dem ehrwürdigen Laster, der grauen Ruchlosigkeit, dem Vater Kuppler, der Ei-

telselt bei Jahren? Worin ist er gut, als im Sekt kosten und trinken? Worin sauber und reinlich, als im Kapaunen zerlegen und essen? Worin geschickt, als in Schlaugigkeit? Worin schlau, als in Spikbüberei? Worin spikbübisch, als in allen Dingen? Worin löblich, als in gar nichts?

Kalstaff. Ich wollte, Euer Gnaden machten sich verständlich. Wen meinen Euer Gnaden?

Prinz Heinrich. Den spikbübischen abscheulichen Verführer der Jugend, Kalstaff, den alten weißbärtigen Satan.

Kalstaff. Gnädiger Herr, den Mann kenne ich.

Prinz Heinrich. Ich weiß, daß du ihn kennst.

Kalstaff. Aber wenn ich sagte, ich wüßte mehr schlimmes von ihm, als von mir selbst, das hieße mehr sagen, als ich weiß. Daß er leider Gottes alt ist, das bezeugen seine weißen Haare; aber daß er, mit Respekt zu vermelden, ein Hurenweibel ist, das läugne ich ganz und gar. Wenn Sekt und Zucker ein Fehler ist, so helfe Gott den Lasterhaften! Wenn alt und lustig sehn eine Sünde ist, so muß mancher alte Schenkwirth, den ich kenne, verdammt werden. Wenn es Haß verdient, daß man fett ist, so müssen Pharao's magre Kühe geliebt werden. Nein, theuerster Herr Vater, verbannt Beto, verbannt Bardolph, verbannt Poins; aber den lieben Hans Kalstaff, den guten Hans Kalstaff, den biedern Hans Kalstaff, den tapfern Hans Kalstaff, um so tapfrer, da er der alte Hans Kalstaff ist: den verbanne nicht aus deines Heinrichs Gesellschaft — den verbanne nicht aus deines Heinrichs Gesellschaft; den dicken Hans verbannen, heißt alle Welt verbannen.

Prinz Heinrich. Das thu' ich, das will ich.

(Man hört klopfen. Die Wirthin, Franz und Bardolph ab. Bardolph kommt zurückgelaufen)

Bardolph. O gnädiger Herr! gnädiger Herr! der Scheriff ist mit einer entseßlichen Wache vor der Thür.

Kalstaff. Fort, du Schuft! Das Stück zu Ende gespielt! Ich habe viel zu Gunsten des Kalstaff zu sagen.

(Die Wirthin kommt eilig zurück)

Wirthin. O Jesus! gnädiger Herr! — gnädiger Herr!

Kalstaf. Holla! he! der Teufel reitet auf einem Fiedelbogen. Was giebt's?

Wirthin. Der Sheriff und die ganze Wache sind vor der Thür, sie kommen, um Hausfuchung zu halten: soll ich sie herein lassen?

Kalstaf. Hörst du, Heinz? Nenne mir ein ächtes Goldstück niemals eine falsche Münze; du bist in Wahrheit falsch, ohne es zu scheinen.

Prinz Heinrich. Und du eine natürliche Memme, ohne Instinkt.

Kalstaf. Ich läugne dir den Maior ab; willst du mich dem Sheriff abläugnen, gut; wo nicht, so laß ihn herein. Wenn ich mich auf einem Karrn nicht eben so gut ausnehme, als ein anderer, so hol der Teufel meine Erziehung. Ich hoffe, daß ich eben so geschwind als ein anderer mit einem Strick zu erdroffeln bin.

Prinz Heinrich. Geh, versteck dich hinter die Tapete, — die übrigen müssen hinaufgehn. Nun, meine Herrn, ein redlich Gesicht und ein gut Gewissen.

Kalstaf. Beides habe ich gehabt, aber damit ist es aus, und darum verstecke ich mich.

Prinz Heinrich. Ruft den Sheriff herein.

(Alle ab, außer dem Prinzen und Poins. Der Sheriff und ein Kärner kommen)

Nun, Meister Sheriff, was ist eu'r Begehren?

Sheriff.

Zuerst Verzeihung, Herr. Ein Auflauf hat Gewisse Leut' in dieses Haus verfolgt.

Prinz Heinrich.

Was find's für Leute?

Sheriff.

Der ein' ist wohl bekannt, mein gnäd'ger Herr,
Ein starker fetter Mann.

Kärner.

So fett wie Butter.

Prinz Heinrich.

Der Mann, ihr könnt mir glauben, ist nicht hier,
Ich brauche selbst ihn eben in Geschäften.
Und, Sheriff, ich verstände dir mein Wort,
Daß ich ihn morgen Mittag schicken will,
Dir Rechenschaft zu geben oder jedem,
Für alles, was man ihm zur Last gelegt;
Und, wenn ich bitten darf, verläßt das Haus.

—

Sheriff.

Das will ich, gnäd'ger Herr. Zwei Herrn verloren
Bei dieser Räuberei dreihundert Mark.

Prinz Heinrich.

Es kann wohl seyn; hat er die zwei geraubt,
So soll er Rede stehn; und so, lebt wohl!

Sheriff.

Gute Nacht, mein gnäd'ger Herr.

Prinz Heinrich.

Ich denk', es ist schon guten Morgen: nicht?

Sheriff.

Ja, gnäd'ger Herr; ich glaub' es ist zwei Uhr.

(ab)

Prinz Heinrich. Der ölichte Schlingel ist so bekannt wie
die Paulskirche. — Geh, ruf ihn heraus.

Poins. Falstaff! — Ist eingeschlafen hinter der Tapete,
und schnarcht wie ein Pferd.

Prinz Heinrich. Hör nur, wie schwer er Athem holt. Suche
seine Taschen durch. (Poins sucht) Was hast du gefunden?

Poins. Nichts als Papiere, gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Laß uns sehen, was es ist, ließ sie.

Poins. „Item, ein Kapaun 2 Schilling 2 Pfennig

„Item, Brüche — — — 4 Pf.

„Item, Sekt, zwei Maaß 5 Sch. 8 Pf.

„Item, Sardellen und Sekt

nach dem Abendessen 2 Sch. 6 Pf.

„Item, Brot — — — $\frac{1}{2}$ Pf.

Prinz Heinrich. O, ungeheuer! Nur für einen halben Pfennig Brot zu dieser unbilligen Menge Sekt! — Was du sonst noch gefunden hast, bewahre auf, wir wollen es bei besserer Weise lesen. Laß ihn da schlafen, bis es Tag wird. Ich will früh morgens an den Hof; wir müssen alle in den Krieg, und du sollst einen ehrenvollen Platz haben. Diesem fetten Schlingel schaffe ich eine Stelle zu Fuß, und ich weiß, ein Marsch von ein hundert Fuß wird sein Tod seyn. Das Geld soll reichlich wieder erstattet werden. Triß mich morgen bei Zeiten; und somit guten Morgen, Poins.

Poins. Guten Morgen, bester Herr.

(ab)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Zimmer zu Bangor.

(Percy, Worcester, Mortimer und Glendower treten auf)

Mortimer.

Die Freunde sind gewiß, schön die Versprechen,
Und unser Anfang günst'ger Hoffnung voll.

Percy.

Lord Mortimer und Vetter Glendower,
Wollt ihr euch setzen?

Und Oheim Worcester, — Hol's die Best! Die Karte
Vergaß ich mitzubringen.

Glendower.

Nein, hier ist sie.

Sieht, Vetter Percy, — sieht, lieber Vetter Heißsporn;
Denn jedesmal, daß Lancaster euch nennt
Bei diesem Namen, wird er bleich, und mit
Verhaltneß Seufzer wünscht er euch im Himmel.

Percy.

Und in der Hölle euch, so oft er hört
Von Owen Glendower sprechen.

Glendower.

Ich tadl' ihn nicht: als ich zur Welt kam, war
Des Himmels Stirn voll feurriger Gestalten
Und Fackelbrand; zur Stunde der Geburt
Erzitterte der Erde Bau und Gründung
Wie eine Memme.

Percy.

Ei, sie hätt's auch gethan
Zur selben Zeit, hätt' eurer Mutter Kage nur
Gesikt, wenn ihr auch nie geboren wärt.

Glendower.

Die Erde, sag' ich, bebt', als ich zur Welt kam.

Percy.

Und ich sag', die Erde dachte nicht wie ich,
Wofern ihr denkt, sie bebt' aus Furcht vor euch.

Glendower.

Der Himmel stand in Feu'r, die Erde wankte.

Percy.

O, dann hat sie geschwankt, weil sie den Himmel
In Feuer sah, nicht bang vor der Geburt.
Die krankende Natur bricht oftmal aus
In fremde Gährungen; die schwangre Erde
Ist mit 'ner Art von Kolik oft geplagt,
Durch Einschließung des ungestümen Windes
In ihrem Schooß, der, nach Befreiung strebend,
Altmutter Erde ruckt, und niederwirft
Kirchthürm' und moos'ge Burgen. Zu der Zeit
Hat unsre Mutter Erde, davon leidend,
Krankhaft gebebt.

Glendower.

Better, nicht viele dürften
So durch den Sinn mir fahren. Laßt mich euch
Noch einmal sagen: als ich zur Welt kam, war
Des Himmels Stirn voll feuriger Gestalten.
Die Geißen rannten vom Gebirg, die Heerden
Schrie'n seltsam ins erschrockne Feld hinein.
Dieß that als außerordentlich mich kund;
Und meines Lebens ganzer Hergang zeigt,
Ich sei nicht von der Zahl gemeiner Menschen.
Wo lebt der Mensch wohl, von der See umfaßt,

Die zürnend tobt um England, Schottland, Wales,
 Der mich belehrt und mich darf Schüler nennen?
 Und bringt mir einen, den ein Weib gebar,
 Der in der Kunst mühsamer Bahn mir folgt,
 Und Schritt mir hält in tiefer Nachforschung.

Percy.

Ich denke, niemand spricht wohl besser Wäl'sch.
 Ich will zur Mahlzeit.

Mortimer.

Still, Better Percy, denn ihr macht ihn toll.

Glendower.

Ich rufe Geister aus der wüsten Tiefe.

Percy.

Ei ja, das kann ich auch, das kann ein jeder.
 Doch kommen sie, wenn ihr nach ihnen ruft?

Glendower.

Ich kann euch lehren, Better, selbst den Teufel
 Zu meistern.

Percy.

Und ich, Freund, kann euch lehren, sein zu spotten
 Durch Wahrheit; redet wahr und lacht des Teufels.
 Habt ihr ihn Macht zu rufen, bringt ihn her,
 Ich schwör', ich habe Macht ihn wegzuspotten.
 O, lebenslang spricht wahr und lacht des Teufels!

Mortimer.

Kommt! kommt!

Nicht mehr dieß unersprießliche Geschwäg.

Glendower.

Dreimal maß Heinrich Bolingbroke sich schon
 Mit meiner Macht; dreimal vom Rand des Rhe
 Und kief'gen Severn sandt' ich ihn so heim,
 Daß unbemäntelt seine Niederlage.

Percy.

Was? ohne Mantel lag er auf der Erde?
Ins Teufels Namen, und er kriegt kein Fieber?

Glendower.

Seht hier die Karte: soll'n wir unser Recht
Nun dreifach theilen, unserm Bund gemäß?

Mortimer.

Der Erzdechant hat schon es eingetheilt
In drei Quartiere, völlig gleich gemessen.
England, vom Trent und Severn bis hieher
Im Süd und Ost, ist mir zum Theil bestimmt.
Was westlich, Wales jenseit des Severn Ufer,
Und all das reiche Land in dem Bezirk
Für Owen Glendower; euch, mein lieber Vetter,
Der Ueberrest, was nordwärts liegt vom Trent.
Auch der Vertrag ist dreifach aufgesetzt,
Und wenn wir wechselseitig ihn besiegelt,
Was diese Nacht sich noch verrichten läßt,
So ziehn wir, Vetter Percy, ihr und ich,
Und euer Oheim Worcester morgen aus,
Um euren Vater und die Schott'sche Macht,
Wie abgeredt, zu Shrewsbury zu treffen.
Mein Vater Glendower ist noch nicht bereit,
Auch haben wir die nächsten vierzehn Tage
Nicht seine Hülfe nöthig; — (zu Glendower) in der Zeit
Könnt ihr zusammen schon berufen haben
Vasallen, Freund' und Herrn der Nachbarschaft.

Glendower.

Ein kürzrer Zeitraum bringt mich zu euch, Herrn,
Und dann geleit' ich eure Frau'n zu euch.
Jetzt müßt ihr ohne Abschied fort euch schleichen,
Denn eine Sündflut giebt's von Thränen sonst,
Wenn ihr und eure Weiber scheiden sollt.

Percy.

Mich dünkt, mein Antheil nördlich hier von Burton
Ist euren beiden nicht an Größe gleich.

Seht, wie der Fluß mir da herein sich schlängelt,
Und schneidet mir von meinem besten Lande
Ein Stück aus, einen großen halben Mond.

Ich will sein Bett an diesem Platz verdämmen,
Und hier soll dann der silberklare Trent
Im neuen Bette schön und ruhig fließen.

Er soll sich da so scharfgezackt nicht winden,
Und eines reichen Landstrichs mich berauben.

Glendower.

Nicht winden? Doch er soll; ihr seht, er thut's.

Mortimer.

Ja, doch bemerkt,

Wie er den Lauf nimmt, und sich hier hinauf
Mit gleichem Vorthail kehrt zur andern Seite,
Das Land da drüben um so viel beschneidend,
Als er euch an der andern Seite nimmt.

Worcester.

Mit wenig Kosten gräbt man hier ihn durch,
Und schlägt die Spitze Land dem Norden zu:
Dann läuft er grad' und eben.

Percy. -

Ich wills, mit wenig Kosten ist's geschcehn.

Glendower.

Ich will es nicht verändert wissen.

Percy.

Nicht?

Glendower.

Nein, und ihr sollt nicht.

Percy.

Wer will Nein mir sagen?

Glendower.

Ei, das will ich.

Percy.

So macht, daß ich euch nicht verstehe:

Sagt es auf Wäl'sch.

Glendower.

Ich spreche Englisch, Herr, so gut wie ihr,
Ich wurde ja an Englands Hof erzogen,
Wo ich in meiner Jugend zu der Harfe
Manch Englisch Liedlein lieblich fein gesetzt,
Und so der Zunge reiche Bier geliehn;
Und solche Gabe sah man nie an euch.

Percy.

Fraun, und ich bin deß froh von ganzem Herzen.
Ich wär' ein Kisklein lieber, und schrie Miau,
Als einer von den Vers = Balladen = Krämern.
Ich hör' 'nen ehrnen Leuchter lieber drehn,
Oder ein trocknes Rad die Achse kraken;
Das würde mir die Zähne gar nicht stumpfen,
So sehr nicht, als gezierte Poesie.
'S ist wie der Paßgang eines steifen Gauls.

Glendower.

Nun gut, wir leiten euch den Trent zur Seite.

Percy.

Es gilt mir gleich: wohl dreimal so viel Land
Gäß' ich dem wohlverdienten Freund;
Doch, wo's auf Handel ankommt, merkt ihr wohl,
Da zank' ich um ein Neuntel eines Haars.
Sind die Verträge fertig? Soll'n wir gehn?

Glendower.

Der Mond scheint hell, ihr könnt zu Nacht noch fort,
Ich will den Schreiber mahnen, und zugleich
Auf eure Abfahrt eure Frau'n bereiten.

Ich fürchte, meine Tochter kommt von Sinnen,
So zärtlich liebt sie ihren Mortimer.

(ab)

Mortimer.

Pfui, Vetter, wie ihr durch den Sinn ihm fahrt!

Percy.

Ich kanns nicht lassen; oft erzürnt er mich,
Wenn er erzählt von Aneis' und von Maulwurf,
Vom Träumer Merlin, was der prophezeit,
Vom Drachen, und vom Fische ohne Flossen,
Verupftem Greif und Raben in der Mause,
Vom ruh'nden Löwen und der Kaß' im Sprung,
Und solch 'nen Haufen kunterbuntes Zeug,
Daß michs zum Heiden macht. Denkt, gestern Abend
Hielt er mich wenigstens neun Stunden auf,
Mit Aufzählung von all der Teufel Namen
In seinem Sold; ich rief: „Hum! gut! nur weiter!“
Doch hört' ich nicht ein Wort. O, er ist lästig,
Mehr als ein lahmes Pferd, ein scheltend Weib;
Noch ärger, als ein rauchicht Haus. Viel lieber
Lebt' ich bei Kaß' und Knoblauch in der Mühle,
Als daß ich schmaust' und hört' ihn mit mir reden
Im besten Lustschloß in der Christenheit.

Mortimer.

Bei meiner Treu', er ist ein würd'ger Herr,
Ganz ungemein belesen, und vertraut
Mit Wunderkünsten; tapfer wie ein Löwe,
Leutselig ohne Maß, und frei im Geben,
Wie Minen Indiens. Darf ich sagen, Vetter?
Er hält in hohen Ehren eu'r Gemüth,
Und thut sich über die Natur Gewalt,
Wenn ihr ihm durch den Sinn fahrt: ja, fürwahr,
Ich schwör' es euch, der Mann lebt nicht auf Erden,
Der so, wie ihr gethan, ihn reizen dürfte,

Und nicht Gefahr erproben und Verweis.
Doch thut es nicht zu oft, laßt mich euch bitten.

Worcester.

Fürwahr, Mylord, ihr seid zu tadelständig,
Und seit ihr hier seid, thatet ihr genug,
Um völlig aus der Fassung ihn zu bringen.
Ihr müßt durchaus den Fehl verbessern lernen;
Zeigt es schon manchnial Größe, Muth und Blut,
(Was doch die höchste Zier, die es gewährt)
So offenbart es oftmals rauhen Zorn,
An Sitten Mangel und an Mäßigung,
Stolz, Hochmuth, Meinung von sich selbst und Hohn,
Boven, an einem Edelmann hastend,
Das kleinste ihm der Menschen Herz verliert,
An aller Gaben Schönheit einen Fleck
Zurückläßt, und sie um ihr Lob betrügt.

Percy.

Gut, meistert mich; Gott segn' euch seine Sitten!
Hier kommen unsre Frau'n, nun laßt uns scheiden.

(Glendower kommt zurück mit Lady Percy und Lady Mortimer)

Mortimer.

Das ist für mich der tödlichste Verdruß,
Mein Weib versteht kein Englisch, ich kein Wäl'sch.

Glendower.

Die Tochter weint, sie will nicht von euch scheiden:
Sie will Soldat sehn, will mit in den Krieg.

Mortimer.

Mein Vater, sagt ihr, daß sie und Tante Percy
In eurer Leitung schleunig folgen sollen.

(Glendower spricht auf Wäl'sch zu seiner Tochter, und sie antwortet ihm
in derselben Sprache)

Glendower.

Sie ist außer sich, die störr'ge, eigenwill'ge Dirne,
An der die Ueberredung nichts vermag.

(Lady Mortimer spricht auf Wäl'sch zu Mortimer)

Mortimer.

Ja, ich versteh' den Blick; das holde Wäl'sch,
 Das du von diesen schwell'nden Himmeln gießest,
 Kenn' ich zu gut; und, müßt' ich mich nicht schämen,
 Ich pflöge gern ein solch Gespräch mit dir.

(Lady Mortimer spricht)

Versteh' ich deinen Kuß doch, und du meinen,
 Und das ist ein gefühltes Unterreden.
 Doch bis ich, Liebe, deine Sprach' erlernt,
 Will ich nie müßig gehn; denn deine Zunge
 Macht Wäl'sch so süß, wie hoher Lieder Weisen,
 Die eine schöne Königin entzückend
 Zu ihrer Laut' in Sommerlauben singt.

Glendower.

Ja, wenn ihr hinschmelzt, wird sie gar verrückt.

(Lady Mortimer spricht wieder)

Mortimer.

O, hierin bin ich ganz Unwissenheit!

Glendower.

Sie will, ihr sollt
 Euch niederlegen auf die leichten Winsen,
 Und sanft eu'r Haupt an ihrem Schooße ruhn,
 So singt sie euch das Lied, das euch gefällt,
 Und krönt den Schlummergott auf euren Wimpern,
 Eu'r Blut mit süßer Müdigkeit bezaubernd,
 Den Schlaf vom Wachen so gelinde scheidend,
 Als zwischen Tag und Nacht die Scheidung ist,
 Die Stunde, eh das himmlische Gespann
 Im Osten seinen goldnen Zug beginnt.

Mortimer.

Von Herzen gern will ich sie singen hören;
 Indesß wird unsre Schrift wohl fertig sehn.

Glendower.

Thut das.

Die Musikanten, die euch spielen sollen,
Sind tausend Meilen weit von hier in Lüften,
Und sollen flugs doch hier seyn. Seht und horch!

Percy. Komm, Käthchen, du verstehst dich aufs stille liegen; komm, geschwind! geschwind! daß ich meinen Kopf in deinen Schooß lege.

Lady Percy. Geh mir, du wilde Gans.

(Glendower spricht einige Wäl'sche Worte und dann spielt die Musik)

Percy.

Nun merk' ich, daß der Teufel Wäl'sch versteht,
Und 's ist kein Wunder, daß er launisch ist.
Mein Seel', er ist ein guter Musikant.

Lady Percy. Dann solltet ihr ganz und gar musikalisch seyn, denn ihr werdet ganz von Launen regiert. Lieg stille, du Schelm, und höre die Dame Wäl'sch singen.

Percy. Ich möchte lieber Dame, meine Dogge, Irländisch heulen hören.

Lady Percy. Möchtest du gern ein Loch im Kopfe haben?

Percy. Nein.

Lady Percy. So liege still.

Percy. Auch nicht, das ist ein Weiberfehler.

Lady Percy. Nun, Gott helfe dir!

Percy. Zu der Wäl'schen Dame Bett.

Lady Percy. Was soll das?

Percy. Still! sie singt. (Ein Wäl'sches Lied von Lady Mortimer gesungen) Kommt, Käthchen, ihr müßt mir auch ein Lied singen.

Lady Percy. Ich nicht, gewiß und wahrhaftig.

Percy. Ihr nicht, gewiß und wahrhaftig! Herzchen, ihr schwört ja wie eine Conditors = Frau. Ihr nicht, gewiß und wahrhaftig! und: so wahr ich lebe! und: wo mir Gott gnädig sei! und: so gewiß der Tag scheint!

Und giebst so tastne Bürgschaft deiner Schwüre,
 Als wärst du weiter nie, als Binsbury spaziert.
 Nimm als 'ne Dame, Käthchen, deinen Mund
 Mit derben Schwüren voll; und laß Fürwahr
 Und solche Pseffernuß = Betheurungen
 Den Sammet = Borten und den Sonntagsbürgern.
 Komm, sing!

Lady Percy.

Ich will nicht singen.

Percy. Es führt auch gerade Weges dazu, Schneider zu werden oder Rothkehlchen abzurichten. Wenn die Contrakte aufgesetzt sind, so will ich in den nächsten zwei Stunden fort; also kommt mir nach, wenn ihr wollt. (ab)

Glendower.

Kommt, kommt, Lord Mortimer! Ihr seid so träge,
 Als glühend heiß Lord Percy ist zu gehn.
 Die Schrift wird fertig seyn: wir woll'n nur siegeln
 Und dann sogleich zu Pferd.

Mortimer.

Von ganzem Herzen.

(Alle ab)

Zweite Scene.

London. Ein Zimmer im Palast.

(König Heinrich, Prinz von Wales und Lords treten auf)

König Heinrich.

Laßt uns, ihr Lords! Der Prinz von Wales und ich,
 Wir müssen uns geheim besprechen; doch
 Seid nah zur Hand, wir werden euch bedürfen.

(Lords ab)

Ich weiß nicht, ob es Gott so haben will
 Für mißgefäll'ge Dienste, die ich that,

Daß sein verborgner Rath aus meinem Blut
 Mir Züchtigung und eine Weiße! zeugt.
 Doch du, in deinen Lebensbahnen, machst
 Mich glauben, daß du nur gezeichnet bist
 Zur heißen Rath' und zu des Himmels Ruthe
 Für meine Uebertretung. Sag mir sonst,
 Wie könnten solche wilde, niedre Lüste,
 Solch armes, nacktes, liederliches Thun,
 So leichte Freuden, ein so roher Kreis,
 Als der, womit du dich verbrüderst hast,
 Sich zu der Hoheit deines Bluts gesellen,
 Und sich erheben an dein fürstlich Herz?

Prinz Heinrich.

Geruh' Eu'r Majestät: ich wollt', ich könnte
 Von jedem Fehl so völlig los mich sagen,
 Als ich mich ohne Zweifel rein'gen kann
 Von vielen, die mir Schuld gegeben werden.
 Doch so viel Milderung laßt mich erbitten,
 Daß, nach erlogner Märchen Widerlegung,
 Die oft das Ohr der Hoheit hören muß
 Von Liebedienern und gemeinen Klätschern,
 Mir etwas wahres, wo mich meine Jugend
 Verfehrt geleitet und unregelmäßig,
 Auf wahre Unterwerfung sei verziehn.

König Heinrich.

Verzeih dir Gott! — Doch muß michs wundern, Heinrich,
 Daß deine Reigung so die Schwingen richtet,
 Ganz abgelenkt von deiner Ahnen Flug.
 Dein Plaz im Rath ward gröblich eingebüßt,
 Den nun dein jüngerer Bruder eingenommen;
 Du bist beinah' ein Fremdling in den Herzen
 Des ganzen Hofes, der Prinzen vom Geblüt.
 Die Hoffnung und Erwartung deiner Zeit
 Ist ganz dahin, und jedes Menschen Seele

Sagt sich prophetisch deinen Fall voraus.
Hätt' ich so meine Gegenwart vergeudet,
So mich den Augen Aller ausgeboten,
So dem gemeinen Umgang gäng' und feil;
So wär die Meinung, die zum Thron mir half,
Stets dem Besitze unterthan geblieben,
Und hätte mich in dunkeln Bann gelassen,
Als einen, der nichts gilt und nichts verspricht.
Doch, selten nur gesehn, ging ich nun aus,
So ward ich angestaunt, wie ein Komet,
Daß sie den Kindern sagten: „Das ist er;“
Und andre: „Welcher? wo ist Volingbroke?“
Dann stahl ich alle Freundlichkeit vom Himmel,
Und kleidete in solche Demuth mich,
Daß ich Ergebenheit aus Aller Herzen,
Aus ihrem Munde Gruß und Jauchzen zog,
Selbst in dem Beisein des gekrönten Königs.
So hielt ich die Person mir frisch und neu,
Mein Beisein, wie ein Hohepriesterkleid,
Ward staunend nur gesehn, und so erschien
Selten, doch kostbar, wie ein Fest, mein Aufzug;
Das Ungewohnte gab ihm Fei'rllichkeit.
Der flinke König hüpfte auf und ab
Mit leichtem Späßern und mit stroh'nen Köpfen,
Leicht lodernd, leicht verbrannt; verthat die Bürde,
Vermengte seinen Hof mit Possenreißern,
Ließ ihren Spott entweihen seinen Namen,
Und ließ sein Ansehn, wider seinen Ruf,
Schalksbuben zu belachen, jedem Ausfall
Unbärt'ger, eitler Neck' bloß zu stehn;
Ward ein Gesell der öffentlichen Gassen,
Gab der Gemeinheit selber sich zu Lehn;
Daß, da die Augen täglich in ihm schwelgten,
Von Honig übersättigt, sie zu ekeln

Der süße Schmach begann, wovon ein wenig
 Mehr als ein wenig viel zu viel schon ist.
 Wenn dann der Anlaß kam, gesehen zu werden,
 War er so wie der Kuckuck nur im Juni,
 Gehört, doch nicht bemerkt; gesehen mit Augen,
 Die, matt und stumpf von der Gewöhnlichkeit,
 Kein außerordentlich Betrachten kennen,
 Wie's sonnengleiche Majestät umgiebt,
 Strahlt sie nur selten den erstaunten Augen;
 Sie schläfernten, die Augenlieder hängend,
 Ihm ins Gesicht vielmehr, und gaben Blicke,
 Wie ein verdroßner Mann dem Gegner pflegt,
 Von seinem Beisein überfüllt und satt.
 Und in demselben Rang, Heinrich, stehst du,
 Da du dein fürstlich Vorrecht eingebüßt
 Durch niedrigen Verkehr; kein Auge giebt's,
 Dem nicht dein Anblick Ueberdruß erregt,
 Als mein's, das mehr begehrt hat dich zu sehn,
 Das nun thut, was ich gern ihm wehren möchte,
 Und blind sich macht aus thör'ger Zärtlichkeit.

Prinz Heinrich.

Ich werd' hinfort, mein gnädigster Gebieter,
 Mehr sehn, was mir geziemt.

König Heinrich.

Um alle Welt!

Was du zu dieser Zeit, war Richard damals,
 Als ich aus Frankreich kam nach Ravensburg,
 Und grade, was ich war, ist Percy jetzt.
 Bei meinem Scepter nun, und meiner Seele!
 Er hat viel höher'n Anspruch an den Staat
 Als du, der Schatten nur der Erbllichkeit.
 Denn, ohne Recht noch Anschein eines Rechtes,
 Füllt er mit Kriegszug in dem Reich das Feld,
 Bent Troß dem Rachen des ergriminten Löwen,

Und führt, nicht mehr als du dem Alter schuldig,
 Bejahrte Lords und würd'ge Bischöf' an
 Zu blut'gen Schlachten und Geklirr der Waffen.
 Welch nie verblühnden Ruhm erwarb er nicht
 An dem gepriesnen Douglas, dessen Thaten,
 Deß rasche Züge, großer Nam' in Waffen,
 Die Oberstelle sämtlichen Soldaten
 Und höchste kriegerische Würd' entzieht
 In jedem Königreich der Christenheit.
 Dreimal schlug Heißsporn, dieser Mars in Windeln,
 Dieß Heldenkind, in seinen Unternehmen
 Den großen Douglas; nahm Einmal ihn gefangen,
 Gab dann ihn los und macht' ihn sich zum Freund,
 Um so der alten Fehde Kluft zu füllen,
 Und unsers Throns Grundfesten zu erschüttern.
 Was sagt ihr nun hiezu? Percy, Northumberland,
 Der Erzbischof von York, Douglas, Mortimer,
 Sind wider uns verbündet und in Wehr.
 Doch warum sag' ich diese Zeitung dir?
 Was sag' ich, Heinrich, dir von unsern Feinden,
 Da du mein nächst- und schlimmster Gegner bist,
 Der, allem Anschein nach, aus knecht'scher Furcht,
 Aus einem schnöden Hang und jähem Launen
 In Percy's Solde wider mich wird fechten,
 Ihm nachzieh'n und vor seinen Ranzeln kriechen,
 Zu zeigen, wie du ausgeartet bist.

Prinz Heinrich.

Nein, denkt das nicht, ihr sollt es nicht so finden.
 Verzeih Gott denen, dir mir so entwandt
 Die gute Meinung Eurer Majestät.
 Ich will auf Percy's Haupt dieß alles lösen,
 Und einst, an des glorreichsten Tages Schluß,
 Euch kühnlich sagen, ich sei euer Sohn,
 Wann ich ein Kleid, von Blut ganz, tragen werde,

Und mein Gesicht mit blut'ger Larve färben,
 Die, weggewaschen, mit sich nimmt die Scham.
 Daß soll der Tag seyn, wann er auch mag scheinen,
 Daß dieses Kind der Ehren und des Ruhms,
 Der wackre Heißsporn, der gepriesne Ritter,
 Und eu'r vergessner Heinrich sich begegnen.
 Daß jede Ehr', auf seinem Helme prangend,
 Doch Legion wär', und auf meinem Haupt
 Die Schmach verdoppelt! Denn es kommt die Zeit,
 Da dieser nord'sche Jüngling seinen Ruhm
 Mir tauschen muß für meine Schmähllichkeiten.
 Percy ist mein Verwalter, bester Herr,
 Der glorreich handelt zum Erwerb für mich,
 Ich will so streng zur Rechenschaft ihn ziehen,
 Daß er mir jeden Ruhm heraus soll geben,
 Selbst den geringsten Vorrang seiner Jahre,
 Sonst reiß' ich ihm die Rechnung aus dem Herzen.
 Dieß sag' ich hier im Namen Gottes zu,
 Was, wenn es ihm beliebt, daß ichs vollbringe,
 Bitt' ich Eu'r Majestät, den alten Schaden
 Von meinen Ausschweifungen heilen mag;
 Wo nicht, so tilget alle Schuld der Tod,
 Und hunderttausend Tode will ich sterben,
 Eh' ich von diesem Schwur das kleinste breche.

König Heinrich.

Dieß tödtet hundert Tausende Rebellen;
 Du sollst hiebei Befehl und Vollmacht haben.

(Blunt tritt auf)

Run, guter Blunt? Dein Blick ist voller Eil.

Blunt.

So das Geschäft, wovon ich reden muß.
 Lord Mortimer von Schottland meldet uns,
 Daß Douglas und die Englischen Rebellen
 Am eilften dieses Monats sich vereint

Zu Shrewsbury; ein so gewaltig Heer,
Wenn allerseits man die Versprechen hält,
Als je in einem Staat Verwirrung schaffte.

König Heinrich.

Der Graf von Westmoreland zog heute aus,
Mit ihm mein Sohn, Johann von Lancaster,
Denn diese Botschaft ist fünf Tage alt.
Auf nächsten Mittwoch, Heinrich, brecht ihr auf,
Wir sehen selbst uns Donnerstags in Marsch.
Bridgnorth ist unser Ziel; und Heinrich, ihr
Marschirt auf Glostershire, auf diese Art
Wird, wie ich rechne, etwa in zwölf Tagen
Zu Bridgnorth unser Heer versammelt sehn.
Es giebt vollauf zu thun; so laßt uns eilen,
Denn Feindes Uebermacht nährt sich durch Weilen.

(ab)

Dritte Scene.

Eastcheap. Ein Zimmer in der Schenke zum wil-
den Schweinskopf.

(Falstaff und Bardolph kommen)

Falstaff. Bardolph, bin ich seit der letzten Affaire nicht
schmähllich abgefallen? verzehr' ich mich nicht? schrumpfe ich
nicht ein? Wahrhaftig, meine Haut hängt um mich herum,
wie das lose Kleid einer alten Dame; ich bin so welk, wie ein
gebratner Apfel. Gut, ich will mich bekehren, und das ge-
schwind, so lange ich noch einigermaßen bei Fleische bin; bald
werde ich ganz mattherzig sehn, und dann habe ich keine Kräfte
mehr zur Bekehrung. Wo ich nicht vergessen habe, wie eine
Kirche von innen beschaffen ist, so bin ich ein Pfefferkorn, ein
Brauerpferd. — Gesellschaft, abscheuliche Gesellschaft hat mich
zu Grunde gerichtet.

Bardolph. Sir John, ihr seid so ingrimmig, ihr könnt nicht lange leben.

Falstaff. Ja, da haben wirs: — komm, sing mir ein Zotenlied, mache mich lustig. Ich war so tugendhaft gewöhnt, als ein Mann von Stande zu sehn braucht — tugendhaft genug; ich fluchte wenig, würfelte nicht über siebenmal in der Woche, in schlechte Häuser ging ich nicht über einmal in einem Viertel — einer Stunde; Geld, das ich geborgt, bezahlt' ich wieder, drei- bis viermal; ich lebte gut und in gehörigen Schranken: und nun lebe ich außer aller Ordnung, außer allen Schranken.

Bardolph. Ei, ihr seid so fett, Sir John, daß ihr wohl außer allen Schranken sehn müßt, außer allen erdenklichen Schranken, Sir John.

Falstaff. Bessere du dein Gesicht, so will ich mein Leben bessern. Du bist unser Admiral-Schiff: du trägst die Laterne am Steuerverdeck; aber sie steckt dir in der Nase, du bist der Ritter von der brennenden Lampe.

Bardolph. Ei, Sir John, mein Gesicht thut euch nichts zu Leide.

Falstaff. Nein, darauf will ich schwören. Ich mache so guten Gebrauch davon, als mancher von einem Todtenkopf oder einem memento mori. Ich sehe dein Gesicht niemals, ohne an das höllische Feuer zu denken, und an den reichen Mann, der in Purpurkleidern lebte; denn da sitzt er in seiner Tracht und brennt und brennt. Wärest du einigermaßen der Tugend ergeben, so wollt' ich bei deinem Gesicht schwören; mein Schwur sollte sehn: bei diesem flammenden Cherub-Schwerte! Aber du liegst ganz im Argen, und wenns nicht das Licht in deinem Gesichte thäte, wärest du gänzlich ein Kind der Finsterniß. Als du in der Nacht Gadshill hinaufliefest, um mein Pferd zu fangen, wenn ich nicht dachte, du wärest ein ignis fatuus, oder ein Klumpen wildes Feuer gewesen, so ist für Geld nichts mehr zu haben. O, du bist ein beständiger

Fackelzug, ein unauslöschliches Freudenfeuer! Du hast mir an die tausend Mark für Kerzen und Fackeln erspart, wenn ich mit dir Nachts von Schenke zu Schenke wanderte; aber für den Sekt, den du mir getrunken hast, hätte ich bei dem theuersten Lichtzieher in Europa eben so wohlfeil Lichter haben können. Seit zwei und dreißig Jahren nunmehr habe ich diesen euren Salamander mit Feuer unterhalten; der Himmel lohne es mir!

Bardolph. Blik! ich wollte, mein Gesicht säße euch im Bauche.

Kalstaff. Gott steh mir bei! da müßte ich sicher vor Sodbrennen umkommen. (Die Wirthin kommt) Nun, Frau Kragefuß die Henne! Habt ihr's noch nicht heraus, wer meine Taschen ausgeleert hat?

Wirthin. Ei, Sir John! was denkt ihr, Sir John? Denkt ihr, ich halte Diebe in meinem Hause? Ich habe gesucht, ich habe gefragt, mein Mann hat es auch, Mann für Mann, Jungen für Jungen, Bedienten für Bedienten. Es ist sonst niemals eine Haarspitze in meinem Hause weggekommen.

Kalstaff. Ihr lügt, Wirthin; Bardolph ist hier rasirt und hat gar manches Haar eingebüßt, und ich will drauf schwören, mir ist die Tasche ausgeleert. Gehet mir, ihr seid ein Weibsbild, geht.

Wirthin. Wer? ich? Das untersteh dich. So hat mich noch niemand in meinem eignen Hause geheißsen.

Kalstaff. Gehet mir, ich kenne euch wohl.

Wirthin. Nein, Sir John! ihr kennt mich nicht, Sir John, ich kenne euch, Sir John; ihr seid mir Geld schuldig, Sir John, und nun zettelst ihr einen Zank an, um mich darum zu betrügen; ich habe euch ein Duzend Hemden auf den Leib gekauft.

Kalstaff. Sackleinewand! garstige Sackleinewand! Ich habe sie an Bäckerfrauen weggegeben, die haben Siebbentel daraus gemacht.

Wirthin. Nun, so wahr ich eine ehrliche Frau bin, Hol-

ländische Leinwand für acht Schillinge die Elle. Ihr seid hier auch noch Geld für eure Zehrung schuldig, Sir John, für Getränk und vorgeschossnes Geld, an vier und zwanzig Pfund.

Falstaff. Der hat auch sein Theil daran gehabt, laßt ihn bezahlen.

Wirthin. Der? Ach Gott, der ist arm, der hat nichts.

Falstaff. Was? arm? seht nur sein Gesicht an! Was nennt ihr reich? Laßt ihn seine Nase ausmünzen, seine Backen ausmünzen, ich zahle keinen Heller. Was, wollt ihr mich als einen Neuling zum Besten haben? Soll ich keine Ruhe in meiner Herberge genießen können, ohne daß mir die Taschen ausgeleert werden? Ich bin um einen Siegelring von meinem Großvater gekommen, der vierzig Mark werth war.

Wirthin. O Gemine, ich weiß nicht wie oft ich den Prinzen habe sagen hören, der Ring wäre von Kupfer.

Falstaff. Ei was, der Prinz ist ein Hanswurst, ein Schlußfer; und wenn er hier wäre, so wollte ich ihn hundemäßig prügeln, wenn er das sagte.

(Der Prinz und Poins kommen herein marschirt; Falstaff geht dem Prinzen entgegen, der auf seinem Commandostabe, wie auf einer Querpfeife, spielt)

Falstaff. Was giebt's, Bursch? Bläßt der Wind aus der Ecke, wahrhaftig? Müssen wir alle marschiren?

Bardolph. Ja, zwei je zwei, wie die Gefangnen nach Newgate.

Wirthin. Gnädiger Herr, ich bitte euch, hört mich.

Prinz Heinrich. Was sagst du, Frau Hurtig? was machst dein Mann? Ich mag ihn wohl leiden, es ist ein ehrlicher Mann.

Wirthin. Bester Herr, hört mich.

Falstaff. Bitte, laß sie gehn und höre auf mich.

Prinz Heinrich. Was sagst du, Hans?

Salstaff. Neulich Abend fiel ich hier hinter der Tapete in Schlaf, und da sind mir die Taschen ausgeleert. Dieß ist ein schlechtes Haus geworden, sie leeren die Taschen aus.

Prinz Heinrich. Was hast du verloren, Hans?

Salstaff. Birst du mirs glauben, Heinz? Drei bis vier Assignationen, jede von vierzig Pfund, und einen Siegelring von meinem Großvater.

Prinz Heinrich. Ein Bagatell, für acht Pfennige Waare.

Wirthin. Das sagte ich ihm auch, gnädiger Herr, und ich sagte, ich hätte es Euer Gnaden sagen hören; und er spricht recht niederträchtig von euch, so ein lästerlicher Mensch wie es ist; und er sagte, er wollte euch prügeln.

Prinz Heinrich. Was? ich will nicht hoffen?

Wirthin. Wenns nicht wahr ist, so ist keine Treue, keine Redlichkeit, keine Frauenschaft in mir zu finden.

Salstaff. Du hast nicht mehr Treue, als gekochte Pflaumen; nicht mehr Redlichkeit, als ein abgehefter Fuchs; und was Frauenschaft betrifft, so könnte Jungfer Mariane die Mohrentänzerin gegen dich die Frau des Aufsehers vom Quartiere sehn. Geh, du Ding, du.

Wirthin. Sag, was für ein Ding? was für ein Ding?

Salstaff. Was für ein Ding? Ei nun, ein Ding, wofür man Gotteslohn sagt.

Wirthin. Ich bin kein Ding, wofür man Gottes Lohn sagt, das sollst du wissen. Ich bin eines ehrlichen Mannes Frau, und deine Ritterschaft aus dem Spiel, du bist ein Schuft, daß du mich so nennst.

Salstaff. Und deine Frauenschaft aus dem Spiel, du bist eine Bestie, daß du es anders sagst.

Wirthin. Was für eine Bestie? Sag, du Schuft, du!

Kalstass. Was für eine Bestie? Nun, eine Otter.

Prinz Heinrich. Eine Otter, Sir John! Warum eine Otter?

Kalstass. Warum? Sie ist weder Fisch noch Fleisch, man weiß nicht, wo sie zu haben ist.

Wirthin. Du bist ein unbilliger Mensch, daß du das sagst; du und jedermann weiß, wo ich zu haben bin, du Schelm, du.

Prinz Heinrich. Du sagst die Wahrheit, Wirthin, und er verläumdete dich aufs gröblichste.

Wirthin. Ja, euch auch, gnädiger Herr, und er sagte neu-
lich, ihr wäret ihm tausend Pfund schuldig.

Prinz Heinrich. Was? bin ich euch tausend Pfund schuldig?

Kalstass. Tausend Pfund, Heinz? Eine Million! Deine Liebe ist eine Million werth, du bist mir deine Liebe schuldig.

Wirthin. Ja, gnädiger Herr, er nannte euch Hanswurst, und sagte, er wollte euch prügeln.

Kalstass. Sagt' ich das, Bardolph?

Bardolph. In der That, Sir John, ihr habt es gesagt.

Kalstass. Ja, wenn er sagte, mein Ring wäre von Kupfer.

Prinz Heinrich. Ich sage, er ist von Kupfer; unterstehst du dich nun dein Wort zu halten?

Kalstass. Je, Heinz, du weißt, sofern du nur ein Mann bist, untersteh' ich mich; aber sofern du ein Prinz bist, fürchte ich dich wie das Brüllen der jungen Löwenbrut.

Prinz Heinrich. Warum nicht wie den Löwen?

Kalstass. Den König selbst muß man wie den Löwen fürchten. Denkst du, ich will dich fürchten wie deinen Vater? Wenn ich das thue, so soll mir der Gürtel plagen.

Prinz Heinrich. O, wenn das geschähe, wie würde dir der Wanst um die Kniee schlottern! Aber zum Henker, es ist kein

Platz für Glauben, Treu' und Redlichkeit in dem Leibe da: er ist ganz mit Därmen und Neghaut ausgestopft. Ein ehrliches Weib zu beschuldigen, sie habe dir die Taschen ausgeleert! Ei, du liederlicher, unverschämter, aufgetriebner Schuft! Wenn irgend was in deiner Tasche war als Schenkenrechnungen, Tagebücher aus schlechten Häusern und für einen armseligen Pfennig Zuckerandi, dir die Kehle geschmeidig zu machen; wenn deine Tasche mit andrer Ungebühr als dieser ausgestattet war, so will ich ein Schurke sehn. Und doch prahlst du; doch willst du nichts einstecken. Schämst du dich nicht?

Salstaff. Hörst du, Heinz? Im Stande der Unschuld, weißt du, ist Adam gefallen; und was soll der arme Hans Salstaff in den Tagen der Verderbniß thun? Du siehst, ich habe mehr Fleisch als andre Menschen, und also auch mehr Schwachheit. — Ihr bekennet also, daß ihr mir die Taschen ausgeleert habt?

Prinz Heinrich. Die Geschichte kommt so heraus.

Salstaff. Wirthin, ich vergebe dir. Geh, mach das Frühstück fertig, liebe deinen Mann, achte auf dein Gesinde, pflege deine Gäste; du sollst mich bei allen vernünftigen Forderungen billig finden; du siehst, ich bin besänftigt. — Noch was? Nein, geh nur, ich bitte dich. (Wirthin ab) Nun, Heinz, zu den Neuigkeiten vom Hofe. Wegen der Räuberei, Junge, wie ist das ins Gleiche gebracht?

Prinz Heinrich. O, mein schönster Rinderbraten, ich muß immer dein guter Engel sehn. Das Geld ist zurückgezahlt.

Salstaff. Ich mag das Zurückzahlen nicht, es ist doppelte Arbeit.

Prinz Heinrich. Ich bin gut Freund mit meinem Vater, und kann alles thun.

Salstaff. So plündre mir vor allen Dingen die Schatzkammer, und das zwar mit ungewaschenen Händen.

Bardolph. Thut das, gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Ich habe dir eine Stelle zu Fuß geschafft, Hans.

Salstaff. Ich wollte, es wäre eine zu Pferde. Wo werde ich einen finden, der gut stehlen kann? O, einen hübschen Dieb von zwei und zwanzigen oder so ungefähr! Ich bin entsetzlich auf dem Trocknen. Nun, Gott sei gedankt für diese Rebellen! Sie thun niemanden was als ehrlichen Leuten; ich lobe sie, ich preise sie.

Prinz Heinrich. Bardolph, —

Bardolph. Gnädiger Herr?

Prinz Heinrich.

Bring diesen Brief an Lord Johann von Lancaster, An meinen Bruder; den an Mylord Westmereland. Geh, Poins! zu Pferd! zu Pferd! denn du und ich Wir reiten dreißig Meilen noch vor Tisch. —

Hans, triff mich morgen in dem Tempelsaal Um zwei Uhr Nachmittags;

Da wirst du angestellt, und da empfängst du Geld und Befehl zur Ausrüstung des Volks. Es brennt das Land, Berch ist hoch gestiegen: Wir müssen, oder sie nun unterliegen.

(Der Prinz, Poins und Bardolph ab)

Salstaff.

Schön Reden! wackre Welt! Wirthin, mein Frühstück her!

O, daß die Schenke meine Trommel wär! (ab)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.

(Percy, Worcester und Douglas treten auf)

Percy.

Ganz recht, mein edler Schotte! Wenn nicht Wahrheit
In dieser feinen Welt für Schmeicheln gölte,
Dem Douglas käme solches Zeugniß zu,
Daß vom Gepräge dieser Zeit kein Krieger
So gangbar sollte seyn in aller Welt.
Bei Gott, ich kann nicht schmeicheln; glatte Zungen
Verschmäh' ich: aber einen bessern Plak
In meiner Liebe hat kein Mensch, als ihr.
Ja, haltet mich beim Wort, erprüft mich, Herr.

Douglas.

Du bist der Ehre König.
Auf Erden lebt kein so gewalt'ger Mann,
Dem ich nicht trockte.

Percy.

Thut das, und 's ist gut.

(Ein Bote kommt mit Briefen)

Was bringst du da? — Nur danken kann ich euch.

Bote.

Von eurem Vater kommen diese Briefe.

Percy.

Briefe von ihm? Warum kommt er nicht selbst?

Bote.

Er kann nicht, gnäd'ger Herr, er ist schwer krank.

Percy.

Bliß! wie hat er die Müße, krank zu sehn
In so bewegter Zeit? Wer führt sein Volk?
In weissen Leitung rücken sie heran?

Bote.

Sein Brief, nicht ich, kann euch das sagen, Herr.

Worcester.

Ich bitt' dich, sag mir, hütet er das Bett?

Bote.

Ja, gnäd'ger Herr, vier Tage, eh' ich reiste,
Und zu der Zeit, als ich dort Abschied nahm,
Ward von den Aerzten sehr um ihn gesorgt.

Worcester.

Ich wollte nur, die Zeit wär' schon genesen,
Eh' ihn die Krankheit hätte heimgesucht.
Nie galt sein Wohlbefinden mehr als jetzt.

Percy.

Run krank! nun matt! o diese Krankheit greift
Das Herzblut unsers Unternehmens an!
Die Ansteckung reicht bis hieher ins Lager.
Er schreibt mir da, — daß innerliche Krankheit, —
Daß er durch Boten nicht so schnell die Freunde
Versammeln konnt', und auch Bedenken trug,
Ein Werk von so gefährlichem Belang
Bem anders, als sich selber, zu vertrau'n.
Er giebt uns dennoch kühne Annahnung,
Mit unserm schwachen Bunde vorzudringen,
Zu sehn, ob uns das Glück gewogen ist.
Denn, wie er schreibt, so gilt kein Zagen jetzt,
Weil sicherlich der König Kenntniß hat
Von allen unsern Planen. — Was bedünkt euch?

Worcester.

Für uns ist seine Krankheit eine Lähmung.

Percy.

Ein blut'ger Streich, ein abgehau'nes Glied.
Und doch: fürwahr nicht! Daß wir jetzt ihn missen,
Ist nicht so übel, als es scheint. — Wärs gut,
Die volle Summe des, was wir vermögen,
Auf Einen Wurf zu setzen? solchen Schatz
Auf Einer zweifelhaften Stunde Glück?
Es wär nicht gut: denn darin läsen wir
Die ganze Tief' und Seele unsrer Hoffnung,
Die Gränzen und das wahrhaft Aeußerste
Von unsrer aller Glück.

Douglas.

Das thäten wir,

Da nun noch schöne Anwartschaft uns bleibt.
Wir dürfen kühn verthun, in Hoffnung dessen,
Was einkommt;
Dieß hält den Trost auf einen Rückzug rege.

Percy.

Auf eine Zuflucht, einen Sammelplatz,
Sollt' etwa Mißgeschick und Teufel finster
Auf unsrer Sachen Erstlingsprobe schau'n.

Worcester.

Doch wollt' ich, euer Vater wäre hier.
Denn unsers Anschlags Eigenschaft und Farbe
Gestattet keine Theilung: man wird denken,
Wo man nicht weiß, weswegen er nicht kommt,
Daß weiser Sinn, Vasallentreu', Mißfallen
An unserm Thun, zurück den Grafen hält.
Bedenkt, wie eine solche Vorstellung
Die Flut der schüchternen Parteiung wenden
Und unser Recht in Frage stellen kann.
Ihr wißt, wir auf der rüst'gen Seite müssen

Uns fern von scharfer Untersuchung halten,
 Und jede Oeffnung, jeden Spalt verstopfen,
 Wodurch das Auge der Vernunft kann spähn.
 Dieß Zögern eures Vaters hebt den Vorhang,
 Und zeigt Unkund'gen eine Art von Furcht,
 Wovon man nicht geträumt.

Percy.

Ihr geht zu weit;

Mir scheint vielmehr sein Zögern vortheilhaft.
 Es leihet Glanz und eine höh're Meinung,
 Ein kühners Wagen unserm Unternehmen,
 Als wenn der Graf hier wäre: man muß denken,
 Wenn ohne seine Hülfe wir dem Reich
 Die Spitze bieten können, stürzen wir
 Mit seiner Hülf es über Kopf und Hals. —
 Noch gehts ja wohl, noch sind die Sehnen fest.

Douglas.

Wie sichs das Herze wünscht. Kein solches Wort
 Hört man in Schottland, als den Namen Furcht.

(Sir Richard Vernon tritt auf)

Percy.

Mein Vetter Vernon! Traun, ihr seid willkommen
 Vernon.

Gott gebe, meine Zeitung sei es werth!
 Lord Westmoreland, an sieben tausend stark,
 Marschirt hieherwärts, mit ihm Prinz Johann.

Percy.

Kein Arg: was mehr?

Vernon.

Und ferner ward mir kund,
 Daß in Person der König ausgezogen,
 Und sich hieherwärts schleunig hat gewandt,
 Mit mächtiger und starker Zurüstung.

Percy.

Er soll willkommen sehn. Wo ist sein Sohn,
 Der schnellgefüßte tolle Prinz von Wales,
 Und seine Kameraden, die die Welt
 Bei Seite schoben, und sie laufen ließen?

Vernon.

Ganz rüstig, ganz in Waffen, ganz besiedert
 Wie Strauße, die dem Winde Flügel leihn;
 Gespreizt, wie Adler, die vom Baden kommen;
 Mit Goldstoff angethan, wie Heil'genbilder;
 So voller Leben, wie der Monat Mai,
 Und herrlich, wie die Sonn' in Sommers Mitte;
 Wie Geißen munter, wild, wie junge Stiere.
 Ich sah den jungen Heinrich, Sturmhut auf,
 Die Schienen an den Schenkeln, stolz gewaffnet,
 Wie der beflügelte Merkur vom Boden
 So leicht gewandt sich in den Sattel schwingen,
 Als schwebt' ein Engel nieder aus den Wolken,
 Den Pegasus zu tummeln und die Welt
 Mit edlen Reiterkünsten zu bezaubern.

Percy.

Genug, genug! Mehr, wie die Sonn' im März,
 Wirkt fieberhaft dieß Preisen. Laßt sie kommen!
 Wie Opfer kommen sie in ihrem Puz:
 Wir wollen sie der glutgeaugten Jungfrau
 Des dampfgen Krieges heiß und blutend bringen;
 Der ehrne Mars soll auf dem Altar sitzen
 Bis an den Hals in Blut. Ich bin entbrannt,
 Zu hören, daß so nah die reiche Beute
 Und noch nicht unser. — Kommt, geht mir mein Pferd,
 Daß wie ein Donnerkeil mich hin soll tragen,
 Wo mir der Prinz von Wales den Panzer heut.
 Heinrich auf Heinrich, Roß auf Roß gestellt,

Soll kämpfen, bis der Ein' als Leiche fällt.
O, wär doch Glendower da!

Vernon.

Es giebt mehr Neues:

Ich hört' in Worcester unterwegs, er kann
In vierzehn Tagen seine Macht nicht sammeln.

Douglas.

Das ist die schlimmste Zeitung noch von allen.

Worcester.

Ja, meiner Tren, das hat 'nen frost'gen Klang.

Percy.

Wie hoch mag sich des Königs Macht belaufen?

Vernon.

Auf dreißigtausend.

Percy.

Laßt es vierzig sehn.

Ist schon mein Vater und Glendower fern,
Gnügt unsre Macht so großem Tage gern.
Kommt, stellen wir die Mustrung schleunig an;
Der jüngste Tag ist nah: sterbt lustig, Mann für Mann!

Douglas.

Sprecht nicht von Sterben; für dieß halbe Jahr
Kenn' ich nicht Furcht vor Tod und Todesgefahr.

(Alle ab)

Zweite Scene.

Eine Heerstraße bei Coventry.

(Salstaff und Bardolph kommen)

Salstaff. Bardolph, mach dich voraus nach Coventry,
fülle mir eine Flasche mit Sekt. Unsre Soldaten sollen durch-
marschiren, wir wollen heute Abend nach Sutton-Golfeld.

Bardolph. Wollt ihr mir Geld geben, Kapitän?

Kalstaff. Leg' aus, leg' aus.

Bardolph. Diese Flasche macht einen Engel.

Kalstaff. Nun, wenn sie das thut, nimm ihn für deine Mühe; und wenn sie zwanzig macht, nimm sie alle, ich stehe für das Gepräge. Sage meinem Lieutenant Peto, er soll mich am Ende der Stadt treffen.

Bardolph. Das will ich, Kapitän; lebt wohl! (ab)

Kalstaff. Wenn ich mich nicht meiner Soldaten schäme, so bin ich ein Stockfisch. Ich habe den königlichen Aushebungsbefehl schändlich gemißbraucht. Anstatt hundert und funfzig Soldaten habe ich dreihundert und etliche Pfund zusammengebracht. Ich hebe keine aus, als gute Landwirthe, Wächtersöhne, erfrage mir versprochne Junggesellen, die schon zweimal aufgeboden sind; solche Waare von Ofenhockern, die eben so gern den Teufel hören, als eine Trommel; die den Knall einer Büchse ärger fürchten, als ein einmal getroffenes Feldhuhn oder eine angeschossene wilde Ente. Ich hob keine aus, als solche Butterbremen, mit Herzen im Leibe, nicht dicker, als Stechnadelknöpfe: die haben sich vom Dienste losgekauft, und nun besteht meine ganze Truppe aus Fähndrichen, Korporalen, Lieutenants, Dienstgefreiten, Kerlen, die so zerlumpt sind, wie Lazarus auf gemalten Tapeten, wo die Hunde des reichen Mannes ihm die Schwären lecken, und die in ihrem Leben nicht Soldaten gewesen sind, sondern abgedankte, nichtsnuhige Bedienten, jüngere Söhne von jüngeren Brüdern, rebellische Küfer und bankerotte Schenkwirthe: das Ungeziefer einer ruhigen Welt und eines langen Friedens, zehnmal schmähllicher zerlumpt als eine alte geflickte Standarte. Und solche Kerle hab' ich nun an der Stelle derer, die sich vom Dienste losgekauft haben, daß man denken sollte, ich hätte hundert und funfzig abgelumpte verlorne Söhne, die eben vom Schweinehüten und Trebernfreffen kämen. Ein toller Kerl begegnete mir unterwegs, und sagte mir, ich hätte alle Galgen abgeladen und die todten Leichname geworben. Kein menschlich Auge hat solche

Vogelscheuchen gesehn. Ich will nicht mit ihnen durch Coventry marschiren, das ist klar, — je, und die Schurken marschiren auch so mit gesperrten Beinen, als wenn sie Fußseisen an hätten; denn freilich kriegt' ich die Meisten darunter aus dem Gefängniß. Nur anderthalb Hemden giebt es in meiner ganzen Kompagnie; und das halbe besteht aus zwei zusammengenähten Servietten, die über die Schultern geworfen sind, wie ein Heroldsmantel ohne Aermel; und das Hemde ist, die Wahrheit zu sagen, dem Wirth zu St. Albans gestohlen, oder dem rothnasigen Bierschenken zu Daintry. Doch das macht nichts; Linen werden sie genug auf allen Zäunen finden.

(Prinz Heinrich und Westmoreland treten auf)

Prinz Heinrich. Wie gehts, dicke Hans? wie gehts, Wulst?

Salstaf. Sieh da, Heinz? Wie gehts, du toller Junge? Was Teufel machst du hier in Warwickshire! — Mein bester Lord Westmoreland, ich bitte um Verzeihung! ich glaubte, Euer Gnaden wären schon zu Shrewsbury.

Westmoreland. Wahrlich, Sir John, 's ist höchste Zeit, daß ich da wäre, und ihr auch; aber meine Truppen sind schon dort. Der König, das kann ich euch sagen, sieht nach uns als Len aus; wir müssen die ganze Nacht durch marschiren.

Salstaf. Pah! seid um mich nicht bange; ich stehe auf dem Sprunge, wie eine Kake, wo es Rahm zu mausen giebt.

Prinz Heinrich. Freilich wohl, Rahm zu mausen; denn vor lauter Stehlen bist du schon ganz zu Butter geworden. Aber sage mir, Hans, wessen Leute sind das, die hinter uns drein kommen?

Salstaf. Meine, Heinz, meine.

Prinz Heinrich. Zeitlebens sah ich keine so erbärmlichen Schufte.

Salstaf. Pah! pah! gut genug zum Aufspießen; Futter für Pulver, Futter für Pulver; sie füllen eine Grube, so

gut, wie bessere! hm, Freund! sterbliche Menschen! sterbliche Menschen!

Westmoreland. Aber mich dünkt doch, Sir John, sie sind ungemein armselig und ausgehungert, gar zu bettelhaft.

Salstaff. Mein Treu, was ihre Armuth betrifft, ich weiß nicht, woher sie die haben; und das Hungern, — ich bin gewiß, das haben sie nicht von mir gelernt.

Prinz Heinrich. Nein, das will ich beschwören; man müßte denn drei Finger dick auf den Rippen ausgehungert nennen. Aber beim Wetter, eilt euch: Percy ist schon im Felde.

Salstaff. Wie? steht der König im Lager?

Westmoreland. Ja wohl Sir John; ich fürchte, wir halten uns zu lange auf.

Salstaff. Gut!

Beim Gefecht gegen's Ende, und zum Anfang beim Feste, ziemt träge Streiter und hungrige Gäste.

(Alle ab)

Dritte Scene.

Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.

(Percy, Worcester, Douglas und Vernon treten auf)

Percy.

Wir greifen Nachts ihn an.

Worcester.

Es darf nicht sehn.

Douglas.

Ihr gebt ihm Vortheil dann.

Vernon.

Im mindsten nicht.

Percy.

Wie spricht ihr so? Hoffst er nicht auf Verstärkung?

Vernon.

Wir auch.

Percy.

Die sein' ist sicher, unsre zweifelhaft.

Worcester.

Nehmt Rath an, Vetter; rührt euch nicht zur Nacht.

Vernon.

Here, thut es nicht.

Douglas.

Ihr gebt nicht guten Rath,

Ihr redet so aus Furcht und mattem Herzen.

Vernon.

Douglas, verläumd'et nicht! Bei meinem Leben!

Mein Leben soll dafür zu Pfande stehn,

Wenn wohlverstandne Ehre fort mich zieht,

Pfleg' ich so wenig Rath mit schwacher Furcht,

Als ihr, Herr, oder irgend wer in Schottland.

Wir wollen morgen sehn, wer von uns beiden

Im Treffen zagt.

Douglas.

Ja, noch zu Nacht.

Vernon.

Es gilt.

Percy.

Zu Nacht, sag' ich.

Vernon.

Geht! geht! es darf nicht sehn.

Ich wundre mich, daß solche große Führer

Nicht einsehn, welche Hindernisse rückwärts

Die Unternehmung ziehn. Eine Anzahl Pferde

Von meinem Vetter Vernon kam noch nicht;

Die meines Oheims Worcester heute erst,

Und nun ist all ihr Feuer eingeschlafen.

Ihr Muth von harter Arbeit träg' und zahn,
Daß keins nur halb die Hälfte von sich gilt.

Percy.

So sind des Feindes Pferd' im Ganzen auch,
Vom Reiten abgemattet und herunter;
Der unsern bessres Theil hat ausgeruht.

Worcester.

Des Königs Anzahl übertrifft die unsre:
Ihm Gottes willen, Better! wartet doch,
Bis alle da sind.

(Trompeten, die eine Unterhandlung ankündigen. Sir Walter Blunt tritt auf)

Blunt.

Vom König bring' ich gnäd'ge Anerbieten,
Wenn ihr Gehör und Achtung mir gewährt.

Percy.

Sir Walter Blunt, willkommen! Wollte Gott,
Daß ihr desselben Sinnes wär't mit uns!
Hier will euch mancher wohl, und diese selbst
Beneiden eu'r Verdienst und guten Namen,
Weil ihr von unserer Partei nicht seid,
Und wider uns vielmehr als Gegner steht.

Blunt.

Verhüte Gott, daß ich je anders stünde,
So lang ihr, außer Schranken und Gesetz,
Steht wider die gesalbte Majestät.
Doch, mein Geschäft! — Der König sandte mich,
Zu hören, was ihr für Beschwerden führt;
Warum ihr aus des Bürgerfriedens Brust
So kühne Feindlichkeit herauf beschwört,
Und seine treu ergebenen Unterthanen
Verwegne Greuel lehrt? Wofern der König
Jemals vergessen eure guten Dienste,
Die mannigfaltig sind, wie er bekent:

So nennt nur die Beschwerden, und ihr sollt,
Was ihr verlangt, mit Zinsen schleunigst haben,
Auch gänzliche Verzeihung für euch selbst
Und die, so eure Eingebung misleitet.

Percy.

Der König ist gar gütig, und wir wissen,
Er weiß, wann zu versprechen, wann zu zahlen.
Mein Vater und mein Oheim und ich selbst,
Wir gaben ihm das Scepter, das er führt,
Und als er keine dreißig stark noch war,
Krank in der Menschen Achtung, klein und elend,
Ein unbemerkt heimtschleichender Verbannter,
Bewillkommt' ihn mein Vater an dem Strand;
Und als er ihn bei Gott geloben hörte,
Er komm' als Herzog nur von Lancaster
Zur Muthung seiner Lehn, und Friede suchend,
Mit Eifers Worten und der Unschuld Thränen:
So schwor mein Vater ihm aus gutem Herzen
Und Mitleid Beistand zu, und hielt es auch.
Nun, als die Lords und Reichsbarone merkten,
Daß sich Northumberland zu ihm geneigt,
Da kamen groß und klein mit Reverenz,
Begrüßten ihn in Flecken, Städten, Dörfern,
Erwarteten an Brücken ihn und Pässen,
Erboten Schwür' und Gaben; brachten ihm
Als Pagen ihre Erben; folgten dann
Ihm an den Fersen nach in goldner Schaar.
Er alsobald, wie Größe selbst sich kennt,
Schritt auch ein wenig höher, als sein Schwur,
Den er, noch blöden Muthes, meinem Vater
Am nackten Strand zu Ravenspurg gethan.
Und nun, man denke! nimmt er sich heraus,
Verordnungen und Lasten abzuschaffen,
Die das gemeine Wesen hart gedrückt;

Schreit über Mißbrauch, scheint zu beweinen
 Die Schmach des Landes, und mit dem Gesicht,
 Der scheinbarn Stirn der Billigkeit, gewann
 Er jedes Herz, wonach er angelte;
 Ging weiter, schlug die Häupter sämmtlich ab
 Der Günstlinge, die der entfernte König
 Zur Stellvertretung hier zurückgelassen,
 Als er persönlich war im Ir'schen Krieg.

Blunt.

Ich kam nicht, dieß zu hören.

Percy.

Dann zur Sache. —

In kurzer Zeit setzt' er den König ab,
 Und bald darauf beraubt' er ihn des Lebens;
 Dann, Schlag auf Schlag, schakt' er das ganze Reich;
 Noch schlimmer nun: ließ seinen Vetter March
 (Der doch, wenn jeder stünd' an seinem Platz,
 Sein ächter König ist) in Wales verstrickt,
 Dort hülflos ohne Lösegeld zu liegen;
 Beschimpfte mich in meinem Siegesglück,
 Und war bemüht, durch Kundschaft mich zu fangen;
 Schalt meinen Oheim weg vom Sitz im Rath,
 Entließ im Zorn vom Hofe meinen Vater;
 Brach Eid auf Eid, that Unrecht über Unrecht,
 Und trieb uns schließlich, unsre Sicherheit
 In diesem Bund zu suchen, und zugleich
 Zu spähn nach seinem Anspruch, welchen wir
 Nicht gütig genug für lange Dauer finden.

Blunt.

Soll ich dem König diese Antwort bringen?

Percy.

Nicht doch, Sir Walter; erst berathen wir's.
 Geht hin zum König, laßt uns eine Bürgschaft
 Verpfändet sehn zu sicherer Wiederkehr,

Und früh am Morgen soll mein Oheim ihm
Vorschläge von uns bringen; so, lebt wohl!

Blunt.

Ich wollt', ihr nähmet Lieb' und Gnade an.

Percy.

'S ist möglich, daß wir's thun.

Blunt.

Daß gebe Gott.

(Alle ab)

Vierte Scene.

York. Ein Zimmer im Hause des Erzbischofs.

(Der Erzbischof von York und ein Edelmann treten auf)

Erzbischof.

Hurtig, Sir Michael! Mit beschwingter Eil
Bringt den petschierten Brief hier zum Lord Marschall,
Den, meinem Vetter Scroop, und all die andern
An wen sie sind gerichtet; wüßtet ihr,
Wie viel an ihnen liegt, ihr würdet eilen.

Edelmann.

Mein gnäd'ger Herr,
Ich rathe ihren Inhalt.

Erzbischof.

Das mag sehn.

Guter Sir Michael, morgen ist ein Tag,
An dem das Glück von zehntausend Mann
Die Probe stehn muß; denn zu Shrewsbury,
Wie ich gewiß vernehme, trifft der König
Mit mächtigem und schnell erhobnem Heer
Lord Heinrich; und, Sir Michael, ich fürchte, —
Theils wegen Krankheit des Northumberland,
Auf dessen Macht so stark gerechnet ward,

Theils wegen Owen Glendowers Entfernung,
 Der ihnen auch als sichere Stütze galt,
 Und nun nicht kommt, beherrscht von Weissagungen, —
 Ich fürchte, Perch's Macht ist allzu schwach,
 Gleich mit dem König den Versuch zu wagen.

Edelmann.

Ei, gnäd'ger Herr, seid unbesorgt:
 Douglas ist dort ja und Lord Mortimer.

Erzbischof.

Nein, Mortimer ist nicht da.

Edelmann.

Doch dort ist Mordake, Vernon, Lord Heinrich Perch,
 Dort auch Mylord von Worcester; und ein Heer
 Von tapfern Kriegern, wackern Edelleuten.

Erzbischof.

So ist's; allein der König zog zusammen
 Des Landes ganze Stärke: bei ihm sind
 Der Prinz von Wales, Johann von Lancaster,
 Der edle Westmoreland, der tapfre Blunt,
 Und sonst viel Mitgenossen, und von Ruf
 Und Führung in den Waffen theure Männer.

Edelmann.

Herr, zweifelt nicht, man wird schon widerstehn.

Erzbischof.

Ich hoff' es auch, doch nöthig ist's zu fürchten,
 Und um dem Schlimmsten vorzubeugen, eilt.
 Denn, siegt Lord Perch nicht, so denkt der König,
 Eh' er sein Heer entläßt, uns heinzufuchen,
 Er hat gehört von unserm Einverständnis,
 Und 's ist nur Klugheit, wider ihn sich rüsten.
 Deswegen eilt, ich muß an andre Freunde
 Noch schreiben gehn, und so lebt wohl, Sir Michael.

(Von verschiedenen Seiten ab)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Des Königs Lager bei Shrewsbury.

(König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Sir Walter Blunt und Falstaff treten auf)

König Heinrich.

Wie blutig über jenen busch'gen Hügel
Die Sonne blickt hervor! Der Tag sieht bleich
Ob ihrem kranken Schein.

Prinz Heinrich.

Der Wind aus Süden

Thut, was sie vorhat, als Trompeter kund,
Und sagt, durch hohles Pfeifen in den Blättern,
Uns Sturm vorher und einen rauhen Tag.

König Heinrich.

So stimm' er dann in der Verlierer Sinn,
Denn nichts scheint denen trübe, die gewinnen.

.(Trompete. Worcester und Vernon kommen)

Wie nun, Mylord von Worcester? 's ist nicht gut,
Daß ihr und ich auf solchem Fuß uns treffen,
Als jezt geschieht: ihr täuschtet unser Zutraun,
Und zwangt mir, statt der weichen Friedenskleider,
Die alten Glieder in unglimpflich Erz.
Das ist nicht gut, Mylord, das ist nicht gut.
Was sagt ihr? wollt ihr wiederum entschürzen
Den Knoten dieses allverhaßten Kriegs?

Und euch im unterwürf'gen Kreis bewegen,
 Wo ihr ein schön natürlich Licht verlieht?
 Und ferner nicht ein dunstig Meteor,
 Ein Schreckenszeichen sehn, das lauter Unheil
 Noch ungeborenen Zeiten prophezeit?

Worcester.

Hört mich, mein Fürst!

Was mich betrifft, mir wär' es ganz genehm,
 Den Ueberrest von meinen Lebenstagen
 Der Ruh zu pflegen: denn ich kann bethenern,
 Nie hab' ich dieses Tages Bruch gesucht.

König Heinrich.

Ihr habt ihn nicht gesucht? woher denn kam er?

Salstaff. Die Rebellion lag ihm vor den Füßen, und da
 nahm er sie auf.

Prinz Heinrich.

Still! Tricassée! still!

Worcester.

Eu'r Majestät beliebt' es, eure Blicke
 Der Gunst von uns und unserm Haus zu wenden;
 Und dennoch muß ich euch erinnern, Herr,
 Wir waren euch die ersten nächsten Freunde;
 Um euch zerbrach ich meines Amtes Stab
 Zu Richards Zeit, und reiste Tag und Nacht
 Euch zu begegnen, eure Hand zu küssen,
 Als ihr an Rang und Würdigkeit noch längst
 So stark und so beglückt nicht war't als ich.
 Ich war es, und mein Bruder und sein Sohn,
 Die heim euch brachten, und der Zeit Gefahren
 Mit kühnem Muth getroßt. Ihr schworet uns, —
 Und diesen Eid schwort ihr zu Doncaster,
 Ihr hättet keinen Anschlag auf den Staat,
 Noch Anspruch, als eu'r heimgefallnes Recht,
 Gaunts Sitz, das Herzogthum von Lancaster,

Wozu wir Hülf' euch schworen. Doch in kurzem
Da regnete das Glück auf euer Haupt,
Und solche Blut von Hoheit fiel auf euch, —
Durch unsern Beistand theils, des Königs Ferne,
Das Unrecht einer ausgelassenen Zeit,
Die scheinbarn Leiden, so ihr ausgestanden,
Und widerwärt'ge Winde, die den König
So lang in seinen Ir'schen Kriegen hielten,
Daß ihn in England alle todt geglaubt; —
Von diesem Schwarme günst'ger Dinge nahmt ihr
Die schnell zu werdende Gelegenheit,
In eure Hand das Regiment zu fassen;
Bergaßt, was ihr zu Doncaster geschworen,
Und thatet, da wir euch gepflegt, an uns,
Wie die unedle Brut, des Kuckucks Junges,
Dem Sperling thut; bedrücktet unser Nest,
Wuchst so gewaltig an durch unsre Pflege,
Daß unsre Lieb' euch nimmer durfte nah'n
Aus Furcht erwürgt zu werden; ja, wir mußten
Uns sicher stellen mit behendem Flug
Vor eurem Blick, und diese Kriegsmacht werben,
Womit wir Gegner euch durch Mittel find,
Wie ihr sie selbst geschmiedet wider euch
Durch kränkendes Verfahren, droh'nde Mienen
Und aller Treu Verletzung, die ihr uns
In eures Unternehmens Jugend schwort.

König Heinrich.

Dieß habt ihr freilich stückweis hergezählt,
Auf Märkten ausgerufen, in den Kirchen
Verlesen, um das Kleid der Rebellion
Mit einer schönen Farbe zu verbrämen,
Die Baskelmüth'gen in die Augen slicht,
Und armen Mißvergnügten, welche gaffen
Und die Ellbogen reiben, auf die Nachricht

Von Neuerung, die drauf und drunter geht;
 Und niemals fehlten solche Wasserfarben
 Dem Aufruhr, seine Sache zu bemalen,
 Noch solche finstre Bettler, die nach Zeiten
 Des blinden Mords und der Verwirrung schmachten.

Prinz Heinrich.

In beiden Heeren giebt es manche Seele,
 Die theuer diesen Zwist bezahlen wird,
 Wenns zur Entscheidung kommt. Sagt eurem Neffen,
 Der Prinz von Wales stimm' ein mit aller Welt
 In Heinrich Berch's Lob; bei meiner Hoffnung!
 Das jeß'ge Unternehmen abgerechnet,
 Glaub' ich nicht, daß solch wackrer Edelmann,
 So rüstig tapfer, tapfer jugendlich,
 So kühn und muthig außer ihm noch lebt,
 Mit edlen Thaten unsre Zeit zu schmücken.
 Was mich betrifft, ich sag's zu meiner Scham,
 Ich war im Ritterthum ein Müßiggänger,
 Und dafür, hör' ich, steht er auch mich an.
 Doch dieß vor meines Vaters Majestät:
 Ich bins zufrieden, daß er mir voraus
 Den großen Ruf und Namen haben mag,
 Und will, auf beiden Seiten Blut zu sparen,
 Mein Glück im einzlen Kampf mit ihm versuchen.

König Heinrich.

Und, Prinz von Wales, so wagen wir dich dran,
 Obßhon unendlich viel Erwägungen
 Dawider sind. — Nein, guter Worcester, nein,
 Wir lieben unser Volk; wir lieben selbst
 Die, so mißleitet eurem Vetter folgen;
 Und, wenn sie unsrer Gnad' Erbieten nehmen,
 Soll er und sie und ihr und jedermann
 Mein Freund von neuem sehn, und ich der seine:
 Sagt eurem Vetter das, und meldet mir,

Was er beschließt. — Doch will er uns nicht weichen,
 So steht Gewalt und Züchtigung uns bei,
 Die sollen ihren Dienst thun. — Somit geht,
 Behelligt jekt uns mit Erwidern nicht,
 Nehmt weißlich auf, was unsre Milde spricht.

(Worcester und Vernon ab)

Prinz Heinrich.

Sie nehmen es nicht an, bei meinem Leben!
 Der Douglas und der Heißsporn mit einander,
 Sie bieten einer Welt in Waffen Troß.

König Heinrich.

Drum fort, zu seiner Schaar ein jeder Führer!
 Auf ihre Antwort greifen wir sie an,
 Und Gott beschirme die gerechte Sache!

(König Heinrich, Blunt und Prinz Johann ab)

Salstaf. Heinz, wenn du mich in der Schlacht am Boden
 siehst, so komm und stelle dich schrittlings über mich, so: —
 es ist eine Freundespflicht.

Prinz Heinrich. Niemand als ein Kolossus kann dir diese
 Freundschaft erweisen. Sag dein Gebet her und leb wohl.

Salstaf. Ich wollte, es wäre Schlafenszeit, Heinz, und
 alles gut.

Prinz Heinrich. Ei, du bist Gott einen Tod schuldig.

(ab)

Salstaf. Er ist noch nicht verfallen, ich möchte ihn nicht
 gern vor seinem Termin bezahlen. Was brauche ich so bei der
 Hand zu sehn, wenn er mich nicht ruft? Gut, es mag sehn:
 Ehre beseelt mich vorzudringen. Wenn aber Ehre mich beim
 Vordringen entseelt? wie dann? Kann Ehre ein Bein an-
 setzen? Nein. Oder einen Arm? Nein. Oder den Schmerz
 einer Wunde stillen? Nein. Ehre versteht sich also nicht auf
 die Chirurgie? Nein. Was ist Ehre? Ein Wort. Was steckt
 in dem Wort Ehre? Was ist diese Ehre? Lust. Eine feine
 Rechnung! — Wer hat sie? Er, der vergangene Mittwoch

starb: fühlt er sie? Nein. Hört er sie? Nein. Ist sie also nicht fühlbar? Für die Todten nicht. Aber lebt sie nicht etwa mit den Lebenden? Nein. Warum nicht? Die Verläumdung giebt es nicht zu. Ich mag sie also nicht. — Ehre ist nichts als ein gemalter Schild beim Leichenzuge, und so endigt mein Katechismus.

(ab)

Zweite Scene.

Das Lager der Rebellen.

(Worcester und Vernon treten auf)

Worcester.

O nein, Sir Richard! ja nicht darf mein Nefse
Des Königs gütiges Erbieten wissen.

Vernon.

Er sollt' es doch.

Worcester.

Dann ist's um uns geschehn.

Es ist durchaus unmöglich, kann nicht sehn,
Daß uns der König Wort im Lieben hielte;
Er wird uns mißtraun, und die Zeit ersehn,
In andern Fehlern dieß Vergehn zu strafen.
Stets wird der Argwohn voller Augen stecken;
Denn dem Verrath traut man nur wie dem Fuchs,
Der, noch so zahm, gehegt und eingesperrt,
Nicht abläßt von den Tücken seines Stamms.
Seht, wie ihr wollt, ernst oder lustig, aus,
Die Auslegung wird euren Blick mißdeuten,
Und leben werden wir, wie Vieh im Stall,
Je mehr gepflegt, je näher stets dem Tode.
Des Neffen Fehltritt kann vergessen werden,
Denn hixig Blut entschuldigt ihn und Jugend,

Und ein als Vorrecht beigelegter Name:
 Ein schwindelköpfiger Heißsporn, jähen Muths.
 All seine Sünden fallen auf mein Haupt,
 Und seines Vaters; wir erzogen ihn,
 Und da von uns ihm die Verderbniß kam,
 So büßen wir, als Quell von allem, alles.
 Drum, lieber Vetter, Heinrich wisse nie
 In keinem Fall des Königs Anerbieten.

Vernon.

Bestellt dann, was ihr wollt, ich wills bejah'n,
 Da kommt der Vetter.

(Percy und Douglas kommen, Offiziere und Soldaten hinter ihnen)

Percy.

Mein Oheim ist zurück, — nun liefert aus
 Den Lord von Westmoreland. — Oheim, was bringt ihr?

Worcester.

Der König wird sogleich die Schlacht euch bieten.

Douglas.

So federt ihn durch Lord von Westmoreland.

Percy.

Lord Douglas, gehet ihr, und sagt ihm das.

Douglas.

Gürwahr, das will ich, und von Herzen gern.

(ab)

Worcester.

Der König zeigt von Gnade keinen Schein.

Percy.

Und batet ihr ihn drum? — Verhüt' es Gott!

Worcester.

Ich sagt' ihm sanft von unseren Beschwerden
 Und seinem Meineid; — dieß beschönigt' er,
 Indem er abschwur, daß er falsch geschworen.
 Rebellen, Meuter schilt er uns, und droht
 Dieß Thun zu geißeln mit der Waffen Zwang.

(Douglas kommt zurück)

Douglas.

Auf, Ritter! zu den Waffen! Recken Troß
 Hab' ich in König Heinrichs Hals geschleudert,
 Und Westmoreland, der Geißel war, bestellt ihn;
 Unfehlbar treibt es schleunig ihn heran.

Worcester.

Der Prinz von Wales trat bei dem König auf,
 Und, Nefse, fodert' euch zum einzlen Kampf.

Percy.

O, läß' der Zwist auf unsern Häuptern doch,
 Und niemand sonst käm' heute außer Athem,
 Als ich und Heinrich Monmouth! Sagt mir, sagt mir,
 Wie klang sein Antrag? schien er voll Verachtung?

Vernon.

Nein, auf mein Wort! Zeitlebens hört' ich nicht
 Bescheidner einen Feind herausgefodert,
 Es müßt' ein Bruder denn den Bruder mahnen
 Zur Waffenprob' und friedlichem Gesecht.
 Er gab euch alle Pflichten eines Manns,
 Staffirt' eu'r Lob mit fürstlich reicher Zunge,
 Zählt' eu'r Verdienst wie eine Chronik auf,
 Euch immer höher stellend als sein Lob,
 Das er zu schwach fand gegen euren Werth;
 Und, was ihm ganz wie einem Prinzen stand,
 Er that erröthende Erwähnung seiner,
 Und schalt mit Anmuth seine träge Jugend,
 Als wär' er da zwiefachen Geistes Herr,
 Zu lehren und zu lernen auf einmal.
 Da hielt er inn': doch laßt der Welt mich sagen,
 Wenn er dem Reide dieses Tags entgeht,
 Besaß noch England nie so süße Hoffnung,
 So sehr in ihrem Leichtsinne mißgedeutet.

Percy.

Es scheint ja, Vetter, du bist ganz verliebt
In seine Thorheit; niemals hört' ich noch
Von einem Prinzen solche wilde Freiheit.
Doch sei es, wie es will, einmal vor Nachts
Will ich ihn mit Soldatenarm umfassen,
Daß er erliegen soll vor meinem Gruß. —
Auf! waffnet euch! — und, Krieger, Freunde, Brüder,
Erwäget besser, was ihr habt zu thun,
Als ich, der nicht der Zunge Gabe hat,
Eu'r Blut durch Ueberredung kann erhitzen.

(Ein Bote kommt)

Bote.

Herr, da sind Briefe für euch.

Percy.

Ich kann sie jetzt nicht lesen. —
O, edle Herrn, des Lebens Zeit ist kurz:
Die Kürze schlecht verbringen, wär zu lang,
Sich Leben auch am Weiser einer Uhr,
Und endigte, wie eine Stunde kömmt.
Wir treten Kön'ge nieder, wenn wir leben;
Wenn sterben: wackerer Tod, mit Fürsten sterben!
Nun, was Gewissen gilt: — gut sind die Waffen,
Ist nur die Absicht, die sie führt, gerecht.

(Ein andrer Bote kommt)

Bote.

Herr, rüstet euch, der König naht in Eil.

Percy.

Ich dank' es ihm, daß er mich unterbricht,
Denn Reden ist mein Fach nicht. — Nur noch dieß:
Thu jeder, was er kann; und hier zieh' ich
Ein Schwert, deß Stahl ich mit dem besten Blut
Besetzen will, dem ich begegnen kann

Im Abenteuer dieses furchtbarn Tags.
 Nun: *Espérance!* *Percy!* und hinan!
 Tönt all die hohen Kriegeß-Instrumente,
 Und laßt umarmen uns bei der Musik:
 Denn, Himmel gegen Erde! mancher wird
 Nie mehr erweisen solche Freundlichkeit.

(Trompeten. Sie umarmen sich und gehen ab)

Dritte Scene.

Ebene bei Shrewsbury.

(Angriffe und fechtende Parteien. Feldgeschrei. Dann kommen *Douglas*
 und *Blunt* von verschiedenen Seiten)

Blunt.

Wie ist dein Name, daß du in der Schlacht
 Mich so müßt kreuzen? Welche Ehre suchst du
 Auf meinem Haupt?

Douglas.

Mein Nam' ist *Douglas*, wisse,
 Und ich verfolge so dich in der Schlacht,
 Weil man mir sagt, daß du ein König bist.

Blunt.

Man sagt dir wahr.

Douglas.

Dem Lord von *Stafford* kam die Aehnlichkeit
 Schon hoch zu stehn; statt deiner, König *Heinrich*,
 Hat ihn dieß Schwert erlegt; das solls auch dich,
 Wenn du dich nicht gefangen mir ergiebst.

Blunt.

Das ist nicht meine Art, du stolzer Schotte!
 Hier findst du einen König, der den Tod
 Lord *Staffords* rächt.

(Sie fechten und *Blunt* fällt. *Percy* kommt)

Percy.

O Douglas, wenn du so zu Holmedon fochtest,
Nie triumphirt' ich über einen Schotten.

Douglas.

Gewonnen! Sieg! Hier liegt entseelt der König.

Percy.

Wo?

Douglas.

Hier.

Percy.

Der, Douglas? Nein, ich kenne dieß Gesicht.
Ein wahrer Ritter wars, sein Name Blunt,
In gleicher Rüstung, wie der König selbst.

Douglas.

Ein Narr mit deiner Seel, wohin sie geht!
Zu hoch erkauf't ist dein erborgter Titel.
Weshwegen sagtest du, du seiest ein König?

Percy.

Viel Ritter fochten in des Königs Rücken.

Douglas.

Bei diesem Schwert, ich tödt' all seine Röcke,
Ich mord' ihm die Gardrobe, Stück für Stück,
Bis ich den König treffe.

Percy.

Auf, und hin!

Es steht auß' beste für des Tags Gewinn.

(Beide ab. Neues Getümmel. Falstaff kömmt)

Falstaff. Zu London kriegt' ich nicht leicht einen Hieb, aber
hier fürchte ich mich davor. Hier freiden sie die Zecher nicht an-
ders an, als gleich auf den Kopf. — Sacht! wer bist du da?
Sir Walter Blunt. — Ihr habt euer Theil Ehre weg; das
ist nun keine Eitelkeit. — Ich bin so heiß, wie geschmolznes
Blei, und so schwer ebenfalls; Gott halte mir Blei aus dem
Leibe! Ich brauche nicht mehr Last, als meine eignen Eingeweide.

weide. — Ich habe mein Lumpenpack hingeführt, wo sie eingepökelt sind: nur drei von meinen hundert und funfzigen sind noch am Leben; und die sind gut für die Stadtthore, ihr Lebenlang zu betteln. Aber wer kommt da?

(Prinz Heinrich kommt)

Prinz Heinrich.

Was stehst du müßig hier? Leih mir dein Schwert.

Schon mancher Edelmann liegt starr und steif

Unter den Hufen prahlerischer Feinde

In ungeruchnem Tod. Dein Schwert, ich bitte!

Salstaff. O Heinz, ich bitte dich, laß mich ein Weilchen Athem schöpfen. Der Türke Gregor hat nie solche Kriegsthaten vollbracht, als ich an diesem Tage. Dem Percy habe ich sein Theil gegeben, der ist in Sicherheit.

Prinz Heinrich.

Das ist er auch, und lebt, dich umzubringen.

Ich bitte dich, leih mir dein Schwert.

Salstaff. Nein, bei Gott, Heinz, wenn Percy noch am Leben ist, so kriegst du mein Schwert nicht; aber nimm mein Pistol, wenn du willst.

Prinz Heinrich. Gieb es mir. Wie? steckt es im Futteral?

Salstaff. Ja, Heinz, 's ist heiß! 's ist heiß! Das wird den aufrührerischen Sektengeist zu Paaren treiben.

(Der Prinz zieht eine Flasche Sekt heraus)

Prinz Heinrich. Was? ist dieß eine Zeit zu Späßen und Poffen?

(Wirft ihm die Flasche zu und geht ab)

Salstaff. Gut, wenn Percy noch nicht erstochen ist, so will ich ihn anstechen. (Er zieht den Kork von der Flasche und trinkt) — Kommt er mir in den Weg, je nun; thut er's nicht, und ich komme ihm freiwillig in den feinen, so soll er eine Carbonade aus mir machen. Ich mag nicht solche grinsende Ehre, als Sir Walter hat. Laßt mir das Leben! Kann ich's davon bringen, gut; wo nicht, so kommt die Ehre ungebeten, und damit aus.

(ab)

V i e r t e S c e n e.

(Getümmel, Angriffe. Hierauf kommen der König, Prinz Heinrich, Prinz Johann und Westmoreland)

König Heinrich.

Ich bitte dich,
Heinrich, geh' in dein Zelt: du blutest stark.
Geht mit ihm, Lord Johann von Lancaster.

Prinz Johann.

Ich nicht, mein Fürst, ich müßte selbst denn bluten.

Prinz Heinrich.

Ich bitte Eure Majestät, brecht auf:
Es schreckt die Unsern, wenn man euch vermißt.

König Heinrich.

Das will ich auch,
Mylord von Westmoreland, führt ihn in sein Zelt.

Westmoreland.

Kommt, Prinz, ich will in euer Zelt euch führen.

Prinz Heinrich.

Mich führen, Herr? Ich brauche keine Hülfe.
Verhüte Gott, daß einer Schramme wegen
Der Prinz von Wales verlassen sollt' ein Feld,
Wo blutbefleckt der Adel liegt im Staub,
Und Aufruhr im Gemekel triumphirt.

Prinz Johann.

Wir ruhn zu lang: — kommt, Vetter Westmoreland!
Dort ruft uns Pflicht; um Gottes willen, kommt!

(Prinz Johann und Westmoreland ab)

Prinz Heinrich.

Beim Himmel, Lancaster, du täuschtest mich;
Ich glaubte nicht dich Meister solches Muths,
Zuvor liebt' ich als Bruder dich, Johann,
Doch nun verehr' ich dich wie meine Seele.

König Heinrich.

Ich sah ihn Perch von der Brust sich wehren,
Und rüst'ger Stand ihm halten, als sich ließ
Erwarten von so unerwachsenem Krieger.

Prinz Heinrich.

O, dieser Knabe leih' uns allen Feuer.

(ab)

(Getümmel. Douglas tritt auf)

Douglas.

Ein andrer König noch!

Sie wachsen wie der Hydra Köpfe nach.

Ich bin der Douglas, allen denen tödlich,
Die diese Farben tragen. — Wer bist du,
Der du als König dich verkleidet hast?

König Heinrich.

Der König selbst, dem's herzlich leid ist, Douglas,
Daß du so viele seiner Schatten triffst,
Und nicht den König selbst. Zwei Söhne hab' ich,
Die suchen dich und Perch rings im Feld;
Doch da du dich so glücklich dargeboten,
Nehm' ich es auf mit dir; vertheid'ge dich!

Douglas.

Ich fürcht', auch du bist nur ein Aftersbild,
Und doch, mein Treu, gehabst du dich als König.
Doch mein bist du gewiß, wer du auch seist,
Und so besieg' ich dich.

(Sie fechten; da der König in Gefahr ist, kommt Prinz Heinrich dazu)

Prinz Heinrich.

Das Haupt auf, schnöder Schotte, oder nie
Hältst du es wiederum empor! Die Geister
Des Shirley, Stafford, Blunt, sind all in mir.
Es ist der Prinz von Wales, der dich bedroht,
Der nie verheißt, wo er nicht zahlen will.

(Sie fechten, Douglas flieht)

Getroßt, mein Fürst! wie stehts mit Euer Hoheit?
 Sir Nicholas Gawsch hat gesandt um Hülfe,
 Und Elifton auch; ich will zum Elifton gleich.

König Heinrich.

Halt! athm' ein Weilschen auf.
 Du hast gelöst die verlorne Meinung,
 Und dargethan, mein Leben sei dir theuer,
 Da du so edle Rettung mir gebracht.

Prinz Heinrich.

O Himmel, wie mir die zu nahe thaten,
 Die stets gesagt, ich laur' auf euren Tod!
 Wär' das, so konnt' ich ja gewähren lassen
 Die freche Hand des Douglas über euch,
 Die euch so schnellig hätte weggerafft,
 Als alle gift'gen Tränke in der Welt,
 Und eurem Sohn Veräther-Müß' erspart.

König Heinrich.

Brich auf zum Elifton: ich zu Nicholas Gawsch.

(König Heinrich ab. Percy tritt auf)

Percy.

Irr' ich mich nicht, so bist du Heinrich Monmouth.

Prinz Heinrich.

Du sprichst, als wollt' ich meinen Namen läugnen.

Percy.

Mein Nam' ist Heinrich Percy.

Prinz Heinrich.

Gut, so seh' ich

Den tapfersten Rebellen dieses Namens.
 Ich bin der Prinz von Wales, und denk nicht, Percy,
 An Herrlichkeit mir ferner gleich zu stehn.
 Zwei Sterne kreisen nicht in Einer Sphäre;
 In Einem England können zwei nicht herrschen,
 Du, Heinrich Percy, und der Prinz von Wales.

Percy.

Gewiß nicht, Heinrich! denn die Stunde kam,
Wo einer von uns endet; wollte Gott,
Dein Nam' in Waffen wär so groß, als meiner!

Prinz Heinrich.

Ich mach' ihn größer, eh' ich von dir scheide.
Die Ehrenzeichen deiner Helmschmühe
Will ich zum Kranze pflücken für mein Haupt.

Percy.

Nicht länger dulb' ich deine Vahlerel'n.

(Sie fechten. Falstaff tritt auf)

Falstaff.

Recht so! Heinz! dran, Heinz! —

Nein, hier giebt's kein Kinderspiel, das könnt ihr glauben.

(Douglas kommt und schießt mit Falstaff, der niederfällt, als wenn er todt wäre. Hierauf Douglas ab. Percy wird verwundet und fällt)

Percy.

O Heinrich, du beraubst mich meiner Jugend!
Mich kränkt nicht der Verlust des flücht'gen Lebens,
Wie dein an mir erstiegter stolzer Ruhm;
Der trifft den Sinn, mehr als dein Schwert mein Fleisch.
Doch ist der Sinn des Lebens Slav, das Leben
Der Narr der Zeit; und Zeit, des Weltlaufs Zeugin,
Muß enden. O, ich könnte prophezeien,
Nur daß die erd'ge kalte Hand des Todes
Den Mund mir schließt. — Nein, Percy, du bist Staub,
Und Speiße für —

(stirbt)

Prinz Heinrich.

Für Würmer, wackrer Percy! Großes Herz, leb wohl!
Wie eingeschwunden, schlecht gewebter Ehrgeiz!
Als dieser Körper einen Geist enthielt,
War ihm ein Königreich zu enge Schranke;
Nun sind zwei Schritte der gemeinsten Erde

Ihm Raum genug. — Kein beßrer Krieger lebt
 In diesem Lande, wo du leblos liegst.
 Wenn du gefühlig wärst für Freundlichkeit,
 So würd' ich nicht so warmen Eifer zeigen.
 Doch laß mich dein verstellt Gesicht verhüllen
 Mit meinem Schmuck; und selbst in deinem Namen
 Dank ich mir diese holden Liebesdienste.
 Leb wohl, und nimm dein Lob mit dir zum Himmel,
 Es schlaf' im Grabe deine Schmach mit dir,
 Und sei in deiner Grabscrift nicht erwähnt.

(Er sieht Falstaff am Boden liegen)

Wie, alter Freund? Konnt' all dieß Fleisch denn nicht
 Ein bißchen Leben halten? Armer Hans, leb wohl!
 Ich könnte besser einen Bessern mißsen.
 O, bitter würde dein Verlust mich schmerzen,
 Wenn mir die Eitelkeit noch läg' am Herzen.
 Heut hat der Tod manch edles Bild umstellt,
 Doch kein so feistes Bild, als dieß, gefällt.
 So lange, biß ich eingefargt dich sehe,
 Lieg' hier im Blut, in edlen Percy's Nähe.

(ab)

Falstaff. (langsam aufstehend) Eingefargt! Wenn du mich
 heute einfargst, so gebe ich dir Erlaubniß, mich morgen einzu-
 pökeln, und zu essen obendrein. Bliß, es war Zeit eine Maske
 anzunehmen, sonst hätte mich der hitzige Brausekopf von Schot-
 ten gar zum Schatten gemacht. Eine Maske? Ich lüge, ich
 bin keine Maske; sterben heißt eine Maske sehn, denn der ist
 nur die Maske eines Menschen, der nicht das Leben eines Men-
 schen hat; aber die Maske des Todes annehmen, wenn man
 dadurch sein Leben erhält, heißt das wahre und vollkommne
 Bild des Lebens sehn. Das bessere Theil der Tapferkeit ist
 Vorsicht, und mittelst dieses besseren Theils habe ich mein Le-
 ben gerettet. Wetter, ich fürchte mich vor dem Schießpul-
 ver Percy, ob er schon todt ist; wenn er auch eine Maske
 angenommen hätte und stünde auf. Ich fürchte, er würde

seine Maske besser spielen. Darum will ich ihn in Sicherheit bringen, ja und will schwören, daß ich ihn umgebracht habe. Warum könnte er nicht eben so gut aufstehen wie ich? Nichts kann mich widerlegen als Augen, und hier sieht mich niemand. (Er sticht nach ihm) Also kommt, Bursch! mit einer neuen Wunde im Schenkel müßt ihr mit mir fort.

(Nimmt Percy auf den Rücken. Prinz Heinrich kommt mit Prinz Johann)

Prinz Heinrich.

Komm, Bruder! Mannhaft hast du eingeweicht
Dein junges Schwert.

Prinz Johann.

Doch still! was giebt es hier?

Spricht ihr nicht, dieser feiste Mann sei todt?

Prinz Heinrich.

Ich that's; ich sah todt, athemlos und blutend
Ihn auf dem Boden. —

Sag, lebst du, oder ist es Fantasie,

Die das Gesicht uns blendet? Bitte, sprich!

Wir trau'n nicht unserm Aug' ohn' unser Ohr.

Du bist nicht, was du scheinst.

Falstaff. Ja, das ist gewiß, denn ich bin kein doppelter Mensch, aber wenn ich nicht Hans Falstaff bin, so bin ich ein Hanswurst. Da habt ihr den Percy: (wirft den Leichnam nieder) will euer Vater mir etwas Ehre erzeigen, gut; wo nicht, so laßt ihn den nächsten Percy selbst umbringen. Ich erwarte Graf oder Herzog zu werden, das kann ich euch versichern.

Prinz Heinrich. Ei, den Percy brachte ich selbst um, und sah dich todt.

Falstaff. So, wirklich? — Ach, großer Gott, wie die Welt den Lügen ergeben ist! — Ich gebe euch zu, ich war am Boden und außer Athem; das war er auch; aber wir standen beide in Einem Augenblicke auf, und fochten eine gute Stunde nach der Glocke von Shrewsbury. Will man mir glauben,

gut; wo nicht, so fällt die Sünde auf deren Haupt, die die Tapferkeit belohnen sollten. Ich sterbe darauf, daß ich ihm diese Schenkelwunde versetzt habe; lebte der Mann noch und wollte es läugnen, so sollte er ein Stück von meinem Degen aufessen.

Prinz Johann.

Nie hört' ich solche seltsame Geschichte.

Prinz Heinrich.

Dies ist ein seltsamer Gesell, mein Bruder. —
Komm, trag die Bürde stattlich auf dem Rücken;
Für mein Theil, schafft dir eine Lüge Gunst,
Vergeld' ich sie mit meinen schönsten Worten.

(Trompeten)

Man hiäßt zum Rückzug, unser ist der Tag.
Kommt, Bruder, gehn wir auf der Wahlstatt Höhe,
Zu sehn, wer lebt, wer todt ist von den Freunden.

(Beide ab)

Salstaff. Ich will hinterdrein, nach Lohn gehn. Wer mich belohnt, dem lohne es Gott! Wenn ich zunehme, so will ich abnehmen, denn ich will purgiren, und den Sekt lassen, und säuberlich leben, wie sich für einen Edelmann schickt.

(Geht ab mit der Leiche)

F ü n f t e S c e n e.

(Trompeten. König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Westmoreland und Andre, mit Worcester und Vernon als Gefangnen)

König Heinrich.

So fand Rebellion stets ihre Strafe. —
Argmüth'ger Worcester! sandten wir nicht Gnade,
Verzeihung, freundlichen Vergleich euch allen?
Und dieß Erbieten durfst du verlängnen?
Mißbrauchen deines Neffen ganz Vertrau'n?

Drei Ritter, heute unsrerseits geblieben,
 Ein edler Graf, und manche Kreatur
 Bär noch zur Stund' am Leben,
 Hättest du treulich als ein Christ bestellt
 Wahrhafte Botschaft zwischen unsern Heeren.

Worcester.

Was ich gethan, hieß Sicherheit mich thun!
 Und ich empfang' dieses Loos geduldig,
 Weil es so unvermeidlich auf mich fällt.

König Heinrich.

Führt Worcester hin zum Tod, und Vernon auch;
 Mit andern Schuld'gen wollen wir's erwägen.

(Worcester und Vernon werden mit Wache abgeführt)

Wie geht's im Felde?

Prinz Heinrich.

Der edle Schott, Lord Douglas, als er sah,
 Daß sich des Tages Glück ganz abgewandt,
 Der edle Percy todt und seine Leute
 Auf flücht'gen Füßen, floh er mit dem Rest,
 Und fiel, am Abhang stürzend, sich so wund,
 Daß man ihn eingeholt. In meinem Zelt
 Ist nun der Douglas, und ich bitt' Eu'r Gnaden,
 Gebt ihn in meine Macht.

König Heinrich.

Von Herzen gern.

Prinz Heinrich.

Dann, Prinz Johann von Lancaster, mein Bruder,
 Sei euch dieß ehrenvolle Werk ertheilt:
 Geht zu dem Douglas, setzt in Freiheit ihn,
 Wohin er gehn will, ohne Lösegeld.
 Sein Muth, an unsern Helmen heut bewiesen,
 Hat uns gelehret, wie man hohe Thaten
 Selbst in der Gegner Busen ehren muß.

König Heinrich.

Dann bleibt noch dieß, daß unsre Macht wir theilen.
Ihr, Sohn Johann und Vetter Westmoreland,
Zieht eiligst hin nach York, und trefft mir dort
Northumberland und den Prälaten Scroop,
Die, heißt es, eifrig in den Waffen sind.
Wir, mein Sohn Heinrich, wollen hin nach Wales,
Mit Glendower und dem Grafen March zu streiten.
Rebellion wird hier im Land gedämpft,
Wenn solch ein zweiter Tag sie niederkämpft;
Und weil so glücklich das Geschäft begonnen,
Laßt uns nicht ruhn, bis alles ist gewonnen.

(Alle ab)

KONIG HEINRICH IV



Thell I Actz II Scene

Shakspeare's
dramatische Werke

übersetzt

von

August Wilhelm von Schlegel

und

Ludwig Tieck.

Zweiter Band.

König Heinrich der Vierte. Zweiter Theil.

König Heinrich der Fünfte.

König Heinrich der Sechste. Erster Theil.

Berlin.

Druck und Verlag von G. Reimer.

1850.

König Heinrich der Vierte.

Zweiter Theil.

Uebersetzt

von

A. W. von Schlegel.

Personen:

König Heinrich der Vierte.

Prinz Heinrich von Wales,

Thomas, Herzog von Clarence,

Prinz Johann von Lancaster,

Prinz Humphrey von Gloster,

Graf von Warwick,

Graf von Westmoreland,

Gower,

Harcourt,

} Söhne des Königs.

} von des Königs Partei.

Der Obergerichter von der königlichen Bank.

Ein Unterbeamter im Gefolge des Obergerichters.

Graf von Northumberland,

Cerrop, Erzbischof von York,

Lord Mowbray,

Lord Hastings,

Lord Bardolph,

Sir John Coleville.

} Feinde des Königs.

Travers und Morton, Bediente Northumberlands.

Falstaff.

Bardolph.

Pistol.

Ein Page.

Poins und Peto, Begleiter Prinz Heinrichs.

Schaal und Stille, Friedensrichter auf dem Lande.

David, Schaals Bedienter.

Schimmelig, Schatte, Warze, Schwächlich und Bullenkalt, Rekruten.

Klaue und Schlinge, Gerichtsdiener.

Ein Wörtner.

Lady Northumberland.

Lady Percy.

Frau Furtig, Wirthin.

Dortchen Lakenreißer.

Lords und andres Gefolge, Officiere, Soldaten, Bote, Küfer, Büttele,
Kammerdiener u. s. w.

P r o l o g.

Barthworth. Vor Northumberlands Burg.

(Gerücht, ganz mit Zungen bemalt, tritt ein)

Gerücht.

Die Ohren auf! Denn wer von euch verstopft
Des Hörens Thor, wenn laut Gerüchte spricht?
Ich, von dem Osten bis zum müden West
Rasch auf dem Winde reitend, mache kund,
Was auf dem Erdenball begonnen wird.
Beständ'ger Leummund schwebt auf meinen Zungen,
Den ich in jeder Sprache bringe vor,
Der Menschen Ohr mit falscher Zeitung stopfend.
Von Frieden red' ich, während unterm Lächeln
Der Ruh' versteckter Groll die Welt verwundet;
Und wer, als nur Gerücht, als ich allein,
Schafft drohnde Must'ring, wache Gegenwehr,
Indeß das Jahr, geschwellt von anderm Leid,
Für schwanger gilt von dem Tyrannen Krieg,
Was doch nicht ist! Gerücht ist eine Pfeife,
Die Argwohn, Eifersucht, Vermuthung bläst,
Und von so leichtem Griffe, daß sogar
Das Ungeheuer mit zahllosen Köpfen,
Die immer streit'ge, wandelbare Menge
Drauf spielen kann. Allein wozu zergliedre
Ich meinen wohlbekannten Körper so
Vor meinem Haußtand? Was will hier Gerücht?

Vor König Heinrichs Siege lauf' ich her,
Der in dem blut'gen Feld bei Shrewsbury
Den jungen Heißsporn und sein Heer geschlagen,
Löschend die Flamme kühner Rebellion
In der Rebellen Blut. — Was fällt mir ein,
Sogleich so wahr zu reden? Auszusprengen
Ist mein Geschäft, daß Heinrich Monmouth fiel
Unter des edlen Heißsporn grimm'gem Schwert,
Und daß der König vor des Douglas Wuth
Zum Tode sein gesalbtes Haupt gebeugt.
Dieß hab' ich durch die Landstädt' ausgebreitet,
Vom königlichen Feld zu Shrewsbury
Bis hier zu dieser wurmbenagten Weste
Von rauhem Stein, wo Heißsporns alter Vater
Northumberland schwer krank danieder liegt.
Die Boten kommen nun ermüdet an,
Und keiner meldet, als was ich gelehrt.
Schlimmer als wahres Uebel ist erklingen
Falsch süße Tröstung von Gerüchtes Zungen.

(ab)

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Ebendasselbst.

(Der Pförtner am Thor. Lord Bardolph tritt auf)

Lord Bardolph.

Wer wacht am Thor da? He! — Wo ist der Graf?

Pförtner.

Wer, sag' ich, daß ihr seid?

Lord Bardolph.

Sag du dem Grafen,

Es warte der Lord Bardolph hier auf ihn.

Pförtner.

Der gnäd'ge Herr ist draußen in dem Garten,
Beliebt's Eu'r Edlen, klopft nur an dem Thor,
So giebt er selbst euch Antwort.

Lord Bardolph.

Da kommt der Graf.

(Northumberland tritt auf)

Northumberland.

Was giebt's, Lord Bardolph? Jegliche Minute
Muß jezt die Mutter einer Kriegsthat sehn.
Wild sind die Zeiten: Hader, wie ein Pferd
Voll muth'ger Nahrung, das sich losgerissen,
Renut Alles vor sich nieder.

Lord Bardolph.

Edler Graf,

Von Shrewsbury bring' ich gewisse Zeitung.

Northumberland.

So Gott will, gute.

Lord Bardolph.

Gut nach Herzenswunsch.

Der König ist zum Tode fast verwundet,
Durch eures Sohnes Glück ist auf der Stelle
Prinz Heinrich umgebracht, und beide Blunts
Von Douglas Hand getödtet; Prinz Johann
Und Westmoreland und Stafford sind geflüchtet,
Und Heinrich Monmouths feistes Schwein, Sir John,
Gefangner eures Sohns; o solch ein Tag,
So schön erfochten, durchgesetzt, gewonnen,
Erschien nicht zur Verherrlichung der Zeiten
Seit Cäsars Glück!

Northumberland.

Doch woher schreibt sich dieß?

Sahst ihr das Feld? kamt ihr von Shrewsbury?

Lord Bardolph.

Ich sprach mit einem, Herr, der dorthier kam,
Mit einem Mann von Stand und gutem Namen,
Der diese Nachricht dreist als wahr mir gab.

Northumberland.

Da kommt mein Diener Travers, den ich Dienstags,
Ihm Neuigkeiten auszuhorchen, sandte.

Lord Bardolph.

Herr, unterwegs ritt ich an ihm vorbei,
Er ist mit mehr Gewißheit nicht versehen,
Als was er etwa mir kann nachherzählen.

(Travers kommt)

Northumberland.

Nun, Travers, was für gute Nachricht bringst du?

Travers.

Mylord, Sir John Umfrevile sandte mich
 Mit froher Zeitung heim, und kam mir besser
 Veritten vor. Nach ihm kam hastig spornend
 Ein Edelmann, von Eile fast erschöpft,
 Der bei mir hielt, und ließ sein Pferd verschmausen.
 Er frug den Weg nach Chester, und von ihm
 Erfuhr ich, was es gab zu Shrewsbury.
 Er sagte, Rebellion hab' übles Glück,
 Des jungen Heinrich Perch Sporn sei kalt;
 Damit ließ er dem raschen Pferd die Zügel,
 Und stieß, vorlehrend, die bewehrten Fersen
 In seiner armen Mähr' erhitze Weichen
 Bis an des Mädleins Knopf: so schoß er fort,
 Und schien den Weg im Laufe zu verschlingen,
 Nicht weiter Frage stehend.

Northumberland.

Ha! noch 'mal!

Sagt' er, des jungen Perch Sporn sei kalt?
 Aus Heißsporn Kaltsporn? Und Rebellion
 Hab' übles Glück?

Lord Bardolph.

Mylord, hört mich nur an:
 Wenn euer Sohn nicht Herr des Tages ist,
 So geb' ich meine Baronie, auf Ehre,
 Für eine seidne Schnur; spricht nicht davon.

Northumberland.

Weshwegen hätte denn der Edelmann,
 Der hinter Travers herkam, den Verlust
 Mit solchen Punkten angegeben?

Lord Bardolph.

Der?

Das war ein Vagabunde, der sein Pferd

Gestohlen hatte, und, bei meinem Leben!
 Sprach aufs Gerathewohl. Sieh da, mehr Zeitung.

(Morton kommt)

Northumberland.

Ja, dieses Manns Stirn, wie ein Titelblatt,
 Verkündigt eines trag'schen Buches Art.
 So steht der Strand aus, wo die stolze Flut
 Ein Zeugniss angemess'ter Herrschaft ließ. —
 Sag', Morton, kommst du her von Shrewsbury?

Morton.

Ich lief von Shrewsbury, mein edler Herr,
 Wo grauser Tod die ärgste Larve nahm,
 Die Unfrigen zu schrecken.

Northumberland.

Was macht mein Sohn und Bruder?

Du zitterst und die Blässe deiner Wange
 Sagt deine Botschaft besser als dein Mund.
 Ganz solch ein Mann, so matt, so athemlos,
 So trüb, so todt im Blick, so hin vor Weh,
 Zog Priams Vorhang auf in tiefster Nacht,
 Und wollt' ihm sagen, halb sein Troja brenne;
 Doch Priam fand das Feu'r, eh er die Zunge:
 Ich meines Percy Tod, eh du ihn meldest.
 Du wolltest sagen: eu'r Sohn that das und das;
 Eu'r Bruder, das; so focht der edle Douglas;
 Mein gierig Ohr mit ihren Thaten stopfend:
 Allein am Ende, recht mein Ohr zu stopfen,
 Wehst du dieß Lob mit einem Seufzer weg,
 Und endest: Bruder, Sohn und Alle todt.

Morton.

Der Douglas lebt und euer Bruder noch,
 Doch euer edler Sohn —

Northumberland.

Ja, der ist todt.

Seht, welche fert'ge Zunge Argwohn hat!
 Der, welcher fürchtet, was er wissen will,
 Hat durch Instinct aus Andre's Augen Kenntniß,
 Geschehn sei, was er fürchtet. Sprich nur, Morton:
 Sag deinem Grafen, seine Ahnung lügt,
 Ich will für einen süßen Schimpf es halten,
 Und reich dich machen, weil du so mich kränkst.

Morton.

Ihr seid zu groß für meinen Widerspruch,
 Eu'r Sinn ist wahrhaft, eure Furcht gewiß.

Northumberland.

Troß allem dem, sag nicht, daß Percy todt.
 Ein wunderbarlich Bekenntniß nehm' ich wahr
 In deinem Aug'; du schüttelst deinen Kopf,
 Und achtest für Gefahr es, oder Sünde,
 Die Wahrheit reden. Sags, wenn er erschlagen;
 Die Zung' ist schuldlos, die ihn todt berichtet,
 Und Sünde ist's, die Todten zu belügen,
 Nicht, wenn man sagt, der Todte lebe nicht.
 Allein der Bringer unwillkommener Zeitung
 Hat ein nachtheilig Amt, und seine Zunge
 Klingt stets nachher wie eine dumpfe Glocke,
 Die einst dem abgeschiednen Freund geläutet.

Lord Bardolph.

Ich kanns nicht denken, euer Sohn sei todt.

Morton.

Mich schmerzt, daß ich euch nöth'gen soll zu glauben,
 Was, wollte Gott, ich hätt' es nie gesehn.
 Doch diese meine Augen sahen ihn,
 In blut'gem Sande, matt und athemlos,
 Ohnmächtige Vergeltung nur erwidern
 Dem Heinrich Monmouth, dessen rascher Grimm
 Den nie verzagten Percy schlug zu Boden,
 Von wo er nie lebendig sprang empor.

Und kurz, sein Tod (des' Seele Feuer lieh
 Dem trügsten Knechte selbst in seinem Lager),
 Sobald er ruchtbar, raubte Feu'r und Hitze
 Dem bestbewährten Muth in seinem Heer.
 Denn sein Metall nur stahlte die Partei:
 Da es in ihm erweicht war, kehrten Alle
 In sich zurück wie stumpfes, schweres Blei,
 Und wie ein Ding, das schwer ist an sich selbst,
 Auf Nöthigung mit schnellster Eile fliegt:
 So liehen unsre Leute, schwer gedrückt
 Von dem Verluste Heißsporns, dem Gewicht
 Durch ihre Furcht solch eine Leichtigkeit,
 Daß Pfeile nie zum Ziele schneller flogen
 Als unsre Krieger, zielend auf ihr Heil,
 Vom Felde flohn; da ward der edle Worcester
 Zu bald gefangen, und der wilde Schotte,
 Der blut'ge Douglas, dessen eifernd Schwert
 Drei Mal den Anschein eines Königs schlug,
 Ging an, entherzt zu werden, und beschönte
 Die Schande derer, die den Rücken wandten;
 Und da er in dem Fliehn aus Furcht gestrauchelt,
 Ward er gefaßt. Die Summ' von Allem ist:
 Der König hat gewonnen, und er sendet
 Ein schleunig Heer, euch zu begegnen, Herr,
 Unter des jungen Lancaster Befehl,
 Und Westmorelands; da habt ihr den Bericht.

Northumberland.

Ich werde Zeit genug zum Trauern haben.
 Im Gift ist Arznei, und diese Zeitung,
 Die, wär' ich wohl, mich hätte krank gemacht,
 Macht, da ich krank bin, mich beinah gesund.
 Und wie der Arme, fieberschwach von Gliedern,
 Die wie gelähmte Angeln von der Last
 Des Lebens niederhängen, ungeduldig

Des Anfalls, wie ein Feuer aus den Armen
 Der Wächter bricht: so sind auch meine Glieder,
 Geschwächt vom Leid, und wüthend nun vor Leid,
 Drei Mal sie selbst; drum fort, du zarte Krücke!
 Ein schnupp'ger Handschuh muß mit Stahlgelenken
 Mir decken diese Hand; fort, franke Binde!
 Du bist ein allzu üpp'ger Schutz dem Haupt,
 Wonach, gereizt von Siegen, Fürsten zielen.
 Bind't meine Stirn mit Eisen! und nun nahe
 Die raukste Stund, die Zeit und Troß kann bringen,
 Dem wüthenden Northumberland zu dräun!
 Küß' Erde sich und Himmel, ihren Schranken
 Entweiche wild die Flut! die Ordnung sterbe!
 Und diese Welt sei länger keine Bühne,
 Die Hader nährt in zögernder Verwicklung;
 Es herrsch' Ein Geist des erstgebornen Cain
 In allen Busen, daß, wenn jedes Herz
 Auf Blut gestellt, die rohe Scene schließe,
 Und Finsterniß die Todten senk' ins Grab!

Travers.

Die Hestigkeit thut euch zu nah, Mylord.

Lord Bardolph.

Trennt Weisheit nicht von Ehre, bester Graf.

Morton.

Das Leben eurer liebenden Genossen
 Hängt an dem euern, das, ergebt ihr euch
 Der stürm'schen Leidenschaft, nothwendig leidet.
 Ihr habt den Krieg berechnet, edler Herr,
 Des Zufalls Summ' gezogen, eh ihr sprach't:
 Laßt uns entgegen stehn. Ihr habt vermuthet,
 Im Drang der Streiche könnt eu'r Sohn auch fallen.
 Ihr wußtet, daß er auf Gefahren wandle,
 Am Abgrund, wo es minder glaublich war,
 Er komm' hinüber, als er fall' hinein.

Euch war bekannt, es sei sein Fleisch empfänglich
 Für Wund' und Narben, und sein kühner Geist
 Werd' ins Gewühle der Gefahr ihn reißen;
 Doch sagtet ihr: Zieh aus! und nichts hievon,
 Auch noch so stark befürchtet, konnte hemmen
 Den starren Schluß; was ist denn nun geschehn,
 Was brachte dieses kühne Unternehmen,
 Als, daß nun ist, was zu vermuthen war?

Lord Bardolph.

Wir Alle, die in den Verlust verstrickt,
 Wir kannten diese See als so gefährlich,
 Daß unsre Rettung Zehn wär' gegen Eins;
 Doch wagten wirs um den gehofften Lohn,
 Nicht achtend allen Anschein von Gefahr:
 Und, umgestürzt nun, wagen wirs noch 'mal.
 Kommt! Alles dran gesetzt: Leib, Gut und Blut!

Morton.

Es ist die höchste Zeit; und, edler Herr,
 Ich hör' als sicher, und ich rede wahr, —
 Der wackre Erzbischof von York ist rege
 Mit wohlversehner Macht; er ist ein Mann,
 Der seine Leute bind't mit doppelter Gewähr.
 Es hatt' eu'r edler Sohn die Körper bloß,
 Schein und Gestalt von Männern nur, zum Kampf:
 Denn dieses Wort, Rebellion, schied ganz
 Die Handlung ihrer Leiber von den Seelen.
 So fochten sie mit Ekel und gezwungen,
 Wie man Arznet nimmt; nur die Waffen schienen
 Auf unsrer Seite; die Gemüther hatte
 Dieß Wort, Rebellion, so eingefroren,
 Wie Fisch' in einem Teich. Doch nun verwandelt
 Der Bischof Aufruhr in Religion,
 Man achtet ihn aufricht'gen, heil'gen Sinns,
 Drum folgen sie mit Leib ihm und Gemüth.

Er nährt den Aufstand mit des theuren Richard
 Von Pomfreys Steinen abgetraktem Blut,
 Sagt ihnen, er beschreit' ein blutend Land,
 Das unter Bolingbroke nach Leben ächzt,
 Und Groß und Klein drängt sich, ihm nachzufolgen.

Northumberland.

Ich wußte dieß zuvor: doch, wahr zu reden,
 Das jeß'ge Leid verwischt' es meinem Sinn.
 Kommt mit herein, und jedermann berathe
 Den besten Weg zur Sicherheit und Rache.
 Werbt Freunde, sendet schnelles Aufgebot:
 Nie waren sie so selten, nie so noth.

(ab)

Zweite Scene.

London, eine Straße.

(Falstaff tritt auf mit einem Pagen, der seinen Degen und Schild trägt)

Falstaff. He, du Riese! was sagt der Doctor zu meinem Wasser?

Page. Er sagte, Herr, das Wasser an sich selbst wäre ein gutes, gesundes Wasser, aber die Person, der es zugehörte, möchte mehr Krankheiten haben, als sie wüßte.

Falstaff. Menschen von aller Art bilden sich was darauf ein, mich zu necken. Das Gehirn dieses närrisch zusammengesetzten Thones, der Mensch heißt, ist nicht im Stande, mehr zu erfinden, das zum Lachen dient, als was ich erfinde, oder was über mich erfunden wird. Ich bin nicht bloß selbst witzig, sondern auch Ursache, daß Andre Witz haben. Ich gehe vor dir her, wie eine Sau, die ihren ganzen Wurf aufgefressen hat, bis auf eins. Wenn der Prinz dich aus irgend einer andern Ursache bei mir in Dienst gegeben hat, als um gegen mich abzustechen, so habe ich keinen Menschenverstand. Du

verwünschtes Alräunchen, ich sollte dich eher auf meine Mühe stecken, als daß du meinen Fersen folgst. Noch niemals bis jezt hat mir ein Achat aufgewartet: aber ich will euch weder in Gold noch Silber fassen, sondern in schlechte Kleider, und euch wieder zu euerm Herrn zurücksenden, als ein Juwel, zu dem Juvenil, dem Prinzen, eurem Herrn, dessen Kinn noch nicht flügge ist. Mir wird eher ein Bart in der flachen Hand wachsen, als er einen auf der Backe kriegt, und doch trägt er kein Bedenken, zu sagen, sein Gesicht sei ein Kronengesicht. Gott kann es fertig machen, wenn er will, noch ist kein Haar daran verdorben; er kann es beständig als ein Kronengesicht behalten, denn kein Barbier wird ein Paar Bagen daran verdienen; und doch macht er sich manfig, als wenn er für einen Mann gegolten hätte, seit sein Vater ein Junggeselle war. Er mag seine Gnade für sich behalten, er ist beinah aus der meinigen gefallen, das kann ich ihm versichern. — Was sagte Meister Dumbleton wegen des Atlasses zu meinem kurzen Mantel und Blunderhosen?

Page. Er sagte, Herr, ihr solltet ihm beßre Bürgschaft stellen, als Bardolph seine; er wollte seine Handschrift und die eure nicht annehmen, die Sicherheit gefiele ihm nicht.

Salstaf. Daß er verdammt wäre, wie der reiche Mann! daß ihm die Zunge noch ärger am Gaumen klebte! — So'n verwetterter Whitophel! ein schuftischer Mit-Verlaub-Hans! Hat einen Edelmann unter Händen, und besteht noch auf Sicherheit! — Die verwetterten Glattköpfe gehen jezt nicht anders, als mit hohen Schuhen und einem Bund Schlüssel am Gürtel, und wenn sich nun einer auf redliches Vorgen mit ihnen einläßt, da bestehen sie noch gar auf Sicherheit. Ich ließe mir eben so gern Rattenpulver ins Maul stecken, als daß sie mirs wollen stopfen mit Sicherheit. Ich dachte, er sollte mir zwei- undzwanzig Ellen Atlas schicken, so wahr ich ein Ritter bin, und er schickt mir Sicherheit. Gut, er mag in Sicherheit schlafen, er hat das Horn des Ueberflusses, und seiner Frauen Leichtfer-

tigkeit leuchtet hindurch; und doch kann er nicht sehen, ob er schon seine eigne Laterne hat, ihm zu leuchten. — Wo ist Bardolph?

Page. Er ist nach Smithfield gegangen, um Euer Edlen ein Pferd zu kaufen.

Salstaff. Ich kaufte ihn in der Paulskirche, und er will mir ein Pferd zu Smithfield kaufen. Könnte ich nur ein Weib im Bordell kriegen, so wäre ich bedient, beritten und beweibt.

(Der Oerrichter kommt mit einem Unterbeamten)

Page. Herr, da kommt der Lord, der den Prinzen verhaftete, weil er ihn Bardolphs wegen schlug.

Salstaff. Halt dich still, ich will ihn nicht sehen.

Oerrichter. Wer ist das? der dort geht?

Unterbeamter. Salstaff, zu Euer Gnaden Befehl.

Oerrichter. Der wegen des Straßenraubs in Untersuchung war?

Unterbeamter. Derselbe, gnädiger Herr, aber er hat seitdem zu Shrewsbury gute Dienste geleistet, und geht nun, wie ich höre, mit einem Auftrage zum Prinzen Johann von Lancaster.

Oerrichter. Wie, nach York? Ruft ihn zurück.

Unterbeamter. Sir John Salstaff!

Salstaff. Junge, sag ihm, daß ich taub bin.

Page. Ihr müßt lauter sprechen, mein Herr ist taub.

Oerrichter. Ja, das glaub' ich, wenn er irgend etwas Gutes hören soll. — Geht, zupft ihn am Ellbogen, ich muß mit ihm sprechen.

Unterbeamter. Sir John, —

Salstaff. Was? ein so junger Bursch und betteln? Giebt's keine Kriege? giebt es keinen Dienst? braucht der König keine Unterthanen? haben die Rebellen keine Soldaten nöthig? Ob es wohl eine Schande ist, anderswo, als auf der einen Seite zu sehn, so ist es doch noch ärgere Schande, zu betteln, als auf

der ärgsten Seite zu sehn, wäre sie auch noch ärger, als der Name Rebellion es ausdrücken kann.

Unterbeamter. Ihr irrt euch in mir, Herr.

Falstaff. Ei, Herr, sagte ich, ihr wäret ein ehrlicher Mann? Mein Ritterthum und meine Soldatenschaft bei Seite gesetzt, hätte ich in meinen Hals hinein gelogen, wenn ich das gesagt hätte.

Unterbeamter. Dann bitte ich euch, Herr, setzt euer Ritterthum und eure Soldatenschaft bei Seite, und gebt mir Verlaub, euch zu sagen, daß ihr es in euern Hals hinein lügt, wenn ihr sagt, ich sei was anders, als ein ehrlicher Mann.

Falstaff. Ich dir Verlaub geben, mir das zu sagen? Ich bei Seite setzen, was mir anhängt? Wenn du von mir Verlaub bekommst, so häng mich auf; wenn du dir Verlaub nimmst, so solltest du gehängt werden. Du Mäufefänger, fort! heb' dich weg!

Unterbeamter. Der Lord will mit euch sprechen.

Oberrichter. Sir John Falstaff, auf ein Wort.

Falstaff. Mein bester Herr! — Gott erhalte Euer Gnaden in gutem Wohlsehn! Es freut mich, Euer Gnaden außer Hause zu sehn, ich hörte, Euer Gnaden wären krank, ich hoffe, Euer Gnaden gehen nicht ohne Erlaubniß aus. Euer Gnaden sind zwar noch nicht ganz über die Jugend weg, aber sie haben doch schon einen kleinen Beischnack vom Alter, eine Würzung vom Salze der Zeit, und ich ersuche Euer Gnaden unterthänig, mit aller Sorgfalt über Dero Gesundheit zu wachen.

Oberrichter. Sir John, ich habe vor eurem Abmarsch nach Shrewsbury nach euch geschickt.

Falstaff. Mit Euer Gnaden Erlaubniß, ich höre, daß Seine Majestät mit einigem Ungemach von Wales zurückgekommen ist.

Oberrichter. Ich rede nicht von Seiner Majestät. — Ihr wolltet nicht kommen, da ich nach euch schickte.

Salstaf. Und ich höre außerdem, daß Seine Hoheit von der alten, verwünschten Apoplexie befallen ist.

Oberrichter. Nun, der Himmel lasse ihn genesen! Ich bitte, laßt mich mit euch sprechen.

Salstaf. Diese Apoplexie ist meines Bedünkens eine Art von Lethargie, wenn Euer Gnaden erlauben; eine Art von Schlafen im Blut, ein verwettertes Rikeln.

Oberrichter. Wie gehört das hieher? Es sei was es wolle, —

Salstaf. Es hat seinen Ursprung von vielem Kummer; von Studiren und Zerrüttungen des Gehirns. Ich habe die Ursache seiner Wirkungen beim Galenus gelesen: es ist eine Art von Taubheit.

Oberrichter. So scheint's, ihr seid von dem Uebel befallen, denn ihr hört nicht, was ich euch sage.

Salstaf. O sehr gut, gnädiger Herr, sehr gut! es ist vielmehr, wenns euch beliebt, das Uebel des Nicht-Aufhorens, die Krankheit des Nicht-Achtgebens, womit ich behaftet bin.

Oberrichter. Euch an den Füßen zu strafen, würde die Aufmerksamkeit eurer Ohren verbessern, und es kommt mir nicht darauf an, einmal euer Arzt zu sehn.

Salstaf. Ich bin so arm, wie Hiob, gnädiger Herr, aber nicht so geduldig. Euer Gnaden können mir den Trank der Verhaftung anbefehlen, in Betracht meiner Armuth; ob ich aber geduldig sehn würde, eure Vorschriften zu befolgen, daran kann der Weise einen Gran von einem Scrupel, ja wohl gar einen ganzen Scrupel hegen.

Oberrichter. Ich schickte nach euch, als Dinge wider euch auf Leib und Leben vorgebracht wurden, um mit mir darüber zu sprechen.

Salstaf. Wie mir damals mein in den Gesezen des Landdienstes erfahrener Sachwalter rieth, kam ich nicht.

Oberrichter. Nun, die Wahrheit ist, Sir John, ihr lebt in großer Schande.

Salstaff. Wer meinen Gürtel umschnallt, kann nicht in geringerer leben.

Oberrichter. Eure Mittel sind schmal, und ihr lebt auf einem großen Fuß.

Salstaff. Umgekehrt, um die Mitte bin ich breit, die Füße sind zu schwach; sie zu tragen.

Oberrichter. Ihr habt den jungen Prinzen mißleitet.

Salstaff. Der junge Prinz hat mich mißleitet; ich bin der Mann mit dem dicken Bauche, und er ist mein Hund.

Oberrichter. Nun, ich will nicht gern eine neu geheilte Wunde aufreißen; eure Dienste am Tage bei Shrewsbury haben eure Heldenthaten bei Nacht zu Gadshill ein wenig übergüldet: ihr habt den unruhigen Zeiten zu danken, daß ihr über diese Klage so ruhig hinüber gekommen seid.

Salstaff. Gnädiger Herr?

Oberrichter. Doch, da nun Alles gut ist, so erhaltet es dabei; weckt den schlafenden Wolf nicht auf.

Salstaff. Einen Wolf aufwecken ist eben so schlimm, als einen Fuchs riechen.

Oberrichter. Ei, ihr seid wie ein Licht, das beste Theil herunter gebrannt.

Salstaff. Leider, gnädiger Herr, bestehe ich ganz aus Talg; ich kann mich auch mit einem Wachslicht vergleichen, weil ich immer noch in die Breite wachse.

Oberrichter. Jedes weiße Haar auf euerm Gesicht sollte Zeugniß ablegen für eure Würde.

Salstaff. Bürde, Bürde, Bürde!

Oberrichter. Ihr geht mit dem jungen Prinzen aus und ein, wie sein böser Engel.

Salstaff. Nicht doch, gnädiger Herr: so ein böser Engel ist allzu leicht, aber ich hoffe, wer mich ansieht, wird mich ohne Goldwage für voll annehmen; und doch, das muß ich gestehn, auf gewisse Weise bin ich auch nicht in Umlauf zu bringen. Ich weiß nicht, aber die Tugend wird in diesen Apfelfrämer-

Zeiten so wenig geachtet, daß ächte Tapferkeit zum Värenführer geworden ist; Scharffsinn ist zum Bierschenken gemacht, und verschwendet seinen behenden Witz in Rechnungen; alle andern Gaben, die zum Menschen gehören, sind keine Johannisbeere werth, wie die Tücke des Zeitalters sie ummodellt. Ihr, die ihr alt seid, bedenkt nicht, was uns, die wir jung sind, möglich ist; und wir, die wir noch im Vortrab der Jugend stehen, sind freilich auch durchtriebene Schelme.

Oberrichter. Setzt ihr euern Namen auf die Liste der Jugend, da ihr mit allen Merkzeichen des Alters eingeschrieben seid? Habt ihr nicht ein feuchtes Auge, eine trockne Hand, eine gelbe Wange, einen weißen Bart, ein abnehmendes Bein, einen zunehmenden Bauch? Ist nicht eure Stimme schwach? euer Athem kurz? euer Sinn doppelt? euer Witz einfach? und Alles um und an euch vom Alter verderbt? und doch wollt ihr euch noch jung nennen? Pfui, pfui, pfui, Sir John!

Falstaff. Gnädiger Herr, ich wurde um drei Uhr Nachmittags geboren, mit einem weißen Kopf und einem gleichsam runden Bauch. Was meine Stimme betrifft, die habe ich mit lautem Chorsingen verdorben. Meine Jugend ferner darthun, das will ich nicht; die Wahrheit ist, daß ich bloß alt an Urtheil und Verstande bin, und wer mit mir für tausend Mark um die Wette Kapriolen schneiden will, der mag mir das Geld leihen und sich vorsehen. Was die Ohrfeige betrifft, die euch der Prinz gab, so gab er sie wie ein roher Prinz, und ihr nahmt sie wie ein feinsinniger Lord. Ich habe es ihm verwiesen, und der junge Löwe thut Buße, freilich nicht im Sack und in der Asche, sondern in altem Sekt und neuer Seide.

Oberrichter. Nun, der Himmel sende dem Prinzen einen bessern Gesellschafter!

Falstaff. Der Himmel sende dem Gesellschafter einen bessern Prinzen! ich kann ihn nicht los werden.

Oberrichter. Nun, der König hat euch und Prinz Hein-

rich getrennt; ich höre, ihr zieht mit Prinz Johann von Lancaster gegen den Erzbischof und den Grafen Northumberland.

Salstaff. Ja, das habe ich eurem allerliebsten feinen Wize zu danken. Aber betet nur ja, ihr Alle, die ihr Madame Ruhe zu Hause küßt, daß unsre Armeen sich nicht an einem heißen Tage treffen; denn bei Gott, ich nehme nur zwei Hemden mit, und ich denke nicht außerordentlich zu schwitzen; wenn es ein heißer Tag ist, und ich schwinge etwas Anderes als meine Flasche, so will ich niemals wieder weiß ausspucken. Es kann keine gefährliche Affaire aufbrechen, so werde ich gleich daran gesetzt. Nun, ich kann nicht immer vorhalten, aber es ist beständig der Tück unsrer englischen Nation gewesen, wenn sie was Gutes haben, es zu gemein zu machen. Wenn ihr denn durchaus behauptet, ich sei ein alter Mann, so solltet ihr mir Ruhe gönnen. Wollte Gott, mein Name wäre dem Feind nicht so schrecklich, als er ist. Es wäre besser, daß mich der Rost verzehrte, als daß ich durch beständige Bewegung zu Tode gescheuert werde.

Oberrichter. Nun, seid redlich! seid redlich! und Gott segne eure Unternehmung!

Salstaff. Wollen Euer Gnaden mir zu meiner Ausrüstung tausend Pfund leihen?

Oberrichter. Nicht einen Pfennig, nicht einen Pfennig; ihr seid nicht geduldig genug, um Kreuzer zu tragen. Lebt wohl und empfehlt mich meinem Vetter Westmoreland.

(Oberrichter und Unterbeamter ab)

Salstaff. Wenn ich das thue, so gebt mir mit einer Ramme Nasenstüber. — Ein Mensch kann eben so wenig Alter und Silzigkeit, als junge Gliedmaßen und Lüderlichkeit trennen; aber das Podagra plagt jenes, und die Franzosen zwicken diese, und so kommen beide Lebensstufen meinen Glücken zuvor. — Bursch!

Page. Herr?

Salstaff. Wie viel Geld ist in meinem Beutel?

Page. Sieben Baken und zwei Pfennige.

Salstaff. Ich weiß kein Mittel gegen diese Auszehrung des Geldbeutels; Vorgen zieht es bloß in die Länge, aber die Krankheit ist unheilbar. — Geh, bring diesen Brief an Mylord von Lancaster, diesen dem Prinzen, diesen dem Grafen von Westmoreland, und diesen der alten Frau Ursula, der ich wöchentlich geschworen habe, sie zu heirathen, seit ich das erste weiße Haar an meinem Kinn merkte. Frisch zu! ihr wißt, wo ihr mich findet. (Der Page ab) Daß die Franzosen in dieß Podagra führen! oder das Podagra in diese Franzosen! denn eins von beiden macht sich mit meinem großen Zehen lustig. Es macht nichts aus, ob ich hinke; ich habe den Krieg zum Vorwande, und meine Pension wird um so billiger scheinen. Ein guter Kopf weiß Alles zu benutzen, ich will Krankheiten zum Vortheil kehren. (ab)

Dritte Scene.

York. Ein Zimmer im Palast des Erzbischofs.

(Der Erzbischof von York, die Lords Hastings, Mowbray und Barbolph treten auf)

Erzbischof.

Ihr kennt nun unsre Sach' und unsre Mittel,
Und, edle Freund', ich bitt' euch allesammt,
Sagt frei von unsern Hoffnungen die Meinung.
Zuerst, Lord Marschall, was sagt ihr dazu?

Mowbray.

Den Anlaß unsrer Fehde geb' ich zu,
Allein ich wäre besser gern befriedigt,
Wie wirs, bei unsern Mitteln, machen sollen,
Mit einer Stirne, fest und stark genug,
Der Macht des Königs ins Gesicht zu sehn.

Hastings.

Die jek'gen Musterrollen steigen schon
Auf außerlesne zwanzig tausend Mann;
Und reichlich lebt die Hoffnung auf Verstärkung
Im mächtigen Northumberland, des Busen
Vom ungestümen Feu'r der Kränkung brennt.

Lord Bardolph.

Demnach, Lord Hastings, steht die Frage so:
Ob mit den jek'gen fünfundzwanzig tausend
Wir ohne ihn die Spitze bieten können?

Hastings.

Mit ihm gewiß.

Lord Bardolph.

Nun ja, da liegt es eben.

Doch finden wir uns ohne ihn zu schwach,
So denk' ich, sollten wir so weit nicht gehn,
Bis wir zur Hand erst seinen Beistand haben.
Denn bei Entwürfen von so blut'gem Antlitz,
Da darf Erwartung, Anschein, Muthmaßung
Unsicherer Hülfe nicht in Anschlag kommen.

Erzbischof.

Sehr wahr, Lord Bardolph! denn gewiß, dieß war
Des jungen Heißsporn Fall zu Shrewsbury.

Lord Bardolph.

Sa, gnäd'ger Herr; er speiste sich mit Hoffnung,
Verschlang die Lust auf zugesagten Beistand,
Sich schmeichelnd mit der Aussicht einer Macht,
Die kleiner ausfiel, als sein kleinster Traum.
So führt' er, voll von großen Einbildungen,
Dem Wahnwitz eigen, seine Macht zum Tod,
Und stürzte blindlings sich in das Verderben.

Hastings.

Allein verzeiht, es hat noch nie geschadet,
Wahrscheinlichkeit und Hoffnung zu erwägen.

Lord Bardolph.

Sa, wenn die jeß'ge Eigenschaft des Kriegs
Sogleich zu handeln trieb'; ein Werk im Gang
Lebt so auf Hoffnung, wie im frühen Lenz
Wir Knospen sehn erscheinen, denen Hoffnung
So viel Gewähr nicht giebt, einst Frucht zu werden,
Als gänzliche Verzagung, daß sie Tröste
Ertödtet werden. Wenn wir bauen wollen,
Beschau'n wir erst den Plaz, ziehn einen Riß;
Und sehn wir die Gestalt des Hauses nun,
Dann müssen wir des Baues Aufwand schätzen.
Ergiebt sich, daß er über unsre Kräfte,
Was thun wir, als den Riß von neuem ziehn,
Mit wenigern Gemächern, oder ganz
Abstehn vom Bau? Vielmehr noch sollten wir
Bei diesem großen Werk, das fast ein Reich
Darnieder reißen heißt, und eins errichten,
Des Plazes Lage und den Riß beschau'n,
Zu einer sichern Gründung einig werden,
Baumeister fragen, unsre Mittel kennen,
Wie fähig, sich dem Werk zu unterziehen,
Den Gegner aufzuwiegen; sonst verstärken
Wir uns auf dem Papier und in Figuren,
Und setzen statt der Menschen Namen bloß;
Wie, wer den Riß von einem Hause macht,
Das über sein Vermögen; der halb fertig,
Es aufgiebt, und sein halberschaffnes Gut
Als nackten Knecht den trüben Wolken läßt,
Und Raub für schneuden Winters Thrannei.

Hastings.

Gesezt, die Hoffnung, die so viel verspricht,
Käm' todt zur Welt, und wir besäßen schon
Den letzten Mann, der zu erwarten ist:

Doch denk' ich, unser Heer ist stark genug,
Es, wie wir sind, dem König gleich zu thun.

Lord Bardolph.

Wie? hat er denn nur fünfundzwanzig tausend?

Hastings.

Für uns nicht mehr, nein, nicht so viel, Lord Bardolph.
Denn seine Theilung, wie die Zeiten toben,
Ist dreifach: Ein Heer wider die Franzosen,
Eins wider den Glendower, und ein drittes
Muß uns bestehn; so ist der schwache König
In drei zertheilt, und seine Koffer klingen
Vor Leerheit und vor hohler Dürstigkeit.

Erzbischof.

Daß er zusammen seine Truppen zöge,
Und rückte gegen uns mit ganzer Macht,
Braucht man nicht zu befürchten.

Hastings.

Thut er das,

So läßt er seinen Rücken unbewehrt.
Die Wälschen und Franzosen bellen dann
Ihm an den Fersen: das besorgt nur nicht.

Lord Bardolph.

Wer, glaubt ihr, wird sein Heer hieher wohl führen?

Hastings.

Der Prinz von Lancaster, und Westmoreland;
Er selbst und Heinrich Monmouth wider Wales;
Wer wider die Franzosen ihn vertritt,
Bin ich nicht unterrichtet.

Erzbischof.

Laßt uns fort!

Und thun wir unsrer Fehde Anlaß kund.
Es krankt der Staat an seiner eignen Wahl,
Die gier'ge Liebe hat sich überfüllt.
Ein schwindlicht und unzuverlässig Haus

Hat der, so auf das Herz des Volkes baut.
O blöde Menge! mit wie lautem Jubel
Drang nicht dein Segnen Bolingbroke's zum Himmel,
Oh du, wozu du wolltest, ihn gemacht!
Und da er nun nach deiner Lust bereitet,
Bist du so satt ihn, viehischer Verschlinger,
Daß du ihn auszuspein dich selber reizest.
So, du gemeiner Hund, entludest du
Die Schlemmer-Brust vom königlichen Richard:
Nun möchtest du dein Weggebrochnes fressen,
Und heulst darnach. Worauf ist jetzt Verlaß?
Die Richards Tod bekehrten, als er lebte,
Sind nun verliebt geworden in sein Grab,
Du, die ihm Staub warfst auf sein nacktes Haupt,
Als durch das stolze London seufzend er
An Bolingbroke's gefei'rten Versen kam,
Rufst nun: „O Erde, gib uns jenen König
Zurück, nimm diesen hier!“ Verkehrtes Trachten,
Vergangnes, Künft'ges hoch, nie Jetzt'ges achten!

Nowbray.

So mustern wir das Volk, und rücken an?

Hastings.

Die Zeit befiehlt's, ihr sind wir unterthan.

(Alle ab)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

London. Eine Straße.

(Die Wirthin mit Klaue, Schlinge hinter ihnen)

Wirthin. Meister Klaue, habt ihr die Klage eingeschrieben?

Klaue. Sie ist eingeschrieben.

Wirthin. Wo ist euer Diener? Ist es ein tüchtiger Diener? Steht er seinen Mann?

Klaue. Heda, wo ist Schlinge?

Wirthin. O Semine! Der gute Meister Schlinge.

Schlinge. Hier, hier!

Klaue. Schlinge, wir müssen Sir John Falstaff verhaften.

Wirthin. Ja, lieber Meister Schlinge, ich habe ihn verklagt, und alles miteinander.

Schlinge. Das könnte leicht ein Paaren von uns das Leben kosten, er wird nach uns stehen.

Wirthin. Ach du meine Zeit! seht euch ja vor. Er hat nach mir in meinem eignen Hause gestochen, und das wahrhaftig recht viehischer Weise. Er fragt gar nicht darnach, was er für Unheil anrichtet, wenn er einmal blank gezogen hat, er stößt wie der Teufel, und schonet weder Mann, Weib noch Kind.

Klaue. Kann ich handgemein mit ihm werden, so frage ich nichts nach seinen Stößen.

Wirthin. Ich auch nicht; ich will euch zur Hand sehn.

Klaue. Wenn ich ihn nur einmal packen kann, wenn er mir nur vor die Faust kommt, —

Wirthin. Ich bin ruinirt, wenn er weggeht; ich versichre euch, er steht innorm hoch in meinem Buch. Lieber Meister Klaue, packt ihn fest! lieber Meister Schlinge, laßt ihn nicht entwischen! Er kommt kontinuierlich an die Pasteten = Ecke, mit Guer Mannhaften Verlaub, um einen Sattel zu kaufen; und er ist im Leoparden = Kopf in der Lombard = Straße bei Meister Glatt, dem Seidenhändler zum Essen irritirt. Ich bitte euch, da mein Prozeß eingeleitet, und meine Geschichte so offenbar vor aller Welt bekannt ist, so bringt ihn zur Verantwortung. Hundert Mark borgen, wenn man sich selbst kaum zu bergen weiß, das ist viel für eine arme, verlassene Frau; ich habe ausgehalten, und ausgehalten, und ausgehalten, und bin gefoppt, und gefoppt, und gefoppt, von einem Tage zum andern Tage, daß es eine Schande ist, wenn man daran denkt. Das ist kein ehrlicher Handel, wenn eine Frau nicht gar ein Esel sehn soll, und ein Vieh, jeden Schelmes sein Unrecht zu tragen. —

(Falstaff, der Page und Bardolph kommen)

Da kommt er, und mit ihm der Erzschem mit der Burgunder = Nase, Bardolph. Thut eure Dienste, thut eure Dienste, Meister Klaue und Meister Schlinge; ihr müßt mich, und ihr müßt mich bedienen.

Falstaff. Nun, wessen Gaul ist todt? was giebt's?

Klaue. Sir John, ich verhasste euch auf die Klage der Frau Hurtig.

Falstaff. Fort, ihr Schlingel! — Zieh, Bardolph! Hau mir des Schurken seinen Kopf herunter, wirf das Mensch in die Gasse.

Wirthin. Mich in die Gasse werfen? Wart, ich will dich in die Gasse werfen! Das willst du? das willst du, unehrlicher Schem? — Mord! Mord! O du bandhüterischer Spikbube! Willst du Gottes und des Königs seine Beamten umbringen?

O du Schelm von Bandhüter! Du bist ein Bandhüter, ein Todtschläger und ein Frauenschläger.

Salstaff. Halt sie ab, Bardolph!

Klaue. Hülfe! Hülfe!

Wirthin. Lieben Leute, schafft doch eine Hülfe her, oder ein Paar. — Sieh! sieh doch! was willst du? Ich will dich! Nur zu, du Schelm! Nur zu, du Bandhüter!

Page. Fort, du Wischhader! du Bagage! du Schlampalie! Ich will dir das Oberstübchen fegen.

(Der Oberrichter kommt mit Gefolge)

Oberrichter. Was giebt's? haltet Frieden hier! he!

Wirthin. Bester Herr, sorgt für mein Bestes! Ich flehe euch an, steht mir bei!

Oberrichter.

Ei, ei, Sir John? Was? so hier im Gezänk?

Ziemt eurer Stelle, Zeit, Geschäften das?

Ihr solltet auf dem Weg nach York schon sehn. —

Weg da, Gesell! Was hängst du so an ihm?

Wirthin. O mein hochwürdigster Lord, mit Euer Gnaden Erlaubniß, ich bin eine arme Wittwe aus Gastcheap, und er wird auf meine Klage verhaftet.

Oberrichter. Für was für eine Summe?

Wirthin. Nichts von Summen, es ist Alles zusammen, Alles, was ich habe. Er hat mich mit Haus und Hof aufgefressen, und mein ganzes Vermögen in seinen fetten Bauch da gesteckt, — aber ich will was davon wieder heraus haben, oder ich will dich des Nachts drücken, wie der Alp.

Salstaff. Ich denke, ich könnte eben so gut den Alp drücken, wenn des Orts Gelegenheit es giebt, daß ich aufkommen kann.

Oberrichter. Wie kommt das, Sir John? Pfui, welcher rechtliche Mann möchte einen solchen Sturm von Ausrufungen über sich ergehen lassen? Schämt ihr euch nicht, daß ihr eine

arme Wittwe zu so harten Mitteln zwingt, an das Ihrige zu kommen?

Salstaff. Was ist denn die große Summe, die ich dir schuldig bin?

Wirthin. Mein Seel, wenn du ein ehrlicher Kerl wärst, dich selbst und das Geld dazu. Du schwurst mir auf einen vergoldeten Becher, in meiner Delphinkammer, an dem runden Tisch, bei einem Steinkohlenfeuer, am Mittwoch in der Pfingstwoche, als dir der Prinz ein Loch in den Kopf schlug, weil du seinen Vater mit einem Kantor von Windsor verglichst: da schwurst du mir, wie ich dir die Wunde auswusch, du wolltest mich heirathen, und mich zu deiner Frau Gemahlin machen. Kannst du es läugnen? Kam nicht eben Mutter Unschlitt, des Schlächters Frau, herein, und nannte mich Gevatterin Hurtig? Und kam sie nicht, um einen Napf Essig zu borgen, und sagte uns, sie hätte eine gute Schüssel Krabben! worauf du Appetit kriegtest, welche zu essen, worauf ich dir sagte, sie wären nicht gut bei einer frischen Wunde? Und befahlst du mir nicht an, wie sie die Treppe hinunter war, ich sollte mit so geringen Leuten nicht mehr so familiär thun? und sagtest, in kurzem sollten sie mich Madam nennen? Und küßtest du mich nicht, und hießest mich, dir dreißig Schillinge holen? Ich schiebe dir nun den Eid in dein Gewissen: läugn' es, wenn du kannst.

Salstaff. Gnädiger Herr, sie ist eine arme, unkluge Seele, und sie sagt aller Orten in der Stadt, ihr ältester Sohn sehe euch ähnlich; sie ist im Wohlstande gewesen, und die Wahrheit ist, Armuth hat sie verrückt gemacht. Was diese albernen Gerichtsdiener betrifft, so bitte ich euch, verschafft mir Genugthuung gegen sie.

Oberrichter. Sir John, Sir John! ich bin wohl bekannt mit eurer Weise, eine gerechte Sache zu' verdrehen. Keine zuversichtliche Miene, noch ein Haufen Worte, die ihr mit mehr als unverschämter Frevheit herausstoßt, können mich von einer billigen Erwägung wegtreiben. Ihr habt, wie es mir klar

ist, dem nachgiebigen Gemüth dieser Frau zugesetzt, und sie dahin gebracht, euch sowohl mit ihrem Beutel als mit ihrer Person zu dienen.

Wirthin. Ja fürwahr, Mylord! —

Oberrichter. Zahlt ihr die Schuld aus, die sie an euch zu fordern hat, und nehmt die Schande zurück, die ihr mit ihr verübt habt; das Eine könnt ihr mit baarem Gelde, das Andre mit ächter Reue.

Falstaff. Gnädiger Herr, ich will diesen Auspußer nicht ohne Antwort hinnehmen. Ihr nennt edle Kühnheit unverschämte Frechheit; wenn jemand Bücklinge macht und gar nichts sagt, dann ist er tugendhaft. Nein, gnädiger Herr, bei allem unterthänigen Respekt vor euch, will ich euch nicht den Hof machen. Ich sage euch, ich verlange Befreiung von diesen Gerichtsdienern, da ich in eiligen Geschäften für den König bin.

Oberrichter. Ihr redet wie Einer, der Macht hat, Hebles zu thun, aber entspricht eurem Rufe durch die That, und befriedigt die arme Frau.

Falstaff. Komm her, Wirthin.

(er zieht sie beiseit)

(Gower kommt)

Oberrichter. Nun, Herr Gower, was giebt's?

Gower.

Mylord, der König und der Prinz von Wales
Sind nah zur Hand, das Weitre sagt dieß Blatt.

Falstaff. So wahr ich ein Edelmann bin, —

Wirthin. Ja, das habt ihr sonst auch schon gesagt.

Falstaff. So wahr ich ein Edelmann bin, — kommt,
kein Wort weiter.

Wirthin. Bei diesem himmlischen Boden, worauf ich trete, ich muß gern mein Silbergeschirr und die Tapeten in meinen Kammern versehen.

Falstaff. Du hast ja Gläser; es geht nichts über Gläser zum Trinken! Und was deine Wände betrifft, da ist irgend

eine artige kleine Schnurre, die Geschichte vom verlorenen Sohn, oder eine deutsche Jagd in Wasserfarben, mehr werth, als tausend solche Bettvorhänge und mottenzerfressene Tapeten. Sieh zu, daß es zehn Pfund ausmacht, wenn du kannst. Komm, komm, wenn nicht deine Launen wären, so gäbe es kein besseres Weib in England, wasch dein Gesicht, und nimm deine Klage zurück. Komm, du mußt keine solche Launen gegen mich annehmen! kennst du mich denn nicht? Komm, komm, ich weiß, daß du hiezu aufgehekt bist.

Wirthin. Bitte, Sir John, können es nicht zwanzig Nothel thun? Wahrhaftig, ich thue es nicht gerne, daß ich mein Silberzeug verseke, in allem Ernst.

Salstaf. Laßt es bleiben, ich will es schon sonst kriegen. Ihr werdet doch immer eine Närrin bleiben.

Wirthin. Gut, ihr sollt es haben, müßt' ich auch meinen Rock versehen. Ich hoffe, ihr kommt zum Abendessen. Wollt ihr mir Alles zusammen bezahlen?

Salstaf. Will ich das Leben behalten? — (zu Bardolph) Geh mit ihr, geh mit ihr! Häng' dich an! häng' dich an!

Wirthin. Soll ich euch Dortchen Lakenreißer zum Abendessen bitten?

Salstaf. Keine Worte weiter! Laß sie kommen.

(Wirthin, Bardolph und Gerichtsdiener ab)

Oberrichter. Ich habe bessere Neuigkeit gehört.

Salstaf. Wie lauten die Neuigkeiten, bester, gnädiger Herr?

Oberrichter. Wo lag der König letzte Nacht?

Gower. Zu Basingstoke.

Oberrichter. Kommt seine ganze Nacht zurück?

Gower.

Nein, funfzehn hundert Mann, fünf hundert Pferde
Sind ausgerückt zum Prinz von Lancaster,
Northumberland entgegen und dem Erzbischof.

Salstaff. Kommt der König von Wales zurück, mein edler Herr?

Oberrichter.

Ich will euch unverzüglich Briefe geben.

Kommt, seid so gut und geht mit mir, Herr Gower.

Salstaff. Gnädiger Herr!

Oberrichter. Was giebt's?

Salstaff. Herr Gower, darf ich euch auf den Mittag zum Essen bitten?

Gower. Ich muß meinem gnädigen Herrn hier aufwarten, ich dank' euch, lieber Sir John.

Oberrichter. Sir John, ihr zaudert hier zu lange, da ihr in den Grafschaften, wie ihr durchkommt, Soldaten ausheben sollt.

Salstaff. Wollt ihr mit mir zum Abend essen, Herr Gower?

Oberrichter. Welcher alberne Lehrmeister hat euch diese Sitten gelehrt?

Salstaff. Herr Gower, wenn sie mir nicht gut stehen, so war der ein Narr, der sie mir gelehrt hat. Dieß ist der wahre Fechter-Anstand, gnädiger Herr: Tick für Tack, und somit friedlich aus einander.

Oberrichter. Nun, der Herr erleuchte dich! du bist ein großer Narr.

(Alle ab)

Zweite Scene.

Eine andre Straße in London.

(Prinz Heinrich und Poins treten auf)

Prinz Heinrich. Glaube mir, ich bin ungemein müde.

Poins. Ist es dahin gekommen? Ich hätte nicht gedacht, daß Müdigkeit sich an Einen von so hohem Blut machen dürfte.

Prinz Heinrich. Mein Treu, sie macht sich an mich, ob meine Hoheit gleich erröthen muß, es anzuerkennen. Nimmt es sich nicht gemein an mir aus, Verlangen nach Dünnbier zu haben?

Poins. Ein Prinz sollte nicht so obenhin studirt haben, daß ihm eine so matte Komposition nur in den Sinn käme.

Prinz Heinrich. Vielleicht war dann mein Appetit nicht prinzlich erzeugt, denn fürwahr, jetzt kommt mir nur die arme Kreatur Dünnbier in den Sinn. Aber gewiß, diese demüthigen Rücksichten machen mir meine Größe ganz zuwider. Welche Schmach ist es mir, mich deines Namens zu erinnern? Oder dein Gesicht morgen zu kennen? Oder mir zu merken, wie viel Paar seidne Strümpfe du hast, nämlich diese da und die weiland pfirsichblüthfarbuen? Oder das Register deiner Hemden zu führen, als: eins zum Ueberfluß und eins zum Gebrauch? — Aber das weiß der Wirth im Ballhause besser, als ich, denn es ist niedrige Ebbe in deiner Wäsche, wenn du dort nicht das Raket führst. Du hast es nun eine lange Zeit her nicht gethan, weil der Rest deiner Niederlande deine holländischen Besizungen zu verschlingen gesucht hat; und Gott weiß, ob die, welche aus den Trümmern deiner Leinwand herausquäken, sein Reich erben werden. Aber die Hebammen sagen, die Kinder können nicht dafür; die Welt wird dadurch bevölkert, und die Verwandtschaften gewaltig verstärkt.

Poins. Wie schlecht paßt sichs, daß ihr so müßige Reden führt, nachdem ihr so schwer gearbeitet habt! Sagt mir, wie viel junge Prinzen würden das wohl thun, deren Väter so krank wären, als eurer gegenwärtig ist?

Prinz Heinrich. Soll ich dir etwas sagen, Poins?

Poins. Ja, und daß es nur etwas Vortreffliches ist.

Prinz Heinrich. Es reicht hin für wigige Köpfe, die nicht vornehmer sind, als du.

Poins. Nur zu, ich bin schon auf das Etwas gerüstet, das ihr sagen wollt.

Prinz Heinrich. Gut, ich sage dir also, es schießt sich nicht für mich, traurig zu sehn, da mein Vater krank ist; wiewohl ich dir sagen kann: — als Einem, den es mir in Ermangelung eines Besseren beliebt Freund zu nennen, — ich könnte traurig sehn, und recht im Ernst traurig.

Poins. Schwerlich bei einer solchen Veranlassung.

Prinz Heinrich. Bei dieser Rechten, du denkst, ich stünde eben so stark in des Teufels Buch, als du und Falstaff, wegen Halsstarrigkeit und Verstocktheit. Das Ende wirds ausweisen. Ich sage dir aber, mein Herz blutet innerlich, daß mein Vater so krank ist; und daß ich so schlechten Umgang halte, wie du bist, hat mich mit gutem Grunde aller äußern Bezeugung des Kummerß verlustig gemacht.

Poins. Aus welchem Grunde?

Prinz Heinrich. Was würdest du von mir denken, wenn ich weinte?

Poins. Ich würde denken, du seiest der fürstlichste Heuchler.

Prinz Heinrich. Das würde jedermanns Gedanke sehn, und du bist ein gesegneter Bursch, daß du denkst, wie jedermann denkt; keines Menschen Gedanken auf der Welt halten sich mehr auf der Heerstraße, als deine. Wirklich würde jedermann denken, ich sei ein Heuchler. Und was bewegt eure hochgeehrtesten Gedanken, so zu denken?

Poins. Nun, weil ihr so läuderlich, und so sehr mit Falstaff verstrickt gewesen seid.

Prinz Heinrich. Und mit dir.

Poins. Beim Sonnenlicht, von mir spricht man gut, ich kann es mit meinen eignen Ohren hören. Das Schlimmste, was sie von mir sagen können, ist, daß ich ein jüngerer Bruder bin, und ein tüchtiger Gefelle auf meine eigne Hand, und ich gestehe, diese beiden Dinge kann ich nicht ändern. Ei der Tausend, da kommt Bardolph.

Prinz Heinrich. Und der Junge, den ich dem Falstaff gab. Er hat ihn von mir als einen Christen bekommen, und sieh nur, ob der fette Schlingel nicht einen Affen aus ihm gemacht hat.

(Bardolph und der Page kommen)

Bardolph. Gott erhalte Euer Gnaden.

Prinz Heinrich. Und Eure auch, mein sehr edler Bardolph.

Bardolph. (zum Page) Komm, du tugendhafter Esel, du verschämter Narr! Mußt du roth werden? Warum wirst du roth? Welch ein jungfräulicher Soldat bist du geworden! Ist es so eine große Sache, die Jungferschaft eines Bier = Rössel = Krugs zu erobern?

Page. Setzt eben, gnädiger Herr, rief er mich durch ein rothes Gitterfenster, und ich konnte gar nichts von seinem Gesicht vom Fenster unterscheiden; zuletzt wurde ich seine Augen gewahr, und ich dachte, er hätte zwei Löcher in der Bierschenkin ihren neuen Rock gemacht, und guckte da durch.

Prinz Heinrich. Hat der Junge nicht zugelernt?

Bardolph. Fort, du Bliß = Kaninchen auf zwei Beinen, fort!

Page. Fort, du Schelm von Althea's = Traum, fort!

Prinz Heinrich. Erkläre uns das, Junge: was für ein Traum?

Page. Ei, gnädiger Herr, Althea träumte, sie käme mit einem Feuerbrande nieder, und darum nenne ich ihn ihren Traum.

Prinz Heinrich. Eines Thalers werthe, gute Auslegung, und da hast du ihn, Junge.

(gibt ihm Geld)

Page. O daß ich diese schöne Blüthe vor dem Wurm bewahren könnte! — Nun, da ist ein Bagen, um dich zu hüten.

Bardolph. Wenn ihr nicht sorgt, daß ihr ihn unter euch aufhängt, so geschieht dem Galgen zu nah.

Prinz Heinrich. Nun, wie gehts deinem Herrn, Bardolph?

Bardolph. Gut, gnädiger Herr. Er hörte, daß Euer Gnaden nach London kämen, da ist ein Brief an euch.

Poins. Mit gutem Anstande bestellt. — Und was macht der Martinstag, euer Herr?

Bardolph. Gesunden Leibes, Herr.

Poins. Freilich, sein unsterbliches Theil braucht einen Arzt, aber das kümmert ihn nicht; ist das schon krank, so stirbt es doch nicht.

Prinz Heinrich. Ich erlaube dem Kropf, so vertraut mit mir zu thun, wie mein Hund, und er behauptet seinen Platz: denn seht nur, wie er schreibt.

Poins. (liest) „John Falstaff, Ritter,“ — jedermann muß das wissen, so oft er Gelegenheit hat, sich zu nennen. Grade wie die Leute, die mit dem König verwandt sind, denn die stechen sich niemals in den Finger, ohne zu sagen: da wird etwas von des Königs Blut vergossen. Wie geht das zu? sagt Einer, der sich heraus nimmt, nicht zu begreifen, und die Antwort ist so geschwind bei der Hand, wie eine geborgte Mütze: Ich bin des Königs armer Vetter, mein Herr.

Prinz Heinrich. Ja, sie wollen mit uns verwandt sehn, und wenn sie es von Saphet ableiten. Aber den Brief!

Poins. „Sir John Falstaff, Ritter, dem Sohne des Königs, der seinem Vater am nächsten, Heinrich, Prinzen von Wales, Gruß.“ — Ei, das ist ein Attestat.

Prinz Heinrich. Still!

Poins. „Ich will den ruhmwürdigen Römer in der Kürze nachahmen:“ — er meint gewiß, in der Kürze des Athems, — „ich empfehle mich dir, ich empfehle dich, und ich verlasse dich. Sei nicht zu vertraulich mit Poins, er mißbraucht deine Gunst so sehr, daß er schwört, du müßtest seine Schwester Rene heirathen. Thu Buße in müßigen Stunden, wie du kannst, und somit gehab dich wohl.“

„Der Deinige bei Ja und Nein (das will sagen,

„je nachdem du ihm begegnest), Hans Falstaff
„für meine vertrauten Freunde, John für meine
„Brüder und Schwestern, und Sir John für
„ganz Europa.“

Mein Prinz, ich will diesen Brief in Sekt tauchen, und ihn zwingen, ihn zu essen.

Prinz Heinrich. Das hieße ihn zwingen, seine eignen Worte hinunter zu schlucken. Aber geht ihr so mit mir um, Eduard? Muß ich eure Schwester heirathen?

Poins. Wäre der Dirne nur nichts Geringeres bescheert! Aber gesagt habe ich es nie.

Prinz Heinrich. So treiben wir Poffen mit der Zeit, und die Geister der Weisen sitzen in den Wolken, und spotten unser. — Ist euer Herr hier in London?

Bardolph. Ja, gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Wo ist er zu Abend? — Mästet sich der alte Eber noch auf dem alten Koben?

Bardolph. An dem alten Plage, gnädiger Herr: zu Eastcheap.

Prinz Heinrich. Was hat er für Gesellschaft?

Bardolph. Ephesier, gnädiger Herr: von der alten Kirche.

Prinz Heinrich. Essen Weiber mit ihm?

Pöge. Keine, gnädiger Herr, als die alte Frau Hurtig und Jungfer Dortchen Lakenreißer.

Prinz Heinrich. Was mag das für eine Heidin sehn?

Pöge. Eine artige Wamsfell, Herr, und eine Verwandte meines Herrn.

Prinz Heinrich. Grade so verwandt, wie die Gemeinde-Kühe dem Stadtbullen. — Sollen wir sie beim Abendessen beschleichen, Eduard?

Poins. Ich bin euer Schatten, gnädiger Herr, ich folge euch.

Prinz Heinrich. He! du Bursch, — und ihr, Bardolph! — sagt eurem Herrn kein Wort, daß ich schon in die Stadt gekommen bin. Da habt ihr was für euer Schweigen.

Bardolph. Ich habe keine Zunge, Herr.

Page. Und was meine betrifft, Herr, ich will sie regieren.

Prinz Heinrich. Lebt denn wohl, geht! (Bardolph und Page ab)
Diese Dortchen Lafendreißer muß irgend eine Heerstraße sehn.

Poins. Das versichre ich euch, so gemein, wie der Weg von London nach St. Albans.

Prinz Heinrich. Wie könnten wir den Falstaff heute Abend in seinen wahren Farben sehen, ohne selbst gesehen zu werden?

Poins. Stecken wir uns in zwei lederne Wämser und Schürzen, und warten ihm bei Tische auf wie Küfer.

Prinz Heinrich. Von einem Gott zu einem Stier? Eine schwere Herabsetzung! Sie war Jupiters Fall. Aus einem Prinzen in einen Kellerjungen? Eine niedrige Verwandlung! Sie soll die meinige sehn, denn in jedem Dinge muß die Absicht mit der Thorheit auf die Wagschale gelegt werden. Folge mir, Eduard.

(ab)

Dritte Scene.

Warfworth. Vor der Burg.

(Northumberland, Lady Northumberland und Lady Percy treten auf)

Northumberland.

Ich bitt' euch, liebend Weib und werthe Tochter,
Gebt meinen rauhen Händeln ebenen Weg;
Legt ihr nicht auch der Zeiten Miene an,
Und seid wie sie dem Percy zur Beschwer.

Lady Northumberland.

Ich geb' es auf, ich will nicht weiter reden;
Thut, was ihr wollt, es leit' euch eure Weisheit.

Northumberland.

Ach, liebes Weib! die Ehre steht zum Pfand,
Und außer meinem Gehn kann nichts sie lösen.

Lady Percy.

Um Gottes willen, nicht in diesen Krieg!
Einst habt ihr, Vater, euer Wort gebrochen,
Da ihr ihm mehr verbunden wart als jetzt.
Als euer Percy, mein herzlieber Percy
Den Blick oft nordwärts wandt', ob nicht sein Vater
Zu Hülfe zöge, doch er harret' umsonst.
Wer überredt' euch da, zu Haus zu bleiben?
Zwei Ehren fielen da, des Sohns und eure.
Die eure möge Himmelsglanz erleuchten!
Die seine stand ihm schön, so wie die Sonne
Am blauen Firmament, und durch ihr Licht
Bewog sie alle Ritterschaft von England
Zu wackern Thaten; ja er war der Spiegel,
Wovor die edle Jugend sich geschnückt.
Wer seinen Gang nicht annahm, war gelähmt.
Und Stottern, was ein Fehler der Natur
Bei ihm, ward der Accent der Tapfern nun.
Denn die, so leis' und ruhig sprechen konnten,
Verkehrten ihren Vorzug in Gebrechen,
Ihm gleich zu sehn: so daß in Sprach', in Gang,
In Lebensart, in Neigungen der Lust,
In Kriegskunst und in Launen des Geblüts,
Er Ziel und Spiegel, Buch und Vorschrift war,
Der Andre formte. Und ihn! — den Herrlichen!
Dieß Wunderwert von Mann! — verließet ihr,
Der Keinem wich, von dem wicht ihr zurück,
Daß er den grausen Gott des Krieges mußte
Im Nachtheil schauen, und ein Feld behaupten,
Wo nichts, als nur der Klang von Heißsporns Namen
Noch wehrbar schien; so ganz verließet ihr ihn.
Drum nie, o nie! thut seinem Geist die Schmach,
Daß ihr auf eure Ehre strenger haltet
Mit Andern als mit ihm; laßt sie für sich.

Der Marschall und der Erzbischof sind stark:
 Wenn mein Geliebter halb die Zahl nur hatte,
 So könnt' ich heut, an Heißsporns Nacken hängend,
 Von Monmouth's Grabe reden.

Northumberland.

Halde Tochter,
 Verzeih euch Gott! ihr raubt mir allen Muth,
 Indem ihr alte Fehler neu bejammert.
 Doch ich muß gehn, und die Gefahr da treffen,
 Sonst sucht sie andrer Orten mich, und findet
 Mich schlechter noch gerüstet.

Lady Northumberland.

D flieht nach Schottland,
 Bis erst die Edlen und das Volk in Waffen
 Mit ihrer Macht ein wenig sich versucht.

Lady Percy.

Wenn sie dem König Boden abgewinnen,
 So schließt euch an, wie eine Ribb' ans Stahl,
 Die Stärke mehr zu stärken; aber erst,
 Um unser Aller Liebe willen, laßt
 Sie sich versuchen. Das that euer Sohn,
 Das gab man zu bei ihm, so ward ich Wittwe,
 Und nie wird lang genug mein Leben dauern,
 Erinnerung mit den Augen zu bethaun,
 Daß sie erwach' und sprosse bis zum Himmel,
 Zum Angedenken meines edlen Vatten.

Northumberland.

Kommt, geht hinein mit mir, denn mein Gemüth
 Ist wie die Flut zu ihrer Höh geschwellt,
 Die Stillstand macht, nach keiner Seite fließend.
 Gern möcht' ich gehn, zum Erzbischof zu stoßen,
 Doch tausend Gründe halten mich zurück.
 Ich wende mich nach Schottland, dort zu weilen,
 Bis Zeit und Vortheil andern Rath ertheilen.

(Alle ab)

V i e r t e S c e n e.

London. Eine Stube in der Schenke zum wilden Schweinskopf in Castheap.

(Zwei Küfer kommen)

Erster Küfer. Was Teufel hast du da gebracht? arme Ritter? Du weißt, Sir John kann keine armen Ritter leiden.

Zweiter Küfer. Wetter, du hast Recht. Der Prinz setzte ihm einmal eine Schüssel mit armen Rittern vor, und sagte ihm, da wären noch fünf andre Sir John's; hierauf nahm er seinen Hut ab, und sagte: Ich empfehle mich diesen sechs altbacknen, kraftlosen, aufgequollnen armen Rittern. Es ärgerte ihn von ganzer Seele, aber das hat er nun vergessen.

Erster Küfer. Nun, so decke, und setz sie hin; und sieh, ob du Schleichers Bande antreffen kannst: Jungfer Lakenreißer möchte gern ein bißchen Musik haben. Mach fort! Die Stube, wo sie gegessen haben, ist zu heiß, sie werden gleich kommen.

Zweiter Küfer. Hör du, der Prinz wird bald hier sehn und Herr Poins, und sie wollen zwei Wämser und Schürzen von uns anthun, und Sir John darf nichts davon wissen; Bardolph hat es bestellt.

Erster Küfer. Pok Wetter, hier wird der Teufel los sehn. Das wird einen herrlichen Spaß geben.

Zweiter Küfer. Ich will sehen, ob ich Schleicher finden kann.

(ab)

(Wirthin und Dortchen Lakenreißer kommen)

Wirthin. Wahrhaftig, Herzchen, mich dünkt, seht seid ihr in einer vortrefflichen Temperamentur; euer Pülschen schlägt so ungemein, wie man sichs nur wünschen kann, und von Farbe, ihr könnt mirs glauben, seht ihr so frisch aus, wie eine Rose. Aber wahrhaftig, ihr habt zu viel Kanariensekt

getrunken, und das ist ein verzweifelt durchschlagender Wein, der würzt euch das Blut, ehe man eine Hand umdreht. — Wie gehts euch nun?

Dortchen. Besser, als vorhin. Hem.

Wirthin. Nun, das macht ihr schön, wenn das Herz nur gut ist. Seht, da kommt Sir John.

(Falstaff kommt singend)

Falstaff.

Als Arthur erst am Hof —

Bringt den Nachtopf aus.

Und war ein würd'ger Herr.

(Küfer ab)

Was macht ihr nun, Jungfer Dortchen?

Wirthin. Ihr ist übel, es fehlt ihr an Beängstigungen; ja, meiner Seel.

Falstaff. So sind alle Weibsbilder; wenn man sie nicht immer beängstigt, so wird ihnen übel.

Dortchen. Ihr schmutziger Balg! ist das aller Trost, den ich von euch habe?

Falstaff. Ihr macht aufgedunsne Bälge, Jungfer Dortchen.

Dortchen. Ich mache sie? Fresserei und Krankheiten machen sie, ich nicht.

Falstaff. Wenn der Koch die Fresserei machen hilft, so helfst ihr die Krankheiten machen, Dortchen. Wir kriegen von euch ab, Dortchen, wir kriegen von euch ab: gieb das zu, liebe Seele, gieb das zu.

Dortchen. Ja wohl, unsre Ketten und Juwelen.

Falstaff.

„Rubinen, Perlen und Karfunkeln,“ —

Denn ihr wißt, wer tapfer dient, kommt hinkend aus dem Felde; der kommt aus der Bresche, seine Pike tapfer eingelegt und tapfer zum Chirurgus; der geht tapfer auf geladne Feldtazen los.

Dortchen. Laßt euch hängen, garstiger Schweinigel, laßt euch hängen!

Wirthin. Meiner Treu, das ist die alte Weise, ihr beiden kommt niemals zusammen, ohne daß ihr in Zank gerathet. Gewiß und wahrhaftig, ihr seid so widerhaarig, wie zwei geröstete Semmelscheiben ohne Butter, ihr könnt Einer des Andern Commoditäten nicht tragen. Du meine Zeit! Einer muß tragen, und das müßt ihr sehn (zu Dortchen), ihr seid das schwächere Gefäß, wie man zu sagen pflegt, das ledige Gefäß.

Dortchen. Kann ein schwaches, lediges Gefäß solch ein ungeheures, volles Orhost tragen? Er hat eine ganze Ladung von Bourdeaurschem Zeuge im Leibe, ich habe niemals einen Schiffsraum besser ausgestopft gesehen. — Komm, ich will gut Freund mit dir sehn, Hans; du gehst jetzt in den Krieg, und ob ich dich jemals wieder sehen soll, oder nicht, da fragt kein Mensch darnach.

(Ein Käufer kommt)

Käufer. Herr, unten ist Fähdrich Pistol, und will mit euch sprechen.

Dortchen. An den Galgen mit dem Schelm von Renommisten, laßt ihn nicht hereinkommen, es giebt kein loseres Waul in ganz England.

Wirthin. Wenn er renommirt, so laßt ihn nicht hereinkommen: nein, meiner Seele, ich muß mit meinen Nachbarn leben, ich will keine Renommisten, ich bin in guter Renommee bei den allerbesten Leuten. — Schließt die Thür zu, wir lassen hier keine Renommisten herein, ich habe es nicht so weit in der Welt gebracht, um nun hier renommiren zu lassen; schließt die Thür zu, ich bitte euch.

Salstaß. Hörst du, Wirthin?

Wirthin. Ich bitte, beruhigt euch, Sir John, wir lassen hier keine Renommisten herein.

Salstaß. Hörst du? es ist mein Fähdrich.

Wirthin. Wischewasche, Sir John, sagt mir da nicht von, euer Renommisten = Fähdrich soll nicht in meine vier Wände kommen. Ich wurde leßthin bei Herrn Zehrung, dem Kommissär, vorgefordert, und wie er mir sagte, — es ist nicht länger her als leßten Mittwoch, — „Nachbarin Hurtig,“ sagte er, Meister Stumm, unser Pfarrer war auch dabei; „Nachbarin Hurtig,“ sagte er, „nehmt bloß ordentliche Leute auf; denn,“ sagte er, „ihr seid in üblem Rufe“ — und ich weiß auch, warum er das sagte, „denn“ sagte er, „ihr seid eine ehrliche Frau, und man denkt gut von euch: darum seht euch vor, was für Gäste ihr aufnehmt; nehmt keine renommirenden Gesellen auf,“ sagte er. — Ich lasse keine herein, ihr würdet euch kreuzigen und segnen, wenn ihr gehört hättet, was er sagte. Nein, ich will keine Renommisten!

Kalstaff. Er ist kein Renommist, Wirthin, ein zahmer Locker ist er; er läßt sich so geduldig von euch streicheln, wie ein Bindspiel, er renommirt nicht gegen eine Truthenne, wenn sich ihre Federn irgend sträuben, um Widerstand zu brohen. — Ruf ihn herauf, Küfer.

Wirthin. Locker nennt ihr ihn? nun, ich will keinem ehrlichen Mann das Haus verschließen, und keinem lockern auch nicht. Aber das Renommiren mag ich nicht leiden; meiner Treu, mir wird schlimm, wenn Einer sagt: Renommist. Fühlt nur an, liebe Herrn, wie ich zittre; seht, ihr könnt mir's glauben.

Dortchen. Das thut ihr auch, Wirthin.

Wirthin. Thu ich's nicht? Ja, wahrhaftig thu ich's, wie ein Espenlaub, ich kann die Renommisten nicht ausstehn.

(Pistol, Bardolph und Page kommen)

Pistol. Gott grüß euch, Sir John!

Kalstaff. Willkommen, Fähdrich Pistol! Hier, Pistol, ich lade dich mit einem Glase Sekt gieb du dann der Frau Wirthin die Ladung.

Pistol. Ich will ihr die Ladung geben, Sir John, mit zwei Kugeln.

Salstaff. Sie ist pistolenfest, ihr werdet ihr schwerlich ein Leid zufügen.

Wirthin. Geh, ich habe nichts mit euren Pistolen und Kugeln zu schaffen: ich trinke nicht mehr als mir gut bekömm't, keinem Menschen zu Lieb.

Pistol. Dann zu euch, Jungfer Dorothee, ich will euch die Ladung geben.

Dortchen. Mir die Ladung geben? Ja, kommt mir, Lausferkel! Was, so'n armer Schelm von Betrüger, der kein heiles Hemd auf dem Leibe hat! Packt euch, ihr abgestandener Schuft! fort! Ich bin ein Bissen für euren Herrn.

Pistol. Ich kenne euch, Jungfer Dorothee.

Dortchen. Packt euch, ihr Schurke von Beutelschneider! ihr garstiger Taschendieb, fort! Bei dem Wein hier, ich fahre euch mit meinem Messer zwischen die schimmlichten Kinnbacken, wenn ihr euch bei mir mauzig machen wollt. Packt euch, ihr Bierschlingel! ihr lahmer Fechtboden = Springer ihr! — Seit wann, Herr, ich bitte euch? Ei, zwei Schnüre auf der Schulter! der Tausend!

Pistol. Dafür will ich euren Kragen ermorden.

Salstaff. Nicht weiter, Pistol, ich möchte nicht, daß du hier losgingest. Drücke dich aus unsrer Gesellschaft ab, Pistol.

Wirthin. Nein, bester Hauptmann Pistol! nicht hier, schönster Hauptmann!

Dortchen. Hauptmann! du abscheulicher, verdammter Betrüger, schämst du dich nicht Hauptmann zu heißen? Wenn Hauptleute so gesinnt wären, wie ich, so prügelten sie dich hinaus, weil du ihre Namen annimmst, eh du sie verdient hast. Ihr ein Hauptmann, ihr Lump! wofür? Weil ihr einer armen Hure in einem Bordell den Kragen zerrissen habt? Er ein Hauptmann? an den Galgen mit ihm! Er lebt von verschimmelten, gesottnen Pflaumen und altbacknem Kuchen. Ein

Hauptmann! Solche Spitzbuben werden das Wort Hauptmann noch ganz verhaßt machen, drum sollten Hauptleute ein Einsehn thun.

Bardolph. Ich bitte dich, geh hinunter, bester Fähdrich.

Kalstaff. Pst! auf ein Wort, Jungfer Dortchen.

Pistol. Ich nicht. Ich will dir was sagen, Korporal Bardolph: -- ich könnte sie zerreißen, ich will gerochen sehn.

Page. Ich bitte dich, geh hinunter.

Pistol. Sie sei verdammt erst, -- zu Pluto's grausem See, zur höll'schen Tiefe, mit Erebus und schändlichen Qualen auch. Holt Lein' und Angel, sag ich. Fort, Hunde! fort, Gesindel! Ist nicht Irene hier?

Wirthin. Lieber Hauptmann Wesel, seid ruhig! Es ist wahrhaftig schon sehr spät, ich bitte euch, forcirt euren Zorn.

Pistol.

Das wären mir Humore! Soll'n Packpferde
Und hohl gestopfte Mähren Asiens,
Die dreißig Meilen nur des Tages laufen,
Mit Cäsarn sich und Kannibalen messen,
Und griech'schen Troern? Eh verdammt sie mit
Fürst Cerberus, und brüll' das Firmament!
Entzwei'n wir uns um Tand?

Wirthin. Meiner Seel, Hauptmann, das sind recht harte Reden.

Bardolph. Geht, guter Fähdrich, sonst wird noch eine Prügelei daraus.

Pistol.

Wie Hunde sterben Menschen; Kronen gebt
Wie Nadeln weg: ist nicht Irene hier?

Wirthin. Auf mein Wort, Hauptmann, so eine ist gar nicht hier. Ei du liebe Zeit! denkt ihr, ich wollte sie euch verleugnen? Um Gottes willen, seid ruhig.

Pistol.

So isß und sei fett, schönste Calipolis!

Kommt, gebt uns Sekt!

Si fortuna me tormenta, sperato me contenta;

Scheun Salven wir? Nein, *feu'* der böse Feind!

Gebt mir was Sekt, und, Herzchen, lieg du da!

(indem er den Degen ablegt)

Sind wir am Schlüsselpunkt schon, und kein *et cetera* giebt's?

Salstass. Pistol, ich wäre gern in Ruhe.

Pistol. Ich küsse deine Pfote, holder Ritter. Was? sahn wir nicht das Siebengestirn?

Dortchen. Werst ihn die Treppe hinunter, ich kann so einen aufgestellten Schuß nicht ausstehn.

Pistol. Wirst ihn die Treppe hinunter? Wir kennen Kleyper ja!

Salstass. Schleudre ihn hinunter, Bardolph, wie einen Peilsenstein! Wenn er nichts thut, als Nichts sprechen, so soll er hier auch nichts vorstellen.

Bardolph. Kommt, macht euch die Treppe hinunter.

Pistol.

So muß man Einschnitt machen? muß besudeln?

(greift seinen Degen auf)

Dann wieg mich, Tod, in Schlaf! Verbirg die Jammertage!

Dann sei'n durch schwere, grause, offne Wunden

Die Schwestern drei gelöst! Komm, sag' ich, Utropoß!

Wirthin. Das sind mir herrliche Streiche!

Salstass. Gieb mir meinen Degen, Bursch.

Dortchen. Ich bitte dich, Hans, ich bitte dich, zieh nicht.

Salstass. Packt euch die Treppe hinunter!

(er zieht und jagt Pistol hinaus)

Wirthin. Das ist mir ein herrlicher Lärm! Ich will das Wirthschaftthalten abschwören, lieber als daß ich so einen Schreck und Terrör haben will. Nu, das giebt Mord, glaubt mir's! — Ach Je! Ach Je! steckt eure bloßen Gewehre ein! steckt eure bloßen Gewehre ein!

(Pistol und Bardolph ab)

Dortchen. Ich bitte dich, Hans, sei ruhig! der Schuft ist fort. Ach du kleiner tapfrer Blißschelm du!

Wirthin. Seid ihr nicht in der Weiche verwundet? Mich dünkt, er that einen gefährlichen Stoß nach eurem Bauche.

(Bardolph kommt zurück)

Salstaff. Habt ihr ihn zur Thür hinaus geworfen?

Bardolph. Ja, Herr. Der Schuft ist besoffen, ihr habt ihn in die Schulter verwundet.

Salstaff. So ein Schurke! mir zu trohen!

Dortchen. Ach, du allerliebster kleiner Schelm du! Ach armer Affe, wie du schwizest! Komm, laß mich dein Gesicht abwischen, — komm doch her, du närrische Schnauze! — Ach, Schelm! mein Seel, ich liebe dich. Du bist so tapfer, wie der trojanische Hector, fünf Agamemnons werth, und zehn Mal besser als die neun Helden. — Ein Spießbube!

Salstaff. Ein niederträchtiger Schurke! Ich will den Schelm auf einer Bettdecke pressen.

Dortchen. Ja thu's, wenn du das Herz hast, wenn du's thust, so will ich dich zwischen zwei Laken vorkriegen.

(Musikanten kommen)

Page. Die Musikanten sind da, Herr.

Salstaff. Laß sie spielen. — Spielt, Leute! — Dortchen, setz dich auf meinen Schooß. Ein elender Großprahler! der Schurke lief vor mir davon, wie Quecksilber.

Dortchen. Wahrhaftig, und du warst wie ein Kirchthurm hinter ihm drein. Du verwettertes, kleines, zuckergebäcknes Weihnachts-Schweinchen, wann wirst du das Fichten bei Tage und das Raufen bei Nacht lassen, und anfangen, deinen alten Leib für den Himmel zurecht zu flicken?

(Im Hintergrunde erscheinen Prinz Heinrich und Poins, in Rüfen verkleidet)

Salstaff. Still, liebes Dortchen! Sprich nicht, wie ein Totenkopf, erinnre mich nicht an mein Ende.

Dortchen. Hör doch, von was für einem Humor ist denn der Prinz?

Salstass. Ein guter, einfältiger, junger Mensch. Er hätte einen guten Brodmeister abgegeben, er würde das Brod gut vorschneiden.

Dortchen. Aber Poins soll einen feinen Wiß haben.

Salstass. Der einen feinen Wiß? Zum Henker mit dem Maulaffen! Sein Wiß ist so dick wie Senf von Tewksbury, er hat nicht mehr Verstand, als ein Hammer.

Dortchen. Weshwegen hat ihn denn der Prinz so gern?

Salstass. Weil der Eine so dünne Beine hat wie der Andre, und weil er gut Peilke spielt, und ißt Meeraal und Fenchel, und schluckt brennende Kerzen = Endchen im Wein hinunter, und trägt sich Huckepack mit den Zungen, und springt über Schemel, und flucht mit gutem Anstande, und trägt seine Stiefeln glatt an, wie an einem ausgehängten Wein auf einem Schilde, und stiftet keinen Zank durch Ausplaudern von feinen Geschichten, und mehr dergleichen Springergaben hat er, die einen schwachen Geist und einen geschickten Körper beweisen, weshwegen ihn der Prinz um sich leidet; denn der Prinz ist selbst eben so ein Gesell: das Gewicht eines Haars wird zwischen ihnen der einen Schaale den Ausschlag geben.

Prinz Heinrich. Sollte man dieser Rabe von einem Rade nicht die Ohren abschneiden?

Poins. Laßt uns ihn vor den Augen seiner Hure prügeln.

Prinz Heinrich. Seht doch, läßt sich der welcke Alte nicht den Kopf krauen wie ein Papagah!

Poins. Ist es nicht wunderbar, daß die Begierde das Vermögen um so viele Jahre überlebt?

Salstass. Küß mich, Dortchen.

Prinz Heinrich. Saturn und Venus heuer in Conjunction! Was sagt der Kalender dazu?

Poins. Seht nur, flüstert nicht auch sein Kerl, der feurige

Triangel, mit dem alten Register seines Herrn, seiner Schreibtafel, seinem Denkbuche?

Salstaff. Du giebst mir angenehme Schmäähchen.

Dortchen. Ja wahrhaftig, ich küsse dich mit einem recht beständigen Herzen.

Salstaff. Ich bin alt, ich bin alt.

Dortchen. Ich habe dich lieber, als alle die jungen Gelbschnabel mit einander.

Salstaff. Aus was für Zeug willst du eine Schürze haben? Auf den Donnerstag kriege ich Geld, du sollst morgen eine Mütze haben. Komm, ein lustiges Lied! Es wird spät, wir wollen zu Bett. Wenn ich weg bin, wirst du mich vergessen.

Dortchen. Meiner Tren, du wirst mich zum Weinen bringen, wenn du das sagst; sieh zu, ob ich mich jemals hübsch kleide, bis du wieder zurück bist. Nun warte das Ende ab.

Salstaff. Was Setzt, Franz!

Prinz Heinrich und Poins. (hervortretend) Gleich, Herr. gleich!

Salstaff. Ha! ein Bastard-Sohn des Königs. Und bist du nicht Poins, sein Bruder?

Prinz Heinrich. Ei, du Erdball von sündlichen Ländern was für ein Leben führst du?

Salstaff. Ein besseres als du: ich bin ein Mann von Stande, du ziehst Bier ab.

Prinz Heinrich. Ganz richtig, Herr, und darum komme ich euch das Fell abzuziehen.

Wirthin. O der Herr erhalte Eure wakre Gnaden! Meiner Tren, willkommen in London! — Nun, der Herr segne dieß dein holdes Angesicht! O Jesus, seid ihr aus Wales zurückgekommen?

Salstaff. (indem er die Hand auf Dortchen legt) Du verwetertes, tolles Stück Majestät, bei diesem leichtfertigen Fleisch und verderbten Blut, du bist willkommen!

Dortchen. Was, ihr gemästeter Narr? ich frage nichts nach euch.

Poins. Gnädiger Herr, er wird euch aus eurer Rache her austreiben, und Alles in einen Spasß verwandeln, wenn ihr ihm nicht in der ersten Hitze zusetzt.

Prinz Heinrich. Du verfluchte Talggrube, wie niederträchtig sprachst du nicht jetzt eben von mir vor diesem ehrbaren, tugendhaften, artigen Frauenzimmer?

Wirthin. Gott segne euer gutes Herz, das ist sie auch, gewiß und wahrhaftig.

Salstaff. Hast du es angehört?

Prinz Heinrich. Ja, und ihr kanntet mich, wie damals, da ihr bei Gadshill davon ließt; ihr wußtet, daß ich hinter euch stand, und thatet es mit Fleiß, um meine Geduld auf die Probe zu stellen.

Salstaff. Nein, nein, nein, das nicht, ich glaubte nicht, daß du mich hören könntest.

Prinz Heinrich. So müßt ihr mir die vorsätzliche Beschimpfung eingestehn, und dann weiß ich, wie ich euch handhaben soll.

Salstaff. Keine Beschimpfung, Heinz, auf meine Ehre, keine Beschimpfung!

Prinz Heinrich. Nicht? mich herunter zu machen, und mich Brodmeister und Brodschneider, und ich weiß nicht was zu nennen!

Salstaff. Keine Beschimpfung, Heinz!

Poins. Keine Beschimpfung?

Salstaff. Nein, Eduard, keine Beschimpfung auf der Welt; nicht die geringste, mein ehrlicher Eduard. Ich machte ihn herunter vor den Gottlosen, damit die Gottlosen sich nicht in ihn verlieben möchten; darin habe ich die Pflicht eines besorgten

Freundes und eines redlichen Unterthans ausgeübt, und dein Vater hat mir dafür zu danken. Keine Beschimpfung, Heinz! nicht die geringste, Eduard! — nein, Kinder, nicht die geringste!

Prinz Heinrich. Nun sieh einmal, bringt dich nicht bloße Furcht und ausgemachte Feigheit dahin, diesem tugendhaften Frauenzimmer zu nahe zu thun, um dich mit uns auszusöhnen? Ist sie von den Gottlosen? ist unsre Frau Wirthin da von den Gottlosen? oder ist der Bursch von den Gottlosen? oder der ehrliche Bardolph, dessen Andacht in seiner Nase brennt, von den Gottlosen?

Poins. Antworte, du abgestorbne Klüster! antworte!

Salstaff. Den Bardolph hat der böse Feind ohne Rettung gezeichnet, und sein Gesicht ist Luzifers Leibküche, wo er nichts thut, als Malzwürmer rösten. Was den Knaben betrifft, so ist ein guter Engel um ihn, aber der Teufel überbietet ihn auch.

Prinz Heinrich. Was die Weiber betrifft, —

Salstaff. Die eine von ihnen, — die ist schon in der Hölle und brennt, die arme Seele! Was die andre betrifft, — ich bin ihr Geld schuldig, und ob sie dafür verdammt ist, weiß ich nicht.

Wirthin. Nein, das will ich euch versichern.

Salstaff. Ja, ich denke es auch nicht; ich denke, dessen bist du quitt. Es giebt aber noch eine andre Klage wider dich, daß du gegen die Verordnung in deinem Hause Fleisch essen lässest; dafür wirst du, denke ich, noch einmal heulen.

Wirthin. Das thun alle Speisewirthe. Was will eine Schöpfkelle oder ein Paar in der ganzen Fastenzeit sagen?

Prinz Heinrich. Ihr, Frauenzimmer —

Dortchen. Was sagen Euer Gnaden?

Salstaff. Seine Gnade sagt etwas, wogegen sich sein Fleisch auflehnt.

Wirthin. Wer klopft so laut an die Thüre? Sieh nach der Thüre, Franz.

— (Peto kommt)

Prinz Heinrich. Peto, was giebst? Was bringst du Neues?

Peto.

Der König, euer Vater, ist zu Westminster,
Und zwanzig müde und erschöpfte Boten
Sind aus dem Norden da; und wie ich herkam,
Tras ich und holt' ein Duzend Hauptleut' ein,
Baartköpfig, schwikend, an die Schenken klopfend,
Und Alle frugen sie nach Sir John Falstaff.

Prinz Heinrich.

Beim Himmel, Poins, ich fühl' mich tadelnswerth,
So müßig zu entweihn die edle Zeit,
Wenn Wetter der Empörung wie der Süd,
Von schwarzem Dunst getragen, schmelzen will,
Und träuft auf unser unbewehrtes Haupt.
Gieb Degen mir und Mantel — Falstaff, gute Nacht!

(Prinz Heinrich, Poins, Peto und Bardolph ab)

Falstaff. Nun kommt der leckerste Bissen der Nacht, und wir müssen fort und ihn ungenossen lassen.

(man hört klopfen)

Wieder an der Thür geklopft?

(Bardolph kommt zurück)

Nun? was giebst?

Bardolph. Ihr müßt gleich fort an den Hof, ein Duzend Hauptleute warten an der Thür auf euch.

Falstaff. (zum Pagen) Bezahl die Musikanten, Bursch. — Leb wohl, Wirthin, — leb wohl, Dortchen. — Ihr seht, meine guten Weibsbilder, wie Männer von Verdienst gesucht werden; der Unverdiente kann schlafen, während der tüchtige Mann aufgerufen wird. Lebt wohl, meine guten Weibsbilder! — wenn ich nicht schleunig weggesandt werde, so will ich euch noch wieder besuchen, eh ich gehe.

Dortchen. Ich kann nicht sprechen, — wenn mir das Herz nicht brechen will. — Nun, herzlichster Hans, trage Sorge für dich selbst.

Salstaff. Lebt wohl, lebt wohl!

(Salstaff und Bardolph ab)

Wirthin. Nun, so lebe wohl! Neunundzwanzig Jahre sinds nun, daß ich dich gekannt habe, wenn die grünen Erbsen wieder kommen; aber einen ehrlicheren Mann und ein treueres Gemüth, — Nun, so lebe wohl!

Bardolph. (draußen) Jungfer Lakenreißer!

Wirthin. Was giebt's?

Bardolph. (draußen) Heißt Jungfer Lakenreißer zu meinem Herrn kommen.

Wirthin. O lauf, Dortchen, lauf! Lauf! liebes Dortchen!

(Beide ab)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Ein Zimmer im Palast.

(König Heinrich kommt im Nachtleide mit einem Pagen)

König Heinrich.

Geh, ruf die Grafen Surrey her und Warwick,
Doch heiß zuvor sie diese Briefe lesen,
Und reiflich sie erwägen; thu's mit Eil.

(Page ab)

Wie viel der ärmsten Unterthanen sind
Ulm diese Stund im Schlaf! — O Schlaf! o holder Schlaf!
Du Pfleger der Natur, wie schreckt' ich dich,
Daß du nicht mehr zudrücken willst die Augen
Und meine Sinne tauchen in Vergessen.
Was liegst du lieber, Schlaf, in rauch'gen Hütten,
Auf unbequemer Streue hingestreckt,
Von summenden Nachtsiegen eingewiegt,
Als in der Großen duftenden Palästen,
Unter den Baldachinen reicher Pracht,
Und eingelullt von süßen Melodie'n?
O blöder Gott, was liegst du bei den Niedern
Auf ekkem Bett, und läß'st des Königs Lager
Ein Schilderhaus und Sturmesglocke sehn?
Versiegelst du auf schwindelnd hohem Mast
Des Schifferjungen Aug', und wiegst sein Hirn
In rauher, ungestümer Wellen Biege,

Und in der Winde Andrang, die beim Gipfel
 Die tollen Wogen packen, krausen ihnen
 Das ungeheure Haupt, und hängen sie
 Mit tobendem Geschrei ins glatte Tauwerk,
 Daß vom Getümmel selbst der Tod erwacht?
 Wiebst du, o Schlaf, partiisch deine Ruh
 Dem Schifferjungen in so rauher Stunde,
 Und weigerst in der ruhig stillsten Nacht
 Bei jeder Forderung sie einem König?
 So legt, ihr Niedern, nieder euch, beglückt;
 Schwer ruht das Haupt, das eine Krone drückt.

(Warwick und Surrey treten auf)

Warwick.

Den schönsten Morgen Eurer Majestät!

König Heinrich.

Ist es schon Morgen, Lords?

Warwick.

Es ist Ein Uhr und drüber.

König Heinrich.

So habt denn guten Morgen. Liebe Lords,
 Laßt ihr die Briefe, die ich euch gesandt?

Warwick.

Sa, gnäd'ger Herr.

König Heinrich.

So kennt ihr nun den Körper unsers Reichs,
 Wie angesteckt er ist, wie schlimme Uebel,
 Dem Herzen nah, gefährlich in ihm gähren.

Warwick.

Noch ist es nur wie Unordnung im Körper,
 Den guter Rath und wen'ge Arznei
 Zu seiner vor'gen Stärke bringen kann. —
 Mylord Northumberland ist bald geküßt.

König Heinrich.

O Himmel, könnte man im Buch des Schicksals
 Doch lesen, und der Zeiten Ummwälzung
 Die Berge ebnen, und das feste Land,
 Der Dichte überdrüssig, in die See
 Wegschmelzen sehn! und sehn des Oceans
 Umgürtend Ufer für Neptunus Hüften
 Ein ander Mal zu weit! Wie Zufall spielt,
 Und Wechsel der Veränderung Schale füllt
 Mit mancherlei Getränk! O säh' man das,
 Der frohste Jüngling, diesen Fortgang schauend,
 Wie hier Gefahr gedroht, dort Leiden nahn:
 Er schlöp' das Buch, und setzte sich und stürbe.
 Es sind noch nicht zehn Jahr,
 Seit Richard und Northumberland als Freunde
 Zusammen schmausten, und zwei Jahr nachher
 Gabs zwischen ihnen Krieg; acht Jahr nur, seit
 Der Perch meinem Herzen war der nächste,
 Der wie ein Bruder sich erschöpft für mich,
 Und Lieb' und Leben mir zu Füßen legte,
 Ja, meinetwillen, selbst in Richards Antlitz
 Ihm Troß bot. Doch, wer war dabei von euch,

(zu Warwick)

(Ihr, Vetter Nevil, wie ich mich erinnre),
 Als Richard, ganz von Thränen überfließend,
 Damals gescholten vom Northumberland,
 Die Worte sprach, die Prophezeiung wurden?
 „Northumberland, du Leiter, mittelst deren
 „Mein Vetter Bolingbroke den Thron besteigt;“ —
 Was da, Gott weiß, nicht in den Sinn mir kam,
 Wenn nicht Nothwendigkeit den Staat so bog,
 Daß ich und Größ' einander küssen mußten; —
 „Es kommt die Zeit,“ dieß seht' er dann hinzu,
 „Es kommt die Zeit, daß arge Sünde, reisend,

„Ausbrechen wird in Fäulniß,“ fuhr so fort,
Und sagte dieser Zeiten ganze Lage
Und unsrer Freundschaft Trennung uns vorher.

Warwick.

Ein Hergang ist in aller Menschen Leben,
Abbildend der verstorbenen Zeiten Art:
Wer den beachtet, kann, zum Ziele treffend
Der Dinge Lauf im Ganzen prophezeien,
Die, ungeboren noch, in ihrem Samen
Und schwachem Anfang eingeschachtelt liegen.
Vergleichen wird der Zeiten Brut und Zucht;
Auf die nothwend'ge Form hievon vermochte
Richard die sichere Muthmaßung zu baun,
Der mächtige Northumberland, ihm falsch,
Werd' aus der Saat zu größrer Falschheit wachsen,
Die keinen Boden, drein zu wurzeln, fände,
Als nur an euch.

- König Heinrich.

Sind diese Dinge denn Nothwendigkeiten?
Bestehn wir auch sie wie Nothwendigkeiten!
Dieß selbe Wort ruft eben jetzt uns auf. —
Man sagt, der Bischof und Northumberland
Sind funfzigtausend stark.

Warwick.

Es kann nicht sehn, mein Fürst.

Gerücht verdoppelt, so wie Stimm' und Echo,
Die Zahl Gefürchteter. — Beliebt Eu'r Hoheit
Zu Bett zu gehn; bei meinem Leben, Herr,
Die Macht, die ihr schon ausgesendet habt,
Wird leichtlich diese Beute bringen heim.
Euch mehr zu trösten, so empfing ich jetzt
Gewisse Nachricht von Glendowers Tod.
Eu'r Majestät war krank seit vierzehn Tagen,

Und diese unbequemen Stunden müssen
Das Uebel mehren.

König Heinrich.

Ich folge eurem Rath.

Und läßt der innre Krieg uns freie Hand,
So ziehn wir, werthe Lords, ins heil'ge Land.

(ab)

Zweite Scene.

Hof vor dem Hause des Friedensrichters Schaal
in Gloestershire.

(Schaal und Stille kommen von verschiednen Seiten; Schimmelig, Schatte, Warze, Schwächlich, Bullenkalt und Bediente im Hintergrunde)

Schaal. Sieh da, sieh da, sieh da! Gebt mir die Hand, Herr! gebt mir die Hand, Herr! Früh bei Wege, meiner Six! Nun, was macht denn mein guter Vetter Stille?

Stille. Guten Morgen, guter Vetter Schaal!

Schaal. Und was macht meine Mähme, eure Ehchälste? Und unser allerliebsteß Töchterchen, mein Parthchen Lene?

Stille. Ach, das ist eine schwarze Mäusel, Vetter Schaal.

Schaal. Bei Ja und Nein, Herr, ich will drauf wetten, mein Vetter Wilhelm ist ein guter Lateiner geworden. Er ist noch zu Oxford, nicht wahr?

Stille. Ja freilich, es kostet mir Geld.

Schaal. Da muß er bald in die Rechtshöfe. Ich war auch einmal in Clemens-Hof, wo sie, denke ich, noch von dem tollen Schaal sprechen werden.

Stille. Ihr hießt damals der muntre Schaal, Vetter.

Schaal. Beim Element, ich hieß, wie man wollte, und ich hätte auch gethan, was man wollte, ja, wahrhaftig, und das frisch weg. Da war ich, und der kleine Johann Deut aus

Staffordshire, und der schwarze Georg Kahl, und Franz Nagelbein, und Wilhelm Quake, einer aus Gotswold, — es gab seitdem keine vier solche Haudegen in allen den Rechtshöfen zusammen, und ich kanns euch wohl sagen, wir wußten, wo lose Waare zu haben war, und hatten immer die beste zu unserm Befehl. Damals war Hans Falstaff, jetzt Sir John, ein junger Bursch, und Page bei Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk.

Stille. Derselbe Sir John, Wetter, der jetzt eben der Soldaten wegen herkommt?

Schaal. Derselbe Sir John, eben derselbe. Ich habe ihn am Thor des Kollegiums dem Skogan ein Loch in den Kopf schlagen sehn, da er ein Knirps, nicht so hoch, war; grade denselben Tag schlug ich mich mit einem gewissen Simson Stockfisch, einem Obsthändler, hinter Gray's Hof. O die tollen Tage, die ich hingebracht habe! und wenn ich nun sehe, daß so viele von meinen alten Bekannten todt sind!

Stille. Wir werden Alle nachfolgen, Wetter.

Schaal. Gewiß, ja, das ist gewiß. Sehr sicher! sehr sicher! Der Tod, wie der Psalmist sagt, ist Allen gewiß, Alle müssen sterben. Was gilt ein gutes Paar Ochsen auf dem Markt zu Stamford?

Stille. Wahrhaftig, Wetter, ich bin nicht da gewesen.

Schaal. Der Tod ist gewiß. — Ist der alte Doppel, euer Landsmann, noch am Leben?

Stille. Todt, Herr.

Schaal. Todt? — Sieh! sieh! — er führte seinen guten Bogen — und ist todt! — er schoss seinen tüchtigen Schuß; Johann von Gaunt hatte ihn gern, und wettete viel Geld auf seinen Kopf. Todt! — Auf zweihundert und vierzig Schritt traf er ins Weiße, und trieb euch einen leichten Bolzen auf zwei hundert und achtzig, auch neunzig Schritt, daß Einem das Herz im Leibe lachen mußte. — Wie viel gilt die Mandel Schaafe jetzt?

Stille. Es ist nachdem sie sind; eine Mandel guter Schaafse kann wohl zehn Pfund werth seyn.

Schaal. Und ist der alte Doppel todt?

(Bardolph kommt und Einer mit ihm)

Stille. Hier kommen, denk' ich, zwei von Sir John Falstaffs Leuten.

Bardolph. Guten Morgen, wackre Herren! Ich bitte euch, wer von euch ist der Friedensrichter Schaal?

Schaal. Ich bin Robert Schaal, Herr: ein armer Gutsbesitzer aus der Graffschaft, und einer von des Königs Friedensrichtern. Was steht zu eurem Befehl?

Bardolph. Mein Hauptmann, Herr, empfiehlt sich euch; mein Hauptmann, Sir John Falstaff: ein tüchtiger Kavalier, beim Himmel, und ein sehr beherzter Anführer.

Schaal. Ich danke für seinen Gruß. Ich habe ihn als einen sehr guten Fechter gekannt. Was macht der gute Ritter? Darf ich fragen, was seine Frau Gemahlin macht?

Bardolph. Um Verzeihung, Herr, ein Soldat ist besser akkommodirt ohne Frau.

Schaal. Es ist gut gesagt, meiner Tren, Herr; in der That, recht gut gesagt. Besser akkommodirt! Es ist gut, ja, in allem Ernst; gute Phrasen sind und waren von jeher sehr zu rekommandiren. Akkommodirt! — es kommt von accommodo her, sehr gut! eine gute Phrase.

Bardolph. Verzeiht mir, Herr, ich habe das Wort so gehört. Phrase nennt ihr es? Beim Element, die Phrase kenne ich nicht, aber das Wort will ich mit meinem Degen behaupten: daß es ein soldatenmäßiges Wort ist, und womit man erstaunlich viel ausrichten kann. Akkommodirt: das heißt, wenn ein Mensch, wie sie sagen, akkommodirt ist; oder wenn ein Mensch das ist — was maßen, — wodurch man ihn für akkommodirt halten kann, was eine herrliche Sache ist.

(Falstaff kommt)

Schaal. Sehr gut! — Seht, da kommt der gute Sir John — gebt mir eure liebe Hand, gebt mir Euer Edeln liebe Hand! Auf mein Wort, ihr seht wohl aus, und tragt eure Jahre sehr wohl. Willkommen, bester Sir John!

Falstaff. Ich bin erfreut, euch wohl zu sehen, guter Herr Robert Schaal; — Herr Gutspiel, wo mir recht ist?

Schaal. Nein, Sir John; es ist mein Vetter Stille, und mein Kollege im Amte.

Falstaff. Guter Herr Stille, es schickt sich gut für euch, daß ihr zum Friedensamte gehört.

Stille. Euer Edlen sind willkommen!

Falstaff. Daß dich, das ist heiße Bitterung. — Meine Herren, habt ihr mir ein halb Duzend tüchtige Leute geschafft?

Schaal. Freilich haben wir das, Herr. Wollt ihr euch nicht sehen?

Falstaff. Laßt mich sie sehen, ich bitte euch.

Schaal. Wo ist die Liste? wo ist die Liste? wo ist die Liste? — Laßt sehn! laßt sehn! laßt sehn! So, so, so, so, — ja, was wollt' ich sagen, Herr: — Rolf Schimmelig, — daß sie vortreten, wie ich sie aufrufe; daß sie mirs ja thun, daß sie mirs ja thun. — Laßt sehn! wo ist Schimmelig?

Schimmelig. Hier, mit Verlaub.

Schaal. Was meint ihr, Sir John? Ein wohlgewachsener Kerl, jung, stark, und aus einer guten Familie.

Falstaff. Dein Name ist Schimmelig?

Schimmelig. Ja, mit Verlaub.

Falstaff. Desto mehr ist es Zeit, daß du gebraucht wirst.

Schaal. Ha ha ha! ganz vortrefflich, wahrhaftig! Dinge, die schimmelig sind, müssen gebraucht werden. Ganz ungemein gut! — Wahrhaftig, gut gesagt, Sir John, sehr gut!

Falstaff. (zu Schaal) Streicht ihn an.

Schimmelig. Damit macht ihr mir einen Strich durch die Rechnung, ihr hättet mich können gehen lassen. Meine alte

Hausfrau hat nun niemand in der Gotteswelt, der ihre Wirthschaft und ihre Plackerei verrichtet. Ihr hättet mich nicht anzustreichen brauchen, es giebt Andre, die geschickter sind zu marschiren, als ich.

Kalstaff. Seht mir! Ruhig, Schimmelig, ihr müßt mit. Schimmelig, es ist Zeit, daß ihr verbraucht werdet.

Schimmelig. Verbraucht?

Schaal. Ruhig, Kerl, ruhig! Tretet beiseit! Wißt ihr auch, wo ihr seid? — Nun zu den Andern, Sir John! Laßt sehn: Simon Schatte.

Kalstaff. Ei ja, den gebt mir, um darunter zu sitzen: er wird vermuthlich ein kühler Soldat sehn.

Schaal. Wo ist Schatte?

Schatte. Hier, Herr.

Kalstaff. Schatte, weissen Sohn bist du?

Schatte. Meiner Mutter Sohn, Herr.

Kalstaff. Deiner Mutter Sohn! Das mag wohl sehn: und deines Vaters Schatte; auf die Art ist der Sohn des Weibes der Schatte des Mannes; es ist oft so, in der That, aber nicht viel von des Vaters Kraft.

Schaal. Gefällt er euch, Sir John?

Kalstaff. Schatte ist gut auf den Sommer, — streicht ihn an, denn wir haben eine Menge von Schatten, um die Musterrolle anzufüllen.

Schaal. Thomas Warze!

Kalstaff. Wo ist er?

Warze. Hier, Herr.

Kalstaff. Ist dein Name Warze?

Warze. Ja, Herr.

Kalstaff. Du bist eine sehr ruppige Warze.

Schaal. Soll ich ihn anstreichen, Sir John?

Kalstaff. Es wäre überflüssig: sein Bündel ist ihm auf den Rücken gebaut, und die Beine, worauf die ganze Figur steht, sind selbst nur ein Paar Striche; also keinen Strich weiter!

Schaal. Ha ha ha! ihr versteht es, Herr, ihr versteht es. Das muß man rühmen. — Franz Schwächlich!

Schwächlich. Hier, Herr.

Salstaff. Was für ein Gewerbe treibst du, Schwächlich?

Schwächlich. Ich bin ein Frauenschneider, Herr.

Schaal. Soll ich ihm einen Strich anfügen?

Salstaff. Das thut nur; wenn er aber ein Mannschneider wäre, so könnte er euch einen Strich anfügen. — Willst du so viel Löcher in die feindliche Schlachtordnung bohren, als du in einen Weiberrock gemacht hast?

Schwächlich. Ich will nach besten Kräften thun, Herr, ihr könnt nicht mehr verlangen.

Salstaff. Wohlgesprochen, guter Frauenschneider! Wohlgesprochen, beherzter Schwächlich! Du wirst so tapfer sehn, wie die ergrimnte Taube, oder allergroßmüthigste Maus. — Gebt dem Frauenschneider einen guten Strich, Herr Schaal; tüchtig, Herr Schaal!

Schwächlich. Ich wollte, Warze wäre mitgegangen, Herr.

Salstaff. Ich wollte, du wärst ein Mannschneider, damit du ihn könntest flicken, und geschickt machen mit zu gehn. Ich kann den nicht zum gemeinen Soldaten machen, der der Anführer von so vielen Tausenden ist. Laß dir das genügen, allergewaltigster Schwächlich.

Schwächlich. Ich lasse es mir genügen, Herr.

Salstaff. Ich bin dir sehr verbunden, ehrwürdiger Schwächlich. — Wer kommt zunächst?

Schaal. Peter Bullenkalf von der Wiese.

Salstaff. Ei ja, laßt uns Bullenkalf sehn.

Bullenkalf. Hier, Herr.

Salstaff. Weiß Gott, ein ansehnlicher Kerl! — Kommt, streicht mir Bullenkalf, bis er noch einmal brüllt.

Bullenkalf. O Jesus! bester Herr Kapitän, —

Salstaff. Was? brüllst du, eh du gestrichen wirst?

Bullenkalf. O Jesus, Herr, ich bin ein kranker Mensch.

Kalstass. Was für eine Krankheit hast du?

Bullenkalb. Einen verfluchten Schnupfen, Herr; einen Husten, Herr; ich habe ihn vom Glockenläuten in des Königs Geschäften gekriegt, an seinem Krönungstage, Herr.

Kalstass. Komm nur, du sollst in einem Schlafrock zu Felde ziehen, wir wollen deinen Schnupfen vertreiben, und ich will es so einrichten, daß deine Freunde für dich läuten sollen. — Sind das Alle?

Schaal. Es sind schon zwei über die Zahl aufgerufen: ihr bekommt hier nur viere, Herr, und somit bitte ich euch, bleibt bei mir zum Essen.

Kalstass. Wohlan, ich will mit euch eins trinken, aber die Mahlzeit kann ich nicht abwarten. Ich bin erfreut euch zu sehn, auf mein Wort, Herr Schaal.

Schaal. O Sir John, erinnert ihr euch noch, wie wir die ganze Nacht in der Windmühle auf St. Georgensfeld zu=brachten?

Kalstass. Nichts weiter davon, lieber Herr Schaal, nichts weiter davon!

Schaal. Ha, das war eine lustige Nacht. Und lebt Hanne Nachtrüstig noch?

Kalstass. Ja, sie lebt, Herr Schaal.

Schaal. Sie konnte niemals mit mir auskommen.

Kalstass. Niemals, niemals; sie pflegte immer zu sagen, sie könnte Herrn Schaal nicht ausstehn.

Schaal. Weiß der Himmel, ich konnte sie bis aufs Blut ärgern. Sie war damals lose Waare. Hält sie sich noch gut?

Kalstass. Alt, alt, Herr Schaal.

Schaal. Freilich, sie muß alt sehn, sie kann nicht anders als alt sehn; alt ist sie ganz gewiß: sie hatte schon den Ruprecht Nachtrüstig vom alten Nachtrüstig, eher ich nach Clemens-Hof kam.

Stille. Das ist fünfundfünfzig Jahre her.

Schaal. Ach, Wetter Stille, wenn du das gesehen hättest,

was dieser Ritter und ich gesehen haben! — He, Sir John, hab' ich Recht?

Falstaff. Wir haben die Glocken um Mitternacht spielen hören, Herr Schaal.

Schaal. Ja, das haben wir, das haben wir, das haben wir; meiner Treu, Sir John, das haben wir! Unsre Parole war: He, Bursche! — Kommt, laßt uns zu Tisch gehn, laßt uns zu Tisch gehn! — O über die Tage, die wir gesehn haben! — Kommt, kommt!

(Falstaff, Schaal und Stille ab)

Bullenkalb. Lieber Herr Korporal Bardolph, legt ein gut Wort für mich ein, und hier sind auch vier Zehnschillingsstücke in französischen Kronen für euch. In rechtem Ernst, Herr, ich ließe mich eben so gern hängen, als daß ich mitgehe; zwar für meine Person frag' ich nichts darnach, sondern vielmehr, weil ich keine Lust habe, und für meine Person ein Verlangen trage bei meinen Freunden zu bleiben; sonst, Herr, wollte ich für meine Person nicht so viel darnach fragen.

Bardolph. Gut, tretet beiseit.

Schimmelig. Und lieber Herr Korporal Kapitän, meiner alten Hausfrauen wegen, legt ein gut Wort für mich ein. Sie hat niemanden, der ihr was verrichten kann, wenn ich weg bin, und sie ist alt und kann sich selbst nicht helfen; ihr sollt auch vierzig Schillinge haben, Herr.

Bardolph. Gut, tretet beiseit.

Schwächlich. Meiner Treu, ich frage nichts darnach: ein Mensch kann nur einmal sterben, wir sind Gott einen Tod schuldig, ich will mich nicht schlecht halten, — ist es mein Schicksal, gut; wo nicht, auch gut; kein Mensch ist zu gut seinem Fürsten zu dienen, und es mag gehn wie es will, wer dieß Jahr stirbt, ist für das nächste quitt.

Bardolph. Wohlgesprochen, du bist ein braver Kerl.

Schwächlich. Mein Seel, ich will mich nicht schlecht halten.

(Falstaff kommt zurück mit Schaal und Stille)

Falstaff. Kommt, Herr: was soll ich für Leute haben?

Schaal. Biere, was für welche ihr wollt.

Bardolph. Herr, auf ein Wort! Ich habe drei Pfund von Schimmelig und Bullenkalt, um sie frei zu lassen.

Falstaff. Schon gut.

Schaal. Wohlan, Sir John, welche Biere wollt ihr?

Falstaff. Wählt ihr für mich.

Schaal. Nun dann: Schimmelig, Bullenkalt, Schwächlich und Schatte.

Falstaff. Schimmelig und Bullenkalt! Ihr, Schimmelig, bleibt zu Hause, bis ihr nicht mehr zum Dienste taugt; — und was euch betrifft, Bullenkalt, wachst heran bis ihr tüchtig seid; ich mag euch nicht.

Schaal. Sir John, Sir John, ihr thut euch selber Schaden: es sind eure ansehnlichsten Leute, und ich möchte euch mit den besten aufwarten.

Falstaff. Wollt ihr mich meine Leute auswählen lehren, Herr Schaal? Frage ich nach den Gliedmaßen, dem Fleisch, der Statur, dem großen und starken Ansehn eines Menschen? Auf den Geist kommt es an, Herr Schaal. Da habt ihr Warze, — ihr seht, was es für eine ruppige Figur ist: der ladet und schießt euch so flink, wie ein Zinggießer hämmert: läuft auf und ab, geschwinder wie Einer, der des Brauers Eimer am Schwengel trägt. Und der Gesell da mit dem Halbgesicht, Schatte, — gebt mir den Menschen! Er giebt dem Feinde keine Fläche zum Treffen; der Feind kann eben so gut auf die Schneide eines Federmessers zielen; und gehts zum Rückzuge: — wie geschwind wird dieser Schwächlich, der Frauenschneider, davon laufen! O gebt mir die unansehnlichen Leute, so will ich die großen gar nicht ansehn. — Gieb dem Warze eine Muskete in die Hand, Bardolph.

Bardolph. Da, Warze, marschire: so, so, so.

Falstaff. Komm her, handhabe mir einmal deine Mus-

Fete. So — recht gut! — nur zu! — sehr gut, außerordentlich gut! O, ich lobe mir so einen kleinen, mageren, alten, gestuften, kahlen Schützen! — Brav, Wärze, meiner Treu! du bist ein guter Schelm; nimm, da hast du einen Sechser.

Schaal. Er ist noch nicht Meister im Handwerk, er versteht es nicht recht. Ich erinnere mich, als ich in Clemens-Hof war, auf der Mile=end=Wiese, — ich war damals Sir Dagonet in dem Spiel vom Arthur — da war ein kleiner flinker Kerl, der regierte auch sein Gewehr so; und dann drehte er sich um und um, und dann kam er da, und dann kam er da; piff! paff! sagte er; hauch! sagte er; und dann ging er wieder weg, und dann kam er wieder her, — in meinem Leben sah ich so 'nen Kerl nicht wieder.

Salstaff. Diese Leute sind schon zu gebrauchen, Herr Schaal. Gott erhalte euch, Herr Stille! ich will nicht viel Worte mit euch machen. — Lebt beide wohl, ihr Herren! ich danke euch, ich muß heute Abend noch zwölf Meilen machen. — Bardolph, gib den Soldaten Rösche.

Schaal. Sir John, der Himmel segne euch, und gebe euren Sachen guten Fortgang, und sende uns Frieden! wenn ihr zurückkommt, besucht mein Haus, laßt uns die alte Bekanntschaft erneuern; vielleicht gehe ich mit euch an den Hof.

Salstaff. Ich wollte, ihr thätets, Herr Schaal.

Schaal. Laßt mich machen! Ich habe es gesagt: ein Wort, ein Mann! Lebt wohl! (Schaal und Stille ab)

Salstaff. Lebt wohl, ihr herrlichen Herrn! Weiter Bardolph, führe die Leute weg. (Bardolph mit den Rekruten ab)
Wenn ich zurück komme, will ich diese Friedensrichter herumholen; den Friedensrichter Schaal habe ich schon ausgekostet. Lieber Gott, was wir alten Leute dem Laster des Lügens ergeben sind! Dieser schwächliche Friedensrichter hat mir in Einem fort von der Wildheit seiner Jugend vorgeschwaht, und von den Thaten, die er in Turnbullstraße ausgeführt hat; und ums dritte Wort eine Lüge, dem Zuhörer richtiger ausgezahlt,

als der Tribut dem Großtürken. Ich erinnere mich seiner in Clemens-Hof, da war er wie ein Männchen, nach dem Essen aus einer Käserinde verfertigt; wenn er nackt war, sah er natürlich aus, wie ein gespaltnr Mettich, an dem man ein lächerliches Gesicht mit dem Messer ausgehöhlet hat; er war so schwächlich, daß ein stumpfes Gesicht gar keine Breite und Dicke an ihm wahrnehmen konnte. Der wahre Genius des Hungers, dabei so geil wie ein Affe, und die Huren nannten ihn Märräunchen; er war immer im Nachtrabe der Mode, und sang schmierigen Weibsbildern die Melodien vor, die er von Fuhrleuten hatte pfeifen hören, und schwor darauf: es wären seine eigne Einfälle oder Ständchen. Und nun ist diese Narrenpritsche ein Gutsbesitzer geworden, und spricht so vertraulich von Johann von Gaunt, als wenn er sein Duxbruder gewesen wäre, und ich will darauf schwören, er hat ihn nur ein einziges Mal gesehen, im Turnierplatz: und da schlug er ihm ein Loch in den Kopf, weil er sich zwischen des Marschalls Leute drängte. Ich sah es, und sagte zu Johann von Gaunt: sein Stock prügelte einen andern. Denn man hätte ihn und seine ganze Bescherung in eine Althaut packen können; ein Hoboen-Futteral war eine Behausung für ihn, ein Hof! und nun hat er Vieh und Ländereien. Gut, ich will mich mit ihm bekannt machen, wenn ich zurück komme, und es müßte schlimm zugehen, wenn ich nicht einen doppelten Stein der Weisen aus ihm mache. Wenn der junge Gründling ein Köder für den alten Hecht ist, so sehe ich nach dem Naturrecht keinen Grund, warum ich nicht nach ihm schnappen sollte. Kommt Zeit, kommt Rath, und damit gut.

(ab)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Ein Wald in Dorsetshire.

(Der Erzbischof von York, Mowbray, Hastings und Andre treten auf)

Erzbischof.

Wie heißt hier dieser Wald?

Hastings.

'S ist Gualtree = Wald, mit Eurer Gnaden Gunst.

Erzbischof.

Hier haltet, Lords, und sendet Späher aus;

Die Anzahl unsrer Feinde zu erfahren.

Hastings.

Wir sandten schon sie aus.

Erzbischof.

'S ist wohl gethan.

Ihr Freund' und Brüder bei dem großen Werk,

Ich muß euch melden, daß ich frische Briefe

Empfangen habe von Northumberland;

Ihr kalter Sinn und Inhalt lautet so:

Er wünschet sich hier in Person zu sehn,

Mit einer Macht, die seinem Rang gemäß;

Die konnt' er nicht versammeln, zog hierauf,

Sein wachsend Glück zu reifen, sich zurück

Nach Schottland; und er schließt, Gott herzlich bittend,

Daß euer Anschlag die Gefahr bestehe

Und furchtbar Stoßen auf den Gegentheil.

Nowbray.

So fällt, was wir von ihm gehofft, zu Boden,
Und schmettert sich in Stücke.

(Ein Bote kommt)

Hastings.

Nun, was giebt's?

Bote.

Westlich vom Wald, kaum eine Meile weit,
Rückt in geschlossenem Zug der Feind heran,
Und nach dem Boden, den er einnimmt, schätz' ich
Ihn dreißigtausend oder nah daran.

Nowbray.

Genau die Anzahl, wie wir sie vermuthet,
Zieh'n wir denn fort, und treffen sie im Feld.

(Westmoreland tritt auf)

Erzbischof.

Welch wohlbewahrter Führer naht sich da?

Nowbray.

Ich denk', es ist der Lord von Westmoreland.

Westmoreland.

Habt Heil und Gruß von unserm General,
Dem Prinz Johann, Herzog von Lancaster.

Erzbischof.

Sprecht friedlich weiter, Lord von Westmoreland,
Worauf zielt euer Kommen?

Westmoreland.

Wohl, Mylord,

So wend' ich ganz den Inhalt meiner Rede
An Euer Gnaden. Räme Rebellion
Sich selber gleich, in niedern, schänden Haufen,
Mit Wuth verbrämt, geführt von blut'ger Jugend,
Von Bettlei und Vuben unterstützt:
Ich sag', erschien' verdamnter Aufruhr so

In angeborner, eigenster Gestalt,
 So wäret ihr nicht hier, ehrwürd'ger Vater,
 Noch diese edlen Lords, die ekle Bildung
 Der blutigen Empörung zu bekleiden
 Mit euren Ehren. Ihr, Herr Erzbischof,
 Des Stuhl durch Bürgerfrieden wird beschützt,
 Des Bart des Friedens Silberhand berührt,
 Des Wissen und Gelahrtheit Fried' erzogen,
 Des weiße Kleidungen auf Unschuld deuten,
 Des Friedens Taub' und ächten Segensgeist;
 Was übersetzt ihr selber euch so übel
 Aus dieser Friedenssprache voller Huld
 In die geräusch'ge, rauhe Zung' des Kriegs?
 Verkehrt in Beinharnische eure Bücher,
 Die Dint' in Blut, in Lanzen eure Federn,
 Und eurer Zunge geistliche Belehrung
 In schmetternde Trompet' und Kriegsgetön?

Erzbischof.

Weshwegen ich dieß thu? — So steht die Frage.
 Zu diesem Ende: — wir sind Alle krank,
 Und unser schwelgendes und wüstes Leben
 Hat in ein hitzig Fieber uns gebracht,
 Wofür wir bluten müssen; an dem Uebel
 Starb unser König Richard, angesteckt.
 Allein, mein edler Lord von Westmoreland,
 Ich gebe hier für keinen Arzt mich aus,
 Noch schaar' ich wie ein Feind des Friedens mich
 In das Gedränge kriegerischer Männer:
 Vielmehr erschein' ich wie der drohnde Krieg
 Auf eine Zeit lang, üppige Gemüther
 Zu heilen, die an eignem Glücke franken,
 Zu rein'gen die Verstopfung, welche schon
 Die Lebensadern hemmt. Hört mich bestimmter.
 Ich hab' in gleicher Wage recht gewogen,

Was unser Krieg für Uebel stiften kann,
 Was wir für Uebel dulden: und ich finde
 Die Klagen schwerer als die Uebertretung.
 Wir sehn, wohin der Lauf der Zeiten geht,
 Und werden aus der stillen Ruh gerissen
 Von der Gelegenheit gewalt'gem Strom;
 Auch setzten wir all' unsre Klagen auf,
 Zu rechter Zeit Artikel vorzuweisen,
 Die wir schon längst dem König dargeboten,
 Allein durch kein Gesuch Gehör erlangt;
 Geschieht zu nah uns, und wir wollen klagen,
 So weigern die den Zutritt uns zu ihm,
 Die selbst am meisten uns zu nah gethan.
 Theils die Gefahren erst vergangner Tage,
 Die ihr Gedächtniß mit noch sichtbarm Blut
 Der Erde eingeschrieben; dann die Fälle,
 Die jegliche Minute jetzt noch liefert,
 Sie haben diese übelstehnden Waffen
 Uns angelegt, nicht zu des Friedens Bruch,
 Noch des Geringsten, was dazu gehört;
 Nein, einen Frieden wirklich hier zu stiften,
 Der es der Art nach wie dem Namen sei.

Westmoreland.

Wann ward euch jemals schon Gehör versagt?
 Worin seid ihr vom König wohl gekränkt?
 Was für ein Pair ward wider euch verhehrt,
 Daß ihr auf dieß gefesselt blut'ge Buch
 Der Rebellion ein göttlich Siegel drückt,
 Und heiligt des Aufruhrs scharfe Schneide?

Erzbischof.

Den allgemeinen Bruder, unsern Staat,
 Macht häuslich Unrecht am gebornen Bruder
 Zu meinem Zwiß noch insbesondre mir.

Westmoreland.

Es braucht hier keiner solchen Herstellung,
Und wär' es auch, so kommt sie euch nicht zu.

Nowbray.

Warum nicht ihm zum Theil, und sämmtlich uns,
Die wir die Schäden vor'ger Tage fühlen,
Und leiden, daß der Zustand dieser Zeiten
Mit einer schweren und ungleichen Hand
Auf unsre Ehre drückt?

Westmoreland.

O mein Lord Nowbray,

Nach ihrer Nothdurft legt die Zeiten aus,
Und sagen werdet ihr, es sei die Zeit,
Und nicht der König, der euch Unrecht thut.
Allein, was euch betrifft, so scheint mirs nicht,
Daß ihr ein Zoll breit eines Grundes hättet,
Um Klagen drauf zu baun; seid ihr nicht hergestellt
In alle Herrlichkeiten eures Vaters,
Herzogs von Norfolk edlen Angedenkens?

Nowbray.

Was büßt' an Ehre dann mein Vater ein,
Das neu in mir belebt zu werden brauchte?
Der König liebt' ihn, doch so stand der Staat,
Daß er gezwungen ward, ihn zu verbannen;
Und da, als Heinrich Bolingbroke und er —
Im Sattel beide festgezwungen nun,
Ihr wiehernd Streitroß reizend mit dem Sporn,
Die Stangen eingelegt, Visiere nieder,
Die Augen sprühend durch des Stahles Gitter,
Und die Trompete sie zusammen blasend;
Und da, als nichts vermochte meinen Vater
Vom Busen Bolingbroke's zurück zu halten,
O, als der König seinen Stab herabwarf,
Da hing sein eignes Leben an dem Stab;

Da warf er sich herab und Aller Leben,
Die durch Verklagung und Gewalt des Schwerts
Seitdem verunglückt unter Bolingbroke.

Westmoreland.

Ihr sprecht, Lord Mowbray, nun, ihr wißt nicht was;
Der Graf von Hereford galt zu jener Zeit
In England für den bravsten Edelmann:
Wer weiß, wem da das Glück gelächelt hätte?
Doch wär' eu'r Vater Sieger dort gewesen,
Nie hätt' ers fortgebracht aus Coventry.
Denn wie mit Einer Stimme schrie das Land
Haß wider ihn; all ihr Gebet und Liebe
Wandt' auf den Hereford sich, der ward vergöttert,
Gefegnet und geehrt mehr als der König.
Doch dieß ist Abschweifung von meinem Zweck —
Ich komme hier vom Prinzen, unserm Feldherrn,
Zu hören, was ihr klagt, und euch zu melden,
Daß er Gehör euch leihn will, und worin
Sich eure Forderungen billig zeigen,
Sollt ihr euch ihrer freuen; ganz beseitigt,
Was irgend nur als Feind' euch achten läßt.

Mowbray.

Er zwang uns, dieß Erbieten abzubringen,
Und Politik, nicht Liebe gab es ein.

Westmoreland.

Mowbray, ihr blendet euch, wenn ihrs so nehmt,
Von Gnade, nicht von Furcht kommt dieß Erbieten;
Denn seht! im Angesicht liegt unser Heer,
Auf meine Ehre, zu voll Zuversicht,
Von Furcht nur den Gedanken zuzulassen.
Mehr Namen sind in unsrer Schlachtordnung,
Geübter unsre Männer in den Waffen,
Gleich stark die Rüstung, unsre Sache besser:

Drum heißt Vernunft auch gleich beherzt uns sehn.
Nennt das Erbieten denn nicht abgedrungen.

Nowbray.

Gut, gehts nach mir, so gilt kein Unterhandeln.

Westmoreland.

Damit beweist ihr nur des Fehltritts Schande:
Ein fauler Schade leidet kein Betasten.

Gastings.

Hat denn der Prinz Johann vollständ'gen Auftrag
Aus seines Vaters Machtvollkommenheit,
Um anzuhören, schließlich zu entscheiden,
Was für Bedingungen man uns verspricht?

Westmoreland.

Das liegt ja in des Feldherrn Namen schon,
Ich wundre mich, daß ihr so eitel fragt.

Erzbischof.

Dann, Lord von Westmoreland, nehmt diesen Zettel,
Denn er enthält die sämtlichen Beschwerden.
Wenn jeder Punkt hierin verbessert ist,
All unsre Mitgenossen, hier und sonst,
Die dieser Handlung Sehnen angespannt,
Nach ächter, gült'ger Weise losgesprochen,
Und schnelle Ausführung von unserm Willen
Uns zugesichert ist, und unserm Zweck,
So treten wir in unsrer Demuth Schranken,
Und fesseln unsre Macht im Arm des Friedens.

Westmoreland.

Ich wills dem Feldherrn zeigen. Laßt uns, Lords,
Im Angesicht der beiden Heer' uns treffen,
Daß wirs in Frieden enden, wie Gott gebe,
Wo nicht, zum Ort des Streits die Schwerter rufen,
Die es entscheiden müssen.

Erzbischof.

Sa, Mylord. (Westmoreland ab)

Nowbray.

In meiner Brust lebt etwas, was mir sagt,
Daß kein Vertrag des Friedens kann bestehn.

Gaslinga.

Das fürchtet nicht: wenn wir ihn schließen können
Auf so entschieden ausgedehnte Rechte,
Wie unsern Forderungen es gemäß,
So wird der Friede stehn wie Felsenberge.

Nowbray.

Ja, doch wir werden so geachtet werden,
Daß jede leichte, falsch gewandte Ursach,
Ja, jeder eitle und spitzfind'ge Grund
Dem König schmecken wird nach dieser That;
Daß, würd' auch unsre Treu' zur Märterin,
Man wird uns wurseln mit so rauhem Wind,
Daß unser Korn so leicht wie Spreu erscheint,
Und Gut und Böses keine Scheidung findet.

Erzbischof.

Nein, nein, Mylord: bedenkt, der König ist
So eckler, läppiſcher Beschwerden satt.
Er fand, durch Tod den einen Zweifel enden,
Das weckt zwei größre in des Lebens Erben.
Und darum wird er rein die Tafel wischen,
Und keinen Klätscher dem Gedächtniß halten,
Der den Verlust zu steter Erinnerung
Ihm wiederhole: denn er weiß gar wohl,
Daß er sein Land nicht so genau kann gäten,
Als ihm sein Argwohn immer Anlaß giebt.
So eng verwachsen sind ihm Freund und Feind,
Daß, wenn er reißt, den Gegner zu entwurzeln,
Er einen Freund auch los' und wankend macht;
So daß dieß Land ganz wie ein trokend Weib,
Das ihn erzürnt, mit Streichen ihr zu drohn,
Wie er nun schlägt, sein Kind entgegen hält,

Und schweben macht entschlossene Züchtigung
Im Arm, der schon zur Ausführung erhoben.

Castings.

Auch hat der König alle seine Ruthen
An vor'gen Uebertretern aufgebraucht,
Ihm fehlen nun Werkzeuge selbst zum Strafen,
Daß seine Macht, ein klauenloser Löwe,
Drohn, doch nicht fassen kann.

Erzbischof.

Das ist sehr wahr,
Und darum glaubt nur, werthester Lord Marschall,
Wird jetzt die Ausöhnung zu Stand gebracht,
So wird, wie ein geheiltes Wein, der Friede
Nur stärker durch den Bruch.

Nowbray.

Es mag dann sehn.
Da kommt der Lord von Westmoreland zurück.

(Westmoreland kommt zurück)

Westmoreland.

Der Prinz ist in der Näh'; gefällt's Eu'r Edlen,
In gleichem Abstand zwischen unsern Heeren
Den gnäd'gen Herrn zu treffen?

Nowbray.

Eu'r Hochwürden
Von York, so brecht in Gottes Namen auf.

Erzbischof.

Bringt unsern Gruß zuvor; Mylord, wir kommen.

(Alle ab)

Zweite Scene.

Ein anderer Theil des Waldes.

(Von einer Seite treten auf Mowbray, der Erzbischof, Hastings und Andre; von der andern Prinz Johann von Lancaster, Westmoreland, Offiziere und Gefolge)

Prinz Johann.

Ihr seid willkommen hier, mein Vetter Mowbray; —
 Habt guten Tag, lieber Herr Erzbischof, —
 Und ihr, Lord Hastings, Alle insgesammt.
 Mylord von York, es stand euch besser an,
 Wie eure Heerd', auf eurer Glocke Ruf,
 Euch rings umgab, mit Ehrfurcht anzuhören
 Vom heil'gen Texte eure Auslegung,
 Als daß ihr hier erscheint, ein ehrner Mann,
 Mit eurer Trommel Meutervolk ermunternd,
 Die Lehr' in Wehr, in Tod das Leben wandelnd.
 Der Mann, der dem Monarchen thront im Herzen,
 Und reißt im Sonnenscheine seiner Gunst,
 Wenn er des Königs Schutz mißbrauchen wollte,
 Ach, welches Unheil stiften könnt' er nicht
 Im Schatten solcher Hoheit! Mit euch, Herr Bischof,
 Ist eben so, wer hat nicht sagen hören,
 Wie tief ihr in den Büchern Gottes seid?
 Uns seid ihr Sprecher seines Parlaments,
 Uns die geglaubte Stimme Gottes selbst,
 Der wahre Offenbarer und Vermittler
 Zwischen der Gnad' und Heiligkeit des Himmels
 Und unserm blöden Thun. Wer wird nicht glauben,
 Daß ihr die Würde des Berufs mißbraucht,
 Des Himmels Schutz und Gnade so verwendet,
 Wie falsche Jünglinge der Fürsten Namen,
 Zu ehrenlosen Thaten? Ihr verheßt

Durch einen vorgegebenen Eifer Gottes,
 Das Volk dem König, seinem Stellvertreter,
 Treibt, seinem und des Himmels Frieden trogend,
 Sie hier zusammen.

Erzbischof.

Werther Prinz von Lancaster,
 Nicht wider eures Vaters Frieden komm' ich,
 Wie ich dem Lord von Westmoreland gesagt.
 Der Zeit Verwirrung, nach gemeinem Sinn,
 Zwängt uns in diese mißgeschaffne Form,
 Zu unsrer Sicherheit. Ich sandt' Eu'r Gnaden
 Die Theile und Artikel unsrer Klage,
 Die man mit Hohn vom Hofe weggeschoben,
 Was diesen Hydra = Sohn, den Krieg, erzeugt,
 Deß drohend Aug' in Schlaf sich zaubern läßt
 Durch die Gewährung so gerechter Wünsche:
 So daß Gehorsam, dieses Wahnsinns frei,
 Der Majestät sich zahn zu Füßen legt.

Nowbray.

Wo nicht, so wagen wirs mit unserm Glück
 Bis auf den letzten Mann.

Hastings.

Und fallen wir schon hier,
 Wir haben Hülfsmacht, uns zu unterstützen;
 Schlägt's dieser fehl, so stützt die ihre sie:
 So wird von Unheil eine Rach' geboren,
 Und Erb' auf Erb' erhält den Zwist im Gang,
 So lang als England noch Geschlechter hat.

Prinz Johann.

Ihr seid zu leicht, Lord Hastings, viel zu leicht,
 Der Folgezeiten Boden zu ergründen.

Westmoreland.

Beliebt's Eu'r Gnaden, ihnen zu erklären,
 Wie weit ihr die Artikel billiget?

Prinz Johann.

Ich bill'ge alle und genehm'ge sie,
Und schwöre hier bei meines Blutes Ehre,
Der Wille meines Vaters ist mißdeutet,
Und Ein'ge um ihn haben allzu frei
Mit seiner Meinung und Gewalt geschaltet; —
Mylord, die Klagen werden abgestellt,
Sie werden, auf mein Wort. Genügt euch das,
Entlaßt eu'r Volk, zu seiner Grasschaft jedes,
Wie unsres wir; hier zwischen beiden Heeren
Laßt einen Trunk uns thun und uns umarmen,
Daß Aller Augen heim die Zeichen tragen
Von hergestellter Lieb' und Einigkeit.

Erzbischof.

Ich nehm' eu'r prinzlich Wort der Abstellung.

Prinz Johann.

Ich geb' es euch, und will mein Wort behaupten,
Und hierauf trink' ich Euer Gnaden zu.

Castings. (zu einem Offizier)

Geht, Hauptmann, überbringt dem Heer die Zeltung
Des Friedens, laßt sie Sold und Abschied haben;
Ich weiß, sie werden froh sehn: eil dich, Hauptmann.

(der Offizier ab)

Erzbischof.

Eu'r Wohlsehn, edler Lord von Westmoreland.

Westmoreland.

Ich thu' Bescheid Eu'r Gnaden; wüßtet ihr,
Mit welcher Müh ich diesen Frieden schaffte,
So tränkt ihr frei: doch meine Lieb' zu euch
Soll offener sich hernach beweisen.

Erzbischof.

Ich zweifle nicht an euch.

Westmoreland.

Das freut mich sehr.

Gesundheit meinem edlen Vetter Mowbray!

Mowbray.

Ihr wünscht Gesundheit zu gelegner Zeit,
Denn plötzlich fühl' ich mich ein wenig schlimm.

Erzbischof.

Vor einem Unfall ist man immer froh,
Doch Schwermuth meldet glücklichen Erfolg.

Westmoreland.

Seid, Vetter, also froh, weil plötzlich Sorgen
Nur sagen will: es kömmt was Gutes morgen.

Erzbischof.

Glaubt mir, ich bin erstaunlich leichten Muths.

Mowbray.

Wenn eure Regel wahr ist, um so schlimmer.

(Jubelgeschrei hinter der Scene)

Prinz Johann.

Des Friedens Wort hallt wieder: hört sie jauchzen!

Mowbray.

Dieß wär' erfreulich nach dem Sieg gewesen.

Erzbischof.

Ein Fried' ist seiner Art nach wie Erobrung,
Wo beide Theile rühmlich sind besiegt,
Und keiner etwas einbüßt.

Prinz Johann.

Geht, Mylord,

Und laßt auch unser Heer den Abschied haben —

(Westmoreland ab)

Und, werther Herr, laßt unsre Truppen doch
Vorbeiziehn, daß wir so die kennen lernen,
Womit uns Kampf bevorstand.

Erzbischof.

Geht, Lord Hastings,
Und eh man sie entläßt, laßt sie vorbeiziehn. (Hastings ab)

Prinz Johann.

Ich hoffe, Lords, wir sind heut Nacht beisammen.

(Westmoreland kommt zurück)

Nun, Vetter, warum steht denn unser Heer?

Westmoreland.

Die Führer, weil ihr sie zu stehn befehligt,
Gehn nicht, bevor sie euer Wort gehört.

Prinz Johann.

Sie kennen ihre Pflicht.

(Hastings kommt zurück)

Hastings.

Herr, unser Heer ist allbereits zerstreut,
Wie junge losgejochte Stiere nehmen
Sie ihren Lauf nach Ost, West, Süd und Nord,
Oder wie eine aufgehobne Schule
Stürzt jeder sich zum Spielplatz und nach Haus.

Westmoreland.

Lord Hastings, gute Zeitung! — und zum Lohn
Verhaft' ich dich um Hochverrath, Verräther; —
Und euch, Herr Erzbischof, — und euch, Lord Mowbray,
Um peinlichen Verrath greiß' ich euch beide.

Mowbray.

Ist dieß Verfahren ehrlich und gerecht?

Westmoreland.

Ist euer Bund etwa?

Erzbischof.

So brecht ihr euer Wort?

Prinz Johann.

Ich gab euch keins,
Versprach nur der Beschwerden Abstellung,

Worüber ihr geklagt: was ich, auf Ehre,
 Mit christlichem Gewissen will vollziehn.
 Doch ihr, Rebellen, hofft den Sold zu kosten,
 Den Rebellion und solches Thun verdient.
 Einfältig wart ihr, als ihr Krieg begann,
 Dumm hergelockt und thöricht fortgesandt,
 Rührt unsre Trommeln, folgt der Flücht'gen Tritten.
 Nicht wir, der Himmel hat für uns gestritten.
 Bewahrt dem Blocke der Verräther Haupt,
 Dem würd'gen Bett, das schnell den Odem raubt.

(Alle ab)

Dritte Scene.

Ein andrer Theil des Waldes.

(Getümmel. ⁴ Angriffe. Falstaff und Colevile kommen von verschiedenen Seiten)

Falstaff. Wie ist euer Name, Herr? von welchem Stande seid ihr, und von welchem Orte, wenns euch beliebt?

Colevile. Ich bin ein Ritter, Herr, und mein Name ist Colevile vom Thal.

Falstaff. Nun gut, Colevile ist euer Name, ein Ritter ist euer Rang, und euer Ort das Thal; Colevile soll auch ferner euer Name sehn, ein Verräther euer Rang, und der Kerker euer Wohnort, — ein Ort, der tief genug liegt: so werdet ihr immer noch Colevile vom Thal sehn.

Colevile. Seid ihr nicht Sir John Falstaff?

Falstaff. Ein eben so wahrer Herr als er, Herr, wer ich auch sehn mag. Ergebt ihr euch, Herr, oder muß ich euretwegen schweigen? Wenn ich schweige, so werden es die Tropfen deiner Freunde sehn, die um deinen Tod weinen: deswegen erwecke Furcht und Zittern in dir, und huldige meiner Gnade.

Colevile. Ich glaube, ihr seid Sir John Falstaff, und in diesem Glauben ergebe ich mich.

Salstaff. Ich habe eine ganze Schule von Zungen in diesem meinem Bauch, und keine einzige von allen spricht ein and'ers Wort als meinen Namen. Hätte ich nur einen einigermaßen leidlichen Bauch, so wäre ich schlechtweg der rüstigste Kerl in Europa: mein Wanst, mein Wanst, mein Wanst rutnirt mich! — Da kommt unser General.

(Prinz Johann von Lancaster, Westmoreland und Andre treten auf)

Prinz Johann.

Die Hitze ist vorbei, verfolgt nicht weiter; —

Ruft, Vetter Westmoreland, das Volk zurück.

(Westmoreland ab)

Nun, Salstaff, wo wart ihr die ganze Zeit?

Wenn Alles schon vorbei, dann kommt ihr an?

Die trägen Streiche brechen noch einmal,

Bei meinem Leben, eines Galgens Rücken.

Salstaff. Es sollte mir leid thun, gnädiger Herr, wenn das nicht geschähe: ich wußte es nie anders, als daß Tadel und Vorwürfe der Lohn der Tapferkeit waren. Haltet ihr mich für eine Schwalbe, einen Pfeil oder eine Kanonenkugel? Habe ich bei meinem kümmerlichen und alten Fortkommen die Schnelligkeit des Gedankens? Mit dem alleräußersten Zolldreiß der Möglichkeit bin ich hieher geeilt, ich habe hundert und achtzig und etliche Postpferde zu Schanden geritten, und hier, erschöpft vom Reisen wie ich bin, habe ich in meiner reinen und unbesleckten Tapferkeit Sir John Coleville vom Thal zum Gefangnen gemacht, einen wüthenden Ritter und tapfern Feind. Doch was will das sagen? Er sah mich und ergab sich, so daß ich mit Recht wie der frummnasige Kerl von Rom sagen kann: ich kam, sah und siegte.

Prinz Johann. Es war mehr Höflichkeit von ihm als euer Verdienst.

Salstaff. Ich weiß nicht, hier ist er, und hier überliefere ich ihn; und ich ersuche Euer Gnaden, laßt es mit den übr-

gen Thaten des heutigen Tages aufzeichnen, oder bei Gott, ich will mir sonst eine besondere Ballade darauf schaffen, mit meinem eignen Bildniß oben darüber, dem Colevile die Füße küssen soll. Wenn ich zu dieser Maßregel genöthigt werde, und ihr nehmt euch nicht Alle wie vergoldete Zweihellerstücke gegen mich aus, und ich überscheine euch nicht am lichten Himmel des Ruhms, so sehr wie der Vollmond die glimmernden Funken des Firmaments, die sich wie Nadelknöpfe gegen ihn ausnehmen, so glaubt keinem Edelmann mehr auf sein Wort. Darum gebt mir mein Recht und das Verdienst steige.

Prinz Johann. Deins ist zu schwer zum Steigen.

Salstaf. So laßt es leuchten.

Prinz Johann. Deines ist zu dick um zu leuchten.

Salstaf. So laßt es irgend was thun, gnädigster Herr, was zu meinem Besten gereicht, und nennt es wie ihr wollt.

Prinz Johann.

Dein Nam' ist Colevile?

Colevile.

Ja, gnäd'ger Herr.

Prinz Johann.

Ein künd'ger Meuter bist du, Colevile.

Salstaf. Und ein künd'ger treuer Unterthan nahm ihn gefangen.

Colevile.

Ich bin nur, Herr, was meine Obern sind,
Die mich hieher geführt: wenn sie mir folgten,
So hätten ihr viel theurer sie gewonnen.

Salstaf. Ich weiß nicht, um welchen Preis sie sich verkauft haben, aber du hast dich wie ein guter Mensch umsonst weggegeben, und ich danke dir für dich.

(Westmoreland kommt zurück)

Prinz Johann.

Nun, habt ihr nachzusehen aufgehört?

Westmoreland.

Der Rückzug ist geschehn, und Halt gemacht.

Prinz Johann.

Schickt Colevile sammt seinen Mitverschwornen

Nach York, zu ihrer schleun'gen Hinrichtung.

Blunt, führt ihn weg, bewahrt mir sicher ihn.

(Einige mit Colevile ab)

Nun laßt zum Hof uns eilen, werthe Lords:

Mein Vater, wie ich höre, ist schwer krank,

Die Zeitung geh voraus zu Seiner Majestät,

Ihr, Vetter, sollt sie bringen, ihn zu trösten,

Wir folgen euch in mäß'ger Eile nach.

Salstass. Gnädiger Herr, erlaubt mir durch Glostershire zu gehen, und wenn ihr an den Hof kommt, so seid doch mein gewogener Herr mit einem günstigen Bericht.

Prinz Johann.

Lebt wohl denn, Salstass, ich an meiner Stelle

Will besser von euch reden, als ihrs werth seid.

(Prinz Johann mit Gefolge ab)

Salstass. Ich wollte ihr hättet nur den Witz dazu, das wäre besser als euer Herzogthum. — Meiner Treu, dieser junge Knabe von nüchternem Geblüt liebt mich nicht, auch kann ihn kein Mensch zum Lachen bringen, aber das ist kein Wunder, er trinkt keinen Wein. Es wird niemals aus diesen bedächtigen Burschen etwas Rechtes, denn das dünne Getränk und die vielen Tisch-Mahlzeiten kühlen ihr Blut so übermäßig, daß sie in eine Art von männlicher Bleichsucht verfallen, und wenn sie dann heirathen, zeugen sie nichts wie Dirnen; sie sind gemeiniglich Narren und feige Memmen, — was einige von uns auch sehn würden, wenns nicht die Erhitzung thäte. Ein guter spanischer Sekt hat eine zwiefache Wirkung an sich. Er steigt euch in das Gehirn, zertheilt da alle die albernern und rohen Dünste die es umgeben, macht es sinnig, schnell und erfinderisch, voll von behenden, feurigen und ergötz-

lichen Bildern; wenn diese dann der Stimme, der Zunge überliefert werden, was ihre Geburt ist, so wird vortrefflicher Witz daraus. Die zweite Eigenschaft unsers vortrefflichen Sekts ist die Erwärmung des Bluts, welches, zuvor kalt und ohne Bewegung, die Leber weiß und bleich läßt, was das Kennzeichen der Kleinmüthigkeit und Feigheit ist: aber der Sekt erwärmt es, und bringt es von den innern bis zu den äußersten Theilen in Umlauf. Er erleuchtet das Antlitz, welches wie ein Wachfeuer das ganze kleine Königreich, Mensch genannt, zu den Waffen ruft, und dann stellen sich alle die Insassen des Landes, und die kleinen Lebensgeister aus den Provinzen ihrem Hauptmann, dem Herzen, welches, durch dieß Gefolge groß und aufgeschwellt, jegliche That des Muthes verrichtet. Und diese Tapferkeit kommt vom Sekt, so daß Geschicklichkeit in den Waffen nichts ist ohne Sekt: denn der sekt sie in Thätigkeit; und Gefahrtheit ist ein bloßer Haufe Goldes von einem Teufel verwahrt, bis Sekt sie promovirt, und in Gang und Gebrauch sekt. Daher kommt es, daß Prinz Heinrich tapfer ist, denn das kalte Blut, das er natürlicher Weise von seinem Vater erben mußte, hat er wie magres, unfruchtbares und dürres Land gedüngt, gepflügt und beackert, mit ungemeiner Bemühung wackren Trinkens, und gutem Vorrath von fruchtbarem Sekt, so daß er sehr hitzig und tapfer geworden ist. Wenn ich tausend Söhne hätte, der erste menschliche Grundsatz, den ich ihnen lehren wollte, sollte sehn, dünnes Getränk abzuschwören und sich dem Sekt zu ergeben.

(Bardolph kommt)

Wie stehts, Bardolph?

Bardolph. Die ganze Armee ist entlassen und auseinander gegangen.

Salstaff. Laß sie gehn. Ich will durch Glostershire, und da will ich Herrn Robert Schaal, Esquire, besuchen; er wird mir schon weich zwischen dem Finger und Daumen, und bald will ich mit ihm siegeln. Komm mit.

(Beide ab)

Vierte Scene.

Westminster. Ein Zimmer im Palast.

(König Heinrich, Clarence, Prinz Humphrey, Warwick und Andere treten auf)

König Heinrich.

Nun, Lords, beendigt nur der Himmel glücklich
Den Zwist, der jetzt an unserm Throne blutet,
So führen wir in höh'res Feld die Jugend,
Und ziehn nur Schwerter, die geheiligt sind.
Die Flotte ist bereit, die Macht versammelt,
Bestallt im Absehn unsre Stellvertreter,
Und jedes Ding bequemt sich unserm Wunsch.
Nur fehlt uns etwas körperliche Kraft,
Und Mäße, bis die jehigen Rebellen
Dem Joch des Regiments sich unterziehen.

Warwick.

Gewiß wird beides Eure Majestät
Gar bald erfreun.

König Heinrich.

Humphrey, mein Sohn von Gloster,
Wo ist der Prinz, eu'r Bruder?

Prinz Humphrey.

Ich denk', er ging zur Jagd, mein Fürst, nach Windsor.

König Heinrich.

Und wer begleitet' ihn?

Prinz Humphrey.

Das weiß ich nicht, mein Fürst.

König Heinrich.

Ist nicht sein Bruder, Thomas von Clarence, bei ihm?

Prinz Humphrey.

Nein, gnäd'ger Herr, der ist hier gegenwärtig.

Clarence.

Was will mein Herr und Vater?

König Heinrich.

Nichts will ich als dein Wohl, Thomas von Clarence,
 Wie kommts, daß du nicht bei dem Prinzen bist?
 Er liebt dich, aber du versäumst ihn, Thomas;
 Du hast den besten Platz in seinem Herzen
 Vor allen deinen Brüdern: heg ihn, Kind,
 So mögen edle Dienste der Vermittlung,
 Nachdem ich todt bin, zwischen seiner Hoheit
 Und deinen andern Brüdern dir gelingen.
 Darum versäum' ihn nicht, stoß ihn nicht ab,
 Verliere nicht den Vortheil seiner Gunst,
 Indem du kalt und achtlos um ihn scheinst.
 Denn er ist hold, bemüht man sich um ihn;
 Er hat des Mitleids Thrän' und eine Hand,
 So offen wie der Tag der weichen Milde;
 Jedoch, wenn er gereizt, ist er von Stein,
 So launisch wie der Winter, und so plötzlich
 Wie eis'ge Winde beim Beginn des Tags.
 Schilt ihn um Fehler, thu es ehrerbietig,
 Siehst du sein Blut zur Fröhlichkeit geneigt;
 Doch, wenn er finster, laß ihn frei gewähren
 Bis seine Leidenschaften selber sich,
 So wie ein Wallfisch auf dem festen Boden,
 Zernichten durch ihr Treiben. Lern das, Thomas,
 Und deinen Freunden wirst du dann ein Schirm,
 Ein goldner Reif, der deine Brüder bindet,
 Daß eures Bluts gemeinsames Gefäß,
 Vermischt mit Gifte fremder Umgebung,
 Was doch durchaus die Zeit hinein wird gießen,
 Nie laß mag werden, wirkt es auch so stark
 Als Aconitum oder rasches Pulver.

Clarence.

Mit Sorg' und Liebe will ich auf ihn achten.

König Heinrich.

Warum bist du nicht mit in Windsor, Thomas?

Clarence.

Er ist nicht dorten heut, er speist in London.

König Heinrich.

Und in was für Begleitung? Weißt du das?

Clarence.

Mit Poins und Andern, die ihm immer folgen.

König Heinrich.

Am meisten Unkraut trägt der fettste Boden,
Und er, das edle Bildniß meiner Jugend,
Ist überdeckt damit: darum erstreckt
Mein Gram sich jenseit meiner Todesstunde,
Mir weint das Blut vom Herzen, denk' ich mir
In Einbildungen die verwirrten Tage,
Die faulen Zeiten, die ihr werdet sehn,
Wenn ich entschlafen bin bei meinen Ahnen,
Wenn nichts mehr die unbänd'ge Wüsthheit zügelst,
Wenn Bier und heißes Blut ihm Räthe sind,
Wenn Mittel sich und üpp'ge Sitten treffen:
Mit welchen Schwingen wird sein Gang dann fliegen
In trogende Gefahr und drohnde Fäll'.

Warwick.

Mein gnäd'ger König, ihr kennt ihn ganz.
Der Prinz studirt nur seine Spießgesellen
Wie eine fremde Sprache, der zu lieb
Nothwendig man das unehrbarste Wort
Ansehn und lernen muß; einmal erlangt,
Weiß Eure Hoheit, braucht man es nicht weiter
Als daß mans kennt und haßt. So wird der Prinz
Bei reifrer Zeit wie grober Redensarten
Sich der Gefährten abthun; ihr Gedächtniß

Wird nur als Muster Leben oder Maß,
Womit er Andrer Leben messen kann,
Vormal'ges Uebel kehrend zum Gewinn.

König Heinrich.

Nicht leicht verläßt die Biene ihren Waben
Im todten Aas. — Wer kommt da? Westmoreland?

(Westmoreland tritt auf)

Westmoreland.

Heil meinem Oberhern! und neues Glück,
Zu dem gefügt, das ich berichten soll!
Der Prinz Johann küßt Euer Hoheit Hand:
Mowbray, der Bischof Scroop, Hastings und Alle
Sind unter des Gesetzes Zucht gebracht;
Und kein Rebellen = Schwert ist mehr entblößt,
Es sproßt des Friedens Delzweig überall.
Die Art, wie dieß Geschäft vollführt ist worden,
Kann Euer Hoheit hier bei Ruße lesen,
Des Weitern angezeigt nach dem Verlauf.

König Heinrich.

O Westmoreland, du bist ein Sommervogel,
Der an des Winters Fersen immerdar
Des Tages Aufgang singt. Seht, noch mehr Neues!

(Harcourt tritt auf)

Harcourt.

Der Himmel schütz' Eu'r Majestät vor Feinden,
Und wer da aufsteht wider euch, der falle
Wie die, wovon ich euch zu melden komme!
Der Graf Northumberland und der Lord Bardolph
Mit großer Macht von Englischen und Schotten
Sind durch den Sheriff von Yorkshire besiegt.
Die Weiß und wahre Ordnung des Gefechts
Berichtet dieß Packet, wenns euch beliebt.

König Heinrich.

Und muß so gute Zeitung krank mich machen?
 Kommt nie das Glück mit beiden Händen voll?
 Schreibt seine schönsten Wort' in garst'gen Bügen?
 Es giebt entweder Gfluß ohne Speise,
 Wie oft dem Armen; oder einen Schmauß,
 Und nimmt die Gfluß weg: so ist der Reiche,
 Der Fülle hat, und ihrer nicht genießt.
 Ich sollte mich der guten Zeitung freun,
 Und nun vergeht mir das Gesicht, und schwindelts.
 O weh! kommt um mich, denn mir wird so schlimm.
 (er fällt in Ohnmacht)

Prinz Zumphrey.

Der Himmel tröste Eure Majestät.

Clarence.

O mein königlicher Vater!

Westmoreland.

Mein hoher Herr, ermuntert euch! blickt auf!

Warwick.

Seid ruhig, Prinzen, solch ein Anfall ist
 Bei Seiner Hoheit, wißt ihr, sehr gewöhnlich.
 Entfernt euch, gebt ihm Luft; gleich wird ihm besser.

Clarence.

Nein, nein, er hält nicht lang die Qualen aus;
 Die ew'ge Sorg' und Arbeit des Gemüths
 Hat so die Mau'r, die es umschließt, vernutzt,
 Das Leben blickt schon durch und will heraus.

Prinz Zumphrey.

Die Leute schrecken mich: denn sie bemerken
 Verhaßte Ausgeburten der Natur
 Und vaterlose Erben; es verändern
 Die Zeiten ihre Sitt', als ob das Jahr
 Monate schlafend fand und übersprang.

Clarence.

Drei Mal ohn' Ebbe hat der Strom geflutet,
Und alte Leute, kind'sche Zeitregister,
Versichern, dieß sei kurz zuvor geschehn,
Eh unser Aeltervater, Eduard, krankt' und starb.

Warwick.

Sprecht leiser, Prinzen, er erholt sich wieder.

Prinz Humphrey.

Gewiß wird dieser Schlag sein Ende sehn.

König Heinrich.

Ich bitt' euch, nehmt mich auf und tragt mich fort
In eine andre Kammer: sanft, ich bitte

(Sie tragen den König in einen innern Theil des Zimmers und legen ihn auf ein Bett)

Laßt keinen Lärm hier machen, liebe Freunde,
Wenn eine dumpfe günst'ge Hand nicht etwa
Musik will flüstern meinem müden Geist.

Warwick.

Ruft die Musik her in das andre Zimmer.

König Heinrich.

Legt mir die Krone auf mein Kissen hier.

Clarence.

Sein Aug' ist hohl, er hat sich sehr verwandelt.

Warwick.

O still doch! still!

(Prinz Heinrich tritt auf)

Prinz Heinrich.

Wer sah den Herzog Clarence?

Clarence.

Hier bin ich, Bruder, voller Traurigkeit.

Prinz Heinrich.

Wie nun? Im Hause regnets und nicht draußen?
Was macht der König?

Prinz Zumphrey.

Er ist äußerst schlecht.

Prinz Heinrich.

Hat er die gute Zeitung schon gehört?

Sagt sie ihm.

Prinz Zumphrey.

Wie er sie hörte, hat er sich verwandelt

Prinz Heinrich.

Ist er vor Freuden krank

So wird er ohn' Arznei schon besser werden.

Warwick.

Nicht so viel Lärm, Mylords! spricht leise, lieber Prinz

Der König euer Vater wünscht zu schlafen.

Clarence.

Zieh'n wir ins andre Zimmer uns zurück.

Warwick.

Beliebt es Euer Gnaden mitzugehn?

Prinz Heinrich.

Ich will hier sitzen und beim König wachen.

(Alle ab, außer Prinz Heinrich)

Weshwegen liegt die Kron' auf seinem Kissen,

Die ein so unruhvoller Bettgenosß?

O glänzende Zerrüttung! goldne Sorge!

Die weit des Schlummers Pforten offen hält

In mancher wachen Nacht! — nun damit schlafen!

Doch so gesund nicht, noch so lieblich tief

Als der, des Stirn, mit grobem Tuch umwunden,

Die nächt'ge Zeit verschnarcht. O Majestät!

Wenn du den Träger drückst, so sitztest du

Wie reiche Waffen in des Tages Hitze,

Die schützend fengen. Bei des Odems Thoren

Liegt ihm ein Federchen, das sich nicht rührt;

Und athmet' er, der leichte lose Flaum

Bewegte sich. — Mein gnäd'ger Herr! mein Vater!

Der Schlaf ist wohl gesund: dieß ist ein Schlaf,
 Der manchen König Englands hat geschieden
 Von diesem goldnen Zirkel. Dein Recht an mich
 Sind Thränen, tiefe Trauer deines Bluts,
 Was dir Natur, und Lieb', und Kindesinn,
 O theurer Vater, reichlich zahlen soll.
 Mein Recht an dich ist diese Herrscherkrone,
 Die, als dem nächsten deines Rangs und Bluts
 Mir sich vererben muß. Hier sitzt sie, seht!

(er setzt sie auf sein Haupt)

Der Himmel schütze sie; — nun legt die Stärke
 Der ganzen Welt in Einen Riesenarm,
 Er soll mir diese angestammte Ehre
 Nicht mit Gewalt entreißen: dieß von dir
 Laß' ich den Meinen, wie du's liehest mir.

(ab)

König Heinrich.

Warwick! Gloster! Clarence!

(Warwick kommt mit den Uebrigen zurück)

Clarence.

Ruft der König?

Warwick.

Was wollt' Eu'r Majestät? wie ist Eu'r Gnaden?

König Heinrich.

Weshwegen ließt ihr so allein mich, Lords?

Clarence.

Wir ließen hier den Prinzen meinen Bruder,
 Ders übernommen, bei euch aufzusitzen.

König Heinrich.

Der Prinz von Wales? Wo ist er? Laßt mich sehn:
 Er ist nicht hier.

Warwick.

Die Thür ist offen, dort ist er hinaus.

Clarence.

Er kam nicht durch das Zimmer, wo wir waren.

König Heinrich.

Wo ist die Krone? wer nahm sie mir vom Kissen?

Warwick.

Mein Fürst, beim Beggehn ließen wir sie hier.

König Heinrich.

Der Prinz nahm sie mit weg: — geht, sucht ihn auf

Ist er so eilig, daß er glaubt, es sei

Mein Schlaf mein Tod? —

Lord Warwick, findet ihn, schmählt ihn hieher.

(Warwick ab)

Dieß Thun von ihm vereint sich mit dem Uebel

Und hilft mich enden. — Seht, Söhne, was ihr seid!

Wie schnell die Natur in Aufruhr fällt,

Wird Geld ihr Gegenstand!

Und dafür brechen thöricht bange Väter

Mit Denken ihren Schlaf, den Kopf mit Sorge,

Mit Arbeit ihr Gebein;

Dafür vermehrten sie und thürmten auf

Die falschen Haufen fremd erworbenen Goldes,

Dafür bedachten sie, die Söhn' in Künsten

Und kriegerischer Übung einzuweihn:

Denn, wie die Biene, jede Blume schakend

Um ihre süße Kraft,

Die Schenkel voller Wachs, den Mund voll Honig,

So bringen wirß zum Korb; und wie die Bienen

Erwürgt man uns zum Lohn. Der bittere Schmach

Beut seine Last dem Vater, welcher scheidet.

(Warwick kommt zurück)

Nun, wo ist der, der nicht so lang will warten,

Bis sein Freund Krankheit mir ein Ende macht?

Warwick.

Ich fand den Prinzen, Herr, im nächsten Zimmer,

Mit Thränen mild die holden Wangen waschend,

In solchem tiefen Anschein großer Trauer,

Daß Tyrannei, die immer Blut nur zecht,
Bei diesem Anblick waschen würd' ihr Messer
Mit milden Augentropfen. Er kommt her.

König Heinrich.

Alein warum nahm er die Krone weg?

(Prinz Heinrich kommt zurück)

Da kommt er, seht. — Hieher komm zu mir, Heinrich! —
Räumt ihr das Zimmer, laßt uns hier allein.

(Clarence, Prinz Humphrey, Lords und Uebrige ab)

Prinz Heinrich.

Ich dachte nicht, euch noch ein Mal zu hören.

König Heinrich.

Dein Wunsch war des Gedankens Water, Heinrich

Ich zög're dir zu lang, ermüde dich.

So hungerst du nach meinem led'gen Stuhl,

Daß du dich mußt in meine Ehren kleiden

Oh noch die Stunde reif? O blöder Jüngling!

Die Größe, die du suchst, wird dich erdrücken.

Wart nur ein wenig: denn die Wolke meiner Würde

Hält ein so schwacher Wind vom Fallen ab,

Daß sie bald sinken muß; mein Tag ist trübe.

Du stahlst mir das, was nur nach wenig Stunden

Dein ohne Schuld war, und bei meinem Tod

Hast du mir die Erwartung noch besiegelt:

Dein Leben zeigte, daß du mich nicht liebtest,

Und du willst, daß ich des versichert sterbe.

In deinem Sinne birgst du tausend Dolche,

Die du am Felsenherzen dir geweßt,

Ein Stündchen meines Lebens zu ermorden.

Wie? kannst du nicht ein Stündchen auf mich warten?

So mach dich fort und grabe selbst mein Grab,

Heiß deinem Ohr die frohen Glocken tönen,

Daß du gekrönt wirst, nicht daß ich gestorben.

Die Thränen, die den Sarg bethaun mir sollten,

Laß Balsamtropfen sehn, dein Haupt zu weihen;
 Mich mische nur mit dem vergessnen Staub,
 Gieb das den Würmern, was dir Leben gab.
 Setz meine Diener ab, brich meine Schlüsse,
 Nun ist die Zeit da, aller Form zu spotten:
 Heinrich der Fünfte ist gekrönt! — Wohlauß,
 Ihr Eitelkeiten! nieder, Königswürde!
 Ihr weisen Räthe, macht euch alle fort!
 Und nun versammelt euch an Englands Hof
 Von jeder Gegend, Affen eitlen Lands!
 Nun, Grenznachbarn, schafft euren Abschaum weg!
 Habt ihr 'nen Wüstling, welcher flucht, zecht, tanzt,
 Die Nächte schwärmt, raubt, mordet, und verübt
 Die ältesten Sünden auf die neueste Art:
 Seid glücklich, er belästigt euch nicht mehr,
 England wird zwiefach seine Schuld vergolden,
 England wird Amt ihm geben, Ehre, Macht;
 Der fünfte Heinrich nimmt gezähmter Frechheit
 Des Zwanges Maulkorb, und das wilde Thier
 Wird seinen Zahn an jeder Unschuld weiden.
 O armes Reich du, krank von Bürgerstreichen!
 Wenn deinen Unfug nicht mein Sorgen hemmte,
 Was wirst du thun, wenn Unfug für dich sorgt!
 O du wirst wieder eine Wildniß werden,
 Besetzt von Wölfen, deinen alten Bürgern!

Prinz Heinrich. (tueend)

Mein Fürst, verzeiht mir! Wären nicht die Thränen
 Die feuchten Hindernisse meiner Rede,
 So hätt' ich vorgebaut der harten Flüge,
 Eh ihr mit Gram geredt, und ich so weit
 Den Lauf davon gehört. Hier ist die Krone,
 Und er, der seine Kron' unsterblich trägt,
 Erhalte lang sie euch! Wunsch' ich sie mehr
 Als eure Ehre und als euren Ruhm,

So mög' ich nie von dem Gehorsam aufstehn,
 Den treuester, innerlich ergebner Sinn
 Mich lehrt, der unterwürfigen äußern Biegung!
 Der Himmel sei mein Zeuge, wie ich kam,
 Und keinen Odem fand in Eurer Majestät,
 Wie es mein Herz betroffen! Wenn ich heuchle,
 O mög' ich in der jeh'gen Wildheit sterben,
 Und der ungläub'gen Welt den edlen Tausch,
 Den ich mir vorgesetzt, nie darthun können!
 Zu euch hier kommend, denkend ihr seid todt,
 Und todt beinah, zu denken, daß ihrs wart,
 Sprach ich zur Kron', als hätte sie Gefühl,
 Und schalt sie so: Die Sorge, so dir anhängt,
 Hat meines Vaters Körper aufgezehrt;
 Drum bist du, bestes Gold, von Gold das schlechteste.
 Andres, das wen'ger fein, ist köstlicher,
 Bewahrt in trinkbarer Arznei das Leben;
 Doch du, das feinste, ruhm- und ehrenreichste,
 Verzehrtest deinen Herrn. So, mein Gebieter,
 Verklagt' ich sie und setzte sie aufs Haupt,
 Mit ihr als einem Feind, der meinen Vater
 Vor meinem Angesicht ermordet hätte,
 Den Streit des ächten Erben anzumachen.
 Doch wenn sie mir das Blut mit Lust erhicht,
 Geschwellt zu stolzer Hoffahrt die Gedanken,
 Wenn irgend ein rebell'scher eitler Geist
 In mir, mit des Willkommens kleinster Regung,
 Der Macht derselben gern entgegenkam:
 So halte Gott sie stets vom Haupt mir fern,
 Und mache mich zum niedrigsten Vasallen,
 Der voller Schreck und Ehrfurcht vor ihr kniet!

König Heinrich.

O mein Sohn!

Der Himmel gab dir ein, sie wegzunehmen,

Laß du des Vaters Liebe mehr gewönnest,
 De du so weise deine Sache führst.
 Komm her denn, Heinrich, setz dich an mein Bett,
 Und hör den letzten Rathschlag, wie ich glaube,
 Den ich je athmen mag. Gott weiß, mein Sohn,
 Durch welche Nebenschlich' und krumme Wege
 Ich diese Kron' erlangt; ich selbst weiß wohl
 Wie lästig sie auf meinem Haupte saß.
 Dir fällt sie heim nunmehr mit beßrer Ruh,
 Mit beßrer Meinung, besserer Bestät'gung,
 Denn jeder Flecken der Erlangung geht
 Mit mir ins Grab. An mir erschien sie nur
 Wie eine Ehr', erhascht mit best'ger Hand;
 Und viele lebten noch, mir vorzurücken,
 Daß ich durch ihren Beistand sie gewonnen,
 Was täglich Zwist und Blutvergießen schuf,
 Den vorgegebenen Feinden Wunden schlagend.
 All diese dreisten Schrecken, wie du siehst,
 Hab' ich bestanden mit Gefahr des Lebens:
 Denn all mein Regiment war nur ein Auftritt,
 Der diesen Inhalt spielte; nun verändert
 Mein Tod die Weise: denn was ich erjagt,
 Das fällt dir nun mit schönern Anspruch heim,
 Da du durch Erblichkeit die Krone trägst.
 Und, stehst du sicherer schon als ich es konnte,
 Du bist nicht fest genug, so lang die Klagen
 So frisch noch sind; und allen meinen Freunden,
 Die du zu deinen Freunden machen mußt,
 Sind Zäun' und Stachel kürzlich nur entnommen,
 Die durch gewaltiam Thun mich erst befördert,
 Und deren Muth' wohl Furcht erregen konnte
 Vor neuer Muthans: was zu vermeiden
 Ich sie verdarb, und nun des Sinnes war
 Zum heil'gen Lande Viele fortzuführen,

Daß Ruh und Stilleliegen nicht zu nah
 Mein Reich sie prüfen ließ. Darum, mein Heinrich,
 Beschäft'ge stets die schwindlichten Gemüther
 Mit fremdem Zwist, daß Wirken in der Fern'
 Daß Ungedenken vor'ger Tage banne.
 Mehr wollt' ich, doch die Lung' ist so erschöpft,
 Daß kräft'ge Rede gänzlich mir versagt ist.
 Wie ich zur Krone kam, o Gott! vergebe,
 Daß sie bei dir in wahrem Frieden lebe!

Prinz Heinrich.

Mein gnäd'ger Fürst,
 Ihr trugt, erwarbt, bewahrtet, gabt sie mir:
 Klar ist daher auch mein Besiz an ihr,
 Den wider alle Welt nach vollen Rechten
 Mit nicht gemeiner Müh ich will verfechten.

(Prinz Johann von Lancaster, Warwick, Lords und Andre treten auf)

König Heinrich.

Seht, hier kommt mein Johann von Lancaster.

Prinz Johann.

Gesundheit, Friede, Glück mit meinem Vater!

König Heinrich.

Du bringst mir Glück und Frieden, Sohn Johann;
 Gesundheit, ach! die floh mit jungen Schwingen
 Den kahlen welken Stamm: bei deinem Anblick
 Stehn meine weltlichen Geschäfte still. —
 Wo ist Mylord von Warwick?

Prinz Heinrich.

Mylord von Warwick?

König Heinrich.

Kommt irgend ein besondrer Name zu
 Dem Zimmer, wo ich erst in Ohnmacht fiel?

Warwick.

Es heißt Jerusalem, mein edler Herr.

König Heinrich.

Gelobt sei Gott! — hier muß mein Leben enden.
Vor vielen Jahren ward mirs prophezeit,
Ich würde sterben in Jerusalem,
Was fälschlich ich vom heil'gen Lande nahm.
Doch bringt mich zu der Kammer dort zu ruhn:
In dem Jerusalem stirbt Heinrich nun.

(Alle ab)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Glostershire. Ein Zimmer in Schaals Hause.

(Schaal, Falstaff, Bardolph und Page treten auf)

Schaal. Der Tausend noch einmal! Herr, ihr sollt heute Nacht nicht weg. — He, David, sag ich!

Falstaff. Ihr müßt mich entschuldigen, Herr Robert Schaal.

Schaal. Ich will euch nicht entschuldigen; ihr sollt nicht entschuldigt sehn; Entschuldigungen sollen nicht zugelassen werden; keine Entschuldigung soll was gelten; ihr sollt nicht entschuldigt sehn. — Nun, David!

(David kommt)

David. Hier, Herr.

Schaal. David, David, David, — laß mich sehn, David, laß mich sehn, — ja wahrhaftig: Wilhelm der Koch, den heiß mir herkommen. — Sir John, ihr sollt nicht entschuldigt sehn.

David. Ja, Herr, das war's: die Verhaftsbefehle hier sind nicht anzubringen; und dann, Herr: — sollen wir das Querland mit Waizen besäen?

Schaal. Mit rothem Waizen, David. Aber wegen Wilhelm dem Koch, — sind keine jungen Tauben da?

David. Ja, Herr. — Hier ist nun des Schmidts Rechnung fürs Beschlagen und die Pflugeisen.

Schaal. Zieh die Summe und bezahl es. — Sir John, ihr sollt nicht entschuldigt sehn.

David. Ferner, Herr, wir müssen durchaus eine neue Kette an dem Eimer haben; — und, Herr, denkt ihr dem Wilhelm was von seinem Lohne zurückzuhalten wegen des Sacks, den er Legthün auf dem Markte zu Hinkley verloren hat?

Schaal. Er muß ihn ersetzen. — Einige Tauben, David, ein Paar kurzbeinige Hennen, eine Schöpfsenke und sonst ein allerliebstes kleines Allerlei: sag das Wilhelm dem Koch.

David. Bleibt der Kriegsmann den ganzen Abend hier, Herr?

Schaal. Ja, David, ich will ihm gut begegnen: ein Freund am Hofe ist besser als ein Pfennig imbeutel. Begegne seinen Leuten gut, David, denn es sind ausgemachte Schelme und schwärzen Eimen hinter dem Rücken an.

David. Nicht ärger als sie selbst hinter dem Rücken angeschwärzt sind, Herr, denn sie haben erschrecklich schmutzige Wäsche an.

Schaal. Ein schöner Einfall, David! An keine Arbeit, David.

David. Ich bitte euch, Herr, Wilhelm Bisor von Boncot gegen Clemens Perkes vom Berge zu unterstützen.

Schaal. Gegen den Bisor kommen viele Klagen ein, David; der Bisor ist ein ausgemachter Schelm, so viel ich weiß.

David. Ich gestehe Euer Gnade zu, daß er ein Schelm ist, Herr; aber da sei Gott vor, Herr, daß ein Schelm nicht auf die Fürsprache eines Freundes einige Unterstützung finden sollte.

Ein ehrlicher Mann, Herr, kann für sich selbst sprechen, wenn ein Schelm es nicht kann. Ich habe Euer Edlen treulich seit acht Jahren gedient, Herr; und wenn ich nicht ein oder ein Paar Mal in einem Vierteljahr einem Schelm gegen einen ehrlichen Mann durchhelfen kann, so habe ich auch gar zu wenig Kredit bei Euer Edlen. Der Schelm ist mein ehrlicher Freund, Herr, darum bitte ich Euer Edlen, laßt ihm Unterstützung angedeihen.

Schaal. Sieh dich zufrieden, ich sage, ihm soll nichts geschehen. Sieh nach Allem. (David ab) Wo seid ihr, Sir John? Kommt, die Stiefeln abgelegt! Gebt mir die Hand, Meister Bardolph.

Bardolph. Ich freue mich Euer Edlen zu sehn.

Schaal. Ich danke dir von ganzem Herzen, mein lieber Meister Bardolph; — (zu dem Page) und willkommen, mein starker Mann. Kommt, Sir John.

(Schaal ab)

Salstaff. Ich komme nach, lieber Herr Robert Schaal. Bardolph sieh nach unsern Pferden.

(Bardolph und Page ab)

Wenn ich in Portionen gesagt würde, so könnte man vier Dugend solcher härtigen Klausnerstöcke aus mir machen, wie Meister Schaal. Es ist ein wunderliches Ding, den gegenseitigen Zusammenhang zwischen dem Geist seiner Leute und dem seinigen zu sehn: sie, indem sie ihn beobachten, betragen sich wie alberne Friedensrichter; er wird durch den Umgang mit ihnen in einen friedensrichterlichen Bedienten verwandelt; ihr Wesen ist durch den geselligen Verkehr so mit einander vermählt, daß sie sich immer einträchtig zusammenhalten wie ein Haufen wilder Gänse. Hätte ich ein Gefuch bei Meister Schaal, so wollte ich seine Leute damit guter Laune machen, daß ich ihnen Aehnlichkeit mit ihrem Herrn zuschriebe; bei seinen Leuten, so wollte ich Meister Schaal damit hügeln, daß niemand seinen Bedienten besser zu befehlen wisse. Es ist gewiß, sowohl wei-

seß Betragen als einfältige Aufführung nimmt Einer vom Andern an, wie Krankheiten anstecken: deßwegen mag sich jeder mit seiner Gesellschaft vorsehen. Ich will aus diesem Schaal Stoff genug ziehn, um Prinz Heinrich in beständigem Gelächter zu erhalten, sechs neue Moden hindurch, was so lange dauert als vier Gerichtstermine, oder zwei Schuldklagen, und er soll ohne Intervallum lachen. Des ist viel, daß eine Lüge mit einem leichten Schwur und ein Spaß mit einer gerunzelten Stirn bei einem Burschen, der niemals Schulternweh gefühlt hat, ihrer Sachen gewiß sind! O ihr sollt ihn lachen sehn, bis sein Gesicht aussieht wie ein nasser schlecht zusammengefalteter Mantel.

Schaal. (draußen) Sir John!

Salstaff. Ich komme, Herr Schaal! ich komme, Herr Schaal!
(ab)

Zweite Scene.

Westminster. Ein Zimmer im Palast.

(Warwick und der Oberrichter treten auf)

Warwick.

Wie nun, Herr Oberrichter? wo hinaus?

Oberrichter.

Wie gehts dem König?

Warwick.

Ausnehmend gut, sein Sorgen hat ein Ende.

Oberrichter.

Nicht todt, hoff' ich.

Warwick.

Er ging des Fleisches Weg,
Und unsrer Weise nach lebt er nicht mehr.

Oberrichter.

Daß Seine Majestät mich mitgenommen hätte!

Der Dienst, den ich ihm treulich that im Leben,
Läßt jeder Kränkung nun mich bloßgestellt.

Warwick.

Der junge König, denk' ich, liebt euch nicht.

Oberrichter.

Ich weiß daß er's nicht thut, und waffne mich,
Der neuen Zeit Verwandtniß zu begrüßen,
Die scheußlicher auf mich nicht blicken kann,
Als meine Phantasie sie vorgestellt.

(Prinz Johann, Prinz Humphrey, Clarence, Westmoreland und Andre)

Warwick.

Da kommt des todten Heinrichs trauriges Geschlecht.
O hätte doch der Heinrich, welcher lebt,
Die Sinnesart des schlechtesten der drei Herren!
Wie manchem Edlen bliebe dann sein Blah,
Der niedern Geistern muß die Segel streichen.

Oberrichter.

Ach! Alles, fürcht' ich, wird zu Grunde gehn.

Prinz Johann.

Guten Morgen, Vetter Warwick.

Prinz Humphrey und Clarence.

Guten Morgen, Vetter.

Prinz Johann.

Wir haben, scheint's, die Sprache ganz vergessen.

Warwick.

Sie ist uns noch im Sinn, doch unser Vorwurf
Ist zu betrübt, viel Reden zu gestatten.

Prinz Johann.

Wohl, Frieden ihm, der uns betrübt gemacht!

Oberrichter.

Uns Frieden, daß wir nicht betrübter werden!

Prinz Humphrey.

O bester Lord, euch starb ein Freund, fürwahr;

Ich schwöre drauf, ihr borgt nicht diese Miene
Scheinbaren Leids: sie ist gewiß eu'r eigen.

Prinz Johann.

Wetß Keiner gleich, wie er in Gunst wird stehn,
Euch bleibt die kälteste Erwartung doch.
Es thut mir leid, ich wollt' es wäre anders.

Clarence.

Ja wohl, nun müßt ihr Sir John Falstaff schmeicheln,
Und das schwimmt gegen eurer Würde Strom.

Oberrichter.

In Ehren that ich Alles, werthe Prinzen,
Gelenkt von unparteiischem Gemüth;
Und niemals sollt ihr sehen, daß ich bettle
Um eitle schimpfliche Begnadigung. —
Hilft Redlichkeit mir nicht und offne Unschuld,
So will ich meinem Herrn dem König nach,
Und will ihn melden, wer mich nachgesandt.

Warwick.

Da kommt der Prinz.

(König Heinrich der Fünfte tritt auf)

Oberrichter.

Guten Morgen! Gott erhalt' Euer Majestät.

König.

Dieß neue prächt'ge Staatskleid, Majestät,
Sikt mir nicht so gemächlich wie ihr denkt.
Brüder, ihr mischt mit ein'ger Furcht die Trauer:
Dieß ist der Englische, nicht Türk'sche Hof,
Hier folgt nicht Amurath auf Amurath,
Auf Heinrich, Heinrich. Doch trauert, lieben Brüder;
Die Wahrheit zu gestehn, es ziemt euch wohl:
Das Leid erscheint in euch so königlich,
Daß ich der Sitte ganz mich will ergeben,
Und sie im Herzen tragen. Wohl denn, trauert,

Doch ziehts nicht mehr euch an, geliebte Brüder,
 Als eine Last uns Allen auferlegt.
 Was mich betrifft, beim Himmel, seid versichert,
 Ich will euch Vater und auch Bruder sehn.
 Gebt eure Lieb', ich nehme eure Sorgen;
 Doch weint, daß Heinrich todt ist; ich wills auch
 Doch Heinrich, lebe, der alle diese Thränen
 In so viel Stunden Glücks verwandeln wird.

Prinz Johann und die Uebrigen.

So hoffen wirs von Eurer Majestät.

König.

Ihr blickt auf mich befremdet; ihr am meisten.

(zum Oberrichter)

Ich denk', ihr seid gewiß, ich lieb' euch nicht.

Oberrichter.

Ich bin gewiß, wenn man gerecht mich mißt,
 Hat Eure Majestät zum Haß nicht Ursach.

König.

Nicht? Wie konnt' ein Prinz von meiner Anwartschaft
 So großen zugesügten Schimpf vergessen?

Was? schelten, schmähn und hart gefangen setzen
 Den nächsten Erben Englands! War das nichts?
 Läßt sichs im Lethe waschen und vergessen?

Oberrichter.

Da übt' ich die Person von eurem Vater,
 Ich trug an mir das Abbild seiner Macht,
 Und da ich bei Verwaltung des Gesetzes
 Geschäftig war für das gemeine Wesen,
 Wesels Eu'r Hoheit, gänzlich zu vergessen
 Mein Amt und des Gesetzes Majestät,
 Das Bild des Königs, welchen ich vertrat,
 Und schlugt mich, recht auf meinem Richtersitz:
 Worauf, als den Beleid'ger eures Vaters
 Ich, kühnlich meines Ansehns mich bedienend,

Euch in Verhaft nahm. War die Handlung schlecht,
 So wünscht euch, da ihr nun die Krone tragt,
 Auch einen Sohn, der eurer Schlüsse spottet,
 Gerechtigkeit vom ernstesten Sitze reißt,
 Den Lauf des Rechtes stürzt, und stumpft das Schwert
 Das eure Sicherheit und Frieden schirmt;
 Noch mehr, eu'r hohes Bild mit Füßen tritt,
 Und höhnt eu'r Werk in einem Stellvertreter,
 Fragt euren hohen Sinn, setzt euch den Fall:
 Seid nun ein Vater, denkt euch einen Sohn,
 Hört eure eigne Würde so entweiht,
 Die furchtbarsten Geseze keck verachtet,
 Seht so euch selbst von einem Sohn entwürdigt;
 Dann stellt euch vor, ich führe eure Sache,
 Und bring' aus eurer Vollmacht euren Sohn
 Gelind zum Schweigen: meinen Spruch ertheilt
 Mir nun nach dieser kühlen Ueberlegung.
 So wahr ihr König, sprecht nach eurer Würde:
 Was that ich wohl, das meinem Amt, Person
 Und Dienstpflicht gegen meinen Herrn mißziemte?

König.

Ihr habt Recht, Richter, und erwägt dieß wohl.
 Führt denn hinfort die Wagschaal' und das Schwert;
 Und mögen eure Ehren immer wachsen,
 Bis ihrs erlebt, daß euch ein Sohn von mir
 Beleidigt und gehorchet wie ich that.
 Dann werd' ich meines Vaters Worte sprechen:
 Beglückt bin ich, solch kühnen Mann zu haben,
 Der Recht an meinem Sohn zu üben wagt.
 Beglückt nicht minder, daß ein Sohn mir ward,
 Der seiner Größe zu des Rechtes Handen
 Sich so entäußert. — Ihr habt mich gepfändet,
 Darum verpfänd' ich nun in eure Hand
 Dieß reine Schwert, das ihr zu führen pflegtet,

Mit dieser Mahnung: daß ihr selbes braucht,
 So kühn, gerecht und unpartei'schen Sinns,
 Wie damals wider mich. Hier meine Hand,
 Ihr sollt ein Vater meiner Jugend sehn,
 Was ihr mir einhaucht, soll mein Mund verkünden,
 Und meinen Willen unterwerf' ich gern
 So wohlerfahrenen weisen Anleitungen.
 Und, all ihr Prinzen, glaubt es mir, ich bitt' euch:
 Wild ist mein Vater in sein Grab gegangen,
 In seiner Gruft ruhn meine Leidenschaften,
 Und in mir überlebt sein ernstster Geist,
 Um die Erwartung aller Welt zu täuschen,
 Propheten zu beschämen, auszulöschen
 Die faule Meinung, die mich niederschrieb
 Nach meinem Anschein. Der Strom des Bluts in mir
 Hat stolz bis jetzt in Eitelkeit gestutet,
 Nun kehrt er um, und ebbt zurück zur See,
 Wo er sich mit der Fluten Haupt soll mischen,
 In ernstster Majestät forthin zu fließen.
 Berufen wir nun unsern hohen Hof
 Des Parlaments, und wählen solche Glieder
 Des edlen Rathes, daß der große Körper
 Von unserm Staat in gleichem Range steh'
 Selbst mit der bestregierten Nation;
 Daß Krieg und Frieden, oder beides auch
 Zugleich, bekannt uns und geläufig sei;

(zum Oberlichter)

Wobei ihr, Vater, sollt den Vorſiß führen:
 Nach unsrer Krönung rufen wir zusammen,
 Wie wir zuvor erwähnt, den ganzen Staat;
 Und stimmt der Himmel meinem Willen bei,
 So soll noch Prinz, noch Pair, mit Grunde sagen:
 Gott kürze was an Heinrichs frohen Tagen.

(Alle ab)

Dritte Scene.

Glostershire. Der Garten bei Schaals Hause.

(Falstaff, Schaal, Stille, Bardolph, der Page und David kommen)

Schaal. Nein, ihr müßt meinen Baumgarten sehn, da wollen wir uns in eine Laube setzen, und einen Pippin vom vorigen Jahre essen, den ich selbst gepfropft habe, nebst einem Teller Konfekt und so weiter; — nun kommt, Vetter Stille, und dann zu Bett.

Falstaff. Weiß Gott, ihr habt hier einen trefflichen reichen Wohnsitz.

Schaal. Mager, mager, mager! Allesammt Bettler, allesammt Bettler, Sir John! — Ei nun, die Luft ist gut. — Decke, David; decke, David; das machst du gut, David.

Falstaff. Der David leistet euch gute Dienste: er ist euer Aufwärter und euer Wirthschafter.

Schaal. Ein guter Bursch, ein guter Bursch, ein sehr guter Bursch, Sir John. — Beim Sacrament, ich habe beim Essen zu viel getrunken; — ein guter Bursch. Nun setzt euch nieder, setzt euch nieder! Kommt, Vetter.

Stille. Ei der Tausend, das mein' ich; wir wollen
(er singt)

Nichts thun als essen, und Keiner was spar',
Und preisen den Himmel fürs lustige Jahr,
Wo wohlfeil das Fleisch, und die Mäd'el rar,
Und munteres Völklein hier schwärmet und dar,
So freudiglich,

Und immer zu so freudiglich.

Falstaff. Das ist mir ein fröhliches Herz! — Lieber Herr Stille, dafür will ich sogleich eure Gesundheit trinken.

Schaal. Gib dem Herrn Bardolph Wein, David.

David. Schönster Herr, setzt euch; (er setzt Bardolph und dem Pagen Stühle an einen andern Tisch) ich bin gleich wieder bei euch,

— schönster Herr, seht euch. — Herr Page, lieber Herr Page, seht euch; prosit! Was euch an Essen abgeht, wollen wir mit Trinken ersetzen. Aber ihr müßt vorlieb nehmen: der gute Wille ist die Hauptsache. (ab)

Schaal. Seid lustig, Meister Bardolph, — und ihr da, mein kleiner Soldat, seid lustig.

Stille. (singt)

Seid lustig, seid lustig, die Frau mag auch schrein:

Denn Weiber sind Herren so große wie klein.

Wo Männer allein, gehts drauf und drein,

Und lustige Fastnacht willkommen!

Seid lustig, seid lustig, u. s. w.

Kalstass. Ich hätte nicht gedacht, daß Herr Stille ein Mann von dem Feuer wäre.

Stille. Wer? ich? Ich bin wohl schon ein oder ein Paar Mal in meinem Leben lustig gewesen.

David. (kommt zurück) Da ist ein Teller voll Pelzäpfel für euch. (setzt sie vor Bardolph hin)

Schaal. David!

David. Euer Edlen? (zu Bardolph) Ich will gleich bei euch sehn. — Ein Gläschen Wein, Herr?

Stille. (singt)

Ein Gläschen Wein, der stark und rein,

Und trink' es zu der Liebsten mein,

Und ein fröhliches Herz lebt am längsten.

Kalstass. Wohlgesprochen, Herr Stille.

Stille. Und wir wollen fröhlich seyn, das Beste von der Nacht geht nun erst an.

Kalstass. Eure Gesundheit und langes Leben Herr Stille!

Stille. (singt)

Füllt das Glas, ich trink' es leer,

Und wärs eine Meil' auf den Boden.

Schaal. Ehrlicher Bardolph, willkommen! Wenn dir irgend was fehlt und du forderst nicht, so mach es mit dir sel-

her auß. — (zu dem Bagen) Willkommen, mein allerliebster kleiner Schelm! ja wahrhaftig, recht sehr willkommen! — Ich will zu Ehren Meister Bardolphs trinken und aller Kavaliers in London.

David. Ich hoffe London noch einmal vor meinem Tode zu sehen.

Bardolph. Wenn ich euch da sehen könnte, David, —

Schaal. Beim Sacrament, ihr stächet gewiß ein Quart mit einander auß. Ha! nicht wahr, Meister Bardolph?

Bardolph. Ja, Herr, in einer Bier = Röfel = Kanne.

Schaal. Ich danke dir. Der Schelm wird sich an dich halten, das kann ich dir versichern; der wankt und weicht nicht, es ist ein treues Blut.

Bardolph. Ich will mich auch an ihn halten, Herr.

Schaal. Das heißt wie ein König gesprochen. Laßt euch nichts abgehn, seid lustig. (es wird draußen geklopft) Seht, wer da an der Thür ist. He, wer klopft?

(David ab)

Salstaff. (zu Stille, der ein gestrichnes Glas austrinkt) So, nun habt ihr mir Bescheid gethan.

Stille. (singt)

Bescheid mir thu,

Schlag mich Ritter dazu;

Samingo.

Ist es nicht so?

Salstaff. Ja, so ist's.

Stille. Ist es so? Nun so sagt, daß ein alter Mann auch was kann.

(David kommt zurück)

David. Wenns Euer Edlen beliebt, da ist ein Pistol mit Neuigkeiten vom Hofe.

Salstaff. Vom Hofe? Laßt ihn hereinkommen.

(Pistol tritt auf)

Wie stehts, Pistol?

Pistol. Gott erhalte euch, Sir John!

Salstaff. Welch ein Wind hat dich hergeblasen, Pistol?

Pistol.

Der schlimme nicht, der Keinem bläst zum Heil. —

Herzens-Ritter, du bist nun einer der größten Leute im Königreich.

Stille. Sapperment, das denke ich auch, außer Gevatter Puff von Barsen.

Pistol.

Puff?

Puff in die Zähne dir, höchst schöne Memme!

Sir John, ich bin dein Freund und dein Pistol,

Und holterpolter ritt ich her zu dir,

Und Zeitung bring' ich und beglückte Lust,

Und goldne Zeit, und Neuigkeit von Werth.

Salstaff. Ich bitte dich, melde sie nun wie ein Mensch von dieser Welt.

Pistol.

Ein Pflückerling für Welt und Weltling schöne!

Von Afrika red' ich und goldner Lust.

Salstaff.

O du Affen'scher Wicht, was bringst du Neues?

König Cophetua will die Wahrheit wissen.

Stille. (singt)

Und Robin Hood, Scharlach und Hans —

Pistol.

Soll Hundebrot den Helifonen trogen?

Und höhnt man gute Zeitung?

So leg dein Haupt, Pistol, in Turien-Schooß!

Schaal. Mein ehrlicher Herr, ich kenne eure Lebensart nicht.

Pistol.

Nun so wehklage drum!

Schaal. Verzeiht mir, Herr, wenn ihr mit Neuigkeiten

vom Hofe kommt, so giebt es meines Bedünkens nur zwei Wege: entweder ihr bringt sie vor, oder ihr behaltet sie bei euch. Ich stehe unter dem Könige, Herr, in einiger Autorität.
Pistol.

Doch unter welchem König, du Salunk?
Sprich oder stirb!

Schaal. Unter König Heinrich.
Pistol.

Heinrich dem Vierten oder Fünften?

Schaal. Heinrich dem Vierten.
Pistol.

Ein Pfifferling dann für dein ganzes Amt!
Sir John, dein zartes Lamm ist König nun;
Heinrich der Fünfte heißt's! Ich rede wahr:
Thut dieß mir, lügt Pistol; gebt mir die Feigen,
So wie der stolze Spanier.

Salstaff. Was? ist der alte König todt?
Pistol.

Wie Maus im Loch; das, was ich sag', ist richtig.

Salstaff. Fort, Bardolph, saddle mein Pferd! — Herr Robert Schaal, wähle dir welches Amt im Lande du willst, es ist dein. — Pistol, ich will dich doppelt mit Würden laden.

Bardolph. O freudiger Tag! Ich tausche mein Glück mit keinem Ritter.

Pistol.

Was? bring' ich gute Zeitung?

Salstaff. Bringt Herrn Stille zu Bett. — Herr Schaal, Mylord Schaal, sei was du willst, ich bin des Glückes Haushofmeister. Zieh deine Stiefeln an, wir wollen die Nacht durchreiten. — O allerliebster Pistol! — Fort, Bardolph! (Bardolph ab) Komm, Pistol, erzähl' mir noch mehr, und denke zugleich auf Etwas, das du gern hättest. — Stiefeln, Stiefeln, Herr Schaal! ich weiß, der junge König ist krank vor Sehnsucht nach mir. Laßt uns Pferde nehmen, wissen sie auch sind: die

Gefetze Englands stehen mir zu Gebote. Glückliche sind die, welche meine Freunde waren, und Wehe dem Herrn Oberrichter! Pistol.

Läßt schneide Geh'r die Lunge ihm fressen ab!

Wo ist mein vorig Leben? sagen sie.

Hier ist's; willkommen diese frohen Tage.

(Alle ab)

Vierte Scene.

London. Eine Straße.

(Büttel, welche die Wirthin Hurtig und Dortchen Laßenreißer herbeischleppen)

Wirthin. Nein, du Erzscheim! Ich wollte ich stürbe, damit du gehängt würdest. Du hast mir die Schulter ganz aus dem Gelenke gerissen.

Erster Büttel. Die Gerichtsdienner haben sie mir überliefert, und sie soll genug mit Peitschen bewillkommet werden, dafür stehe ich ihr: es sind ihretwegen seit kurzem ein oder ein Paar Menschen todtgeschlagen.

Dortchen. Aepfelstange, Aepfelstange, du lügst! Komm nur, ich will dir was sagen, du verdammter Schuft mit dem Kalbdaunengesicht. Wenn das Kind, womit ich schwanger gehe, zu Schaden kommt, so wäre dir besser, du hättest deine Mutter geschlagen, du Spikbube von Papiergesicht.

Wirthin. O Zemine, daß Sir John doch zurück wäre! Ich weiß wohl wem er einen blutigen Tag machen würde. Aber ich bitte Gott, daß die Frucht ihres Leibes zu Schaden kommen mag.

Erster Büttel. Wenn das geschieht, so sollt ihr ein Duzend Rissen wieder haben; ihr habt jezt nur noch elfe. Kommt, ihr müßt beide mit mir gehn: der Mann ist todt, den ihr und Pistol beide unter euch geprügelt habt.

Dortchen. Ich will dir was sagen, du ausgedörrter Knecht Ruprecht, dafür sollt ihr mir tüchtig ausgewalkt werden, ihr Schuft von Blaurock! ihr garstiger hungriger Zuchtmeister! Wenn ihr nicht geprügelt werdet, so will ich keine kurzen Schürzen wieder tragen.

Erster Büttel. Kommt, kommt, ihr irrende Ritterin! kommt!

Wirthin. O daß Recht die Gewalt so unterdrücken muß! Nun, aus Leiden kommen Freuden.

Dortchen. Kommt, ihr Scheln! kommt, bringt mich vor einen Friedensrichter.

Wirthin. Ja, kommt, ihr ausgehungelter Bluthund.

Dortchen. Gevatter Tod! Gevatter Beingerippe!

Wirthin. Du Eskerlett du!

Dortchen. Kommt, ihr magres Ding! kommt, ihr spitzliger Bube!

Erster Büttel. Es ist schon gut.

(Alle ab)

F ü n f t e S c e n e.

Ein öffentlicher Platz bei der Westminsterabtey.

(Zwei Kammerdiener, die Binsen streuen)

Erster Kammerdiener. Mehr Binsen! mehr Binsen!

Zweiter Kammerdiener. Die Trompeten haben schon zwei Mal geblasen.

Erster Kammerdiener. Es wird zwei Uhr, ehe sie von der Krönung kommen. Mach zu! mach zu!

(Beide ab)

(Falstaff, Schaal, Pistol, Bardolph und der Page kommen)

Falstaff. Steht hier neben mir, Herr Robert Schaal, ich will machen, daß euch der König Gnade erzeigt. Ich will ihn anblinzeln wie er vorbeigeht, und merkt nur auf die Mienen, die er mir machen wird.

Pistol. Gott segne deine Lunge, guter Ritter!

Kalstaf. Komm her, Pistol, stell dich hinter mich! (zu Schaal) O hätte ich nur die Zeit gehabt, neue Livreen machen zu lassen, ich hätte die von euch geliehnen tausend Pfund daran gewandt. Aber es thut nichts: dieser armseelige Aufzug ist besser: es beweist den Eifer, den ich hatte, ihn zu sehn.

Schaal. Das thut.

Kalstaf. Es zeigt die Herzlichkeit meiner Zuneigung.

Schaal. Das thut.

Kalstaf. Meine Ergebenheit.

Schaal. Das thut, das thut, das thut.

Kalstaf. So Tag und Nacht zu reiten, nicht zu überlegen, nicht zu denken, nicht die Geduld zu haben mich anders anzuziehn.

Schaal. Das ist sehr gewiß.

Kalstaf. Schmutzig von der Reise dazustehn, schweißend vor Begierde ihn zu sehn, an nichts anders gedacht, alles Andre der Vergessenheit übergeben, als ob gar nichts anders zu thun wäre als ihn sehen.

Pistol.

'S ist semper idem, denn absque hoc nihil est:

'S ist Alles überall.

Schaal. Es ist so, in der That.

Pistol.

Ich will dein' edle Brust entflammen, Ritter,
Dich wüthen machen.

Dein Dortchen, deines edlen Sinnes Helena,
Ist in Verhaftung schänd' und gift'gem Kerker,
Hieher geschleppt

Von allerniedrigster und schmutz'ger Hand.

Weck auf die Nach' aus schwarzer Kluft mit Schlang' Alekto's
Grimm,

Denn Dortchen sieht: Pistol spricht Wahrheit nur.

Kalstaf. Ich will sie befreien.

(Trompeten)

Pistol.

Da brüllt' die See, und scholl Trompetenklang.

(Der König kommt mit seinem Zuge, darunter der Oberrichter)

Salstaff.

Heil, König Heinz! mein königlicher Heinz!

Pistol.

Der Himmel hüte dich, erhabner Ruhmesproß!

Salstaff. Gott schütz' dich, Herzensjunge!

König.

Sprecht mit dem eitlen Mann, Herr Oberrichter.

Oberrichter.

Seid ihr bei Sinnen? wißt ihr, was ihr sagt?

Salstaff.

Mein Fürst! mein Zeus! dich red' ich an, mein Herz!

König.

Ich kenn' dich, Alter, nicht; an dein Gebet!

Wie schlecht steht einem Schalksnarrn weißes Haar!

Ich träumte lang von einem solchen Mann,

So aufgeschwellt vom Schlemmen, alt und ruchlos:

Doch, nun erwacht, veracht' ich meinen Traum.

Den Leib vermindre, mehre deine Gnade,

Laß ab vom Schwelgen: wisse, daß das Grab

Dir dreimal weiter gähnt als andern Menschen,

Erwiedre nicht mit einem Narrenspäß,

Denk' nicht, ich sei das Ding noch, das ich war;

Der Himmel weiß, und merken solls die Welt,

Daß ich mein vor'ges Selbst hinweggethan,

Wie nun auch die, so mir Gesellschaft hielten.

Bernimmst du, daß ich sei wie ich gewesen,

Dann komm, und du sollst sehn, was du mir warst,

Der Lehrer und der Pfleger meiner Lüste.

Bis dahin hann' ich dich bei Todesstrafe,

Und all die Andern auch, die mich mißleitet,

Zehn Meilen weit von unserer Person.
 Was Unterhalt betrifft, den sollt ihr haben,
 Daß Dürftigkeit euch nicht zum Bösen zwingt,
 Und wie wir hören, daß ihr euch befehrt,
 So wollen wir nach eurer Kraft und Fähigkeit,
 Beförderung euch ertheilen. Sorgt, Mylord,
 Daß unser Wortes Inhalt werd' erfüllt.

(der König und sein Zug ab)

Kalstaff. Herr Schaal, ich bin euch tausend Pfund schuldig.

Schaal. Ja wahrhaftig, Sir John, und ich bitte euch, sie mir mit nach Hause zu geben.

Kalstaff. Das kann schwerlich geschehen, Herr Schaal. Bekümmert euch hierüber nicht, man wird mich insgeheim zu ihm rufen: seht, er muß sich vor der Welt dieß Ansehn geben. Fürchtet nichts wegen eurer Beförderung, ich bin immer noch der Mann, der euch groß machen kann.

Schaal. Ich kann nicht begreifen, wie; ihr müßtet mir denn euer Wams geben, und mich mit Stroh ausstopfen. Ich bitte euch, guter Sir John, gebt mir nur fünfhundert von meinen tausend.

Kalstaff. Herr, ich will euch mein Wort noch halten: was ihr eben gehört habt, war nur eine angenommene Maske.

Schaal. Aber eine Maske, fürchte ich, worin ihr bis an euren Tod stecken werdet, Sir John.

Kalstaff. Macht euch nichts aus so einer Maske, kommt mit mir zum Essen. Komm, Lieutenant Pistol! komm, Bardolph! Ich werde heute Abend bald gerufen werden.

(Prinz Johann, der Oberrichter, Offiziere u. s. w. kommen zurück)

Oberrichter.

Geht, bringt den Sir John Kalstaff ins Gefängniß,
 Nehmt seine ganze Bruderschaft mit fort.

Kalstaff. Mylord, Mylord, —

Oberrichter.

Ich kann nicht jezo, bald will ich euch hören.
Nehmt sie mit weg.

Pistol.

Si fortuna me tormenta, spero me contenta.

(Falstaff, Echaal, Pistol, Bardolph, Page und Offiziere ab)

Prinz Johann.

Mir steht dieß edle Thun des Königs an:
Er will, daß seine vorigen Begleiter
Versorgt zum Besten alle sollen sehn,
Doch alle sind verbannt, bis sich ihr Umgang
Bescheidner zeigt und weiser vor der Welt.

Oberrichter.

Das sind sie auch.

Prinz Johann.

Der König hat sein Parlament berufen.

Oberrichter.

Das hat er.

Prinz Johann.

Was wettet ihr? wir tragen nun noch heuer
Das Bürgerichwert und angeborne Feuer
Bis Frankreich hin: es sang ein Vogel so,
Deß Ton, so schiens, den König machte froh.
Kommt, wolkt ihr mit?

(Beide ab)

König Heinrich der Fünfte.

Uebersetzt

von

A. W. von Schlegel.

P e r s o n e n :

König Heinrich der Fünfte.

Herzog von Gloster, }
Herzog von Bedford, } Brüder des Königs.

Herzog von Exeter, Oheim des Königs.

Herzog von York, Vetter des Königs.

Graf von Salisbury.

Graf von Westmoreland.

Graf von Warwick.

Erzbischof von Canterbury.

Bischof von Ely.

Graf von Cambridge, }
Lord Scroop, }
Sir Thomas Grey, } Verschworne gegen den Könlg.

Sir Thomas Erpingham, }
Gower, }
Glucellen, } Offiziere in Heinrichs Armee.
Macmorris, }
Jamy, }

Bates, Court, Williams, Soldaten in derselben.

Nym, Bardolph, Pistol, ehemals Bediente Falstaffs, jetzt ebenfalls Soldaten in derselben.

Ein Bursch, der sie bedient.

Carl der Sechste, König von Frankreich.

Louis, der Dauphin.

Herzog von Burgund.

Herzog von Orleans.

Herzog von Bourbon.

Der Connetable von Frankreich.

Rambures und Grandpré, französische Edelleute.

Befehlshaber von Harfleur.

Montjoye, ein französischer Herold.

Gesandte an den König von England.

Isabelle, Königin von Frankreich.

Catharina, Tochter Karls und Isabellens.

Mice, ein Fräulein im Gefolge der Prinzessin Catharina.

Wirthin Hurlig, Pistols Frau.

Herren und Frauen vom Adel, Offiziere, Französische und Englische Soldaten, Boten und Gefolge.

Die Scene ist anfangs in England, nachher ununterbrochen in Frankreich

P r o l o g.

(Chorus tritt ein)

Chorus.

Deine Feuermuse, die hinan
Den hellsten Himmel der Erfindung stiege!
Ein Reich zur Bühne, Prinzen drauf zu spielen,
Monarchen, um der Scene Pomp zu schaun!
Dann käm', sich selber gleich, der tapfre Heinrich
In Mars Gestalt; wie Hund' an seinen Fersen
Gefoppelt, würde Hunger, Feu'r und Schwert
Um Dienst sich schmiegen. Doch verzeiht, ihr Theuren,
Dem schwunglos seichten Geiste, der's gewagt,
Auf dieß unwürdige Gerüst zu bringen
Solch großen Vorwurf. Diese Hahnengrube
Faßt sie die Eben Frankreichs? stopft man wohl
In dieses O von Holz die Helme nur,
Wovor bei Agincourt die Luft erbebt?
O so verzeiht, weil ja in engem Raum
Ein krummer Zug für Millionen zeugt;
Und laßt uns, Rullen dieser großen Summe,
Auf eure einbildsamen Kräfte wirken.
Denkt euch im Gürtel dieser Mauern nun
Zwei mächt'ge Monarchieen eingeschlossen,
Die, mit den hocherhobnen Stirnen, dräuend,
Der furchtbar enge Ocean nur trennt.
Ergänzt mit den Gedanken unsre Mängel,
Zerlegt in tausend Theile Einen Mann,

Und schaffet eingebildte Heereskraft.
Denkt, wenn wir Pferde nennen, daß ihr sie
Den stolzen Huf seht in die Erde prägen.
Denn euer Sinn muß unsre Kön'ge schmücken:
Bringt hin und her sie, überspringt die Zeiten,
Verkürzet das Ereigniß manches Jahrs
Zum Stundenglase. Daß ich dieß verrichte
Nehmt mich zum Chorus an für die Geschichte,
Der als Prolog euch bittet um Geduld:
Hört denn und richtet unser Stück mit Huld.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

London. Ein Vorzimmer im Palast des Königs.

(Der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von Ely treten auf)

Canterbury.

Mylord, ich sag' euch, eben die Verordnung
Wird jezt betrieben, die im euzten Jahr
Von der Regierung des verstorbnen Königs
Beinahe wider uns wär' durchgegangen,
Wenn die verworrne unruhvolle Zeit
Aus weitrer Frage nicht verdrängt sie hätte.

Ely.

Doch sagt, Mylord, wie wehrt man jezt sie ab?

Canterbury.

Man muß drauf denken. Geht sie durch, so büßen
Wir unsrer Güter befre Hälfte ein.
Denn all das weltlich Land, das fromme Menschen
Im Testament der Kirche zugetheilt,
Will man uns nehmen; nämlich so geschäht:
So viel, um für des Königs Staat zu halten
An funfzehn Grafen, funfzehnhundert Ritter,
Sechs tausend und zwei hundert gute Knappen;
Zum Trost für Sieche dann und schwaches Alter,
Für dürst'ge Seelen, leiblich unvermögend,

Ein hundert wohlbegabte Armenhäuser;
Und sonst noch in des Königs Schatz, des Jahrs
Ein tausend Pfund: so lautet die Verordnung.

Ely.

Das wär' ein starker Zug.

Canterbury.

Der schlänge Kelch und Alles mit hinab.

Ely.

Allein wie vorzubeugen?

Canterbury.

Der König ist voll Guld und milder Rücksicht.

Ely.

Und ein wahrhafter Freund der heil'gen Kirche.

Canterbury.

Sein Jugendwandel zwar verhieß es nicht,
Doch kaum lag seines Vaters Leib entseelt,
Als seine Wildheit auch, in ihm ertödtet,
Zu sterben schien: ja in dem Augenblick
Kam beßre Ueberlegung wie ein Engel,
Und peitscht' aus ihm den sünd'gen Adam weg,
Daß wie ein Paradies sein Leib nun blieb,
Das Himmelsgeister aufnimmt und umfaßt.
Nie ward so schnell ein Bögling noch gebildet;
Nie hat noch Besserung mit einer Blut
So raschen Stromes Fehler weggeschwenmt,
Und nie hat hydraköpf'ger Eigensinn
So bald den Sitz verloren, und mit eins,
Als jetzt bei diesem König.

Ely.

Die Umwandlung ist segensvoll für uns.

Canterbury.

Hört ihn nur über Gottsgelahrtheit reden,
Und, ganz Bewundrung, werdet ihr den Wunsch
Im Innern thun, der König wär' Prälat;

Hört ihn verhandeln über Staatsgeschäfte,
 So glaubt ihr, daß er einzig das studirt;
 Horcht auf sein Kriegsgespräch, und grause Schlachten
 Vernehmst ihr vorgetragen in Musik.
 Bringt ihn auf einen Fall der Politik,
 Er wird desselben Gord'schen Knoten lösen,
 Vertraulich wie sein Knieband; daß, wenn er spricht,
 Die Lust, der ungebundene Wüstling schweigt,
 Und stumm Erstaunen lauscht in Aller Ohren,
 Die honigsüßen Sprüche zu erhaschen,
 So daß des Lebens Kunst und praktisch Theil
 Der Meister dieser Theorie muß sehn.
 Ein Wunder, wie sie Seine Hoheit auslas
 Da doch sein Gang nach eitlen Wandel war,
 Sein Umgang ungelehrt, und roh und leicht,
 Die Stunden hingebracht in Sauf und Brauf,
 Und man nie ernstern Fleiß an ihm bemerkt,
 Auch kein Zurückziehn, keine Sonderung
 Von freiem Zulauf und von Volksgewühl.

Ely.

Es wächst die Erdbeer unter Nesseln auf,
 Gesunde Beeren reifen und gedeihn
 Am besten neben Früchten schlecht'rer Art;
 Und so verbarg der Prinz auch die Betrachtung
 Im Schleier seiner Wildheit; ohne Zweifel
 Wuchs sie, wie Sommergras, bei Nacht am schnellsten,
 Das ungesehn, doch kräft'gen Wuchsthum hat.

Canterbury.

Es muß so sehn, denn Wunder giebt's nicht mehr,
 Deshalb muß man die Mittel eingestehn,
 Wie was zu Stande kommt.

Ely.

Doch, bester Lord,
 Was nun zu thun zur Milderung dieses Vorschlags.

Den die Gemeinen thun? Ist Seine Majestät
Für oder wider?

Canterbury.

Er scheint unbestimmt,
Doch neigt er mehr auf unsre Seite sich,
Als daß er wider uns den Antrag fördert.
Denn ein Erbieten that ich Seiner Majestät
Auf unsre geistliche Zusammenrufung,
Und in Betracht von jetzt vorhandnen Gründen,
Die Seiner Hoheit näher ich eröffnet,
Anlangend Frankreich: eine größere Summe
Zu geben, als die Geistlichkeit noch je
Auf einmal seinen Vorfahrn ausgezahlt.

Ely.

Wie nahm man dieß Erbieten auf, Mylord?

Canterbury.

Es ward von Seiner Majestät genehmigt,
Nur war nicht Zeit genug um anzuhören
(Was Seine Hoheit, merkt' ich, gern gethan,)
Daß Näh're, und die klare Ableitung
Von seinem Recht an ein'ge Herzogthümer
Und überhaupt an Frankreichs Kron' und Land,
Von Eduard, seinem Aelternvater, her.

Ely.

Was war die Hinderung die dieß unterbrach?

Canterbury.

Den Augenblick hat Frankreichs Abgesandter
Gehör sich aus; die Stund' ist, denk' ich, da,
Ihn vorzulassen. Ist es nicht vier Uhr?

Ely.

Ja.

Canterbury.

Gehn wir hinein, die Botschaft zu erfahren,

Die ich jedoch gar leichtlich rathen wollte,
 Eh der Franzose noch ein Wort gesagt.

Ely.

Ich folg' euch, mich verlangt sie anzuhören.

(ab)

Zweite Scene.

Ein Audienzsaal im Palast.

(König Heinrich, Gloster, Bedford, Creter, Warwick, Westmoreland
 und Gefolge)

König Heinrich.

Wo ist der würd'ge Herr von Canterbury?

Creter.

Nicht gegenwärtig.

König Heinrich.

Sendet nach ihm, Dheim.

Westmoreland.

Mein König, soll man den Gesandten rufen?

König Heinrich.

Noch nicht, mein Vetter; Dinge von Gewicht,
 Betreffend uns und Frankreich, liegen uns
 Im Sinne, über die wir Auskunft wünschen
 Eh wir ihn sprechen.

(Der Erzbischof von Canterbury und Bischof von Ely treten auf)

Canterbury.

Gott sammt seinen Engeln

Beschirme euren heil'gen Thron, und gebe

Daß ihr ihn lange ziert.

König Heinrich.

Wir danken euch.

Fahrt fort, wir bitten, mein gelehrter Herr,

Erklärt rechtmäßig und gewissenhaft,
 Ob uns das Salische Gesetz in Frankreich
 Von unserm Anspruch ausschließt oder nicht.
 Und Gott verhüte, mein getreuer Herr,
 Daß ihr die Einsicht drehn und modeln solltet,
 Und schlau eu'r wissendes Gemüth beschweren,
 Durch Vortrag eines mißerzeugten Anspruchs,
 Des eignen Farbe nicht zur Wahrheit stimmt.
 Denn Gott weiß, wie so mancher, jetzt gesund,
 Sein Blut zu des Bewährung noch vergießt
 Wozu uns Eu'r Hochwürden treiben wird.
 Darum gebt Acht, wie ihr euch selbst verpfändet,
 Wie ihr des Krieges schlummernd Schwert erweckt,
 In Gottes Namen mahn' ich euch: gebt Acht!
 Denn niemals stritten noch zwei solche Reiche,
 Daß nicht viel Blut floß: des unschuld'ge Tropfen
 Ein jeglicher ein Weh und bittre Klage
 Sind über den, der schuldig Schwerter wegte,
 Die so die kurze Sterblichkeit verheeren.
 Nach der Beschwörung spricht, mein würd'ger Herr,
 Wir wollens merken, und im Herzen glauben,
 Daß, was ihr sagt, sei im Gewissen euch
 So rein wie Sünde bei der Tauf' gewaschen.

Canterbury.

So hört mich, gnädiger Monarch, und Pairs,
 Die diesem Herrscherthron eu'r Leben, Treu
 Und Dienste schuldig seid: — nichts einzuwenden
 Ist wider Seiner Hoheit Recht an Frankreich,
 Als dieß, was sie vom Pharamund ableiten:
 In terram Salicam mulieres ne succedant.
 Auf Weiber soll nicht erben Salisch Land.
 Dieß Sal'sche Land nun deuten die Franzosen
 Als Frankreich fälschlich aus, und Pharamund
 Als Stifter dieser Ausschließung der Frauen.

Doch treu bezeugen ihre eignen Schreiber,
Daß dieses Sal'sche Land in Deutschland liegt,
Zwischen der Sala und der Elbe Strömen,
Wo Karl der Große nach der Unterjochung
Der Sachsen, Franken angesiedelt ließ,
Die, aus Veringschäkung der Deutschen Frau'n
Als die in unehrbaren Sitten lebten,
Dort dieß Gesetz gestiftet, daß kein Weib
Je Erbin sollte sehn im Sal'schen Land,
Daß wie ich sagte zwischen Elb' und Sala
In Deutschland heut zu Tage Meissen heißt.
So zeigt sich klar, das Salische Gesetz
Ward nicht erfonnen für der Franken Reich;
Noch auch besaßen sie das Sal'sche Land,
Als bis vierhundert ein und zwanzig Jahre
Nach dem Hinscheiden König Pharamunds,
Den man den Stifter des Gesetzes wähnt.
Er starb im Jahr nach unsers Heilands Kunst
Vierhundert sechs und zwanzig, und Karl der Große
Bewang die Sachsen, setzte Franken ein
Jenseit des Flusses Sala, in dem Jahr
Acht Hundert fünf. Dann sagen ihre Schreiber,
König Pipin, der Childrich abgesetzt,
Gab Recht und Anspruch vor, an Frankreichs Krone
Als allgemeiner Erbe, von Blithilden
Der Tochter stammend Königes Clotar.
Auch Hugo Capet, der die Kron' entriß
Herzogen Karl von Lothring, einz'gem Erben
Vom achten Haus und Mannesstamm Karls des Großen,
Mit ein'gem Schein den Anspruch zu beschönen,
Der doch in Wahrheit schlecht und nichtig war,
Gab sich als Erben aus von Frau Ungaren
Der Tochter Karlmanns, der von Kaiser Ludwig
Der Sohn war, so wie Ludwig der Sohn

Von Karl dem Großen. Auch Ludwig der Zehnte,
 Des Usurpators Capet einz'ger Erbe,
 Konnt' im Gewissen keine Ruhe haben,
 Bei Frankreichs Krone, bis man ihm erwies
 Daß Isabell', die schöne Königin
 Von der er Enkel war in grader Reih
 Abstamme von Frau Ermengard, der Tochter
 Des vorerwähnten Herzogs Karl von Lothring;
 Durch welche Eh' die Linie Karls des Großen
 Mit Frankreichs Krone neu vereinigt ward,
 So daß so klar wie Sonnenlicht erscheint:
 Das Recht Pipins und Hugo Capets Vorwand
 Und Ludwigs Beruhigung, sie gründen
 Sich auf der Frauen Recht und Anspruch alle;
 Wie Frankreichs Kön'ge thun bis diesen Tag,
 Wiewohl sie gern das Salische Gesetz
 Behaupten möchten, Euer Hoheit Anspruch
 Von Frauen Seite damit auszuschließen,
 Und lieber sich verstricken in ein Netz,
 Als die verdrehten Rechte bloß zu legen,
 Von euch und euren Vordern angemäßt.

König Heinrich.

Kann ich nach Pflicht und Recht die Forderung thun?

Canterbury.

Die Sünde auf mein Haupt, gestrenger Fürst!
 Denn in dem Buch der Numeri steht geschrieben:
 Der Tochter sei das Erbe zugewandt
 Wenn der Sohn stirbt. Behauptet, gnäd'ger Herr,
 Was euch gebührt; entrollt eu'r Blutpanier,
 Schaut euch nach euren mächt'gen Ahnen um,
 Geht, Herr, zu eures Aeltervaters Gruft,
 Auf den ihr euch mit eurer Forderung stützt;
 Ruft seinen tapfern Geist, und Edwards an,
 Des schwarzen Prinzen, eures Großvaters,

Der dort auf Fränk'schem Grund ein Trauerspiel,
 Die Macht von Frankreich schlagend, aufgeführt,
 Indeß sein großer Vater lächelnd stand
 Auf einer Höh, und seinen jungen Löwen
 Sich weiden sah im Blut des Fränk'schen Adels.
 O edle Englische, die troken konnten
 Mit halbem Heere Frankreichs ganzem Stolz,
 Und lachend stand dabei die andre Hälfte,
 Ganz unbeschäftigt und um Kampf verlegen.

Ely.

Weckt die Erinnerung dieser tapfern Todten,
 Mit mächt'gem Arm erneuet ihre Thaten.
 Ihr seid ihr Erb', ihr sitzt auf ihrem Thron,
 Das Blut, der Muth rinnt in den Adern euch,
 Der sie erhob; mein dreimal mächt'ger Fürst
 Ist in dem Mahnmorgen seiner Jugend,
 Zu That und großer Unternehmung reif.

Canterbury.

Die Herrn der Erde, eure Mitmonarchen,
 Erwarten Alle, daß ihr euch ermannt,
 So wie die vor'gen Löwen eures Bluts.

Westmoreland.

Sie wissen, ihr habt Grund, und Macht, und Mittel;
 Die hat Eu'r Hoheit auch: kein König Englands
 Hat einen reichern Adel je gehabt,
 Noch treu're Unterthanen, deren Herzen
 Die Leiber hier in England heim gelassen,
 Und sich in Frankreichs Feldern schon gelagert.

Canterbury.

O laßt die Leiber folgen, bester Fürst,
 Gewinnt eu'r Recht mit Blut und Feu'r und Schwert,
 Wozu wir von der Geistlichkeit Eu'r Hoheit
 Solch eine starke Summ' erheben wollen,

Als nie die Klerisei mit Einem Mal
Noch einem eurer Ahnen zugebracht.

König Heinrich.

Man muß nicht bloß sich wider die Franzosen
Zum Angriff rüsten, auch zum Widerstand
Die Vorkehrungen gegen Schottland treffen,
Daß einen Zug sonst wider uns wird thun
Mit allem Vortheil.

Canterbury.

Die an den Marken dort, mein gnäd'ger Fürst,
Sind stark genug zur Mau'r, das innre Land
Vor Plünderern der Gränze zu beschützen.

König Heinrich.

Wir meinen nicht die leichten Streifer bloß,
Die Hauptgewalt des Schotten fürchten wir,
Der stets für uns ein wilder Nachbar war.
Denn ihr könnt lesen, daß mein Aeltervater
Mit seinen Truppen nie nach Frankreich zog,
Daß nicht der Schott' ins unbewehrte Reich
Hereinbrach, wie die Flut in einen Riß
Mit reicher Ueberfülle seiner Kraft,
Das leere Land mit heißem Angriff plagend,
Die Städt' und Burgen mit Belagerung gürtend
Daß unsre Landschaft, aller Wehr entblößt
Gebebt vor solcher üblen Nachbarschaft.

Canterbury.

Sie hatte dann mehr Schreck als Schaden, Herr,
Denn hört sie nur bewähret durch sich selbst:
Als ihre Ritterschaft in Frankreich war,
Und sie betrübte Wittwe ihrer Edlen,
Hat sie nicht bloß sich selber gut vertheidigt;
Sie fing der Schotten König, sperrt' ihn ein,
Sandt' ihn nach Frankreich dann, um Edwards Ruhm

Zu füllen mit gefangner Kön'ge Zahl,
Und eure Chronik reich an Preis zu machen
Wie Meeres Schlamm und Boden ist an Trümmern
Gesunkner Schiff und Schätzen ohne Maas.

Westmoreland.

Doch giebt es einen Spruch, sehr alt und wahr:

So du Frankreich willst gewinnen,

Mußt mit Schottland erst beginnen.

Denn ist der Adler England erst auf Raub,

So kommt das Wiesel Schottland angeschlichen

Zu seinem unbewachten Nest, und saugt

Ihm so die königlichen Eier aus;

Es spielt die Maus, die, wenn die Kaze fort,

Besudelt, und verdirbt was sie nicht frisst.

Greter.

Die Kaze muß demnach zu Hause bleiben,

Allein verwünscht sei diese Nöthigung!

Giebts Schlösser doch, den Vorrath zu verwahren,

Und seine Fallen für die kleinen Diebe.

Indeß die Hand bewaffnet, auswärts sieht,

Behrt sich zu Hause das berathne Haupt;

Dein Regiment, zwar hoch, und tief und tiefer

Vertheilt an Glieder, hält den Einklang doch,

Und stimmt zu einem vollen reinen Schluß,

So wie Musik.

Canterbury.

Sehr wahr: drum theilt der Himmel

Des Menschen Stand in mancherlei Beruf

Und setzt Bestrebung in beständ'gen Gang,

Dem als zum Ziel, Gehorsam ist gestellt.

So thun die Honigbienen, Creaturen,

Die durch die Regel der Natur uns lehren

Zur Ordnung fügen ein bevölkert Reich.

Sie haben einen König, und Beamte
 Von unterschiednem Rang, wovon die einen,
 Wie Obrigkeiten, Zucht zu Hause halten,
 Wie Kaufleut' andre auswärts Handel treiben,
 Noch andre wie Soldaten, mit den Stacheln
 Bewehrt, die sammtnen Sommerknoßpen plündern,
 Und dann den Raub mit lust'gem Marsch nach Haus
 Zum Hauptgezelte ihres Kaisers bringen;
 Der emsig in der Majestät, beachtet
 Wie Maurer singend goldne Dächer haun;
 Die stillen Bürger ihren Honig knäten?
 Wie sich die armen Tagelöhner drängen
 Mit schweren Bürden an dem engen Thor;
 Wie, mürrisch summend, der gestrenge Richter
 Die gährende und faule Drohne liefert
 In bleicher Henker Hand. Ich folgre dieß:
 Daß viele Dinge, die zusammenstimmen
 Zur Harmonie, verschieden wirken können,
 Wie viele Pfeile da und dorthier fliegen
 Zu einem Ziel;
 Wie viel verschiedne Weg' in Eine Stadt,
 Wie viele frische Ström' in Einen See,
 Wie viele Linien in den Mittelpunkt
 An einer Sonnenuhr zusammenlaufen:
 So, erst im Gang, kann tausendfaches Wirken
 Zu Einem Zweck gedeihn, wohl durchgeführt
 Und ohne Mangel. Drum nach Frankreich, Herr!
 Theilt euer glücklich England in vier Theile,
 Ein Viertel nehmt davon nach Frankreich hin
 Ihr könnt damit ganz Gallien zittern machen.
 Wenn wir mit dreimal so viel Macht zu Haus
 Die eigne Thür dem Hund nicht wehren können,
 So laßt uns zausen, und dieß Volk verliere
 Den Ruhm der Tapferkeit und Politik.

König Heinrich.

Ruft die vom Dauphin hergesandten Boten.

(Einer vom Gefolge ab. Der König besteigt den Thron)

Wir sind entschlossen, und, mit Gottes Hülfe

Und eurer (unsrer Stärke edlen Sehnen)

Da Frankreich unser, wollen wir vor uns

Es beugen, oder ganz in Stücke brechen;

Wir wollen dort entweder waltend sitzen

In weiter hoher Herrschaft über Frankreich

Und die fast königlichen Herzogthümer;

Sonst ruhe dieß Gebein in schlechter Urne

Grablos, und ohne Denkmal über ihm.

Wenn die Geschichte nicht mit vollem Mund

Kühn meine Thaten spricht, so sei mein Grab

Gleich einem Türkschen Stummen ohne Zunge

Nicht mit papiernem Epitaph geehrt.

(Die französischen Gesandten treten auf)

Wir sind bereit, was unserm Vetter Dauphin

Beliebt, nun zu vernehmen; denn wir hören

Von ihm ist euer Gruß, vom König nicht.

Gesandter.

Geruhn Eu'r Majestät, uns zu erlauben

Frei zu bestellen, was der Auftrag ist,

Wie, oder sollen schonend wir von fern

Des Dauphins Meinung, unsre Botschaft zeigen?

König Heinrich.

Nicht ein Tyrann, ein christlicher Monarch

Sind wir, und unsre Leidenschaft der Gnade

So unterworfen, wie in unsern Kerker

Verbrecher angefesselt; darum sagt

Mit freier ungehemmter Offenheit,

Des Dauphins Meinung aus.

Gesandter.

Dann kürzlich so.

Eu'r Hoheit neulich hin nach Frankreich sendend,
 Sprach dort gewisse Herzogthümer an,
 Kraft eures großen Vorfahrn Eduard des Dritten,
 Zur Antwort nun sagt unser Herr, der Prinz,
 Daß ihr zu sehr nach eurer Jugend schmeckt,
 Und heißt euch wohl bedenken, daß in Frankreich
 Mit muntern Tänzen nichts gewonnen wird;
 Ihr könnt euch nicht in Herzogthümer schwärmen.
 Drum schickt er angemessner eurem Geist
 Euch dieser Tonne Schatz, begehrt dafür
 Ihr wollet fernerhin die Herzogthümer
 Nicht von euch hören lassen. So der Dauphin.

König Heinrich.

Der Schatz, mein Oheim?

Erster.

Federbälle, Herr.

König Heinrich.

Wir freun uns, daß der Dauphin mit uns scherzt,
 Habt Dank für eure Müh und sein Geschenk.
 Wenn wir zu diesen Bällen die Raquetten
 Erst ausgesucht, so wollen wir in Frankreich
 Mit Gottes Gnad' in einer Spielpartie
 Des Vaters Kron' ihm in die Schanze schlagen;
 Sagt ihm, er ließ sich ein mit solchem Streiter,
 Daß alle Höfe Frankreichs ängsten wird
 Der Bälle Sprung. Und wir verstehn ihn wohl,
 Wie er uns vorhält unsre wildern Tage,
 Und nicht ermißt, wozu wir sie benützt.
 Wir schäkten niemals diesen armen Sitz
 Von England hoch, drum in der Ferne lebend,
 Ergaben wir uns wilder Ausschweifung,
 Wie Menschen immer es zu halten pflegen,
 Daß sie am lustigsten vom Hause sind.
 Doch sagt dem Dauphin, daß ich meinen Rang

Behaupten will, gleich einem König seyn
 Und meiner Größe Segel will entfalten,
 Erheb' ich mich auf meinem Fränk'schen Thron.
 Ich legte meine Majestät bei Seit',
 Und plagte mich gleich einem Werktags-Mann;
 Doch dort steh ich in voller Glorie auf,
 Die alle Augen Frankreichs blenden soll,
 Ja auch den Dauphin selbst mit Blindheit schlagen.
 Und sagt dem muntern Prinzen, dieß Gespött
 Verwandle seine Bäll' in Büchsensteine,
 Und seine Seele lade schwer auf sich
 Die Schuld verheerungsvoller Rache, die
 Mit ihnen ausfliegt: denn viele tausend Wittwen
 Wird dieß Gespött um werthe Gatten spotten,
 Um Söhne Mütter, Burgen niederspotten,
 Und mancher jezt noch ungeborne Sohn
 Wird künftig fluchen auf des Dauphins Hohn.
 Doch dieß beruht in Gottes Willen alles,
 Auf den ich mich beruf', und in deß Namen
 Sagt ihr dem Dauphin, daß ich komme, mich
 Zu rächen wie ich kann, und auszustrecken
 In heil'ger Sache den gerechten Arm.
 So zieht in Frieden hin, und sagt dem Dauphin,
 Sein Spaß wird nur wie schaler Biß erscheinen,
 Wenn tausend mehr als lachten, drüber weinen. —
 Gebt ihnen sicheres Geleit. — Lebt wohl! —

(Gesandten ab)

Erster.

Gar eine lust'ge Botschaft.

König Heinrich.

Wir hoffen ihren Sender roth zu machen.

(er steigt vom Thron)

Drum, Lords, versäumet keine günst'ge Stunde
 Die unser Unternehmen fördern mag.

Denn mein Gedank' ist einzig Frankreich nun
 Nur der an Gott geht dem Geschäfte vor.
 Laßt denn zu diesem Krieg bald unsre Mittel
 Versammelt sehn, und alles wohl bedacht,
 Was Federn unsern Schwingen leihen kann
 Zu weiser Schnelligkeit: denn, Gott voraus,
 Straf ich den Dauphin in des Vaters Haus.
 Drum strengt jeder seinen Geist nun an,
 Dem edlen Werk zu schaffen freie Bahn.

(Alle ab)

Zweiter Aufzug.

(Chorus tritt auf)

Chorus.

Nun ist die Jugend Englands ganz in Glut,
 Und seidne Buhlschaft liegt im Kleiderschrank;
 Die Waffenschmiede nun gedeihn, der Ehre
 Gedanke herrscht allein in aller Brust.
 Sie geben um das Pferd die Weide feil,
 Dem Spiegel aller Christen = Kön'ge folgend,
 Beschwingten Tritts, wie Englische Merkur.
 Denn jezo sitzt Erwartung in der Luft,
 Und birgt ein Schwert vom Griff bis an die Spitze
 Mit Kaiserkronen, Herrn- und Grafen-Kronen,
 Heinrich und seinen Treuen zugesagt.
 Die Franken, welche gute Kundschaft warnt

Vor dieser Schreckens-Rüstung, schütteln sich
In ihrer Furcht, und bleiche Politik
Bemüht sich, Englands Zwecke abzulenken.
O England! Vorbild deiner innern Größe,
Gleich einem kleinen Leib mit mächt'gem Herzen,
Was könntest du nicht thun, was Ehre will,
Wär' jedes deiner Kinder gut und ächt!
Doch sieh nur! Frankreich fand in dir ein Nest
Von hohlen Busen, und das füllt es an
Mit falschen Kronen. Drei verderbte Männer:
Der Eine, Richard Graf von Cambridge, dann
Heinrich, Lord Scroop von Masham, und der Dritte
Sir Thomas Grey, Northumberlandscher Ritter,
Sie sind um fränk'schen Sold (o Schuld, nicht Sold)
Eidlich verschworen mit dem bangen Frankreich.
Und dieser Ausbund aller Kön'ge muß
Von ihren Händen sterben, (wenn ihr Wort
Verrath und Hölle halten) eh' er sich
Nach Frankreich eingeschifft, und in Southampton.
Verlangt noch die Geduld, so ordnen wir
Der Ferne Mißbrauch nach des Spieles Zwang.
Die Summe ist bezahlt; die Frevler einig;
Der König fort von London, und die Scene
Ist nun verlegt, ihr Theuren, nach Southampton.
Da ist das Schauspielhaus, da müßt ihr sitzen,
Von da geleiten wir nach Frankreich euch,
Und bringen sicher euch zurück, beschwörend
Die schmale See, daß sanfte Ueberfahrt
Sie euch gewährt; denn gehn nach uns die Sachen
So soll dieß Spiel nicht Einen seefrank machen.
Doch wenn der König kommt und nicht zuvor,
Rückt unsre Scene nach Southampton vor.

(ab)

Erste Scene.

London. Straße in Eastcheap.

(Nym und Bardolph begegnen einander)

Bardolph. Willkommen, Corporal Nym.

Nym. Guten Morgen, Lieutenant Bardolph.

Bardolph. Sagt, seid ihr und Fährndrich Pistol wieder gute Freunde?

Nym. Ich für mein Theil frage nicht darnach, ich sage wenig, aber wenn die Zeit kommt, kann es freundlich zugehen; doch das mag sehn wie es will. Fechten mag ich nicht, aber ich kann die Augen zuthun und meinen Spieß verhalten. Er ist nur ganz einfältig, aber was thuts? Man kann Käse daran rösten, und er hält die Kälte aus, so gut wie andrer Menschen Degen auch, und das ist der Humor davon.

Bardolph. Ich will ein Frühstück daran wenden, euch zu guten Freunden zu machen, und dann wollen wir alle als geschworne Brüder nach Frankreich ziehn. Bietet dazu die Hand, guter Corporal Nym.

Nym. Mein Treu, ich will so lange leben als es geht, das ist ausgemacht, und wenn ich nicht länger leben kann, so will ich sehen wie ichs mache. Das ist mein Schluß, das ist das laus deo dabei.

Bardolph. Es ist gewiß, Corporal, daß er mit der Lene Hurtig verheirathet ist, und gewißlich er that euch Unrecht, denn ihr wart mit ihr versprochen.

Nym. Ich weiß es nicht: die Sachen müssen gehn wie sie können; es kann kommen daß Leute schlafen, und daß sie zu der Zeit ihre Gurgel bei sich haben, und etliche behaupten, Messer haben Schneiden. Es muß gehen wie es kann. Ist Geduld schon eine abgetriebne Mähre, so schleppt sie sich doch fort. Es muß eine Endschaft werden. Nun, ich weiß es nicht.

(Pistol und Frau Furtig kommen)

Bardolph. Da kommt Jähndrich Pistol und seine Frau. — Guter Corporal, nun haltet euch ruhig. — Nun, wie stehts, Herr Wirth?

Pistol.

Du Zeeke, nennst mich Wirth?

Bei dieser Hand, das ist für mich kein Name,
Noch herbergt meine Lene.

Frau Furtig. Wenigstens nicht lange, meiner Tren, denn wir können nicht ein Duzend Frauenzimmer oder was drüber in Wohnung und Kost haben, die sich ehrbar vom Stich ihrer Nadeln ernähren, ohne daß man gleich denkt, wir hielten ein lieberliches Haus. (Nym zieht den Degen) O Herr! da ist Corporal Nym seiner — nun haben wir vorsähhlichen Ehebruch und Mord. Guter Corporal Nym, zeige dich als einen tüchtigen Mann und steck den Degen ein. — Guter Lieutenant — guter Corporal, nehmt nichts vor!

Nym. Bah!

Pistol.

Bah dir, Isländ'scher Hund! Du fester Spiß von Island!

Nym.

Willst du abziehen? ich möchte dich solus haben.

(steckt den Degen in die Schelde)

Pistol.

Solus, du ungemeiner Hund? O Viper!

Daß solus in dein seltsamlich Gesicht,

Daß solus in die Zähn' und Kehle dir,

In deine schöne Lunge, ja in deinen Magen

Und was noch schlimmer, in den garst'gen Mund!

Dein solus schleudr' ich dir ins Eingeweide:

Denn reden kann ich, und der Hahn Pistols

Ist schon gespannt und blinkend Feuer folgt.

Nym. Ich bin nicht Barbason, ihr könnt mich nicht beschwören. Ich bin im Humor euch leidlich derb auszupochen;

wenn ihr mir Schimpf anthut, so will ich euch mit meinem Rappier fegen, wie ich in allen Ehren thun darf; wollt ihr davon gehn, so möchte ich euch ein bißchen in die Gedärme prickeln, wie ich nach guter Sitte thun darf, und das ist der Humor davon.

Pistol.

O Brähler feig, verdaminter grim'm'ger Wicht!
Es gähnt das Grab, und Tod ist ächzend nah;
Drum hol heraus!

(Pistol und Nym ziehen)

Bardolph. (zieht) Hört mich an, hört an was ich sage:
wer den ersten Streich thut, dem renn' ich den Degen bis ans
Gefäß in den Leib, so wahr ich ein Soldat bin.

Pistol.

Ein Schwur von sondrer Kraft, und legen soll sich Wuth.
Gieb deine Faust, den Vorderfuß mir gieb:
Dein Wuth ist kernhaft stark.

Nym. Ich will dir die Kehle abschneiden, über kurz oder
lang, in allen Ehren, das ist der Humor davon.

Pistol.

So heißt es, coupe le gorge? — Ich troke dir außs neu.
O Hund von Greta, hoffst du auf mein Weib?
Nein; geh in das Spital,
Und hol vom Pöckelfaß der Schande dir
Den eklen Geh'r von Cressida's Gezücht
Genannt mit Namen Dortchen Lakenreißer;
Die nimm zur Eh: ich hab und will behaupten
Die quondam Hurtig als die einz'ge Sie;
Und pauca, damit gut!

(Der Bursch kommt)

Bursch. Herr Wirth Pistol, ihr müßt zu meinem Herrn
kommen, — ihr auch Wirthin; — er ist sehr krank und will
zu Bett. — Guter Bardolph steck die Nase zwischen seine Bett-

laken, und verrichte den Dienst eines Bettwärmers; wahrhaftig ihm ist sehr schlimm.

Bardolph. Fort, du Schelm.

Frau Hurrig. Meiner Tren, er wird nächster Tage den Krähen eine fette Mahlzeit geben; der König hat ihm das Herz gebrochen. — Lieber Mann, komm gleich nach Hause.

(Frau Hurrig und der Bursch ab)

Bardolph. Kommt, soll ich euch beide zu Freunden machen? Wir müssen zusammen nach Frankreich: Was Teufel sollen wir Messer führen einander die Gurgeln abzuschneiden?

Pistol.

Die Blut schwell' an, die Hölle heul' um Raub!

Nym. Wollt ihr mir die acht Schillinge bezahlen die ich euch in einer Wette abgewann?

Pistol.

Ein schnöder Knecht bezahlt.

Nym. Die will ich jezo haben, das ist der Humor davon.

Pistol.

Wie Mannheit Ausspruch thut. Stoß zu!

Bardolph. Bei diesem Schwert! wer den ersten Stoß thut, den bring' ich um; bei diesem Schwert! das thu' ich.

Pistol.

Schwert ist ein Schwur, und Recht der Schwüre gilt.

Bardolph. Corporal Nym, willst du gut Freund sehn, so sei gut Freund; willst du nicht, nun so mußt du auch mit mir Feind sehn. Bitte, steck' ein.

Nym. Soll ich meine acht Schillinge haben, die ich euch in einer Wette abgewann?

Pistol.

Sollst einen Nobel haben, und das baar,
Und will Getränk dir gleichermaßen geben,
Und Freundschaft sei vereint und Brüderschaft;
Ich lebe nun bei Nym, und Nym bei mir.
Ist so nicht recht? — Denn ich will Marketender

Dem Lager sehn, und Vorthail fließt mir zu.
Gieb mir die Hand.

Nym. Ich soll meinen Nobel haben?
Pistol.

In Baarschaft wohl bezahlt.

Nym. Gut denn, daß ist der Humor davon.

(Frau Hurlig kommt zurück)

Frau Hurlig. So wahr ihr von Weibern hergekommen seid, kommt hurtig zu Sir John herein. Ach die arme Seele! ein brennendes Quotidian-Tertian Fieber rüttelt ihn so zusammen, daß es höchst kläglich anzusehen ist. Herzensmänner, kommt zu ihm.

Nym. Der König hat üble Humore mit ihm gespielt, das ist das Wahre von der Sache.

Pistol.

Nym, du hast wahr geredet,
Gebrochen ist sein Herz und restaurirt.

Nym. Der König ist ein guter König, aber man muß es nehmen wie es kommt. Er nimmt allerlei Humore und Sprünge vor.

Pistol.

Klagt um den Ritter weh; wir leben nun als Lämmer.

(Alle ab)

Zweite Scene.

Southampton. Ein Raths-Saal.

(Greter, Bedford und Westmoreland treten auf)

Bedford.

Wie traut nur Seine Hoheit den Verräthern!

Greter.

In kurzem werden sie verhaftet sehn.

Westmoreland.

Wie gleichnerisch und glatt sie sich gebehrdten,
Als säß' Ergebenheit in ihrem Busen
Mit Treu gekrönt und fester Wiederfelt.

Bedford.

Der König weiß von ihrem ganzen Anschlag
Durch Kundschaft die sie sich nicht träumen lassen

Greter.

Nein, aber daß sein Bettgenosß, der Mann
Den er mit Fürstengunst hat überhäuft
Um fremdes Gold das Leben seines Herrn
So dem Verrath und Tod verkaufen konnte!

(Trompeten. König Heinrich, Scroop, Cambridge, Grey, Lords und
Gefolge)

König Heinrich.

Der Wind ist günstig, laßt uns nun an Bord.
Mylord von Cambridge, und bester Lord von Masham,
Und ihr mein werther Ritter, gebt uns Rath:
Denkt ihr nicht, daß die Truppen, so wir führen
Durch Frankreichs Macht den Weg sich bahnen werden,
Der That und der Vollführung Gnüge leistend,
Wozu wir sie in Heereskraft vereint?

Scroop.

Kein Zweifel Herr, thut nur das Seine jeder.

König Heinrich.

Das zweifl' ich nicht; denn wir sind überzeugt
Wir nehmen nicht ein Herz mit uns von hinnen,
Das nicht in Einstimmung mit unserm lebt,
Und lassen keins dahinten, das nicht wünscht
Daß uns Erfolg und Sieg begleiten mag.

Cambridge.

Kein Fürst ward mehr gefürchtet und geliebt
Als Eure Majestät; kein einz'ger Untertan

So denk' ich, sitzt in Unruh und Verdruss
Im süßen Schatten eures Regiments.

Grey.

Selbst die, so eures Vaters Feinde waren,
Die Gall' in Honig tauchend, dienen euch
Mit Herzen, ganz aus Treu und Pflicht gebaut.

König Heinrich.

So haben wir viel Grund zur Dankbarkeit
Und werden eh die Dienste unsrer Hand
Vergessen, als Vergeltung des Verdienstes
Zufolge seiner Größ' und Würdigkeit.

Scroop.

So wird der Dienst gestählte Sehnen spannen,
Und Mühe wird mit Hoffnung sich erfrischen,
Eu'r Gnaden unablässig Dienst zu thun.

König Heinrich.

Man hofft nicht minder. — Oheim Exeter,
Laßt frei den Mann der gestern ward gefest,
Der wider uns geschmäht hat; wir erwägen
Daß Uebermaß von Wein ihn angereizt,
Und da er sich besinnt, verzeihn wir ihm.

Scroop.

Das ist zwar gnädig, doch zu sorgenlos.
Laßt ihn bestrafen, Herr: daß nicht das Beispiel
Durch seine Duldung mehr dergleichen zeugt.

König Heinrich.

O laßt uns dennoch gnädig sehn!

Cambridge.

Das kann Eu'r Hoheit, und doch strafen auch.

Grey.

Ihr zeigt viel Gnade schenkt ihr ihm das Leben,
Nachdem er starke Züchtigung erprobt.

König Heinrich.

Ach, eure große Lieb' und Sorg' um mich

Sind schwere Bitten wider diesen Armen.
 Darf man ein klein Versehen aus Trunkenheit
 Nicht übersehn, wie muß der Blick es rügen,
 Erscheint vor uns, gekänt, verschluckt, verdaut,
 Ein Hauptverbrechen? — Wir lassen doch ihn frei;
 Ob Cambridge, Scroop und Grey, aus theurer Sorge
 Und wacher Hütung unserer Person,
 Gestraft ihn wünschen. Nun zu der fränk'schen Sache:
 Wem wurde lezthin Vollmacht zugetheilt?

Cambridge.

Mir eine, gnäd'ger Herr,
 Ihr heißt mich, heute sie von euch begehren.

Scroop.

Mich auch, mein Fürst.

Grey.

Mich auch, mein königlicher Herr.

König Heinrich.

Da, Richard Graf von Cambridge, habt ihr eure; —
 Da ihr Lord Scroop von Masham; — und Herr Ritter
 Grey von Northumberland, das hier ist eure: —
 Lest, und erkennt, ich kenne euren Werth.
 Mylord von Westmoreland, und Oheim Greter,
 Wir gehn zu Nacht an Bord. — Wie nun, ihr Herrn
 Was steht in den Papieren, daß ihr euch
 So gar entfärbt? — Seht, wie sie sich verwandeln!
 Die Wangen sind Papier. — Was lest ihr nur
 Daß euer feiges Blut so hat verjagt
 Aus eurem Antlitz?

Cambridge.

Ich gesteh die Schuld
 Und beuge mich vor Eurer Hoheit Gnade.

Grey und Scroop.

An die wir all' uns wenden.

König Heinrich.

Die Gnade, die noch eben in uns lebte,
 Hat euer Rath erdrückt und umgebracht.
 Schämt euch, und wagt von Gnade nicht zu sprechen:
 Es fallen eure Gründ' auf euch zurück,
 Wie Hunde, die den eignen Herrn zerfleischen. —
 Seht, meine Prinzen und ihr edlen Pairs,
 Den Abschaum Englands! Mylord von Cambridge. —
 Ihr wißt wie willig unsre Liebe war,
 Mit allem Zubehör ihn zu versehen,
 Daß seiner Ehre zukam; und der Mann
 Hat, leichtgesinnt, um wenig leichte Kronen
 Mit Frankreichs Ränken sich verschworen, uns
 In Hampton hier zu morden! was mit ihm
 Der Ritter dort, nicht wen'ger meiner Güte
 Als jener schuldig, auch beschwor. — Doch, o!
 Was sag' ich erst von dir, Lord Scroop? du wilde,
 Grausame, undankbare Creatur!
 Du, der die Schlüssel meines Rathes trug,
 Der meiner Seele sah bis auf den Grund,
 Der mich beinah in Gold ausprägen mochte,
 Hätt'st du um Vortheil dich bei mir bemüht:
 Ist's möglich, daß aus dir die fremde Löhnung
 Nur einen Funken Uebels konnte ziehn,
 Den Finger mir zu tranken? 'S ist so seltsam,
 Daß, sticht die Wahrheit gleich so derb hervor,
 Wie schwarz auf weiß, mein Aug' sie kaum will sehn.
 Verrath und Mord, sie hielten stets zusammen,
 Wie ein Gespann von einverstandnen Teufeln,
 So plump auf ein natürlich Ziel gerichtet,
 Daß die Verwundrung über sie nicht schrie;
 Du aber wider alles Ebenmaß,
 Läßst dem Verrath und Mord Erstaunen folgen.
 Und was es für ein schlauer Feind auch war,

Der so verkehrt auf dich hat eingewirkt,
Die Hölle hat den Preis ihm zugesprochen;
Denn andre Teufel, die Verrath eingeben,
Staßiren, stußen die Verdammniß auf
Mit Blicken, falschen Farben, Schaugepränge
Vom Gleißnerschein der Frömmigkeit entlehnt;
Doch er, der dich gemodelt, hieß dich aufstehn,
Gab keinen Grund dir, den Verrath zu thun,
Als weil er nur dich zum Verräther schlug.
Wenn dieser Dämon, der dich so berückt
Mit seinem Löwenschritt die Welt umginge,
Zum öden grausen Tartarus zurück
Würd' er sich wenden, um den Regionen
Zu sagen: Keine Seele werd' ich je
So leicht als dieses Englischen gewinnen.
O wie hast du vergällt mit Eifersucht
Die Süßigkeit des Zutrauns! Zeigt sich jemand treu?
Nun wohl, du auch. Scheint er gelehrt und ernst?
Nun wohl, du auch. Stammt er aus edlem Blut?
Nun wohl, du auch. Scheint er voll Andacht?
Nun wohl, du auch. Ist er im Leben mäßig,
Von wildem Ausbruch frei in Lust und Zorn,
Von Geiste fest, nicht schwärmend mit dem Blut;
Geztert, bekleidet mit bescheiden Gaben,
Dem Lug' nicht folgend, ohne das Gehör,
Und ohne reifes Urtheil, keinem trauend?
So, und so fein gesichtet, schienst du,
So ließ dein Fall auch einen Fleck zurück,
Den voll'gen bestbegabten Mann zu zeichnen
Mit ein'gem Argwohn. Ich will um dich weinen,
Denn dieses dein Empören dünkelt mich
Ein zweiter Sündenfall. — Die Schuld ist klar,
Verhaftet sie zum Stehen vor Gericht,
Und spreche Gott sie ihrer Ränke los!

Erster.

Ich verhafte dich um Hochverrath bei dem Namen Richard
Graf von Cambridge.

Ich verhafte dich um Hochverrath bei dem Namen Heinrich
Lord Scroop von Masham.

Ich verhafte dich um Hochverrath bei dem Namen Thomas
Grey, Ritter von Northumberland.

Scroop.

Gerecht hat unsern Anschlag Gott entdeckt,
Es reut mein Fehler mehr mich als mein Tod;
Ich bitt' Eu'r Hoheit mir ihn zu verzeihn,
Obschon mein Leib den Lohn dafür bezahlt.

Cambridge.

Mich hat das Gold von Frankreich nicht verführt,
Wiewohl als Antrieb ich es gelten ließ,
Was ich entworfen, schneller auszuführen.
Doch Gott sei Dank für die Zuversimmung,
Der ich mich herzlich will im Leiden freun,
Anflehend Gott und euch mir zu vergeben.

Grey.

Nie freut ein treuer Unterthan sich mehr
Weil man gefährlichen Verrath entdeckt,
Als ich in dieser Stunde über mich,
Gehindert am verruchten Unternehmen.
Verzeiht, Herr, meiner Schuld, nicht meinem Leib.

König Heinrich.

Gott sprech' euch gnädig los! Hört euren Spruch.
Ihr habt auf unsre fürstliche Person
Verschwörung angestiftet, euch verbündet
Mit dem erklärten Feind, und habt aus seinen Kisten
Das goldne Handgeld unsers Todes empfangen.
Ihr wolltet euren Herrn dem Mord verkaufen,
Der Knechtschaft seine Prinzen, seine Pairs
Der Schmach, dem Drucke seine Unterthanen,

Und der Verheerung sein ganz Königtum.
 Wir suchen keine Rache für uns selbst,
 Doch liegt uns so das Heil des Reiches ob,
 Des Fall ihr suchtet, daß wir dem Geseß
 Euch überliefern müssen. Drum macht euch fort,
 Glende arme Sünder, in den Tod,
 Wovon den Schmach euch Gott aus seiner Gnade
 Geduld zu kosten geb', und wahre Reu
 Für eure Missethaten! — Schafft sie fort.

(Die Verschwornen werden mit Wache abgeführt)

Nun Lords, nach Frankreich, welches Unternehmen
 Für euch wie uns wird eben glorreich seyn.
 Wir zweifeln nicht an einem günst'gen Krieg;
 Da Gott so gnädig an das Licht gebracht
 Den Hochverrath, an unserm Wege lauernd
 Um den Beginn zu stören, zweifl' ich nicht,
 Daß jeder Anstoß nicht geschlichtet sei.
 Wohl auf denn, liebe Landgenossen! Laßt
 In Gottes Hand uns geben unsre Macht,
 Indem wir gleich sie zur Vollstreckung führen.
 Fröhlich zur See! Die Fahnen fliegen schon;
 Kein König Englands ohne Frankreichs Thron.

(Alle ab)

Dritte Scene.

London. Vor dem Hause der Frau Hurlig in
 Castheap.

(Pistol, Frau Hurlig, Rhin, Bardolph und der Bursch kommen)

Frau Hurlig. Ich bitte dich mein honigsüßer Mann, laß
 mich dich bis Staines begleiten.

Pistol.

Nein, denn mein männlich Herz klopft weh.

Bardolph getrost! Nym, wech' die Prahler - Aber!
 Bursch, krause deinen Muth! denn Falstaff der ist todt,
 Und uns muß weh drum sehn.

Bursch. Ich wollte, ich wäre bei ihm, wo er auch sehn
 mag, im Himmel oder in der Hölle.

Grau Zurtig. Nein, gewiß, er ist nicht in der Hölle; er
 ist in Arthurs Schooß, wenn jemals einer in Arthurs Schooß
 gekommen ist. Er nahm ein so schönes Ende, und schied von
 hinnen, als wenn er ein Kind im Westerhemdchen gewesen
 wäre. Just zwischen zwölf und eins fuhr er ab, grade wie es
 zwischen Flut und Ebbe stand; denn wie ich ihn die Bettlaken
 zerknüllen sah, und mit Blumen spielen, und seine Fingerspitzen
 anlächeln, da wußte ich, daß ihm der Weg gewiesen wäre; denn
 seine Nase war so spiz wie eine Schreibfeder, und er faselte
 von grünen Feldern. Nun, Sir John? sagte ich; ei Mann,
 seid gutes Muths! damit rief er aus: Gott! Gott! Gott! ein
 Stücker drei oder vier Mal. Ich sagte, um ihn zu trösten, er
 möchte nicht an Gott denken, ich hoffte es thäte ihm noch nicht
 Noth, sich mit solchen Gedanken zu plagen. Damit bat er mich
 ihm mehr Decken auf die Füße zu legen. Ich steckte meine Hand
 in das Bett und befühlte sie, und sie waren so kalt wie ein
 Stein, darauf befühlte ich seine Knie, und so immer weiter und
 weiter hinauf, und alles war so kalt wie ein Stein.

Nym. Sie sagen, er hätte über den Sekt einen Ausruf
 gethan.

Grau Zurtig. Ja, das that er auch.

Bardolph. Und über die Weibsbilder.

Grau Zurtig. Ne, das that er nicht.

Bursch. Ja, das that er wohl, und sagte, sie wären ein=
 gefleischte Teufel.

Grau Zurtig. Ja was ins Fleisch fiel, das konnte er nicht
 leiden; die Fleischfarbe war ihm immer zuwider.

Bursch. Er sagte einmal, der Teufel würde seiner noch
 wegen der Weibsbilder habhaft werden.

Frau Zurtig. Auf gewisse Weise handthierte er freilich mit Weibsbildern: aber da war er rheumatisch und sprach von der Hure von Babylon.

Bursch. Erinnert ihr euch nicht, wie er einen Floh auf Bardolphs Nase sitzen sah, daß er sagte: es wäre eine schwarze Seele, die im höllischen Feuer brennte?

Bardolph. Nun, das Brennholz ist zu Ende, das dieselbe Feuer unterhielt, das ist der ganze Reichthum, den ich in seinem Dienst erworben habe.

Nym. Sollen wir abziehen? Der König wird von Southampton schon weg sehn.

Pistol.

Kommt, laßt uns fort. — Mein Herz, gieb mir die Lippen.

Nicht' auf den Hausrath und mein fahrend Gut.

Laß Sinne walten; „zecht und zahlt!“ so heißt's.

Trau keinem:

Ein Eid ist Spreu, und Treu und Glaube Waffeln,

Pack an, das ist der wahre Hund mein Läubchen;

Drum laß caveto dir Rathgeber sehn.

Geh, trockne deine Perlen. — Waffenbrüder,

Laßt uns nach Frankreich! Wie Blutigel, Kinder,

Zu saugen, saugen, recht das Blut zu saugen.

Bursch. Und das ist eine ungesunde Nahrung, wie sie sagen.

Pistol.

Rührt ihren sanften Mund noch, und marschirt.

Bardolph. Leb wohl, Wirthin.

(küßt sie)

Nym. Ich kann nicht küssen, und das ist der Humor davon, aber lebt wohl.

Pistol.

Laß walten Hauswirthschaft! halt fest, gebiet ich dir!

Frau Zurtig. Leb wohl! Adieu!

(ab)

Vierte Scene.

Frankreich. Ein Saal im Palast des Königs.

(König Carl mit Gefolge, der Dauphin, Herzog von Burgund, der Connetable und Andre)

König Carl.

So nah'n die Englischen mit Heereskraft,
Und über alle Sorgen liegt uns ob,
Zu unsrer Wehr uns königlich zu stellen.
Drum soll Herzog von Berry, von Bretagne
Von Orleans und Brabant, ziehn ins Feld,
Und ihr Prinz Dauphin, mit der schnellsten Eil,
Um unsre Kriegesplätze neu zu rüsten,
Mit tapfern Männern, und mit wehrbar'm Zeug.
Denn England ist in seinem Andrang rasch,
Wie Wasser das ein Wirbel in sich saugt.
Es ziemt uns denn die Vorsicht so zu üben,
Wie Furcht uns lehrt an manchem frischen Beispiel,
Das Englands heillos und versäumtes Volk
Auf unsern Feldern ließ.

Dauphin.

Großmäch't'ger Vater,

Es ist gar recht uns auf den Feind zu rüsten;
Denn Friede selbst muß nicht ein Königreich
So schläfrig machen, (wenn auch nicht die Rede
Von Kriege wär' und ausgemachtem Streit)
Daß Landwehr, Musterung und Rüstung nicht
Verstärkt, gehalten und betrieben würde,
Als wäre die Erwartung eines Kriegs.
Drum heiß' ichs billig, daß wir alle ziehn,
Die schwachen Theile Frankreichs zu besehn;
Das laßt uns thun mit keinem Schein von Furcht,
Da, mit nicht mehr, als hörten wir daß England

Sich schick' auf einen Mohrentanz zu Pfingsten.
Denn, bester Herr, so eitel prangt sein Thron,
Und seinen Zepher führet so fantastisch
Ein wilder, leicht'er, launenhafter Jüngling,
Daß ihm kein Schrecken folgt.

Connetable.

O still, Prinz Dauphin!

Ihr irrt euch allzusehr in diesem König.
Brag' Eure Hoheit die Gesandten nur,
Mit welcher Würd' er ihre Botschaft hörte,
Wie wohl mit edlen Rätthen ausgestattet.
Wie ruhig im Erwiedern, und zugleich
Wie schrecklich in entschloss'ner Festigkeit:
Ihr werdet sehn, sein vorig eit'les Wesen
War nur des Röm'schen Brutus Außenseite,
Vernunft in einen Thorenmantel hüllend,
Wie oft mit Roth der Gärtner Wurzeln deckt,
Die früh und zart vor allen treiben sollen.

Dauphin.

Herr Connetable, ei, dem ist nicht so,
Doch nehmen wir's so an, es schadet nicht.
Im Fall der Gegenwehr ist es am besten
Den Feind für mächt'ger halten als er scheint;
So füllet sich das Maß der Gegenwehr,
Die sonst, bei schwachem karglichen Entwurf,
Gleich einem Filz, ein wenig Tuch zu sparen
Den Rock verdirbt.

König Carl.

Gut! halten wir den König Heinrich stark,
Und Prinzen rüstet stark euch wider ihn.
Denn sein Geschlecht hat unser Fleisch gekostet,
Und er stammt ab von dieser blut'gen Reih,
Die auf den heim'schen Pfaden uns verfolgt.
Deß zeugt der zu gedächtnißwürd'ge Tag,

Als Creffy's Schlacht verderblich ward geschlagen
 Und unsre Prinzen alle in die Hände
 Dem schwarzen Namen Eduard fielen,
 Dem schwarzen Prinz von Wales, indeß sein Vater,
 Des Berges Fürst auf einem Berge stehend,
 Hoch in der Luft, gekrönt von goldner Sonne,
 Den Helden sprößling sah, und ihn mit Lächeln
 Die Werke der Natur verstrümmeln sah,
 Und Bildnisse verlöschen, welche Gott
 Und Fränk'sche Väter zwanzig Jahr hindurch
 Geschaffen hatten. Dieser ist ein Zweig
 Von jenem Siegerstamm, und laßt uns fürchten
 Die angeborne Kraft und sein Geschick.

(Ein Bote tritt auf)

Bote.

Gesandte Heinrichs, Königes von England,
 Begehren Zutritt zu Eu'r Majestät.

König Carl.

Wir geben ihnen gleich Gehör. — Geht, holt sie.

(Bote und einige Herren vom Hofe ab)

Ihr seht, die Jagd wird heiß betrieben, Freunde.

Dauphin.

Macht Halt, und bietet Stirn! denn feige Hunde
 Sind mit dem Maul am freisten, wenn ihr Wild
 Schon weit vorausläuft. Bester Fürst seid kurz
 Mit diesen Englischen, und laßt sie wissen
 Von welcher Monarchie das Haupt ihr seid.
 Selbstliebe, Herr, ist nicht so schöne Sünde
 Als Selbstverräumniß.

(Die Herren kommen mit Creter und Gefolge zurück)

König Carl.

Von unserm Bruder England?

Erster.

Von ihm; so grüßt er Eure Majestät.
 Er heischt in des Allmächt'gen Gottes Namen,
 Daß ihr euch abthun und entkleiden sollt
 Erborgter Hoheit, die durch Gunst des Himmels,
 Durch der Natur und Völker Recht ihm zusteht,
 Und seinen Erben; namentlich die Krone,
 Und aller Ehren weiten Kreis, den Sitte
 Und Anordnung der Zeiten zugetheilt
 Der Krone Frankreichs. Daß ihr wissen mögt,
 Dieß sei kein loser ungereimter Anspruch,
 Entdeckt im Wurmfraß längst verschwundner Tage,
 Vom Staube der Vergessenheit gescharrt,
 Schickt er euch diese höchst denkwürd'ge Reih,
 (überreicht ein Papter)

In jedem Zweige wahrhaft überzeugend,
 Und heißt euch diesen Stammbaum überschauen.
 Und wenn ihr grade abgestammt ihn findet
 Vom rühmlichsten der hochberühmten Ahnen,
 Eduard dem Dritten, heißt er euch Verzicht
 Auf Kron' und Reich thun, die ihr unrechtmäßig
 Ihm als gebornen Signer vorenthaltet.

König Carl.

Sonst, was erfolgt?

Erster.

Der blut'ge Zwang, denn wenn ihr selbst die Krone
 In euren Herzen bürg't, er stört nach ihr.
 Deswegen kommt er an in wildem Sturm,
 In Donner und Erdbeben, wie ein Zeus,
 Auf daß er nöth'ge wenn kein Mahnen hilft;
 Und heißt euch beim Erbarmen Gott des Herrn
 Die Krone abstehn, und der armen Seelen,
 Für welche dieser gier'ge Krieg den Nachen
 Schon öffnet, schonen; und auf euer Haupt

Wälzt er der Waisen Schrei, der Wittwen Thränen,
 Der Todten Blut, verlassner Mädchen Neutzen
 Um Gatten, Väter, und um Anverlobte,
 Die diese Zwistigkeit verschlingen wird.
 Dieß ist sein Ruf, sein Drohn, und meine Botschaft,
 Wo nicht der Dauphin gegenwärtig ist,
 Den ich ausdrücklich zu begrüßen habe.

König Carl.

Was uns betrifft, wir wollen dieß erwägen;
 Wir geben morgen den Bescheid euch mit
 An unsern Bruder England.

Dauphin.

Was den Dauphin,
 So steh ich hier für ihn: was schickt ihm England?

Ererter.

Des Trokes, der Verachtung und des Hohns
 Und alles deß, was nicht mißziemen mag
 Dem großen Sender, schäket er euch werth.
 So spricht mein Fürst; wenn eures Vaters Hoheit
 Nicht durch Gewährung aller Forderungen
 Den bittern Spott versüßt, den ihr an ihn gesandt,
 Wird er zu heißer Rechenschaft euch ziehn,
 Daß Frankreichs hauchige Gewölb' und Höhlen
 Euch schelten sollen, und den Spott zurück
 In seiner Stücke zweitem Hall euch geben.

Dauphin.

Sagt, wenn mein Vater freundlich Antwort giebt
 Sei's wider meinen Willen, denn mir liegt
 An nichts als Zwist mit England: zu dem Ende,
 Als seiner eiteln Jugend angemessen,
 Sandt' ich ihm die Pariser Bälle zu.

Ererter.

• Dafür wird eu'r Pariser Louvre zittern,

Wärs auch Europa's hoher Oberhof.
Und glaubt, ihr werdet einen Abstand finden,
(Wie wir, sein Volk, erstaunt gefunden haben)
Von der Verheißung seiner jüngern Tage,
Und denen, die er jetzt zu meistern weiß.
Er wägt die Zeit jetzt auf ein Körnchen ab,
Was ihr in euren eignen Niederlagen
Erfahren sollt, wenn ihr in Frankreich bleibt.

König Carl.

Auf morgen sollt ihr unsre Meinung wissen.

Erster.

Entlaßt uns eilig, daß nicht unser König
Nach dem Verzug zu fragen selber komme,
Denn Fuß hat er im Lande schon gefaßt.

König Carl.

Ihr sollt entlassen werden alsobald
Mit einem bill'gen Antrag; eine Nacht
Ist nur ein Odemzug und kurze Frist,
Um auf so wicht'ge Dinge zu erwiedern.

(Alle ab)

Dritter Aufzug.

(Chorus tritt auf)

Chorus.

So fliegt auf eingebildten Vittigen
 Die rasche Scene mit nicht minder Eil
 Als der Gedanke. Stellt euch vor, ihr saht
 Am Hampton-Damm den wohlverseh'nen König
 Sein Königthum einschiffen, sein Geschwader
 Den jungen Tag mit seidnen Wimpeln fächeln.
 Spielt mit der Phantaste, und seht in ihr
 Am häußnen Tauwerk Schifferjungen klettern;
 Die helle Pfeife hört, die Ordnung schafft
 Verwirrten Lauten; seht die Leinenssegel,
 Die unsichtbare Winde schleichend heben,
 Durch die gefurchte See die großen Riele,
 Den Fluten trokend, ziehn. O, denket nur,
 Ihr steht am Strand, und sehet eine Stadt
 Hintanzen auf den unbeständ'gen Wogen;
 Denn so erscheint die majestät'sche Flotte,
 Den Lauf nach Harfleur wendend. Folgt ihr! folgt ihr!
 Hakt euch im Geist an dieser Flotte Steuer,
 Verlaßt eu'r England, still wie Mitternacht,
 Bewacht von Greisen, Kindern, alten Frau'n,
 Wo Mark und Kraft noch fehlt und schon verging;
 Denn wer, dem nur ein einzig keimend Haar
 Das Kinn begabt, ist nicht bereit nach Frankreich
 Der außerles'nen Ritterschaft zu folgen?

Auf, auf, im Geist! Seht einer Stadt Belagerung,
 Seht das Geschütz auf den Laffetten stehn,
 Auf Harfleur mit den Mündern tödtlich gähmend.
 Denkt, der Gesandt' aus Frankreich sei zurück,
 Und meld' an Heinrich, daß der König ihm
 Antrage seine Tochter Catharina,
 Mit ihr zum Brautschatz ein paar Herzogthümer,
 So klein und unersprießlich. Das Erbieten
 Gefällt nicht, und der schnelle Kanonier
 Rührt mit der Lunte nun die höll'schen Stücke

(Getümmel. Es werden Kanonen abgefeuert)

Die alles niederschmettern. Bleibt geneigt!
 Eu'r Sinn ergänze, was die Bühne zeigt.

(ab)

Erste Scene.

Frankreich. Vor Harfleur.

(Getümmel. König Heinrich, Creter, Bedford, Gloster und Soldaten mit Sturmleitern)

König Heinrich.

Noch einmal stürmt, noch einmal, lieben Freunde!
 Sonst füllt mit todten Englischen die Mauer.
 Im Frieden kann so wohl nichts einem Mann
 Als Demuth und bescheidne Stille kleiden,
 Doch bläst des Krieges Wetter euch ins Ohr,
 Dann ahnt den Tiger nach in seinem Thun;
 Spannt eure Sehnen, ruft das Blut herbei,
 Entstellt die liebliche Natur mit Wuth,
 Dann leiht dem Auge einen Schreckensblick,
 Und laßt es durch des Hauptes Bollwerk spähn
 Wie ehernes Geschütz; die Brane schatt' es
 So furchtbarlich, wie ein zerfressner Fels

Weit vorhängt über seinen schwachen Fuß,
 Vom wilden wüsten Ocean umwühlt.
 Nun knirscht die Bühne, schwellt die Mästern auf,
 Den Athem hemmt, spannt alle Lebensgeister
 Zur vollen Hüh. — Auf, Englische von Adel!
 Das Blut von kriegbewährten Vätern legend,
 Von Vätern, die, wie so viel' Alexander,
 Von früh bis Nacht in diesen Landen fochten,
 Und, nur weil Stoff gebrach, die Schwerter borgen!
 Entehrt nicht eure Mütter; nun bewährt,
 Daß, die ihr Väter nanntet, euch erzeugt.
 Seid nun ein Vorbild Menschen gröbern Bluts,
 Und lehrt sie kriegen. — Ihr auch, wackres Landvolk,
 In England groß gewachsen, zeigt uns hier
 Die Kraft genoßner Nahrung; laßt uns schwören,
 Ihr seid der Pflege werth, was ich nicht zweifle:
 Denn so gering und schlecht ist euer keiner,
 Daß er nicht edlen Glanz im Auge trüg'.
 Ich seh' euch stehn, wie Jagdhund' an der Leine,
 Gerichtet auf den Sprung; das Wild ist auf,
 Folgt eurem Muth, und bei diesem Sturm
 Ruft: Gott mit Heinrich! England! Sankt Georg!
 (Alle ab. Getümmel und Kanonenschüsse)

Zweite Scene.

Ebendasselbst.

(Truppen marschiren über die Bühne; dann kommen Nym, Bardolph, Pistol und Bursch)

Bardolph. Zu, zu, zu, zu! in die Bresche! in die Bresche!

Nym. Ich bitte dich, Corporal, halt! Die Püffe sind zu hitzig, und ich für mein Theil habe nicht ein Paar Leben; der Humor davon ist zu hitzig, das ist die wahre Litaneh davon.

Pistol.

Die Vitaneh ist recht: Humore sind im Schwang,
Gehn Püß' und kommen, Gottes Knechte sterben,
Und Schwert und Schild
Im Blutgesild
Erwirbt sich ew'gen Ruhm.

Bardolph. Ich wollte, ich wäre in einer Bierschenke in
London! Ich wollte meinen ganzen Ruhm für einen Krug Bier
und Sicherheit geben.

Pistol. Ich auch:

Wenn Wünsche könnten helfen mir,
An Eifer sollt's nicht fehlen mir,
Ich eilte stracks dahin.

Bursch. So klar doch nicht so wahr, wie Vöglein auf dem
Zweige singt.

(Fluellen kommt)

Fluellen. Gotts Pliß! — Hinauf in die Presse, ihr
Schuße! wollt ihr nicht hinauf in die Presse?

(treibt sie vorwärts)

Pistol.

Sei Erden söhnen gnädig, großer Herzog!
Laß nach mit Wüthen! laß dein männlich Wüthen!
Laß, großer Herzog, nach!
Mein Männchen, keine Wuth! mit Milde, liebstes Kind!

Nym. Das sind gute Humore! So 'ne Ehre bringt schlechte
Humore ein.

(Nym, Pistol und Bardolph ab. Fluellen ihnen nach)

Bursch. So jung ich bin, habe ich diese Schwadronier
doch schon beobachtet. Ich bin Bursch bei allen dreien, aber
alle drei, wenn sie mir aufwarten wollten, könnten doch nicht
mein Kerl sehn: denn wahrhaftig, drei solche Tragen machen
zusammen keinen Kerl aus. Was Bardolph betrifft, der ist
weiß von Leber und roth von Gesicht, vermöge dessen er ver-

wegen drein sieht, aber nicht ficht. Pistol, der hat eine wilde Zunge und einen stillen Degen, vermöge deren er Worten den Hals bricht und seine Waffen heil erhält. Nym, der hat gehört, daß Männer von wenig Worten die besten sind, und deswegen schämt er sich sein Gebet herzusagen, damit man ihn nicht für eine feige Memme halte. Aber seine wenigen schlechten Worte sind mit eben so wenigen guten Thaten gepaart, denn er schlug nie eines Menschen Kopf entzwei als seinen eignen, und das geschah gegen einen Pfosten als er betrunken war. Sie stehlen was ihnen vorkommt, und das nennen sie Handel und Wandel. Bardolph stahl einen Lautenkasten, trug ihn zwölf Stunden weit und verkaufte ihn für drei Kreuzer. Nym und Bardolph sind geschworne Brüder im Mäusen, und in Calais stahlen sie eine Feuerschaufel: ich sah wohl an diesem Probestücke, daß die Kerle Herumstörer wären. Sie wollen mich so vertraut mit andrer Leute Taschen haben als ihre Handschuhe oder Schnupftücher, was meiner Mannheit sehr entgegen ist, wenn ich aus der Tasche eines andern nehmen sollte, um es in meine zu stecken: das hieße geradezu Unrecht einstecken. Ich muß sie verlassen und mir einen bessern Dienst suchen: ihre Schelmerei ist meinem schwachen Magen zuwider, ich muß sie von mir geben.

(Bursch ab)

(Fluellen kommt zurück, und Gower nach ihm)

Gower. Capitän Fluellen, ihr müßt unverzüglich zu den Minen kommen; der Herzog von Gloster will mit euch sprechen.

Fluellen. Zu den Minen? Sagt ihr dem Herzog, daß es nicht gar zu gut ist, zu den Minen zu kommen; denn, seht ihr, die Minen sehn nicht der Kriegsdisciplin gemäß, die Concavität derselben sehn nicht hinreichend; denn, seht ihr, den Feind, wie ihr dem Herzoge erläutern könnt, seht ihr, ist vier Ellen tief unter die Conterminen eingegraben. Bei Jesus, ich denke er werden alles in die Luft sprengen, wenn da keine bessere Directionen sehn.

Gower. Der Herzog von Gloster, der den Befehl bei der

Belagerung führt, wird ganz von einem Irländer geleitet; einem sehr braven Manne, wahrhaftig.

Fluellen. Es ist der Capitän Macmorris, nicht wahr?

Gower. Ich denke, der ist's.

Fluellen. Bei Jesus, er sehn ein Esel, wie einer in der Welt, das will ich ihm in seinen Bart hinein bezeugen. Er hat nicht mehr Ordonanz in der wahren Kriegsdisciplin, seht ihr, was Römische Disciplinen sehn, als ein Gelschnabel haben thut.

(Macmorris und Jamy treten in der Entfernung auf)

Gower. Da kommt er, und der Schottische Capitän, Capitän Jamy, mit ihm.

Fluellen. Capitän Jamy ist ein erstaunendlich prafer Mann, das ist gewiß, und von großer Fertigkeit und Wissenschaft in den alten Kriegen, nach meiner absonderlichen Wissenschaft seiner Ordonanzen; bei Jesus, er behauptet sein Argument so gut als irgend ein Kriegeßmann, was Disciplinen aus den vormaligen Kriegen der Römer sehn.

Jamy. Ich sage, guoten Tag, Capitän Fluellen.

Fluellen. Gott grüße Euer Edlen, Capitän Jamy.

Gower. Wie steht's, Capitän Macmorris? Habt ihr die Minen verlassen? Haben es die Schanzgräber aufgegeben?

Macmorris. Bei Christus, 's ischt übel gethan: die Arbeit ischt aufgegeben, die Trompeten blasen zum Rückzuge. Bei meiner Hand schwöre ich, und bei meines Waters Seele, die Arbeit ischt übel gethan, sie ischt aufgegeben: ich hätte die Stadt in die Luft gesprengt, so mir Christus helfe, binnen einer Stunde. O, 's ischt übel gethan, 's ischt übel gethan, bei meiner Hand, 's ischt übel gethan.

Fluellen. Capitän Macmorris, ich ersuche euch nun, wollt ihr mir, seht ihr, einige wenige Disputationen mit euch erlauben, als zum Theil betreffend oder angehend die Disciplin des Kriegeß, was Römische Kriege sehn; auf dem Wege des Argu-

mentirens, seht ihr, und freundlichen Communizirens: theils um meine Meinung zu rechtfertigen, und theils, seht ihr, zur Rechtfertigung meiner Gesinnung, was die Ordonanz der Kriegesdisciplin anlangt; das ist der wahre Punkt.

Jamy. Das wird sehr guot sehn, ihr guten Capitäns beide, und ich will auch mainen Verlaub nehmen, wenns die Gelegenheit giebt, das will ich, mainer Treu.

Macmorris. Es ist keine Zeit zum Reden, so mir Christus helfe, der Tag ist heiß, und das Wetter, und der Krieg, und der König, und die Herzoge; es ist keine Zeit zum Reden. Die Stadt wird verannt, und die Trompete ruft uns zur Breſche, und wir sprechen, und thun, bei Christus, gar nichts; 's ischt Schande für uns alle, so mir Gott helfe, 's ischt Schande still zu stehn, 's ischt Schande, bei meiner Hand: und da hat sichs Kehlen abzuschneiden, und Arbeiten zu thun, und es wird nisch gethan, so mir Christus helfe.

Jamy. Beim Sakrament, eher diese maine Augen in Schlaf fallen, will ich guoten Dienst verrichten, oder ich will davor im Aerdboden liegen, ja, oder zum Tode gehen; und ich will es so tapfer bezahlen wie ich kann, das ist das kurze und das lange davon. Main Treu, ich hätte gern ein Gespräch zwischen euch beiden angehört.

Gluellen. Capitän Macmorris, ich denke, seht ihr, unter eurer Genchmhaltung, es sehn nicht viele von eurer Nation —

Macmorris. Meiner Nation? Was ischt meine Nation? Ischt ein Hundsfott, und ein Bastard, und ein Schelm und ein Schurke? Was ischt meine Nation? wer spricht von meiner Nation?

Gluellen. Seht ihr, wenn ihr die Sache anders nehmt, als sie gemeint war, Capitän Macmorris, so werde ich unmaßgeblich denken, daß ihr mir nicht mit der Leutfeligkeit begegnet, als ihr mir vernünſtiger Weise begegnen solltet, seht ihr, da ich ein eben so guter Mann als ihr bin, sowohl was die Kriege-

disciplin, als die Abkunft meiner Geburt und andre Absonderlichkeiten betrifft.

Macmorris. Ich weiß nicht, daß ihr ein so guter Mann seid als ich; so mir Christus helfe, ich will euch den Kopf abhauen.

Gower. Ihr Herren beide, ihr werdet einander mißverstehen.

Jamy. Ah, das ist ein garstiger Fehler.

(Es wird zur Unterhandlung geblasen)

Fluellen. Capitän Macmorris, wenn einmal besser gelegnere Zeit verlangt wird, seht ihr, so werde ich so dreist sehn euch zu sagen, daß ich die Kriegesdisciplin verstehe, und damit gut.

(Alle ab)

D r i t t e S c e n e.

E b e n d a s e l b s t.

(Der Befehlshaber und einige Bürger auf den Mauern; die Englischen Truppen unten. König Heinrich und sein Zug treten auf)

König Heinrich.

Was hat der Hauptmann dieser Stadt beschlossen?
Wir lassen kein Gespräch nach diesem zu,
Darum ergebt euch unsrer besten Gnade,
Sonst ruft wie Menschen auf Vernichtung stolz,
Uns auf zum ärgsten; denn, so wahr ich ein Soldat,
(Ein Nam', der, den' ich, mir am besten ziemt)
Sang' ich noch einmal das Beschießen an,
So laß' ich nicht das halb zerstörte Harfleur,
Bis es in seiner Asche liegt begraben.
Der Gnade Pforten will ich alle schließen,
Der eingefleischte Krieger rauhes Herzens
Soll schwärmen, sein Gewissen höllenweit,
In Freiheit blut'ger Hand, und mäh'n wie Gras

Die holden Jungfrau und die blühnden Kinder.
 Was ist es mir denn, wenn ruchloser Krieg,
 Im Flammenschmucke, wie der Bösen Fürst,
 Beschmiert im Antlitz, alle grausen Thaten
 Der Plünderung und der Verheerung übt?
 Was ist es mir, wenn ihr es selbst verschuldet,
 Daß eure reinen Jungfrau in die Hand
 Der zwingenden und glühnden Nothzucht fallen?
 Was für ein Jügel hält die freche Bosheit,
 Wenn sie bergab in wildem Laufe stürmt?
 So fruchtlos wendet unser eitles Wort
 Beim Plündern sich an die ergrimten Krieger,
 Als man dem Leviathan anbeföhle
 Aus Land zu kommen. Darum, ihr von Harfleur,
 Habt Mitleid mit der Stadt und eurem Volk,
 Weil noch mein Heer mir zu Gebote steht,
 Weil noch der kühle sanfte Wind der Gnade
 Das ekle giftige Gewölk verweht
 Von starrem Morde, Raub und Vöberei.
 Wo nicht, erwartet augenblicks besudelt
 Zu sehn vom blinden blutigen Soldaten
 Die Locken eurer gellend schreinden Töchter;
 Am Silberbart ergriffen eure Väter,
 Ihr würdig Haupt geschmettert an die Wand;
 Gespießt auf Piken eure nackten Kinder,
 Indes der Mütter rasendes Geheul
 Die Wolken theilt, wie dort der Jüd'schen Weiber
 Bei der Herodes - Knechte blut'ger Jagd.
 Was sagt ihr? gebt ihr nach und wollt dieß meiden?
 Wo nicht, durch Widerstand das ärgste leiden?

Befehlshaber.

An diesem Tage endet unsre Hoffnung.
 Der Dauphin, den um Hülfe wir ersucht,
 Erwiedert, zu so wichtigem Ersatz

Sei er noch nicht bereit. Drum, großer König
Ergeben wir die Stadt und unser Leben
In deine milde Gnade; zieh herein,
Schalt' über uns und was nur unser ist,
Denn wir sind nun nicht länger haltbar mehr.

König Heinrich.

Deffnet die Thore. -- Oheim Greter,
Geht und besetzt Harfleur; bleibt daselbst
Befestigt stark es gegen die Franzosen,
Seid allen gnädig. -- Wir, mein theurer Oheim,
Da sich der Winter naht, und Krankheit zunimmt
In unserm Heer, ziehn nach Calais zurück.
Heut Nacht sind wir in Harfleur euer Gast,
Auf Morgen schon sind wir zum Marsch gesaßt.
(Trompetenstoß. Der König, sein Gefolge und Truppen ziehn in die Stadt)

Vierte Scene.

Rouen. Ein Zimmer im Palast.

(Catharina und Alice treten auf)

Catharina. Alice, tu as été en Angleterre, et tu parles bien la langue du país.

Alice. Un peu, madame.

Catharina. Je te prie, enseignes la moi; il faut, que j'apprenne à parler. Comment apellez vous la main en Anglois?

Alice. La main? Elle est apellée *de hand*.

Catharina. *De hand*. Et les doigts?

Alice. Les doigts? Ma foi, j'ai oublié les doigts, mais je m'en souviendrai. Les doigts? Je pense, qu'ils sont apellés *de fingres*; oui, *de fingres*.

Catharina. La main, *de hand*, les doigts, *de fingres*. Je pense, que je suis bonne éco liere: j'ai gagné deux mots d'Anglois assez vite. Comment apellez vous les ongles?

Alice. Les ongles? On les appelle *de nails*.

Catharina. *De nails*. Ecoutez! dites moi, si je parle bien: *de hand*, *de fingres*, *de nails*.

Alice. C'est bien dit, madame, c'est du fort bon Anglois.

Catharina. Dites moi en Anglois, le bras.

Alice. *De arm*, madame.

Catharina. Et le coude?

Alice. *De elbow*.

Catharina. Je me fais la répétition de tous les mots, que vous m'avez appris dès à present.

Alice. C'est trop difficile, madame, comme je pense.

Catharina. Excusez moi, Alice; écoutez: *de hand*, *de fingres*, *de nails*, *de arm*, *de bilbow*.

Alice. *De elbow*, madame.

Catharina. O seigneur Dieu, je l'oublie: *de elbow*. Comment apellez vous le cou?

Alice. *De neck*, madame.

Catharina. *De neck*, et le menton?

Alice. *De chin*.

Catharina. *De sin*. Le cou, *de neck*; le menton, *de sin*.

Alice. Oui. Sauf votre honneur, en vérité, vous prononcez les mots aussi juste, que les natifs d'Angleterre.

Catharina. Je ne doute point, que je n'apprendrai par la grace de Dieu, et en peu de tems.

Alice. N'avez vous pas deja oublié ce que je vous ai enseigné?

Catharina. Non, je le vous reciterai promptement. *De hand*, *de fingres*, *de mails*, —

Alice. *De nails*, madame.

Catharina. *De nails*, *de arme*, *de ilbow*, —

Alice. Sauf votre honneur, *de elbow*.

Catharina. C'est ee que je dis: *de elbow, de neck et de sin*. Comment apellez vous le pied et la robe?

Alice. *De foot*, madame, et *de con*.

Catharina. *De foot* et *de con*? O seigneur Dieu! Ce sont des mots d'un son mauvais, corrompu, grossier et impudique, et dont les dames d'honneur ne sauroient se servir; je ne voudrois prononcer ces mots devant les seigneurs de France pour tout le monde. Il faut *de foot* et *de con* néanmoins. Je reciterai encore une fois ma leçon ensemble: *de hand, de fingres, de nails, de arm, de elbow, de neck, de sin, de foot, de con*.

Alice. Excellent, madame!

Catharina. C'est assez pour une fois: allons nous en à diner. (ab)

Fünfte Scene.

Ein andres Zimmer im Palast.

(König Carl, der Dauphin, Herzog von Bourbon, der Connetable von Frankreich und andre treten auf)

König Carl.

Man weiß, er ist die Sonne schon herüber.

Connetable.

Und sieht man nicht mit ihm, Herr, laßt uns nicht
In Frankreich leben; stehn wir ab von Allem,
Und geben unser Weinland den Barbaren.

Dauphin.

O Dieu vivant! daß ein Paar unsrer Sprossen,
Der Auswurf von den Lüften unsrer Väter,
Pfropfreiser, in den wilden Stamm gesetzt,
So plötzlich in die Wolken konnten schießen,
Um ihre Impfer nun zu übersehn!

Bourbon.

Normannen nur! Bastarde von Normannen!
 Mort de ma vie! wenn sie unbestritten
 Einherziehn, biet' ich feil mein Herzogthum,
 Und kaufe einen kleinen Meierhof
 In der gezackten Insel Albions.

Comettable.

Dien des batailles! woher käm' ihr Feuer?
 Ist nicht ihr Klima neblig, rauh und dumpf,
 Worauf die Sonne bleich steht, wie zum Hohn,
 Mit finstern Blicken ihre Früchte tödtend?
 Kann ihre Gerstenbrüh', gesottnes Wasser,
 Ein Trank für überrittne Währen nur,
 Ihr kaltes Blut zu tapfrer Hitze kochen?
 Und unser reges Blut, vom Wein begeistert,
 Scheint frostig? O, zu unser's Landes Ehre,
 Laßt uns nicht hängen, zäh wie Eises Backen
 An unsrer Häuser Dach, indeß ein frost'ger Volf
 Die Tropfen aufgeweckter Jugend schmilzt
 In unsern reichen Feldern, arm allein
 In ihren angebornen Herrn zu nennen.

Dauphin.

Bei Treu und Glauben! uns're Damen haben
 Zum besten uns, und sagen grad' heraus
 Dahin sei unser Feuer, und sie wollen
 Der Jugend Englands ihre Leiber bieten,
 Mit Bastard - Kriegern Frankreich zu bevölkern.

Bourbon.

Sie weisen uns auf die Tanzböden Englands,
 Dort hurt'ge Volten und Courvanten lehren;
 Sie sagen, unser Ruhm sei in den Fersen,
 Und wir sei'n Läufer von der ersten Größe.

König Carl.

Wo ist Montjoie der Herald? Schickt ihn fort.

Mit unserm scharfen Troke grüß' er England.
Auf, Prinzen, und ins Feld, mit einem Geist,
Den Ehre scharfer weckt als eure Degen!
Carl De la Bret, Groß-Connetable Frankreichs,
Ihr Herrn von Orleans, Bourbon und Berry,
Alençon, Prabant, Bar, und von Burgund,
Jaques Chatillon, Rambures, Baudemont,
Beaumont, Grandpré, Roussi und Fauconberg,
Boir, Lestrade, Bouciquault und Charvolois,
Herzöge, große Prinzen und Barone,
Und Herrn und Ritter! für die großen Lehn
Befreit euch nun von solcher großen Schmach.
Hemmt Heinrich England, der durch unser Land
Mit Fahnlein zieht, mit Harfleurs Blut bemalt;
Stürzt auf sein Heer, wie der geschmolzene Schnee
Ins Thal, auf dessen niedern Dienersitz
Die Alpen ihre Feuchtigkeiten speien.
Zieht — ihr habt Macht genug — zu ihm hinab.
Und bringt auf einen Wagen ihn gebunden
Gefangen nach Rouen.

Connetable.

So ziemt es Großen.

Mir thut's nur leid, daß seine Zahl so klein,
Sein Volk vom Marsch verhungert ist und krank
Denn ich bin sicher, sieht er unser Heer,
So sinkt sein Herz in bodenlose Furcht,
Statt Thaten wird er seine Lösung bieten.

König Carl.

Drum eilet den Montjoie, Herr Connetable,
Laßt ihn an England sagen, daß wir senden
Zu sehn, was er für will'ge Lösung giebt. —
Prinz Dauphin, ihr bleibt bei uns in Rouen.

Dauphin.

Nicht so, ich bitt' Eur Majestät darum.

König Carl.

Seld ruhig, denn ihr bleibt zurück mit uns. —

Auf, Connetable, und ihr Prinzen all!

Und bringt uns Nachricht bald von Englands Fall!

(Alle ab)

Sechste Scene.

Das Englische Lager in der Picardie.

(Gower und Fluellen treten auf)

Gower. Wie stehts, Capitän Fluellen? kommt ihr von der Brücke?

Fluellen. Ich versichre euch, es wird bei der Brücke gar fürtrefflicher Dienst ausgerichtet.

Gower. Ist der Herzog von Exeter in Sicherheit?

Fluellen. Der Herzog von Exeter ist so heldenmüthig wie Agamemnon, und ein Mann, den ich liebe und verehere mit meiner Seele, und meinem Herzen, und meinem Eifer, und meinem Leben, und meinen Lebtagen, und meinem äußersten Vermögen; er ist, Gott sei Lob und Dank, nicht im geringsten in der Welt verwundet, sondern behauptet die Brücke gar tapfer mit fürtrefflicher Disciplin. Es ist da ein Fähdריך bei der Brücke, ich denke in meinem besten Gewissen er ist ein so tapftrer Mann wie Mark Anton: und er ist ein Mann von keiner Achtbarkeit in der Welt, aber ich sah ihn wackern Dienst verrichten.

Gower. Wie nennt ihr ihn?

Fluellen. Er heißt Fähdריך Pistol.

Gower. Ich kenne ihn nicht.

(Pistol kommt)

Fluellen. Kennt ihr ihn nicht? Da kommt unser Mann.

Pistol.

Hauptmann, ich bitte dich, mir Günst zu thun:
Der Herzog Exeter ist dir geneigt.

Gluellen. Ja, Gott sei gelobt, und ich habe auch einige
Liebe seinerseits verdient.

Pistol.

Bardolph, ein Krieger, fest und stark von Herzen,
Von munterm Muth, hat durch grausam Schicksal,
Und toll'n Glückes grimmig wechselnd Rad,
Der blinden Göttin,
Die auf dem rastlos roll'nden Steine steht, —

Gluellen. Mit eurem Verlaub, Fähdrich Pistol. Fortuna
wird blind gemalt, mit einer Binde vor ihren Augen, um euch
anzudeuten, daß das Glück blind ist. Ferner wird sie auch mit
einem Rade gemalt, um euch anzudeuten, was die Moral
daraus ist, daß sie wechselnd und unbeständig ist, und Verän-
derung, und Wankelmüthigkeiten; und ihr Fuß, seht ihr, ist
auf einen kugelförmigen Stein gestellt, der rollt und rollt und
rollt. In wahren Ernste, von den Poeten seyn gar fürtreffliche
Beschreibung der Fortuna gemacht; Fortuna, seht ihr, ist eine
fürtreffliche Moral.

Pistol.

Fortun' ist Bardolphs Feind, und zürnt mit ihm:
Er stahl nur ein' Monstranz, und muß gehangen sehn.
Verdammter Tod!

Der Mensch sei frei, der Galgen gähne Hunden,
Und Hanf ersticke nicht die Luströhr' ihm.
Doch Exeter hat Todespruch ertheilt
Um nichtige Monstranz.

Drum geh und sprich, der Herzog hört dein Wort,
Laß Bardolphs Lebensfaden nicht zerschneiden
Mit scharfem Pfennigstrick und niederem Schimpf.
Sprich, Hauptmann, für sein Heil, und ich vergelt' es dir.

Gluellen. Fähdrich Pistol, ich verstehe gewissermaßen eure Meinung.

Pistol.

Nun denn, so freu dich deß.

Gluellen. Gewißlich, Fähdrich, es ist keine Sache um sich darüber zu freun; denn, seht ihr, wenn er mein Bruder wäre, so wollte ich den Herzog bitten nach bestem Belieben mit ihm zu verfahren, und die Execution an ihm auszuüben, denn Disciplin muß gehandhabt werden.

Pistol.

So stirb und sei verdammt, und ligo dir
Für deine Freundschaft!

Gluellen. Es ist gut.

Pistol.

Die Span'sche Feige.

(Pistol ab)

Gower. Ei, das ist ein erzbetrügerischer Schelm, jetzt erinnre ich mich seiner; ein Kuppler, ein Beutelschneider.

Gluellen. Ich versichere euch, er gab bei der Brücke so prafe Worte zu vernehmen, wie man sie nur an einem Festtage sehen kann. Aber es ist sehr gut, ich stehe euch dafür, wenn die Zeit dienlich kommt.

Gower. Ei, er ist ein Gimpel, ein Narr, ein Schelm, der dann und wann in den Krieg geht, um bei seiner Zurückkunft in London in der Gestalt eines Soldaten zu prangen. Und dergleichen Gefellen sind fertig mit den Namen großer Feldherrn, und sie lernen auswendig, wo Dienste geleistet worden sind: bei der oder der Feldschanze, bei dieser Bresche, bei jener Bedeckung; wer rühmlich davon kam, wer erschossen ward, wer sich beschimpfte, welche Lage der Feind behauptete. Und dieß lernen sie vollkommen in der Soldatensprache, die sie mit Flüchen aufstucken; und was ein Bart nach dem Schnitte des Generals und ein rauher Feldanzug unter schäumenden Flaschen, und wüßigen Köpfen in Bier getaucht, vermögen, das ist er-

staunlich zu denken. Aber ihr müßt solche Mißgierden des Zeitalters kennen lernen, sonst könnt ihr euch außerordentlich betrügen.

Gluellen. * Ich will euch was sagen, Capitän Gower: ich merke schon, er ist nicht der Mann, als den er sich gern bei der Welt möchte gelten lassen. Wenn ich ein Loch in seinem Rucke finde, so will ich ihm meine Meinung sagen.

(Man hört Trommeln)

Hört ihr, der König kommt, und ich muß mit ihm von wegen der Brücke reden.

(König Heinrich, Gloster und Soldaten treten auf)

Gluellen. Gott segne Eure Majestät!

König Heinrich. Nun, Gluellen, kommst du von der Brücke?

Gluellen. Ja, zu Euer Majestät Befehl. Der Herzog von Exeter hat die Brücke sehr tapfer behauptet, die Franzosen seyn davon gegangen, und es giebt daselbst präse und gar tapfre Vorfälle. Meiner Treu, der Feind that die Brücke in Besiß nehmen, aber er ist genöthigt sich zurück zu ziehn, und der Herzog von Exeter ist Meister von der Brücke; ich kann Euer Majestät sagen, der Herzog ist ein präser Mann.

König Heinrich. Was habt ihr für Leute verloren, Gluellen?

Gluellen. Die Schadhastigkeit des Feindes ist gar groß gewesen, gar ansehnlich groß; aber ich denke für mein Theil, der Herzog hat keinen einzigen Mann verloren, außer einen der vermuthlich hingerichtet wird, weil er eine Kirche beraubt hat, ein gewisser Bardolph, wenn Eure Majestät den Mann kennt: sein Gesicht ist nichts wie Pusteln, Sinnen, Knöpfe und Feuerflammen, und seine Lippen plasen ihm an die Nase, und sie seyn wie feurige Kohlen, manchmal plau und manchmal roth; aber seine Nase ist hingerichtet, und sein Feuer ist aus.

König Heinrich. Wir wollen alle solche Verbrecher aus-

gerottet wissen; und wir ertheilen ausdrücklichen Befehl, daß auf unsern Märschen durch das Land nichts von den Dörfern erzwungen werde, nichts genommen ohne zu bezahlen, daß kein Franzose geschmäht, oder mit verächtlichen Reden mißhandelt werde: denn wenn Milde und Grausamkeit um ein Königreich spielen, so wird der gelindeste Spieler am ersten gewinnen.

(Trompeten. Montjoye tritt auf)

Montjoye. Ihr wißt an meiner Tracht, wer ich bin.

König Heinrich. Nun gut, ich weiß es: was soll ich von dir wissen?

Montjoye. Meines Herrn Willen.

König Heinrich. Erkläre ihn.

Montjoye. So sagt mein König: Sage du an Heinrich von England, ob wir schon todt schienen, schliefen wir doch nur; Vorthail ist ein besserer Soldat als Uebereilung. Sagt ihm, wir hätten ihn bei Harfleur zurückweisen können, aber wir fanden nicht für gut, eine Beleidigung aufzustossen, bis sie völlig reif wäre; jetzt reden wir auf unser Stichwort und unsre Stimme ist gebietend: England soll seine Thorheit bereun, seine Schwäche sehn, und unsre Geduld bewundern. Heiß ihn also sein Lösegeld bedenken, welches, nach dem Verlust den wir ertragen haben, nach den Unterthanen die wir eingebüßt, nach der Erniedrigung die wir uns gefallen lassen, abgemessen werden muß: was nach vollem Gewicht zu vergüten, seine Kleinheit erdrücken würde. Für unsern Verlust ist seine Schatzkammer zu arm, für die Vergießung unsers Bluts das Aufgebot seines Königreichs eine zu schwache Zahl, und für unsre Erniedrigung würde seine eigne Person, zu unsern Füßen knieend, nur eine schwache und unwürdige Genugthuung sehn. Hierauf laß Herausforderung folgen, und sag' ihm zum Schlusse, er habe seine Leute verrathen, deren Verdamniß ausgesprochen ist. So weit mein Herr und Meister, so viel umfaßt mein Auftrag.

König Heinrich.

Wie ist dein Nam'? Ich kenne schon dein Amt.
Montjoye. Montjoye.

König Heinrich.

Du führst den Auftrag wacker aus. Zieh heim,
Sag' deinem Herrn, ich such' ihn jezo nicht,
Und möchte lieber ohne Hinderniß
Zurückziehen nach Calais; denn, wahr zu reden,
(Wiewohl es keine Weisheit ist, so viel
Dem schlauen Feind im Vorthail zu bekennen)
Durch Krankheit abgemattet ist mein Volk,
Die Zahl verringert, und der kleine Rest
Beinah nicht besser als so viel Franzosen;
Da in gesundem Stand, ich sag' dir's, Herold,
Ein Englisch Paar von Weinen drei Franzosen
Mir schien zu tragen. — Doch verzeih mir Gott
Daß ich so prahle: eure Fränk'sche Lust
Weh't mir dieß Laster an, das ich bereue.
Drum geh, sag' deinem Meister, ich sei hier,
Mein Lösgeld dieser schwache nicht'ge Leib,
Mein Heer nur eine matte franke Wacht,
Doch, Gott voran, sag' ihm wir wollen kommen,
Ob Frankreich selbst und noch ein solcher Nachbar
Im Weg' uns stände. Hier für deine Müh:
Geh, heiße deinen Herrn sich wohl bedenken.
Kann ich vorbeiziehn, gut; werd' ich gehindert,
So soll eu'r rothes Blut den braunen Grund
Verfärben; und somit, Montjoye, leb' wohl.
Der Inhalt unsrer Antwort ist nur dieß:
Wir suchen, wie wir sind, ein Treffen nicht,
Noch wollen wir es meiden, wie wir sind.
Sagt eurem Herrn das.

Montjoye.

Ich will's bestellen. Dank sei Euer Hoheit! (Montjoye ab)

Gloster.

Sie werden, hoff' ich, jezt nicht auf uns fallen.

König Heinrich.

Wir sind in Gottes Händen, Bruder, nicht in ihren.

Marſchirt zur Brücke; jezo naht die Nacht,

Jenseit der Brücke wollen wir uns lagern,

Und morgen weiter fort sie heißen ziehen.

(Alle ab)

Siebente Scene.

Das französische Lager bei Agincourt.

(Der Connetable, Ramburess, Herzog von Orleans, der Dauphin und Andre treten auf)

Connetable. Bah! ich habe die beste Rüstung von der Welt. Wollte, es wär' Tag!

Orleans. Ihr habt eine vortreffliche Rüstung, aber laßt auch meinem Pferde Gerechtigkeit widerfahren.

Connetable. Es ist das erste Pferd von Europa.

Orleans. Will es denn niemals Morgen werden?

Dauphin. Mein Prinz von Orleans, und Herr Connetable, ihr redet von Pferden und Rüstung, —

Orleans. Ihr seid mit beiden so wohl versehen, als irgend ein Prinz von der Welt.

Dauphin. Was das für eine lange Nacht ist! — Ich tausche mein Pferd gegen keines, das nur auf vier Pfoten geht. Ah ça! Er springt von der Erde, als ob er mit Haaren ausgestopft wäre, le cheval volant, der Pegasus, qui a les narines de feu. Wenn ich ihn reite, so schweb' ich in Lüften, ich bin ein Falke, er trabt auf der Luft, die Erde singt, wenn er sie berührt; das schlechteste Horn seines Hufes ist musikalischer als die Pfeife des Hermes.

Orleans. Er ist von der Farbe der Muskatennuß.

Dauphin. Und von der Hitze des Ingwers. Er ist ein Thier für den Versens: nichts wie Feuer und Lust, und die trägen Elemente der Erde und des Wassers zeigen sich niemals in ihm, außer in seiner geduldigen Stille, während sein Reiter ihn besteigt. Er ist in der That ein Pferd, und alle andern Mähren kann man Vieh nennen.

Connetable. In der That, gnädiger Herr, es ist ein ganz vollkommenes und vortreffliches Pferd.

Dauphin. Es ist der Fürst der Gänse; sein Wiehern ist wie das Gebot eines Monarchen, und sein Anstand nöthigt Huldigung ab.

Orleans. Nicht weiter, Vetter.

Dauphin. Ei, der Mensch hat keinen Biß, der nicht vom Aufsteigen der Lerche bis zum Einsperchen des Lammes mit verdientem Lobe auf meinen Gaul abwechseln kann. Es ist ein Thema, überfließend wie die See, verwandelt den Sand in berechte Zungen, und mein Pferd giebt ihnen allen zu thun. Er ist würdig, daß ein Souverän darüber rede, und daß der Souverän eines Souveräns darauf reite; daß die Welt, sowohl die uns bekannte als unbekannte, ihre besondern Geschäfte bei Seite lege, und ihn bewundre. Ich schrieb einmal ein Sonett zu seinem Ruhm und fing so an: „O Wunder der Natur,“ —

Orleans. Ich habe ein Sonett an eine Geliebte so anfangen hören.

Dauphin. Dann hat man das nachgeahmt, was ich auf meinen Kenner dichtete: denn mein Pferd ist meine Geliebte.

Orleans. Eure Geliebte weiß gut zu tragen.

Dauphin. Mich wohl, was das ausgemachte Lob und die Vollkommenheit einer guten und ausschließlich eignen Geliebten ist.

Connetable. Ma foi! mich dünkt, neulich schüttelte eure Geliebte euch tüchtig den Rücken zusammen.

Dauphin. Das that eure vielleicht auch.

Connetable. Meine war nicht gezäumt.

Dauphin. O so war sie vielleicht alt und sanftmüthig, und ihr rittet wie ein Irländischer Kerne, ohne eure Französischen Pluderhosen, bloß in euren knappen Beinkleidern.

Connetable. Ihr versteht euch gut auf Reiterei.

Dauphin. So laßt euch von mir warnen. Die so reiten, und nicht vorsichtig reiten, fallen in garstige Sümpfe: ich will lieber mein Pferd zur Geliebten haben.

Connetable. Ich möchte eben so gern, daß meine Geliebte eine Mähre wäre.

Dauphin. Ich sage dir, Connetable, meine Geliebte trägt ihr eignes Haar.

Connetable. Das könnte ich eben so wahrhaft rühmen, wenn ich eine Sau zur Geliebten hätte.

Dauphin. Le chien est retourné à son propre vomissement, et la truie lavée au boubier; du brauchst alles, was es auch sei.

Connetable. Doch nicht mein Pferd zur Geliebten, noch irgend so ein Sprichwort, das so wenig zur Sache paßt.

Rambures. Herr Connetable, die Rüstung, die ich heute Nacht in eurem Zelte sah: sind das Sonnen oder Sterne, was ihr darauf habt?

Connetable. Sterne.

Dauphin. Einige davon werden morgen fallen, hoffe ich.

Connetable. Und doch wird mein Himmel voll sehn.

Dauphin. Das mag sehn, denn ihr tragt ihrer viel überflüssige, und es würde euch mehr Ehre bringen, wenn einige weg wären.

Connetable. Gerade so, wie euer Pferd eure Lobpreisungen trägt; es würde eben so gut traben, wenn einige eurer Prahlereien aus dem Sattel geworfen wären.

Dauphin. Ich wollte, ich wär' fähig ihm sein Verdienst aufzuladen. — Will es denn niemals Tag werden? Ich will

morgen eine Meile traben, und mein Weg soll mit Englischen Gesichtern gepflastert seyn.

Connetable. Das will ich nicht sagen, aus Furcht, der Weg möchte mir Gesichter schneiden. Aber ich wollte es wäre Morgen, denn ich möchte die Engländer gern bei den Ohren haben.

Rambures. Wer will sich mit mir an einen Wurf um zwanzig Englische Gefangne wagen?

Connetable. Ihr müßt euch selbst daran wagen, ehe ihr sie habt.

Dauphin. Es ist Mitternacht, ich will gehn und meine Waffen anlegen. (ab)

Orleans. Der Dauphin verlangt nach dem Morgen.

Rambures. Er verlangt die Englischen aufzuessen.

Connetable. Ich denke, er wird alle aufessen, die er umbringt.

Orleans. Bei der weißen Hand meiner Dame, er ist ein braver Prinz.

Connetable. Schwört bei ihrem Fuße, damit sie den Schwur austreten kann.

Orleans. Er ist ohne Frage der geschäftigste Herr in Frankreich.

Connetable. Vordrängen ist Geschäftigkeit, und er drängt sich immer vor.

Orleans. Ich habe nicht gehört, daß er jemals einem was zu Leide that.

Connetable. Er wird es auch morgen nicht, er wird diesen guten Namen behaupten.

Orleans. Ich weiß, daß er tapfer ist.

Connetable. Mir hat es jemand gesagt, der ihn besser kennt als ihr.

Orleans. Wer war das?

Connetable. Ei, er sagte es mir selbst; und er sagte, er kümmerte sich nicht darum, wer es erfuhre.

Orleans. Das braucht er auch nicht; es ist keine versteckte Tugend an ihm.

Connetable. Ja, meiner Treu, das ist sie: niemand hat sie je gesehen, außer sein Lakai. Es ist eine verkappte Tapferkeit, und wenn sie ans Tageslicht kommt, wird sie die Augen zu- drücken.

Orleans. Uebler Wille führt keine gute Nachrede.

Connetable. Auf dieß Sprichwort setze ich ein andres: Freundschaft ist eine Schmeichlerin.

Orleans. Und das nehme ich auf, mit: Auch dem Teufel kein Unrecht thun.

Connetable. Gut angebracht: euer Freund steht da für den Teufel, und um eurem Sprichworte recht zu Leibe zu gehn, sage ich: ich frage den Teufel darnach.

Orleans. Ihr seid stärker in Sprichwörtern, aber: eines Narren Bolzen sind bald verschossen.

Connetable. Ihr habt über das Ziel hinausgeschossen.

Orleans. Es ist nicht das erstemal, daß über euch hinaus- geschossen wird.

(Ein Bote tritt auf)

Bote. Herr Connetable, die Englischen liegen nur funf- zehnhundert Schritte weit von eurem Zelte.

Connetable. Wer hat das Feld gemessen?

Bote. Der gnädige Herr Grandpré.

Connetable. Ein wahrer und erfahrener Herr. — Ich wollte, es wäre Tag! — Ach, der arme Heinrich von England! Er verlangt nicht nach der Morgendämmerung wie wir.

Orleans. Was für ein armseliger und einfältiger Geselle ist dieser König von England, daß er mit seinen grütköpfigen Leuten so ganz durchhinkömmt!

Connetable. Wenn die Engländer nur die geringste Besinnung hätten, so würden sie davon laufen.

Orleans. Daran fehlt's ihnen: denn hätten ihre Köpfe

irgend eine geistige Rüstung, so könnten sie nicht so schwere Sturmhauben tragen.

Rambures. Dieß Inselland erzeugt sehr tapfere Creaturen: ihre Bullenbeißer sind von unvergleichlichem Muth.

Orleans. Einfältige Hunde! die blindlings einem Russischen Bären in den Rücken laufen, und sich die Köpfe wie faule Äpfel zerquetschen lassen. Ihr könntet eben so gut sagen, es sei ein tapfrer Floh, der sein Frühstück auf der Lippe eines Löwen verzehrt.

Connetable. Ganz recht, und die Menschen sympathisiren mit den Bullenbeißern im kräftigen und rauen Angreifen, sie lassen ihren Wiß bei ihren Frauen zurück, und dann geht ihnen große Mahlzeiten von Rindfleisch, und Eisen und Stahl, so werden sie fressen wie Wölfe, und sechten wie Teufel.

Orleans. Ja, aber diesen Engländern ist das Rindfleisch verzweifelt ausgegangen.

Connetable. Dann werden wir morgen finden, daß sie bloß Appetit zum Essen aber nicht zum Sechten haben. Jetzt ist es Zeit die Waffen anzulegen: kommt, sollen wir daran gehn?

Orleans.

Jetzt ist es zwei; es noch zehn Uhr vergangen,
Hat jeder hundert Englische gefangen.

(Alle ab)

Vierter Aufzug.

(Chorus tritt auf)

Chorus.

Nun laffet euch gemahnen eine Zeit,
 Wo schleichend Murmeln und das spä'h'nde Dunkel
 Des Weltgebäudes weite Wölbung füllt.
 Von Lager haltt zu Lager, durch der Nacht
 Unsaubern Schooß, der Heere Stimmen leise,
 Daß die gestellten Posten fast vernehmen
 Der gegenseit'gen Wacht geheimes Flüstern.
 Die Feu'r entsprechen Feuern, und es sieht
 Durch ihre bleichen Flammen ein Geschwader
 Des andern bräunlich überfärbt Gesicht.
 Roß droht dem Roß, ihr stolzes Viehern dringt
 Ins dumpfe Ohr der Nacht; und von den Zelten,
 Den Rittern helfend, geben Waffenschmiede,
 Die Rüstung nietend mit geschäft'gem Hammer,
 Der Vorbereitung grauenvollen Ton.
 Des Dorfes Hähne krähn, die Glocken schlagen
 Des schlafbetäubten Morgens dritte Stunde.
 Stolz auf die Zahl und sichern Muths verspielen
 Die muntern selbstvertrauenden Franzosen
 Und nichtsgeacht'ten Englischen in Würfeln,
 Und schmähn den krüppelhaften Gang der Nacht,
 Die, einer schnöden garst'gen Hexe gleich,
 Hinweg so zögernd hinkt. Die armen Englischen,

Wie Opfer, sitzen sie bei wachen Feuern
 Geduldig, und erwägen innerlich
 Die morgende Gefahr; die trübe Miene
 Auf hohlen Wangen, und, vom Krieg vernuht,
 Die Röcke, stellen sie dem schau'nden Mond
 Wie grause Geister dar. O, wer nun sehen mag
 Den hohen Feldherrn der verlornen Schaar
 Von Wacht zu Wacht, von Zelt zu Zelte wandeln,
 Der rufe: Preis und Ruhm sei seinem Haupt!
 Denn er geht aus, besucht sein ganzes Heer,
 Beut mit bescheidnem Lächeln guten Morgen,
 Und nennt sie Brüder, Freunde, Landesleute.
 Auf seinem königlichen Antlitz ist
 Kein Merkmal, welch ein furchtbar Heer ihn drängt,
 Noch widmet er ein Tüttelchen von Farbe
 Der schläfrigen und ganz durchwachten Nacht;
 Nein, er sieht frisch, und übermannt die Schwäche
 Mit frohem Schein und holder Majestät,
 Daß jeder Arme, bleich gehärmt zuvor,
 Ihn sehend, Trost aus seinen Blicken schöpft:
 Und allgemeine Gaben wie die Sonne
 Ertheilet jedem sein freigebig Auge,
 Aufstauend kalte Furcht. Drum, Hoh' und Niedre,
 Seht, wie Unwürdigkeit ihn zeichnen mag,
 Den leichten Abriß Heinrichs in der Nacht.
 So muß zum Treff'n uns're Scene fliegen,
 Wo wir (o Schmach!) gar sehr entstellen werden
 Wilt vier bis fünf zerfetzten schnörden Klingen,
 Zu lächerlichem Walgen schlecht geordnet,
 Den Namen Agincourt. Doch süßt und seht,
 Das Wahre denkend, wo sein Scheinbild steht.

(ab)

Erste Scene.

Das Englische Lager zu Agincourt.

(König Heinrich, Bedford und Gloster)

König Heinrich.

Wahr ist es, Gloster, die Gefahr ist groß,
 Um desto größer sei denn unser Muth. —
 Guten Morgen, Bruder Bedford. — Großer Gott!
 Es ist ein Geist des Guten in dem Uebel,
 Zög' ihn der Mensch nur achtsam da heraus.
 Früh aufstehn lehren uns die schlimmen Nachbarn,
 Was theils gesund, und gute Wirthschaft ist;
 Dann sind sie unser äußerlich Gewissen,
 Und Prediger uns allen, die uns warnen,
 Daß wir zu unserm End' uns wohl bereiten.
 So können wir vom Unkraut Honig lesen,
 Und machen selbst den Teufel zur Moral.

(Erpingham tritt auf)

Guten Morgen, guter Thomas Erpingham!
 Ein sanftes Kissen für das weiße Haupt
 Wär' besser als der harte Rasen Frankreichs.

Erpingham.

Nicht so, mein Fürst; dieß Lager dünkt mir besser:
 Ich liege wie ein König, sag' ich nun.

König Heinrich.

'S ist gut, daß Beispiel gegenwärt'ge Plagen
 Uns lieben lehrt: so wird der Geist erleichtert;
 Und, lebt erst das Gemüth auf, so erstehn
 Auch die zuvor erstorbenen Organe
 Aus dumpfem Grab, und regen sich auf's neu
 Mit abgestreifter Hüll' und frischem Schwung.
 Sir Thomas, leih mir deinen Mantel. — Brüder,
 Empfiehlt den Prinzen unsers Lagers mich;

Bringt meinen guten Morgen, und sogleich
Bescheidet alle hin zu meinem Zelt.

Gloster.

Das wollen wir, mein Fürst.

(Gloster und Bedford ab)

Erpingham.

Begleitt' ich Eure Hoheit?

König Heinrich.

Nein, mein wahrer Ritter,

Mit meinen Brüdern geh zu Englands Herrn.

Ich und mein Busen müssen uns berathen,

Da wünsch' ich andere Gesellschaft nicht.

Erpingham.

Dich segne Gott im Himmel, edler Heinrich!

(Erpingham ab)

König Heinrich.

Gott dank' dir's, edles Herz! du sprichst erfreulich.

(Pistol tritt auf)

Pistol.

Qui va là?

König Heinrich.

Gut Freund.

Pistol.

Erläutre mir: bist du ein Offizier?

Wie? oder schlecht, gering und aus dem Volk?

König Heinrich.

Ich bin der Führer einer Compagnie.

Pistol.

Schleppst du den mächt'gen Speer?

König Heinrich.

Ja wohl: was seid ihr?

Pistol.

Ein Edelmann, so gut als wie der Kaiser.

König Heinrich.

So seid ihr ja vornehmer als der König.

Pistol.

Der König ist ein Goldherz und ein Schatz,
Ein Wonnejung' und Ruhmestross,
Von guten Eltern und höchst tapfrer Faust.
Ich küsse seinen schmutz'gen Schuh, und liebe
Den lieben Eisenfresser ganz und gar
Von meines Herzens Grund. Wie ist dein Name?

König Heinrich.

Heinrich le Roi.

Pistol.

Le Roi? Ein Corn'scher Nam': stammst du aus Cornwall's
Brut?

König Heinrich.

Nein, ich bin ein Wäl'scher.

Pistol.

Kennst du Fluellen?

König Heinrich.

Ja.

Pistol.

Sag' ihm, ich will sein Lauch ihm um den Kopf
Am Davids-Tage schlagen.

König Heinrich. So tragt nur euren Dolch nicht an der
Mühe, damit er den nicht um den eurigen schlägt.

Pistol. Bist du sein Freund?

König Heinrich. Auch sein Verwandter.

Pistol. So biet' ich ligo dir.

König Heinrich. Ich dank' euch: Gott geleit' euch!

Pistol. Mein Name heißt Pistol. (ab)

König Heinrich. Er paßt gut zu eurem Troß.

(Fluellen und Gower kommen von verschiedenen Seiten)

Gower. Capitän Fluellen!

Gluellen. Nun, im Namen Jesu Christi, spricht doch leiser! Es ist das aller verwunderlichste in der sämmtlichen Welt, wenn die wahren und uralten Privilegien und Gesetze des Krieges nicht beobachtet sehn. Wenn ihr euch nur die Mühe nehmen wolltet, die Kriege von Pompejus dem Großen zu untersuchen, so werdet ihr finden, dafür stehe ich euch, daß im Lager des Pompejus kein Schnickschnack und Wischewasche ist; ich stehe euch dafür, ihr werdet finden, daß die Cerimonien des Krieges, und die Sorgfalt in selbigem, und die Sitten in selbigem, und die Nüchternheit in selbigem, und die Bescheidenheit in selbigem ganz anders sehn.

Gower. Ei, der Feind ist laut, man hat ihn die ganze Nacht hören können.

Gluellen. Wenn der Feind ein Esel ist, und ein Narr, und ein plappernder Hasenfuß, denkt ihr, es sei schicklich, daß wir auch, seht ihr, ein Esel und ein Narr und ein plappernder Hasenfuß sehn? Ich frage euch auf euer Gewissen.

Gower. Ich will leiser sprechen.

Gluellen. Ich bitte euch, und ersuche euch, daß ihr's thut.

(Gower und Gluellen ab)

König Heinrich.

Erscheint es gleich ein wenig aus der Mode,
Der Wäl'sche hat viel Sorgsamkeit und Muth.

(Bates, Court und Williams kommen)

Court. Bruder Johann Bates, ist das nicht der Morgen, was da anbricht?

Bates. Ich denke er ist's, aber wir haben nicht viel Grund, die Annäherung des Tages zu verlangen.

Williams. Wir sehen dort den Anbruch des Tages, aber ich denke, wir werden niemals sein Ende sehn. — Wer geht da?

König Heinrich. Gut Freund.

Williams. Unter welchem Hauptmann dient ihr?

König Heinrich. Unter Sir Thomas Erpingham.

Williams. Ein guter alter Anführer, und ein sehr lieber Herr. Ich bitte euch, wie denkt er von unserm Zustande?

König Heinrich. Grade wie Menschen, die auf einer Sandbank gescheitert sind, und erwarten von der nächsten Flut weggewaschen zu werden.

Bates. Hat er seinen Gedanken dem Könige nicht gesagt?

König Heinrich. Nein, und er muß es auch nicht thun. Denn, ob ich es euch schon sage, ich denke der König ist nur ein Mensch wie ich bin. Die Viele riecht ihm wie sie mir thut, das Firmament erscheint ihm wie mir, alle seine Sinne stehen unter menschlichen Bedingungen; seine Cerimonien bei Seite gesetzt, erscheint er in seiner Nacktheit nur als ein Mensch, und wiewohl seine Neigungen einen höheren Schwung nehmen als unsre, so senken sie sich doch mit demselben Stütze, wenn sie sich senken. Daher wenn er Ursache zur Furcht sieht, wie wir thun, so ist seine Furcht ohne Zweifel von derselben Beschaffenheit wie unsre; doch sollte vernünftiger Weise kein Mensch ihn mit einem Schein von Furcht einnehmen, damit er nicht, indem er sie verräth, seine Armee muthlos macht.

Bates. Er mag äußerlich so viel Muth zeigen als er will, aber ich glaube, so eine kalte Nacht wie es ist, könnte er sich doch bis an den Hals in die Themse wünschen, und ich wollte auch, daß er drin säße und ich bei ihm, auf alle Gefahr, wenn wir nur hier los wären.

König Heinrich. Bei meiner Treu, ich will nach meinem Gewissen von dem Könige reden: ich denke, er wünscht sich nirgend anderswo hin, als wo er ist.

Bates. Dann wollte ich, er wäre allein hier, so wäre er gewiß ausgelöst zu werden, und manches armen Menschen Leben würde gerettet.

König Heinrich. Ich darf sagen, ihr wollt ihm nicht so übel, daß ihr ihn hier allein wünschen solltet, wiewohl ihr so sprechen mögt, um andrer Menschen Gefinnungen zu prüfen. Mich dünkt, ich könnte nirgends so zufrieden sterben, als in

des Königs Gesellschaft, da seine Sache gerecht und sein Zwist ehrenvoll ist.

Williams. Das ist mehr als wir wissen.

Bates. Ja, oder mehr als wonach wir fragen dürfen, denn wir wissen genug, wenn wir wissen daß wir des Königs Unterthanen sind: wenn seine Sache schlecht ist, so reinigt unser Gehorsam gegen den König uns von aller Schuld dabei.

Williams. Aber wenn seine Sache nicht gut ist, so hat der König selbst eine schwere Rechenschaft abzulegen; wenn alle die Beine und Arme und Köpfe, die in einer Schlacht abgehauen sind, sich am jüngsten Tage zusammenfügen, und schreien alle: Wir starben da und da; einige fluchend, einige um einen Feldscheer schreiend, einige über ihre Frauen, die sie arm zurückgelassen, einige über ihre unbezahlten Schulden, einige über ihre unerzogenen Kinder. Ich fürchte es sterben nur wenige gut, die in einer Schlacht umkommen: denn wie können sie irgend was Christlich anordnen, wenn sie bloß auf Blut gerichtet sind? Wenn nun diese Menschen nicht gut sterben, so wird es ein böser Handel für den König sehn, der sie dahin geführt, da, ihm nicht zu gehorchen, gegen alle Ordnung der Unterwürfigkeit laufen würde.

König Heinrich. Also, wenn ein Sohn, der von seinem Vater zum Handel ausgesandt wird, sündlich auf der See verunglückt, so müßte man die Schuld seiner Ruchlosigkeit nach eurer Regel auf den Vater wälzen, der ihn aussandte. Oder wenn ein Bedienter, der unter den Befehlen seines Herrn eine Summe Geldes wohin bringt, von Räubern angefallen wird, und in vielen unverföhlten Ungerechtigkeiten stirbt, so könnt ihr das Geschäft des Herrn den Urheber von der Verdammniß des Bedienten nennen. — Aber dem ist nicht so: der König ist nicht gehalten, für das besondre Ende seiner Soldaten einzustehn, der Vater für das seines Sohnes, und der Herr für das seines Bedienten, denn sie wollen ja nicht ihren Tod, wenn sie ihre Dienste wollen. Außerdem giebt es keinen König, sei seine

Sache auch noch so fleckenlos, der, wenn es zur Entscheidung des Schwertes kommt, sie mit ganz unbefleckten Soldaten ausmachen kann. Einige haben vielleicht die Schuld überlegten und vorsächlichen Mordes auf sich geladen; einige, daß sie Jungfrauen durch die gebrochenen Siegel des Meineides hintergangen; einige machen den Krieg zu ihrem Bollwerk, die zuvor den sanften Busen des Friedens mit Plündern und Räuberei wund gerissen. Wenn nun diese Menschen das Gesetz vereitelt haben, und der natürlichen Strafe entronnen sind, können sie schon den Menschen entlaufen, so haben sie doch keine Flügel um Gott zu entfliehen. Krieg ist seine Geißel, Krieg ist sein Werkzeug der Rache, so daß hier die Menschen für den vorherigen Bruch der Gesetze des Königs im gegenwärtigen Streit des Königs gestraft werden; wo sie den Tod fürchten, haben sie das Leben davon gebracht, und wo sie sich zu sichern dachten, kommen sie um. Wenn sie daher unvorbereitet sterben, so ist der König nicht mehr an ihrer Verdammniß schuldig, als er es vorher an den Ruchlosigkeiten war, derentwegen sie nun heimgesucht werden. Jedes Unterthanen Pflicht gehört dem König, jedes Unterthanen Seele ist sein eigen. Darum sollte jeder Soldat im Kriege es wie jeder kranke Mann in seinem Bette machen, jedes Stäubchen aus seinem Gewissen waschen, und wenn er so stirbt, ist der Tod für ihn ein Gewinn; oder wenn er nicht stirbt, so war die Zeit segensvoll verloren, worin eine solche Vorbereitung gewonnen ward; und bei dem, welcher davon kommt, wäre es keine Sünde zu denken, daß, da er Gott ein so freies Anerbieten macht, dieser ihn den Tag überleben läßt, um seine Größe einzusehen, und andern zu lehren, wie sie sich vorbereiten sollen.

Williams. Es ist gewiß, wenn jemand übel stirbt, so fällt das Uebel auf sein eignes Haupt; der König hat nicht dafür einzustehen.

Bates. Ich verlange nicht, daß er für mich einstehen soll, und doch bin ich entschlossen, wacker für ihn zu sechten.

König Heinrich. Ich hörte den König selbst sagen, er wolle sich nicht auslösen lassen.

Williams. Ja, das sagte er, damit wir gutes Muths fechten möchten; aber wenn uns die Kehlen abgeschnitten sind, so kann er ausgelöst werden, und wir sind dann um nichts klüger.

König Heinrich. Wenn ich das erlebe, so will ich seinem Worte niemals wieder trauen.

Williams. Teufel, da spielt ihr ihm einen rechten Streich! Das ist ein gefährlicher Schuß aus einer alten Büchse, den die Unzufriedenheit eines armen Einzelnen gegen einen Monarchen thun kann. Ihr könntet eben so gut damit umgehen, die Sonne dadurch in Eis zu verwandeln, daß ihr mit einer Pfauenfeder ihr ins Gesicht fächelt. Ihr wollt ihm niemals wieder trauen! Geh, es ist eine alberne Rede.

König Heinrich. Ihr verweist es mir ein wenig zu rund heraus, ich würde böse auf euch sehn, wenn sich die Zeit dazu schickte.

Williams. Laßt uns den Streit mit einander ausmachen, wenn ihr am Leben bleibt.

König Heinrich. Ich gehe es ein.

Williams. Wie soll ich dich wieder kennen?

König Heinrich. Gib mir irgend ein Pfand, und ich will es an meiner Mühe tragen: wenn du es je anzuerkennen wagst, so will ich den Streit ausfechten.

Williams. Hier ist mein Handschuh, gib mir einen von deinen.

König Heinrich. Da.

Williams. Den will ich auch an meiner Mühe tragen. Wenn du jemals nach dem morgenden Tage zu mir kommst und sagst: „Dies ist mein Handschuh;“ bei dieser Hand, ich gebe dir eine Ohrfeige.

König Heinrich. Wenn ich es erlebe, so will ich ihn gewiß zurücksodern.

Williams. Du läßt dich eben so gern hängen.

König Heinrich. Schon gut, ich thu' es, und wenn ich dich in des Königs Gesellschaft fände.

Williams. Halt dein Wort, leb' wohl.

Bates. Seid Freunde, ihr Englischen Narren, seid Freunde: wir haben Französische Handel genug, wenn ihr nur zu rechnen wüßtet.

König Heinrich. In der That, die Franzosen können zwanzig Französische Kronen gegen eine setzen, daß sie uns schlagen werden, denn sie tragen sie auf ihren eignen Schultern. Aber es ist für einen Engländer keine Verrätherie, Französische Kronen zu beschneiden, und morgen wird der König selbst ein Ripper und Wipper sehn.

(Die Soldaten ab)

Nur auf den König! Legen wir dem König
Leib, Seele, Schulden, bange Weiber, Kinder
Und Sünden auf, — wir müssen alles tragen.
O harter Stand! der Größe Zwillingbruder,
Dem O dem jedes Narren unterthan,
Deß Sinn nichts weiter fühlt als eigne Pein!
Wie viel Behagen muß ein König missen,
Deß sich der Einzle freut?
Was hat ein König, das dem Einzlen fehlt,
Als allgemeine Carimonie nur?
Und was bist du, du Göke Carimonie?
Was bist du für ein Gott, der mehr erleidet
Von ird'scher Noth, als deine Diener thun?
Was ist dein Jahrsertrag? was deine Renten?
O Carimonie, zeig mir deinen Werth!
Was ist die Seele deiner Anbetung?
Bist du was sonst als Stufe, Rang und Form,
Die Scheu und Furcht in andern Menschen schafft?
Wo du, gefürchtet, minder glücklich bist,
Als sie im Fürchten.

Was trinkst du oft statt süßer Huldigung
Mit gift'ge Schmeichelei? O Größe, siehe,
Und heiß dich deine Carimonie heilen!
Denkst du, daß glühnde Fieber werde gehn
Vor Titeln, zugeweht von Schmeichelei?
Wird es vielleicht dem tiefen Rücken weichen?
Steht mit des Bettlers Knie auch seine Stärke
Dir zu Gebote? Nein, du stolzer Traum,
Der listig spielt mit eines Königs Ruh!
Ich, der ich's bin, durchschau' dich, und ich weiß,
Es ist der Balsam nicht, der Ball und Scepter,
Das Schwert, der Stab, die hohe Herrscherkrone,
Das eingewirkte Kleid mit Gold und Perlen,
Der Titel, strotzend vor dem König her,
Der Thron, auf dem er sitzt, des Pompes Glut,
Die anschlägt an den hohen Strand der Welt:
Nicht alles dieß, auf majestät'schem Bett,
Was so gesund schläft als der arme Sklav,
Der mit gefülltem Leib und leb'gem Muth
Zur Ruh sich fügt, gestopft mit saurem Brod,
Die grause Nacht, der Hölle Kind, nie sieht,
Weil er wie ein Trabant von früh bis spät
Vor Phöbus Augen schwißt, die ganze Nacht
Dann in Elysium schläft; am nächsten Tag
Von neuem aufsteht mit der Dämmerung,
Und hilft Hyperion zu seinen Pferden.
So folgt er dem beständ'gen Lauf des Jahrs
Mit vortheilhafter Müh bis in sein Grab:
Und wäre Carimonie nicht, so hätte
Ein solcher Armer, der mit Plackerei
Die Tage abrollt, und mit Schlaf die Nächte,
Vor einem König Vorrang und Gewinn.
Der Sklav, ein Glied vom Frieden seines Lands,
Genießt ihn, doch sein rohes Hirn weiß wenig,

Wie wach der König ist zum Schirm des Friedens,
 Deß Tag' am besten doch dem Bauer frommen.

(Erpingham tritt auf)

Erpingham.

Herr, eure Edlen, voller Sorglichkeit
 Um euer Absehn, suchen euch im Lager.

König Heinrich.

Mein guter alter Ritter, rufe sie
 Bei meinem Zelt zusammen: ich will dort
 Noch vor dir sehn.

Erpingham.

Ich werd' es thun, mein Fürst.

(ab)

König Heinrich.

O Gott der Schlachten! stähle meine Krieger,
 Erfüll' sie nicht mit Furcht, nimm ihnen nun
 Den Sinn des Rechnens, wenn der Gegner Zahl
 Sie um ihr Herz bringt. — Heute nicht, o Herr,
 O heute nicht, gedenke meines Vaters
 Vergeln mir nicht, als er die Kron' ergriff!
 Ich habe Richards Leiche neu beerdigt,
 Und mehr zerfnirschte Thränen ihr geweiht,
 Als Tropfen Bluts gewaltsam ihr entfloßen.
 Fünfhundert Armen geb' ich Jahresgeld,
 Die zweimal Tags die welken Händ' erheben
 Zum Himmel, um die Blutschuld zu verzeihn;
 Auch zwei Kapellen hab' ich auferbaut,
 Wo ernste feierliche Priester singen
 Für Richards Seelenruh. Mehr will ich thun,
 Doch alles was ich thun kann, ist nichts werth,
 Weil meine Reue noch nach allem kommt,
 Verzeihung flehend.

(Gloster tritt auf)

Gloster.

Mein Fürst?

König Heinrich.

Die Stimme meines Bruders Gloster? — Ja.

Ich weiß die Botschaft, ich begleite dich,

Der Tag, die Freund' und alles harret auf mich.

(Beide ab)

Zweite Scene.

Das Französische Lager.

(Der Dauphin, Orleans, Rambures und Andre treten auf)

Orleans.

Der Sonnenschein vergoldet unsre Waffen:

Wohlauf, ihr Herrn!

Dauphin.

Montez à cheval! Mein Pferd! valet! laquai! ha.

Orleans.

O wahrer Muth!

Dauphin.

Via! — les eaux et la terre —

Orleans.

Et puis? l'air et le feu —

Dauphin.

Ciel! Better Orleans!

(Der Connetable tritt auf)

Nun, Herr Connetable?

Connetable.

Horch, wie die Kasse wiehern auf den Sprung!

Dauphin.

Besteigt sie, und zerschneidet ihre Haut,

Daß ihr heiß Blut in Feindes Augen spritze,
Und lösche sie mit überflüss'gem Muth.

Rambures.

Wie? soll er Blut von unsern Pferden weinen?
Wie sah' man seine eignen Thränen denn?

(Ein Bote tritt auf)

Bote.

Die Feinde stehn in Reihn, ihr Fränk'schen Pairs.

Connetable.

Zu Pferd, ihr wackern Prinzen! Flugs zu Pferd!
Seht nur die hungrige und arme Schaar,
Eu'r schöner Schein sangt ihre Seelen weg,
Und läßt von Männern ihnen nur die Hülsen.
Für uns're Händ' ist nicht genug zu thun,
Raum Blut genug in ihren kranken Adern
Um jeden nackten Säbel zu besrecken,
Die uns're Fränk'schen Braven heute ziehn,
Und weil's an Beute fehlt, einstecken werden.
Laßt uns nur auf sie hauchen, und es stürzt
Der Dunst von unsrer Tapferkeit sie um.
'S ist ausgemacht ohn' alle Frage, Herrn,
Daß unser überflüss'ger Troß und Bauern,
Die, unnütz thätig, uns're Schlachtgeschwader
Umschwärmen, gnügen würden, dieses Feld
Von solchem jämmerlichen Feind zu säubern,
Wenn wir auch auf des Berges Grund bei an
Zu müß'gem Zuschaun Posten saßen wollten,
Was Ehre nicht erlaubt. Was soll ich sagen?
Ein kleines, kleines wenig laßt uns thun,
Und alles ist gethan. Laßt die Trompeten,
Daß aufgefressen werde, lustig blasen:
Denn unser Rahn soll so das Feld erschrecken,
Daß England sich in Furcht soll niederstrecken.

(Grandpré tritt auf)

Grandpré.

Was wartet ihr so lang, ihr Fränk'schen Edlen?
 Die Insel - Meier dort, an ihrer Haut
 Verzweifelt, stehn dem Felde scheußlich an;
 Die lump'gen Fahnen hängen ärmlich los,
 Und höhneud schüttelt unsre Luft sie durch.
 Mars scheint bankrott in ihrem Bettelheer,
 Und blickt nur matt durch rostige Visire.
 Die Reiter scheinen aufgesteckte Leuchter
 Mit Kerzen in der Hand; es hängt der Kopf,
 Und schlottert Hüft' und Haut den armen Währen,
 Aus den erstorbnen Augen thränt der Schleim,
 Und in den bleichen schlaffen Mäulern liegt
 Das Kettgebiß, von dem zerkauten Grase
 Beschnuget, ruhig und bewegungslos.
 Und ihre Henker fliegen über ihnen,
 Die frechen Krähn, die Stunde kaum erwartend.
 Beschreibung kann sich nicht in Worte fügen,
 Das Lehen solcher Schlachtordnung zu schildern,
 Im Leben leblos, wie sie selbst sich zeigt.

Connetable.

Sie haben ihr Gebet schon hergesagt,
 Und sind zum Tod bereit.

Dauphin.

Sagt, soll'n wir ihnen Rest und frische Kleider,
 Und Fütterung für die magern Pferde senden,
 Und dann mit ihnen fechten?

Connetable.

Ich wart' auf meine Wacht nur; fort, ins Feld!
 Ich nehme 'ner Trompet' ihr Fähnlein ab,
 Und krauch' in meiner Fil. Kommt, macht euch auf!
 Die Sonn' ist hoch, versäumt nicht ihren Lauf.

(Alle ab)

Dritte Scene.

Das Englische Lager.

(Englische Truppen, Gloster, Bedford, Exeter, Salisbury und Westmoreland)

Gloster.

Wo ist der König?

Bedford.

Er ritt hinaus, die Schlachtordnung zu sehn.

Westmoreland.

Sie haben volle sechzigtausend Streiter.

Exeter.

Fünf gegen einen, auch sind alle frisch.

Salisbury.

Gott sei mit uns! Die Uebermacht ist schrecklich.
Lebt, Prinzen, wohl! Ich will an meinen Posten.
Wenn wir im Himmel erst uns wieder treffen,
Dann, freudevoll, — mein edler Herr von Bedford,
Ihr theuren Herrn von Gloster und von Exeter,
Und liebster Vetter, — lebt, ihr Krieger, wohl!

Bedford.

Fahr wohl, mein guter Salisbury! und Heil
Begleite dich!

Exeter.

Leb wohl, du kiedrer Lord, ficht heute tapfer:
Doch thu' ich Schmach dir, dich daran zu mahnen;
Du hegst den ächten Kern der Tapferkeit.

(Salisbury ab)

Bedford.

Er ist so voll von Tapferkeit als Güte,
In beiden fürstlich.

(König Heinrich tritt auf)

Westmoreland.

O hätten wir nun hier

Nur Ein Zehntausend von dem Volk in England,
Daß heut' ohn' Arbeit ist!

König Heinrich.

Wer wünschte so?

Mein Vetter Westmoreland? — Nein, bester Vetter:

Zum Tode außersehn, sind wir genug

Zu unsers Lands Verlust; und wenn wir leben,

Je klein're Zahl, je größ're Ehrentheil.

Wie Gott will! Wünsche nur nicht Einen mehr.

Beim Zeus, ich habe keine Gier nach Gold,

Noch frag' ich, wer auf meine Kosten lebt,

Mich kränk' nicht, wenn sie meine Kleider tragen;

Mein Sinn steht nicht auf solche äuß're Dinge:

Doch wenn es Sünde ist, nach Ehre geizen,

Bin ich das schuldigste Gemüth, das lebt.

Nein, Vetter, wünsche keinen Mann von England:

Bei Gott! ich geb' um meine beste Hoffnung

Nicht so viel Ehre weg, als Ein Mann mehr

Mir würd' entziehen. O wünsch' nicht Einen mehr!

Ruf lieber aus im Heere, Westmoreland,

Daß jeder, der nicht Lust zu fechten hat,

Nur hinziehn mag; man stell' ihm seinen Paß.

Und stecke Reisegeld in seinen Beutel:

Wir wollen nicht in deß Gesellschaft sterben,

Der die Gemeinschaft scheut mit unserm Tod.

Der heut'ge Tag heißt Crispianus Fest:

Der, so ihn überlebt, und heim gelangt,

Wird auf dem Sprung stehn, nennt man diesen Tag,

Und sich beim Namen Crispianus rühren.

Wer heut' am Leben bleibt und kommt zu Jahren,

Der giebt ein Fest am heil'gen Abend jährlich,
 Und sagt: Auf Morgen ist Sankt Crispian;
 Streift dann die Aermel auf, zeigt seine Narben,
 Und sagt: An Crispins Tag empfing ich die.
 Die Alten sind vergeßlich; doch wenn alles
 Vergessen ist, wird er sich noch erinnern
 Mit manchem Zusatz, was er an dem Tag
 Für Stücke that: dann werden unsre Namen,
 Geläufig seinem Mund wie Alltagsworte,
 Heinrich der König, Bedford, Exeter,
 Warwick und Talbot, Salisbury und Gloster,
 Bei ihren vollen Schalen frisch bedacht.
 Der wackre Mann lehrt seinem Sohn die Mähre,
 Und nie von heute bis zum Schluß der Welt,
 Wird Crispin Crispian vorübergehn,
 Daß man nicht uns dabei erwähnen sollte,
 Uns wen'ge, uns beglücktes Häuflein Brüder:
 Denn welcher heut sein Blut mit mir vergießt,
 Der wird mein Bruder; sei er noch so niedrig,
 Der heut'ge Tag wird adeln seinen Stand.
 Und Edelleut' in England, jezt im Bett'
 Versuchen einst, daß sie nicht hier gewesen,
 Und werden kleinlaut, wenn nur jemand spricht,
 Der mit uns focht am Sankt Crispinus-Tag.

(Salisbury tritt auf)

Salisbury.

Mein gnäd'ger Fürst, bereitet euch in Eil,
 Schon stehn die Franken stattlich in den Reihen,
 Und werden schleunigst ihren Angriff thun.

König Heinrich.

Ist unser Muth bereit, so ist es alles.

Westmoreland.

Verderbe der, deß Muth dahinten bleibt.

König Heinrich.

Ihr wünscht von England nicht mehr Hülfe, Vetter?

Westmoreland.

Herr, wollte Gott, daß ihr und ich allein

Ohn' andre Hülfe söchten diese Schlacht.

König Heinrich.

Du hast fünftausend nun herabgewünscht,

Was besser mir gefällt, als einen wünschen. —

Gott mit euch allen! Eure Posten kennt ihr.

(Trompeten. Montjoye tritt auf)

Montjoye.

Noch einmal soll ich hören, König Heinrich,

Ob du dich willst vergleichen um die Lösung,

Vor deinem höchst unzweifelbaren Fall.

Denn sicherlich, du bist dem Schlund so nah,

Du mußt verschlungen werden. Ueberdieß

Ersucht aus Mitleid dich der Connetable,

Dein Volk an Neu' zu mahnen, daß die Seelen

In Frieden mögen scheiden und zum Heil

Von diesen Feldern, wo die armen Leiber

Verworfen müssen.

König Heinrich.

Wer sendet dich?

Montjoye.

Der Connetable Frankreichs.

König Heinrich.

Ich bitt' dich, nimm den vorigen Bescheid

Mit dir zurück: heiß sie mich erst bezwingen,

Dann mein Gebein verhandeln. Guter Gott!

Warum sie arme Leute doch so höhnen?

Der Mann, der einst des Löwen Haut verkauft,

Da er noch lebte, kam beim Jagen um.

Es finden sicher unsrer Leiber viel

Hier ein natürlich Grab, worauf, so hoff' ich,
In Erz ein Zeugniß dieses Tags wird leben.
Denn, die ihr stark Gebein in Frankreich lassen,
Wie Männer sterbend, werden doch berühmt,
Obschon in euren Häusen Roth begraben.
Denn grüßen wird die Sonne nun sie dort,
Und ihre Ehren dampfend ziehn zum Himmel,
Indeß ihr irdisch Theil die Luft erstickt,
Und sein Geruch in Frankreich West erzeugt.
Merkt denn das Uebermaß der Tapferkeit
An unsern Englischen, daß sie, schon todt,
So wie das Streifen der Kanonenkugel,
Ausbrechen zu des Unheils zweitem Lauf,
Im Rücksprung ihrer Sterblichkeit noch tödtend.
Laßt stolz mich reden: Sagt dem Connetable,
Wir sind nur Krieger für den Werkeltag,
All' unsre Festlichkeit und Zier beschmüht
Mit nassen Märschen im mühsel'gen Feld.
Kein Stückchen Feder ist in unserm Heer,
(Beweis genug, daß wir euch nicht entfliegen)
Die Zeit hat unsre Sauberkeit vernunzt,
Doch unsre Herzen sind, beim Himmel, schmuck,
Und meine armen Leute sagen mir,
Sie sei'n vor Nachts gewiß in frischen Kleidern,
Sonst wollen sie den Fränkischen Soldaten
Kopfüber ziehn die neuen bunten Röcke,
Und aus dem Dienst sie jagen. Thun sie das,
(Ich hoff's zu Gott) so ist auch meine Lösung
Bald aufgebracht. Herold, spar' deine Müh;
Komm du nicht mehr um Lösung, lieber Herold;
Ich gebe, schwör' ich, keine andre nicht
Als diese meine Glieder, die ich ihnen
Erst so zu lassen denke, daß sie wenig
Dran haben: sag dem Connetable das.

Montjoye.

Das werd' ich, König Heinrich. So leb wohl,
Du hörst nimmer nun den Herold mehr.

(ab)

König Heinrich.

Du kommst, besorg' ich, noch um Lösung wieder.

(Herzog von York tritt auf)

York.

Herr, unterthänig bitt' ich auf den Knie'n
Um Anführung des Vortrabs.

König Heinrich.

Wohl, braver York! Soldaten, auf ins Feld!
Und ordne, Gott, den Tag, wie dir's gefällt!

(Alle ab)

Vierte Scene.

Das Schlachtfeld.

(Getümmel. Angriffe. Ein französischer Soldat, Pistol und der
Bursch kommen)

Pistol.

Ergieb dich, Hund!

Französischer Soldat. Je pense que vous êtes un gentil-
homme de bonne qualité.

Pistol. Qualität nennst du mich? Erläutre mir: bist du
ein Edelmann? Was ist dein Nam'? Erkläre!

Französischer Soldat. O seigneur Dieu!

Pistol.

O, Signor Djö muß wohl von Adel sehn.

Erwäg' mein Wort, o Signor Djö, und merk':

O Signor Djö, du mußt die Klinge springen,

Wofern du, o Signor, nicht große Lösung

Mir geben willst.

Französischer Soldat. Miséricorde! prenez pitié de moi! ne me tuez point!

Pistol.

Ein Pfund? Ich will der Pfunde vierzig haben.
Das Zwerchfell hol' ich dir zur Keh! heraus
In Tropfen rothen Bluts.

Französischer Soldat. Est-il impossible d'échapper à la force de votre bras? Ah, dégagez le de ma gorge! N'allez pas me la couper!

Pistol.

Was? Kupfer, Hund?
Verdamnte geile Gemse, bietest du
Mir Kupfer an?

Französischer Soldat. Point de pardon?

Pistol.

Das lass' ich gelten: ein Paar Tonnen Pfunde.
Hieher komm, Bursch, befrag den Sklaven da
Mir auf Französisch, wie sein Name heißt.

Bursch. Ecoutez: comment vous appelez vous?

Französischer Soldat. Monsieur le Fer.

Bursch. Er sagt, sein Name sei Herr Fer.

Pistol. Herr Fer! Ich will ihn besserren, und pferchen und ferkeln: erklär' ihm selbiges auf Französisch.

Bursch. Ich weiß das Französische nicht für besserren und pferchen und ferkeln.

Pistol.

Heiß ihn bereit sehn, weil ich ihm die Kehle
Abschneiden will.

Französischer Soldat. Que dit-il, Monsieur?

Bursch. Il m'ordonne de vous dire, que vous vous teniez prêt, car ce soldat ici est disposé tout à l'heure à vous couper la gorge.

Pistol.

Oui, couper gorge, par ma foi, du Knecht,

Wo du nicht Kronen, brave Kronen giebst,
So soll mein Schwert dich in die Pfanne hau'n.

Französischer Soldat. O je vous supplie pour l'amour de dieu, pardonnez moi! Je suis gentil-homme d'une bonne maison: épargnez ma vie, et je vous donnerai deux cents écus.

Pistol. Was ist sein Wort?

Bursch. Er bittet euch, ihm das Leben zu schenken; er sei ein Edelmann von gutem Hause und wolle euch als sein Lösegeld zweihundert Kronen geben.

Pistol.

Sag' ihm, daß nachläßt meine Wuth, und ich Die Kronen nehmen will.

Französischer Soldat. Petit monsieur, que dit-il?

Bursch. Quoique ce soit contre son serment, de donner quartier à aucun prisonnier, néanmoins, pour les écus que vous lui avez promis, il est content de vous mettre en liberté.

Französischer Soldat. Sur mes genoux je vous rends mille remerciemens, et je m'estime heureux d'être tombé entre les mains d'un chevalier, qui est je pense le seigneur de l'Angleterre le plus distingué pour sa valeur.

Pistol.

Erklär' mir, Bursch.

Bursch. Er dankt euch tausendmal auf seinen Knieen, und schämt sich glücklich in die Hände eines Kavaliere gefallen zu seyn, der, wie er denkt, der ausgezeichnetste Herr in England von Seiten der Tapferkeit ist.

Pistol.

Bei meinem Blut, ich will barmherzig sehn.

Folg mir, du Hund.

(ab)

Bursch. Suivez le grand capitaine.

(Französischer Soldat ab)

Noch nie habe ich gesehen, daß eine so volle Stimme aus einem so leeren Herzen gekommen wäre; aber der Spruch ist

wahr: hohle Töpfe haben den lautesten Klang. Bardolph und Nym hatten zehnmal mehr Herz, als dieser brüllende Teufel aus der alten Komödie, dem jedermann die Nägel mit einer hölzernen Pritsche verschneiden könnte, und doch sind sie beide aufgehängt: und das widerführe ihm auch, wenn er irgend was dreist zu stehlen wagte. Ich muß bei den Troßbuben, beim Gepäck unsers Lagers bleiben: der Franzose könnte eine gute Beute haben, wenn er es wüßte; es sind nichts wie Jungen da, um es zu bewachen.

(ab)

F ü n f t e S c e n e.

Ein anderer Theil des Schlachtfeldes.

(Getümmel. Der Dauphin, Orleans, Bourbon, der Connetable, Rambures und Andre treten auf)

Connetable. O diable!

Orleans. O seigneur! La journée est perdue, tout est perdu!

Dauphin.

Mort de ma vie! Dahin ist alles, alles!

Verachtung sieht und ew'ge Schande höhrend

In unsern Federbüschen. — O méchante fortune!

(Ein kurzes Getümmel)

Lauft nicht davon.

Connetable.

Ja, alle unsre Reihen sind gebrochen.

Dauphin.

O stete Schmach! — Entleiben wir uns selbst!

Sind dieß die Glenden, die wir verwürfelt?

Orleans.

Der König, dem wir Lösung abgefodert?

Bourbon.

O Schand' und ew'ge Schande, nichts als Schande!
 Laßt uns nicht sterben drin! Noch 'mal zurück!
 Und wer jetzt nicht dem Bourbon folgen will,
 Der geh' von hier, und, in der Hand die Mücke,
 Halt' er die Kammerthür, ein schnöder Kuppeler,
 Indes ein Sklav', nicht edler als mein Hund,
 Die schönste Tochter ihm entehrend schwächt.

Connetable.

Nun helf' uns Unordnung, die uns verdarb!
 Laßt diesen Englischen in Haufen uns
 Das Leben bieten, oder rühmlich sterben.

Orleans.

Es leben unser noch genug im Feld,
 Um im Gedräng' die Feinde zu ersticken,
 Wenn irgend nur sich Ordnung halten ließ.

Bourbon.

Zum Teufel nun die Ordnung! In's Gedränge,
 Und kürzt die Schande mit des Lebens Länge!

(Alle ab)

Sechste Scene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

(Getümmel. König Heinrich mit Truppen, Creter und Andre treten auf)

König Heinrich.

Wir thaten brav, mein dreimal tapfres Volk,
 Doch alles nicht: der Feind hält noch das Feld.

Creter.

Der Herzog York empfiehlt sich Euer Majestät.

König Heinrich.

Lebt er, mein Dheim? Dreimal, diese Stunde,

Sah ich ihn fallen; dreimal auf, und sechten.
Vom Helm zum Sporne war er nichts als Blut.

Erster.

In diesem Schmuck verbräunt der wackre Krieger
Den Plan nun, und an seiner blut'gen Seite,
Der ehrenreichen Bunden Mitgenosß,
Liegt da der edle Graf von Suffolt auch.
Suffolt starb erst, und York, zerstückelt ganz,
Kommt zu ihm, wo er lag in Blut getaucht,
Und faßt ihn bei dem Barte, küßt die Schrammen,
Die blutig gähnten in sein Angesicht,
Und ruft laut: „Wart', lieber Better Suffolt!
Mein Geist begleite deinen Geist zum Himmel!
Wart', holde Seel', auf meine, daß wir dann
Gepaarten Flugs entfliehn, wie wir uns hier
Auf rühmlichem und wohl erstrittnem Feld
In unsrer Ritterschaft zusammenhielten.“
Bei diesen Worten kam ich, frisch' ihn auf,
Er lächelte mir zu, bot mir die Hand,
Und matt sie drückend sagt' er: Theurer Lord,
Empfehet meine Dienste meinem Herrn.
So wandt' er sich, und über Suffolts Nacken
Warf er den wunden Arm, küßt' ihm die Lippen,
Und siegelte, dem Tod vermählt, mit Blut
Ein Testament der schön beschlossnen Liebe.
Die süße und holdsel'ge Weis' erzwang
Von mir dieß Wasser, das ich hemmen wollte,
Doch hatt' ich nicht so viel vom Mann in mir,
Daß meine ganze Mutter nicht ins Auge
Mir kam, und mich den Thränen übergab.

König Heinrich.

Ich tadl' euch nicht, denn da ich dieses höre
Muß ich mit trüben Augen ab mich finden,
Sonst fließen sie auch mir. —

Doch horcht! was ist das für ein neu Getümmel?
Der Feind hat sein zerstreutes Volk verstärkt;
So tödte jeder seinen Kriegsgefangnen.
Gebt weiter den Befehl.

(Alle ab)

Sie b e n t e S c e n e.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

(Getümmel. Fluellen und Gower treten auf)

Fluellen. Die Buben und den Troß umbringen! 'S ist ausdrücklich gegen das Kriegsbrecht, 's ist ein so ausgemachtes Stück Schelmerei, versteht ihr mich, als in der Welt nur vorkommen kann. Ist es nicht so, auf euer Gewissen.

Gower. Es ist gewiß, sie haben keinen Buben am Leben gelassen, und eben die feigen Hunde, die aus der Schlacht weg-liefen, haben die Mekelei angerichtet; außerdem haben sie alles verbrannt und weggeschleppt, was in des Königs Zelt war, weswegen der König verdienster Maßen jeden Soldaten seinem Gefangnen die Kehle hat abschneiden lassen. O er ist ein wahrer König!

Fluellen. Ja, er ist zu Monmouth gepohren. Wie be-nennt ihr den Namen der Stadt, wo Alexander der preite gepohren ist?

Gower. Alexander der große.

Fluellen. Ei, ich bitte euch, ist preit nicht groß? Der preite, oder der große, oder der starke, oder der gewaltige, oder der heldenmüthige, thun alle auf eins hinauslaufen, außer daß die Redensart ein wenig verändert sehn.

Gower. Ich denke Alexander der große ist in Macedonien geboren; sein Vater ward Philipp von Macedonien genannt, wo mir recht ist.

Fluellen. Ja, ich denke es ist in Macedonien, wo Alexan-

der gepohren ist. Ich sage euch, Capitän, wenn ihr in die Karten der Welt hineinsieht, so stehe ich dafür, ihr werdet bei den Vergleichen zwischen Macedonien und Monmouth finden, daß die Lagen, versteht ihr, von beiden gleich seyn. Es befindet sich ein Fluß in Macedonien, und es befindet sich gleichfalls außerdem ein Fluß zu Monmouth. Zu Monmouth heißt er Wye; aber es will mir nicht in den Kopf fallen, wie der Name des andern Flusses ist; aber es kommt auf eins heraus, es ist sich so gleich wie diese meine Finger meinen Fingern, und es geben Lachse in beiden. Wenn ihr Alexanders Leben wohl beachtet, so that das Leben Heinrichs von Monmouth ziemlich gut hinter drein kommen: denn in allen Dingen seyn Figuren. Alexander hat (wie Gott weiß und ihr wißt) in seinem Zorn, und seiner Wuth, und seinem Grimm, und seiner Galle, und seinen Launen, und seinen Unwilligkeiten und Entrüstungen, und auch weil er ein wenig im Kopfe benebelt war, in seinen Biergelagen und seinem Aerger, seht ihr, seinen besten Freund Ulytus umgebracht.

Gower. Darin ist ihm unser König nicht ähnlich, er hat noch nie einen von seinen Freunden umgebracht.

Fluellen. Es ist nicht wohl gethan, versteht ihr mich, einem die Geschichten aus dem Munde zu nehmen, ehe sie zu Ende gebracht und vollkommen seyn. Ich rede nur in den Figuren und Vergleichen desselbigen; wie Alexander seinen Freund Ulytus umbrachte, während er bei seinen Biergelagen und seinen Krügen war; so ebenfalls Heinrich Monmouth, während er bei gutem Verstande und gesunden Sinnen war, that er den fetten Ritter mit dem großen Bauchwamse abschaffen; er war voller Späße und Pöffe und Kniffe und Possen; sein Name ist mir vergessen.

Gower. Sir John Falstaff.

Fluellen. Das ist er. Ich kann euch sagen, es werden prafe Leute zu Monmouth gepohren.

Gower. Da kommt Seine Majestät.

(Getümmel. König Heinrich mit einem Theil der Englischen Truppen, Warwick, Gloster, Creter und Andre treten auf)

König Heinrich.

Seit ich nach Frankreich kam, war ich nicht zornig
 Bis eben jezt. — Nimm die Trompete, Herold,
 Sag' zu den Reitern auf dem Hügel dort.
 Wofern sie mit uns sechten wollen, heiß
 Herab sie ziehn, wo nicht, das Schlachtfeld räumen;
 Sie sind mit ihrem Anblick uns zur Last.
 Thun sie von beiden keins, so kommen wir
 Und stäuben sie da weg, so rasch wie Steine,
 Geschnellst aus den Aßyr'schen alten Schleudern.
 Auch wollen wir erwürgen, die wir haben,
 Und nicht Ein Mann, der in die Händ' uns fällt,
 Soll Unad' erfahren. — Geht, sagt ihnen das.

(Montjoye tritt auf)

Creter.

Hier kommt der Herold der Franzosen, Herr.

Gloster.

Sein Blick ist demuthsvoller als er pflegte.

König Heinrich.

Nun, was will dieser Herold? Weißt du nicht,
 Daß ich dieß mein Gebein zur Lösung bot?
 Kommst du um Lösung noch?

Montjoye.

Nein, großer König,

Ich komm' zu dir um milde Zulassung,
 Daß wir dieß blut'ge Feld durchwandern dürfen,
 Die Todten zu verzeichnen und begraben,
 Die Edlen vom gemeinen Volk zu sondern.
 Denn (o des Weh's!) viel unsrer Prinzen liegen
 Ersäuft und eingeweicht in Söldner-Blut;
 So taucht auch unser Pöbel rohe Glieder

In Prinzenblut, und ihre wunden Rösse,
 Bis an die Fersenbüschel watend, toben
 Und schmeißen wüthend mit bewehrten Hufen
 Auf ihre todten Herrn, zum zweitenmal
 Sie tödtend. O vergönnt uns, großer König,
 Daß wir das Feld in Ruh beschaun, und ordnen
 Die Leichen an.

König Heinrich.

Ich weiß in Wahrheit, Herold,
 Nicht recht, ob unser oder nicht der Sieg,
 Denn eurer Reiter zeigen sich noch viel
 Und sprengen durch das Feld.

Montjoye.

Der Sieg ist euer.

König Heinrich.

Gelobt sei Gott, nicht unsre Kraft dafür!
 Wie heißt die Burg, die dicht hier neben steht?

Montjoye.

Man nennt sie Agincourt.

König Heinrich.

So heiße dieß die Schlacht bei Agincourt,
 Am Tag Crispinus Crispian's gefochten.

Fluellen. Euer Großvater berühmten Andenkens, mit Euer
 Majestät Erlaubniß, und Euer Groß-Oheim Eduard, der
 schwarze Prinz von Wales, wie ich in den Chroniken gelesen
 habe, fochten hier in Frankreich eine sehr prase Schlacht.

König Heinrich.

Das thaten sie, Fluellen.

Fluellen. Eure Majestät sagt sehr wahr: wenn Eure
 Majestäten dessen`erinnerlich sehn, die Wäl'schen thaten guten
 Dienst in einem Garten, wo Lauch wuchs, und trugen Lauch
 auf ihren Monmouther Mähen, welches, wie Eure Majestät
 weiß, bis auf diese Stunde ein ehrenvolles Feldzeichen ist, und

ich glaube, Eure Majestät verschmähn es nicht das Lauch auf
Sankt Davids - Tag zu tragen.

König Heinrich.

Ich trag' es als denkwürd'ges Ehrenzeichen;
Denn ich bin Wäl'sch, ihr wißt es, guter Landemann.

Kluellen. Alles Wasser im Flusse Wye kann Euer Maje-
stät Wäl'sches Blut nicht aus eurem Leibe waschen, das kann
ich euch sagen, Gott segne es und erhalte es, so lange als es
seiner Gnaden beliebt und seiner Majestät obendrein.

König Heinrich.

Hab' Dank, mein guter Landemann.

Kluellen. Bei Jesus, ich bin Euer Majestät Landemann,
ich frage nicht darnach ob es jemand weiß: ich will es der
sämmtlichen Welt bekennen, ich brauche mich Euer Majestät
nicht zu schämen, Gott sei gepriesen, so lange Eure Majestät
ein ehrlicher Mann seyn.

König Heinrich.

Erhalte Gott mich so! — Zurück begleiten
Laßt unsre Herold' ihn, und bringt mir dann
Genaue Nachricht von der Todten Zahl
Auf beiden Seiten. — Ruft den Kerl dort her.

(Er zeigt auf Williams. Montjoye und Andre ab)

Erster.

Soldat, du mußt zum König kommen.

(Williams tritt vor)

König Heinrich. Soldat, warum trägst du den Handschuh
an der Nüße?

Williams. Mit Euer Majestät Erlaubniß, 's ist das
Pfand von einem, mit dem ich mich schlagen sollte, wenn er
noch am Leben ist.

König Heinrich. Ein Engländer?

Williams. Mit Euer Majestät Erlaubniß, ein Schelm,
der mir letzte Nacht was vorschwadronirte; dem ich, wenn er

noch lebt und jemals das Herz hat seinen Handschuh zu fodern, geschworen habe, ich wollte ihm eine Ohrfeige geben; oder wenn ich meinen Handschuh an seiner Mühe zu sehen kriege, (und er schwur, so wahr er ein Soldat wäre, er wollte ihn tragen, wenn er am Leben bliebe) so will ich ihn ihm tüchtig herunter schlagen.

König Heinrich. Was denkt ihr, Capitän Fluellen: schickt's sich, daß ein Soldat seinen Schwur hält.

Fluellen. Nach meinem Gewissen ist er sonst eine Memme, und ein Hundsfott, mit Euer Majestät Erlaubniß.

König Heinrich. Es könnte aber sehn, daß sein Feind ein vornehmer Edelmann wäre, ganz darüber hinaus, sich mit einem seines Standes einzulassen.

Fluellen. Wenn er auch so ein guter Edelmann, wie der Teufel ist, wie Lucifer und Beelzebub selbst, so ist es doch nothwendig, schauen Euer Gnaden, daß er seinen Schwur und seinen Eid hält. Wenn er wortbrüchig ist, seht nur an, so ist seine Reputation ein so ausgemachter Hundsfott und Hanswurst, als jemals mit seinen schwarzen Schuhen auf Gottes Grund und Boden getreten hat, nach meinem Gewissen, seht ihr.

König Heinrich. So halte deinen Schwur, Bursche, wenn du den Kerl antriffst.

Williams. Das will ich, gnädigster Herr, wo ich das Leben behalte.

König Heinrich. Unter wem dienst du?

Williams. Unter Capitän Gower, gnädigster Herr.

Fluelle. Gower sehn ein guter Capitän, und von guter Wissenschaft und Literatur in dem Kriegezwesen.

König Heinrich. Ruf ihn her zu mir, Soldat.

Williams. Das will ich, gnädigster Herr.

(ab)

König Heinrich. Hier, Fluellen, trage du dieß Ehrenzeichen von mir, und steck' es an deine Mühe. Als Alençon und

Ich zusammen am Boden lagen. riß ich diesen Handschuh von seinem Helm: wenn irgend jemand ihn zurückfordert, so ist er ein Freund Menegus und ein Feind unserer Person; wenn du so einem begegnest, so greife ihn, wo du mich liebst.

Gluellen. Eure Gnaden thun mir so große Ehre an, als in dem Herzen seiner Untertanen begehrt werden kann. Ich möchte gern den Menschen sehen, der nur zwei Beine hat, der sich durch diesen Handschuh beleidigt finden wird, das ist alles; aber ich möchte es gern einmal sehen, und es gefalle Gott in seiner Gnade, daß ich es doch sehen möchte.

König Heinrich. Kennst du Gower?

Gluellen. Zu eurem Befehl, er ist mein werther Freund.

König Heinrich. Ich bitte dich, geh ihn suchen und bring ihn zu meinem Zelte.

Gluellen. Ich will ihn holen.

(ab)

König Heinrich.

Mylord von Warwick und mein Bruder Gloster,
folgt dem Gluellen auf den Fersen nach.
Der Handschuh, den ich ihm als Ehrenzeichen
Gegeben, trägt vielleicht ihm eine Mausechell ein;
Er ist von dem Soldaten, nach dem Handel
Sollt' ich ihn selber tragen. Folgt ihm, Vetter:
Wenn der Soldat ihn schlägt, — und wie ich schließe
Nach seinem klummen Wesen, hält er Wort, —
So könnt' ein plöcklich Unheil drauß entstehen;
Denn den Gluellen kenn' ich als beherzt,
Wenn man die Gall' ihm reizt, wie Pulver heißig,
Und schnell, Beleidigungen zu erwidern.
Folgt ihm, und seht, daß sie kein Leid sich thun. —
Ihr geht mit mir, mein Oheim Exeter.

(Alle ab)

Achte Scene.

Vor König Heinrichs Zelte.

(Gower und Williams treten auf)

Williams. Glaubt mir, es geschieht um euch zum Ritter zu schlagen, Capitän.

(Fluellen kommt)

Fluellen. Gottes Willen und Wohlgefallen, Capitän! Ich ersuche euch nun, kommt schleunig zum Könige: es steht euch vielleicht mehr Gutes bevor, als in eurer Wissenschaft ist, euch träumen zu lassen.

Williams. Herr, kennt ihr diesen Handschuh?

Fluellen. Ob ich ihn kenne? Ich weiß, daß der Handschuh ein Handschuh ist.

Williams. Den da kenne ich, und so fodre ich ihn zurück.
(schlägt ihn)

Fluellen. Pliß! ein Erzverrätther, wie irgend einer in der sämmtlichen Welt, oder in Frankreich, oder in England.

Gower. Nun, was soll das, du Schurke?

Williams. Denkt ihr, daß ich meinen Eid brechen will?

Fluellen. Tretet zurück, Capitän Gower, ich will der Verrätherei seinen Lohn in Schlägen ertheilen, das versichre ich euch.

Williams. Ich bin kein Verrätther.

Fluellen. Das lügst du in deinen Hals hinein. — Ich mahne euch im Namen Seiner Majestät, greift ihn, er ist ein Freund des Herzogs von Alençon.

(Warwick und Gloster treten auf)

Warwick. Nun, nun! Was geht hier vor?

Fluellen. Mylord von Warwick, hier ist, Gott sei Lob und Dank, eine höchst giftige Verrätherei aus Licht gekommen,

seht ihr, wie man sie nur an hohen Festtagen verlangen kann. Da kommt seine Majestät.

(König Heinrich und Greter treten auf)

König Heinrich. Nun, was giebt's hier?

Williams. Gnädigster Herr, es war mein Handschuh, hier ist der andre dazu, und der, mit dem ich ihn eingetauscht hatte, versprach ihn an seiner Mücke zu tragen; ich versprach, ihn zu schlagen wenn er es thäte: ich traf diesen Mann mit meinem Handschuh an seiner Mücke, und ich habe mein Wort gehalten.

Gluellen. Euer Majestät hören nun, mit allem Respekt vor dero Mannhaftigkeit, was für ein erzschuftiger, lumpiger, laußiger Spießbube es ist. Ich hoffe, Eure Majestät werden mir bezeugen, als auch verbürgen und beurkunden, daß dieß der Handschuh vom Muegen ist, den Eure Majestät mir geben that, nach eurem besten Gewissen.

König Heinrich. Gieb mir deinen Handschuh, Soldat: sieh hier ist der andre dazu. Ich war es eigentlich, den du zu schlagen versprachest, und du hast mir sehr schnöde Reden gegeben.

Gluellen. Eure Majestät beliebe, ihn mit seinem Halse dafür einstehen zu lassen, wo es irgend ein militärisches Gesetz in der Welt giebt.

König Heinrich. Wie kannst du mir Genugthuung schaffen?

Williams. Alle Beleidigungen, gnädigster Herr, kommen vom Herzen; aus dem meinigen kam nie etwas, das Eure Majestät hätte beleidigen können.

König Heinrich. Wir waren es, dem du übel begegnetest.

Williams. Eure Majestät kam nicht in eigner Gestalt, ihr erschient mir nur wie ein gemeiner Mensch, die Nacht, eure Kleidung, euer schlichtes Betragen kann es bezeugen; und was Eure Hoheit unter der Gestalt erlitten, das ersuche ich euch eurer eignen Schuld, nicht der meinigen zuzuschreiben: denn wäret

ihr das gewesen, wofür ich euch nahm, so hätte ich keinen Fehler begangen; darum bitt' ich Eure Hoheit, verzeiht mir.

König Heinrich.

Hier, Oheim, füllt den Handschuh mir mit Kronen,
Und gebt dem Burschen ihn. — Behalt ihn, Bursch,
Trag' ihn als Ehrenzeichen an der Mücke,
Bis ich ihn fedre. — Gebt die Kronen ihm.
Und, Hauptmann, ihr müßt euch mit ihm versöhnen.

Glucellen. Bei diesem Tageslicht, der Kerl hat Herz genug in seinem Bauche. — Hier, da habt ihr einen Schilling, und ich bitte euch, seid gottesfürchtig, und hütet euch vor Lärm und Gezänk und Pölgereien und Zwistigkeiten, und ich versichere euch, es wird um desto besser für euch sehn.

Williams. Ich will euer Geld nicht.

Glucellen. Es geschieht mit gutem Willen; ich sage euch, ihr könnt eure Schuh damit flicken lassen. Geht, weshalb wollt ihr so plöde sehn? Eure Schuh sehn nicht gar zu gut; es ist ein guter Schilling, ich versichre euch, sonst will ich ihn euch wechseln.

(Ein Englischer Herold tritt auf)

König Heinrich. Nun, Herold, sind die Todten gezählt?
Herold. Hier ist die Anzahl der erschlagenen Franken.
(übergibt ein Papier)

König Heinrich.

Was für Gefangne hohen Ranges, Oheim?

Erster.

Des Königs Neffe Carl von Orleans,
Johann von Bourbon, Herr von Bouciquault,
Von andern Herrn, Baronen, Rittern, Knappen,
An funfzehnhundert, außer die Gemeinen.

König Heinrich.

Der Zettel sagt mir von zehntausend Franken

Erschlagen auf dem Platz; in dieser Zahl von Prinzen
 Und Herrn, die Fahnen führen, liegen todt
 An hundert sechs und zwanzig; außer diesen
 Von Rittern, Knappen, wackern Edelleuten,
 Achttausend und vierhundert, und davon
 Schlug man funfshundert gestern erst zu Rittern;
 So daß, von den zehntausend Umgekommenen
 Nur sechszehnhundert Söldner sind; der Rest
 Sind Prinzen, Herrn, Barone, Ritter, Knappen,
 Und Edelleute von Geburt und Rang.
 Die Namen der gebliebenen Großen sind:
 Carl de la Bret, Groß-Connetable Frankreichs,
 Jaques Chatillon, des Reiches Admiral,
 Der Schützen Oberhauptmann, Herr Rambures,
 Großmeister Frankreichs, Ritter Guichard Dauphin,
 Die Herzöge' Alençon und von Brabant,
 Der Bruder von dem Herzog von Burgund,
 Und Eduard von Bar; von tapfern Grafen,
 Grandpré und Roussi, Fauconberg und Foix,
 Beaumont und Marle, Vandement und Lestrade —
 O fürstliche Genossenschaft des Todes!
 Wo ist von unsern Todten das Verzeichniß?

(Der Herold überreicht einen andern Zettel)

Eduard Herzog von York, der Graf von Suffolk,
 Sir Richard Ketly, David Gam Esquire;
 Von Namen keine sonst, und von den andern
 Nur fünf und zwanzig. O Gott, dein Arm war hier,
 Und nicht uns selbst, nur deinem Arme schreiben
 Wir alles zu. — Wann sah man, ohne Kriegsklist,
 Im offenen Stoß und gleichem Spiel der Schlacht
 Wohl je so wenig und so viel Verlust
 Auf ein' und andrer Seite? — Nimm es, Gott,
 Denn dein ißt einzig.

Erster.

Es ist wundervoll.

König Heinrich.

Kommt, ziehen wir in Procession zum Dorf,
Und Tod sei ausgerufen durch das Heer,
Wenn jemand prahlt, und Gott die Ehre nimmt,
Die einzig sein ist.

Gluellen. Ist es nicht rechtmäßig, mit Euer Majestät Erlaubniß, zu sagen wie viele geblieben sehn?

König Heinrich.

Ja, Hauptmann, doch mit dieser Anerkennung,
Daß Gott für uns gefochten.

Gluellen.

Ja, auf mein Gewissen, er hat uns gut geholfen.

König Heinrich.

Begehn wir alle heiligen Gebräuche,
Man singe da Non nobis und Te deum.
Und sind die Todten christlich eingescharrt,
Fort nach Calais, und dann in unser Land,
Wo Frankreich nie Beglückte heimgesandt.

(Alle ab)

Fünfter Aufzug.

(Chorus tritt auf)

Chorus.

Vergönnt, daß denen, welche die Geschichte
 Nicht lasen, ich sie deute; wer sie kennt,
 Den bitt' ich ziernlichst um Entschuldigung
 Für Zeit und Zahl und rechten Lauf der Dinge,
 Die hier in ihrem großen wahren Leben
 Nicht darzustellen sind. Den König bringen
 Wir nach Calais; dort sei er, dort gesehn,
 Hebt ihn auf den beflügelten Gedanken
 Die See hinüber. Englands Küste, seht,
 Umpfährt die Flut mit Männern, Weibern, Kindern;
 Sie überjauchzen das tiefstimm'ge Meer,
 Daß, wie ein mächt'ger Marschall, vor dem König
 Den Weg zu bahnen scheint: so laßt ihn landen,
 Und feierlich seht ihn nach London ziehn.
 So rasch ist des Gedankens Gang, daß ihr
 Als bald ihn auf Black-Heath euch denken könnt
 Wo seine Lords begehren, daß er lasse
 Sein umgebognes Schwert, den Helm voll Beulen
 Sich durch die Stadt vortragen. Er verbietet's,
 Frei von ruhmred'gem Stolz und Eitelkeit,
 Und giebt Trophäen, Siegeszeichen, Pomp,
 Ganz von sich weg an Gott. Nun aber seht
 In reger Schmied' und Werkstatt der Gedanken,
 Wie London seine Bürgerschaft ergießt.

Der Schulz, sammt seinen Brüdern, all' im Staat,
 So wie im alten Rom die Senatoren,
 An ihren Fersen der Plebejer Schwarm,
 Gehn, ihren Sieger Cäsar einzuholen:
 Wie (sei's ein klein'res, doch ein liebend Gleichniß)
 Wenn jezt der Feldherr unsrer gnäd'gen Kaiserin,
 Wie er es leichtlich mag, aus Irland käme,
 Und brächt' Empörung auf dem Schwert gespießt:
 Wie viele würden diese Friedensstadt
 Verlassen, um willkommen ihn zu heißen?
 Viel mehr thet'n, und mit viel mehr Grund
 Dieß unserm Heinrich. Setzt ihn nun in London,
 (Da noch das Beheklagen der Franzosen
 Den König Englands heim zu weilen mahnt,
 Wie auch des Kaisers Zwischenkunft für Frankreich,
 Um Frieden zu vermitteln;) übergeht
 All die Ereignisse, die vorgefallen,
 Bis Heinrich wieder rückgekehrt nach Frankreich.
 Dort müssen wir ihn haben, und ich spielte
 Die Zwischenzeit, indem ich euch erinnert,
 Sie sei vorbei. Drum duldet Abkürzung,
 Und wendet euren Blick nach den Gedanken
 Flugs wiederum zurück ins Land der Franken.

(ab)

Erste Scene.

Frankreich. Ein Englischer Wachtplatz.

(Gluellen und Gower treten auf)

Gower. Ja, das ist recht; aber warum tragt ihr heute euer Lauch? Sankt Davids-Tag ist vorbei.

Gluellen. Bei allen Dingen seyn Veranlassungen und Gründe, warum und weshalb. Ich will euch als meinem

Freunde sagen, Capitän Gower: der schuſtige, gründige, lumpige, lauſige, prahleriſche Hundſott Piſtol, den ihr ſammt euch ſelbſt und der ganzen Welt für nichts beſſeres kennt als einen Menſchen, verſteht ihr mich, von gar keinen Verdienſten, der iſt zu mir gekommen, und bringt mir geſtern Brod und Salz, ſeht ihr, und heiſt mich mein Lauch eſſen; es war an einem Orte, wo ich keine Zwiſtigkeiten mit ihm nicht anfangen konnte; aber ich werde ſo dreißt ſeyn, es an meiner Mühe zu tragen, bis ich ihn einmal wieder ſehe, und dann will ich ihm ein kleines Stück von meinen Wünſchen ſagen.

(Piſtol tritt auf)

Gower. Ei, da kommt er, aufgeblaſen wie ein falekutischer Hahn.

Gluellen. Es thut nichts mit ſeinem Aufblaſen und ſeinen falekutischen Hähnen. — Gott grüß' euch, Fähdridy Piſtol! ihr ſchäbiger, lauſiger Schelm, Gott grüß' euch.

Piſtol.

Ha, biſt du Bedlam? Dürſteſt, ſchnöder Trojer, Daß ich der Barca Todsgewebe ſalte? Fort! denn mir widert der Geruch des Lauchs.

Gluellen. Ich erſuche euch von Herzen, ſchäbiger lauſiger Schelm, auf meine Bitten, meine Begehren und meine Anſuchungen, dieß Lauch, ſeht ihr, zu eſſen; weil ihr es nicht mögt, ſeht ihr, und eure Neigungen und eure Appetite und eure Verdauungen damit nicht übereinſtimmen thun, ſo wollte ich euch bitten davon zu eſſen.

Piſtol.

Nicht um Gadwallader und ſeine Gemſen.

Gluellen. Da habt ihr eine Gemſe. (ſchlägt ihn) Wollt ihr von der Güte ſeyn, gründiger Schuſt, und es aufeſſen?

Piſtol.

Müßt ſterben, ſchnöder Trojer.

Gluellen. Ihr ſagt die Wahrheit, gründiger Schuſt, wann

es Gottes Wille ist. Ich will euch bitten unterdessen zu leben, und eure Kost zu verzehren. Kommt, da habt ihr Brühe dazu! (schlägt ihn wieder) Ihr nanntet mich gestern Bergjunker, aber ich will euch heute zum „Junker niedern Rangs“ machen. Ich bitte euch, frisch dran; könnt ihr Lauch verspotten, so könnt ihr auch Lauch essen.

Gower. Genug, Capitän! ihr habt ihn ganz betäubt.

Fluellen. Ich sage, er soll mir ein Stück von meinem Lauch essen, oder ich will ihm den Kopf vier Tage lang priegeln. — Beißt an, ich bitte euch: es ist gut für eure frische Wunde, und für eure plutige Krone.

Pistol.

So muß ich beißen?

Fluellen. Ja, sicherlich und ohne Zweifel und dazu ohne Frage und ohne Zweideutigkeiten.

Pistol.

Bei diesem Lauch! ich will mich gräßlich rächen.

Ich ess' und ess' und schwöre.

Fluellen. Güt, ich bitte euch. Wollt ihr noch mehr Brühe zu eurem Lauch haben? Es ist nicht Lauch genug um dabei zu schwören.

Pistol.

halt deinen Prügel ein: du siehst, ich esse.

Fluellen. Gut bekomme es euch, gründiger Schuft, von ganzem Herzen! Nein, ich bitte euch, werft nichts weg: die Schale ist gut für eure zerschlagene Krone. Wenn ihr Gelegenheit nehmt, in der Folge Lauch zu sehen, so bitte ich euch, spottet darüber; weiter sage ich nichts.

Pistol.

Gut.

Fluellen. Ja, Lauche sehn gut. Da hier ist ein Groschen, um euren Kopf zu heilen.

Pistol.

Mir einen Groschen?

Kluellen. Ja, gewißlich und in Wahrheit, ihr sollt ihn nehmen, oder ich habe noch ein Lauch in der Tasche, das ihr aufessen sollt.

Pistol.

Ich nehm' ihn an als Handgeld meiner Rache.

Kluellen. Wenn ich euch irgend was schuldig bin, so will ich es in Briegeln bezahlen: ihr sollt ein Holzhändler werden und nichts als Briegel von mir kaufen. Gott geleit' euch, und erhalte euch, und heile euren Kopf.

(ab)

Pistol.

Dafür soll sich die ganze Höll' empören.

Gower. Geht, geht! Ihr seid ein verstellter feiger Schelm. Wollt ihr einen alten Gebrauch verspotten, der sich auf einen ehrenvollen Anlaß gründet, und als eine denkwürdige Trophäe ehemaliger Tapferkeit getragen wird, und habt nicht das Herz eure Worte im geringsten durch eure Thaten zu bekräftigen? Ich habe euch schon zwei- oder dreimal diesen wackern Mann necken und besticheln sehn. Ihr dachtet, weil er das Englische nicht nach seinem eigenthümlichen Schnitte sprechen kann, so könne er auch keinen Englischen Prügel handhaben. Ihr findet es anders: lernt daher für die Zukunft von einer Wäl'schen Züchtigung eine gute Englische Gesinnung. Gehabt euch wohl.

(ab)

Pistol.

Wie? spielt Fortuna nun mit mir das Nickel?
Kund ward mir, daß mein Dortchen im Spital
Am Fränk'schen Uebel starb;
Und da ist ganz mein Wiedersehn zerstört.
Alt werd' ich, und den müden Gliedern prügelt man
Die Ehre aus. Gut, Kuppler will ich werden,
Zum Beutelschneider hurt'ger Hand mich neigend.
Nach England steh! ich mich, und steble dort,
Und schwör', wenn ich verflastert diese Narben,
Daß Galliens Kriege rühmlich sie erwarben.

(ab)

Zweite Scene.

Troyes in Champagne.

(Von der einen Seite kommen König Heinrich, Bedford, Gloster, Creter, Warwick, Westmoreland, und andre Lords; von der andern König Carl, Königin Isabella, die Prinzessin Catharina, Herren und Frauen, Herzog von Burgund und sein Gefolge)

König Heinrich.

Sei Fried' in diesem Kreis, den Friede schließt!
 Euch, unserm Bruder Frankreich, unsrer Schwester,
 Erwünschtes Wohlergehn! und Freund' und Lust
 Mit unsrer schönsten Ruhme Catharina!
 Als einen Zweig und Mitglied dieses Königthums,
 Der die Zusammenkunft hat angeordnet,
 Begrüßen wir euch, Herzog von Burgund;
 Und Fränk'sche Prinzen. Pairs, euch allen Heil!

König Carl.

Eu'r Antlitz sind wir hoch erfreut zu sehn,
 Sehr würd'ger Bruder England; seid willkommen!
 Ihr alle, Prinzen Englischen Geblüts!

Isabelle.

So glücklich ende dieser gute Tag,
 Die freundliche Versammlung, Bruder England
 Wie wir uns jezo eurer Augen freun,
 Der Augen, die sonst wider die Franzosen,
 Die ihre Richtung traf, nur in sich trugen
 Die Bälle mörderischer Basilisken.
 Wir hoffen günstig, solcher Blicke Gift
 Verliere seine Kraft, und dieser Tag
 Wird' alle Klag' und Zwist in Liebe wandeln.

König Heinrich.

Um Amen drauf zu sagen, sind wir hier.

Isabelle.

Ihr Prinzen Englands alle, seid begrüßt!

Burgund.

Euch beiden meine Pflicht bei gleicher Liebe,
Ihr großen Kön'ge! Daß ich dahin getrachtet
Mit allem Wiß und Müh' und starkem Streben,
Zu bringen Eure höchsten Majestäten
Zu dieser Schrank' und Reichszusammenkunft,
Zeugt Eure Herrlichkeit mir beiderseits.
Weil denn mein Dienst so weit gelungen ist,
Daß, Angesichts, und fürstlich Aug' in Auge
Ihr euch begrüßt, so laßt michs nicht beschämen
Vor diesem königlichen Kreis zu fragen,
Was für ein Anstoß oder Hinderniß
Dem nackten, armen und zerstückten Frieden,
Dem Pflieger aller Künst' und Ueberflusses,
Und freudiger Geburten, nicht erlaubt
In diesem schönsten Garten auf der Welt,
Dem fruchtbar'n Frankreich, hold die Stirn zu heben.
Ach! allzulang war er daraus verjagt,
In Haufen liegt all seine Landwirthschaft,
Verderbend in der eignen Fruchtbarkeit.
Sein Weinstock, der Erfreuer aller Herzen,
Stirbt ungeschnitten; die geflochtne Hecke
Streckt, wie Gefangne wild mit Haar bewachsen,
Verworrne Zweige vor; im brachen Feld
Hat Lülch und Schierling und das geile Erdrand
Sich eingenistet, weil die Pflugschaar rostet,
Die solches Bucherkraut entwurzeln sollte.
Die ebne Wiese, lieblich sonst bedeckt
Mit bunten Primeln, Pimpernell und Klee,
Die Sichel mißend, üppig, ohne Zucht,
Wird müßig schwanger, und gebieret nichts
Als schlechten Ampfer, rauhe Disteln, Kletten,
Um Schönheit wie um Nutzbarkeit gebracht.
Wie unser Wein nun, Brachland, Wiesen, Hecken

Durch fehlerhaften Trieb zur Wildniß arten,
 So haben wir sammt unserm Hauf und Kindern
 Verlernt, und lernen nicht, weil Muße fehlt,
 Die Wissenschaften, unser Land zu zieren.
 Wir wachsen auf gleich Wilden; wie Soldaten,
 Die einzig nur auf Blut gerichtet sind,
 Zum Fluchen, finstern Blicken, loser Tracht,
 Und jedem Ding, das unnatürlich scheint.
 Um dieß zur vorigen Gestalt zu bringen
 Seid ihr vereint: und meine Rede bittet,
 Zu wissen, was den holden Frieden hemmt,
 Daß er dieß Ungemach nicht bannen könnte,
 Und uns mit seinen vor'gen Kräften segnen.

König Heinrich.

Wünscht ihr den Frieden, Herzog von Burgund,
 Deß Mangel den Gebrechen Wachsthum giebt,
 Die ihr benannt, so müßt ihr ihn erkaufen
 Durch Leistung aller unsrer Forderungen,
 Wovon die Summa und besondern Punkte
 Ihr, kürzlich abgefaßt, in Händen habt.

Burgund.

Der König hörte sie, worauf er noch
 Die Antwort nicht ertheilt.

König Heinrich.

Nun wohl, der Friede,
 Auf den ihr eben drangt, liegt in der Antwort.

König Carl.

Ich habe die Artikel nur durchlaufen
 Mit flücht'gem Blick; beliebt es Euer Gnaden,
 Von eurem Rathe ein'ge zu ernennen
 Zu einer Sitzung, um mit beßreracht
 Sie weiter durchzugehen, so soll sogleich
 Mein Beitritt, und entschiedne Antwort folgen.

König Heinrich.

Bruder, so sei's. — Geht, Oheim Greter,
Und Bruder Clarence, und ihr, Bruder Gloster,
Warwick und Huntington, geht mit dem König:
Und nehmt mit euch die Vollmacht, zu bekräft'gen,
Zu mehren, ändern, wie es eure Weisheit
Für unsre Würd' am vortheilhaftesten sieht,
An unsern Forderungen, was es sei;
Wir wollen dem uns fügen. — Theure Schwester,
Geht ihr mit ihnen, oder bleibt bei uns?

Isabelle.

Ich will mit ihnen gehn, mein gnäd'ger Bruder:
Vielleicht wirkt eines Weibes Stimme Gutes,
Wenn man auf Punkten zu genau besteht.

König Heinrich.

Doch laßt hier unsre Wihme Catharina,
Denn sie ist unsre erste Forderung,
In der Artikel Vorderrang begriffen.

Isabelle.

Es ist ihr gern erlaubt.

(Alle ab, außer König Heinrich, Catharina und ihr Fräulein)

König Heinrich.

Run, schöne Catharina! Allerschönste!
Geruht ihr, einen Krieger zu belehren,
Was Eingang findet in der Frauen Ohr,
Und seiner Lieb' ihr sanftes Herz gewinnt?

Catharina. Eure Majestät wird über mich spotten: ich
kann euer Englisch nicht sprechen.

König Heinrich. O schöne Catharina, wenn ihr mich kräf-
tig mit eurem Französischen Herzen lieben wollt, so werde ich
froh sehn, es euch mit eurer Englischen Zunge gebrochen bekun-
nen zu hören. Bist du mir gut, Rätthchen?

Catharina. Pardonnez moi, ich nicht verstehen, was ist
„mir gut.“

König Heinrich. Die Engel sind dir gut, Räthchen, denn du bist so gut und schön wie ein Engel.

Catharina. Que dit-il? Que les anges me veulent du bien, parceque je suis bonne et belle comme un ange?

Alice. Oui, vraiment, sauf votre grace, c'est ce qu'il dit.

König Heinrich. Ja, das sagte ich, schöne Catharina, und ich darf nicht erröthen es zu wiederholen.

Catharina. O bon dieu! les langues des hommes sont pleines de tromperies.

König Heinrich. Was sagt sie, mein Kind! Daß die Zungen der Männer voller Betrug sind?

Alice. Oui, daß die Zungen von die Mann voll der Betrug seyn; das ist die Prinzess.

König Heinrich. Die Prinzessin ist die vollkommenste Engländerin von beiden. Meiner Treu, Räthchen, meine Werbung ist für dein Verstehen schon gemacht. Ich bin froh, daß du nicht besser Englisch sprechen kannst, denn wenn du es könntest, so würdest du mich einen so schlichten König finden, daß du gewiß dächtest, ich hätte meinen Meherhof verkauft, um meine Krone zu kaufen. Ich verstehe mich nicht auf verblumte Winke bei der Liebe, sondern sage gerade heraus: Ich liebe euch; wenn ihr mich dann weiter drängt als daß ihr fragt: Thut ihr das im Ernste? so ist mein Werben am Ende. Gebt mir eure Antwort; im Ernste, thut's: und so mit eingeschlagen und ein gemachter Handel. Was sagt ihr, Fräulein?

Catharina. Sauf votre honneur, ich verstehen gut.

König Heinrich. Wahrhaftig, wenn ihr mich erretwegen zum Versmachen oder Tanzen bringen woltet, Räthchen, so wäre ich verloren. Könnte ich eine Dame durch Lustsprünge gewinnen, oder durch einen Schwung in den Sattel mit voller Rüstung, so wollte ich, mit Entschuldigung für mein Prahlen sei es gesagt, mich geschwind in eine Heirath hineinspringen. Oder könnte ich für meine Liebste einen Faustkampf halten, oder mein Pferd für ihre Gunst tummeln, so wollte ich dran

gehn, wie ein Mekger, und fest sitzen wie ein Affe, niemals herunter. Aber, bei Gott, ich kann nicht bleich aussehen, noch meine Beredsamkeit auskeichen, und habe kein Geschick in Bertheurungen: bloße Schwüre ohne Umschweif, die ich nur gedungen thue, und um kein Dringen in der Welt breche. Kannst du einen Mann von dieser Gemüthsart lieben, Räthchen, dessen Gesicht nicht werth ist, von der Sonne verbrannt zu werden, der niemals in seinen Spiegel sieht aus Liebe zu irgend was, das er da entdeckt, so laß dein Auge ihn dir zubereiten. Ich spreche mit dir auf gut soldatisch: kannst du mich darum lieben, so nimm mich; wo nicht, und ich sage dir, daß ich sterben werde, so ist es wahr; aber aus Liebe zu dir — beim Himmel, nein! und doch liebe ich dich wirklich. All dein Leben lang, Räthchen, zieh einen Mann von schlichter und ungeschnitzter Beständigkeit vor, denn der muß dir nothwendig dein Recht widerfahren lassen, weil er nicht die Gabe hat, an andrer Orten zu freien; denn diese Gefellen von endloser Zunge, die sich in die Gunst der Frauen hineinreimen können, wissen sich auch immer herauszuvernünfteln. Ei was! ein Redner ist nur ein Schwächer, ein Reim ist nur eine Singweise. Ein gutes Bein fällt ein, ein gerader Rücken wird krumm, ein schwarzer Bart wird weiß, ein kranker Kopf wird kahl, ein schönes Gesicht runzelt sich, ein volles Auge wird hohl: aber ein gutes Herz, Räthchen, ist die Sonne und der Mond, oder vielmehr die Sonne und nicht der Mond, denn es scheint hell und wechselt nie, sondern bleibt treulich in seiner Bahn. Willst du so eins, so nimm mich; nimm mich, nimm einen Soldaten; nimm einen Soldaten, nimm einen König. Und was sagst du denn zu meiner Liebe. Sprich, meine Holde, und hold, ich bitte dich.

Catharina. Ist es möglich, daß ich sollte lieben, die Feind von Frankreich?

König Heinrich. Nein, es ist nicht möglich, Räthchen, daß ihr den Feind Frankreichs lieben solltet: aber indem ihr mich liebt, würdet ihr den Freund Frankreichs lieben, denn ich habe

Frankreich so lieb, daß ich kein Dorf davon will fahren lassen, es soll ganz mein seyn. Und Käthchen, wenn Frankreich mein ist, und ich euer bin, so ist Frankreich euer und ihr seid mein.

Catharina. Ich weiß nicht, was das will sagen.

König Heinrich. Nicht, Käthchen? Ich will es dir auf Französisch sagen, was gewiß an meiner Zunge hängen wird, wie eine neuverheirathete Frau am Halse ihres Mannes, kaum abzuschütteln. Quand j'ai la possession de France, et quand vous avez la possession de moi, (laß sehen, wie nun weiter? Sanct Dionys stehe mir bei!) donc votre est France, et vous êtes mienne. Es wird mir eben so leicht, Käthchen, das Königreich zu erobern, als noch einmal so viel Französisch zu sprechen: auf Französisch werde ich dich nie zu etwas bewegen, außer über mich zu lachen.

Catharina. Sauf votre honneur, le François que vous parlez est meilleur que l'Anglois que je parle.

König Heinrich. Nein, wahrlich nicht, Käthchen; sondern man muß eingestehen, daß unser beiden höchst wahrhaft falsches Reden der Sprache des andern ziemlich auf eins hinausläuft. Aber, Käthchen, verstehst du so viel von meiner Sprache: Kannst du mich lieben?

Catharina. Ich weiß nicht zu sagen.

König Heinrich. Weiß es wer von euren Nachbarn zu sagen, Käthchen? Ich will sie fragen. Geh nur, ich weiß du liebst mich; und zu Nacht, wenn ihr in euer Schlafzimmer kommt, werdet ihr dieß Fräulein über mich befragen, und ich weiß, Käthchen, ihr werdet gegen sie die Gaben an mir herabsetzen, die ihr von Herzen liebt. Aber, gutes Käthchen, spotte barmherzig über mich, um so mehr, holde Prinzessin, da ich dich grausam liebe. Wenn du jemals mein wirst, Käthchen, — und ich habe einen seligmachenden Glauben in mir, der mir sagt, daß du es werden wirst, — so gewinne ich dich durch Zugreifen in der Kappuze, und du mußt daher nothwendig gute Soldaten zur Welt bringen. Werden nicht du und ich, so zwischen Sanct

Donns und Sankt Georg, einen Jungen, halb Französisch und halb Englisch zu Stande bringen, der nach Constantinopel gehen und den Türken am Barte zupfen wird? Nicht wahr? Was sagst du, meine schöne goldne Lilie.

Catharina. Ich nicht das weiß.

König Heinrich. Ja, wissen kann man es erst in Zukunft, aber versprochen werden muß es jetzt, Käthchen, daß ihr euch um euren Französischen Theil eines solchen Jungen bemühen wollt; und für meine Englische Hälfte nehmt das Wort eines Königs und eines Junggesellen. Was antwortet ihr, la plus belle Catharine du monde, mon très chère et divine déesse?

Catharina. Eure Majesté 'aben fausse Französisch genug, um zu betrügen la plus sage demoiselle, die seyn en France.

König Heinrich. Nein, pfui über mein falsches Französisch! Bei meiner Ehre, auf acht Englisch, ich liebe dich, Käthchen! Ich wage es nicht, bei dieser Ehre zu schwören, daß du mich liebst, jedoch fängt mein Blut an mir zu schmeicheln, daß du es thust, wiewohl mein Gesicht einen so herben und uneinnehmenden Eindruck macht. Verwünscht sei der Ehrgeiz meines Vaters! Er dachte auf bürgerliche Kriege, als er mich erzeugte: deswegen kam ich mit einer starren Außenseite auf die Welt, mit einer eisernen Gestalt, so daß ich die Frauen erschreckte, wenn ich komme um sie zu werben. Aber auf Glauben, Käthchen, je älter ich werde, je besser werde ich mich ausnehmen; mein Trost ist, daß das Alter, dieser schlechte Verwahrer der Schönheit, meinem Gesichte keinen Schaden mehr thun kann: wenn du mich nimmst, so nimmst du mich in meinem schlechtesten Zustande, und wenn du mich trägst, werde ich durchs Tragen immer besser und besser werden. Und also sagt mir, schönste Catharina, wollt ihr mich? Legt euer jungfräuliches Erröthen ab, und offenbart die Gesinnungen eures Herzens mit den Blicken einer Kaiserin, nehmt mich bei der Hand und sagt: Heinrich von England, ich bin dein; und so

bald du mein Ohr mit diesem Worte gesegnet hast, werde ich laut zu dir sagen: England ist dein, Irland ist dein, Frankreich ist dein, und Heinrich Plantagenet ist dein, der (ob ich es schon in seiner Gegenwart sage) wo nicht der erste der Könige, doch ein König wackerer Leute ist. Wohlan, gebt mir eure Antwort in gebrochener Musik: denn eure Stimme ist Musik, und euer Englisch gebrochen. Also, Königin der Welt, Catharina, brich dein Stillschweigen in gebrochnem Englisch: willst du mich haben?

Catharina. Das ist zu sagen, wie es gefallen wird die roi mon père.

König Heinrich. Ei, es wird ihm wohl gefallen, Räthchen; es wird ihm gefallen, Räthchen.

Catharina. Denn bin ich es auch zufrieden.

König Heinrich. Semit küsse ich eure Hand, und nenne euch meine Königin.

Catharina. Laissez, monseigneur, laissez, laissez! Ma foi, je ne veux point que vous abaissiez votre grandeur en baisant la main de votre indigne servante; excusez moi, je vous supplie, mon très puissant seigneur.

König Heinrich. So will ich eure Lippen küssen, Räthchen.

Catharina. Ce n'est pas la coutume de France, de baiser les dames et demoiselles avant leurs noces.

König Heinrich. Frau Dolmetscherin, was sagt sie?

Alice. Daß es nicht sehn die Sitte pour les Damen in Frankreich — ich weiß nicht zu sagen, was is baiser auf Englisch.

König Heinrich. Küssen.

Alice. Eure Majestät entendre besser que moi.

König Heinrich. Es ist nicht die Sitte in Frankreich, die Mädchen vor der Heirath zu küssen, wollte sie sagen?

Alice. Oui, vraiment.

König Heinrich. O Räthchen, strenge Gewohnheiten schmiegen sich vor großen Königen. Liebes Räthchen, wir beiden können uns nicht von den schwachen Schranken der Sitten eines Landes einengen lassen. Wir sind die Urheber von Gebräuchen, Räthchen, und die Freiheit, die unsern Rang begleitet, stopft allen Splitterrichtern den Mund, wie ich es jetzt eurem thun will, weil er die strenge Sitte eures Landes aufrecht erhalten wollte, indem er mir einen Kuß weigerte. Also geduldig und nachgiebig! (läßt sie) Ihr habt Zauberkraft in euren Lippen, Räthchen, es ist mehr Veredsamkeit in einer süßen Berührung von ihnen, als in den Zungen des ganzen Französischen Rathes, und sie würden Heinrich von England eher bereden als eine allgemeine Bittschrift der Monarchen. Da kommt euer Vater.

(König Carl und Isabelle, Burgund, Bedford, Gloster, Creter, Westmoreland und andre Französische und Englische Herren treten auf)

Burgund. Gott erhalte Eure Majestät! Mein königlicher Vetter, lehrt ihr unsre Prinzessin Englisch?

König Heinrich. Ich wünschte, mein werther Vetter, sie möchte lernen, wie vollkommen ich sie liebe, und das ist gut Englisch.

Burgund. Ist sie nicht gelehrig?

König Heinrich. Unsre Sprache ist rauh, Vetter, und meine Gemüthsart nicht sanft, so daß ich, weder mit der Stimme noch dem Herzen der Schmeichelei umgeben, den Geist der Liebe nicht so in ihr herauf beschwören kann, daß er in seiner wahren Gestalt erschiene.

Burgund. Verzeiht die Freiheit meines Scherzes, wenn ich darauf diene. Wenn ihr in ihr beschwören wollt, müßt ihr einen Zirkel machen; wollt ihr den Liebesgott in ihr in seiner wahren Gestalt herauf beschwören, so muß er nackt und blind erscheinen. Könnt ihr sie also tadeln, da sie noch ein

Mädchen mit den jungfräulichen Rosen der Bescheidenheit überpurpurt ist, wenn sie die Erscheinung eines nackten blinden Knaben in ihrem nackten sehenden Selbst nicht leiden will? Es ist für ein Mädchen in der That eine harte Bedingung einzugehn.

König Heinrich. Doch drücken sie ein Auge zu, und geben nach, so wie die Liebe blind ist und in sie dringt.

Burgund. Dann sind sie entschuldigt, mein Fürst, wenn sie nicht sehen was sie thun.

König Heinrich. Lehrt also eure Ruhme ein Auge zudrücken, bester Herr.

Burgund. Ich will ein Auge zudrücken, um es ihr zu verstehen zu geben, wenn ihr sie nur lehren wollt, meine Meinung zu verstehen. Denn Mädchen, wohl durchgesommert und warm gehalten, sind wie Fliegen um Bartholomäi, blind, ob sie schon ihre Augen haben, und dann lassen sie sich handhaben, da sie zuvor kaum das Ansehen ertrugen.

König Heinrich. Dieß Gleichniß vertröstet mich auf die Zeit und einen heißen Sommer; und so werde ich die Fliege, eure Ruhme, am Ende fangen, und sie muß obendrein blind seyn.

Burgund. Wie die Liebe ist, mein Fürst, ehe sie liebt.

König Heinrich. Ja das ist sie, und einige unter euch können der Liebe für meine Blindheit danken, daß ich so manche Französische Stadt über ein schönes Französisches Mädchen, das mir im Wege steht, nicht sehen kann.

König Carl. Ja, mein Fürst, ihr seht sie perspektivisch, die Städte in ein Mädchen verwandelt; denn sie sind alle mit jungfräulichen Mauern umgeben, in welche der Krieg nie eindrang.

König Heinrich. Soll Räthchen mein Weib seyn?

König Carl. So es euch beliebt.

König Heinrich. Ich bin es zufrieden, wenn nur die jungfräulichen Städte, wovon ihr sprecht, ihr Gefolge ausmachen dürfen, so wird das Mädchen, das meinem Wunsch im Wege stand, mir den Weg zu meinem Willen weisen.

König Carl.

Wir geben zu, was irgend billig ist.

König Heinrich.

Ist so, ihr Lords von England?

Westmoreland.

Der König hat uns jeden Punkt gewährt,
Erst seine Tochter, und demnächst das andre,
Nach unsers Vorschlags festgesetzter Weise.

Erster.

Nur dieses hat er noch nicht unterzeichnet:
wo Eure Majestät begehrt, daß der König von Frankreich,
wenn er Veranlassung hat, schriftlich um etwas anzusuchen,
Eure Hoheit folgendermaßen und mit diesem Zusatz auf Französisch benennen soll: Notre très cher fils Henry, roi d'Angleterre, héritier de France; und so auf Lateinisch: Praeclarissimus filius noster Henricus, rex Angliae et heres Franciae.

König Carl.

Auch dieß hab' ich nicht so geweigert, Bruder,
Daß ich mich eurem Wunsch nicht fügen sollte.

König Heinrich.

So bitt' ich euch, nach unserm Liebesbund,
Laßt den Artikel mit den andern gehn,
Und somit gebt mir eure Tochter.

König Carl.

Nimm sie, mein Sohn: erweck' aus ihrem Blut
Mir ein Geschlecht, auf daß die zwist'gen Staaten,
Frankreich und England, deren Küsten selbst

Vor Reid erblassen bei des andern Glück,
Den Haß beenden; und dieses theure Bündniß
In ihre holden Busen Nachbarschaft
Und christlich Einverständniß pflanzen mag;
Auf daß der Krieg nie führe blut'ge Streiche
In mitten England und dem Fränk'schen Reiche.

Alle.

Amen!

König Heinrich.

Willkommen, Räthchen, nun! und zeugt mir alle,
Daß ich sie küß' als meine Königin.

(Trompetenstoß)

Isabelle.

Gott, aller Ehen bester Stifter, mache
Eins eure Herzen, eure Länder eins!
Wie Mann und Weib, die zwei, doch eins in Liebe,
So sei Vermählung zwischen euren Reichen,
Daß niemals üble Dienste, arge Eifersucht,
Die oft das Bett der heil'gen Ehe stört,
Sich dränge zwischen dieser Reiche Bund,
Um, was einander einverleibt, zu scheiden;
Daß Englische und Franken nur die Namen
Von Brüdern sein: Gott sage hiezu Amen!

Alle.

Amen!

König Heinrich.

Bereiten wir die Hochzeit; auf den Tag
Empfang' ich, Herzog von Burgund, von euch
Und allen Vairs den Eid zu des Vertrags Gewähr.
Dann schwör' ich, Räthchen, dir, du mir dagegen;
Und, tren bewahrt, gedeih' es uns zum Segen.

(Alle ab)

Chorus. (tritt auf)

So weit, mit rauhem ungelenkem Kiel,
Kam unser Dichter, der Geschicht' sich bückend,
Beschränkend große Leut' in engem Spiel,
Ruckweise ihres Ruhmes Bahn zerstückend.
Nur kleine Zeit, doch groß in seiner Kraft
Sahen Englands Stern; das Glück gab ihm sein Schwert,
Daß ihm der Erde schönsten Garten schafft,
Und seinem Erben Reich und Herrschaft mehrt.
Heinrich der Sechst', in Windeln schon ernannt
Zu Frankreichs Herrn und Englands, folgt' ihm nach,
Durch dessen vielberathnes Regiment
Frankreich verloren ward, und England schwach;
Was oft auf unsrer Bühne vorgegangen,
Und wollet drum auch dieß geneigt empfangen.

König Heinrich der Sechste.

Erster Theil.

Uebersetzt

von

H. W. von Schlegel.

Personen:

König Heinrich der Sechste.

Herzog von Gloster, Oheim des Königs und Protector.

Herzog von Bedford, Oheim des Königs und Regent von Frankreich.

Thomas Beaufort, Herzog von Exeter, Großoheim des Königs.

Heinrich Beaufort, Großoheim des Königs, Bischof von Winchester und nachmals Cardinal.

Johann Beaufort, Graf von Somerset, nachmals Herzog.

Richard Plantagenet, ältester Sohn des hingerichteten Grafen von Cambridge, nachmals Herzog von York.

Graf von Warwick.

Graf von Salisbury.

Graf von Suffolk.

Lord Talbot, nachmals Graf von Shrewsbury.

Johann Talbot, sein Sohn.

Edmund Mortimer, Graf von March.

Mortimers Gefangenwärter.

Ein Rechtsgelehrter.

Sir John Fastolfe.

Sir William Lucy.

Sir William Glansdale.

Sir Thomas Gargrave.

Schultheiß von London.

Woodville, Commandant des Thurmes.

Vernon.

Basset.

Carl, Dauphin, nachmaliger König von Frankreich.

Nelgner, Herzog von Anjou und Titular-König von Neapel.

Herzog von Burgund.

Herzog von Alençon.

Der Statthalter von Paris.

Bastard von Orleans.

Der Büchsenmeister von Orleans und sein Sohn.

Der General der Französischen Truppen in Bourdeaux.

Ein Französischer Sergeant.

Ein Thorwärter.

Ein alter Schäfer, Vater der Pucelle.

Margaretha, Reigniers Tochter.

Gräfin von Auvergne.

Jeanne d'Arc, genannt la Pucelle.

Böse Geister, die der Pucelle erscheinen, Herren von Adel, Wächter des
Thurmes, Herolde, Offiziere, Soldaten, Boten und Gefolge sowohl
der Englischen als Französischen Herrschaften.

Die Scene ist theils in England, theils in Frankreich.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Westminster = Abtei.

(Todtenmarsch. Man sieht die Leiche Heinrichs des Fünften auf einem Paradebette liegend, umgeben von den Herzögen von Bedford, Gloster und Exeter, dem Grafen von Warwick, dem Bischof von Winchester, Herolden etc.)

Bedford.

Beflort den Himmel, weiche Tag der Nacht!
Kometen, Zeit- und Staatenwechsel kündend,
Schwingt die krystall'nen Böpf' am Firmament
Und geißelt die empörten bösen Sterne,
Die eingestimmt zu König Heinrichs Tod,
Heinrich des Fünften, zu groß lang zu leben!
England verlor so würd'gen König nie.

Gloster.

Vor ihm hatt' England keinen König noch.
Tugend besaß er, außersöhn zum Herrschen;
Blind machend strahlte sein gezücktes Schwert,
Die Armee spannt' er weit wie Drachensflügel,
Sein funkelnd Auge, grim'm'gen Feuers voll,
Betäubte mehr und trieb zurück die Feinde
Als Mittagssonn', auf ihre Stirn gewandt.
Was red' ich? Ihn erreichen Worte nicht,
Er hob die Hand nie auf, daß er nicht siegte.

Erster.

Wir trauern schwarz: warum doch nicht in Blut?
 Heinrich ist todt, und lebet nimmer auf,
 Und wir begleiten einen Sarg aus Holz,
 Verherrlichen des Tod's unedlen Sieg
 Mit unsrer feierlichen Gegenwart,
 Gefangnen gleich am Wagen des Triumph's.
 Wie? sollen wir Unglücks-Planeten fluchen,
 Die so gestiftet unsers Ruhmes Sturz?
 Oder die schlauen Franken für Beschwörer
 Und Zaubrer achten, welche, bang vor ihm,
 Durch mag'sche Verse seinen Tod erzielt?

Winchester.

Es war ein Fürst, vom Herrn der Herrn gesegnet.
 Der Tag des furchtbaren Gerichts wird nicht
 Den Franken furchtbar wie sein Anblick sehn.
 Er focht die Schlachten für den Herrn der Schaaren
 Durch das Gebet der Kirche glückt' es ihm.

Gloster.

Der Kirche? Hätten Pfaffen nicht gebetet,
 So riß sein Lebensfaden nicht so bald,
 Ihr mögt nur einzig einen weib'schen Prinzen,
 Den ihr wie einen Schüler meistern könnt.

Winchester.

Gloster, was ich auch mag, du bist Protektor,
 Und kannst dem Prinzen und dem Reich gebieten.
 Dein Weib ist stolz, sie hält dich in der Scheu,
 Mehr als Gott, oder heil'ge Priester können.

Gloster.

Rein' Heiligkeit nicht, denn du liebst, das Fleisch,
 Und gehst zur Kirche nie im ganzen Jahr,
 Als wider deine Feinde nur zu beten.

Bedford.

Laßt, laßt dieß Hadern! stillt die Gemüther!

Hin zum Altar! — Herolde, geht mit uns; —
 Statt Goldes wollen wir die Waffen bieten,
 Nun Heinrich todt ist, helfen Waffen nicht.
 Nachkommenschaft, erwart' elende Jahre,
 Wo an der Mutter seuchtem Aug' das Kindlein saugt,
 Dieß Giland Lache salzer Thränen wird,
 Und Weiber nur zur Todtentlage bleiben. —
 Heinrich der Jünste, deinen Geist ruf' ich:
 Beglück' dieß Reich, schirm' es vor Bürgerzwist,
 Bekämpf' im Himmel feindliche Planeten!
 Ein lichtrer Stern wird deine Seele werden
 Als Julius Cäsar oder Verenice.

(Ein Vöte tritt auf)

Vöte.

Euch allen Heil, ihr ehrenwerthen Lords!
 Aus Frankreich bring' ich böse Zeitung euch
 Von Niederlage, Blutbad und Verlust.
 Guienne, Champagne, Rheims, Orleans,
 Paris, Guisors, Poictiers, sind ganz dahin.

Bedford.

Was sagst du, Mann, vor Heinrichs Leiche hler?
 Sprich leise: beim Verlust so großer Städte
 Sprengt er sein Blei sonst, und ersteht vom Tod

Gloster.

Paris ist hin? Rouen ist übergeben?
 Wenn man zurück ins Leben Heinrich rief,
 Er gäb' auß neu den Geist auf bei der Zeitung.

Exeter.

Was hat uns drum gebracht? Welch ein Verrath?

Vöte.

Nein, kein Verrath, nur Geld- und Menschen-Mangel,
 Man murmelt unter den Soldaten dort,

Ihr haltet hier verschiedene Partein,
 Und, statt ins Feld zu rücken und zu fechten,
 Entzweiet ihr um eure Feldherrn euch.
 Der will langwier'gen Krieg mit wenig Kosten,
 Der flöge hurtig gern, doch fehlt's an Schwingen;
 Ein dritter denkt, ohn' allen Aufwand sei
 Mit glatten Worten Friede zu erlangen.
 Erwach', erwache, Englands Adelstand!
 Laß Trägheit nicht die neuen Ehren dämpfen:
 Die Lilien sind gepflückt in eurem Wappen,
 Von Englands Schild die Hälfte weggehaun.

Erster.

Wenn unsre Thränen dieser Leiche fehlten,
 Die Zeitung riese ihre Blut hervor.

Bedford.

Mich geht es an, ich bin Regent von Frankreich.
 Gebt mir den Panzerrock: ich fecht' um Frankreich.
 Fort mit dem schmählischen Gewand des Wehs!
 Ich will den Franken Wunden leihn, statt Augen,
 Ihr unterbrochnes Elend zu beweinen.

(Ein anderer Votte tritt auf)

Zweiter Votte.

Seht diese Briefe, Lords, von Unheil durch.
 Frankreich empört den Englischen sich ganz,
 Bis auf ein paar geringe Städte noch.
 Der Dauphin Carl ist schon gekrönt in Rheims,
 Von Orleans der Bastard ist mit ihm,
 Reignier, Herzog von Anjou, tritt ihm bei,
 Der Herzog Alençon flieht zu ihm über.

Erster.

Gekrönt der Dauphin? alle fliehn zu ihm?
 O wohin fliehen wir vor dieser Schmach?

Gloster.

Wir woll'n nicht fliehn, als in der Feinde Mächen.
Bedford, wenn du erschlaffst, secht' ich es aus.

Bedford.

Gloster, was zweifelst du an meinem Eifer?
Ich hab' ein Heer gemustert in Gedanken,
Womit schon Frankreich überzogen ist.

(Ein dritter Votte tritt auf)

Dritter Votte.

Ihr gnäd'gen Lords, den Jammer zu vermehren
Womit ihr Heinrichs Vahre jetzt bethaut,
Muß ich ein schreckliches Gesecht berichten,
Zwischen dem rüst'gen Talbot und den Franken.

Winchester.

Was? worin Talbot Sieger blieb? nicht wahr?

Dritter Votte.

O nein, worin Lord Talbot ward besiegt;
Den Hergang will ich euch genauer melden.
Am zehnten des Augusts, da dieser Held
Von der Belagrung Orleans zurückzog,
Mit kaum sechstausend Mann in seiner Schaar,
Ward er von drei und zwanzig tausend Franken
Umzingelt überall und angegriffen.
Er hatte keine Zeit, sein Volk zu reihn,
Noch Piken, vor die Schützen hinzustellen,
Statt deren sie aus Bäumen scharfe Pfähle
Nur in den Boden steckten, wie es kam.
Die Reiterei vom Einbruch abzuhalten.
Mehr als drei Stunden währte das Gesecht,
Wo Talbot, tapfer über Menschen Denken,
Mit seinem Schwert und Lanze Wunder that.
Zur Hölle sandt' er hundert, keiner stand ihm,

Da, dort und überall schlug er ergrimmt;
 Die Franken schrie'n, der Teufel sei in Waffen,
 Das ganze Heer entsagte sich ob ihm.
 Da seine Krieger so beherzt ihn sahn,
 Schrie'n „Talbot! Talbot hoch!“ sie insgemein,
 Und stürzten recht sich in das Herz der Schlacht.
 Nun hätte völlig sie der Sieg besiegelt,
 Wo Sir John Fastolfe nicht die Memme spielte.
 Der in dem Vortrab hinterwärts gestellt,
 Um ihnen beizustehn und nachzufolgen,
 Floh memmenhaft, und that nicht Einen Streich.
 Drauf ward Ruin und Blutbad allgemein,
 Umzingelt waren von den Feinden sie;
 Ein schändlicher Wallon warf um die Gunst
 Des Dauphins einen Speer in Talbots Rücken,
 Des, dem ganz Frankreich, mit vereinter Stärke
 Nicht einmal wagte ins Gesicht zu sehn.

Bedford.

Ist Talbot todt? So bring' ich selbst mich um,
 Weil ich hier müßig lebt' in Pomp und Ruh,
 Indes ein würd'ger Feldherr hülfsbedürftig,
 Verzagten Feinden so verrathen ward.

Dritter Vöte.

O nein, er lebt, allein er ist gefangen,
 Mit ihm Lord Seales und Lord Hungerford;
 Der Rest auch meist erschlagen und gefangen.

Bedford.

Ich zahle seine Lösung, niemand sonst.
 Ich will vom Thron den Dauphin häuptlings reißen,
 Mit seiner Krone löf' ich meinen Freund;
 Für einen Lord tauschk' ich von ihren vier.
 Lebt wohl, ihr Herrn! ich will an mein Geschäft,
 Lustfeuer muß ich gleich in Frankreich machen,
 Zu feiern unser Sankt Georgen = Fest.

Zehntausend nehm' ich mit mir der Soldaten,
Europa zittere ihren blut'gen Thaten.

Dritter Vöte.

Thut das, denn man belagert Orleans,
Das Heer der Englischen ward matt und schwach
Der Graf von Salisbury begehrt Verstärkung,
Und hält sein Volk von Meuterei kaum ab,
Das solche Ueberzahl bewachen muß.

Erster.

Lords, denkt der Eide, die ihr Heinrich schwurt:
Entweder ganz den Dauphin zu vernichten,
Oder ihn unter euer Joch zu beugen.

Bedford.

Wohl dent' ich ihrer, und hier nehm' ich Abschied,
Um gleich an meine Zurüstung zu gehn.

(ab)

Gloster.

Ich will zum Thurm in möglichst großer Eil,
Geschütz und Kriegszeug zu beschaun, und dann
Ruf' ich den jungen Heinrich aus zum König.

(ab)

Erster.

Nach Eltham, wo der junge König ist,
Will ich, zur nächsten Aufsicht angestellt,
Und bestens seine Sicherheit berathen.

(ab)

Winchester.

Ein jeder hat sein Amt und seinen Platz,
Mich ließ man aus, für mich ist nichts geblieben,
Doch lang' will ich Hans außer Dienst nicht sehn.
Den König send' ich bald von Eltham weg,
Und sitz' am Steuer des gemeinen Wesens.

(ab. Ein innerer Vorhang fällt)

Zweite Scene.

Frankreich. Vor Orleans.

(Carl mit seinen Truppen, Alençon, Reignier und Andre)

Carl.

Mars wahrer Lauf ist, grade wie im Himmel,
 Bis diesen Tag auf Erden nicht bekannt:
 Jüngst schien er noch der Englischen Partei,
 Nun sind wir Sieger und er lächelt uns.
 Was fehlen uns für Städte von Gewicht?
 Wir liegen hier zur Lust bei Orleans,
 Die Englischen, verhungert, blaß wie Geister,
 Belagern matt uns eine Stund' im Monat.

Alençon.

Sie müssen ihre Brüh'n und fettes Rindfleisch;
 Entweder muß man sie wie Maulthier' halten,
 Ihr Futter ihnen binden an das Maul,
 Sonst sehn sie kläglich, wie ersoffne Mäuse.

Reignier.

Entsezt die Stadt: was sind wir müßig hier?
 Talbot, den wir gefürchtet, ist gefangen;
 Bleibt keiner als der tolle Salisbury,
 Der wohl die Gall' im Aerger mag verzehren:
 Er hat zum Kriege weder Volk noch Geld.

Carl.

Schlagt Lärm! schlägt Lärm! Wir stürzen auf sie ein.
 Nun für die Ehre der verlorenen Franken!
 Dem, der mich tödtet, sei mein Tod verziehn,
 Sieht er mich fußbreit weichen oder fliehn.

(Alle ab)

Getümmel, Angriffe, hierauf ein Rückzug.

(Carl, Alençon, Reignier und Andre kommen zurück)

Carl.

Sah man je so was? was für Volk hab' ich?

Die Hunde! Memmen! Ich wär' nie geflohn,
Wenn sie mich nicht vom Feind' umringt verließen.

Reignier.

Salisbury mordet ganz verzweiflungsvoll,
Er sieht wie einer, der des Lebens müde.
Die andern Lords, wie Löwen voller Gier,
Bestürmen uns als ihres Hungers Raub.

Alençon.

Dreissard, ein Landesherrmann von uns, bezeugt,
England trug lauter Oliver's und Rolands,
Zur Zeit, als Eduard der Dritte herrschte.
Wahrhafter läßt sich dieß behaupten jetzt:
Denn Simsons bloß und Goliath's sendet
Es aus zum Fechten. Einer gegen zehn!
Und Schufte nur von Haut und Bein! Wer traut
Wehl solchen Muth und Kühnheit ihnen zu?

Carl.

Verlassen wir die Stadt: Tollköpfe sind's,
Und Hunger treibt sie nur zu größerm Eifer.
Von Alters kenn' ich sie: sie werden eher
Die Mauern mit den Zähnen niederreißen,
Als daß sie die Belagerung gäben auf.

Reignier.

Ein seltsam Räderwerk stellt ihr Gewehr,
Glaub' ich, wie Glocken, immer anzuschlagen:
Sie hielten sonst nicht aus, so wie sie thun.
Nach meiner Meinung lassen wir sie gehn.

Alençon.

So sei es.

(Der Bastard von Orleans tritt auf)

Bastard.

Wo ist Prinz Dauphin? Neues bring' ich ihm.

Carl.

Bastard von Orleans, dreimal willkommen!

Bastard.

Mich dünkt, eu'r Blick ist trüb, und bang die Miene:
 Hat euer letzter Unfall daran Schuld?
 Verzaget nicht, denn Beistand ist zur Hand.
 Ich bringe eine heil'ge Jungfrau her,
 Die ein Gesicht, vom Himmel ihr gesandt,
 Ersehn hat, die Belagerung aufzuheben,
 Und aus dem Land die Englischen zu jagen.
 Sie hat der tiefen Prophezeiung Geist,
 Rom's alten neun Sibyllen überlegen;
 Was war, was kommen wird, kann sie erspähn.
 Sagt, ruf' ich sie herbei? Glaubt meinen Worten,
 Denn sie sind ganz untrüglich und gewiß.

Carl.

Geht, ruft sie vor.

(Bastard ab)

Doch ihre Kunst zu prüfen,
 Reignier, nimm du als Dauphin meinen Platz,
 Befrag' sie stolz, laß streng die Blicke sehn:
 So spähn wir aus, was sie für Kunst besitzt. (er tritt zurück)

(Die Pucelle, der Bastard und Andre kommen)

Reignier.

Bist du's, die Wunder thun will, schönes Mädchen?

Pucelle.

Reignier, bist du's, der mich zu täuschen denkt?
 Wo ist der Dauphin? — Komm hervor von hinten
 Ich kenne dich, wiewohl ich nie dich sah.
 Erstaune nicht, vor mir ist nichts verborgen,
 Ich will allein dich sprechen im Vertraun.
 Bei Seit', ihr Herrn! laßt uns auf eine Weil!

Reignier.

Sie nimmt sich brav genug im ersten Sturm.

Pucelle.

Dauphin, ich bin die Tochter eines Schäfers,

Mein Wiß in keiner Art von Kunst geübt.
Doch Gott gefiehl und unsrer lieben Frau
Auf meinen niedern Stand ihr Licht zu strahlen.
Sieh, da ich meine zarten Lämmer hüte,
Und biete dürrem Sonnenbrand die Wangen,
Geruht mir Gottes Mutter zu erscheinen,
Und heist durch ein Gesicht voll Majestät
Mich meinen knechtischen Beruf verlassen,
Mein Vaterland vom Drangsal zu befreien.
Sie sagte Beistand und Erfolg mir zu,
In voller Glorie that sie mir sich kund,
Und, da ich schwarz war und versengt zuvor,
Göß sie auf mich mit jenen klaren Strahlen,
Der Schönheit Segen, die ihr an mir seht.
Frag' mich um was du nur ersinnen kannst,
Unvorbereitet will ich Antwort geben;
Prüf' meinen Muth im Kampfe, wenn du darfst,
Und über mein Geschlecht wirst du mich finden.
Entschließe dich: soll alles Glück dir sprossen,
So nimm mich an zu deinem Kriegersgenossen.

Carl.

Ich bin erstaunt ob deinen hohen Reden.
Nur so will ich erproben deinen Muth:
Du sollst mit mir im einzlen Kampf dich messen,
Und wenn du siegst, sind deine Worte wahr,
Wo nicht, so sag' ich allem Zutraun ab.

Pucelle.

Ich bin bereit: hier ist mein schneidend Schwert,
Fünf Lilien zieren es an jeder Seite,
Das zu Touraine im Sankt Cathrinen - Kirchhof
Ich mir aus vielem alten Eisen außersah.

Carl.

In Gottes Namen komm, mich schreckt kein Weib.

Pucelle.

Und lebenslang flieh' ich vor keinem Mann. (Sie sehten)

Carl.

Halt ein die Hand! du bist ein' Amazone,
Und mit dem Schwert Deborah's sechtest du.

Pucelle.

Christ's Mutter hilft mir, sonst wär' ich zu schwach

Carl.

Wer dir auch hilft, du, du mußt mir nun helfen.

Ich brenne vor Verlangen ungestüm,
Du hast mir Herz und Hand zugleich besiegt.
Hohe Pucelle, wenn du so dich nennst,
Laß deinen Knecht, nicht deinen Herrn mich sehn!
Der Dauphin Frankreichs bittet dich hierum.

Pucelle.

Ich darf der Liebe Bräuche nicht erproben,
Weil mein Beruf geheiligt ist von droben.
Wenn ich erst alle Feinde dir verjagt,
Dann werde die Belohnung zugesagt.

Carl.

Indeß sieh gnädig deinen Sklaven an.

Reignier.

Mich dünkt, der Prinz ist lange im Gespräch.

Alençon.

Er hört gewiß dem Weiberrock die Beichte,
Sonst dehnt' er so die Unterredung nicht.

Reignier.

Er kennt kein Maaß: sagt, sollen wir ihn stören?

Alençon.

Wohl mehr ermißt er, als wir Armen wissen,
Der Weiber Zungen können schlaue verführen.

Reignier.

Mein Prinz, wo seid ihr? was erwägt ihr da?
Wird Orleans verlassen, oder nicht?

Pucelle.

Ich sage, nein, kleingläubig Heidenvolk!
Kämpfst bis zum letzten Hauch, ich will euch schirmen.

Carl.

Wie sie sagt, stimm' ich bei: wir sehtens aus.

Pucelle.

Ich bin zu Englands Geißel außerschn.
Heut Nacht will ich gewiß die Stadt entsehn,
Erwartet Martins Sommer, Hälcyon-Tage,
Nun ich in diese Kriege mich begeben.
Ein Zirkel nur im Wasser ist der Ruhm,
Der niemals aufhört, selbst sich zu erweitern,
Bis die Verbreitung ihn in Nichts zerstreut.
Mit Heinrichs Tode endet Englands Zirkel,
Zerstreuet ist der Ruhm, den er umschloß.
Nun bin ich gleich dem stolzen frechen Schiff,
Das Cäsarn trug zugleich mit seinem Glück.

Carl.

Ward Mahomet besetzt von einer Taube,
So hast du eines Adlers Eingebung.
Nicht Helena, die Mutter Constantins,
Noch auch Sankt Philipps Töchter glichen dir.
Lichtstern der Venus, der zur Erde fiel,
Wie bet' ich ehrerbietig dich genugsam an?

Alençon.

Laßt alles Zögern und entseht die Stadt.

Reignier.

Weib, thu das dein' in Rettung unsrer Ehre,
Treib' sie von Orleans, du sollst unsterblich sehn.

Carl.

Sogleich versuchen wirs. Kommt, gehn wir dran!
Zeigt sie sich falsch, so trau' ich nie Propheten.

(Alle ab)

Dritte Scene.

London, vor dem Thurm.

(Der Herzog von Gloster mit seinen Bedienten in blauen Röcken tritt auf)

Gloster.

Heut komm' ich zur Besichtigung des Thurms:
 Seit Heinrichs Tode, fürcht' ich, wird veruntreut.
 Wo sind die Wächter, daß sie hier nicht stehn?
 Deffnet die Thore! Gloster ist's, der ruft.

(Bediente klopfen an)

Erster Wächter. (drinnen)

Wer ist denn da, der so gebietrisch ruft?

Bedienter.

Es ist der edle Herzog Gloster.

Zweiter Wächter. (drinnen)

Wer er auch sei, wir lassen euch nicht ein.

Bedienter.

Schelm', ihr antwortet so dem Herrn Protector?

Erster Wächter.

Der Herr beschütz' ihn! Wir antworten so;
 Wir thun nicht anders als man uns geheißen.

Gloster.

Wer hieß euch? Weß Geheiß gilt hier, als meins?
 Niemand ist Reichs-Protector als nur ich. —
 Brecht auf das Thor, ich will Gewähr euch leisten.
 Wird' ich von keth'gen Buben so genährt?

(Die Bedienten stürmen die Thore. Innerhalb nähert sich den Thoren der Commandant Woodville)

Woodville. (drinnen)

Was für ein Lärm? was giebt's hier für Verräther?

Gloster.

Seid ihr es, Commandant, des Stimm' ich höre?
 Deffnet die Thore! Gloster will hinein.

Woodville. (drinnen)

Geduld! ich darf nicht öffnen, edler Herzog,
Der Cardinal von Winchester verbots.
Von ihm hab' ich ausdrücklichen Befehl,
Dich und der Deinen keinen einzulassen.

Gloster.

Schwachherz'ger Woodville, achtest ihn vor mir?
Der stolze Winchester! der trokige Prälat,
Bei weiland König Heinrich nie gelitten?
Du bist noch Gottes noch des Königs Freund;
Deffne das Thor, sonst schließ' ich dich bald aus.

Bedienter.

Deffnet die Thore vor dem Lord Protector,
Oder wir sprengen sie, wenn ihr nicht schleunig kommt

(Winchester tritt auf mit einem Gefolge von Bedienten in braunen Röcken)

Winchester.

Wie nun, ehrsücht'ger Humphrey? sag', was solls?

Gloster.

Glasköpfiger Priester, heiß't du aus mich schließen?

Winchester.

Ja, du verrätherischer Usurpator,
Protector nicht des Königs oder Reichs!

Gloster.

Zurück, du offener Staatsverschwörner!
Der unsern todten Herrn zu werden sinnt;
Der Huren Indulgenzen giebt zur Sünde;
Ich will in deinem breiten Cardinalshut
Dich fichten, wo du fortfährst in dem Troß.

Winchester.

Tritt du zurück, ich weich' und wanke nicht.
Sei dieß Damaeus, du, verflucht wie Cain,
Erschlag' den Bruder Abel, wenn du willst.

Gloster.

Ich will dich nicht erschlagen, nur vertreiben.
Mir dient als Kindertuch dein Purpurmantel,
Dich wegzuschaffen aus der Freistatt Schutz.

Winchester.

Thu', was du darfst; ich biete fest dir Trug.

Gloster.

Was? bietest du ins Angesicht mir Trug?
Zieht, Leute! achtet nicht der Freistatt Schutz!
Blaurock auf Braunrock! — Hüte, Pfaff, den Bart,
(Gloster und seine Leute greifen den Bischof an)

Ich will ihn zausen und dich tüchtig packen,
Mit Füßen tret' ich deinen Cardinals = Hut;
Dem Pabst zum Troste und der Kirche Bürden,
Schleif' ich am Halse hier dich auf und ab.

Winchester.

Gloster, dafür giebt dir der Pabst dein Theil.

Gloster.

Winchester Gans! ich ruf': ein Seil! ein Seil!
So schlägt sie fort! was laßt ihr hier sie bleiben?
Dich will ich fort, du Wolf im Schaafsfleid, treiben.
Braunröcke, fort! fort, purpurfarbner Heuchler!

(Es entsteht ein großer Tumult, während desselben tritt der Schultheiß von London mit seinen Beamten auf)

Schultheiß.

Pfui, Lords! Daß ihr als höchste Obrigkeiten,
So schmäählich doch den Frieden brechen könnt!

Gloster.

Still, Schultheiß! meine Kränkung weißt du nicht:
Sieh Beaufort, der noch Gott noch König achtet,
Und hier den Thurm allein an sich gerissen.

Winchester.

Sieh Gloster da, den Feind der Bürgerschaft,
Der immer dringt auf Krieg und nie auf Frieden,

Mit Steuern eure freien Beutel lastend;
 Der die Religion zu stürzen sucht,
 Weil er Protector dieses Reiches ist;
 Und Waffen haben will hier aus dem Thurm,
 Den Prinzen zu erdrücken, sich zu krönen.

Gloster.

Nicht Worte, Streiche geb' ich dir zur Antwort.

(Sie werden wieder handgemein)

Schultheiß.

Nichts bleibt mir in dem stürmischen Gezänk,
 Als öffentlichen Ausruf thun zu lassen.

Gerichtsbeamter, komm! So laut du kannst.

Gerichtsbeamter. „Alle und jede, so gegenwärtig hier
 „wider Gottes und des Königs Frieden in Waffen versammelt
 „sind, werden in Seiner Hoheit Namen ermahnt und befehligt,
 „sich männiglich nach ihrer Behausung zu verfügen, und fort-
 „hin keinen Degen, Gewehr oder Dolsch zu tragen, zu hand-
 „haben und zu führen; alles bei Todesstrafe.“

Gloster.

Ich breche das Gesetz nicht, Cardinal,
 Doch treß' ich dich, und will den Trak dir brechen.

Winchester.

Gloster, wir treffen uns; auf deine Kosten:

Dein Herzblut will ich für dieß Tagewerk.

Schultheiß.

Wenn ihr nicht fortwollt, ruf' ich noch nach Stangen.

Der Cardinal ist frecher als der Teufel.

Winchester.

Verhaßter Gloster! hüte deinen Kopf,

Denn ich gedenk' in kurzem ihn zu haben.

(Sie gehen ab)

Schultheiß.

Den Plak gesäubert erst! dann ziehen wir ab.

O Gott! daß Edle so ergrimmt verfahren!

Nicht einmal secht' ich selbst in vierzig Jahren.

(ab)

V i e r t e S c e n e.

Frankreich. Vor Orleans.

(Der Büchsenmeister und sein Sohn treten auf den Mauern auf)

Büchsenmeister.

Du weißt, Bursch, wie man Orleans belagert,
Und wie die Englischen die Vorstadt haben.

Sohn.

Ich weiß es, Vater, und schoß oft nach ihnen,
Unglücklich nur verfehlt' ich stets mein Ziel.

Büchsenmeister.

Nun sollst du's nicht; laß du von mir dich lenken:
Haupt-Büchsenmeister bin ich dieser Stadt!
Ich muß was thun, um Günst mir zu erwerben.
Kundschafter von dem Prinzen melden mir,
Wie, in der Vorstadt fest verschanzt, der Feind
Durch ein geheimes Eisengitter pflegt
Auf jenem Thurm die Stadt zu überschauen,
Und dort erspäht, wie mit dem meisten Vortheil
Sie uns mit Sturm und Schießen drängen können.
Um abzustellen nun dieß Ungemach
Hab' ich ein Stück Geschütz darauf gerichtet,
Und seit drei Tagen hab' ich aufgepaßt,
Ob ich sie könnte sehn.
Nun paß du auf, ich kann nicht länger bleiben;
Erspäht du wen, so lauf und meld' es mir,
Du wirst mich bei dem Festungshauptmann finden.

(ab)

Sohn.

Vater, ich steh' dafür, habt keine Sorge;
Ich will euch nicht bemühen, späht' ich sie aus.

(Auf dem obern Stock eines Thurmes erscheinen Salisbury und Talbot,
Sir William Glanville, Sir Thomas Gargrave und Andre)

Salisbury.

Talbot, mein Heil, mein Leben wieder da?
Wie hat man dich behandelt als Gefangnen?
Und wie erlangtest du die Anlösung?
Laß uns auf dieses Thurmes Rinne reden.

Talbot.

Der Herzog Bedford hatte wen gefangen,
Der hieß der tapfre Ponton von Santrailles:
Für den bin ich getanscht und ausgelöst.
Doch wollten sie mich einst zum Hohn verhandeln,
Um einen Mann, weit schlechter in den Waffen;
Ich, stolz, verschmähte das, und heischte Tod,
Oh' ich so spottgering mich schätzen ließ.
Zulezt ward ich gelöst, wie ich begehrte.
Doch o! der falsche Gastolfe kränkt mein Herz,
Mit bloßen Fäusten könnt' ich ihn ermorden,
Wenn ich in meine Macht ihn jetzt bekäm'.

Salisbury.

Noch sagst du nicht, wie du gehalten wurdest.

Talbot.

Mit Spott und Schimpf und schmählichem Verhöhnern.
Auf offenen Märkten führten sie mich vor,
Zum allgemeinen Schauspiel für die Menge.
Dieß, sagten sie, ist der Franzosen Schrecken,
Die Vogelschen, worer den Kindern grant.
Dann riß ich mich von meinen Wächtern los,
Grub mit den Nägeln Steine aus dem Boden,
Auf meiner Schmach Zuschauer sie zu werfen.
Mein gräßlich Aussehn machte Andre fliehn,
Des schleun'gen Todes Furcht ließ keinen nahn.
In Eisenmanern hielt man mich nicht sicher;
So sehr ward meines Namens Furcht verbreitet,

Daß sie geglaubt, ich brähe Stangen Stahl,
 Und sprengt' in Stücke diamantne Pfosten.
 Drum hatt' ich eine Wacht, die scharf geladen,
 In jeglicher Minute mich umging,
 Und wenn ich nur aus meinem Bett mich rührte,
 War sie bereit, mir in das Herz zu schießen.

Salisbury.

Mit Schmerz hör' ich, was du erlitten hast,
 Doch uns genugsam rächen wollen wir.
 Jetzt ist in Orleans Abendessens Zeit:
 Hier, durch dieß Gitter zähl' ich jeden Mann,
 Und seh' wie die Franzosen sich verschanzen.
 Sieh mit herein, es wird dich sehr ergözen.
 Sir Thomas Gargrave und Sir William Glansdale,
 Laßt eure Meinung mich ausdrücklich hören:
 Wo nun am besten zu beschießen wär'?

Gargrave.

Ich denk', am Norderthor, da steht der Adel.

Glansdale.

Und ich hier an dem Bollwerk bei der Brücke.

Talbot.

So viel ich sehn kann, muß man diese Stadt
 Aushungern und mit leichten Treffern schwächen.

(Ein Schuß von der Stadt. Salisbury und Gargrave fallen.)

Salisbury.

O Herr! sei gnädig uns elenden Sündern!

Gargrave.

O Herr! sei gnädig mir bedrängtem Mann!

Talbot.

Was kreuzt uns für ein Zufall plötzlich hier?
 Sprich, Salisbury, wofern du reden kannst:
 Wie gehts dir, Spiegel aller wackern Krieger?
 Ein Aug' und halb die Wange weggeschmettert!
 Verfluchter Thurm! verfluchte Unglücks-Hand,

Die dieses leid'ge Trauerspiel vollführt!
 In dreizehn Schlachten siegte Salisbury,
 Heinrich den Günsten zog er auf zum Krieg,
 So lang Trompete blies und Trommel schlug,
 Ließ nie sein Schwert im Feld zu schlagen ab. —
 Du lebst noch, Salisbury? Fehlt dir schon die Rede,
 Du hast Ein Aug', um Gnad' emporzublicken,
 Die Sonne schaut mit Einem Aug' die Welt. —
 Himmel, sei keinem gnädig, der da lebt,
 Wenn Salisbury bei dir Erbarmen mißt! —
 Tragt fort die Leiche, ich will helfen sie begraben. —
 Sir Thomas Wargrave, hast du irgend Leben?
 Sprich mit dem Talbot, schau doch auf zu ihm,
 Erfrisch dich, Salisbury, mit diesem Trost:
 Du stirbst mir nicht, derweil —
 Er winkt mit seiner Hand und lächelt mir,
 Als sagt' er: „Wenn ich todt bin und dahin,
 Gedenke mich zu rächen an den Franken.“
 Plantagenet, ich will's; und gleich dir, Nero,
 Die Laute spielend, Städte brennen sehn.

(Man hört es donnern, hierauf ein Getümmel)

Was rührt sich? Was für ein Tumult im Himmel?
 Woher kommt dieß Getümmel und der Lärm?

(Ein Bote tritt auf)

Bote.

Herr, Herr, die Franken bieten uns die Stirn;
 Vereint mit einer Jeanne la Pucelle,
 Der neu erstandnen heiligen Prophetin,
 Führt große Macht der Dauphin zum Entsatz.

(Salisbury ächzt)

Talbot.

Hört, hört, wie Salisbury noch sterbend ächzt!
 Es nagt sein Herz, daß Nach' ihm ist versagt. —
 Ich werd' ein Salisbury für euch, Franzosen! —

Pucelle oder Buhle, Delphin oder Meerhund,
 Die Herzen stampf' ich mit des Pferdes Hufen
 Euch aus, und eu'r vermischtes Hirn zu Roth. —
 Schafft mir den Salisbury in sein Gezelt,
 Dann sehn wir, was die feigen Franken wagen.

(Sie gehen ab, und tragen die Leichen mit fort)

F ü n f t e S c e n e.

V o r e i n e m d e r T h o r e.

(Getümmel. Scharmügel. Talbot verfolgt den Dauphin und treibt ihn zurück; dann kommt die Pucelle, Engländer vor sich herjagend. Hier auf kommt Talbot)

Talbot.

Wo ist mein Muth und meine Stärk' und Kraft?
 Die Schaaren weichen, ich kann nicht sie halten;
 Sie jagt ein Weib, mit Rüstung angethan.

(Die Pucelle kommt zurück)

Hier kommt sie, hier: — Ich messe mich mit dir,
 Beschwör' dich, Teufel oder Teufelsmutter!
 Ich lasse Blut dir, du bist eine Here,
 Und strackß gieb deine Seel' dem, so du dienst.

Pucelle.

Komm, komm! Ich bins, die dich erniedern muß.

(Sie fechten)

Talbot.

Ihr Himmel, laßt ihr so die Hölle siegen?
 Eh' soll gespannter Muth die Brust mir sprengen,
 Die Arme sollen von den Schultern reißen,
 Als daß ich nicht die freche Meße strafte.

Pucelle.

Talbot, leb wohl! dein Stündlein kam noch nicht;
 Ich muß mit Nahrung Orleans versehen.

Hol mich nur ein, ich spotte deiner Stärke.
 Geh, geh, ermuntre dein verschmachtet Volk;
 Hilf Salisbury, sein Testament zu machen:
 Der Tag ist unser, wie noch mancher mehr.

(Die Pucelle zieht mit ihren Soldaten in die Stadt)

Talbot.

Mein Kopf geht um, wie eines Töpfers Rad,
 Ich weiß nicht wo ich bin, noch was ich thue.
 Durch Furcht, nicht durch Gewalt, wie Hannibal,
 Treibt eine Hexe unser Heer zurück,
 Und siegt, wie's ihr beliebt. So treibt man wohl
 Mit Dampf die Bienen, Tauben mit Gestank,
 Von ihren Stöcken und vom Schlage weg.
 Man hieß, der Wildheit halb, uns Englische Hunde,
 Nun laufen wir wie Hündlein schreiend fort.

(Ein kurzes Getümmel)

Hört Landesleut'! erneuert das Gefecht,
 Sonst reißt die Löwen weg aus Englands Wappen,
 Sagt eurem Land ab, setzt für Löwen Schaafe:
 Nicht halb so bang fliehn Schaafe vor dem Wolf,
 Noch Pferd' und Ochsen vor dem Leoparden,
 Als ihr vor euren oft bezwungenen Knechten. —

(Getümmel. Ein neues Scharmüßel)

Es soll nicht seyn, — Zurück, zieht in die Schanzen;
 Ihr stimmtet alle ein in Salisbury's Tod,
 Weil keiner einen Streich that, ihn zu rächen. —
 In Orleans ist die Pucelle hinein,
 Troß uns, und allem, was wir konnten thun.
 O möcht' ich sterben doch mit Salisbury!
 Ich muß mein Haupt vor Scham hierüber bergen.

(Getümmel. Rückzug. Talbot mit seinen Truppen ab)

Sechste Scene.

Ebendasselbst.

(Auf den Mauern erscheinen die Pucelle, Carl, Reignier, Alençon und Soldaten)

Pucelle.

Pflanzt unsre weh'nden Fahnen auf die Mauern:
Den Englischen ist Orleans entrissen,
So hielt euch Jeanne la Pucelle Wort.

Carl.

Du göttlichstes Geschöpf! Austra's Tochter!
Wie soll ich ehren dich für den Erfolg?
Adonis Gärten gleichet dein Verheissen,
Die heute blühen und morgen Früchte tragen
Siegprang' in deiner herrlichen Prophetin,
O Frankreich! Orleans ist wieder dein.
Nie wiederfuhr dem Lande größres Heil.

Reignier.

Warum durchtönt nicht Glockenklang die Stadt?
Dauphin, laß Freudenfeu'r die Bürger machen,
Und jubeln, schmausen in den offnen Straßen,
Das Glück zu feiern, das uns Gott verliehn.

Alençon.

Ganz Frankreich wird erfüllt mit Freud' und Lust,
Wenn sie erfahren, wie wir uns gehalten.

Carl.

Nicht wir, 's ist Jeanne, die den Tag gewann,
Wofür ich mit ihr theilen will die Krone,
Und alle Mönch' und Priester meines Reichs
In Procession ihr stets lobsingen sollen.
Ich bau' ihr eine stolz're Pyramide
Als die zu Memphis oder Rhodope's;
Und wenn sie todt ist, soll, ihr zum Gedächtniß,

Die Asch' in einer köstlicheren Urne
 Als das Kleinoden-Kästchen des Darins,
 Bei hohen Festen umgetragen werden,
 Vor Frankreichs Königen und Königinnen.
 Nicht länger rufen wir Sanct Diens,
 Patronin ist nun Jeanne la Pucelle.
 Kommt, halten wir ein königlich Gelag,
 Auf diesen siegesreichen goldnen Tag!

(Trompetenstoß. Alle ab)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Ebendasselbst.

(Ein Französischer Sergeant und zwei Schildwachen kommen durch
 das Thor)

Sergeant.

Nehmt eure Plätze, und seid wachsam, Leute;
 Bemerkt ihr Lärm, und daß Soldaten nah
 Den Mauern sind, an irgend einem Zeichen,
 So gebt im Wachtthaus Nachricht uns davon.

Erste Schildwache.

Schon gut, Sergeant.

(Sergeant ab)

So müssen arme Diener,
 Wenn andre schlafen auf bequiemem Bett,
 In Finsterniß, in Kält' und Regen wachen.

(Talbot, Bedford, Burgund und ihre Truppen mit Sturmleitern; die Trommeln schlagen einen Todtenmarsch)

Talbot.

Mein Herr Regent, und mächtiger Burgund,
Durch deren Ankunft das Gebiet von Artois,
Wallon und Picardie, uns sind befreundet:
In dieser Glücksnacht sind die Franken sorglos,
Da sie den ganzen Tag geschmaust, gezechet.
Ergreifen wir denn die Gelegenheit,
Sie schießt sich zur Vergeltung ihres Trugs,
Den Kunst ersann und arge Zauberei.

Bedford.

Memie von Frankreich! Wie er sich entehrt,
An seines Armes Tapferkeit verzweifeln,
Mit Hexen und der Höl' in Bund zu treten.

Burgund.

Verräther sind in der Gesellschaft stets.
Doch die Pucelle, für so rein gepriesen,
Wer ist sie?

Talbot.

Ein Mädchen, sagt man.

Bedford.

Ein Mädchen, und so kriegerisch!

Burgund.

Geb' Gott, daß sie nicht männlich bald erscheint,
Wenn unter dem Panier der Franken sie
Die Rüstung führt, wie sie begonnen hat.

Talbot.

Bohl, laßt sie flügeln und mit Geistern handeln.
Gott unsre Burg! In seinem Siegernamen
Laßt uns ihr Felsen - Bollwerk kühn erklimmen.

Bedford.

Stürm', braver Talbot, und wir folgen dir.

Talbot.

Nicht alle hier mit eins: weit besser dünkt mirs
Hineinzudringen auf verschiedenen Wegen,
Daß, wenn es einem unter uns mißlingt,
Der andre wider ihre Macht kann stehn.

Bedford.

So sei's; ich will zu jener Ecke hin.

Burgund.

Und ich zu dieser.

Talbot.

Und hier stürmt Talbot, oder schafft sein Grab.
Nun, Salisbury, für dich und für das Recht
Heinrichs von England soll die Nacht sich zeigen,
Wie meine Pflicht euch beiden ist geweiht.

(Die Englischen ersteigen die Mauern mit Sturmsleitern, indem sie:
Sankt Georg! und: Talbot hoch! rufen, und dringen alle in
die Stadt)

Schildwache. (drinnen)

Auf, zu den Waffen, auf! die Feinde stürmen!

(Die Franzosen springen im Hemde über die Mauern. Hierauf kommen
von verschiedenen Seiten der Bastard, Alençon, Reigner, halb an-
gekleidet, halb nicht)

Alençon.

Wie nun, ihr Herrn? was? so unangekleidet?

Bastard.

Unangekleidet? Ja und froh dazu,
Daß wir so gut davongekommen sind.

Reigner.

Traun, es war Zeit sich aus dem Bett zu machen,
Der Lärm war schon an unsrer Kammerthür.

Alençon.

Seit ich die Waffen übte, hört' ich nie
Von einem kriegerischen Unternehmen,
Daß tollkühn und verzweifelt war wie dieß.

Bastard.

Der Talbot, denk' ich, ist ein Geist der Hölle.

Reignier.

Wo nicht die Höl', ist ihm der Himmel günstig.

Alençon.

Da kommt der Prinz, mich wundert, wie's ihm ging.

(Carl und die Pucelle treten auf)

Bastard.

Pah! war Sanct Jeanne doch sein Schirm und Schutz.

Carl.

Ist dieses deine List, du falsche Schöne?

Du liebest uns zuerst, um uns zu schmeicheln,

Theilnehmer sehn an wenigem Gewinn,

Daß der Verlust nun zehnmal größer wär?

Pucelle.

Warum schilt Carl die Freundin ungeduldig?

Muß allzeit meine Macht die gleiche sehn?

Schlafend und wachend, muß ich stets gewinnen,

Wenn ihr nicht schmähen und Schuld mir geben sollt?

Bei guter Wache, unvorsicht'ge Krieger,

Wär' dieser schnelle Unfall nie begegnet.

Carl.

Herzog von Alençon, eu'r Fehler war's,

Daß, als der Wache Hauptmann diese Nacht,

Ihr besser nicht den wicht'gen Dienst versehen.

Alençon.

War jegliches Quartier so wohl bewahrt,

Als das, worin ich den Befehl gehabt,

Wir wären nicht so schmählich überfallen.

Bastard.

Meins war in Sicherheit.

Reignier.

Auch meines, Herr.

Carl.

Was mich betrifft, den größten Theil der Nacht
Hab' ich zum Auf- und Abgehn angewandt,
In ihrem Viertel, und durch mein Revier,
Um immerfort die Wachen abzulösen.
Wie oder wo sind sie denn eingebrochen?

Pucelle.

Tragt, Herrn, nicht weiter über diesen Fall,
Wie oder wo; genug, sie fanden Stellen,
Nur schwach besetzt, wo sie den Einbruch thaten,
Und übrig bleibt uns nun kein andrer Rath,
Als die umher versprengten Leute sammeln,
Und neue Schanzen bau'n zu ihrem Schaden.

(Getümmel. Ein Englischer Soldat kommt und ruft: Talbot hoch!
Talbot hoch! Sie fliehen, indem sie ihre Kleider zurücklassen)

Soldat.

Ich will nur dreist, was sie verlassen, nehmen.
Der Ausruf Talbot dient mir statt des Degens,
Denn ich belud mit vieler Beute mich,
Und brauch't' als Waffe seinen Namen bloß. (ab)

Zweite Scene.

Orleans. Innerhalb der Stadt.

(Talbot, Bedford, Burgund, ein Hauptmann und Andre)

Bedford.

Der Tag bricht an, und es entflieht die Nacht,
Die um die Erde warf den Rabenmantel.
Bläst nun zum Rückzug, hemmt die heiße Jagd.
(Man bläst zum Rückzug)

Talbot.

Die Leiche bringt vom alten Salisbury,
Und stellet auf dem Marktplatz hier sie aus,

Dem Mittelpunkte der verfluchten Stadt. —
 Nun zähl' ich mein Gelübde seiner Seele:
 Fünf Franken starben mind'stens diese Nacht
 Für jeden ihm entwandten Tropfen Bluts.
 Und, daß hinfort die Zeiten mögen sehn,
 Was für Verheerung ihm zur Rach' erfolgt,
 Bau' ich in ihrer Hauptkirch' eine Gruft,
 Worin sein Körper soll bestattet werden;
 Darauf soll, daß es jeder lesen kann,
 Die Plünderung Orleans gegraben sehn,
 Die falsche Weise seines traur'gen Todes,
 Und welch ein Schrecken er für Frankreich war.
 Doch, Herrn, bei all dem Blutbad, wunderts mich,
 Daß wir des Dauphins Hoheit nicht begegnet,
 Der tugendsamen Heldin Jeanne d'Arc,
 Noch irgend wem der falschen Bundesgenossen.

Bedford.

Man sagt, Lord Talbot, als der Kampf begann,
 Sei'n, plötzlich aufgeschreckt vom faulen Bett,
 Sie unter Haufen des Soldatenvolks
 Die Mau'r hinüber in das Feld entsprungen.

Burgund.

Ich selbst, so viel ich unterscheiden konnte
 Im Rauch und Nebeldunst der Nacht, verschleuchte
 Den Dauphin sicherlich und seine Trulle,
 Als Arm in Arm sie hurtig laufend kamen,
 So wie ein Paar verliebter Turteltauben,
 Die sich nicht trennen konnten Tag und Nacht.
 Wenn erst die Dinge hier in Ordnung sind,
 So woll'n wir sie mit aller Macht verfolgen.

(Ein Bote tritt auf)

Bote.

Heil euch, ihr hohen Lords! Wen nennet ihr

Von dieser fürstlichen Genossenschaft
Den kriegerischen Talbot, dessen Thaten
Im Frankenreich so hoch gepriesen werden?

Talbot.

Ich bin der Talbot, wer will mit ihm reden?

Bote.

Die tugendsame Gräfin von Auvergne,
Bescheidenlich bewundernd deinen Ruhm,
Ersucht dich, großer Lord, du wollest geruhn,
Zur armen Burg, worauf sie sitzt, zu kommen,
Damit sie rühmen mag, sie sah den Mann,
Von dessen Herrlichkeit die Welt erschallt.

Burgund.

Im Ernst? Ei ja, dann seh ich, unsre Kriege
Verwandeln sich in friedlich Possenspiel,
Wenn Frau'n begehren, daß wir sie bestehn. —
Ihr dürft die art'ge Bitte nicht verschmähn.

Talbot.

Nein, glaubt mir; denn, wenn eine Welt von Männern
Mit aller Rednerkunst nichts ausgerichtet,
Hat eines Weibes Güte übermeistert. —
Und darum sagt ihr, daß ich herzlich danke,
Und unterthänig sie besuchen will. —
Gehn Eure Edlen zur Gesellschaft mit?

Bedford.

Nein, wahrlich; das ist mehr als Sitt' erlaubt.
Ich hörte sagen, ungeladne Gäste
Sind nicht willkommener meist, als wenn sie gehn.

Talbot.

Nun wohl, allein, weil denn kein andrer Rath,
Versuch' ich dieser Dame Höflichkeit.
Hieher kommt, Hauptmann.

(Er spricht leise mit ihm)

Ihr versteht die Meinung?

Hauptmann.

Ja, gnäd'ger Herr, und meine dem gemäß.

(Alle ab)

Dritte Scene.

Auvergne. Schloßhof.

(Die Gräfin und ihr Thorwärter treten auf)

Gräfin.

Thorwärter, merkt euch, was ich aufgetragen,
Und wenn ihr es gethan, bringt mir die Schlüssel.

Thorwärter.

Das will ich, gnäd'ge Frau.

(ab)

Gräfin.

Der Aufschlag ist gemacht: geht alles gut,
So macht dieß Abentheu'r mich so berühmt,
Als Chrus' Tod die Schthin Tombris.
Groß ist der Ruf von diesem furchtbar'n Ritter,
Und seine Thaten von nicht minderm Werth.
Gern wär' mein Auge Zeuge mit dem Ohr,
Zum Ausspruch über diese Wunderdinge.

(Der Bote kommt mit Talbot)

Bote.

Gräfin! wie Eure Gnaden es begehrt,
Auf meine Botschaft kommt Lord Talbot hier.

Gräfin.

Er ist willkommen. Wie? ist dieß der Mann?

Bote.

Ja, gnäd'ge Frau.

Gräfin.

Ist dieß die Geißel Frankreichs?

Ist dieß der Talbot, auswärts so gefürchtet,
 Daß man die Kinder stillt mit seinem Namen?
 Ich seh', der Ruf ist fabelhaft und falsch.
 Ich dacht', es würd' ein Herkules erscheinen,
 Ein zweiter Hector, nach dem grimmen Ansehn
 Und der gedrunghnen Glieder großem Maß.
 Ach, dieß ist ja ein Kind, ein blöder Zwergh;
 Es kann der schwache eingezog'ne Knirps
 Unmöglich so die Feind' in Schrecken jagen.

Talbot.

Ich war so dreist zur Last zu fallen, Gräfin;
 Doch da Eu'r Gnaden nicht bei Muße sind,
 So find' ich andre Zeit wohl zum Besuch.

Gräfin.

Was hat er vor? Geh, frag, wohin er geht.

Bote.

Lord Talbot, haltet: meine gnäd'ge Frau
 Wünscht eures raschen Abschieds Grund zu wissen.

Talbot.

Ei nun, weil sie in falschem Glauben ist,
 Geh ich ihr zu beweisen, Talbot sei's.

(Der Thorwächter kommt zurück mit den Schlüsseln)

Gräfin.

Wenn du es bist, so bist du ein Gefangner.

Talbot.

Gefangner? wess?

Gräfin.

Blutdürst'ger Lord, der meine,
 Und aus dem Grund zog ich dich in mein Haus.
 Dein Schatte war schon längst in meinen Banden;
 Dein Bildniß hängt in meiner Gallerie.
 Doch nun soll auch dein Wesen gleiches dulden,
 Und diese Arm' und Beine seßl' ich dir,

Der du mit Thrannei seit so viel Jahren
Das Land verheertest, unsre Bürger schlugst,
Und Söhn' und Töchter zu Gefangnen machtest.

Talbot.

Ha ha ha!

Gräfin.

Du lachst, Glender? Jammern wirst du bald.

Talbot.

Ich lache über Euer Gnaden Einbildung,
Als hättet ihr was mehr als Talbots Schatten.
Woran ihr eure Strenge üben mögt.

Gräfin.

Wie, bist du es nicht selbst?

Talbot.

Ich bin es wirklich.

Gräfin.

So hab' ich auch sein Wesen.

Talbot.

Nein, nein, ich bin mein eigener Schatte nur,
Ihr seid getäuscht, mein Wesen ist nicht hier;
Denn, was ihr seht, ist der geringste Theil
Von meiner Menschheit, und das kleinste Maß.
Ich sag' euch, wär' mein ganz Gebilde hier,
Es ist von so gewalt'gem hohem Wuchs,
Eu'r Dach genügte nicht, es zu umfassen.

Gräfin.

Das ist ein Räthselkrämer, wie sich's ziemt:
Hier will er seyn, und ist denn doch nicht hier;
Wie können diese Widersprüche passen?

Talbot.

Sogleich will ich's euch zeigen.

(Er stößt in ein Hifthorn. Man hört Trommeln, hierauf eine Salve von grobem Geschütz. Die Thore werden gesprengt, und Soldaten kommen)

Was sagt ihr, Gräfin, seid ihr überzeugt,
 Daß Talbot nur sein eigener Schatten ist?
 Die sind sein Wesen, Sehnen, Arm' und Stärke,
 Womit er euch empörte Nacken beugt,
 Die Städte schleift und eure Vesten stürzt,
 Und wüßt in einem Augenblick sie macht.

Gräfin.

Verzeih, siegreicher Talbot, mein Vergehn!
 Ich seh', du bist nicht kleiner als dein Ruf,
 Und mehr als die Gestalt errathen läßt.
 Laß meine Kühnheit deinen Zorn nicht reizen,
 Es ist mir leid, daß ich mit Ehrerbietung
 Dich nicht so aufgenommen, wie du bist.

Talbot.

Nicht bange, schöne Frau! Mißdentet nicht
 Den Sinn des Talbot, wie ihr euch geirrt
 In seines Körpers äußerlichem Bau.
 Was ihr gethan, das hat mich nicht beleidigt.
 Auch fodr' ich zur Genugthuung nichts weiter
 Als daß, mit eurer Günst, wir kosten dürfer,
 Von eurem Wein, und sehn wie man hier kocht;
 Denn immer rüstig sind Soldatenmagen.

Gräfin.

Von ganzem Herzen; und es ehrt mich sehr
 Bel mir solch' großen Krieger zu bewirthen. (Alle ab)

Vierte Scene.

London. Der Garten des Tempels.

(Die Grafen von Somerset, Suffolk und Warwick; Richard Plantagenet, Vernon und ein anderer Rechtsgelehrter treten auf)

Plantagenet.

Ihr großen Lords und Herrn, was soll dieß Schweigen?
 Will nemand reden in der Wahrheit Sache?

Suffolk.

Wir waren allzulaut im Tempel = Saal,
Der Garten hier ist schicklicher dazu.

Plantagenet.

So sagt mir eins, ob Wahrheit ich behauptet,
Ob nicht der Zänker Somerset geirrt?

Suffolk.

Traun, ich war Müßiggänger in den Rechten:
Ich konnte nie darnach den Willen fügen,
Und füge drum das Recht nach meinem Willen.

Somerset.

So richtet ihr, Lord Warwick, zwischen uns.

Warwick.

Von zweien Falken, welcher höher steigt,
Von zweien Hunden, welcher tiefer bellt,
Von zweien Klingen, welche besser Stahl,
Von zweien Pferden, wessen Haltung besser,
Von zweien Mädchen, welche muntre augelt,
Hab' ich wohl einen flachen Sinn des Urtheils:
Doch von des Rechts Praktik und spitzen Kniffen
Hat wahrlich eine Dohle mehr begriffen.

Plantagenet.

Wah, welche höfliche Zurückhaltung!
Die Wahrheit steht so nackt auf meiner Seite,
Daß selbst das blödeste Aug' sie finden kann.

Somerset.

Auf meiner Seit' ist sie so wohl gekleidet,
So klar, so strahlend und so offenbar,
Daß sie durch eines Blinden Auge schimmert.

Plantagenet.

Weil Redescheu die Zungen denn euch bindet,
Erklärt in stummen Zeichen die Gedanken.
Es pflücke, wer ein ächter Edelmann,
Und auf der Ehre seines Bluts besteht,

Wenn er vermeint, ich bringe Wahrheit vor,
Mit mir von diesem Strauch 'ne weiße Rose.

Somerſet.

So pflücke, wer kein Feiger iſt noch Schmeichler,
Und die Partei der Wahrheit halten darf,
Mit mir von dieſem Dorn 'ne rothe Rose.

Warwick.

Ich liebe Schminke nicht; ohn' alle Schminke
Der kriechenden gewandten Schmeichelei,
Pflück' ich die weiße Rose mit Plantagenet.

Suffolk.

Mit Somerſet pflück' ich die rothe Rose,
Und ſag', ich halte recht, was er behauptet.

Vernon.

Noch haltet, Lords und Herrn, und pflückt nicht mehr,
Biß ihr beſchließt, daß der, auf deſſen Seite
Vom Baume wen'ger Roſen ſind gepflückt,
Deß andern rechte Meinung ſoll erkennen.

Somerſet.

Mein guter Meiſter Vernon, wohl bemerkt!
Still geb' ich nach, hab' ich die mindre Zahl.

Plantagenet.

Ich auch.

Vernon.

Dann, für der Sache Recht und Wahrheit, pflücke
Ich die jungfräulich blaſſe Blüthe hier,
Den Auſſpruch gebend für die weiße Rose.

Somerſet.

Stecht nicht den Finger, wie ihr ab ſie pflückt,
Sonſt färbt ihr, blutend, roth die weiße Rose,
Und fällt auf meine Seite wider Willen.

Vernon.

Myſlord, wenn ich für meine Meinung blute.

So wird die Meinung auch den Schaden heilen,
Und mich bewahren auf der jeh'gen Seite.

Somerſet.

Gut, gut: nur zu! Wer ſonſt?

Rechtsgelehrter. (zu Somerſet)

Wofern nicht meine Kunſt und Bücher lügen,
So habt ihr unrecht euren Saß geführt:
Zum Zeichen deß pflück' ich die weiße Roſe.

Plantagenet.

Nun, Somerſet, wo iſt nun euer Saß?

Somerſet.

Hier in der Scheide; dieß erwägen, wird
Die weiße Roſe blutig roth euch färben.

Plantagenet.

Indeß äſſt eure Wange unfre Roſen,
Denn ſie iſt blaß vor Furcht, als zeugte ſie
Für unfre Wahrheit.

Somerſet.

Nein, Plantagenet,

'S iſt nicht aus Furcht, aus Zorn, daß deine Wangen,
Vor Scham erröthend, unfre Roſen äſſen,
Und deine Zunge doch dein Irren läugnet.

Plantagenet.

Stach dir kein Wurm die Roſe, Somerſet?

Somerſet.

Hat deine keinen Dorn, Plantagenet?

Plantagenet.

Ja einen ſcharfen, wahr ſich zu behaupten,
Indeß dein Wurm an ſeiner Falſchheit nagt.

Somerſet.

Wohl, Freunde ſind' ich für mein Roſenblut,
Die da behaupten, daß ich wahr geſagt,
Wo ſich Plantagenet nicht ſehn darf laſſen.

Plantagenet.

Bei dieser reinen Blüth' in meiner Hand,
Ich spotte, Knabe, dein und deiner Tracht.

Suffolk.

Kehr' sonst wohin den Spott, Plantagenet.

Plantagenet.

Nein, stolzer Poole, ich spotte fein und dein.

Suffolk.

Mein Theil davon werf' ich in deinen Hals.

Somerset.

Fort, guter William de la Poole! wir thun
Dem Bauern zu viel Ehr', mit ihm zu reden.

Warwick.

Bei Gott, du thust ihm Unrecht, Somerset.

Sein Urgroßvater war ja Lionel,

Herzog von Clarence, und der dritte Sohn
Des dritten Eduard, Königes von England.

Treibt solche Wurzel wappenlose Bauern?

Plantagenet.

Er macht des Plakes Vorrecht sich zu Nuß,
Sein zaghaft Herz ließ' ihn das sonst nicht sagen.

Somerset.

Bei dem, der mich erschuf, ich will mein Wort

Auf jedem Fleck der Christenheit behaupten.

Ward nicht dein Vater, Richard Graf von Cambridge,

Zur Zeit des vor'gen Königs um Verrath gerichtet?

Und hat nicht sein Verrath dich angesteckt,

Geschändet und entsezt vom alten Adel?

In deinem Blut lebt seine Missethat,

Und, bis zur Herstellung, bist du ein Bauer.

Plantagenet.

Mein Vater war beklagt, nicht überwiesen;

Stark, um Verrath verdammt, doch kein Verräther:

Und das beweis' ich Höhern noch als Somerset,

Reißt meinem Willen erst die Zeit heran.
 Was euren Helfer Poole und euch betrifft,
 So zeichn' ich euch in mein Gedächtniß = Buch,
 Um euch zu züchtigen für diese Rüge.
 Seht euch denn vor, und sagt, daß ich euch warnte.
 Somerset.

Nun wohl, du sollst bereit uns immer finden,
 Und uns an dieser Farb' als Feind' erkennen,
 Die meine Freunde tragen dir zum Troß.
 Plantagenet.

Und diese bleiche und erzürnte Rose,
 Als Sinnbild meines blutbedürft'gen Hasses,
 Will ich, bei meiner Seele! künftig tragen,
 Ich selber und mein Anhang immerdar.
 Bis sie mit mir zu meinem Grabe welkt,
 Oder zur Höhe meines Rangs erblüht.
 Suffolk.

Geh vorwärts, und ersticke dich dein Ehrgeiz.
 Und so leb wohl, bis ich dich wieder treffe. (ab)
 Somerset.

Ich folge, Poole. — Leb wohl, ehrgeiz'ger Richard. (ab)
 Plantagenet.

Wie man mir troßt, und doch muß ich es dulden.
 Warwick.

Der Fleck, den sie an eurem Hause rügen,
 Wird ausgelöscht im nächsten Parlament,
 Das Winchester und Gloster soll vergleichen;
 Und wenn man dann dich nicht zum York ernennt,
 So will ich länger nicht für Warwick gelten.
 Indeß, zum Pfand, daß ich dich vorgezogen
 Dem stolzen Somerset und William Poole,
 Trag' ich auf deiner Seite diese Rose,
 Und prophezeie hier: der heut'ge Zank,
 Der zur Parteiung ward im Tempel = Garten.

Wird zwischen rother Rose und der weißen
In Tod und Todtnacht tausend Seelen reißn.

Plantagenet.

Euch, guter Meister Vernon, sag' ich Dank,
Daß ihr die Blume mir zu Lieb gepflückt.

Vernon.

Beständig will ich, euch zu Lieb, sie tragen.

Rechtsgelehrter.

Das will ich ebenfalls.

Plantagenet.

Kommt, gehn wir vier zur Mahlzeit; ich darf sagen:
Blut trinkt noch dieser Streit in andern Tagen.

(Alle ab)

F ü n f t e S c e n e.

Eben daselbst. Ein Zimmer im Thurm.

(Mortimer wird von zwei Gefangenwärtern in einem Armstuhl heretraget.)

Mortimer.

Sorgsame Wärter meines schwachen Alters,
Laßt sterbend ausruhn hier den Mortimer.
So wie ein Mann, der Folter erst entrißn,
Fühl' ich die Länge der Gefangenschaft
In meinen Gliedern; diese grauen Locken,
Des Todes Boten, Nestor - gleich bejahrt
In Jahren voller Sorgen, zeigen an,
Es ende nun mit Edmund Mortimer.
Die Augen, Lampen, die ihr Del verspendet,
Verdunkeln sich, zum Ausgang schon gewendet.
Die Schultern schwach, erdrückt von Gram's Last,
Die Arme marklos, wie verdorrte Reben,
Sacklose Ränken auf den Boden senkend. —
Doch diese Füße von kraftlosem Stand,

Unfähig diesen Erdenloß zu stützen,
Sind leicht beschwingt vom Wunsch nach einem Grabe,
Wehl wissend, daß ich andern Trost nicht habe. —
Doch sagt mir, Wärter, will mein Neffe kommen?

Erster Gefangenwärter.

Richard Plantagenet will kommen, Herr;
Zu seinem Zimmer sandten wir im Tempel,
Und Antwort ward ertheilt, er wolle kommen.

Mortimer.

Genug! so wird noch mein Gemüth befriedigt.
Der arme Mann! Er ist gekränkt wie ich.
Seit Heinrich Monmouth erst begann zu herrschen,
Vor dessen Ruhm ich groß in Waffen war,
Lebt' ich in ecker Eingeschlossenheit;
Und auch seitdem ward Richard weggedrängt,
Beraubt der Ehr' und Erbschaft; aber nun,
Da mich, der jegliche Verzweiflung schlichtet,
Der Tod, der milde Schiedsmann alles Glends,
Mit süßer Freilassung von binnen läßt,
Wollt' ich, auch seine Drangsal wär' vorbei,
Und das Verlorne würd' ihm hergestellt.

(Richard Plantagenet tritt auf)

Erster Gefangenwärter.

Herr, euer lieber Neff' ist nun gekommen.

Mortimer.

Richard Plantagenet, mein Freund? Ist er da?

Plantagenet.

Ja, edler Oheim, schmählich so behandelt,
Eu'r Neffe kommt, der jüngst-entehrte Richard.

Mortimer.

Führt meine Arme, daß ich ihn umhalse,
Den letzten Hauch in seinen Busen feiche;
O sagt mir, wann mein Mund die Wang' ihm rührt,

Daß ich ihn grüße mit ohnmächt'gem Kuß.
 Nun, süßer Syroßling von Yorks großem Stamm,
 Erklär, warum du „jüngst entehrt“ dich nanntest.

Plantagenet.

Erst lehn' auf meinen Arm den alten Rücken,
 Und, so erleichtert, höre die Beschwer.
 Heut, bei dem Streiten über einen Fall,
 Kam's zwischen mir und Somerset zu Worten,
 Wobei er ohne Maß die Zunge brauchte,
 Und ruckte meines Vaters Tod mir vor.
 Der Vorwurf stieß mir Miegel vor die Zunge.
 Sonst hätt' ich's ihm auf gleiche Art veraxolt.
 Drum, bester Ohm, um meines Vaters willen,
 Bei deiner Ehr' als ein Plantagenet,
 Und Bundes halb, erklär' den Grund, warum
 Mein Vater, Graf von Cambridge, ward enthauptet.

Mortimer.

Der Grund, der mich verhaftet, holder Neffe,
 Und all' die blüh'nde Jugend fest mich hielt
 In einem eklen Kerker, da zu schmachten,
 War das verfluchte Werkzeug seines Todes.

Plantagenet.

Entdecke näher, welch ein Grund das war,
 Denn ich bin unbelehrt und rath' es nicht.

Mortimer.

Das will ich, wenn der Odem mir nicht schwindet.
 Und mich der Tod läßt enden den Bericht.
 Heinrich der vierte, Großvater dieses Königs,
 Entsetzte seinen Neffen Richard, Edwards Sohn,
 Des Erstgebornen und rechtmäß'gen Erben
 Von König Eduard, drittem jener Reih.
 Zu seiner Herrschaft Zeit bestrebten sich
 Die Verb's aus dem Norden, als die fanden,
 Höchst ungerecht sei seine Anmaßung,

Statt seiner mich zu fördern auf den Thron.
 Was diese kriegerischen Lords bewog.
 War, daß nach Begräunung des jungen Richard
 Ich von Geburt und Sippschaft war der nächste.
 Denn mütterlicher Seite stamm' ich ab
 Von Lionel von Clarence, drittem Sohn
 König Eduard des dritten; mittlerweile
 Er von Johann von Gaunt den Stammbaum leitete,
 Dem vierten nur in jenem Heldenhaus.
 Doch merkt: als sie mit hochgemuthem Anschlag
 Den rechten Erben einzusetzen rangen,
 Verlor die Freiheit ich, und sie das Leben.
 Viel später, als Heinrich der fünfte herrschte
 Nach seinem Vater Bolingbroke, geschahs,
 Daß, mitleidsvoll mit meiner harten Trübsal,
 Dein Vater, Graf von Cambridge, abgestammt
 Vom großen Edmund Langley, Herzog York,
 Vermählt mit meiner Schwester, deiner Mutter,
 Nochmals ein Heer warb, wähnend mich zu lösen
 Und zu bekleiden mit dem Diadem;
 Doch wie die andern fiel der edle Graf
 Und ward enthauptet. So sind die Mortimers,
 Worauf der Anspruch ruhte, unterdrückt.

Plantagenet.

Und deren letzter, edler Lord, seid ihr.

Mortimer.

Ja, und du siehst, ich habe kein Geschlecht,
 Und meine matten Worte melden Tod.
 Du bist mein Erbe; rathe selbst das andre,
 Doch übe Vorsicht bei der fleiß'gen Sorge.

Plantagenet.

Die ernste Warnung präget sich mir ein;
 Doch dünkt mich meines Vaters Hinrichtung
 Geringes nicht als blut'ge Thrannei.

Mortimer.

Mit Schweigen, Resse, treibe Politik,
Das Haus der Lancaster ist festgegründet,
Und, einem Felsen gleich, nicht wegzurücken.
Nun aber rückt dein Oheim weg von hier,
Wie Prinzen ihren Hof verlegen, müde
Des langen Weilens am bestimmten Platz.

Plantagenet.

O, kauft' ein Theil von meinen jungen Jahren
Die Laufbahn eures Alters doch zurück!

Mortimer.

Du thätest mir zu nah, dem Mörder gleich,
Der viele Wunden giebt, wo eine tödtet.
Wo nicht mein Wohl dir Leid ist, traure nicht,
Nur ordne du mir die Bestattung an.
Und so fahr' wohl, dir lache jede Hoffnung,
Dein Leben sei beglückt in Fried' und Krieg!

(stirbt)

Plantagenet.

Fried' und nicht Krieg mit deiner fliehnden Seele!
Im Kerker schloßest du die Pilgerschaft,
Als Klausner überlebend deine Tage. —
Wohl, seinen Rath verschließ' ich in der Brust,
Und was ich sinne, sei nur mir bewußt. —
Wärter, tragt ihn hinweg! ich sorge selbst
Ihn besser zu bestatten als er lebte.

(Die Gefangenwärter tragen Mortimer hinaus)

Hier lisch die trübe Fackel Mortimers,
Gedämpft vom Ehrgeiz derer unter ihm;
Und für das Unrecht, für die bittere Kränkung
Die meinem Hause Somerset gethan,
Bau' ich auf ehrenvolle Herstellung.
Und deshalb eil' ich zu dem Parlament:
Man soll zurück mich geben meinem Blut,
Sonst mach' ich bald mein Uebel mir zum Gut.

(ab)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

London. Das Parlament-Haus.

(Trompetenstoß. König Heinrich, Greter, Gloster, Warwick, Somerset und Suffolt, der Bischof von Winchester, Richard Plantagenet und Andre treten auf. Gloster will ein Memorial überreichen, Winchester reißt es ihm weg, und zerreißt es)

Winchester.

Kommst du mit tief voraus bedachten Zeilen,
Geschriebnen Blättern, künstlich ausgesonnen,
Humphrey von Gloster? Wenn du klagen kannst,
Und denkst mir irgend was zur Last zu legen,
So thu es ohne Vorberëitung schnell,
Wie ich mit schneller Red' und aus dem Kopf
Dem, was du rügen magst, antworten will.

Gloster.

Hochmüth'ger Pfaff! der Ort mahnt zur Geduld,
Sonst solltest du sehen, daß du mich beschimpfst.
Denk' nicht, wiewohl ich schriftlich abgefaßt
Die Weise deiner schändlichen Missethaten,
Daß ich deshalb verfälscht, und nicht im Stande wär',
Der Feder Vortrag mündlich abzuhalten.
Nein, Bischof! so verwegne Bosheit übst du,
Und Ränke, frech, verpestend und entzweierend,
Daß Kinder schwachen selbst von deinem Stolz.
Du bist ein räuberischer Bucherer,

Halstarrig von Natur, des Friedens Feind,
 Vollüstig, üppig, mehr als wohl sich ziemt
 Für einen Mann von deinem Amt und Rang.
 Und was liegt mehr am Tag als dein Verrath,
 Da auf mein Leben Schlingen du gelegt,
 Sowohl beim Thurm als bei der London-Brücke?
 Ja, würden die Gedanken dir gesüßet,
 Dein Herr der König, fürcht' ich, ist nicht frei
 Von neid'scher Tücke deines schwellenden Herzens.

Winchester.

Gloster, ich biete Troß dir. — Lords, geruht
 Gehör zu leihn dem, was ich will erwiedern.
 Wär' ich ehrsuchtig, geizig und verkehrt,
 Wie er mich macht: wie bin ich denn so arm?
 Wie kommt es, daß ich nicht mich zu erhöhen
 Zu fördern suche, dem Berufe treu?
 Was das Entzwein betrifft: wer hegt den Frieden
 Mehr als ich thu', wofern man nicht mich reizt?
 Nein, beste Lords, das ist nicht mein Vergehn;
 Das ist's nicht, was den Herzog hat entflammt.
 Es ist, daß niemand herrschen soll als er,
 Niemand als er soll um den König sehn,
 Und das gebiert ihm Donner in der Brust,
 Und treibt ihn, diese Klag' heraus zu brüllen.
 Doch er soll sehn, ich sei so gut —

Gloster.

So gut?

Du Bastard meines Großvaters!

Winchester.

Ja, großer Herr; denn was seid ihr, ich bitte,
 Als Einer, herrisch auf des Andern Thron?

Gloster.

Sag', bin ich nicht Protector, kecker Pfaff?

Winchester.

Und bin ich ein Prälat der Kirche nicht?

Gloster.

Ja, wie ein Vagabund ein Schloß besetzt,
Und es zum Schutze seines Diebstahls braucht.

Winchester.

Unwürd'ger Spötter Gloster!

Gloster.

Du bist würdig

Nur durch dein geistlich Amt, nicht durch dein Leben.

Winchester.

Rom soll dem steuern.

Warwick.

So räum' dich weg nach Rom.

Somerfet.

Mylord, ihr solltet billig euch enthalten.

Warwick.

Ei, laßt den Bischof ja nicht übermeistern.

Somerfet.

Mich dünkt, Mylord sollt' etwas frömmer sehn,
Und solcher Männer hohe Bürde kennen.

Warwick.

Mich dünkt, sie sollten demuthsvoller sehn,
Es ziemt sich nicht, daß ein Prälat so rechete.

Somerfet.

Ja, wenn sein heil'ger Stand wird angetastet.

Warwick.

Unheilig oder heilig, was verschlägt's?

Ist Seine Hoheit nicht des Reichs Protector?

Plantagenet. (beiseit)

Plantagenet, seh' ich, muß still sich halten,

Daß man nicht sagt: „Sprecht, ihr da, wo ihr dürft;
Mischt euer kühner Spruch bei Lords sich ein?“

Sonst hätt' ich einen Strauß mit Winchester.

König Heinrich.

Oheim Gloster und von Winchester,
Besond're Wächter über Englands Wohl!
Ich möchte gern, wenn Bitten was vermögen,
In Lieb' und Freundschaft eure Herzen binden.
O, welch ein Vergerniß für uns're Krone,
Daß zwei so edle Pairs wie ihr sich zanken!
Glaubt mir, schon wissen's meine zarten Töchter,
Ein gift'ger Wurm ist innerlicher Zwist,
Der nagt am Innern des gemeinen Wesens. —

(Man hört draußen einen Lärm: „Nieder mit den Braunröcken!“)

Welch ein Tumult?

Warwick.

Ein Auflauf, will ich wetten,
Erregt aus Lücke von des Bischofs Leuten.

(Wiederum Lärm: „Steine! Steine!“)

(Der Schultheiß von London tritt auf mit Gefolge)

Schultheiß.

O, lieben Lords und tugendhafter Heinrich!
Erbarmt euch der Stadt London und des Volks!
Des Bischofs Leut' und Herzogs Gloster haben,
Da Wehr zu tragen jüngst verboten ward,
Die Taschen angefüllt mit Kieselsteinen,
Und, in Partei'n gerottet, schmeißen sie
So heftig einer an des andern Kopf,
Daß manchem wird sein wirblicht Hirn zerschmettert;
In allen Gassen schlägt man Fenstern ein,
Und uns're Läden zwingt uns Furcht zu schließen.

(Die Anhänger Glosters und Winchesters kommen unter beständlgem Hand-
gemeinge mit blutigen Köpfen)

König Heinrich.

Wir mahnen euch bei Unterthanen - Pflicht,
Daß ihr vom Todtschlag laßt, und Frieden haltet.
Ich bitt' euch, Oheim Gloster, stillt den Streit.

Erster Bedienter.

Ja, wenn man uns die Steine
Verwehrt, so fallen wir uns mit Zähnen an.

Zweiter Bedienter.

Thut, wie ihr Herz habt, wir sind auch entschlossen.

(Von neuem Handgemenge)

Gloster.

Ihr, mein Gesinde, laßt dieß zänk'sche Lärmen,
Und stellt den ungewohnten Kampf beiseit.

Dritter Bedienter.

Wir kennen Eure Hoheit als gerecht
Und redlich, und an fürstlicher Geburt
Niemanden weichend, als nur Seiner Majestät;
Und eh wir dulden, daß ein solcher Prinz,
So güt'ger Vater des gemeinen Wesens,
Von einem Dintenflecker wird beschimpft:
Eh wollen wir mit Weib und Kindern sechten,
Und uns von deinen Feinden morden lassen.

Erster Bedienter.

Ja, und der Abfall unsrer Nägel schlägt
Nach unserm Tode noch ein Lager auf.

(Von neuem Handgemenge)

Gloster.

Halt, halt, sag' ich!
Und wenn ihr so mich liebt, wie ihr betheuert,
Laßt mich zur Ruh ein Weilchen euch bereden.

König Heinrich.

O wie die Zwietracht mein Gemüth betrübt!
Könnt ihr, Mylord von Winchester, mich seufzen
Und weinen sehn, und werdet nie erweicht?
Wer soll mitleidig sehn, wenn ihr's nicht seid?
Wer soll bemüht sehn, Frieden zu befördern,
Wenn Kirchendiener sich des Haders freun?

Warwick.

Gebt nach, Protector! Winchester, gebt nach!
 Wosern ihr durch hartnäck'ge Weigerung nicht
 Wollt morden euern Herrn, das Reich zerstören.
 Ihr sehet was für Unheil, was für Mord
 Verübt durch eure Feindschaft worden ist.
 Seid still dann, wenn ihr nicht nach Blute dürstet.

Winchester.

Er unterwerfe sich, sonst weich' ich nie.

Gloster.

Aus Mitleid für den König beug' ich mich,
 Sonst riss' ich eh sein Herz aus, eh' der Pfaff
 Dieß Vorrecht über mich erlangen sollte.

Warwick.

Seht an, Mylord von Winchester, der Herzog
 Hat finst're mißvergnügte Buth verbannt,
 Wie seine Frau'n geschlichtet es beweisen:
 Was blickt ihr denn so starr und tragisch noch?

Gloster.

Hier, Winchester, ich biete dir die Hand.

König Heinrich.

Pfui, Oheim Beaufort! hört' ich euch doch pred'gen,
 Daß Bosheit große schwere Sünde sei;
 Und wollt ihr nicht das, was ihr lehrt, vollbringen,
 Und selbst darin am ärgsten euch vergehn?

Warwick.

Goldsel'ger König! eine milde Weisung! —
 Schämt euch, Mylord von Winchester, und weicht!
 Wie? soll ein Kind euch lehren was sich ziemt?

Winchester.

Herzog von Gloster, wohl, ich gebe nach;
 Ich biete Lieb' um Lieb' und Hand für Hand.

Gloster.

Ja, doch ich fürchte, nur mit hohlem Herzen. —

Seht, meine Freund' und lieben Landsgeossen!
 Als Friedensfahne dienet zwischen uns
 Und unserm ganzen Anhang dieses Zeichen.
 So helfe Gott mir, wie ich's redlich meine!

Winchester. (beiseit)

So helfe Gott mir, wie ich's nicht so meine!

König Heinrich.

O lieber Oheim, werther Herzog Gloster!
 Wie freudig hat mich der Vergleich gemacht!
 Nun fort, ihr Leute! stört uns weiter nicht,
 Vereint in Freundschaft euch, wie eure Herrn.

Erster Bedienter.

Sei's drum! ich will zum Feldscheer.

Zweiter Bedienter.

Das will ich auch.

Dritter Bedienter.

Ich will Arznei mir in der Schenke suchen.

(Die Bedienten, der Schultzeiß u. s. w. ab)

Warwick.

Empfangt dieß Blatt hier, gnädigster Monarch,
 Das für das Recht Richards Plantagenet
 Wir überreichen Euer Majestät.

Gloster.

Wohl angebracht, Lord Warwick! Denn, mein Prinz,
 Wenn Eure Hoheit jeden Umstand merkt,
 Habt ihr viel Grund, sein Recht ihm zu erweisen;
 Besonders auf den Anlaß, welchen ich
 Zu Eltham Euer Majestät gesagt.

König Heinrich.

Und dieser Anlaß, Ohm, war von Gewicht;
 Drum, lieben Lords, ist unser Wohlgefallen,
 Daß Richard seinem Blut sei hergestellt.

Warwick.

Sei Richard seinem Blute hergestellt,
So wird des Vaters Unrecht ihm vergütet.

Winchester.

Wie alle wollen, will auch Winchester.

König Heinrich.

Wenn Richard treu will seyn, nicht dieß allein,
Daß ganze Erbtheil geb' ich ihm zugleich,
Daß zugehörig ist dem Hause York,
Von wannen ihr in grader Reihe stammt.

Plantagenet.

Dein unterthän'ger Knecht gelobt Gehorsam
Und unterthän'gen Dienst bis in den Tod.

König Heinrich.

So bück dich, setz dein Knie an meinen Fuß,
Und zur Vergeltung dieser Huldigung
Gürt' ich dich mit dem tapfern Schwert von York.
Steh, Richard, auf, als ein Plantagenet,
Steh auf, ernannt zum hohen Herzog York.

Plantagenet.

Wie deiner Feinde Fall sei Richards Heil,
Und wie mein Dienst gedeiht, verderbe jeder
Der wider Euer Majestät was denkt.

Alle.

Hell, hoher Prinz, der mächt'ge Herzog York!

Somerſet. (beiseit)

Stirb, schnöder Prinz, unedler Herzog York!

Gloster.

Nun blent es Euer Majestät am besten,
Daß ihr die See hinüberseht, zur Krönung
In Frankreich; eines Königs Gegenwart
Erzeuget Liebe bei den Unterthanen
Und ächten Freunden, und entherzt die Feinde.

König Heinrich.

Wenn's Gloster sagt, geht König Heinrich schon,
Denn Freundes Rath vernichtet Feindes Drohn.

Gloster.

Es liegen eure Schiffe schon bereit.

(Alle ab außer Greter)

Greter.

Ja, ziehn wir nur in England oder Frankreich,
Nicht sehend, was hieraus erfolgen muß:
Die jüngst erwach'ne Zwietracht dieser Paars
Brennt unter Aschen der verstellten Liebe,
Und wird zulezt in Flammen brechen aus.
Wie erst ein eiternd Glied allmählig fault,
Bis Bein und Fleisch und Sehnen fallen ab,
So wird die tück'sche Zwietracht um sich freßer.
Und nun fürcht' ich die schlimme Weissagung,
Die in dem Munde jedes Säuglings war;
In Heinrichs Tagen, zubenamt der fünfte:
Heinrich aus Monmouth bauet alles auf,
Heinrich aus Windsor büßet alles ein.
Dieß ist so klar, daß Greter nur wünscht
Sein Leben ende vor der Unglückszeit.

(ab)

Zweite Scene.

Frankreich. Vor Rouen.

(Die Pucelle tritt verkleidet auf, mit Soldaten wie Landleute gekleidet,
mit Säcken auf dem Rücken)

Pucelle.

Dieß ist das Stadtthor, von Rouen das Thor,
Das unsre Schlaugigkeit erbrechen muß.
Gebt Achtung, wie ihr eure Worte stellt,

Spricht wie Marktleute von gemeinem Schlag,
Die Geld zu lösen kommen für ihr Korn.
Wenn man uns einläßt, wie ich sicher hoffe,
Und wir nur schwach die träge Wache finden,
So meld' ichs durch ein Zeichen unsern Freunden,
Daß Carl der Dauphin einen Angriff wage.

Erster Soldat.

Der Plunder soll die Stadt uns plündern helfen,
Uns Herrn und Meister machen in Rouen.
Drum laßt uns klopfen.

(Er klopft an)

Wache. (drinnen)

Qui est là?

Pucelle.

Paysans, pauvres gens de France;
Marktleute, die ihr Korn verkaufen wollen.

Wache.

Geht nur hinein, die Markt = Glock' hat geläutet.

(Er öffnet das Thor)

Pucelle.

Wohl auf, Rouen, nun stürz' ich deine Feste.

(Die Pucelle und ihre Leute gehen in die Stadt)

(Carl, Bastard von Orleans, Mençon und Truppen)

Carl.

Sanct Dionys gesegne diese Kriegslust!
Wir schlafen nochmals sicher in Rouen.

Bastard.

Hier ging Pucelle hinein mit ihren Helfern;
Doch, nun sie dort ist, wie bezeichnet sie
Den sichersten und besten Weg hinein?

Mençon.

Vom Thurm dort steckt sie eine Fackel auf,
Die, wahrgenommen, ihre Meinung zeigt,
Der Weg, wo sie hinein kam, sei der schwächste.

(Die Pucelle erscheint auf einer Linde und hält eine brennende Fackel empor)

Pucelle.

Schaut auf, dieß ist die frohe Hochzeitsfackel,
Die ihrem Landesvolf Rouen vermählt,
Doch tödtlich brennend für die Talbotisten.

Bastard.

Sieh, edler Carl! die Fackel, das Signal
Von unsrer Freundin, steht auf jenem Thurm.

Carl.

Nun strahle sie wie ein Komet der Rache,
Wie ein Prophet von unsrer Feinde Fall!

Mençon.

Kein Zeitverlust! denn Zögern bringt Gefahr!
Hinein und schreit: der Dauphin! alsobald,
Und räumt dann die Wachen aus dem Weg.

(Sie dringen ein)

(Getümmel. Talbot kommt mit einigen Englischen)

Talbot.

Frankreich, mit Thränen sollst du mir dieß büßen,
Wenn Talbot den Verrath nur überlebt.
Die Here, die verfluchte Zauberin
Stellt unversehns dieß Höllen-Unheil an,
Daß wir dem Stolze Frankreichs kaum entrinnen.

(Sie gehen ab in die Stadt)

(Getümmel, Ausfälle. Aus der Stadt kommen Bedford, der krank in einem Stuhle hereingetragen wird, mit Talbot, Burgund und den Englischen Truppen. Dann erscheinen auf den Mauern die Pucelle, Carl, der Bastard, Mençon und Andre)

Pucelle.

Guten Morgen, Brave! braucht ihr Korn zum Brod?
Der Herzog von Burgund wird fasten, denk' ich,
Er zu solchem Preise wieder kauft.
Es war voll Trecke: liebt ihr den Geschmack?

Burgund.

Ja, höhne, böser Feind! schämlose Buhle!
Bald hoff ich dich im eignen zu ersticken,
Daß du die Ernte dieses Kornes verfluchst.

Carl.

Eu'r Hoheit könnte wohl zuvor verhungern.

Bedford.

O, nicht mit Worten, nehmt mit Thaten Rache!

Pucelle.

Was wollt ihr, alter Graubart? mit dem Tod
Im Lehnstuhl auf ein Lanzenbrechen rennen?

Talbot.

Dämon von Frankreich, aller Greuel Hexe,
Von deinen üpp'gen Buhlern eingefaßt!
Steht es dir an, sein tapfres Alter höhnen,
Und den halbtodten Mann mit Feigheit zwacken?
Ich muß noch einmal, Dirndchen, mit euch dran,
Sonst komme Talbot um in seiner Schmach!

Pucelle.

Seid ihr so hitzig, Herr? Doch still, Pucelle!
Denn donnert Talbot nur, so folgt auch Regen.

(Talbot und die Andern berathschlagen sich)

Gott helf dem Parlament! wer soll der Sprecher sehn?

Talbot.

Wagt ihr euch wider uns ins Feld hinaus?

Pucelle.

Es scheint, der gnäd'ge Lord hält uns für Narrn,
Daß wir uns noch bequemten auszumachen,
Ob unser eignes unser ist, ob nicht.

Talbot.

Ich sag' es nicht der schmähnnden Hecate,
Dir sag' ichs und den andern, Mençon:
Kommt ihr, und sehtets wie Soldaten aus?

Alençon.

Nein, Signor.

Talbot.

So hängt, Signor! Ihr Maulthiertreiber Frankreichs!
Wie Bauerknechte hüten sie die Mauern,
Und dürfen nicht wie Edelleute sechten.

Pucelle.

Hauptleute, fort! verlassen wir die Mauern,
Denn Talbot meint nichts guts nach seinen Blicken.
Gott grüß' euch, Lord, wir wollten euch nur sagen
Wir wären hier.

(Die Pucelle mit den Uebrigen von den Mauern ab)

Talbot.

Wir wollen auch dort sehn in kurzer Zeit,
Sonst werde Schande Talbots größter Ruhm.
Schwör mir, Burgund, bei deines Hauses Ehre,
Gereizt durch Unrecht, so dir Frankreich that,
Du wollst die Stadt erobern oder sterben;
Und ich, so wahr als Englands Heinrich lebt,
Und als sein Vater hier Erobrer war,
So wahr in dieser jüngst verrathnen Stadt
Held Löwenherzens Herz begraben ward,
Will ich die Stadt erobern oder sterben.

Burgund.

Mein Schwur ist deines Schwures Mitgenosß.

Talbot.

Doch eh wir gehn, sorgt für ein sterbend Haupt,
Den tapfern Herzog Bedford. — Kommt, Mylord,
Wir wollen einen bessern Platz euch schaffen,
Für Krankheit schicklicher und mürbes Alter.

Bedford.

Lord Talbot, nein, entehret mich nicht so;
Hier will ich sitzen vor den Mauern von Rouen,
Theilnehmer eures Wohles oder Wehs.

Burgund.

Beherzter Bedford, laßt uns euch bereden.

Bedford.

Nur nicht von hier zu gehn; ich las einmal
Der starke Bendoragen kam in der Sänfte
Krank in das Feld, und überwand den Feind.
So möcht' ich der Soldaten Herz beleben,
Denn immer fand ich sie so wie mich selbst.

Talbot.

Entschloßner Geist in der ersterbnen Brust!
So sei's denn; schütze Gott den alten Bedford!
Nun ohne Weitres, wackerer Burgund,
Zieht wir sogleich zusammen unsre Macht,
Und fallen auf den prahlerischen Feind.

(Burgund, Talbot und ihre Truppen ab, indem sie Bedford und Andere zurücklassen)

(Getümmel, Angriffe. Sir John Fastolfe und ein Hauptmann kommen)

Hauptmann.

So eilig, Sir John Fastolfe! Wo hinaus?

Fastolfe.

Nun, wo hinaus? Mich durch die Flucht zu retten,
Wir werden wiederum geworfen werden.

Hauptmann.

Was? flieht ihr, und verlaßt Lord Talbot?

Fastolfe.

Sa,

Alle Talbots in der Welt, um mich zu retten. (ab)

Hauptmann.

Verzagter Ritter! Unglück folge dir! (ab)

(Rückzug. Angriffe. Aus der Stadt kommen die Pucelle, Alençon, Carl,
u. s. w. und gehen fliehend ab)

Bedford.

Nun, stille Seele, scheide wann Gott will.
Denn unsre Feinde sah ich hingestürzt.

Wo ist des Menschen Zuversicht und Kraft?

Sie, die sich jüngst erdreistet mit Gespött,

Sind gerne froh, sich durch die Flucht zu retten.

(Er stirbt und wird in seinem Lehnstuhl weggetragen)

(Getümmel. Talbot, Burgund und Andre treten auf)

Talbot.

In einem Tag verloren und gewonnen!

Gedoppelt ist die Ehre nun, Burgund;

Doch sei dem Himmel Preis für diesen Sieg!

Burgund.

Sieghafter Krieger Talbot! dein Burgund

Weihet dir sein Herz zum Schrein, und baut ein Denkmal

Des Heldenmuths aus deinen Thaten da.

Talbot.

Dank, edler Herzog. Doch, wo ist Bucelle?

Ich denk', ihr alter Hausgeist fiel in Schlaf.

Wo ist des Bastards Prahlen? Carls Gespött?

Wie? alle todt? Es hängt Rouen den Kopf,

Vor Gram, daß solche tapfre Schaar geflohn.

Nun laßt uns Ordnung schaffen in der Stadt,

Und setzen drein erfahrene Officiere;

Dann nach Paris, zum König; denn es liegt

Der junge Heinrich da mit seinen Großen.

Burgund.

Was Talbot will, das hält Burgund genehm.

Talbot.

Sedoch laßt, eh wir gehn, uns nicht vergessen

Den jüngst verschiednen edlen Herzog Bedford,

Und sehn wir sein Begräbniß hier vollbracht.

Kein braverer Soldat schwang je die Lanze,

Kein mildres Herz regierte je am Hof.

Doch sterben müssen Kön'ge, noch so groß;

So endet sich elender Menschen Loos.

(Alle ab)

Dritte Scene.

Die benachbarten Ebnen bei Rouen.

(Carl, der Bastard, Alençon, die Pucelle treten auf mit Truppen)

Pucelle.

Verzagt nicht, Prinzen, über diesen Zufall,
Und grämt euch nicht, daß sie Rouen genommen.
Denn Sorge wehrt nicht, sie versehrt und zehrt,
Um Dinge, die nicht abzustellen sind.
Der tolle Talbot siegrang' eine Weil',
Und spreize wie ein Pfau sich mit dem Schweif;
Wir rupfen ihn und kürzen ihm die Schleppe,
Läßt Dauphin sammt den Andern nur sich rathen.

Carl.

Wir folgten deiner Leitung bis hieher,
Und hegten Mißtraun nicht in deine Kunst;
Ein schneller Unfall soll nie Argwohn zeugen.

Bastard.

Euch' deinen Witz durch, nach geheimen Listen,
Und ruhmvoll machen wir dich aller Welt.

Alençon.

Wir stell'n dein Bildniß an geweihte Plätze,
Und beten dich wie eine Heil'ge an.
Bemüh' dich, holde Jungfrau, denn für uns!

Pucelle.

So sei es also, dieß ist Jeanne's Plan:
Durch Ueberredungen mit Honigworten
Verstricken wir den Herzog von Burgund
Den Talbot zu verlassen, uns zu folgen.

Carl.

El ja, mein Herz! wenn wir das könnten, wäre
Frankreich kein Platz für Heinrichs Krieger mehr,

Noch sollte die Nation so mit uns prahlen,
 Vielmehr vertilgt aus unsern Landen sehn.

Mençon.

Für immer wären sie verbannt aus Frankreich,
 Und führten keiner Grafschaft Titel hier.

Pucelle.

Ihr sollt schon sehn, wie ich es machen will,
 Die Sache zum gewünschten Schluß zu bringen.

(Man hört Trommeln)

Horch! an dem Trommelschall ist abzunehmen,
 Daß ihre Truppen sich Paris = wärts ziehn.

(Ein Englischer Marsch. In der Entfernung zieht Talbot mit seinen Truppen vorüber)

Da geht der Talbot, fliegend seine Fahnen,
 Und alle Schaaren Englischer nach ihm.

(Ein Französischer Marsch. Der Herzog von Burgund mit seinen Truppen)

Nun kommt Burgund im Nachtrab und sein Volk,
 Das Glück ließ günstig ihn dahinten weilen.
 Man lad' ihn ein: wir wollen mit ihm reden.

(Eine Trompete bläst die Einladung zur Unterredung)

Carl.

Auf ein Gespräch mit Herzog von Burgund!

Burgund.

Wer fodert ein Gespräch mit dem Burgund?

Pucelle.

Dein Landsmann, Frankreichs königlicher Carl.

Burgund.

Was sagst du, Carl? Denn ich muß weiter ziehn.

Carl.

Pucelle, sprich! bezaubre ihn mit Worten!

Pucelle.

Du Frankreichs Hoffnung, wackerer Burgund!
 Laß deine Magd in Demuth mit dir reden.

Burgund.

So sprich, doch mach's nicht übermäßig lang.

Pucelle.

Blick' auf dein fruchtbar Vaterland, dein Frankreich,
Und sieh die Städt' und Wohnungen entstellt
Durch die Verheerung eines wilden Feinds.

So wie die Mutter auf ihr Kindlein blickt,
Wenn Tod die zart gebrochenen Augen schließt,
So sieh, sieh Frankreichs schmachtendes Erkranken;
Die Wunden schau, die Wunden, unnatürlich,
Die ihrer hängen Brust du selbst verseht!

O fehr' dein schneidend Schwert wo anders hin,
Triff, wer verlegt, verlek' nicht den, der hilft!
Ein Tropfe Bluts aus deines Landes Busen
Muß mehr dich reuen als Ströme fremden Bluts;
Drum fehr' zurück mit einer Flut von Thränen,
Und wasche deines Landes Flecken weg!

Burgund.

Entweder hat sie mich behert mit Worten,
Oder mit einß erweicht mich die Natur.

Pucelle.

Auch schreien alle Franken über dich,
Geburt und ächte Herkunft dir bezweifelnd.
An wen geriethst du, als ein herrisch Volk,
Daß dir nicht traun mag, als Gewinnes halb?
Wenn Talbot einmal Fuß gefaßt in Frankreich,
Und zu des Uebels Werkzeug dich gemodelt,
Wer außer Englands Heinrich wird dann Herr,
Und du hinausgestoßen wie ein Flüchtling?
Ruf' dir zurück, und merk nur dieß zur Probe:
War nicht der Herzog Orleans dein Feind?
Und war er nicht in England Kriegsgefangner?
Allein, als sie gehört, er sei dein Feind,
So gaben sie ihn ohne Lösung frei,

Burgund zum Troß und allen seinen Freunden.
 So sieh dann! wider deine Landsgenossen
 Kämpfst du mit denen, die dich morden werden.
 Komm, kehre heim! keh' heim, verirrter Fürst!
 Carl und die Andern werden dich umarmen.

Burgund.

Ich bin besiegt; dieß ihre hohen Worte
 Zermalmen mich wie brüllendes Geschütz,
 Daß ich auf meinen Knie'n mich fast ergebe. —
 Verzeiht mir, Vaterland und Landsgenossen!
 Und, Herrn, empfangt die herzliche Umarmung.
 All meine Macht und Schaaren Volks sind euer;
 Talbot, leb wohl! ich trau dir länger nicht.

Pucelle.

Wie ein Franzos: gewandt und umgewandt!

Carl.

Heil, braver Herzog! uns belebt dein Bund.

Bastard.

Und zeuget neuen Muth in unsrer Brust.

Alençon.

Pucelle hat ihre Rolle brav gespielt,
 Und eine goldne Krone dran verdient.

Carl.

Nun weiter, Lords; vereinen wir die Truppen,
 Und sehn, wie wir dem Feinde Schaden thun.

(Alle ab)

V i e r t e S c e n e.

Paris. Ein Saal im Palast.

(König Heinrich, Gloster und andre Lords; Vernon, Basset u. s. w.
 Zu ihnen Talbot und einige von seinen Offizieren)

Talbot.

Mein gnäd'ger Fürst und ehrenwerthe Lords,
 Von eurer Ankunft hier im Reiche hörend,

Rieß ich ein Weilschen meine Waffen ruhn,
 Um meinem Oberherrn die Pflicht zu leisten.
 Zum Zeichen des senkt dieser Arm (der euch
 An funfzig Vesten zum Gehorsam rief,
 Zwölf Städte, sieben Mau'r-umgebne Flecken,
 Benebst fünfhundert achtbaren Gefangnen)
 Sein Schwert vor Euer Hoheit Füßen nieder;
 Und, mit des Herzens unterthän'ger Treu,
 Schreib' ich den Ruhm gelungener Erobrung
 Erst meinem Gott, dann Euer Hoheit zu.

König Heinrich.

Ist dieses der Lord Talbot, Oheim Gloster,
 Der sich so lang' in Frankreich aufgehalten?

Gloster.

Zu Euer Majestät Befehl, mein Fürst.

König Heinrich.

Willkommen braver Kriegshauptmann und Held!
 Als ich noch jung war, (zwar auch jezt nicht alt)
 Grinnr' ich mich wie mir mein Vater sagte,
 Kein beßrer Streiter führte je das Schwert.
 Seit lange war uns eure Treu bekannt,
 Eu'r redlich Dienen, eure Kriegsbeschwer;
 Doch habt ihr nimmer unsern Lohn geschmeckt,
 Noch selber Dank ist euch erboten worden,
 Weil wir bis jezt nie euer Antlik sahn.
 Deshalb steht auf, und für so viel Verdienst
 Seid hier ernannt zum Grafen Shrewsbury,
 Und nehmt bei unsrer Krönung euern Plaz.

(König Heinrich, Gloster, Talbot und Lords ab)

Vernon.

Nun, Herr, der ihr so hitzig war't zur See,
 Beschimpfend diese Farben, die ich trage,
 Zu Ehren meinem edlen Lord von York:
 Darfst du die vor'gen Worte noch behaupten?

Basset.

Ja, Herr; so wohl als ihr vertheid'gen dürft
Der unverschämten Zunge boshaft Wellen
Auf meinen Lord, den Herzog Somersset.

Vernon.

Ha, deinen Lord ehr' ich so wie er ist.

Basset.

Nun, und wie ist er denn? So gut wie York.

Vernon.

Hört ihr, nicht so! Zum Zeichen nehmt mir das.

(schlägt ihn)

Basset.

Du weißt es, Schurk, daß Wassenrecht ist so,
Daß, wer den Degen zieht, des Todes stirbt;
Sonst zapfte dieser Schlag dein Herzblut an.
Allein ich will zu Seiner Majestät,
Und bitt' um Freiheit, diese Schmach zu rächen:
Sieh zu, dann treff' ich dich zu deinem Schaden.

Vernon.

Verworfenner, ich bin dort so bald wie ihr,
Und treffe dann euch bald' als ihr wünscht.

(Beide ab)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Paris. Ein Audienz-Saal.

(König Heinrich, Gloster, Greter, York, Suffolk, Somerset, Winchester, Warwick, Talbot, der Statthalter von Paris und Andre)

Gloster.

Herr Bischof, setzt die Kron' ihm auf sein Haupt.

Winchester.

Heil König Heinrich, sechstem dieses Namens!

Gloster.

Nun thut den Eid, Statthalter von Paris.

(Der Statthalter kniet)

Ihr wollest keinen andern König kiesen,

Nur seine Freunde für die euern achten,

Für Feinde nur, die auf sein Regiment

Es mit böshaftern Ränken angelegt;

Dies sollt ihr thun, so Gott euch helfen möge!

(Der Statthalter und sein Gefolge ab)

(Sir John Fastolfe tritt auf)

Fastolfe.

Mein gnädigster Monarch, als von Calais

Ich eilends her zu eurer Krönung ritt,

Ward mir ein Brief zu Handen übergeben,

Vom Herzog von Burgund an euch gerichtet.

Talbot.

Schand' über Herzog von Burgund und dich!

Ich habe, schnöder Ritter, längst gelobt,
Wann ich dich wieder träf', das Hosensband
Von deinem Memmen-Wein herab zu reißen.

(reißt es ab)

Und thu' es nun, weil du unwürdiglich
Bekleidet wurdest mit dem hohen Rang. —
Verzeiht mir, hoher Heinrich, und ihr Andern!
Der Feigling da, beim Treffen von Patai,
Da ich sechstausend stark in allem war,
Und zehn beinah die Franken gegen einen:
Eh man sich traf, eh noch ein Streich geschah,
Rief er davon, wie ein getreuer Knappe.
Dabei verloren wir zwölfhundert Mann,
Ich selbst und andre Edelleute wurden
Dort überfallen, und zu Kriegsgefangnen.
Nun urtheilt, hohe Herrn, ob ich gefehlt,
Ob solche Memmen jemals tragen sollten
Den Schmuck der Ritterschaft; ja oder nein?

Gloster.

Die Wahrheit zu gestehn, die That war schändlich,
Und übel ziemend dem Gemeinsten selbst,
Vielmehr denn einem Ritter, Hauptmann, Führer.

Talbot.

Als man den Orden erst verordnet, waren
Des Hosensbandes Ritter hochgeboren,
Tapfer und tugendhaft, voll stolzen Muths,
Die durch den Krieg zum Ansehn sich erhoben,
Den Tod nicht scheuend, noch vor Nothen zagend,
Vielmehr im Aeußersten entschlossen steh.
Wer denn nicht also ausgestattet ist,
Maßt sich nur an den heil'gen Namen Ritter,
Entweibend diesen ehrenvollen Orden;
Und sollte (wär' ich würdig da zu richten)
Durchaus verworfen werden, wie ein Bettler

Am Zaun geboren, welcher sich erfrecht
Mit seinem adelichen Blut zu prahlen.

König Heinrich.

Schimpf deines Lands! da hörst du deinen Spruch,
Drum pack dich weg, du, der ein Ritter war:
Wir bannen dich hinfort bei Todesstrafe. —

(Kastolse ab)

Und nun, Mylord Protector, lest den Brief
Von unserm Oheim, Herzog von Burgund.

Gloster. (die Ueberschrift betrachtend)

Was meint er, so die Schreibart zu verändern?
Nur „an den König“ schlicht und grade zu?
Hat er vergessen, wer sein Lehnsherr ist?
Wie? oder thut die grobe Ueberschrift
Veränderung des guten Willens kund?
Was giebt es hier?

(liest)

„Ich bin aus eignen Gründen,
„Aus Mitleid über meines Lands Ruin,
„Sammt aller derer kläglichen Beschwerden
„Die eure Unterdrückung ausgezehrt,
„Von eurer höchst verderblichen Partei
„Zu Frankreichs ächtem König Carl getreten.“
O scheußlicher Verrath! Kann es denn sehn,
Daß unter Freundschaft, Bündnissen und Schwüren
So falsch verstellter Trug erfunden wird?

König Heinrich.

Was? fällt mein Oheim von Burgund mir ab?

Gloster.

Ja, gnäd'ger Herr, und ward nun euer Feind.

König Heinrich.

Ist das das Schlimmste, was sein Brief enthält?

Gloster.

Es ist das Schlimmste, weiter schreibt er nichts.

König Heinrich.

Ei nun, so soll Lord Talbot mit ihm sprechen,
Und Züchtigung für sein Vergehn ihm geben.
Was sagt ihr, Mylord? seid ihr es zufrieden?

Talbot.

Zufrieden, Herr? Ihr kamt mir nur zuvor,
Sonst hätt' ich um den Auftrag euch gebeten.

König Heinrich.

So sammelt Macht, und zieht gleich wider ihn.
Er fühle, wie uns sein Verrath entrüstet,
Und wie gefehlt es ist, der Freunde spotten.

Talbot.

Ich gehe, Herr, im Herzen stets begehrend,
Daß ihr die Feinde mögt vernichtet sehn.

(ab)

(Vernon und Bassett treten auf)

Vernon.

Gewährt den Zweikampf mir, mein gnäd'ger Herr!

Bassett.

Und mir, mein Fürst, gewährt den Zweikampf auch.

York.

Dieß ist mein Diener: hört ihn, edler Prinz!

Somerсет.

Dieß meiner; liebster Heinrich, sei ihm hold!

König Heinrich.

Seid ruhig, Lords, laßt sie zu Worte kommen.
Sagt, Leute: was bewegt euch, so zu rufen?
Und warum wollt ihr Zweikampf? und mit wem?

Vernon.

Mit ihm, mein Fürst, denn er hat mich gekränkt.

Bassett.

Und ich mit ihm, denn er hat mich gekränkt.

König Heinrich.

Was ist die Kränkung, über die ihr klagt?
Läßt hören, und dann geb' ich euch Bescheid.

Basset.

Als ich von England überfuhr nach Frankreich,
So schmähete mich mit boshaft scharfer Zunge
Der Mensch hier um die Rose, die ich trage,
Und sagte, ihrer Blätter blut'ge Farbe
Bedeutete das Erröthen meines Herrn,
Als er der Wahrheit starr sich widersezt,
Bei einer zwist'gen Frage in den Rechten,
Vorüber Herzog York und jener stritt,
Nebst andern schimpflichen und schändlichen Worten;
Zu Widerlegung welcher groben Mäße,
Und meines Herrn Verdienste zu verfechten,
Des Wassenrechtes Wohlthat ich begehre.

Vernon.

Das ist auch mein Besuch, mein edler Fürst;
Denn mag er gleich durch schlaunen seinen Vortrag
Der dreisten Absicht einen Firniß leihn:
Wißt dennoch, Herr, ich ward gereizt von ihm,
Und er nahm Anstoß erst an diesem Zeichen,
Mit solchem Ausspruch: dieser Blume Blässe
Verrathe Schwäch' im Herzen meines Herrn.

York.

Läßt diese Bosheit, Somerset, nicht nach?

Somerset.

Und euer Groll, Mylord von York, bricht aus,
Ob ihr ihn noch so schlau zu dämpfen sucht.

König Heinrich.

O Gott, wie rast der Menschen krankes Hirn,
Wenn aus so läppischem geringem Grund
So eifrige Parteiung kann entstehn!

Ihr lieben Vettern, York und Somerset,
Beruhigt euch, ich bitt', und haltet Frieden.

York.

Laßt ein Gefecht erst diesen Zwist entscheiden,
Und dann gebiete Eure Hoheit Frieden.

Somerset.

Der Zank geht niemand an als uns allein,
So werd' er zwischen uns denn ausgemacht.

York.

Da ist mein Pfand, nimm, Somerset, es an.

Vernon.

Rein, laßt es da beruhn, wo es begann.

Basset.

Bestätigt das, mein hochgeehrter Fürst!

Gloster.

Bestätigt das? Verflucht sei euer Streit!
Mögt ihr und euer frech Geschwäg verderben!
Schämt ihr euch nicht, anmaßende Vasallen,
Mit unbescheidnem lautem Ungestüm
Den König und uns alle zu verstören?
Und ihr, Mylords, mich dünkt, ihr thut nicht wohl,
Wenn ihr so duldet ihr verkehrtes Trogen,
Viel minder, wenn ihr selbst aus ihrem Mund
Zu Händeln zwischen euch den Anlaß nehmt.
Laßt mich zu beßrer Weise euch bereden.

Exeter.

Es kränkt den König: lieben Lords, seid Freunde!

König Heinrich.

Kommt her, ihr, die ihr Kämpfer wolltet sehn.
Hinfort befehl' ich euch bei meiner Gunst,
Den Streit und seinen Grund ganz zu vergessen;
Und ihr, Mylords! bedenk'et wo ihr seid:
In Frankreich, unter wankelmüth'gem Volk.

Wenn sie in unsern Blicken Zwietracht sehn,
Und daß wir unter uns nicht einig sind,
Wie wird ihr grossendes Gemüth erregt
Zu starrem Ungehorsam und Empörung?
Was wird es überdieß für Schande bringen,
Wenn fremde Prinzen unterrichtet sind,
Daß um ein Nichts, ein Ding von keinem Werth,
Des König Heinrichs Pairs und hoher Adel
Sich selbst zerstört und Frankreich eingebüßt?
O denkt an die Erobrung meines Vaters,
An meine zarten Jahre; laßt uns nicht
Um Possen das, was Blut erkaufte, verschleudern!
Laßt mich der streit'gen Sache Schiedsmann sehn.
Ich seh nicht, wenn ich diese Rose trage,

(indem er eine rothe Rose ansteckt)

Weshwegen irgend wer argwöhnen sollte
Ich sei geneigter Somerset als York.
Sie sind verwandt mir und ich liebe beide,
Man kann so gut an mir die Krone rügen,
Weil ja der Schotten König eine trägt.
Doch eure Weisheit kann euch mehr bereden,
Als ich zur Lehr' und Mahnung fähig bin:
Und drum, wie wir in Frieden hergekommen,
So laßt uns stets in Fried' und Freundschaft bleiben.
Mein Vetter York, in diesem Theil von Frankreich
Bestallen wir für uns euch zum Regenten;
Und lieber Herzog Somerset, vereint
Mit seinem Heer zu Fuß die Reiterschaaren.
Wie ächte Unterthanen, Söhne eurer Ahnherrn,
Geht freudiglich zusammen, und ergießt
Die zorn'ge Galle wider eure Feinde.
Wir selbst, Mylord Protector, und die andern
Gehn nach Calais zurück nach ein'ger Rast;
Von da nach England, wo ich hoff', in kurzem

Durch eure Siege vorgeführt zu sehn
 Carl, Alençon und die Verrätherbände.

(Trompetenstoß. König Heinrich, Gloster, Somerset, Winchester, Suffolk und Bassett ab)

Warwick.

Mylord von York, der König, auf mein Wort,
 Hat artig seine Rednerkunst gezeigt.

York.

Das that er auch; jedoch gefällt's mir nicht,
 Daß er von Somerset das Zeichen trägt.

Warwick.

Wah! das war nur ein Einfall, scheltet's nicht:
 Der holde Prinz, ich wett', er meint kein Arges.

York.

Und wenn ich's wüßte, — doch das mag beruhen,
 Zu führen giebt's nun andere Geschäfte.

(York, Warwick und Vernon ab)

Erster.

Gut, Richard, daß du deine Stimm' erstickt!
 Denn, bräch' die Leidenschaft des Herzens aus,
 So fürcht' ich, sähen wir daselbst entziffert
 Mehr bitterm Groll, mehr tobend wilde Wuth,
 Als noch sich denken und vermuthen läßt.
 Doch, wie es sei, der schlichteste Verstand,
 Der die Mißhelligkeit des Adels sieht,
 Wie einer stets den andern drängt am Hof,
 Und ihrer Diener heftige Parteilung,
 Muß einen übeln Ausgang prophezei'n.
 Schlimm ist's, wenn Kindeshand den Scepter führt;
 Doch mehr, wenn Neid erzeugt gehäß'ge Irrung,
 Da kommt der Umsturz, da beginnt Verwirrung.

(ab)

Zweite Scene.

Vor Bourdeaur.

(Talbot tritt auf mit seinen Truppen)

Talbot.

Geh zu den Thoren von Bourdeaur, Trompeter,
Ruf' auf die Mauer ihren Feldhauptmann.

(Eine Trompete bläst die Einladung zur Unterredung. Auf den Mauern
erscheint der Befehlshaber der Französischen Truppen und Andre)

Der Englische John Talbot ruft euch her,
Heinrichs von England Diener in den Waffen;
Und dieses will er: Oeffnet eure Thore,
Demüthigt euch, nennt meinen König euren,
Und huldigt ihm wie treue Unterthanen.
So zieh' ich fort mit meiner blut'gen Macht.
Doch seht ihr sauer dem erbotnen Frieden,
So reizt zur Wuth ihr meine drei Begleiter,
Viertheilend Schwert, wild Feuer, hohlen Hunger,
Die eure Thürme, so den Lüften troßen,
Im Augenblick dem Boden machen gleich,
Wenn ihr den Antrag ihrer Huld versäumt.

Befehlshaber.

Du ahndungsvoller grauser Todesvogel,
Schreck unsrer Nation und blut'ge Geißel!
Es naht das Ende deiner Tyrannei.
Du dringst zu uns nicht ein als durch den Tod:
Denn, ich bethen'r es, wir sind wohl verschanz't,
Und stark genug, zu Kämpfen auszufallen;
Ziehst du zurück, so steht bereit der Dauphin
Dich mit des Krieges Schlingen zu verstricken.
Belagert sind Geschwader rechts und links
Dir zu der Flucht die Freiheit zu vermauern;

Du kannst dich nirgends hin um Hülfe wenden,
 Wo nicht der Tod mit Untergang dir droht,
 Und bleich Verderben dir die Stirne bietet.
 Zehntausend Franken woll'n, und nahmen drauf
 Das Sacrament, ihr tödliches Geschüh
 Auf keine Christenseel' als Talbot sprengen.
 Sieh! dort noch stehst und athmest du, ein Mann
 Von unbefiegbar'm unbezwungnem Geist:
 Dieß ist die letzte Glorie deines Preises,
 Mit welcher ich, dein Feind, dich noch begabe;
 Denn eh das Glas, das jezt beginnt zu rinnen,
 Den Fortgang seiner sand'gen Stunde schließt,
 Wird dieses Aug', das wohlgefärbt dich sieht,
 Dich weß erblicken, blutig, bleich und todt.

(Man hört Trommeln in der Ferne)

Horch! horch!

Des Dauphins Trommel, eine Warnungsglocke,
 Spielt deiner hangen Seele Trau'rmusik,
 Und meine läute dir zum grausen Abschied.

(Der Befehlshaber und Gefolge ab von der Mauer)

Talbot.

Er fabelt nicht, ich höre schon den Feind. —
 Auf, leichte Reiter! späht um unsre Flanken. —
 O läßige, faumsel'ge Kriegeszucht!
 Wie sind wir eingehegt und rings umzäunt,
 Ein kleiner Rudel scheues Wild aus England,
 Von Kuppeln Fränk'scher Hunde angelafft!
 Sind wir denn Englisch Wild, so seid voll Muths,
 Fallt nicht auf einen Biß, Schmalthieren gleich,
 Kehrt wie verzweifelte tollkühne Hirsche
 Gestählte Stirnen auf die blut'gen Hunde,
 Daß aus der Fern' die Feigen bellend stehn.
 Verkauft sein Leben jeglicher wie ich,
 So finden sie ein theures Wild an uns.

Gott und Sanct George! Talbot und Englands Recht
Bring' unsern Fahnen Glück in dem Gesecht!

(Alle ab)

Dritte Scene.

Ebene in Gascogne.

(York tritt auf mit Truppen, zu ihm ein Bote)

York.

Sind nicht die hurt'gen Späher wieder da,
Die nachgespürt dem mächt'gen Heer des Dauphin?

Bote.

Sie sind zurück, Mylord, und geben an
Er sei gezogen nach Bourdeaux mit Macht,
Zum Kampf mit Talbot; wie er zog entlang,
Entdeckten eure Späher zwei Geschwader,
Noch mächtiger als die der Dauphin führte,
Die nach Bourdeaux, vereint mit ihm, sich wandten.

York.

Verflucht sei doch der Schurke Somerset,
Der mein versprochenes Hülfsvolk so verzögert
Von Reiterei, geworben zur Belagerung.
Der große Talbot wartet meiner Hülfe,
Und mich betölpelt ein Verrätherbube,
Daß ich nicht beistehn kann dem edlen Ritter.
Gott helf ihm in den Nöthen! geht er unter,
Dann alle Krieg' in Frankreich, fahret wohl!

(Sir William Lucy tritt auf)

Lucy.

Du fürstlich Haupt der Englischen Gewalt,
Die nie so nöthig war auf Frankreichs Boden,
Hin sporne zu des edlen Talbots Rettung,

Den Eisenbände jetzt umgürtet haben,
 Und grimmiges Verderben eingeengt.
 Auf, muth'ger Herzog, nach Bourdeaux! auf, York!
 Leb wohl sonst, Talbot, Frankreich, Englands Ehre!
 York.

O Gott! wär Somerset, der, stolzen Herzens,
 Mir die Schwadronen hält, an Talbots Stelle!
 So würd' ein tapfrer Edelmann gerettet,
 Ein Feigling und Verräther dran gewagt.
 Daß wir so sterben, zwingt mich Wuth zu weinen,
 Indeß Verräther träg zu schlafen scheinen.
 Lucy.

O sendet Hülfe dem bedrängten Lord!
 York.

Er stirbt, wir fall'n; ich brach mein kriegerisch Wort:
 Wir trauern, Frankreich lacht; wir fall'n, sie steigen,
 Durch Somersets verrätherisches Bezeigen.
 Lucy.

Erbarm' sich Gott dann Talbots wackrer Seele
 Und seines Sohnes John, den vor zwei Stunden
 Ich auf der Reise traf zu seinem Vater!
 Die sich in sieben Jahren nicht gesehn,
 Sie treffen sich, da ist's um sie geschehn.
 York.

Ach, was für Lust denkt ihr, daß Talbot habe,
 Da er den Sohn willkommen heißt zum Grabe?
 Fort! Jammer würgt mich, daß die Todesstund'
 Erneuern muß getrennter Freunde Bund.
 Luch, leb wohl! ich weiß nun keinen Rath,
 Als den verfluchen, der den Schaden that.
 Maine, Blois, Poitiers und Tours sind alle hin:
 Des Falschen Zögern schaffte den Gewinn.

(ab)

Lucy.
 So, weil der Geier der Empörung nagt

Am Busen solcher mächtigen Gebieter,
Beut schlafende Versäumniß dem Verlust
Des kaum erkalteten Erobrers Werk,
Des Manns von ewig lebendem Gedächtniß,
Heinrich des fünften: weil sie sich zuwider,
Stürzt Leben, Ehre, Land und alles nieder.

(ab)

Vierte Scene.

Eine andre Gegend in Gascoigne.

(Somerset mit seinen Truppen tritt auf, mit ihm ein Offizier von Talbots Heer)

Somerset.

Es ist zu spät, ich kann sie nun nicht senden.
Dieß Unternehmen legten York und Talbot
Zu vorschneß an; mit unsrer ganzen Macht
Nahms wohl ein Ausfall aus der Stadt allein
Genngsam auf: der zu vermeßne Talbot
Hat allen vor'gen Ruhmesglanz besetzt
Durch dieß verzweifelt wilde Abentheuer.
York trieb ihn an, im Kampf mit Schmach zu sterben,
Weil er nach Talbots Tod den Ruhm will erben.

Offizier.

Hier ist Sir William Lucy, der mit mir
Um Hülfe das bedrängte Heer verlassen.

(Sir William Lucy tritt auf)

Somerset.

Wie stehts, Sir William? Wer hat euch gesandt?

Lucy.

Wer? der verrathne und verkaufte Talbot,
Der, rings bedrängt vom kühnen Mißgeschick,

Anruft den edlen York und Somerset,
 Von seinen schwachen Legionen ihm
 Den Tod, der sie bestürmt, zurückzuschlagen.
 Und weil der ehrenwerthe Feldherr dort
 Aus kampferschöpften Gliedern blutig schwitzt,
 Und, klag sich haltend, aus nach Rettung sieht,
 So steht ihr beide, seine falsche Hoffnung,
 Die Zuversicht von Englands Ehre, fern,
 Bloß aus unwürd'ger Nebenbuhlerei.
 Laßt euren Zwist die schon geworbne Macht
 Nicht vorenthalten, die ihm helfen sollte,
 Weil der berühmte edle Lord sein Leben
 Dahingiebt einer Welt von Uebermacht.
 Von Orleans der Bastard, Carl, Burgund,
 Alençon, Reignier, schließen rings ihn ein,
 Und Talbot geht zu Grund durch eure Schuld.

Somerset.

York trieb ihn an, York muß' ihm Hülfe senden.

Lucy.

York schreit nicht minder wider Euer Gnaden,
 Und schwört, ihr haltet sein geworb'nes Heer,
 Zu diesem Zug versammelt, ihm zurück.

Somerset.

York lügt; er konnte schicken und die Reiter haben.
 Ich bin ihm wenig Dienst und Liebe schuldig,
 Und acht' es Schimpf, sie kriechend selbst zu senden.

Lucy.

Der Englische Betrug, nicht Frankreichs Macht
 Bestriekt den edelmüth'gen Talbot jezt.
 Er kehrt nach England lebend nie zurück,
 Er stirbt: eu'r Zwist verrieth ihn bösem Glück.

Somerset.

So kommt, ich sende stracks die Reiter ab,
 Und in sechs Stunden sind sie ihm zu Dienst.

Lucy.

Zu spät! Er ward gefangen oder fiel,
Denn fliehen konnt' er nicht, auch wenn er wollte,
Und, konnt' er's gleich, nie wollte Talbot fliehn.

Somerset.

Und ist er todt, fahr wohl denn, wackerer Held!

Lucy.

Euch bleibt die Schmach, sein Ruhm lebt in der Welt.

(Alle ab)

F ü n f t e S c e n e.

Das Englische Lager bei Bourdeaux.

(Talbot und sein Sohn John treten auf)

Talbot.

O John, mein Sohn! Ich sandte nach dir aus
Dich in des Krieges Künsten zu belehren,
Daß Talbots Name leben möcht' in dir,
Wenn kraftlos Alter, unbeholfne Glieder,
Im Armstuhl deinen Vater hielten fest.
Doch, — o mißgünst'ge, unglückschwangre Sterne! —
Zu einem Fest des Todes kommst du nun,
Zu schrecklich unvermeidlicher Gefahr.
Drum, liebes Kind, besteig dein schnellstes Roß,
Ich will dir zeigen, wie du kannst entkommen
Durch rasche Flucht: komm, zaudre nicht, und fort!

John.

Heiß' ich denn Talbot? bin ich euer Sohn?
Und soll ich fliehn? O, liebt ihr meine Mutter,
So schmäht nicht ihren ehrenwerthen Namen,
Indem ihr mich zum Knecht und Bastard macht.
Von niemand wird für Talbots Blut erkannt,
Der schöne Floh, wo Talbot wacker stand.

Talbot.

Flieh, wenn ich falle, meinen Tod zu rächen.

John.

Wer so entflieht, hält nimmer sein Versprechen.

Talbot.

Wenn beide bleiben, sterben beide hier.

John.

So laßt mich bleiben; Vater, fliehet ihr.
An euch hängt viel, so solltet ihr euch schätzen;
Mein Werth ist unbekannt, leicht zu ersetzen.
Mit meinem Tod kann nicht der Franke prahlen,
Nach eurem wird uns keine Hoffnung strahlen.
Euch raubt erworbne Ehre nicht die Flucht,
Die meine wohl, der ich noch nichts versucht.
In eurem Fliehn wird jeder Klugheit sehn;
Weich' ich, so heißt's, es sei aus Furcht geschehn.
Wer hofft wohl, daß ich jemals halte Stand,
Wenn ich die erste Stunde fortgerannt?
Hier auf den Knie'n bitt' ich um Sterblichkeit,
Statt Leben, das durch Schande nur gedeiht.

Talbot.

Ein Grab soll fassen deiner Mutter Leos?

John.

Ja, eh' ich schände meiner Mutter Schooß.

Talbot.

Bei meinem Segen heiß' ich fort dich ziehn.

John.

Zum Töchten will ichs, nicht den Feind zu fliehn.

Talbot.

Du schonst vom Vater einen Theil in dir.

John.

Kein Theil, der nicht zur Schande würd' in mir.

Talbot.

Ruhm war nie dein: du kannst ihn nicht verlieren.

John.

Ja, euer Name: soll ihn Bluth miszieren?

Talbot.

Des Vaters Wort macht von dem Fleck dich rein.

John.

Erschlagen, könnt ihr nicht mein Zeuge sehn;

Stehn beide wir, wenn Tod so sicher droht.

Talbot.

Und lassen hier mein Volk zu Kampf und Tod?

Nie konnte Schmach mein Alter so beflecken.

John.

Und meine Jugend soll in Schuld sich stecken?

Ich kann nicht mehr von eurer Seite scheiden,

Als ihr in euch Zertheilung könnt erleiden.

Bleibt, geht, thut was ihr wollt, ich thn' es eben;

Denn, wenn mein Vater stirbt, will ich nicht leben.

Talbot.

So nehm' ich hier denn Abschied, holder Sohn,

Geboren, diesen Tag zu sterben schon.

Komm! mit einander laß uns stehn und fallen,

Und Seel' mit Seele soll gen Himmel wallen. (Beide ab)

Sechste Scene.

Ein Schlachtfeld.

(Getümmel. Angriffe, worin Talbots Sohn umzingelt und von Talbot gerettet wird)

Talbot.

Sanft George und Sieg! Kämpft, ihr Soldaten, kämpft!

Es brach dem Talbot der Regent sein Wort,

Und liefernd an des Franken'schwertes Mord.

Wo ist John Talbot? Ruh' und schöpfe Othem!

Ich gab dir Leben, riß dich von den Todten.

John.

Zweimal mein Vater! zweimal ich dein Sohn!
 Daß erst verliehne Leben war entflohn,
 Als, dem Geschick zum Troß, dein tapfres Schwert
 Ein neues Zeitmaß meiner Bahn gewährt.

Talbot.

Als du vom Helm des Dauphin Feu'r geschlagen,
 Ward deines Vaters Herz emporgetragen
 Von stolzer Siegsbegier. Mein träges Blut
 Belebte Jugendhitz' und Kämpferwuth;
 Mençon, Orleans, Burgund schlug ich,
 Und rettete von Galliens Stolz dich.
 Den grimm'gen Bastard Orleans, der dir
 Blut abließ, und die jungferliche Zier
 Gewann von deinen Waffen, traf ich bald,
 Und, Streiche wechselnd, ich es ihm vergalt
 An seinem Bastard-Blut; und solche Rede
 Gab ich ihm höhrend: „Dieß verworfne, schänd'e
 „Und mißerzeugte Blut sei hier vergossen,
 „Für mein so reines Blut, das erst gestossen,
 „Das meinem wackern Jungen du geraubt.“
 Hier, als ich zu vernichten ihn geglaubt,
 Kam Rettung an. Des Vaters Sorge! sprich!
 Bist du nicht müde, John? wie fühlst du dich?
 Kind, willst du noch dem Treffen nicht entweichen,
 Besiegelt nun mit ritterlichen Zeichen?
 Flieh, meinen Tod zu rächen, wann ich todt:
 Setz thut mir Eines Hülfe wenig Noth.
 O allzu thöricht ist es, muß ich sagen.
 Uns all' in einen kleinen Kahn zu wagen!
 Wenn ich mich heut vor Frankenwuth bewahre,
 So tödten morgen mich die hohen Jahre.
 An mir gewinnt der Feind nicht; bleib ich hier,
 Das kürzt nur Einen Tag mein Leben mir.

In dir stirbt deine Mutter, unser Same,
Die Rache, deine Jugend, Englands Name.
All dieß, und mehr, gefährdet dein Verweilen;
Dieß rettetest du, willst du von hinnen eilen.

John.

Das Schwert des Orleans machte nicht mir Schmerz,
Von euren Worten blutet mir das Herz.
Um den Gewinn, erkaufst um solch Erröthen,
Den Leib zu retten und den Ruhm zu tödten,
Oh Talbots Sohn entflieht von Talbots Seite,
Oh fall' das feige Roß, auf dem ich reite,
Und wie ein Bauer Frankreichs mög' ich liegen,
Der Schande Ziel, des Mißgeschicks Vergnügen!
Gewiß, bei allem Preis den ihr gewonnen,
Ich bin nicht Talbots Sohn, wenn ich entronnen.
Drum sagt von Flucht nicht: wozu soll es tangen?
Wenn Talbots Sohn, sterb' ich vor Talbots Augen.

Talbot.

So folg' dem Vater, den verzweifelt Streben
Aus Kreta trieb, mein Icarus, mein Leben!
Wenn du willst fechten, sticht an Vaters Seite
Und dich mit mir zu stolzem Tod bereite.

(Beide ab)

Sie b e n t e S c e n e.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

(Getümmel. Angriffe. Talbot wird, verwundet, von einem **Diener** geführt)

Talbot.

Wo ist mein andres Leben? Meines floh. —
O wo ist John, mein tapfrer Talbot, wo?
Dich, Tod, stolzirend mit Gefangenschaft.

Mußt' ich belächeln bei des Sohnes Kraft.
 Als er mich sah, wie knieend ich erlegen,
 Schwang über mir er seinen blut'gen Degen,
 Und, wie ein Löw' im Hunger, hub er an,
 Was wilde Wuth und Ingrimme je gethan.
 Doch als allein mein zorn'ger Wächter stand,
 Und niemand nahte, der ihn angerannt,
 Riß hoher Grimm und augenroll'nde Wuth
 Von meiner Seit' ihn plötzlich in die Blut
 Gedrängter Franken, wo er sich versenkte,
 Wo in dem See von Blut mein Sohn ertränkte
 Den allzukühn geslognen Geist, und starb,
 Mein Fears, so blühend rosenfarb.

(Soldaten kommen mit der Leiche John Talbots)

Diener.

O bester Herr, da bringt man euren Sohn!

Talbot.

Du Schalksnarr, Tod, belachst uns hier zum Hohn;
 Doch bald, vereint in ew'gen Banden, frei
 Von deiner übermüth'gen Tyrannie,
 Entschwingen sich durch Himmelräume weit
 Zwei Talbots, dir zum Trost, der Sterblichkeit. —
 O du, des Wunden lieblich stehn bei Todten,
 Sprich mit dem Vater vor dem letzten Dthem!
 Beut sprechend Trost dem Tod, wie ers auch meint,
 Ach! ihn als einen Franken, deinen Feind.
 Der arme Knab' scheint lächelnd noch zu sagen:
 Wär Tod ein Frank', ich hätt' ihn heut erschlagen.
 Kommt, kommt, und legt ihn in des Vaters Arm,
 Mein Geist erträgt nicht länger diesen Harm.
 Lebt, Krieger, wohl! Ich habe meine Habe:
 Mein alter Arm wird zu John Talbots Grabe.

(Stirbt)

(Getümmel. Die Soldaten ab, indem sie die beiden Leichen zurücklassen. Hierauf kommen Carl, Mençon, Burgund, der Bastard, die Pucelle und Truppen)

Carl.

Wär York und Somerset zu Hülf' geeilt,
Dieß wär' ein blut'ger Tag für uns geworden.

Bastard.

Wie Talbots junger Len in wilder Wuth
Sein winzig Schwert getränkt mit Frankenblut!

Pucelle.

Ich hab' ihn einst getroffen und gesagt:
„Du Jüngling, sei besiegt von einer Magd!“
Allein mit stolzem majestät'schen Hohn
Erwiedert' er: „Des großen Talbots Sohn
Soll nicht die Beute frecher Dirnen sehn.“
Und, stürzend in der Franken dichte Reihn,
Verließ er mich, als keines Kampfes werth.

Burgund.

Er hätt' als Ritter sich gewiß bewährt:
Seht, wie er daliegt, eingefargt im Arm
Des blut'gen Pflegers von all seinem Harm!

Bastard.

Haut sie in Stücken, reißt entzwei dieß Paar,
Das Englands Stolz und Galliens Wunder war.

Carl.

Nein, haltet ein! Was lebend Flucht gebot,
Das laßt uns nun nicht schänden, da es todt.

(Sir William Lucy tritt auf mit Gefolge, ein französischer Herold geht vor ihm her)

Lucy.

Herold,
Führ mich zum Zelt des Dauphin, um zu wissen,
Wer dieses Tages Preis davon getragen.

Carl.

Mit welcher unterwürfigen Botschaft kommst du?

Lucy.

Was? Unterwerfung ist ein Fränkisch Wort,
Die Englischen Soldaten kennens nicht.
Ich will nur wissen, wen du nahmst gefangen,
Und dann die Zahl der Todten überschau'n.

Carl.

Gefangne willst du? Sie bewahrt die Hölle.
Doch sag mir, wen du suchst?

Lucy.

Wo ist des Feldes mächtiger Alcides,
Der tapfre Talbot, Graf von Shrewsbury?
Ernannt für seine seltenen Waffenthaten
Zum Graf von Wexford, Waterford und Valence,
Lord Talbot von Goodrig und Urchinfield,
Lord Strange von Blackmere, Lord Verdun von Alton,
Lord Cromwell von Wingfield, Lord Furnival von Sheffield,
Der höchst sieghafte Lord von Falconbridge,
Ritter vom edlen Orden Sanct Georgs,
Des goldnen Bließes und Sanct Michaels werth;
Heinrich des sechsten Oberfeldhauptmann
Für alle seine Krieg' im Frankenreich?

Puc. lle.

Das ist ein albern präch't'ger Styl, fürwahr!
Der Türk, der zwei und funfzig Reiche hat,
Schreibt keinen so verdrießlich langen Styl.
Er, den du austaffirst mit all den Titeln,
Liegt stinkend und verwesend dir zu Füßen.

Lucy.

Ist Talbot todt, der Franken einz'ge Geißel,
Schreck eures Lands und schwarze Nemesis?
O würden meine Augen Büchsenkugeln,
Daß ich sie wüthend euch ins Antlik schösse!

O könnt' ich nur erwecken diese Todten,
Es wär' genug, der Franken Reich zu schrecken;
Blieb unter euch sein Bildniß übrig nur,
Den Stolzeſten von euch würd' es verwirren.
Gebt mir die Leichen, daß ich hinweg ſie trage,
Und ſie beſtatte, wie ihr Werth es heiſcht.

Pucelle.

Der aufgeſchoſſne Fremdling, denk' ich, iſt
Des alten Talbots Geiſt; wie ſprach' er ſonſt
Mit ſo gebieteriſchem ſtolzen Sinn?
Um Gottes Willen, gebt ſie! Hier behalten,
Vergliſten ſie die Luſt nur mit Geſtank.

Carl.

Geht, bringt die Leichen fort.

Lucy.

Fort trag' ich ſie;

Allein aus ihrer Aſche wird erweckt
Ein Phönix, welcher einſt ganz Frankreich ſchreckt.

Carl.

Sind wir nur ihrer loß, macht, was ihr wollt, damit.
Nun nach Paris, von Siegesluſt getragen;
Nichts widerſteht, da Talbot iſt erſchlagen.

(Alle ab)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

London. Ein Zimmer im Palast.

(König Heinrich, Gloster und Greter treten auf)

König Heinrich.

Habt ihr die Briefe durchgesehn vom Papst,
Vom Kaiser und dem Graf von Armagnac?

Gloster.

Ja, gnäd'ger Fürst, und dieses ist ihr Inhalt:
Sie bitten Eure Herrlichkeit ergebenst,
Daß zwischen England und der Franken Reich
Ein frommer Frieden mag geschlossen werden.

König Heinrich.

Und wie bedünkt der Vorschlag Euer Gnaden?

Gloster.

Gut, bester Herr, und als der einz'ge Weg
Vergießung unsers Christenbluts zu hemmen,
Und Ruh auf allen Seiten fest zu gründen.

König Heinrich.

Ja freilich, Oheim; denn ich dachte stets,
Es sei so frevelhaft, wie unnatürlich,
Daß solche Gräßlichkeit und blut'ger Zwist
Bei den Bekennern Eines Glaubens herrscht.

Gloster.

Um diesen Bund so eher zu bewirken,
Und fester ihn zu schürzen, bietet auch
Der Graf von Armagnac, Carls naher Vetter,

Ein Mann, des Ansehn viel in Frankreich gilt,
Die einz'ge Tochter Euer Hoheit an
Zur Eh, mit großer reicher Morgengabe.

König Heinrich.

Zur Eh? Ach Oheim, jung sind meine Jahre,
Und angemessner sind mir Fleiß und Bücher,
Als üppig tändelnd Spiel mit einer Trauten.
Jedoch, ruft die Gesandten, und ertheilt
Die Antwort jedem, wie es euch beliebt.
Ich bin die Wahl zufrieden, zielt sie nur
Auf Gottes Ehr' und meines Landes Wohl.

(Ein Page und zwei Gesandte treten auf, nebst Winchester in Cardinalstracht)

Erster.

Wie? ist Mylord von Winchester erhöht
Zum Rang des Cardinals und eingekleidet?
Dann merk' ich wohl, bestät'gen wird sich das,
Was oft der fünfte Heinrich prophezeit:
„Wenn er einmal zum Cardinal gelangt,
„So macht er seinen Hut der Krone gleich.“

König Heinrich.

Ihr Herrn Gesandten, euer aller Wünsche
Sind wohl erwogen und besprochen worden.
Gut und vernünftig scheint uns euer Zweck,
Und darum sind wir sicherlich entschlossen
Bedingungen des Friedens aufzusetzen,
Die durch Mylord von Winchester wir gleich
Nach Frankreich wollen überbringen lassen.

Gloster.

Und anbelangend eures Herrn Erbieten,
Berichtet' ich an Seine Hoheit so,
Daß, um des Fräuleins tugendsame Gaben,
Um ihre Schönheit und der Mitgift Werth,
Er sie zu Englands Königin will machen.

König Heinrich. (zu den Gesandten)

Zum Zeichen und Beweise des Vertrags
Bringt dieß Juwel ihr, meiner Neigung Pfand. —
Und so, Mylord Protector, mit Geleit
Besorgt nach Dover sie; dort eingeschifft,
Vertrauet sie dem Glück des Meeres an.

(König Heinrich mit Gefolge, Gloster, Exeter und Gesandten ab)

Winchester.

Bleibt, Herr Legat! Ihr müßt empfangen erst
Die Summe Geldes, welche ich gelobt
An Seine Heiligkeit zu überreichen,
Für die Bekleidung mit dem würd'gen Schmuck.

Legat.

Ich richte mich nach Euer Hoheit Muße.

Winchester.

Nun wird sich Winchester nicht beugen, traun!
Noch nachstehn selbst dem stolzesten der Pair.
Humphrey von Gloster, merken sollst du wohl,
Daß weder an Geburt noch Ansehn dich
Der Bischof will erkennen über sich.
Ich will dich zwingen nieder mir zu knien,
Wo nicht, dieß Land mit Aufstand überziehen.

(Beide ab)

Zweite Scene.

Frankreich. Ebne in Anjou.

(Carl, Burgund, Alençon und die Pucelle treten auf, mit Truppen im Marsch)

Carl.

Die Zeitung, Herrn, erfrischt die matten Geister,
Man sagt, daß die Pariser sich empören,
Und wieder zu den tapfern Franken wenden.

Alençon.

Zieht nach Paris denn, königlicher Carl,
Vertändelt nicht die Zeit mit eurer Macht.

Pucelle.

Wenn sie sich wenden, sei mit ihnen Friede,
Sonst brech' in ihre Schlösser der Ruin!

(Ein Bote tritt auf)

Bote.

Mit unserm tapfern Feldherrn alles Heil,
Und gutes Glück mit seinen Mitgenossen!

Carl.

Was melden unsre Späher? Bitte, sprich.

Bote.

Die Englische Armee, die erst getrennt
In zwei Parteien war, ist nun vereint,
Und denkt alsbald euch eine Schlacht zu liefern.

Carl.

Etwas zu plötzlich kommt die Warnung, Herrn,
Doch wollen wir alsbald uns auf sie rüsten.

Burgund.

Des Talbot Geist, vertrau' ich, ist nicht dort;
Ihr dürft nicht fürchten, Herr, denn er ist fort.

Pucelle.

Verflucht ist Furcht vor allen schönen Trieben,
Gebeut den Sieg nur, Carl, und er ist dein,
Laß Heinrich zürnen, alle Welt es reuen.

Carl.

Auf dann, ihr Lords! und Frankreich sei beglückt! (Alle ab)

Dritte Scene.

Vor Angers.

(Getümmel. Angriffe. Die Pucelle tritt auf)

Pucelle.

Die Franken fliehn und der Regent ist Sieger.
Nun helst, ihr Zaubersprüche' und Amulette,

Und ihr, die ihr mich warnt, erlesne Geister,
Und Zeichen mir von künft'gen Dingen gebt!

(Es donnert)

Ihr schleun'gen Helfer, die ihr zugeordnet
Des Nordens herrischem Monarchen seid:
Erscheint und helfst mir bei dem Unternehmen!

(Böse Geister erscheinen)

Dieß schleunige Erscheinen giebt Gewähr
Von eurem sonst gewohnten Fleiß für mich.
Nun, ihr vertrauten Geister, ausgesucht
Aus mächt'gen unterird'schen Regionen,
Helft mir dieß Eine Mal, daß Frankreich siege!

(Sie gehen umher und reden nicht)

O haltet mich nicht überlang' mit Schweigen!
Wie ich mit meinem Blut euch pflanz' zu nähren.
Hau' ich ein Glied mir ab und geb' es euch
Zum Handgeld einer ferneren Vergeltung,
Wenn ihr euch jezt herablaßt mir zu helfen.

(Sie hängen die Köpfe)

Ist keine Hülfe mehr? Mein Leib soll euch
Belohnung zahlen, wenn ihr mir's gewährt.

(Sie schütteln die Köpfe)

Kann nicht mein Leib, noch Blutes - Opferung
Zu der gewohnten Leistung euch bewegen?
Nehmt meine Seele; Leib und Seel' und alles,
Oh England Frankreich unter sich soll bringen.

(Sie verschwinden)

Seht, sie verlassen mich! Nun kommt die Zeit,
Daß Frankreich muß den stolzen Helmbusch senken,
Und niederlegt sein Haupt in Englands Schooß.
Zu schwach sind meine alten Zaubereien,
Die Hölle mir zu stark, mit ihr zu ringen.
In Staub sinkt, Frankreich, deine Herrlichkeit.

(ab)

(Getümmel. Franzosen und Engländer kommen fechtend, die Pucelle
und York werden handgemein. Die Pucelle wird gefangen. Die
Franzosen fliehen)

York.

Run, Dirne Frankreichs, denk' ich, hab' ich euch,
 Entfesselt eure Geister nun mit Sprüchen,
 Und seht, ob ihr die Freiheit könnt gewinnen.
 Ein schöner Gang, der Huld des Teufels werth!
 Seht, wie die garst'ge Hexe Ranzeln zieht,
 Als wollte sie, wie Circe, mich verwandeln.

Pucelle.

Dich kann Verwandlung häßlicher nicht machen.

York.

O, Carl der Dauphin ist ein hübscher Mann,
 Den zarten Augen kann nur er gefallen.

Pucelle.

Ein folternd Unheil treffe Carl und dich!
 Und werdet beide plötzlich überrascht
 Von blut'ger Hand, in euren Betten schlafend!

York.

Still, schwarze Bannerin! Du Zaubrin, schweig!

Pucelle.

Ich bitt' dich, laß mich eine Weile fluchen.

York.

Verdamnte, fluch', wenn du zum Richtplatz kommst. (Alle ab)

(Getümmel. Suffolt tritt auf, die Prinzessin Margaretha an der Hand führend)

Suffolt.

Sei wer du willst, du bist bei mir Gefangne. (Er betrachtet sie)
 O holde Schönheit! fürcht' und fliehe nicht;
 Ich will mit ehrerbiet'ger Hand dich rühren,
 Sie sanft dir auf die zarte Seite legen.
 Zu ew'gem Frieden küß' ich diese Finger; (Küßt ihre Hand)
 Wer bist du? Sags, daß ich dich ehren möge.

Margaretha.

Margaretha heiß' ich, eines Königs Tochter,
 Königs von Neapel; sei du, wer du seist.

Suffolk.

Ein Graf bin ich, und Suffolk ist mein Name;
 Sei nicht beleidigt, Wunder der Natur!
 Von mir gefangen werden, ist dein Loos.
 So schützt der Schwan die flaumbedeckten Schwänlein,
 Mit seinen Flügeln sie gefangen haltend;
 Allein sobald dich kränkt die Sklaverei,
 So geh, und sei als Suffolks Freundin frei.

(Sie wendet sich weg, als wollte sie gehen)

O bleib! Mir fehlt die Kraft sie zu entlassen,
 Befrein will sie die Hand, das Herz sagt Nein.
 Wie auf kristallnem Strom die Sonne spielt
 Und blinkt mit zweitem nachgeahmten Strahl,
 So scheint die lichte Schönheit meinen Augen.
 Ich würbe gern, doch wag' ich nicht zu reden;
 Ich fodre Dint' und Feder, ihr zu schreiben.
 Pfui, de la Poole! entherze dich nicht selbst.
 Hast keine Zung'? ist sie nicht da?
 Verzagst du vor dem Anblick eines Weibs?
 Ach ja! der Schönheit hohe Majestät
 Verwirrt die Zung', und macht die Sinne wüß.

Margaretha.

Sag', Graf von Suffolk, (wenn du so dich nennst)
 Was gilt's zur Lösung eh du mich entlässest?
 Denn wie ich seh', bin ich bei dir Gefangne.

Suffolk. (beiseit)

Wie weißt du, ob sie deine Bitte weigert,
 Eh du um ihre Liebe dich versucht.

Margaretha.

Du sprichst nicht: was für Lösung muß ich zahlen?

Suffolk. (beiseit)

Ja, sie ist schön: drum muß man um sie werben;
 Sie ist ein Weib; drum kann man sie gewinnen.

Margaretha.

Run, nimmst du Lösung an, ja oder nein?

Suffolk. (beiseit)

O Thor! erinnre dich, du hast ein Weib.

Wie kann denn diese deine Traute sehn?

Margaretha.

Er hört nicht, ihn verlassen wär' das beste.

Suffolk.

Das ist die Karte, die mein Spiel verdirbt.

Margaretha.

Er spricht ins Wilde, sicher ist er toll.

Suffolk.

Und doch ist Dispensation zu haben.

Margaretha.

Und doch wollt' ich, ihr wolltet Antwort geben.

Suffolk.

Ich will dieß Fräulein hier gewinnen. Wem?

Ei, meinem König. Pah! das wäre hölzern.

Margaretha.

Er spricht von Holz; 's ist wohl ein Zimmermann.

Suffolk. (beiseit)

Doch kann ich meiner Neigung so genügen,

Und Friede stiften zwischen diesen Reichen.

Allein auch dabei bleibt ein Zweifel noch,

Denn, ist ihr Vater gleich von Napel König,

Herzog von Maine und Anjou, er ist arm,

Und unser Adel wird die Heirath schelten.

Margaretha.

Hört ihr, Hauptmann? habt ihr keine Zeit?

Suffolk.

So soll es sehn, wie sie es auch verachten;

Heinrich ist jung und giebt sich bald darein. —

Ich hab' euch etwas zu entdecken, Fräulein.

Margaretha. (beiseit)

Bin ich in Banden gleich, er scheint ein Ritter,
Und wird auf keine Weise mich entehren.

Suffolk.

Geruhet, Fräulein, mir Gehör zu leihn.

Margaretha. (beiseit)

Vielleicht erretten mich die Franken noch,
Dann brauch' ich seine Gunst nicht zu begehren.

Suffolk.

Mein Fräulein, hört mich an in einer Sache —

Margaretha. (beiseit)

Ei, Frauen sind wohl mehr gefangen worden.

Suffolk.

Fräulein, weswegen sprecht ihr so?

Margaretha.

Verzeiht mir, es ist nur ein Quidproquo.

Suffolk.

Prinzessin, sagt: priest' ihr die Banden nicht
Für glücklich, die zur Königin euch machten?

Margaretha.

In Banden Königin zu sehn, ist schnöder
Als Knecht zu sehn in niedrer Dienstbarkeit,
Denn Fürsten sollten frei sehn.

Suffolk.

Und das sollt ihr,

Ist nur des reichen Englands König frei.

Margaretha.

Nun, was geht seine Freiheit mich wohl an?

Suffolk.

Ich mache dich zu Heinrichs Ehgemahl,
Geb' in die Hand ein goldnes Zepher dir,
Und setz' aufs Haupt dir eine reiche Krone,
Wenn du herab dich läß'st zu meiner —

Margaretha.

Was?

Suffolk.

Zu seiner Trauten.

Margaretha.

Ich bin unwürdig Heinrichs Weib zu sehn.

Suffolk.

Nein, edles Fräulein; ich bin nur nicht würdig
Für ihn zu frein um solche holde Schöne, —
Und selbst nicht Antheil an der Wahl zu haben.
Was sagt ihr, Fräulein? seid ihr es zufrieden?

Margaretha.

Ich bins zufrieden, wenn mein Vater will.

Suffolk.

Ruft unsre Führer dann und Fahnen vor;
Und, gnäd'ge Frau, vor eures Waters Burg
Werd' er von uns geladen zum Gespräch.

(Truppen kommen vorwärts; eine Einladung zur Unterredung wird geblasen)

(Reignier erscheint auf den Mauern)

Suffolk.

Gieh, Reignier, sieh gefangen deine Tochter.

Reignier.

Bei wem?

Suffolk.

Bei mir.

Reignier.

Suffolk, wie steht zu helfen?

Ich bin ein Krieger, nicht geneigt zum weinen,
Noch über Wankelmuth des Glücks zu schrein.

Suffolk.

Ja, Herr, zu helfen steht dabei genug.
Gewähre (thu's um deiner Ehre willen)
Zu meines Herrn Gemahlin deine Tochter,
Den ich mit Müh' dazu gewonnen habe;
Und diese flüchtige Gefangenschaft
Hat königliche Freiheit ihr erworben.

Reignier.

Spricht Suffolk wie er denkt?

Suffolk.

Die schöne Margaretha weiß, daß Suffolk
Zu schmeicheln und zu heucheln nicht versteht.

Reignier.

Ich steige auf dein fürstlich Wort hinab,
Zur Antwort auf dein billiges Begehren.

(Oben von der Mauer ab)

Suffolk.

Und hier erwart' ich deine Ankunft.

(Trompeten. Reignier tritt unten ein)

Reignier.

Willkommen, wadrer Graf, in unsern Landen!
Befehlt in Anjou, was euch nur beliebt.

Suffolk.

Dank, Reignier, den solch süßes Kind beglückt,
Geschaffen zur Genossin eines Königs.

Was für Bescheid giebt Eure Hoheit mir?

Reignier.

Weil ihren kleinen Werth du würdig achtest
Ulm sie zu frein, als Braut für solchen Herrn:
Wosern ich nur mich ruhig meines eignen,
Der Grafschaft Maine und Anjou mag erfreun,
Von Unterdrückung frei und Kriegsgewalt,
Vermähl' ich sie mit Heinrich, wenn er will.

Suffolk.

Das ist ihr Lösegeld, nehmt sie zurück.
Auch nehm' ich es auf mich, daß Eure Hoheit
Die beiden Länder ruhig soll genießen.

Reignier.

Und ich hinwieder geb', in Heinrichs Namen,
Dir, als Vertreter dieses hohen Herrn,
Der Tochter Hand, zum Pfand gelobter Treu.

Suffolk.

Reignier, empfang' königlichen Dank,
 Weil dieß der Handel eines Königs ist. (beiseit)
 Und dennoch, dünkt mich, möcht' ich lieber noch
 Mein eigener Anwalt sehn in diesem Fall. —
 Ich will nach England mit der Neuigkeit,
 Und der Vermählung Feier dort betreiben.
 Reignier, leb wohl! Faß diesen Diamant
 Zu goldene Paläste, wie sichs ziemt.

Reignier.

Faß dich umarmen, wie ich König Heinrich,
 Dein christlich Haupt, umarmte, wär' er hier.

Margaretha.

Lebt wohl, Herr! Gute Wünsche, Lob, Gebete,
 Wird Margaretha stets für Suffolk haben. (will gehen)

Suffolk.

Lebt wohl, mein Fräulein! Doch, Margaretha, hört:
 Kein fürstlicher Empfehl an meinen Herrn?

Margaretha.

Sagt ihm Empfehle, wie sie einer Magd
 Und Jungfrau, seiner Dienerin, geziemen.

Suffolk.

Bescheidne Wort', und anmuthsvoll gestellt!
 Doch, Fräulein, nochmals muß ich euch beschweren:
 Kein Liebespfand für Seine Majestät?

Margaretha.

Ja, bester Herr: ein unbeflecktes Herz,
 Von Liebe nie gerührt, send' ich dem König.

Suffolk.

Und dieß zugleich. (läßt sie)

Margaretha.

Das für dich selbst; ich will mich nicht erdreisten,
 Solch kindisch Pfand zu senden einem König.

(Reignier und Margaretha ab)

Suffolk.

O, wärst du für mich selbst! — Doch, Suffolk, halt!
 Du darfst nicht irren in dem Labyrinth,
 Da lauern Minotaur' und arge Ränke.
 Nimm Heinrich ein mit ihrem Wunderlob,
 Denk' ihren unerreichten Gaben nach,
 Den wilden Reizen, so die Kunst verdunkeln;
 Erneu ihr Bildniß oft dir auf der See,
 Damit, wenn du zu Heinrichs Füßen knie'st,
 Du seiner Sinne ihn beraubst vor Staunen.

(25)

V i e r t e S c e n e .

Lager des Herzogs von York in Anjou.

(York, Warwick und Andre treten auf)

York.

Führt vor die Zauberin, verdammt zum Feuer.

(Die Pucelle kommt von Wache umgeben, mit ihr ein Schäfer)

Schäfer.

Ach, Jeanne! dieß bricht deines Vaters Herz.
 Hab' ich die Lande nah und fern durchsucht,
 Und, nun sichs trifft, daß ich dich ausgesunden,
 Komm' ich zu deinem frühen bitterm Tode?
 Ach, liebste Tochter, ich will mit dir sterben!

Pucelle.

Glender Bettler! abgelebter Knecht!
 Von edlerm Blute bin ich abstammt,
 Du bist mein Vater noch mein Blutsfreund nicht.

Schäfer.

Pfui, pfui! — Ihr Herrn, erlaubt, dem ist nicht so:
 Das ganze Kirchspiel weiß, ich zeugte sie;
 Die Mutter, noch am Leben, kanns bezeugen,
 Daß sie der Erstling meines Ehstands war.

Warwick.

Ruchlose! willst du deine Sippschaft läugnen?

York.

Dies zeigt, was für ein Leben sie geführt,
Verderbt und böß, und so beschließt sie's auch.

Schäfer.

O psui doch, Jeanne, so verstoßt zu sehn!
Gott weiß, du bist von meinem Fleisch und Blut,
Und deinethalb vergoß ich manche Thräne;
Verläugne doch mich nicht, mein liebstes Kind!

Pucelle.

Pack dich, du Bauer! Ihr habt den Mann bestellt,
Um meines Adels Krone zu verdunkeln.

Schäfer.

'S ist wahr, ich gab dem Priester eine Krone,
Den Morgen als ich ihre Mutter freite. —
Knie' hin und laß dich segnen, gutes Mädchen.
Du weigerst dich? Verflucht sei denn die Zeit,
Wo du zur Welt kamst! Wollt' ich doch, die Milch,
Die du an deiner Mutter Brüsten sogst,
Wär deinetwillen Rattengift gewesen!
Und, wenn du meine Lämmer triebst zur Weide,
Wollt' ich, dich hätt' ein gier'ger Wolf verzehrt!
Verläugnest du den Vater, garst'ge Dirne?
Verbrennt, verbrennt sie! Hängen ist zu gut.

(ab)

York.

Schafft sie hinweg! Sie hat zu lang gelebt,
Die Welt mit ihren Lastern zu erfüllen.

Pucelle.

Laßt mich euch sagen erst, wen ihr verdammt.
Nicht mich, erzeugt von Hirten auf der Flur,
Nein, aus der Könige Geschlecht entsprossen;
Heilig und tugendsam; erwählt von droben,

Auf Erden hohe Wunder zu bewirken.
 Mit bösen Geistern hatt' ich nie zu thun;
 Doch ihr, besleckt von euren eignen Lüsten,
 Befudelt mit der Unschuld reinem Blut,
 Verderbt und angesteckt von tausend Lastern:
 Weil euch die Gnade fehlt, die Andre haben,
 So achtet ihrs für ein unmöglich Ding,
 Ein Wunder wirken, ohne Macht der Teufel.
 Nein, Mißbelehrte! wißt, daß Jeanne d'Arc
 Seit ihrer zarten Kindheit Jungfrau blieb,
 Selbst in Gedanken keusch und unbesleckt;
 Daß ihr jungfräulich Blut, so streng vergossen,
 Um Rache schrein wird an des Himmels Thoren.

York.

Ja ja, nur fort mit ihr zur Hinrichtung!

Warwick.

Und, Leute, hört: weil sie ein Mädchen ist,
 So spart das Reisig nicht, gebt ihr genug,
 Stellt Tonnen Pech noch um den Todespfahl,
 Damit ihr so die Marter ihr verkürzt.

Pucelle.

Kann eure starren Herzen nichts erweichen?
 So gieb denn, Jeanne, deine Schwachheit kund,
 Die, dem Gesetz gemäß, ein Vorrecht dir gewährt. —
 Drum mordet nicht die Frucht in meinem Schooß,
 Schleppt ihr auch mich zum Tod gewaltsam hin.

York.

Verhüt' es Gott! die heil'ge Jungfrau schwanger?

Warwick.

Das größte Wunder, das ihr je vollbracht!
 Rams dahin mit der strengen Züchtigkeit?

York.

Sie und der Dauphin hielten's mit einander;
 Ich dacht' es, was die Ausflucht würde sehn.

Warwick.

Schon gut! Wir lassen keinen Bastard leben,
Wenn Carl der Vater sehn muß, noch dazu.

Pucelle.

Ihr irret euch, mein Kind ist nicht von ihm;
Alençon wars, der meine Lieb' genoß.

York.

Alençon, der verrufne Machiavell!
Es stirbt, und wenn es tausend Leben hätte.

Pucelle.

Nicht doch, verzeiht! ich täuscht' euch: weder Carl,
Noch der genannte Herzog, sondern Reignier,
König von Napel, wars, der mich gewann.

Warwick.

Ein Mann im Ehestand! Das ist noch das ärgste.

York.

Ei, das ist mir ein Mädchen! die nicht weiß —
So viele waren's — wen sie soll verklagen.

Warwick.

Ein Zeichen, daß sie frei und willig war.

York.

Und doch, wahrhaftig, eine reine Jungfrau! —
Dein Wort verdammt dich, Meze, sammt der Brut,
Versuch kein Bitten, denn es ist umsonst.

Pucelle.

So führt mich fort — euch laß' ich meinen Fluch.
Die lichte Sonne werfe ihre Strahlen
Nie auf das Land, das euch zum Sitz dient!
Umgeb' euch Nacht und düst'rer Todeschatten,
Bis Unheil und Verzweiflung euch drängt
Den Hals zu brechen, oder euch zu hängen! (ab mit der Wache)

York.

Brich du in Stücke, und zerfall' in Asche,
Verfluchte schwarze Dienerin der Hölle!

(Cardinal Beaufort tritt auf mit Gefolge)

Cardinal.

Mit einem Brief der Vollmacht, Lord Regent,
Begrüß' ich Eure Herrlichkeit vom König.
Denn wißt, Mylord, es haben sich die Staaten
Der Christenheit, bewogen von Erbarmen
Um diesen wüsten Streit, mit Ernst verwandt
Zum allgemeinen Frieden zwischen uns
Und der Franzosen hochgemuthem Volk;
Und seht, schon naht der Dauphin und sein Zug,
Um über diese Sache zu verhandeln.

York.

Ist dieses unsrer Arbeit ganze Frucht?
Nachdem so mancher Pair erschlagen worden,
So mancher Hauptmann, Edelmann, Soldat,
Die überwunden sind in diesem Streit,
Und ihren Leib zum Wohl des Lands verkauft:
Soll man zuletzt so weibisch Frieden schließen?
Verloren wir den größten Theil der Städte
Durch Ränke nicht, durch Falschheit und Verrath,
Die unsre großen Ahnherrn all' erobert? —
O Warwick! Warwick! trauernd seh' ich schon
Den gänzlichen Verlust des Frankenreichs.

Warwick.

Sei ruhig, York: wenn wir den Frieden schließen,
Wirds mit so strengen Forderungen sehn,
Daß die Franzosen wenig dran gewinnen.

(Carl mit Gefolge, Alençon, der Bastard, Reignier und Andre treten auf)

Carl.

Ihr Herrn von England, da genehmigt ist,
Daß Fried' im Land' soll ausgerufen werden,
So kommen wir um von euch selbst zu hören,
Was für Bedingungen der Bund erheischt.

Vorf.

Sprich, Winchester; denn Gall' erstickt mir kochend
Den hohlen Ausweg meiner gift'gen Stimme,
Beim Anblick der gehäß'gen Feinde da.

Cardinal.

Carl und ihr Andern, so ist's vorgeschrieben:
Daß ihr, inmaßen König Heinrich drein
Aus bloßem Mitleid und aus Milde willigt,
Eu'r Land vom harten Kriege zu befreien,
Und süßen Frieden athmen euch zu lassen,
Lehnleute seiner Krone werden sollt:
Und, Carl, auf die Bedingung, daß du schwörst
Tribut zu zahlen, dich zu unterwerfen,
Sollst du als Vicekönig unter ihm
Die königliche Würde fortgenießen.

Alençon.

So muß er denn sein eigener Schatte sehn?
Mit einer Krone seine Schläfe zieren,
Und doch, dem Ansehn und dem Wesen nach,
Die Rechte des Privatmanns nur behalten?
Verkehrt und ungereimt ist dieß Erbieten.

Carl.

Es ist bekannt, daß ich bereits besitze
Mehr als das halbe Gallische Gebiet,
Und werde drin geehrt als ächter König.
Um den Gewinn des unbezwungenen Nests
Soll ich dieß Vorrecht mir um so viel schmälern,
Des Ganzen Vicekönig nur zu heißen?
Nein, Herr Gesandter, ich behalte lieber
Das was ich hab', als daß ich, mehr begehrend,
Mich um die Möglichkeit von allem bringe.

Vorf.

Hochmüth'ger Carl! hast du dir insgeheim
Vermittlung ausgewirkt zu einem Bund,

Und, nun die Sache zum Vertrag soll kommen,
 Hältst du dich mit Vergleichen entfernt?
 Entweder nimm den angemessnen Titel,
 Als nur von unserm König kommend, an,
 Und nicht von einem Anspruch des Verdienstes,
 Sonst plagen wir mit Krieg ohn' Ende dich.

Reignier.

Mein Prinz, ihr thut nicht wohl, aus Eigenwillen
 Zu mäkeln bei dem Fortgang des Vergleichs;
 Versäumen wir ihn jezt, zehn gegen eins,
 Wir finden die Gelegenheit nicht wieder.

Alençon. (leise)

Es ist, in Wahrheit, Politik für euch,
 Eu'r Volk von solchem Blutbad zu erretten,
 Und grimmigem Gemekel, als man täglich
 Bei fortgesetzten Feindlichkeiten sieht:
 Geht also den Vertrag des Friedens ein,
 Brecht ihr ihn schon, sobald es euch beliebt.

Warwick.

Was sagst du, Carl? soll die Bedingung gelten?

Carl.

Sie solls;
 Nur vorbehalten, daß ihr keinen Theil
 An der Besatzung unsrer Städte fodert.

York.

So schwöre Lehnspflicht Seiner Majestät,
 So wahr du Ritter bist, stets zu gehorchen,
 Der Krone Englands nie dich aufzulehnen,
 Der Krone Englands, du sammt deinem Adel.

(Carl und die Uebrigen machen die Zeichen des Huldigungsritzes)

So, nun entlaßt eu'r Heer, wann's Euch beliebt,
 Hängt auf die Fahnen, laßt die Trommeln schweigen,
 Denn feierlicher Fried' ist hier geschlossen.

(Alle ab)

F ü n f t e S c e n e.

London. Ein Zimmer im Palaſt.

(König Heinrich kommt im Geſpräch mit Suffolt begriffen; Gloſter und Creter folgen)

König Heinrich.

Ich bin erſtaunt bei eurer ſelt'nen Schildrung
 Der ſchönen Margaretha, edler Graf;
 Die Tugenden, geziert mit äußern Gaben,
 Erregen mir der Liebe Trieb im Herzen;
 Und wie die Strenge tobender Orkane
 Den ſtärkſten Kiel der Flut entgegen drängt,
 So treibt auch mich der Hauch von ihrem Ruf,
 Schiffbruch zu leiden, oder anzulanden
 Wo ich mich ihrer Liebe mag erfreun.

Suffolt.

Still, beſter Fürſt! Der flüchtige Bericht
 Iſt nur der Eingang ihres würd'gen Lob's.
 All die Vollkommenheit des holden Fräuleins,
 Hätt' ich Geſchick genug ſie auszusprechen,
 Ein Buch wärs, voll verführerischer Zeilen,
 Daß auch den dumpfſten Sinn entzücken könnte.
 Und, was noch mehr, ſie iſt ſo göttlich nicht,
 Noch ſo erfüllt mit aller Freuden Wahl,
 Daß ſie, mit gleicher Demuth des Gemüths
 Nicht willig wär, euch zu Befehl zu ſeyn;
 Befehl, mein' ich, von tugendſamer Art,
 Euch als Gemahl zu lieben und zu ehren.

König Heinrich.

Auch wird es Heinrich anders nie verlangen.
 Darum, Mylord Protector, willigt ein,
 Daß Margaretha Englands Fürſtin werde.

Gloſter.

So willigt' ich darein, der Sünd' zu ſchmeicheln.

Ihr wißt, mein Fürst, daß ihr versprochen seid
Mit einem andern angesehenen Fräulein:
Wie können wir uns dem Vertrag entziehen,
Ohn' eure Ehre Rügen bloßzustellen?

Suffolk.

Wie Herrscher thun bei unrechtmäß'gen Schwüren,
Wie einer, der gelobt hat beim Turnier
Sich zu versuchen, doch verläßt die Schranken,
Weil unter ihm zu tief sein Gegner steht.
Zu tief steht eines armen Grafen Tochter,
Drum, wenn man mit ihr bricht, ist nichts versehen.

Gloster.

Ich bitt' euch, was ist Margaretha mehr?
Ihr Vater ist nichts besser als ein Graf,
Hat er erhabne Titel schon voraus.

Suffolk.

Ja, bester Herr, ihr Vater ist ein König,
König von Napel und Jerusalem;
Und ist in Frankreich von so großem Ansehn,
Daß seine Freundschaft unsern Frieden sichern
Und in der Treu die Franken halten wird.

Gloster.

Das kann der Graf von Armagnac nicht minder,
Weil er des Dauphins naher Vetter ist.

Exeter.

Auch läßt sein Reichthum großen Brantschaz hoffen,
Da Reignier eher nehmen wird als geben.

Suffolk.

Ein Brantschaz, Lords! Entehrt nicht so den König,
Daß er so arm und niedrig sollte sehn,
Nach Geld zu gehn, nicht nach vollkommner Liebe.
Heinrich kann seine Königin bereichern,
Und sucht nicht eine, die ihn reich soll machen.
So feilschen niedre Bauern ihre Weiber,

Wie auf dem Markt die Ochsen, Schafe, Pferde.
 Die Eh' ist eine Sache von mehr Werth
 Als daß man sie durch Anwaltschaft betriebe;
 Nicht die ihr wollet, die seiner Hoheit lieb,
 Muß die Genossin seines Eh'betts sehn.
 Und da sie, Lords, ihm nun die Liebste ist,
 So bindet dieß vor allen Gründen uns,
 In unsrer Meinung auch sie vorzuziehn.
 Was ist gezwungne Eh', als eine Hölle,
 Ein Leben voll von Zwist und stetem Hader?
 Indesß das Gegentheil nur Segen bringt,
 Und Vorbild von des Himmels Frieden ist.
 Wen nähme Heinrich zum Gemahl, als König,
 Als Margarethen, Tochter eines Königs?
 Nebst der Geburt, die Bildung ohne Gleichen
 Bestimmt für niemand sie als einen König;
 Ihr tapftrer Muth und unerschrockner Geist,
 Mehr als gewöhnlich man an Weibern sieht,
 Entspricht der Hoffnung des Geschlechts vom König:
 Denn Heinrich, da sein Vater ein Erobrer,
 Hat Aussicht, mehr Erobrer zu erzeugen,
 Gesellt er sich in Liebe einer Frau,
 Gemuthet wie die schöne Margaretha.
 Geht nach denn, Lords, und seid von meinem Sinn:
 Nur Margaretha werde Königin.

König Heinrich.

Ob es die Macht von eurer Schildrung ist,
 Mein edler Lord von Suffolt, oder daß
 Noch meine zarte Jugend nie gerührt
 Von einem Trieb entflamunter Liebe war,
 Kann ich nicht sagen; doch ich weiß gewiß,
 So heft'ge Spaltung fühl' ich in der Brust,
 Von Furcht und Hoffnung ein so wild Getümmel,
 Daß der Gedanken Drängen krank mich macht,

Drum geht zu Schiff, Mylord; nach Frankreich eilt;
 Stimmt ein in jeglichen Vertrag, und sorgt
 Daß Fräulein Margaretha bald geruhe
 Die Ueberfahrt nach England vorzunehmen,
 Und hier sich krönen lass' als König Heinrichs
 Getreue und gesalbte Königin;
 Für euren Aufwand und Betrag der Kosten
 Nehmt einen Zehnten auf von unserm Volk.
 Geht, sag' ich euch; denn bis ihr wiederkehrt,
 Bleib' ich zurück, verstrickt in tausend Sorgen. —
 Ihr, guter Oheim, bannet allen Unmuth;
 Wenn ihr nach dem mich richtet, was ihr wart,
 Nicht, was ihr seid, so weiß ich, ihr entschuldigt
 Die rasche Ausführung von meinem Willen.
 Und so geleitet mich, wo einsam ich
 Nachhängen kann und sinnen meinem Kummer.

(ab mit Exeter)

Gloster.

Ja, Kummer, fürcht' ich, jezt und immerfort.

(ab)

Suffolk.

So siegte Suffolk, und so geht er hin,
 Wie einst nach Griechenland der junge Paris,
 Mit Hoffnung ähnlichen Erfolgs im Lieben,
 Doch bessern Ausgangs, als der Trojer hatte.
 Margretha soll den König nun beherrschen,
 Ich aber sie, den König und das Reich.

(ab)

BOSTON PUBLIC LIBRARY



3 9999 05676 976 1

OCT 8, 1947

